FRANCKESCHE
STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Entwurff der göttlichen Warheiten

Outrein, Johannes
Til, Salomon

Franckfurt am Mayn, MDCCXXIX.

VD18 13270877

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201465

Visual Library

Franckesche Stiftungen zu Halle

178 L:8

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann August
Hermann

Dieses Buch
gehöret
Johann August Hennings
II
Anno 1781
Franckesche Stiftungen
Haupt-Bibliothek
Halle/Saale


Entwurff
der
Göttlichen
Warheiten
Liebet Warheit und Friede Zach. VIII. 19.
Ephes. IV. 15. ΑΛΗΘΕΥΟΝΤΕΣ ΕΝ ΑΓΑΠΗ

Kurtzer Entwurff
Der Göttlichen
Warheiten,
Wie dieselben in ihrer natürlichen Ordnung
schön verknüpfft an einander hangen;
Von
Dem Hochgelehrten Herrn
JOHANNES d'OUTREIN,
Diener JEsu CHristi in der Gemeinde
zu Arnheim /
In Niederländischer Sprache beschrieben
und heraus gegeben /
Auch wegen seiner ungemeinen Fürtreflichkeit /
so wohl zum Unterricht der Christlichen Jugend / als auch
zum Nutzen derer / die bereits in dem Wort der Warheit
geübte Sinne haben / hiebevor in unsere Hoch-
Teutsche Sprache übersetzet /
Nunmehr aber zum siebendenmal übersehen / die einge-
schlichene Druckfehler corrigiret / und in eine bessere
Ordnung gebracht /
Von
JOHANN DANIEL KRAMER, P. H.
Deme beygefügt ist des vortrefflichen
Herrn SALOMON von TIL,
Untersuchung des Glaubens,
Verfassend die fürnehmste Hauptstücke der Christlichen Lehre.

Franckfurt am Mayn /
Verlegts Friedrich Wilhelm Förster.
MDCCXXIX.

Hauptbibliothek des Waisenhauses

Deutung des Kupffer-Blats.

O ein selig Christen-Volck! O wohl ein gesegnet Land,
Da die Warheit / Lieb und Fried / geh'n gepaaret an der Hand!

Psalm 85.

Güte und Warheit werden einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen; Warheit wird aus der Erden herfür wachsen / und Gerechtigkeit vom Himmel schawen.

Vorrede
des
Uebersetzers
An den Christlich-geneigten Leser!

WAnn aller Glaubigen Schuldigkeit zu allen Zeiten gewesen ist, vermög ihrer untereinander habenden Gemeinschafft, den Nutzen und Erbauung des geistlichen Zions zu fördern, und nach aller Möglichkeit zu thun, was zu dessen Auffnehmen, Befestigung, Vollkommenheit und grösserem Glantz gereichen mag; so ist solches insonderheit jetzt, und mehr als jemahlen, geflissentlich in Obacht zu nehmen. Dann, so man aus dem, das GOTT durch seine Propheten hat verkündigen lassen, Ursach hat, sich selbsten gewisse und allemahl nach den Propheceyungen eingerichtete Pflichten vorzustellen, so, daß man dadurch gleichsam

die Hand an das Werck mit anschlage, und auf solche Weiß den Weissagungen den Weg bahne, damit dieselbe je mehr und mehr ihre Erfüllung erreichen; und man unter andern daraus ersiehet, daß den künfftigen und etwa nach dem gnädigen Willen des HErrn bald oder spath erfolgenden Zeiten, grosse Erkäntniß und Heiligkeit verheissen werde; So befindet man sich freylich um des willen nicht wenig verbunden, alle bequeme hierzu dienende Mittel zu ergreiffen, und öffentlich einem jeden vor die Augen zu legen, mit Erwartung, ob vielleicht GOtt dieselbigen zu Erlangung seines vorhabenden Endzwecks segnen mögte. Eben dieses hat nun auch der geneigte Leser zu gedencken von gegenwärtigem **kurtzen Entwurff der Göttlichen Warheiten**/ als welcher zu keinem andern Ende in unserer Hoch-Teutschen Lands- und Mutter-Sprache hiemit ans Tages-Licht gebracht wird. Dann man hat für gewiß erachtet, daß, wann je durch etwas ein grosser Nutze bey Kirchen und Schulen könne geschaffet, und eine geheiligte Erkäntnüß vermehret werden, dieses Buch ein recht dienliches Mittel darzu seyn werde.

Damit

Damit aber der Christliche Leser zu seiner Nachricht ein und anders um dieses Werck-lein wissen möge, als wird deßwegen kürtzlich folgendes bekannt gemacht, nemlich:

Als vor ungefehr fünff oder mehr Jahren gegenwärtiges Buch in Niederländischer Sprache beschrieben, nicht ohne die sonderbahre Fürsehung GOttes in die Gegend des hiesigen Landes kam, so fanden sich gleich dazumal einige gottselig-gelehrte Leute, denen es wegen seiner sonderlichen Fürtrefflichkeit sehr wohl gefiele: ob man gleich damals noch nicht den fünfften Druck, wie anjetzo, sondern allein den zweyten hatte, darinnen ausser der nechstfolgenden merckwürdigen **Ansprache / ein gantzes Capitel / alle Betrachtungen der Warheit zur Gottseligkeit /** und noch hier und da viel Dinge mangelten: Nichts desto weniger hielte man es schon damalen für sehr rathsam, sothanes Büchlein unserm Hoch-Teutschen Vatterland, in der ihme bekannten Sprache mitzutheilen; und wurde auch solcher gestalt kurtz darauff allbereit ein Anfang damit gemacht. Nicht lang aber hernach brachte man in Erfahrung, daß bereits der vierdte Druck gedachten Buchs seye heraus gegeben worden, und zwar ver-

mehrter und vollkommener (wie dann die obgemeldte manglende Stücke nachgehends dabey waren.) Und so befande man, daß da zuvoren das Buch des übersetzens wohl werth wäre gewesen, nunmehr es noch weit nützlicher und nöthiger sey, insonderheit (anderer Ursachen zu geschweigen) weil die **Nutzen der Gottseligkeit** oder **Betrachtungen** bey jedem Capitel ordentlich beygefüget waren. Und so machte man von neuem Anstalt darzu, mit dem vesten Fürsatz, das Wercklein ehistens zum Druck zu befördern, nicht anderst, als hörte man, gleich wie dorten der Prophet Habacuc, den Befehl Gottes: **Schreibe das Gesicht deutlich auff Tafeln / daß es lesen könne / wer fürüber läufft.** Doch hat solches einiger Ursache und Hindernüsse wegen, die damals unverhofft in den Weg kamen, (wie es dann mit deme, das gut und vorträglich ist, insgemein / und bevorab bey dergleichen schwürigen Zeiten so zugehen pfleget) nicht alsobald und nicht eher als jetzund geschehen können, indeme man die bequeme Gelegenheit jetzt allererst gehabt. Ist demnach nunmehr durch GOTTES Gnade bewerckstelliget, was man bereits vor etlichen Jahren vorhabens war; dabey dann

einer

einer oder der andere um das gemeine Beste der Kirchen und Schulen auch eines löblichen Policey-Wesens wohl verdiente Liebhaber der Göttlichen Warheiten das Werck biß hieher treu-eyfferig getrieben.

Nun möchte vielleicht mancher zu denen Gedancken veranlasset werden, als seye diß eine so gar nöthige Sache nicht; man habe ja dergleichen Bücher und kurtzer Begriffe der Christlichen Religion gnug, welche theils in der Hoch-Teutschen Sprache anfänglich seyen beschrieben, theils auch in dieselbige übergetragen worden. Wird derowegen dem geneigten Leser fürnehmlich in dieser Vorrede so viel hinterbracht, als erfordert wird / daß ein jedweder die Fürtrefflichkeit des gegenwärtigen Buchs, so es vor allen andern hat, Sonnen-klar ersehe. Doch urtheile man nicht (welches gleich anfangs erinnere) als wann bemeldtes Buch vonnöthen habe durch meine Wenigkeit vielfältig gepriesen zu werden, und ich dannenhero mich dessen unterwünde; gar nicht: dann es sich selbsten leichtlich allen, so die Göttliche Warheiten aus reinem Hertzen lieben, anpreiset. Auch stelle meines Orts nur dasjenige vor, das ein

jedweder, der es nur mit Verstand und Aufmercksamkeit zu lesen würdigen will, finden wird.

Sind demnach sonderbarlich drey Dinge, darinn alles, warum gegenwärtiges Buch billich hochzuhalten, begriffen ist, nemlich: 1. Die artige und recht natürliche **Ordnung** oder **Verknüpffung** aller **Warheiten**/ 2. Die **Warheiten vor sich selbst.** 3. Derselben Gebrauch, Ubung und **Betrachtung zur Gottseeligkeit.** Von diesen dreyen Stücken werde dann hiemit etwas weniges melden.

Und zwar **erstlich** / die Ordnung und Verknüpffung der Warheiten anbelangend, so hat man solche freylich um deßwillen zu lieben, weil darinn eine grosse Vollkommenheit der Erkäntnüß bestehet. Wer einige Warheiten nur weiß / wie sie von einander zerstreuet liegen, ohne ihren rechten Zusammenhang und ohne Verknüpffung einer mit dem andern, der hat noch keine rechte Erkäntnüs noch Weißheit in Göttlichen Dingen erlanget. Dann gleich wie selbst die Weißheit GOttes, als des Hauptmusters aller vernünftigen Geschöpffen, eben darinn und in nichts anders bestehet, als daß dessen unendlicher Verstand alle Warheiten nach

der

der Verknüpffung seiner wesentlichen Vollkommenheiten, und dann seiner Rath-Schlüssen, in ihrer Ordnung betrachtet; er auch hierneben alle seine Wercke dergestalt an einander füget, daß allezeit eines eine Ursach des andern ist, biß endlich auff die füglichste Weise, der allerletzte Endzweck erfolget, dahin alles zuvor sein Absehen hatte: Also ist es auch mit unserer Erkantnüs beschaffen; je mehr wir die Göttliche Warheiten in ihrer recht natürlichen Ordnung und Zusammenhang verstehen, so viel näher kommen wir der Weißheit GOTTES, ja, ersehen desto mehr die wunderbare Weißheit und Geziemlichkeit, so GOtt in allen seinen Wegen und Wercken zeiget. Daß nun in gegenwärtigem Buch eine rechte natürliche Verknüpffung aller Warheiten sich befinde, das geliebe der günstige Leser folgender massen warzunehmen. Es fähet solches erstlich Cap. 1. Fr. 1. an, von dem Endzweck und höchstem Gut des Menschen, nemlich der Seeligkeit, um welche er vor allen Dingen Sorge tragen müsse. Weil nun das höchste Gut, die Seeligkeit des Menschen nirgends als bey dem höchstvollkommenen Wesen, das GOTT ist, zu finden ist; als schreitet es so balden zur Er-

kantnüß GOttes, und zwar erstlich, zu der allererſten Warheit, die man nothwendig wiſſen muß, ſo man in der Gemeinſchafft GOttes das höchſte Gut ſuchen will, daß nemlich GOTT IST; welches dann noch nicht eigentlich aus der Heil. Schrifft, ſondern aus dem Licht der Natur, wie es an ſolchem Ort nöthig, erwieſen wird. Dann das offenbahrte Wort GOttes ſetzet das allbereit in dem Menſchen voraus, daß er aus der Natur eine Erkantnüß von GOtt habe, ſonſten er weder eine Göttliche Schrifft, noch einige darinn offenbahrte Warheiten annehmen oder glauben würde. Handelt demnach das zweyte Capitel von ſolcher Erkäntnüß GOttes aus der Natur, und zeiget nebſt dem, daß GOTT ſey, noch mit wenigem dieſes, daß man aus der Natur wiſſe, daß er gerecht ſey; Dahero dann mehr erwehntes Licht der Natur allein den ſündhafftigen Menſchen zum Beſitz des höchſten Gutes zu bringen nicht gnugſam ſey, Frag. 35. 36 37. bahnet alſo den Weg zu der Nothwendigkeit eines Göttlichen Worts und Offenbahrunge, nemlich der heiligen Schrifft, daſern der Menſch je ſelig werden ſolle. Ehe aber gegenwärtiges Buch recht dazu fortſchreitet in dem 2ten Cap. ſo han-

handelt es noch zuvoren von der Erkäntnüß unser selbst / in dem 2ten / weilen zu Erlangung des höchsten Guts viel daran gelegen / daß man sich selbsten erkenne. So wird dann gemeldet / welche Würckungen der Seele / welche dem Leibe zukommen / in Ansehung des natürlichen Stands / aber nicht allein das / sondern auch fürnemlich / wie der Mensch in dem Geistlichen beschaffen sey; verstehe / daß er sich zwar von Natur verpflichtet finde / GOtt zu lieben / solches aber wegen seiner Verderbnüß nicht thue / und sich dannenhero der Göttlichen Straffe schuldig / und der Seligkeit verlustig mache / es sey dann / daß GOtt selbst wieder ein Mittel zur Seeligkeit erfinde / und dem Menschen NB. offenbahre / p. 67. Es siehet also ein jeder leichtlichen / daß diese zwey erste Capitel / welche beyde das Gesetz und Licht der Natur lehret / zu dem Ende voran gesetzt seyen / damit die schönste Verknüpffung gemachet werde mit dem folgenden 3ten von der heiligen Schrifft / welches dann auff diese Weiß geschiehet: Daß zwaren die Natur nicht anweise wie der Sünder wiederum in GOttes Gemeinschafft gelangen könne / dennoch Muthmassungen finde / daß GOTT vielleicht sich fürgenommen / den

Sün-

Sünder wieder auffzurichten, und folglich sothanen Fürsatz durch ein gewisses Wort bekannt gemacht habe. Und solcher gestalt kommt man zu der Heiligen Schrifft, darinn nun der gäntzliche Wille GOttes, die Seligkeit des Sünders betreffend, und alles das, so die Natur nicht wuste, eröffnet liegt. Folgen demnach hierauff von sich selbsten die Warheiten, die man aus der Heil. Schrifft erkennen kan; darunter am ersten vorkommt GOtt, und seine Vollkommenheiten, so da seinem geistlichen Wesen insgemein, dem Verstand und Willen zukommen, davon im 4ten Cap. Weil aber GOtt, als ein einiger GOtt, nicht konte ein GOtt des Sünders werden; als war es nöthig, daß man noch etwas weiter von ihm erkennete. Darum offenbahret er sich nunmehr als einen Dreyeinigen; welches im 5ten Cap. enthalten ist. Dazu dann auch die Namen Gottes gehören, mit denen sich GOtt ferner dem Sünder, als ein GOtt der Seeligkeit offenbahret, wie solches das 6te Cap. darthut. Weil man nun GOTT als den lebendigen GOTT und das allervollkommenste Wesen nicht anders begreiffen kan, als der da von Ewigkeit in sich selbst würcksam gewesen sey: So folget darauff nothwendig die Materie

terie von den Rath-Schlüssen Gottes, welche theils insgemein alle Dinge, so ausser GOtt sind, theils in das besondere die Menschen und deroselben seligen oder unseligen Zustand zum Preiß des höchsten GOttes betreffen; davon das 7te Capitel handelt. Dieweil nun GOtt nichts beschliessen kan, oder es auch seine Bewerckstelligung erlangen muß; als folget auff die Rath-Schlüsse GOttes der natürlichen Ordnung nach die Außführung derselben; die dann anfänglich durch die Erschaffung Himmels und der Erden, wie auch des mit dem Bilde GOTTES gezierten Menschen, als auff welchen GOTT sonderlich seine Absicht hatte, und dann ferner durch die Göttliche Fürsehung vollzogen ward; wovon im 8ten Capitel. War also der Mensch nach dem Bilde GOTTES erschaffen, um deßwillen auch verpflichtet, seinem Schöpffer zu gehorsamen; und stunde derentwegen in einem Bund der Wercken, der so wohl auff Verheissungen als auff Träuungen eingegangen war: Und so geschahe es, als er gedachten Bund würcklich durch die Sünde übertratt, daß zu der vorigen Verpflichtung des Menschen zum Gehorsam nothwendig vermög gedachter Träuung noch eine andere

hinzu

hinzu kam, nemlich eine Verbindung zur Straffe; wie das 9te Capitel ausweiset. Muste demnach solcher Werckbund nach dessen Ubertrettung ungültig und auffgehoben werden, welches, wie es nach und nach staffelweiß geschehe, das 10te Capitel zeiget. Wann nun der über den Menschen gefaste Rathschluß GOttes mehr und mehr zu seiner Ausführung gelangen solte, (gleichwie er durch die Erschaffung der Welt und des Menschen, auch durch Zulassung des Sünden-Falls bißher staffelweiß war bewerckstelliget worden) so muste zwar dem Sünder Gnad erwiesen werden, doch so, daß der Gerechtigkeit GOTTES kein Abbruch geschehe, angesehen, diese Warheit, daß GOtt gerecht seye, weil sie dem Menschen selbst aus der Natur kund ist, ohnumstößlich wahr seyn und bleiben muß; Dannenhero behauptet das folgende 11te Capitel die Nothwendigkeit der Gerechtigkeit GOttes ein Gnügen zu thun, und zeiget zugleich, welches der Mensch aus der Natur nicht wissen kan, die Weise, wie die Gerechtigkeit mit der Gnade könne erwiesen werden, nemlich in dem Mittler / der an statt des in sich selbst unvermögenden Menschen die Gnugthuung vollbringe. Wann nun

der

der Mensch einen seeligen Nutzen von diesem Mittler empfangen solte, so war es auch nöthig, daß ihm derselbige offenbahret würde, als einer, der da kommen solte vor den Sünder gnug zu thun: Wie dann sonsten ohne desselbigen Erkantnuß der Mensch nur sich selbsten, und seiner eigenen Unvermögenheit ohne Trost und Hoffnung wäre gelassen worden. Redet demnach das 12te Capitel von der Offenbahrung des Erlösers. Weiter, weil der Mensch vermög des natürlichen Gesetzes immerhin verpflichtet beyzumessen, so war er auch dißfalls verbunden dem Worte GOTTES von dem Erlöser zu glauben, und solchen hertzlich anzunehmen. Und so bestunde schon würcklich darinn der Gnaden-Bund GOTTES mit dem Menschen; von welchen, wie auch von den Gütern denselben; und zwar erstlich, wie solcher Gnaden-Bund zu allen Zeiten einerley gewesen, das nechstfolgende 13te Capitel handelt. Weil aber GOTT nach seiner unendlichen Weißheit beschlossen hatte, die Zukunfft des Mittlers eine geraume Zeit zu verschieben, und folglich etliche Glaubigen vor / etliche nach derselbigen leben solten; als musten auch nothwendig unterschied-

liche Haußhaltungen und Bedienungen des Gnaden-Bunds dannenhero und zwar dergestalt verursachet werden, daß die Glaubigen vor der Zukunfft des Erlösers, doch mit nochmaligem Unterscheid, geringere Güter empfiengen, als die nachgehends lebten; welches der Inhalt 14. 15. und 16ten Capitel ist. Darauff folget der natürlichen Verknüpffung nach (wie jederman siehet) die Zukunfft des bißher erwarteten Erlösers in der Fülle der Zeit (nachdem einige Zeichen der Zeiten waren vorher gangen) da erstlich von dessen Geburt, Person, und folgends von seinen Namen, Aemptern und Ständen, mithin von seinem gantzen Verdienst muß gehandelt werden. Ist demnach solches ordentlich im 17. 18. und 19 Capitel enthalten. Wann nun der Mittler CHRISTUS alles obliegende gethan hat, so kommt alsobald die Frage vor: Vor wen Er doch das gethan habe? Darum folget gleich hierauff das 20te Capitel von der Christlichen Kirche. Ferner, weil oberwehnter massen auß dem würcklich vollbrachten Verdienst des Erlösers bessere Güter musten herrühren, als die Kirche zuvor hatte, und das Vermög des Neuen Testaments und neuen Bunds, so muste auch dieses der Ordnung nach nechst darauff zu verhand-

handlen vorkommen, Cap. 21. Nun sind bey jedem Bund gewisse Zeichen und Siegel, dadurch derselbige bekräfftiget wird: Also auch bey gedachtem Bund, laut des 22ten Capitels. Endlich, und zum letzten, wann solcher Gestalt alles und jedes nach der unerforschlichen Weißheit GOttes auff Seiten des Erlösers in dem Gnadenwerck außgeführet worden; wann die vortreffliche Gnaden-Güter erworben, der Gnaden- oder Neue Bund vorgestellet und bestättiget ist; So ist auch auff Seiten der Glaubigen ihre Pflicht, daß sie mit einem heiligen Leben und Wandel, und mit Verläugnung des ungöttlichen Wesens, nach gewissen von GOtt gegebenen Zeichen der Zeiten warten auff die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOTTES und ihres Heylands JESU CHRISTI; da dann am allerletzten durch die Aufferstehung der Todten das jenige soll bewerckstelliget werden, dahin alles was bißher auffeinander erfolget, abzweckte. Und soches lehren die zwey letzte, das 23. und 24te Capitel.

Nun stellet man dem vernünfftigen Christlichen Leser zu bedencken anheim, ob nicht dieses die rechte natürliche Verknüpffung und Ordnung aller Warheiten sey; und ob nicht

alles Ketten-weiß aneinander hange, so, daß immer eins auß dem andern fliesse, ja, daß das allererste schon seine Absicht auff das allerletzte genommen habe?

Folgen demnach zweytens die Warheiten an sich selbst, so sich in gegenwärtigem Buch befinden: Welche dann hiemit umb so vielmehr kürtzlich vorgestellet werden, als weitläufftiger sie bereits durch Meldung ihrer bißherigen Verknüpffung sind ersehen worden. Es wird also jederman leichtlich wahrnehmen, daß alle diese hierin enthaltene Warheiten klar und deutlich, auch wohl abgetheilet, und nicht anders als nach der Krafft des Geistes GOttes in völligem und geistreichem Nachdruck mit den außerlesesten Sprüchen der heiligen Schrifft dargethan seyen, dergestalt, daß sie sich dem Gewissen des Menschen beweisen, als recht Göttliche Warheiten. Auch ist hierbeneben nicht daß geringste außgelassen, so nur von einiger Wichtigkeit ist, und etwa in andern dergleichen kurtzen Begriffen mögte gefunden werden: Vielmehr hat gegenwärtiges Buch dißfalls diese Fürtrefflichkeit vor allen, daß darinn solche Ding sich finden, die man in andern Hoch-Teutschen Büchern nicht leichtlich, oder gar nicht, oder zum wenigsten so gründlich nicht antreffen wird: Man neh-

nehme zum Exempel: Die eigentliche Bedeutung der Namen GOttes: Die Abschaffung des Bunds der Wercken durch gewisse Staffeln geschehen: Die unterschiedliche Haußhaltungen GOttes in seiner Kirche so gründlich, deutlich und nachdrücklich in ihrer gäntzlichen Beschaffenheit vorgestellet; Die Zeichen der Zeiten unter dem Alt. Test. nach welchen man den Messias in seiner ersten Zukunfft erwarten solte: Die so artige und die Weißheit GOttes Sonnen-klar zeigende Vergleichung der Historie des Alten und Neuen Testaments: Die wahre Beschaffenheit des wahren seligmachenden Glaubens: Die Zeichen der Zeiten, nach denen man Christum in seiner zweyten Zukufft erwarten soll: Die Vergleichung der Offenbahrung Johannis mit den alten Weissagungen: Und was dergleichen mehr durchgehends zu finden, warum gegenwärtiges Buch billich einen Vorzug vor andern, und zwar noch deßwegen insonderheit mit grösserm Fug und Recht verdienet, weil es so beschrieben, daß es leichtlich von jederman kan verstanden werden.

Hierzu kommt nun **drittens**/ daß hinter jedes Capitel die Betrachtungen der Warheit zur Gottseligkeit beygefüget sind. Ein so verträgliches Werck, daß wohl bey jetzigen

Zeiten keines auff keine Weise nicht vorträglicher seyn kan! Wie sparsam aber alle bißher außgegebene, nicht nur Hoch-Teutsche, sondern auch denen hohen Schulen gewidmete Lateinische Bücher damit umgehen, ist jedermänniglich/dem dergleichen Bücher vorkommen/bekant. Wird also hierinn gezeiget, welcher gestalt die gantze Gottes-Gelehrtheit nichts anders sey, als eine Lehre der Warheit zur Gottseeligkeit, und daß der Mensch die Warheit zu keinem andern Ende betrachten müsse, als daß er sich unzehliche Ursachen zu Gemüth führe, warum er in Auffrichtigkeit seiner Seelen für GOTT wandeln, ihme in dem Erlöser anhangen, ihn lieben, ehren, fürchten, und im allem preisen solle. Gleichwie nun solches von allen Glaubigen erfordert wird: also kan auch gegenwärtiges Buch allen und jeden darzu dienen, ins besönder aber denen jenigen, die sich darauff anlegen, daß sie dermahleins die Warheit in der Kirche zu lehren, und selbige den Gewissen der Menschen anzudringen, Tüchtigkeit haben möchten, denen dann hiemit Anleitungs gnug darzu gegeben wird.

Diesem nach ist nun nichts mehr übrig, als daß man dem geneigten Leser nur noch mit wenigem hinterbringe, was bey gegenwärtiger

ger Uebersetzung zu desto grösserm Nutzen derer, die sie gebrauchen werden, seye beobachtet worden. Und zwar hat man vor das erste alle Oerter und Beweißthüme der heiligen Schrifft, so der Auctor in dem Niederländischen nicht anders als mit Anzeigung der Capitel und Versen beygefüget hatte, anjetzo gantz außtrücklich von Wort zu Wort dahin gesetzet; welches theils zu dem Ende nicht unfüglich kommet, damit man die Krafft des Beweißthums zu mehrer Klarheit und Uberzeugung alsobald vor Augen sehe; theils aber auch umb deßwillen nöthig ist, weil sonsten der Leser auß der unserigen von Herr D. Martin Luther seeligen übergesetzten, und in hiesigen Landen gebräuchlichen Hoch-Teutschen Bibel nicht allemahl den eigentlichen Verstand der beweisenden Wörtern hätte finden können, angesehen gedachte Hoch-Teutsche Uebersetzung D. Martin Luthers (Welches doch ohne Verkleinerung seines wohlverdienten Ruhms gesagt sey) weit schlechter ist, als die neue Niederländische, deren sich unser Auctor bedienet hat. Und eben dieser Ursache wegen hat man ferner nöthig erachtet, nicht nur die blosse Wort mehrerwehnter Hochteutschen Uebersetzung zum Beweißthum dahin

zu bringen, sondern noch hier und da den eigentlichen Sinn nach den Grund-Sprachen außzudrücken: Doch ist solches NB. nicht auf das allergenaueste beobachtet worden; gestalten es sonst eine allzugrosse Weitläufftigkeit worden wäre, und es gnug ist, daß man dasselbige, so viel an jedem Ort vonnöthen wäre, gethan hat.

Auß Anlaß dessen muß hierbey nicht vergessen werden, was insonderheit die Göttliche Namen anbelanget, von denen gegenwärtiges Buch in dem VI. Capitel handelt, daß unsere Hochteutsche Uebersetzung darinn von der neuen Niederteutschen folgender massen abweichet: Erstlich der Name Jehova, wird nicht so genau allemal den Buchstaben nach in der unserigen unterschieden von dem Namen Adonai, welches in der neuen Niederteutschen wohl in acht genommen worden, darinn Jehova an allen und jeden Orten mit grossen Buchstaben HERR / Adonai aber mit kleinen HErr zu finden ist. In unserer Uebersetzung aber, und zwar in allerley Editionen derselben stehet bald Jehova, bald Adonai, mit grossen Buchstaben HERR oder (welches eins ist) HErr/ so, daß der Leser darauß keinen nachrichtlichen Unterscheid abnehmen kan.

kan. Betreffend die Hochteutsche Bibel Johannis Piscatoris, so kommt solche der Niederteutschen zwar dißfals etwas näher, hat aber an gar unterschiedlichen Orten Adonai mit grossen Buchstaben, als Dan. 9. v. 8. 16. Obs nun schon nicht viel zu bedeuten hat, wie die Buchstaben stehen; dennoch hat solches umb deßwillen hier wollen gemeldet werden, weilen in dem VI. Cap. dieses Buchs oberwehnter massen dergleichen außtrücklich vorkommt. Und wäre gleichwohl zu wünschen, daß solches hinkünfftig (wie es dann mit gar leichter Mühe geschehen könte) in unser Übersetzung beobachtet würde. Andere Göttliche Namen werden in unserer Bibel also übergesetzet gefunden! Jah durch das Wort HErr und HERR (aber Jah Jehovah durch GOTT der HERR / Jes. 12. v. cap. 26. v. 4.) Elohim durch GOtt. El durch Gott. Schaddai durch der Allmächtige. Zebaoth aber bleibet also.

Endlich wann der geneigte Leser hier und da einige nicht allerdings Teutsche Wörter antrifft, als da sind: Abhanglichkeit/Unabhanglichkeit/ &c. so wisse er, daß deren etliche in solcher Verknüpffung nicht wol anderst haben können gegeben werden, an etlicher statt aber auch nach einigem Gelieben

andere stehen mögen. Jedoch glaube, daß sich dergleichen Wörter nicht weniger, ja noch besser in unsere Teutsche Sprache einführen lassen, als mit den Lateinischen Independentia, Subsistentia, und andern geschehen ist. In dem sämtlichen Übersetzen hat man sich keiner grössern Freyheit bedienet, als nach aller Billichkeit den rechten Sinn außzutrucken, erlaubet ist; alles mit Treue, Fleiß / und Absicht auff die Ehre des Drey-Einigen GOttes allein. Nun es verleyhe derselbe, daß auch diese Arbeit nicht möge vergeblich seyn in dem HERRN: Er gebe uns Krafft nach dem Reichthum seiner Gnade, starck zu werden durch seinen Geist, auff daß wir jemehr und mehr mit allen Heiligen mögen begreiffen / welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe seiner Geheimnüssen. So werde dann das Reich JEsu Christi je mehr und mehr außgebreitet. So werde der Drey-Einige GOTT von uns allen erkannt, geliebet, und gepriesen ewiglich. Ja, Amen.

Ver-

Verzeichnuß der Capitel.

I. Von der Erkantnuß GOttes auß der Natur. Pag. 47

II. Von der Erkantnuß unser selbst. p. 58

III. Von der heiligen Schrifft. p. 96

IV. Von den Warheiten, die man aus der H. Schrifft erkennen kan, und zwar von Gott und dessen Vollkommenheiten. p. 91

V. Von der H. Drey-Einigkeit. p. 114

VI. Von den Namen Gottes. p. 166

VII. Von dem Beschluß, Rath, und Testament Gottes. p. 185

VIII. Von der Außführung des Rathschlusses GOttes durch die Erschaffung der Welt, und Göttliche Fürsehung. p. 201

IX. Von

IX. Von dem Zustand des Menschen vor dem Fall, und wie die Sünde in die Welt, und durch die Sünde der Tod über alle Menschen kommen: p. 228

X. Von der Abschaffung des Bunds der Wercken, so staffelweiß geschehen. p. 255

XI. Von der Nothwendigkeit der Gerechtigkeit GOttes ein Genügen zu thun, und von dem Mittler. p. 262

XII. Von der Offenbahrung des Erlösers p. 271

XIII. Von dem Gnadenbund, wie derselbige zu allen Zeiten einerley ist. p. 280

XIV. Von der unterschiedlichen Bedienung des Gnadenbunds. p. 296

XV. Von der Haußhaltung GOttes mit seiner Kirche unter der Verheissung. p. 319

XVI. Von der Haußhaltung Gottes mit seiner Kirche unter dem Gesetz, oder Alt. Testament. p. 325

Allwo

Allwo.

Von der Art und Beschaffenheit der zehen Worten. p. 332

Von der Ubertrettung des Bunds, und dem Joch / so dem Volck Israel auffgelegt wurde. p. 347

Von den heiligen zum Gesetz gehörigen Dingen. p. 350

Begebenheiten in der Wüsten. p. 352

Von den Zeichen der Zeiten biß auff den Messias. p. 355

Vergleichung der Historie des Alten und Neuen Testaments. p. 368

XVII. Fortgang zu der dritten Haußhaltung GOttes in seiner Kirche von der Zukunfft Christi biß zum Ende der Welt. p. 375

Allwo.

Von der Fülle der Zeit. p. 376

Von Christi Geburt und Person. p. 382

XVIII. Von dem Namen und Aemptern deß Erlösers. p. 387

XIX. Von

XIX. Von den Ständen Christi. p. 412
XX. Von der Christlichen Kirche. p. 438
XXI. Von dem Neuen Testament und Bund, und dessen Gütern. p. 541
XXII. Von den Bunds-Zeichen und Siegeln des Neuen Testaments und Bunds. p. 477
XXIII. Vom Leben und Wandel der Christen. p. 499
XXIV. Von der Erscheinung Christi zum Gericht; und Zeichen der Zeiten, die vor derselben vorhergehen müssen; wie auch von der Aufferstehung, und dem allerletzten Zustand des Menschen. p. 527

Ansprach
an die
Gemeinden JEsu Christi
zu
Franecker und Oostsanen;
Worinnen von der
Nutzbarkeit des Worts Gottes
gehandelt wird;
Wie auch
Von der allgemeinen Verpflichtung
der Menschen, dasselbe zu untersuchen, bevorab bey dieser gegenwärtigen Zeit.

Sehr werthe und geliebte Brüder, und Mitschwestern in dem HErrn! unsere Freude und Krone.

UNter allen Schätzen, die GOtt der HERR Himmels und der Erden jemahls dem menschlichen Geschlecht anvertrauet hat, ist keiner grösser noch kostbarer als die theure Perle seines Göttlichen Worts. Zwar ist es auch was

Grosses, daß GOTT sich selbst dem Menschen nicht unbezeuget läst, ihm viel Gutes thut vom Himmel, und ihn erfüllet mit Speise und Freuden; daß er seine Sonne über den Sünder läst auffgehen / und ihme Regen und fruchtbare Zeiten gibt. Aber noch weit ein gröfferes ist es, daß er sein ohnfehlbares Wort den Menschen-Kindern schencket. Dann so viel edler die Seel ist als der Leib, desto edler und gröffer ist die Wohlthat, als aller leiblicher Segen. Hirinn wird das ewige Testament GOttes eröffnet, dargeleget, und der Weg zur Seligkeit kund gethan. Hier ist Christus mit alle ihme eingedruckten Kennzeichen offenbahret, als der Mittler zwischen GOtt und den Menschen. Durch dieses Wort wird eine Seel in die innere geheime Kammern des Königs eingeführet. Durch dieses Wort wird sie in den verborgenen Rath-Schluß GOttes eingelassen, worinn die Engel selbsten begierig seynd einzuschauen. Durch dieses Wort pfleget sie eine gemeinsame Freundschafft mit GOtt. Sie fragt ihren GOtt um Rath, und bekommet hinwiederum Antwort von ihm. In diesem Wort findet sie eine Richtschnur, wornach sie sich in allen Begebenheiten einrichten kan und soll. Und diß ist die Ursach, warum der Apostel dieses vor eines der gröften Vorrechten der Juden hält, daß ihnen das Wort GOttes anvertrauet seye/ Röm. 3. v. 2. Solches war ein besonder Vorrecht des Israelitischen Volcks: Er zeiget Jacob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte; so thut er keinen Heyden, noch läst sie wissen seine Rechte, Psal. 147. v. 20.

Weil demnach das Wort GOttes ein so kostbares Pfand ist, so müssen auch alle, die es besitzen, dasselbe

hoch

hoch und werth halten. Es muß hochgeschätzt, gelesen und verstanden, und als ein verborgener Schatz erfordert werden, von jederman, der seiner Seligkeit wegen geflissene Sorge trägt.

Ist also der Lehrer Ampt und Pflicht, dieses Wort und dessen Untersuchung anzupreisen, solches wohl abzutheilen, und des Menschen Verstand beyzubringen. Eines jeden Schuldigkeit ist es, sich lehrsam zu erzeigen, nach der Erkäntnüß der Worte GOttes zu trachten, und als die jetztgebohrne Kindlein sehr begierig zu seyn nach der vernünfftigen lautern Milch / auff daß er durch dieselbe zunehme, 1. Petr. 2.

GOtt redete von Anfang selbst zu den Vättern, die dann auch die Worte GOttes ihren Kindern überlieferten, und zu verstehen gaben. Ja, diß war der Befehl Jehova des HErrn: Diese Worte, die ich dir heute gebiete, solt du zu Hertzen nehmen, und solt sie deinen Kindern schärffen, und davon reden, wann du in deinem Hause sitzest, oder auff dem Wege gehest, wann du dich niederlegest oder auffstehest, ꝛc. 5. B. Mos. 6. v. 6. 7. In der Israelitischen Kirche waren die Priester verordnet das Volck zu lehren. Die Lippen der Priester bewahreten die Lehre, und aus ihrem Munde muste man das Gesetz herholen / Mal. 2. v. 7. Es hieß nemlich; nach dem Gesetz und Zeugnüß; so jemand nicht redet nach diesem Worte, der soll die Morgenröthe nicht haben, Esa. 8. v. 20. Diß war auch das Werck Esrä und der Schrifftgelehrten, das Gesetz GOttes deutlich zu lesen vor den Ohren des gantzen Israels, und den Sinn zu erklären / so / daß

sie machten, daß man es verstund, da man es lase, Nehem. 8. v. 5. 9.

Aber in bemeldter Jsraelitischen Kirche war zur Zeit der Zukunfft Christi dieses Wort dergestalt in Eitelkeit gerathen und verdorben, daß der Schlüssel der Erkantnüß mitten aus dem Volck hinweggenommen war. Man verdrehete das Gesetz mit unrichtigen bösen Außlegungen; Die Menschen-Satzungen stellte man dem Wort GOttes an die Seiten, in gleicher Gültigkeit, ja, man erhub dieselbigen über das Göttliche Wort. Der verkehrt-unartige Hauffe der Schrifftgelehrten und Phariſäer meyneten, es wäre ihr grosser Vortheil, wann sie das Volck in Unwissenheit stecken liessen, damit sie desto besser den Meister spielen, und über den Pöbel mit grossem Ansehen herrschen könten.

Das war die Ursach, warum der Messias, als er in die Welt kam, nicht erkannt, noch von den Seinigen angenommen wurde. Man erwartete dazumal einen gantz andern Messias, als die Propheten in ihren Weissagungen abgemahlet hatten. Man merckte auff die Zeichen der Zeiten nicht, so, daß man nicht einmahl wuste, daß die Zukunfft Christi vor der Thür wäre. Derentwegen war es, daß alles, was Christus aus Mose und den Propheten lehrte und redete, gleichsam als etwas fremdes in den Ohren der Jsraeliten schallete.

Es war demnach Zeit, daß GOtt den Leuchter seines Worts einmal von den Juden wegnahm, und zu einem andern Volck versetzete, welches mehr Licht davon empfangen solte. Und das thäte er, indem er Abwechselungs-weiß sie in Verstockung und Verhärtung fallen ließ, und seine Hand von ihnen abzog. So haben

sie

sie zwar nun das Wort Gottes, aber doch nichts mehr als die äusserliche Schale und blossen Buchstaben.

Nahm also GOtt an ihrer statt ein ander Volck an; und ob er schon einige von dem Judenthum zu sich bekehrte, blieb doch der gröste Theil davon verhärtet. Und fortan richtete er sich ein Königreich unter den Heyden auff, und das Volck, so ihn zuvor nicht erkante, würdigte er, daß er ihm sein göttliches Wort verliehe. **Das Gesetz ist von Zion außgangen, und des HErrn Wort von Jerusalem**; so daß von solcher Zeit an dieses die Sprache der frembden Völcker selbst gewesen ist: **Kommt, laßt uns auf den Berg des HErrn gehen / zum Hause des GOttes Jacob / daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auff seinen Steigen**, Jes. 2. v. 2.

Dannenhero ist es, daß wir, die wir von Natur keine Juden, sondern Sünder seyn aus den Heyden, die Glückseligkeit geniessen, daß GOtt auch zu uns eine reine Sprach gewendet, und uns den unerforschlichen Reichthum Christi und die Geheimnüsse des Himmelreichs kund gethan hat.

Wann nun die Kirche, so aus den Heyden versamlet wird, sich der Sünden des unglaubigen Judenthums nicht schuldig machen, und mithin in ein gleiches Gericht nicht fallen will; als ist wohl zu überlegen, was in Ansehung dieses himmlischen Geschencks, verstehe des Worts GOttes, eines Christen Pflichtmässige Schuldigkeit sey. Es wird freylich nicht weniger erfordert, als solches zu lesen, fleissig zu untersuchen, der vielfältigen Weißheit GOttes, und dem Gang des Königs in seinem Heiligthum darinn nachzuspüren; und mit einem Wort, dasselbe reichlich in aller Weißheit unter sich wohnen zu lassen.

Meine theuer-geachtete und geliebte Gemeinde zu FRANECKER, doch nicht meine Gemeinde, sondern die Heerde des grossen Ertz-Hirten der Schaafen, derer Aufsicht mir neben meinem geehrtesten Mitarbeiter anvertrauet ist; Es ist noch lange Zeit nicht verwichen, da ich als ein ordentlicher Lehrer zu euch zu reden anfieng: Und jetzt sehet ihr mich allbereits euch zu Gesicht kommen, der ich euch mit stummen Buchstaben anrede, auch dabey hoffe, daß ihr selbige mit nicht geringerer Genehmheit auff- und annehmen werdet, als sonsten die lebendigen Reden des Mundes.

Mein erstes Vorhaben in Zueignung dieses geringen Werckleins war, mich allein zu meiner gewesenen Gemeinde zu **Oostsanen** zu wenden, als bey welcher und um welcher willen ich sonderlich dasselbige außgefertiget hatte. Weil ich aber überlegte, daß meine Beziehung und Absicht zu euch nun viel genauer war, als zu jener; auch hoffte, daß hierdurch ebenmässig einiger erbaulicher Nutzen unter euch geschaffet werden möchte; Als hab ich in dieser Ansprach euch keines weges können vorbey gehen, sondern euch vielmehr den ersten Platz zuerkennen, und diese Erstlinge meiner Arbeit in euren Schooß ablegen wollen.

Und euch, ihr meine werthe und geliebte Brüder und Mit-Schwestern in der Gemeinde JEsu Christi zu OOSTSANEN, rede ich hiermit nochmahl an, obschon mein unter euch gehabtes Lehr-Amt bereits von meinen Schultern entnommen, und einem andern Lehrer auffgeleget worden.

Ihr wisset, daß währender Zeit meiner Bedienung unter euch meine Arbeit und tägliches Werck gewesen, nach dem von Gott mir anvertrauten Pfund euch den gantzen

gantzen Rathschluß GOttes vorzustellen, nichts zu hinterhalten, sondern nach aller Möglichkeit darnach zu streben, daß das Wort GOttes reichlich in aller Weißheit unter euch wohnen, und ihr die Warheit, wie solche in Christo ist, erkennen, auch durch Mitwürckung des Geistes GOTTES geheiliget werden möchtet.

Dieses hab ich stets angedrungen, so wol zu rechter Zeit, als zu Unzeiten; dahin hab ich in allen meinen Predigten und andern Ubungen, wie nicht weniger in meinen absonderlichen Unterredungen gezielet, daß ich euch das Wort GOttes möchte schmackhafft machen, zu dem Ende, damit ihr Tag und Nacht darinnen eure Belustigung hättet. Und unangesehen auch ich, gleich wie andere Lehrer, wol Ursach hätte, über die Unfruchtbarkeit meiner Amptsbedienung zu klagen, so ist dennoch meine Arbeit nicht vergeblich gewesen, sondern erachte, daß ich einige erwünschte Frucht davon gesehen habe.

Aus Begierde nun diß Werck des HErrn unter und bey euch ferner fortzusetzen, hab ich diesen **kurtzen Entwurff der Göttlichen Warheit** ans Tageslicht gelangen lassen, worinnen die mannigfaltige Weißheit GOttes in seinem Wort enthalten, in ihrem gantzen Zusammenhang einiger massen entworffen und abgeschildert wird.

Ich war gewohnt, denen, die ich unterrichtete, um ihre öffentliche Glaubens-Bekäntnüs zu thun, ehe daß sie zu des HErrn Tisch zugelassen wurden, den kurtzen Begriff dieses Entwurffs, wie ich dessen aus dem Wort GOttes in meinem selbst-eigenem Gewissen überzeuget war, vorzuhalten, und sie nach demselbigen zu befragen, auch öffters eben dieselbige Dinge

zu wiederholen. Sie bezeugten aber manchmahlen, welcher Gestalt sie gern dasjenige in dem Druck sehen möchten, das ich ihnen mit Worten vorstellete, zu dem Ende, damit sie sich desto besser zu deme, so sie zu beantworten hätten, bereiten könten; und was noch mehr ist, damit sie nach ihrer gethanen Bekantnüs nicht in Vergessenheit gerathen liessen, das sie bey mir erlernet hatten.

Da ich also die Billig- und Nothwendigkeit solches meines Vorhabens überlegte, wolte ich mich dessen nicht entschlagen, sondern fieng schon vor einer geraumen Zeit an diesen kurtzen Entwurff der Warheiten auff das Papier zu bringen, und zum Druck zu befördern. Zwar konte ich leichtlich erwegen, daß die Welt dieser meiner geringen Schrifft nicht nöthig hätte, angesehen dergleichen allbereit von andern berühmtern und weit mehr erfahrnen grossen Leuten außgegeben sind: Aber die verlangen-liche Begierde euch mehr und mehr zu erbauen, machte mich freymüthig, mein kleines Licht auch auff den Leuchter auffzustecken.

Jedoch, ehe ich, ihr meine liebwerthe Brüder und Mit-Schwestern in beyden Gemeinden in dieser Vorrede von euch abscheide, so vergönnet mir noch zuvor, daß ich mich ein wenig gegen euch außlasse; nicht allein aber gegen euch, sondern auch gegen alle, die dieses geringe Wercklein, und diese Ansprach zu lesen würdigen werden.

Die Materie, womit ich im folgenden umbgehen werde, wird seyn **von Untersuchung des Worts GOttes. Erstlich** werde ich anzeigen, wie es von Zeit zu Zeit in der Christlichen Kirche damit ergangen ist. **Darnach**, welcher massen dieselbe Untersuchung

in

in dieser Absicht jetzt solte beschaffen seyn. **Drittens**, will ich den Zustand unsers jetzigen Christenthums darbey in Vergleichung bringen; und zum **Vierten**, euch durch überzeugende Beweg-Ursachen auffmuntern, den Geheimnüssen GOttes nachzuspüren, damit ihr in den göttlichen Schrifften mächtig werdet. **Endlich** werde ich den Beschluß damit machen, daß ich anzeige, auff welche Weiß diß mein gegenwärtiges Wercklein darzu Nutzen bringen könne.

Das **Erste** anbelangend, so sind gewißlich der Kirchen Neues Testaments grosse Verheissungen geschehen, als von überflüssiger Außgiessung des Heil. Geistes, von der Klarheit, worin das Wort GOttes alsdann geprediget; und vom Uberfluß der geistlichen Erkäntnüß, die daselbst gefunden werden solte.

Das Evangelium und das göttliche **Wort** ist gantz klar und deutlich unter dem Neuen Testament gehöret worden, weßwegen besagte Zeit des N. Testaments ein **Tag** genennet wird, Röm. 13. v. 12. eine **Morgenstund**, Jes. 21. v. 12. eine **Morgenstund ohne Wolcken**, 2. Sam. 23. v. 4. ein **geistliches Neu-Monds-Fest**. Dann das Fest des Neu-Monds unter dem Alten Testament war ein Vorbild auff die Zeit, da dermaleins ein neu Licht in der Kirche Gottes auffgehen solte, Psal. 81. Christus JEsus hat klar und ohne Verborgenheit geredet. Er hat den Cörper selbsten, und die durch die Schatten zuvor bedeutete Sach in der That gegenwärtig dargestellet. Er ist auffgegangen als die **Sonne der Gerechtigkeit**/ Mal. 4. v. 2. Hat also viele Weissagungen erfüllet, die vor ihrer Erfüllung dunckel, und einem Rätzel gleich waren. **Er hat seinen Mund auffgethan in Gleichnüssen, und verborgene Dinge über-**

flüssig außgegossen, von Alters her, Ps. 78. v. 2. vergl. mit Matth. 13. v. 35. so daß das Geheimnüß, von der Welt her verschwiegen gewesen, nun offenbahret, und aus Befehl des ewigen GOttes zum Gehorsam des Glaubens unter allen Heyden kund gemacht worden / Röm. 16. v. 25. 26. Und so ist Christus das Licht der Welt worden, welches in die Welt kommen, und alle Menschen erleuchtet hat / Joh. 1. v. 9. Ja er ist ein Licht worden, die Heyden zu erleuchten, nach Aussag Simeons Luc. 2. v. 32. Er hat den gantzen Namen und Rathschluß GOttes offenbahret, Joh. 17. v. 6. Er hat eine reine Lippe zu den Heyden gewendet, Zeph. 3. v. 9. und da er sich zuvor verborgen hielte, hat er jetzt gantz offenbarlich geredet, auch seinen Aposteln diesen Befehl gegeben: Was ich euch sage im Finsternüß, das redet im Licht, und was ihr höret ins Ohr / das prediget auff den Dächern, Matth. 10. v. 27. Ingleichem Matth. 28. v. 19. Gehet hin und lehret alle Völcker / und tauffet sie in dem Namen des Vatters, und des Sohns, und des Heil. Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen hab. Und Ap. Gesch. 1. v. 8. Ihr werdet die Krafft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auff euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria / und biß ans Ende der Erden.

Dieser klaren Verkündigung des Worts GOttes ist noch eine weite Außgiessung des Heil. Geistes beygefüget gewesen. Dann der Heil. Geist war noch nicht da, so lang JEsus nicht verherrlichet war / Joh. 7. v. 39. Als aber dieses geschehen, hat er

den

den Geist ohne Maaß außgegossen. Darum wurde er dem Propheten Esaias im Gesicht offenbahret, als auff einem hohen und erhabenen Stuhl sitzend, daß sein Saum den Tempel erfüllete, Jes. 6. v. 1. Das ist, der höchst-angenehme Geruch des Heil. Geistes kam auff solche Weiß von ihm herab, daß die gantze Kirche damit erfüllet wurde. Dann das wohlriechende Oel des Heil. Geistes war dazumahl in so grossem Maaß und Uberfluß gegeben, daß das Joch damit nicht bestehen konte, gestalten das Joch zerbrochen wurde um des Oels wegen, wie nachdrücklich zu lesen ist, Jes. 10. v. 27. Und war das die Zeit, da die Verheissung erfüllet wurde: Ich will Wasser giessen auff die Durstigen / und Ströme auff die Dürre; Ich will meinen Geist auff deinen Saamen giessen, und meinen Segen auff deine Nachkommen, Jes. 44. v. 3. Insonderheit sahe man die Treue und Warheit GOttes in Erfüllung der Verheissung durch Joel den Propheten gethan: Ich will meinen Geist außgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen / und eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen: Auch will ich zur selben Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist außgiessen, und sie sollen weissagen.

Diese beyde Stücke verursachten, daß ein grosses Maaß der Erkäntnüß und seligmachender Weißheit in der Kirche des Neuen Testaments gefunden wurde: Dann das ist mein Bund, den ich mit dem Hauß Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der HErr; Ich will mein Gesetz mitten in sie geben, und in ihr Hertz schreiben,

und

und sie sollen mein Volck seyn / so will ich ihr GOtt seyn. Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren / und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen, von dem Kleinesten an biß zum Grösten, Jer. 31. v. 33. 34.

Kan demnach ein Glaubiger auff solche Weiß sagen: Ich bin gelehrter, dann alle meine Lehrer / weil deine Zeugnüsse meine Betrachtungen seyn, Ps. 119. v. 99. Wie dann der Kirchen Neues Testaments sonsten verheissen worden: Deine Glasfenster will ich aus Crystallen machen, (das ist, die Mittel zur Erkäntnüß des Lichts der Geheimnüssen GOttes werden jetzt um so viel klärer seyn, als ein Crystall das gemeine Glas an Lauterkeit und Klarheit übertrifft) und alle deine Kinder sollen von Jehova gelehret seyn, Jes. 54. vers. 12. 13. Darum wurden die vier Thier Ezech. 1. und Offenb. Johan. am 4. Cap. so die Kirche des Neuen Testaments oder derselben Vorläuffer abbildeten, vorgestellet als voller Augen um und um. Und also wird auch die Braut Psalm 45. beschrieben, daß sie angezogen sey mit gestickten Kleidern, eigentlich mit Kleidern, oder einem Rock voller Augen, (wie dann vor Zeiten der Hohepriester einen solchen Rock zu tragen pflegte;) wordurch nichts anders vorgebildet wurde, als das grosse Maaß der Weißheit und Erkäntnüß, die in den Glaubigen des Neuen Testaments seyn solte; So daß allhier nicht mehr Säuglinge von wenig Tagen seyn, sondern Jünglinge von hundert Jahren sterben solten, Jes. 65. v. 22.

Und gewißlich, was waren nicht für Christen zur ersten

sten Zeit des Neuen Testaments, die an seligmachender Erkäntnüß des Worts GOttes grossen Uberfluß hatten? Da hatte man einen Stephanum, der da wuste, vor dem Jüdischen hohen Rath mit sonderbarer Weißheit eine gantze Erzehlung der Wegen GOttes zu thun, Apost. Gesch. 8. Da fande sich ein Paulus, der mit Bezeugung des Geistes und der Krafft redete. Da waren Apollines, mächtig in den Schrifften; Timothei, von Kindheit auff darinn unterwiesen. Da sahe man Berrhoenser, die das Wort mit aller Bereitwilligkeit auffnahmen, und täglich in der Schrifft forscheten, ob sichs also hielte: Apost. Gesch. 17. v. 11.

Nach der Apostelen Abschied beflißman sich nicht weniger dem Wort GOttes nachzuspüren. Die Altvätter, so in dem ersten und zweyten Jahr-hundert und fürter gelebt, können hiervon in ihren Schrifften Zeugnüß geben; Angesehen sie alle ihre Arbeit dahin wendeten, daß sie die Christen im rechten Verstand des Worts GOttes unterweisen möchten.

Hiernechst kam eine weltliche Gesinntheit in die Kirche. Es machte das zeitliche Glück und der weltliche Pracht der Geistlichen, daß der Eyfer nachließ und erkaltete. Man fieng an die Herrschafft über die Kirche sich zuzueignen, welches so weit kam, daß der Anti-Christ sich in den Tempel Gottes eindrung. Und damit das Volck mit sehenden Augen nicht sehen solte, dorfte sich ein Mensch wol anmassen, als hätte er Macht und Ansehen, das Wort GOttes nach seinem eigenen Gutfinden zu erklären. Ja, die Sach verfiel so weit, daß dem gemeinen Mann auff Leibes-Straff verbotten wurde, die Heil. Schrifft nicht zu lesen. Liebster GOtt! welch eine Egyptische Finsternüß entstun-

de

de nicht dazumahl, und währete die gantze Zeit des Anti-Christenthums über? Der Tempel GOttes wurde mit Rauch erfüllet. Ein Rauch gieng aus dem Brunnen des Abgrunds auff, und verfinsterte der Sonnen Licht, Offenb. Joh. 9. Die zwey Zeugen GOttes, verstehe die Schrifften des Alten und Neuen Testaments lagen erschlagen auff den Strassen des geistlichen Sodoms und Babel, Offenb. Joh. 11.

GOtt aber sey Danck, daß wir in der Reformation aus dem geistlichen Babel ausgegangen seynd. Die Heil. Schrifften sind von den Reformatoren wiederum in ihr voriges göttliches Ansehen gesetzet worden. Ein Geist des Lebens ist in die zwey Zeugen gefahren, so, daß sie wieder angefangen haben zu weissagen. Das ewige Evangelium hat man auffs neue wiederum in der Kirche gehöret; Gestalten das unserer Reformatoren Zweck und Absehen war, daß sie den Menschen den Verstand des Worts GOttes beybrächten. Die gantze Gottsgelehrtheit samt aller Ubung der Gottseligkeit holten sie aus der Heil. Schrifft her. Und waren also einig beschäfftiget, dieselbe Göttliche Schrifft zu erforschen und zu untersuchen, worzu sie auch die Christen immer ermahneten. Und wie? kamen nicht dadurch vortreffliche Männer hervor? Waren nicht durchgehends von Anfang der Reformation manche in Göttlicher Warheit geübte und bevestigte Christen zu finden?

Fürwar, wann man auff sothane Weiß immer fortgegangen wäre, da nun von der Reformation her so viel Jahre verstrichen, und das Eys durch die tapffern Helden GOttes gebrochen worden, zu welcher Vollkommenheit würde nicht die Kirche gebracht seyn? Wie sehr würde nicht die Erkäntnüß GOttes und

seines

seines Worts, der Eyfer und die Gottseligkeit zugenommen haben?

Und gleichwol, so wir den Zustand der Reformirten Kirche seit der Reformation einmal einsehen wolten, würden wir befinden, daß man in vielen Dingen nicht fürter, sondern vielmehr hinter sich gegangen ist. Vergleichen wir einmal die Lehrer der Christen, die in denen bis hieher erfolgten Zeiten gelebet, mit den ersten Reformatoren und Christen bey damaliger Zeit, so finden wir **Kinder** an statt der **Männer**, da sich billich im Gegentheil **Männer** an statt der **Kinder** finden solten. Die Gottsgelehrtheit hat man über den Leist der Schul-gewöhnlichen unnützen Redens-Arten geschlagen; und wann man jetzt nur ein und andere Streit-Frage gegen die Reformations-Feinde zu behaupten weiß, das ist schon gnug zu einem vollkommenen Gottsgelehrten. Es ist zwar wahr, wir haben GOtt zu dancken, daß die Christliche Warheit bißhero unverletzt und unverfälscht an uns überbracht worden. Aber das, sagen wir, sey zu beklagen, daß man die Menschen nicht fleissiger angetrieben hat, das Wort GOttes zu untersuchen, sonderlich, wie es in seiner Verknüpffung aneinander hanget; daß man sich nicht mehr darauff angeleget, damit das Wort GOttes in den Christen reichlich in aller Weißheit wohnen möchte. Welcher gestalt dann GOtt billich der Reformirten Kirche könte vorwerffen lassen: **Das hab ich gegen dich, daß du den ersten Fleiß, Eyfer und Liebe verlassen hast.** * Und

* Wer hiervon mehrern Unterricht begehrt / kan die gelehrte Vorrede Herrn D. Johannis van der Waeyen über das Buch Cocceji von dem Bunde GOttes nachschlagen. Wie auch solches in des Herrn G. Anslarii Vorred über G. Mommæ Erkäntnüß der Warheit nach der Gottseligkeit/ꝛc. zu finden.

Und nichts destoweniger haben wir aus der heiligen Schrifft einen Grund zur Hoffnung, daß vor der Welt Ende die Kirche GOttes noch auff eine besondere Weise blühen, und unter andern die Erkäntnüß sehr vermehret werden solle. Es seynd hiervon der Kirchen Neues Testaments grosse Verheissungen gethan worden; aber ins besonder noch grössere in der Kirchen in den letzten Tagen. Esaias weissagete hiervon, daß in den letzten Tagen **des Mondes Schein seyn werde wie der Sonnen Schein, und der Sonnen Schein siebenmahl heller als sonsten**, Jes. 30. v. 26. **In der letzten Zeit werden viele nachforschen, und die Erkäntnüß wird vermehret werden**, Dan. 12. v. 4. **Das Land wird so voll Erkäntnüß des HErrn seyn/ gleich wie die Wasser den Boden des Meers bedecken. Alsdann wird man sagen: Mache dich auff, werde Licht; dann dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auff über dir: und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet**, Jes. 11. v. 9. Jes. 60. v. 1. 3. **Um den Abend wirds licht seyn** / Zach. 14. v. 7. Die Wasser, so von der Schwelle des geistlichen Tempels abfliessen, werden endlich biß zu einem gantzen Strohm erwachsen, da man nicht durchgehen kan, Ezech. 47. Siehe weiter, was von demjenigen Jerusalem gesagt wird, das dermaleins von dem Himmel herab fahren soll: **Es wird keine Nacht darinnen seyn**, ꝛc. Offenb. Joh. 21. und 22. Dergleichen herrliche Verheissungen seynd uns in heiliger Schrifft von der Kirchen GOttes zur letzten Zeit gethan worden.

Wann

Wann wir nun dieses erwegen und gedencken, daß das Ende der Welt auff uns kommen ist; auch den Zustand des heutigen Christenthums mit sothanen Verheissungen vergleichen; so möchten wir billich fragen: Wo bleibet doch GOtt mit seinen Verheissungen? und wo wird zum wenigsten ein Schatte solcher herrlichen Weissagungen gesehen?

Doch müssen noch wollen wir hier keines weges die grosse Wohlthaten verhehlen, die GOtt bey dieser gegenwärtigen Zeit seiner Kirchen erwiesen hat. Wir sehen durch GOttes Gnad, daß jetzund das Wort des HErrn viel fürtrefflicher auff den Leuchter gestellet ist, als in langen Zeiten zuvor geschehen. Der HErr hat Männer erweckt, die in den Schwachen mächtig seynd; Die die Gottesgelehrtheit wiederum nach der einfachen schrifftmässigen Lauterkeit gerichtet; die da Fleiß angewendet haben, die Krafft der Weißheit GOttes in seinem Wort enthalten vorzustellen, und die heilige Schrifft in ihrem Zusammenhang, durch Vergleichung geistlicher Dingen mit geistlichen zu erklären. Ich weiß nicht, ob ich zuviel würde sagen, wann ich bejahete, daß noch kein grössers Licht, seit der Aposteln Zeit, in der Kirchen GOttes angezündet sey, als wol jetzund geschehen. Vieler Menschen Fleiß ist auffgewachet, die das Licht beobachten, und darinnen wandeln. Die Mittel zum Verstand des Worts GOttes sind so überflussig, ja überflüssiger, als jemalen zuvoren. Den Ketzern wird so bündig als jemalen der Mund gestopfft, und dero Irrthumer kräfftig widerlegt. Die Wissenschafft der Sprachen, insonderheit der Hebräischen, nimmt durchgehends sehr zu, und seynd viel hocherleuchtete Manner auffgetretten, die aus allerley, sonderlich

Jüdischen Altheiten der H. Schrifft ein unglaublich Licht beygebracht, und die Redensarten des Geistes GOttes aus denenselben klärlich ausgedeutet haben. Es kommen täglich viele nützliche Schrifften ans Tages-Licht, zur Außlegung des Worts GOttes sehr dienlich, und das nicht allein stückweise, sondern in ihrer aneinander hangenden Verknüpffung, und in Göttlicher Weißheit. Der gantze Inhalt des Bundes, und der Testamenten Gottes, die Wege und unterschiedliche Haußhaltungen Gottes in seiner Kirchen seynd sehr deutlich ausgearbeitet. Selbst in den Prophezeyungen, die zuvoren ein Rätzel schienen, werden jetzt die meiste Schwerigkeiten auffgelöset und erörtert. Dann was Wunder ists? indem die Zeit, so den Irrenden eine Lehrmeisterin ist, viele Ding entdeckt, so daß ein Kind jetzund viel besser die Offenbahrung Johannis samt andern Weissagungen verstehen kan, als vormahls grosse Männer und Säulen in dem Hause GOttes. Solch grosser Unterscheid ist es nemlich, wann man eine Sache vor und nach der Erfüllung siehet. Mit einem Wort, wir befinden schier, daß das Licht der Erkäntnüß anfähet durchzubrechen, welches wann es noch mehr anwachsen, und geheiliget, und durch den Geist GOttes kräfftig gemacht werden wird, ein Mittel wird seyn, den Fall des Antichrists und die Bekehrung der Juden und Heyden zu befördern.*

Dan-

* So jemand hiervon weiter unterrichtet zu seyn begehret / der kan in demjenigen Anhang nachsehen / so hinter das erste Theil der Gesprächen von dem Zustand der Kirche durch O. J. Koelmann außgegeben / angefüget worden; welchen Anhang ein gewisser gottseliger Lehrer / dessen Name jedoch nicht gemeldet wird / geschrieben über diese Frage: Wie und warum eine Verbesserung in der Christlichen Kirche zu erwarten seye? Besiehe insonderheit Bl. 101. 102.

Dannoch ist solches alles nur ein klein Stücklein, und kaum ein geringer Schatte deßjenigen, das uns die angezogene Weissagungen verheissen: Wofern wir uns nicht irren. Dann eines Theils ist noch viele Finsternüß mit dem Licht vermenget, das in der Kirche mag auffgegangen seyn. Anderes Theils sind noch wenige/ wann man die grosse Menge der Unwissenden in Vergleichung bringen will, die von solchem Licht bestrahlet werden, und selbiges zu rechtem Gebrauch anwenden. Und was noch mehr ist, so sind viele, die das Licht in Finsternüß verwandeln, und die Warheit in Ungerechtigkeit auffzuhalten trachten; ja, die die Finsternüß mehr lieben, dann das Licht, dieweil ihre Wercke böß seynd. Die Atheisterey nimmt an vielen Orten greulich überhand, und stehen Spötter auff, von welchen Petrus zuvor geweissaget hat. Es gehet eben, als wann die Sonne zur angenehmen Frühlings-Zeit über die Mittel-Linie des Himmels anfähet auffzusteigen, und mit längerwährendem Tages-Licht auch mehrer Wärme auff das fruchtbare Erdreich ihre Würckung thut: Alsdann kommen nicht allein gute Kräuter und Blumen herfür, sondern das Unkraut schiesset auch häuffig auff. So gehet es auch heut zu Tag. Dann da es nun scheinet, daß die Sonne der Gerechtigkeit mehr Licht gibt als zuvor, und die Warheiten klärer außgeführet werden, so kommt hieneben auch viel Unkraut der Irrthumen und verkehrten Sitten an den Tag. Kein Wunder aber ists, daß der Satan, so viel an ihm ist, darnach strebet, den Fortgang des durchbrechenden Lichts zu verhindern, weil er wohl weiß, daß solches zum Abbruch und Verminderung seines Reichs gereichet, als welches ein Reich der Finsternüß ist. Er

reitzet solche Menschen an, die die nothwendigste Grund-Warheiten selbst suchen auff Schrauben zu stellen; welche, wo man sich ihnen nicht widersetzte, als ein fressender Krebs, den gantzen Leib der Gemeinde JEsu Christi verderben würden.

Es ist die Kirche nicht nur in Ansehung des Lebens und Wandels, und Ubung einer wahren Gottseligkeit sehr verfallen, dergestalt, daß es an der Furcht des HErrn, so der Weißheit Anfang ist, mangelt; Ja, daß die Weissagung Jesaiä mit grösterm Recht auff den Zustand der heutigen Kirche gezogen werden kan: (wie sie denn darauff ihr gewisses Absehen hat) **Ruffe getrost / schone nicht, erhebe deine Stimme, wie eine Posaune, und verkündige meinem Volck ihr Ubertretten, und dem Hause Jacob ihre Sünde. Sie suchen mich zwar täglich, und haben Lust am Erkäntnüß meiner Wegen; als ein Volck, das Gerechtigkeit thut, und das Recht ihres GOttes nicht verlässet / fragen sie mich um die Rechten der Gerechtigkeit, und haben Lust zu GOTT zu nahen.** Und wiederum: **Eure Ungerechtigkeit scheidet euch und euren GOTT von einander, und euere Sünden verbergen das Angesicht vor euch — Es ist niemand / der von Gerechtigkeit predige, oder treulich und mit Warheit richte. Man vertrauet auffs Eitele, und redet Lügen; mit Unglück sind sie schwanger, und gebähren Ungerechtigkeiten, ꝛc.** Nicht allein, sage ich, ist die Kirche in diesem Absehen so sehr verfallen, und in solchen Verderb gerathen; sondern es siehet auch bey vielen gar elendig aus in denjenigen

nigen Dingen, so die Erkäntnüß der Warheit betreffen: Dann daß die Heiligung so gar wenig herfür leuchtet, kommt offtmals daher, weil man GOtt und seine Warheit nicht recht erkennet.

Dann betrachten wir einmahl den Zustand unsers Christenthums, wie ist doch überall eine Unwissenheit, Schläffrigkeit und Nachlässigkeit in Erforschung des Worts GOttes? Wir sind freylich die Laodiceische Kirche, die weder warm noch kalt, sondern lau ist, und spricht: Ich bin reich, und habe gar satt, und darff nichts, und weiß doch nicht, daß sie sey elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, Offenb. Joh. 3. v. 16. 17. So ist auch von unsern Zeiten geweissaget worden: Wir harren auffs Licht / siehe, so wirds finster; auff den Schein, siehe, so wandeln wir im Dunckeln. Wir tappen nach der Wand, wie die Blinden, und tappen als die keine Augen haben. Wir stossen uns im Mittag, als in der Demmerung, wir sind düstern, wie die Todten, Jes. 59. v. 10.

Können uns demnach leichtlich einbilden, daß wir in solcher Zeit leben müssen, wovon Zacharias redet, da weder das köstliche Licht, noch auch die dicke Finsternüs; sondern da weder Tag noch Nacht ist, Zach. 14. v. 6. 7. Wann jetzund eine Stimme zu den Wächtern Israelis rieffe: Was ist von der Nacht dahin? so könte man wohl antworten: Die Morgenstund ist zwar da, aber es ist doch noch Nacht.

Welch grosse Unwissenheit des Worts GOttes ist nicht bey dem gröSten Hauffen der Menschen? Viele

sind nicht einmahl überzeugt, daß die Bibel GOttes Wort seye, sie haben das nur von hören sagen: Wie viele sind nicht anders reformiret, als nur deßwegen, weil sie das von ihren Eltern gelernet und gesehen haben? Und wann sie von Papistischen, ja Türckischen Eltern wären aufferzogen worden, so würden sie um eben derer Ursachen willen Papistisch oder Türckisch seyn, warum sie nun Reformirt seyn. Wo findet sich nun eine Erkäntnüß der Wegen GOttes? Wo spüret man den Weg des Königs in seinem Heiligthum nach? Psal. 68. Wie wenig haben einen klaren Begriff von dem Werck der Erlösung, das GOtt in Christo außgeführet; wie auch von der Geziemlichkeit GOttes in solchem Werck? von dem ewigen Testament GOttes; von dem Rath des Friedens; von dem Gnaden-Bund; von der unterschiedlichen Bedienung oder Haußhaltung GOttes in demselbigen Bund; von der Weise, wie ein Sünder an JESU Theil empfähet? Gewißlich viele sind selbst in diesen Warheiten Frembdlinge, zu geschweigen, daß sie billich darinn überflüssig außgerüstet, und zu aller Weißheit zubereitet seyn solten.

Wie viele gibts, die das Lesen des Worts GOttes nicht hoch achten? Und ob sie schon solches dann und wann thun, so geschicht es mit schläfferigem und trägem Hertzen, ohne daß man die Sachen recht überlege, auff den Verstand mercke, und geistliche Dinge mit geistlichen vergleiche; und also biß auff das rechte geistliche Marck und Kern durchdringe.

Befinden sich etwa solche, die die erste Anfänge der Warheiten verstehen, so bleiben sie dabey, und streben nicht nach fernerer Vollkommenheit. Sie sind Kinder

und

und bleiben Kinder. Sie hangen an der Milch, und gelangen nicht zu festerer und härterer Speise. Dergleichen seynd, die immer lernen, und doch nimmermehr zur Erkäntnüß der Warheit kommen. Man rufft: Es ist Erkäntnüß gnug da, wann nur auch gnug Gottseligkeit geübet würde. Also suchet man einen Vorwand seiner Unwissenheit; Eben als wann man jemahls Erkäntnüß gnug haben könte; oder als flösse die Ubung der Gottseligkeit nicht aus der Erkäntnüß her; Ja als wann sothane Ubung der Gottseligkeit ohne Erkäntnüß seyn könte; oder als wann nicht ein grosses Theil derselben darinnen bestünde, daß man die Geheimnüssen GOttes untersuche, und sein Gesetz Tag und Nacht besinne, Psalm 1. oder als bestünde das Ebenbild GOttes nicht so wohl in Erkäntnüß, als in Liebe der Warheit; oder gleich als wann Christus nicht so wohl zur Weißheit als zur Heiligung müste angewendet werden.

Und wäre zu wünschen, daß die Kinder Gottes selbst dieser Nachlässigkeit nicht zu beschuldigen wären, daß sie so wenig in Erkäntnüß des Worts Gottes zunehmen. Es ist wohl wahr, niemand ist ein warhafftiges Kind Gottes, oder er muß die hauptnothwendigste Warheiten des Christenthums, und so viel, als zur Seligkeit vonnöthen ist, wissen. Aber das ist nicht gnug. Auch ist wohl wahr, daß GOtt mit wenig Erkäntnüß einen Menschen selig machen kan: Aber das muß kein Ohrküssen der Unwissenheit seyn. Es ist die Frage nicht, was GOtt thun könne, sondern was unsere Pflicht sey. Und insonderheit unter solchen klaren Bedienungen des Evangelii erfordert Gott ein mehrers von uns, als sonsten auf die strengste Weise könte gefordert werden,

wann die Gnaden-Mittel so überflüssig nicht dargegeben würden. Und ist das nicht billich zu beklagen, daß die Frommen selbst so wenig in dem Wort GOttes geübte Sinnen haben? daß aus des Apostels Pauli Vermahnung so wenig behertziget wird: **Das Wort GOttes wohne reichlich unter euch in aller Weißheit.**

Wann wir dann diese Ding einst überlegen, haben wir nicht wol Ursach jene Wort des Propheten Jesaiä auff den Zustand unserer Kirche zu ziehen? **Der HErr hat euch einen Geist des harten Schlaffs eingeschenckt, und euere Augen zugethan. Euere Propheten und Fürsten samt den Sehern hat er geblendet, daß euch aller (Propheten) Gesicht seyn werden, wie die Wort eines versiegelten Buchs, welches, so mans gäbe einem der lesen kan, und spräche: Lieber, liß das, und er spräche: Ich kan nicht, dann es ist versiegelt. Oder gleich als wann mans gäbe dem, der nicht lesen kan, und spräche: Lieber, liß das, und er spräche: Ich kan nicht lesen/** Jes. 29. v. 10. 11. 12. Und könte GOtt nicht füglich klagen: **Ich schreibe ihm die Vortrefflichkeiten meines Gesetzes vor/ aber es wird geacht als eine frembde Lehre:** Hos. 8. v. 12.

Und was düncket uns, ist wol dergleichen Unwissenheit unter einer so überflüssigen Verwaltung des Worts GOttes zu verantworten? **Mein Volck vergehet, darum daß es ohne Erkäntnüß ist,** spricht GOtt, Hos. 4. v. 6. **Darum, daß sie hasseten die Lehre/ und wolten des HErrn Forcht nicht haben; so will ich auch lachen in ihrem Unfall/ und**

und ihrer spotten, wann da kommt, das sie förchten, Spr. Salomon. 1. v. 26. 29.

Gewißlich, wo wir das Wort Gottes nicht auff solche Weiß gebrauchen, wie es uns anständig und geziemend ist, so wirds der HErr von unsern Händen fordern. Dann er wird mit Feuerflammen Rache geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi/ 2. Thess. 1. v. 8.

Ey dann, geliebte Brüder, und Mit-Schwestern, und alle, die ihr diese Ansprach leset, euch vermahnen wir ernstlich, ihr seyet groß oder klein, alt oder jung. Untersuchet doch und erforschet die Schrifft. Haltet an mit Lesen. Trachtet darnach, wie ihr je mehr und mehr in der Warheit befestiget werden möchtet. Seyd fleissig in Erkundigung der Geheimnüssen GOttes. Suchet die Warheiten, nicht nur unterbrochen und stückweiß, sondern in ihrem Zusammenhang zu verstehen. Werdet mächtig in den Schrifften, die euch können weiß machen zur Seligkeit. Hierzu ermahnen wir euch, und zwar um GOttes willen. Last uns nicht seyn als ein unverständiges Volck, den Pferden und Mauleseln gleich, Ps. 32. v. 9. Laßt uns den Wegen GOttes nachspüren; Laßt uns die Warheit erkennen, wie dieselbige in Christo ist. Laßt uns Männer werden im Verstand, und Kinder in Boßheit. Es ist ja diese meine Vermahnung so billich, daß ein jeder derselbigen beypflichten muß. Dannoch, auff daß wir desto mehr hierzu angefrischet werden, so mercket weiter auff nachfolgende Stücke, die ich erachte, daß sie kräfftig seyn, einem jeden die Untersuchung des Worts GOttes dergestalt anzupreisen, daß er eine Begierde darnach empfinden wird.

I. Laßt uns einmahl die Fürtrefflichkeit dieses Worts betrachten. Welche herrliche Benahmungen hat nicht dasselbe? Es ist ein Licht, und Leuchte unserer Füssen. Es ist das Wort der Warheit/ das Evangelium zur Seligkeit, Eph. 1. v. 13. Die Reden des HErrn sind lauter / wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel/ bewähret siebenmahl/ Psal. 12. v. 7. Das Gesetz des HErrn ist vollkommen, und bekehret die Seele. Das Zeugnüß des HErrn ist gewiß, und macht die Albern weiß. Die Befehle des HErrn sind richtig / und erfreuen das Hertz. Die Gebote des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen. Sie sind köstlicher dann Gold, und viel feines Golds: Sie sind süsser dann Honig und Honigseim, Psal. 19. Und wo solten wir ein Ende finden? Gewißlich das Wort, das solche herrliche Namen trägt, davon solche fürtreffliche Dinge gesagt werden, ist würdig, daß es jederman lese, untersuche und erforsche.

II. In diesem Worte sind alle Schätze vor unsere Seel zu finden, als welche gantz eröffnet darinnen liegen. Wann man wüste, daß irgendwo ein Schatz in die Erde versencket, und verborgen wäre, solte man nicht ernstlich und fleissig nachgraben, ihn zu erlangen? und dannoch wäre es nur ein Schatz, den die Motten und Rost fressen. Aber hier sind ewige Schätze, Schätze vor die Seele, Schätze der Weißheit und Erkäntnüß, und der Geheimnüssen der Gottseligkeit. Dieses Wort ist die Schatz-Kammer des grossen Königs. Wer sich nun zur Erforschung dieses Worts anleget, der findet und empfähet darinnen Reichthum über Reichthum. Es ist

eine

eine Goldader, darinn kein Ende derer Schätzen ist, die auf eine unendliche Weise das Gold an Fürtrefflichkeit übertreffen. Wer solte sich dann nicht eyfferigst antreiben, dieser Goldader nachzugraben, und den Worten des lebendigen GOttes nachzuspüren.

III. Zum wenigsten ist die **Weißheit fürtrefflicher als die Thorheit, wie das Licht fürtrefflicher als die Finsternüß**, Pred. 2. v. 13. Die Weißheit ist von ihr selbst liebwürdig. Salomo redet dergestalt von ihr, daß billich jederman Liebe zu ihr tragen, und ihr nachstreben solte. **Wohl dem Menschen**, saget er, **der Weißheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt. Dann es ist besser um sie handthieren, weder um Silber / und ihr Einkommen ist besser dann Gold. Sie ist edler dann Perlen / und alles was du wünschen magst, ist ihr nicht zu gleichen. Sie ist ein Baum des Lebens allen / die sie ergreiffen, und selig sind, die sie halten** / Sprüchw. 3. v. 13. Aber wo ist Weißheit anders, als in GOttes Wort? Alle Weißheit ohne und auffer diesem Wort, ist nichts anders, als lauter Thorheit. **Wer weiß ist, der verstehe dieses**, Hos. 14. Hier ist die Weißheit, die unter den Vollkommenen pfleget zu seyn. Wann wir demnach eine Begierde nach der Weißheit haben, wie wir dann haben müssen, wollen wir anders unsere Seele nicht verwahrlosen, so müssen wir das Wort Christi reichlich unter uns wohnen lassen in aller Weißheit.

IV. Und solten wir dieses Wort nicht fleissig untersuchen? Lasst uns einmal bedencken, wessen Wort es ist. Es ist ja das **Wort des lebendigen GOttes / des Königs**

Königs aller Königen. Wann uns irgend von einer durchleuchtigen hochansehnlichen Person ein Brief geschrieben, oder eine Testamentliche Verordnung gemachet würde, solte man diese beyde Stücke nicht mit grösseſter Genehmheit empfangen, durch und durch lesen, und deroselben rechten Sinn und Inhalt zu verstehen suchen? Sonder Zweiffel. Nun aber ist allhier der himmlische König, der sein vortreffliches Gesetz vorschreibet; der sein ewig Testament eröffnet; wer solte dann nicht begierig seyn, das Wort solches grossen Königs zu forschen, und zu verstehen? Insonderheit,

V. Da derselbe es so theuer anempfiehlet, und gebeut, daß wir es thun sollen. Suchet in der Schrifft, Joh. 5. Nach dem Gesetz und Zeugnüs / Jes. 8. Wo wir dann in Untersuchung des Worts GOttes keinen Fleiß anwenden, so verachten wir das Gebot GOttes, und schlagen seinen Befehl in den Wind. Welch ein schreckliche Sache ist nun das!

VI. Lasset das jenige Lob uns hierzu anfrischen, welches die erlanget, so dißfalls ihre Pflicht beobachtet haben. Ist das nicht ein herrliches Zeugnüs, welches zu des Timothei Lob angezeichnet stehet; **Daß er von Kindsbeinen auff die Heil. Schrifft gewust habe, die ihn weiß gemacht zur Seligkeit** / 2. Tim. 3. v. 15. und wie von den Berrhoensern gerühmet wird, **daß sie die Edelsten gewesen unter denen zu Thessalonich, und hätten das Wort mit aller Bereitwilligkeit auffgenommen, und täglich in der Schrifft geforschet / ob sichs also hielte**, Ap. Gesch. 17. v. 11. Durch dergleichen Exempel lasset uns demnach zum Eyfer erwecket werden.

VII. Ja,

VII. Ja, diß ist das rechte Mittel für diejenigen, die glückselig zu seyn verlangen. Das Wort GOttes ist eine Krafft zur Seligkeit/ Röm. 1. v. 16. Wohl dem/ der seine Lust hat am Gesetz des HErrn, ꝛc. Psalm 1. Selig ist der da lieset/ und die da hören die Worte dieser Weissagung. Offenb. 1. v. 3.

VIII. Das Wort GOttes ist das einige Mittel zur Bekehrung des Sünders; und deßwegen nicht allein werth / sondern auch höchst-nothwendig, daß es mit allem Ernst erforschet werde. Es bekehret die Seele, Psal. 19. v. 8. Es ist lebendig und kräfftig, und schärffer, dann kein zweyschneidig Schwerdt, und dringet durch, biß daß es scheidet Seel und Geist / auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens, Hebr. 4. v. 12. Es ist ein Feuer und ein Hammer, der Steinfelsen zerschläget, Jerem. 23. v. 29. Es kan die steinerne Hertzen der verhärteten Sünder weich und fleischern machen, Ezech. 36. v. 26. Es ist der Saame unserer Wiedergeburt, 1. Petr. 1. v. 23. GOtt würcket in niemand den Glauben und Bekehrung, als durch die Erkäntnüß der Warheit GOttes, in seinem Wort enthalten. Dann wer die Warheit erkennet, den wird die Warheit frey machen, saget der Mund der Warheit.

Es ist also auch selbsten der Unbekehrten und Unwiedergebohrnen Pflicht, das Wort GOttes anzuhören, und mit allem Ernst zu erforschen. Dann wann GOtt dieselbigen je bekehren will, so wird es durch Vermittelung dieses Worts geschehen, als welches er durch seinen Geist in ihnen bekräfftigen wird.

IX. Ist

IX. Ist es, daß man allbereits eines Anfangs der Bekehrung und Wiedergeburt ist theilhafftig worden; so ist man nicht weniger, sondern vielmehr verpflichtet, darnach zu trachten, daß GOttes Wort alle seine Belustigung seye. Alsdann muß man das Wort des HErrn als das Wort seines Vatters erkennen; Und wo findet sich ein rechtschaffenes Kind, das nicht begierig sey in die Geheimnüssen seines Vatters einzuschauen? Solches müssen wir dann theuer achten über alles, weil wir es als das Mittel unserer Vereinigung mit GOTT betrachten müssen.

X. Sind wir dann begierig ferner geheiliget zu werden, und gottselig und Christlich zu leben; so müssen wir uns abermahl zum Gesetz und Zeugnüß begeben. Dieses ist die Richtschnur unsers Wandels, und das Mittel zur Heiligung zu gelangen: Dann gleichwie alle Warheit nach der Gottseligkeit ist, und den Menschen darzu anleitet; also muß auch alle Gottseligkeit nach der Erkäntnüß der Warheit seyn. Heiliger Vatter / bate deßwegen unser Hoherprieſter sehr nachdrücklich, heilige sie in deiner Warheit, dein Wort ist die Warheit, Johan. 17. v. 17. So fehlen dann Zweiffels ohne diejenige des rechten Weges, die da meynen, als könte eine wahre Gottseligkeit, Heiligkeit und Andacht seyn, ohne Erkäntnüß der Warheit; oder welche die Erkäntnüß der Geheimnüssen GOttes außschlieſſen, und dieselbige nicht nothwendig erachten. Dann es kan zwar die Erkäntnüß der Warheit in einem Menschen seyn, ohne Heiligung; aber keine Heiligung ohne Erkäntnüß der Warheit; ja, wir halten für gewiß darfür, daß die Heiligung nach der Erkäntnüß der Warheit gleichförmig ein-

eingerichtet sey; dann Heiligkeit ist eigentlich und in der That nichts anders, als eine rechte Liebe zur Warheit, daß man sich darinnen belustiget, und solche in seinem Leben und Wandel außdrücket. Ephes. 4. v. 24. 2. Thess. 2. v. 10. Das ist wahre Heiligkeit, das ist Gottseligkeit, wann ein Mensch die Warheit GOttes in Christo erkennet, und derselben Schönheit und Geziemlichkeit siehet, auch sich darinn auff solche Weiß verliebet, daß er seine Belustigung in der Warheit hat, und er durch ein beständiges Anschauen und Betrachtung derselben darnach gestaltet wird, so daß seine Neigungen eine Gleichförmigkeit und Ubereinkunfft damit bekommen. Dieses heist mit auffgedecktem Angesicht die Herrlichkeit, oder Klarheit des HErrn, gleich als in einem Spiegel anschauen, (oder wie die Worte etwa können gegeben werden, die Herrlichkeit des HErrn als einen Spiegel in uns darzeigen) und in unserer Gestalt nach demselbigen Bild verändert werden von einer Klarheit (oder Herrlichkeit) zu der andern, als vom Geist des HErrn, 2. Corinth. 3. vers. 18. So gewinnet Christus eine Gestalt in uns. So werden wir der Göttlichen Natur theilhafftig. Und so ist in Absterbung des alten Menschen, und in Heiligkeit des Lebens zuzunehmen, kein nothwendiger Mittel, als daß wir aus dem Worte GOTTES die Warheit erkennen lernen, mit immerwährendem Seuffzen zu GOTT, daß er uns in derselbigen heiligen wolle. Auch ist hie zumahlen nicht vonnöthen viel Unterscheids zu machen zwischen einer und der andern Warheit; Dann alle Warheit, wofern sie recht gebraucht wird, ist kräfftig zur Gottseligkeit: wie gleiches-

chesfals der Glaubigen Pflicht ist, daß sie sich in alle Warheit leiten lassen, Joh. 16. v. 13.

XI. Nicht weniger ist das beständige Anhalten in Untersuchung des Worts GOttes nothwendig und nützlich, eine lebendige Gestalt in Ansehung unsers geistlichen Zustands zu bekommen. Man redet offtmahls vom geistlichen Leben, daß man in einem Stand des Lebens seye, daß man geistliche Freude geniesse, und verstehet nicht einmahl recht, worinn dieses alles bestehet. Lasset mich dann hiervon ein wenig weitläufftiger handeln. Es ist nicht zu sagen, wie selbst verständige Christen noch in diesem Stück fehlen, und sich selbst verführen und betriegen. Es geschiehet öffters, daß sie solche Bewegung, die aus einer guten Eigenschafft des Geblüts, und von des Menschen Temperament entspriessen, vor Bewegung des Geistes, und vor ein recht geistliches Leben halten. So wenig läßt man sich durch die Betrachtung der göttlichen Warheit recht vernünfftiglich leiten. Dannenhero ist es, daß, wann ein Christ etwa wenige Würckungen des Geistes in sich hat, und der Leib dabey in gutem Stand, auch das Hertz durch eine wohlregulirte Bewegung des Bluts und der Lebens-Geister recht außgebreitet ist, er also meynet, daß er das geistliche Leben in grossem Maaß besitze. Und im Gegentheil kan eben derselbige Mensch auff eine andere Zeit grossen Einfluß und Erleuchtung des Geistes haben: weil aber der Leib vielleicht nicht so wohl beschaffen, und das Hertz um etwas eingespannet ist, so bildet er sich ein, er sey der Seelen nach dürr und mager, und in einem geistlosen Zustand. Dergestalt wird man offtermals urtheilen, daß jemand, der frisch und hurtig, lebendig und würcksam

von

von Natur ist, und vielleicht mit geringer Maaß des Geistes GOttes begabt, auch ein geistliches Leben vielmehr besitze, als ein anderer, der etwa einer grössern Maaß der Würckung des Geistes theilhafftig, aber in so weit unglücklicher ist, daß er eine träge und schwermüthige Complexion hat. Hiervon kommt es dann, daß die Unvollkommene so manchmahl straucheln und anstossen, weilen man nemlich in einer gantz empfindlichen Gnade die Kennzeichen des Christenthums sucht, und nach des Hertzens wohlhabender Außdehnung von dem geistlichen Leben des Menschen urtheilet. Man bedencket nicht, daß zum Exempel einer, der vor dem Wind und Strom liegend abfähret, ob er schon in seinem Schiff still sitzet, dannoch besser fortkomme, und gleichwol weniger Würcksamkeit in sich selbsten habe, als ein ander, der dem Strom hinauff und entgegen rudert, und seinen Weg nicht so wohl befördert. So viel ist demnach daran gelegen, daß man wohl unterscheide, was geistlich, und dann was leiblich oder natürlich; oder was zwar geistlich, aber mit dem natürlich-leiblichen zugleich vermischet sey.

Jedoch möchte man sagen, was Mittel hiergegen? und warum wird doch dergleichen hier angeführet? Zu keinem andern Ende, meine liebwerthe Brüder und Mit-Schwestern! als anzuzeigen, wie man auch in diesem Absicht sich wiederum zum Wort und der Warheit GOttes begeben müsse. Diese sind das Mittel, die Seele recht lebendig zu machen. Kein geistliches Leben kan seyn als das, so durch Betrachtung der Warheit Gottes in Christo in der Seelen entstehet. Wann wir die Tugend, Vollkommenheiten, und Wege Gottes, wie nemlich solche in seinem Wort offenbahret sind,

mit unserm Verstand lebendig beschauen, und unsere Seel in Liebe darzu entzündet wird, sich darinnen belustiget, und also dahin gebracht wird, daß sie frölich ist, in GOtt, ihn preiset und verherrlichet: das ist erst eine lebendige Gestalt, eine geistliche Freude. Alles, was aus diesem Ursprung herkommt, kan nur allein dem Leibe nach natürlich seyn, und selbst in einem Heuchler und Zeitglaubigen gefunden werden. So man dann eine lebendige Gestalt zu haben verlangt, so ist kein besseres Mittel, als daß man immerdar in Betrachtung der Warheit GOttes in Christo beschäfftiget sey, und zu dem Ende das Wort GOttes reichlich unter sich wohnen lasse in aller Weißheit. Dann aus dem geistlichen **Licht** entspringet das geistliche **Leben**. Ja das **Licht** ist das **Leben** der Menschen, Joh. 1. v. 4. Dannenhero stehet sehr nachdrücklich, Psal. 36. v. 10. **Bey dir ist die Quelle des LEBENS: und in deinem LICHT sehen wir das LICHT.** Je mehr Lichts der Erkäntnüß wir dann haben, desto bequemer sind wir auch freylich zu einer geistlichen und **lebendigen** Würcksamkeit.

XII. Möchte man gerne von seiner Versöhnung mit GOtt versichert seyn, so ist wiederum kein ander Mittel, als sich bey GOtt deßwegen Raths zu erholen in seinem Wort. Es muß der Mensch so lang nicht warten, biß GOtt durch eine Stimme vom Himmel ihn anrede: **Du bist ein Kind GOttes**; Sondern **nach dem Gesetz und Zeugnüß**, sagen wir abermahl, **wann wir die Morgenröthe haben wollen.** So wir nicht glauben, so werden wir auch ja nicht bevestiget werden. Wir müssen den Rath des Friedens, das Werck der Versöhnung,

die

die Rechtfertigung des Sünders, die Kindschafft der Außerwehlten GOttes, den Glauben und die Bekehrung, ꝛc. verstehen, wo wir wissen wollen, ob wir an denselben Theil haben. Ja, die beständige Untersuchung des Worts GOttes ist das rechte Mittel unsern Beruff und Erwehlung vest zu machen; theils, weil es mit unter die Kennzeichen der Seligkeit gehöret, sich in dem Wort des HERRN zu belustigen, Psalm 1. theils auch, weil man auff solche Weiß desto tüchtiger ist, mit Verstand von sich selbsten zu urtheilen: Dann alle Anstösse, Schwachheiten und Zweiffel vieler Christen kommen fürwahr meistentheils daher, weil sie in dem Wort der Gerechtigkeit unerfahren sind.

XIII. Und so das nicht gnug ist; So ist doch die höchste Vergnügung vor die Seele des Menschen in Erforschung des Worts GOttes zu finden. Dann, kan auch etwas herrlichers und vortrefflichers ersonnen werden, als daß man zu den Geheimnüssen des grossen Königs zu- und eingelassen wird? Hierdurch hören wir GOtt zu uns reden; Hierdurch gehen wir gantz gemeinsam mit GOtt um; und er machet uns die Weißheit, die im Verborgenen ist, bekannt. Hier schauen wir alle Wege und Gänge des grossen GOttes in seinem Heiligthum an. Die Geheimnüsse, darinn auch die Engel begierig sind, gleichsam niedergebücket einzuschauen, werden uns durch solche Mittel Sonnen-klar entdeckt. Wir bleiben in unser innern Kammer, und durchreisen dennoch auch Himmel und Erde. Wir besehen in einem lebendigen und durch GOttes eigenen Pinsel verfertigten Gemählde alle seine Wercke, beydes der Natur und Gnade; Alles was er gethan hat, und annoch thut,

und was er noch thun wird in seinem Königreich, in der Welt, biß ans Ende. Wer solte nun nicht, der nur auff einige Weiß einen edelmüthigen Geist in sich hat, und nach vortrefflichen Dingen begierig ist, allen Fleiß und Eyffer anwenden, daß er die H. Schrifften des Worts GOttes durch und durch untersuche und forsche.

XIV. Uber das bedencke man doch einmahl, daß solches eines der vornehmsten Kennzeichen eines unbekehrten Menschen ist, wann er das Wort GOttes gering schätzet. Im Gegentheil ist die Hochachtung GOttes und seines Worts das eigentliche Werck der Bekehrten. **Den sehe ich an, der für meinem Wort sich fürchtet**/ Jes. 66. v. 2. Wer nicht durch das Wort GOttes auffzuwachsen, und zuzunehmen Verlangen trägt, der gibt an den Tag, daß er noch nicht geschmecket hat, **wie gütig der HErr ist.** Besiehe 1. Petr. 2. v. 3. O! daß wir doch einmahl verstehen möchten, wie süß es für unsere Seele sey, in den leiblichen Auen und Lust-Gärten des Worts GOttes mit Manna gespeiset zu werden. Hier ist Wasser vor den Durst; Brod vor den Hunger zu stillen. Hier ist ein Brunne des Trostes; Hier können wir in dem Paradieß wandeln, und von dem Baum des Lebens Früchte abbrechen. Hier ist Erquickung vor ermattete Seelen; Hier ist ein Balsam Gileads vor einen Verwundten. Ja hier ist alles, was unser Hertz gelüsten mag. Hier flieſſet geistliche Milch und Butter. Hier träuffet Honig und Honigseim. O! daß wir es dann nur geschmeckt hätten, so würden wir uns freylich in das Wort GOttes gantz verliebt befinden. Hast du dann, O Mensch! jemahls geschmecket, wie gut der HERR ist, und solches noch

ferner

ferner schmecken wilt, so sey sehr begierig nach der lautern unverfälschten Milch, damit du dadurch zunehmest.

XV. Und wann es jemahls dem Christenthum nothwendig gewesen ist, das Wort GOttes mit allem Ernst und Fleiß zu untersuchen, so ist es gewiß bey dieser gegenwärtigen Zeit. Man erfähret durchgehends, welchergestalt die Atheisterey verborgner Weise, ja nicht mehr verborgen, sondern offenbarlich einschleicht; wie manche verderbliche Lehren auff die Bahn kommen, die beydes der Warheit und der Gottseligkeit Verhindernüsse in den Weg werffen. Wollen wir dann nicht in dergleichen Gefahr gerathen, so, daß wir durch selbige nicht beflecket, noch durch allerhand Wind und Wellen der Lehre hin und her getrieben werden; wollen wir vestiglich einhergehen; wollen wir tüchtig seyn sothanen Verführern den Mund zu stopffen; so ist unsere Pflicht darnach zu trachten, daß wir mächtig werden in den Schrifften; damit wir also in der Warheit gewurtzelt und vest gegründet seyn mögen.

XVI. Insbesondere soll uns dieses angelegen seyn, wann wir überlegen, in welch grosser Gefahr wir leben, daß wir durch die Babylonische Hure, die von dem Blut der Heiligen truncken ist, möchten verfolget, und auff die Probe gestellet werden. Es wird bereits das Huren-Lied in Tyro embsig gesungen, uns zu verführen. Die Könige der Erden machen sich auff und berathschlagen sich gegen die Kirche. Es könte etwan leichtlich eine Stunde der Versuchung über uns kommen, nicht weniger als über unsere Glaubens-Genossen in Franckreich, Engelland, Schottland, Hungarn

und andern Ländern. Wie würden wir dann standhafftig bleiben am Tage der Anfechtung? Wie würden wir die Warheit mit unserm Blut versiegeln, so wir dieselbe nicht erkennen? und wie können wir solche anderst erkennen, als durch Untersuchung des Worts GOttes? Wolan dann! so lasset doch das Wort reichlich unter uns wohnen! Diesen Schatz wird uns kein Feind nimmermehr rauben, noch die Motten und Rost verderben.

XVII. Auch ist hierneben zu bedencken, daß wir in denen Zeiten leben, da die Bekehrung der Juden zu erwarten stehet. Nun hat GOtt gesagt, daß sie zum Eyffer sollen erwecket werden durch diejenigen, die vor Zeiten kein Volck waren, die wir sind, nemlich von Natur keine Juden, sondern Sünder aus den Heyden. Wie können wir aber in dem tüchtigen Stande seyn, sie zum Eyffer zu erwecken, wann wir nicht mit einem Schatz der Weißheit aus GOttes Wort versehen sind, um sie zu überzeugen, daß JEsus ist der Christus: damit sie also mit Zittern und Beben zu Jehova ihrem GOtt, und David ihrem König kommen möchten.

Es sind noch viel andere Beweg-Ursachen, die euch zur Erforschung der Worten GOttes antreiben können; Wir förchten aber, daß wir allbereit einer zu grossen Weitläufftigkeit werden beschuldiget werden. Was dann hier gemeldet ist, das muß gnug seyn, euch und einen jeden Menschen, der unter dem Christenthum lebet, zu überzeugen, daß das seine Pflicht seye, das Wort Christi reichlich in sich wohnen zu lassen in aller Weißheit, und am Verständnüs vollkommen zu werden, 1. Corinth. 14. v. 20. auff daß er

also gelange zu allem Reichthum der vollen Versicherung des Verstandes / Coloss. 2. v. 2. und ein vollkommen Mann werde, nach der Masse des vollkommenen Alters Christi, Ephes. 4. vers. 13. Dann wer weise ist, der höret, und nimmet zu in der Lehre, Spr. Sal. 1. vers. 5.

Doch möchte hier jemand sagen: Ich bin ein einfältiger Mensch; und wie kan ich zu einer solchen Erkäntnüß der Worten GOttes kommen? Dem antworte ich: Weist du nicht, O Mensch, daß das Gesetz des HErrn selbst die Albern weise macht? Psal. 19. Die Juden reden nicht übel, wann sie sagen, daß das Wort GOttes sey als ein Wasser, da ein Schaaf durchwaden könte, aber auch ein Elephant wol schwimmen müste. Die Warheit ist gantz einfältig und einfach. Und die Einfaltigen sind manchmal am tüchtigsten die Warheit, wie dieselbe in Christo ist, zu begreiffen. Die göttliche Thorheit ist weiser dann die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärcker / dann die Menschen sind / 1. Corinth. 1. vers. 24. Ich dancke dir Vatter, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja, Vatter, dann es ist also wohlgefällig gewesen für dir, Matth. 11. v. 25.

Ein anderer möchte klagen über sein hinfälliges kurtzes Gedächtnüß, über seinen geringen und schwachen Verstand. Ich halte aber dafür, daß es nicht so sehr daran fehlet, als wohl an der Erforschung und Ubung. Was zu deinem zeitlichen Beruff gehört, O Mensch, das hast du wohl erler-

nen können, das weist du auch wohl zu unterhalten. Wende nur einmahl so viel Fleiß und Eyffer an bey Untersuchung des Worts GOttes, so versichere ich, du wirst darinnen zunehmen. Man muß Ernst dabey gebrauchen, und dann ohnabläßig anhalten. Ein Kieselstein wird mit Verlauff der Zeit durch Wassertropffen außgehölet: Gleichergestalt ist auch der allerunerfahrenste Mensch durch immerwährende Ubung zur Weißheit zu bringen. Möchtest du nun etwa Verlangen tragen, auch die Mittelen, dadurch man zu dieser Weißheit gelanget, vorgestellet zu sehen; Als wollen wir solche, so fern du noch ein wenig uns zu reden vergönnest, kürtzlich andeuten.

(1.) Wir rathen zuvorderst ernstlich zu der **Furcht des HErrn/ die der Weißheit Anfang ist. Das Geheimnüß des HErrn ist unter denen, die ihn förchten/ und seinen Bund läßt er sie wissen, Psal. 25. v. 14.** Diese Furcht wird machen, daß du GOtt und sein Wort hoch schätzest; daß du dich mit Ehrerbietigkeit zu den Füssen des höchsten Lehrers JEsu Christi niedersetzest, und dich fürters durch seinen Geist in alle Warheit leiten lassest.

(2.) Wilt du **weiß** werden in und aus GOttes Wort, so rathen wir dir, daß du zuvor **thöricht** werdest in dir selbst. Man muß keine eingebildete Weißheit mit sich bringen, so man zu dem Wort GOttes kommt. Man muß seyn als die **jetztgebohrne Kindlein/ sehr begierig nach der vernünfftigen lautern Milch, 1. Petr. 2. v. 2. Dann aus dem Mund der jungen Kinder und Säuglinge hat sich GOtt eine Macht zugerichtet/ Psal. 8. v. 3.** Wen soll er

die

die Erkäntnüs lehren? wem soll er zu verstehen geben die Predigt? Den erwehnten von der Milch, denen die von Brüsten abgesetzet sind, Jes. 28. v. 9. Man muß von Vorurtheilen befreyet seyn. Wann irgend eine Warheit vorkommt, die man zuvor so nicht begriffen hat, so muß man solcher unverzüglich beypflichten, dafern sie sich nur auff GOttes Wort gründet. Wer sich zur Erforschung des Worts GOttes begibt, und bringet seine Vorurtheile mit sich, nach denen er alles abmessen will, der wird ja nicht vorwärts, sondern vielmehr hinter sich gehen.

(3.) Man muß auch beständig bey GOtt in dem Gebet um wahre Weißheit anhalten. So jemand unter euch Weißheit mangelt, der bitte von GOtt/ der da gibt einfältiglich jederman/ und rückets niemand auff, so wird sie ihm gegeben werden/ Jac. 1. v. 5. Daß man immer seuffze: Erleuchte meine Augen, daß ich sehen möge die Wunder in deinem Gesetz.

(4.) Man muß die heilige Schrifft fleissig lesen. Erfülle jederzeit ein gewisses Werck; Breche lieber deinen zeitlichen und weltlichen Geschäfften etwas ab. Auch lese sie nicht nur stückweiß und abgebrochen, sondern mit gantzen Theilen. Vergleiche geistliche Dinge mit geistlichen. Vergleiche einen Ort der Schrifft mit dem andern. Und nimm unterweilen eine Prob, ob du ein Stück des Göttlichen Worts in seinem Zusammenhang verstehest. Kanst du dann noch nicht fortkommen, so versuch es zum andernmahl; und halte dergestalt ohnablässig an, so wirst du befinden, daß du eine

Klarheit in dem Worte GOttes empfangen werdest. Aber

(5) Es ist nicht gnug die Heil. Schrifft zu lesen, sondern man muß auch das, so man lieset, stets besinnen, und in seinem Gemüth und Verstand erwegen und überlegen. Man muß, wie die reine Thiere wiederkäuen. Wer das Wort GOttes lieset, und nicht weiter betrachtet, der ist gleich einem Mann, der im vorbeygehen sein Angesicht im Spiegel beschauet hat, und von Stund an vergessen, wie er gestaltet sey. Man muß machen, daß das Wasser nicht über uns, als über einen Felsen ablauffe, ohne daß es eindringe, sondern daß es in unsere Hertzen eingehe, und nicht leer wieder zurück kehre. Man muß das Wort GOttes biß auff die kleinste Theilgen außerlesen, damit man den Kern und Marck daraus saugen könne; Zugeschweigen, daß man die gemeinsame so wohl öffentliche als absonderliche Versammlungen zu dem Ende nicht unterlassen, sondern dieselben mit allem Fleiß beobachten muß.

Den Eltern gebühret, ihre Kinder von Jugend auff zu unterweisen, ihre Häuser zu kleinen Kirchen und Schulen zu machen, darinnen ihre Kinder geübet werden. Man laß alle diejenigen, so der Jugend vorgesetzt seynd, Schulbedienten, Wäysen-Vorsteher, ꝛc. den Kindern die erste Anfänge der Lehre der Warheit einschärffen. Es ist nicht zu sagen, was das für Nutzen schafft, wann man bereits in seiner Kindheit mit der Milch die erste Hauptstücke der Warheit eingesogen hat. **Dann lehre den Knaben, und gewehne ihn von Anfang/ so wird er nicht davon lassen, wann er alt wird,** Sprüchw. Sal. 22. v. 6.

Zu

Zu diesem Ende will ich dann hiermit diesen kurtzen Entwurff der göttlichen Warheit euch anbefohlen haben, welchen ich zuvor nur euch zu unterrichten geschrieben hatte, jetzt aber auch vorstelle, daß ihr darinn selbst leset, und solchen euren Kindern einschärffet. Ich hab damit weder auff Ruhm der Gelehrtheit, als welche hierinn nicht zu finden ist, noch auff meines eigenen Namens Glantz, sondern einig und allein auff euere Erbauung gesehen. Es wird euch dann zu einem Handbüchlein der Biblischen Warheiten dienen; und wird so wol Milch vor Kinder, als auch einiger massen härtere Speise vor die Vollkommenen darinn zu finden seyn; Von der Weise diß Büchlein zu gebrauchen, werd ich hiernächst nur ein Wort dem Leser hinterbringen. Wofern jemand dieses, und obgedachte Mittel bewerckstelligen wird, so düncket mich, ich könne zum sichersten erwarten, daß ein solcher in Erkäntnüß der Warheit GOttes nothwendig müsse zunehmen. Empfanget dann dieses, meine Gemeinde zu Ooststanen, zum Zeichen meiner Liebe gegen euch, wie auch zum Zeichen meiner Erkäntlichkeit gegen eure Liebe, die mir von vielen unter euch ist erwiesen worden. Empfanget auch dieses, meine Gemeinde zu

Fra-

Franecker, als ein Neu-Jahrs-Geschenck, so ich euch vortrage, und als eine Anzeig meiner ferneren Bereitfertigkeit, die ich habe, die Warheit GOttes hinkünfftig unter euch zu verkündigen. Lasset uns nur allein trachten nach Erkäntnüs der Warheit in Christo, zur Herrlichkeit des Vatters! Lasset uns die Warheit betrachten in der Liebe! Lasset dieselbe uns zur Heiligung leiten! Wann wir dieses alles wissen, und darnach thun, dann werden wir recht selig seyn. Beschliesse demnach mit diesem hertzlichen Wunsch vor euch: **Heiliger Vatter, heilige sie in deiner Warheit, dein Wort ist die Warheit.** Welches mit gebogenen Knyen vor euch bittet

Eueres Heyls und Wohlfahrt geflissenster Diener in Christo,

Johannes d'Outrein.

An

An den Leser.

Siehe allhier diesen **Entwurff der göttlichen Warheiten** zum achtenmahl im Druck herauß gegeben, und mit einem gantzen (welches in der Ordnung das zweyte ist, **von der Erkäntnüs unser selbst**) vermehret; außgenommen viele andere Dinge, die hier und da mit eingebracht sind; samt einem Anhang hinter jedem Capitel, (welches auch zuvoren nicht gewesen) dadurch der Gebrauch der Warheiten zur Gottseligkeit angewiesen wird.

Wir sind in solchen Betrachtungen nicht weitläufftig, sondern haben uns der Kürtze beflissen, dergestalt, daß wir dem Leser nur einige Anleitung geben, wie er selbst der Sache weiter nachdencken könne. Auch haben wir vielen Nutzen der Gottseligkeit nicht angerühret, sondern nur die nothwendigste und allgemeinste Pflichten anweisen wollen. Und da man etwa eben dieselbige Nutzen aus unterschiedlichen Warheiten mehrmahls vorgestellet findet, muß man sich das nicht befrembden lassen; weilen meistentheils alle Warheiten auff einen Gebrauch hinaus kommen, auch die gantze Betrachtung der Gottseligkeit zu wenigen allgemeinen Regeln kan gebracht werden.

In der Vorrede des ersten Drucks hatte ich bereits gemeldet, welcher massen mein Vorhaben und Absicht bey diesem Büchlein gewesen, solches vor **Säuglinge, Kinder und Jünglinge**, in Christo zu schreiben. Damit es nun auch anjetzo recht gebrauchet werde, als kommet an alle, die es lesen werden, dieser kurtze Bericht:

Alles

Alles was vorn an ohne einig Zeichen gedruckt stehet, das ist vor die erst anfangenden / und begreiffet ungefähr diejenige Gründen, so einem jeden Glied der Kirchen zu wissen, zu glauben, und zur Seligkeit zu betrachten nöthig sind.

(Was von Anfang einer jeglichen Zeil mit einem (krummen Strich (oder halben Mond,) gleich wie (diese gegenwärtige Zeilen bezeichnet ist, gehöret vor (diejenigen, die ein wenig weiter kommen.

[Was aber ein wenig einwärts dieses Häcklein [[und Zeichen hat, wie dieses, so man hier lieset, kan [denenjenigen dienen, die noch mehrere Erkäntnüß [haben.

So man dann irgend unterschiedliche Personen zu unterweisen hat, so kan man die erste Gattung denen Unerfahrensten vorstellen; die zweyte denen, so etwas mehr wissen; die dritte denen, so am meisten geübet sind. Auch können eben dieselbige Personen sich erst an die gemeinste Sachen halten, und dann ferner zu dem, das schwerer ist, fortgehen.

Wolan dann! werther Leser! gebrauche diß Werck-lein zu GOttes Ehr, und deiner selbst eigener Auffer-bauung. Der HErr wolle das Werck seines Wohl-gefallens in unser aller Seelen glücklich befördern. Bleibe nicht nur bey diesen geringen Anfängen, son-dern strebe mehr und mehr zu grösserer Vollkommen-heit. Ja, lasset uns die Warheit allzeit betrach-ten in der Liebe!

(o)

Kur-

Kurtzer Entwurff der Göttlichen Warheiten/ Wie Dieselben in ihrer natürlichen Ordnung schön verknüpfft an einander hangen. Zum Unterricht der Einfältigen.

Das I. Capitel. Von der Erkäntnüs GOttes aus der Natur.

1. Frag.

Was muß eines Menschen gröste und allerangelegentlichste Sorge seyn?

Antw. Wie er wolle selig werden.

2. Fr. Was ist die Seligkeit?

Antw. Eine Befreyung von allem Bösen, und Geniessung des höchsten Guts.

3. Fr. Was ist das höchste Gut?

Antw. Dasjenige, das uns am allermeisten vollkommen machen, und alle unsere Begierden erfüllen kan.

4. Fr.

4. Fr. Wo finden wir ein solch Gut?

Antw. Nirgends anderstwo, als bey einem allervollkommensten Wesen.

5. Fr. Kan dann etwas / so unvollkommen ist / unser höchstes Gut nicht seyn?

Antw. Nein.

6. Fr. Warum nicht?

Antw. Weil unsere Begierden nach etwas unendiges gerichtet seyn.

7. Fr. Sag mir dann / worinnen bestehet unsere Glückseligkeit?

Antw. Darinnen, wann man GOtt erkennet, liebet und geniesset.

8. Fr. Wie so?

Antw. Dieweil ihn zu kenenn, die höchste Weißheit; ihn zu lieben, die höchste Heiligkeit; ihn zu besitzen, die höchste Glückseligkeit ist.

9. Fr. Welches ist demnach die erste Warheit / die man erkennen muß / um weiß gemacht zu werden zur Seligkeit?

Antw. Daß GOTT ist.

Hebr. 11. v. 6. Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er ist.

Joh. 17. v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du wahrer GOtt allein bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen.

10. Fr. Was verstehest du dadurch / wann du GOtt nennest?

Antw. Ein höchst-vollkommenes, unendiges, ewiges, unbegreiffliches Wesen, das alle Vollkommenheiten unbeschränckter Weiß in sich selbsten besitzt, und darinn höchst-glückselig ist.

11. Fr. Was ist GOtt?

Antw. Ein Geist.

Joh.

Joh. 4. v. 24. GOTT ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Warheit anbeten.

12. Fr. Was ist ein Geist?

Antw. Ein denckendes Wesen, das ist, ein solches Wesen, dessen Natur in einer stätigen Würcksamkeit des Verstands und Willens bestehet.

13. Fr. Was für einen Unterscheid machest du zwischen GOtt/ der ein Geist ist/und unserer Seel/ und einem Engel/ die auch Geister seynd?

Antw. GOtt ist ein unerschaffener, unendiger, vollkommener und unbegreifflicher Geist: Die Engel aber und die Seel des Menschen, seynd erschaffene, endliche und vollkommene Geister.

14. Fr. Was für Vollkommenheiten seynd dann in GOtt zu erkennen?

Antw. Er ist unendlich, unbegreifflich, einfach, unveränderlich, ewig, unabhangend, (oder keines Dinges ausser sich bedürfftig) allwissend, weiß, mächtig, heilig, gerecht, gut, barmhertzig, gnädig, langmüthig, herrlich und glückselig.

15. Fr. Ist er dieses alles auf die vollkommenste Weise?

Antw. Ja; und zwar so, daß diese Vollkommenheiten GOttes allen Verstand übersteigen.

16. Fr. Woher weist du/ daß ein solch höchst-vollkommenes Wesen ist/ das du GOtt nennest?

Antw. Durch die Natur, und durch ein offenbahrtes Wort.

17. Fr. Wie durch die Natur?

Antw. 1. Aus uns selbst durch die eingeschaffene und zuwegen gebrachte Erkäntnüs. 2. Aus den Geschöpffen ausser uns.

18. Fr. Wie weist du das ausser dir selbsten durch die eingeschaffene Erkäntnüs?

Antw. 1. Aus meinem Verstand. 2. Aus meinem Willen. 3. Aus meinem Gewissen.

19. Fr. Wie weist du es aus deinem Verstand?

Antw. Aus demjenigen, das von GOtt kund ist, welches meinem und aller Menschen Verstand eingeschaffen ist.

Röm. 1. v. 19. Dann, was man von GOtt erkennet, ist ihnen offenbahr, dann GOtt hat es ihnen offenbahret.

20. Fr. Was wilt du damit sagen?

Antw. Wann ich meine Gedancken genau erforsche, befinde ich auch in mir eine Gedancken oder Denck-Bild, oder Eindruck eines höchst-vollkommenen und herrlichsten Wesens.

[21. Fr. Woraus beschleust du / daß du sambt allen Menschen einen Begriff oder Denckbild eines höchst-vollkommenen Wesens habest?

[Antw. Dieweil niemand ist, der in einer verständlichen Sprach das Wort GOtt, oder ein vollkommenstes Wesen, höret nennen, der da nicht verstehe, was solches bedeute; welches nicht geschehen würde, wo er nicht einen Begriff oder Denck-Bild eines sothanen Wesens hätte. Ja wenn selbst ein Atheist läugnet, daß ein GOtt seye, so gibt er schon zu verstehen, daß er einen Begriff habe, was GOtt ist; gestalten er wohl weiß, was er durch das Wörtlein GOtt verstehet.

22. Wie folget aber hieraus/ daß ein GOtt sey?

(Antw. Weilen wir an kein allervollkommenstes (Wesen gedencken können, oder wir gedencken auch, (daß es JST, und zwar, daß es nothwendig ist: (Hierzu kommt, daß wir keinen Eindruck von GOtt (haben

(haben könten, wann GOtt nicht wäre, und er selbst (solchen Eindruck unsern Seelen eingebildet hätte. (Dann wir können die Gedancken eines allervollkommensten Wesens nirgends woher haben, als von dem (höchsten Wesen selbst.

23. Fr. Wie weist du/ aus deinem Willen/ daß ein GOtt sey?

Antw. Weil der Wille sich sehnet nach etwas, das unendig und allgnugsam ist, worinnen er gantz vergnügt ruhen kan.

[Ein über alle Ding höchstes Gut kan den Wil-
[len allein ersättigen: Selbiger findet mit Salomo,
[daß alles unter der Sonnen eitel ist, und den Geist
[des Menschen beunruhiget, worinnen also der
[Wille seine rechte Vergnügung nicht finden kan.

(24. Fr. Wie folget dann hieraus/ daß ein GOtt sey?

(Antw. Es erhellet daher: 1. Daß wir einen Begriff (eines höchsten und vollkommensten Gutes haben.

(2. Und daß wir weder solchen Begriff, noch die (Begierde eines höchsten Gutes haben könten, wann (ein sothanes höchstes Gut in der That nicht wäre.

25. Fr. Was ists weiter/ das dich inniglich von dieser Warheit überzeuget?

Antw. Mein Gewissen.

(26. Fr. Was ist das Gewissen?

(Antw. Die Leuchte des HErrn, so alle innerste (Winckel des Bauchs durchsuchet / Sprüch-Wört. 20. v. 27.

(27. Fr. Was ist das gesaget?

(Antw. Das Gewissen ist das Mitwissen, das wir (mit GOtt haben, oder die Mitbewustheit aller unser (Thaten, ob dieselbe gut oder böß sind? Woraus (dann entweder eine Entschuldigung, und also Zufrie-

(denheit; oder eine Anklage, und dannenhero Furcht (entstehet.

(Röm. 2. v. 14. 15. Dann so die Heyden, die das (Gesetz nicht haben, doch von Natur thun des Gesetzes (Werck, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, (sind sie ihnen selbst ein Gesetz. Damit, daß sie bewei- (sen, des Gesetzes Werck sey geschrieben in ihren Her- (tzen, sintemahl ihr Gewissen mit bezeuget, dazu auch (die Gedancken, die sich unter einander verklagen oder (entschuldigen.

28. Fr. Wie folget abermahl hieraus / daß ein GOtt sey?

Antw. Es ist solcher Gestalt klar, daß jederman in sich selbsten einen Eindruck eines obersten Herrn, Gesetzgebers und Richters hat.

Seynd also der VERSTAND, der WILLE und das GEWISSEN, drey Zeugen, welche gleichsam außruffen: ES IST EIN GOTT.

(29. Fr. Woraus weist du noch mehr / daß ein GOtt seye?

(Antw. Aus uns selbst.

(30. Fr. Wie das?

(Antw. Wir befinden, daß wir seyen, und zwaren, (daß wir unvollkommen seyen: Derohalben seynd wir (nicht von uns selbst, sondern wir seyn, **leben, und weben in und durch GOtt** / Ap. Gesch. 17. v. 28.

31. Fr. Was überzeuget dich noch mehr von dieser Warheit?

Antw. Das Anschauen aller Geschöpffe in diesem gantzen Weltkreiß, und derselben schön zusammen gefügte Ordnung, die sie ja nicht von sich selbsten haben. Dann was vollkommen ist, kan von sich selbst nicht seyn; viel weniger können die Geschöpffe, in sothaner Zierlichkeit und Ordnung, aus und durch sich selbst

selbst ohnmüglich seyn. Siehe, wie die Beweiß-Gründen angedrungen werden:

Röm. 1. v. 20. GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpffung der Welt.

Hiob 12. v. 7. 10. Frage doch das Vieh, das wird dichs lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dirs sagen. Oder rede mit der Erden, die wird dichs lehren, und die Fische im Meer werden dirs erzehlen. Wer weiß solches alles nicht, daß des HErrn Hand das gemacht hat.

Psal. 19. v. 1. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werck, &c.

32. Fr. Hat man nicht wohl mehr Beweißthum?

Antw. Ja: Man könte es auch darthun 1. aus der wundersamen Vereinigung der Seelen und des Leibes der Menschen, die nicht anders als durch eine allmächtige Krafft hat geschehen können. 2. Aus der Bewegung leiblicher Dinge, so einen ersten Beweger erfordert. 3. Ja selbst aus der Läugnung der Atheisten. Doch das obgemeldte ist gnug.

33. Fr. Wormit beschliessest du dieses?

Antw. Mit diesem Vers:

Man darff nicht in die Höh die Augen immer wenden,
Ein jedes Kräutlein zeigt ein' Gottheit aller Enden.

34. Fr. Gläubest du dann wol / daß würcklich Atheisten gefunden werden / das ist / solche Leute / die da überzeuget seyen / daß kein GOtt seye?

[Antw. Nein. Dann der Thor spricht zwar in sei-
[nem Hertzen: Es ist kein GOtt; weil er nemlich
[solches wünschet: Aber es kan niemand das Licht
[so gar außlöschen, daß er ohne Nagung seines
[Gewissens, oder mit ruhiger Seele gläuben könte,
[es sey kein GOtt.

[Jac. 2. v. 19. Du gläubest, daß ein einiger
[GOtt ist. Du thust wohl daran, die Teuffel
[gläubens auch, und zittern.

(35. Fr. Ist die Erkäntnüs/ die man aus der Natur von GOtt hat/ dem Sünder gnugsam zum Besitz des höchsten Guts/ das ist/ zur Seligkeit zu gelangen?

(Antw. Nein. Dann die natürliche Vernunfft
(kan uns kein Mittel zur Versöhnung des Sünders
(mit GOtt lehren.

(36. Fr. Warum nicht?

(Antw. Weil die Vernunfft lehret, daß GOtt ge-
(recht, alle Menschen aber sündlich und verdammlich
(seynd. Kan demnach die Natur nicht zeigen, wie
(GOTT ohne Kränckung seiner Gerechtigkeit dem
(Sünder Gnade erweisen könne.

(Und ob sie schon auch, gesetzt, erforschen möchte,
(wie GOtt solches könte thun, so kan sie doch aus
(der Natur nicht wissen, ob er es wolle thun.

(Röm. 11. v. 34. Dann wer hat des HERRN
(Sinn erkannt? oder, wer ist sein Rathgeber gewesen?

(37. Fr. Warum kan die Natur nicht lehren/ wie GOtt mit Bestätigung seiner Gerechtigkeit könne ein GOtt des Sünders werden?

(Antw. Dieweil GOtt auf keine andere Weise das
(werden kan, als in Christo, durch den H. Geist; die
(Natur aber nichts weiß, weder von dem Geheimnüß
(der heiligen DreyEinigkeit, noch von JEsu Christo.

Betrach-

Betrachtung der obigen Warheiten zur Gottseligkeit.

(38. Fr. Was hat man aus diesem Capitel zur gottseligen Betrachtung anzumercken?

(Antw. Daß wer sich selbst nicht verwahrlosen will, (für allen Dingen Sorge tragen müsse, wie er wolle (selig werden.

(Matth. 6. v. 33. Trachtet am ersten nach dem (Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so (wird euch solches alles zufallen.

(39. Fr. Welche sind dann hier zu bestraffen?

(Antw. (a) Diejenigen, die gantz kein Werck davon (machen, daß sie um ihre Seligkeit Sorge trügen.

(Matth. 22. v. 5. Sie verachteten das, und gien- (gen hin, einer auf seinen Acker, der ander zu seiner (Handthierung.

(Ap. Gesch. 13. v. 46. Paulus und Barnabas (sprachen frey öffentlich: Euch muste zuerst das Wort (Gottes gesagt werden: Nun ihr es aber von euch stos- (set, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Le- (bens, siehe, so wenden wir uns zu den Heyden;

(Und die allein irrdisch gesinnet seynd.

(1. Cor. 15. v. 32. Lasset uns essen und trincken, (dann morgen sind wir todt.

((b) Diejenigen, welche, ob sie schon ihre Seligkeit (nicht gäntzlich ausser der Acht lassen und versäumen, (dannoch ihre darum habende Sorgen nicht zeitlich (gnug oder mit rechtem Ernst ins Werck setzen.

(40. Fr. Was lernest du hieraus / daß GOtt selbst aus der Natur kan erkannt werden?

(Antw. 1. Es dienet dieses zu Schanden und beschämt (zu machen alle Unwissenden, die keine Erkäntnüs (GOttes nicht haben.

(1. Cor. 15. v. 34. Etliche wissen nicht von GOtt, (das sage ich euch zur Schande; da sie doch ausser (dem Licht der Natur, auch noch das Licht des Worts (GOttes geniessen: Gegen welche die Heyden der- (maleins am Tage des Gerichts aufstehen werden, (welche auch ein schwer Urtheil alsdann werden zu ge- (warten haben.

(2. Thess. 1. v. 9. Welche werden Pein (oder (Straffe) leiden, das ewige Verderben von dem An- (gesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht.

(2. Zur Uberzeugung derer, die Gott zwar erkennen, (aber doch in der That verläugnen; welches geschiehet

(a. Wann man ihn nicht verherrlichet, noch ihm (dancket.

(Röm. 1. v. 20. 21. Also, daß sie keine Entschuldi- (gung haben, dieweil sie wusten, daß ein GOtt ist, und (haben ihn nicht gepreiset als einen GOtt, noch ge- (dancket.

(Jes. 1. v. 2. 3. Ich habe Kinder aufferzogen und (erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. Ein Ochs (kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines (Herrn; aber Israel kennets nicht, und mein Volck (vernimmts nicht.

(b. Wann man ihn nicht fürchten will, und so frey (in den Tag hinein sündiget, als ob kein GOtt wäre.

(1. Joh. 3. v. 6. Wer da sündiget, der hat ihn nicht (gesehen noch erkannt.

(1. Joh. 3. v. 2. 3. 4. Und an dem mercken wir, daß (wir ihn kennen, so wir seine Gebot halten. Wer da (saget, ich kenne ihn, und hält seine Gebot nicht, der (ist ein Lügner, &c.

(Psal. 14. v. 1. Die Thoren sprechen in ihrem Her- (tzen, es ist kein GOtt, sie tügen nichts, (Hebr. sie (habens

(habens verdorben,) und sind ein Greuel mit ihrem (Wesen, da ist keiner der Gutes thue.

(c. Wann man ihn nicht liebet, und sonsten etwas (höher hält als GOtt; da er doch insonderheit in sei(nem Wort als ein Vorwurff der Liebe vorkommt.

(1. Joh. 4. v. 8. Wer GOtt nicht lieb hat, der (kennet ihn nicht; dann GOtt ist die Liebe.

(d. Wann man ihn nicht suchet als das höchste (Gut.

(41. Fr. Was erlernest du daraus / daß GOtt ein Geist ist?

(Antw. Daß alle meine Gedancken, Gebet und (Gottesdienst geistlich, vernünfftig und innerlich (seyn muß; und daß GOtt dem HErrn mit keinen (Worten oder äusserlichen Geberden ein Genügen ge(schiehet.

(Joh. 4. v. 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn (anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Warheit (anbeten.

(Jes. 29. v. 13. Diß Volck nahet zu mir mit seinem (Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr (Hertz ist ferne von mir, und fürchten mich nach Men(schen Gebot, die sie lehren.

(42. Fr. Was muß uns dieses lehren / daß man GOtt so wol aus uns selbst / als aus den Dingen ausser uns erkennet?

(Antw. Es soll uns solches antreiben, offt in uns (selbst zu gehen, wie auch die Wercke GOttes ausser (uns andächtig zu betrachten, damit wir je mehr und (mehr zur Erkantnüs der Tugenden GOttes, seiner (ewigen Krafft und Gottheit, seiner Weißheit, Gü(te, ꝛc. gebracht werden.

(43. Fr. Wann du aber siehest / daß die natürliche Erkäntnüs GOttes dich nicht weiß machen kan zur Seligkeit?

Antw. Das muß mich bewegen GOtt zu dancken, daß er neben und über die natürliche Erkäntnüs mir auch noch sein Wort gegeben hat.

Das II. Capitel.

Von der Erkäntnüs unser selbst.

1. Frag. An welcher Erkäntnüs ist uns nächst GOtt viel gelegen?

Antw. An der Erkäntnüs unser selbst.

Deßwegen haben die Heyden nicht unrecht geurtheilet, daß der Spruch KENNE DICH SELBST, welchen einer aus den sieben Weisen in Griechenland, vor seinen Denckspruch gebrauchete, aus dem Himmel gekommen sey.

2. Fr. Was bist du dann?

Antw. Ein Mensch.

3. Fr. Was ist ein Mensch?

Antw. Ein Geschöpff aus Seel und Leib bestehend.

4. Fr. Was für ein Unterscheid ist zwischen einem Menschen und einem Vieh?

Antw. Ein Vieh ist nichts anders als ein Leib, ohne vernünfftige Seel.

5. Fr. Hat dann das Vieh keine Seele?

Antw. Es hat nur allein eine Thierliche Seel, so in den Lebens-Geistern und Blut bestehet.

1. B. Mos. 9. v. 4. Esset das Fleisch nicht mit seinem Blut, welches seine Seele ist.

6. Fr. Haben dann die Thiere keine verständige oder vernünfftige Seele?

Antw. Nein.

Psal.

Psal. 32. v. 9. Seyd nicht wie die Roß und Mäuler, die nicht verständig sind.

7. Fr. Was beschleust du hieraus?

Antw. Daß ich zu einem höhern Endzweck erschaffen bin, als die unvernünfftige Thiere.

8. Fr. Zu welchem Ende dann?

Antw. GOtt zu kennen, zu lieben, zu loben, und zu verherrlichen.

9. Fr. Aber sag einmal; was ist deine vernünfftige Seel?

Antw. Ein gedenckendes Wesen, das im Verstand und Willen bestehet.

(10. Fr. Was thust du mit deinem Verstand?

(Antw. Dadurch begreiffe ich GOtt, und alles, (was ausser GOtt zu erkennen ist.

(11. Fr. Was thut der Wille?

(Antw. Der neiget sich freywillig, die Dinge, die dem (Verstand vorkommen, zu begehren oder zu verwerffen.

(12. Fr. Welche Verrichtungen kommen dem Urtheil zu?

(Antw. Damit gebe ich entweder Beyfall, oder (läugne dasjenige, so mich wahr oder falsch zu seyn (düncket.

[13. Fr. Gehöret dann das Urtheil zum Verstand oder Willen?

[Antw. Zu beyden. Eigentlich aber ist es eine [That des Willens, weil man durch eine freywillige [Neigung zustimmet oder läugnet.

[14. Fr. Was muß du beobachten dein Urtheil wohl zu regieren?

[Antw. Ich muß keiner Sache beypflichten, oder [auch nichts läugnen, es sey dann, daß ich einen kla- [ren und unterschiedentlichen Begriff davon habe, [ob es wahr oder falsch seye.

[15. Fr. Wie muß du deinen Willen regieren?

[Antw. Ich muß nichts begehren oder verwerffen, [lieben

[lieben oder hassen, als was mich die gesunde Ver-[nunfft oder GOtt lehret und gebeut.

16. Fr. So viel nun von der Seele. Welches ist dein anderes Theil?

Antw. Der Leib.

17. Fr. Worinnen bestehet der?

Antw. In einer Außdehnung oder Außbreitung.

18. Fr. Sage solches etwas klärer?

Antw. Mein Leib bestehet aus Fleisch, Beinen, Sennen, Adern, Mäußlein, Eingeweid; wie auch aus Säfften und Feuchtigkeiten, Lebens-Geistern und Blut.

19. Fr. Hat dieses alles seinen besondern Gebrauch und Würckungen?

Antw. Ja.

20. Fr. Wer ist der Werckmeister davon?

Antw. GOTT.

Psal. 139. v. 13 & 16. Du hast meine Nieren in deiner Gewalt, (oder, du besitzest meine Nieren,) du bedeckest mich in Mutterleib. Ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin. Wunderbarlich sind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Gebein nicht verholen, da ich im Verborgen gemacht ward, da ich gebildet (Hebr. als ein gesticktes Werck künstlich zubereitet) ward unten in der Erden.

Hiob 10. v. 9 & 12. Gedencke doch, daß du mich wie Leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zu Staube machen. Hast du mich nicht wie Milch gemolcken, (oder, gegossen) und wie Käse lassen gerinnen? Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammen geflochten.

21. Sind nicht alle Glieder wundersam gezieret/ und künstlich zusammen gefüget?

(Antw.

(Antw. Ja freylich: Solches lehren David und (Hiob in vorangezogenen Oertern: Und Salomo (auch in dem Prediger an seinem Ort.

(22. Fr. Warum bist du nicht erschaffen worden / wie andere Thiere/ so/ daß das Haupt nach der Erden zu niederwärts gerichtet wäre?

(Antw. Um mich zu lehren, daß ich geschaffen sey (GOtt und himmlische Dinge zu suchen.

(23. Fr. Wie ist dein Leib und Seel vereiniget?

(Antw. Nicht durch einiges Anrühren, oder so, (daß meine Seele in dem Leib einen Platz einnehme.

(24. Fr. Kan dieses nicht seyn?

(Antw. Nein, dann die Seele ist geistlich.

(25. Fr. Worinnen bestehet dann die Vereinigung der Seelen und des Leibes?

(Antw. Darinnen, daß GOtt will, daß der Geist (seine Würckungen habe in dem Leib, und der Leib in (dem Geist.

(26. Fr. Wie wircket der Geist in dem Leib?

(Antw. Dergestalt, daß er die Glieder nach seinem (Willen beweget.

(27. Fr. Wodurch werden die Glieder beweget?

(Antw. Durch Vermittelung der Lebens-Geister (und des Bluts.

(28. Fr. So verursachet dann eigentlich die vernünfftige Seele die Bewegungen nicht in dem Leibe?

(Antw. Nein. Sondern sie regieret allein die Be(wegungen nach ihrem Willen.

(29. Fr. Wie wircket der Leib in dem Geist?

(Antw. Wann der Geist durch den Leib die Ein(drücke, und Begriffe leiblicher Dinge empfähet, und (dadurch auf gewisse Weiß angereget oder bewogen (wird.

(30. Fr.

[30. Fr. Wo übet die Seel fürnehmlich ihre Würckungen?

[Antw. In dem Haupt und Hirn: Dann da-[hinwärts werden die Lebens-Geister aus dem Her-[tzen geführet, und von dannen wiederum in alle [Glieder vertheilet. Auch endigen sich in dem Hirn [alle die Theile, die zu den äusserlichen Sinnen ge-[hören.

[31. Fr. Welches sind die äusserliche Sinnen?

[Antw. Es werden ihrer gemeiniglich fünffe ge-[zehlet: Das Gesicht, das Gehör, das Gefühl, [der Geruch, der Geschmack.

[32. Fr. Siehet und höret man/ &c. mit dem Leib oder mit der Seel?

[Antw. Der Seelen kommt eigentlich das Se-[hen, Hören und Fühlen zu, wiewol durch Vermitte-[lung des Leibes. Dann dieselbe machet in sich einen [Begriff von den leiblichen Bewegungen.

(33. Fr. Wie lang währet die Vereinigung der Seelen und des Leibes?

(Antw. Biß daß der Leib ein untüchtig Werckzeug (der Seelen wird, worinnen sie nicht mehr ihre Wür-(ckung verrichten kan; das ist, biß der Leib stirbt.

(34. Fr. Stirbt der Mensch deßwegen/ weil seine Seel von ihm außfähret?

(Antw. Nein, sondern weil der Leib stirbet, deß-(wegen fähret die Seele aus.

(35. Fr. Wie gehet es dann dem Leibe?

(Antw. Der wird wieder zu Staub, wovon er ge-(nommen ist.

(36. Fr. Und wie gehet es mit dem Geist?

(Antw. Der stirbet nicht, sondern lebet von dem (Leibe abgesondert.

(37. Fr. Ist dann die Seele unsterblich?

(Antw. Ja.

(38. Fr.

(38. Fr. Kan auch wol die Unsterblichkeit der Seelen aus der Vernunfft bewiesen werden?

(Antw. Ja. Zum wenigsten mit sehr wahrscheinlichen Gründen.

(39. Fr. Was für eine Ordnung könte man halten sothane Warheiten zu beweisen?

(Antw. I. Weil die Seele geistlich ist, so ist gewiß, (daß aus der Verderbnüs des Leibes keines wegs die (Verderbnüs der Seelen folge.

(II. Weil in der gantzen Natur kein Ding nicht (gantz zu nichts, sondern nur bloß verändert wird, wie (solches selbst an leiblichen Dingen statt hat; so muß (vielmehr an den Geistern (als welche nicht der gering(sten Verderbnüs oder Verwesung unterworffen (sind) wahr seyn, daß sie nimmermehr vernichtet (werden.

(III. Auch wäre GOtt dem HErrn nicht geziemend, (die Seele zu vernichten, angesehen er auf solche Weiß (seinen Zweck nicht erreichen würde, der doch dieser (war, daß dieselbe zu seiner Ehre seye.

(40. Fr. Warum nicht?

(Antw. Eines von beyden ist wahr, nemlich, entwe(der liebet die Seele GOtt, oder sie hasset ihn. Liebet sie (ihn, so muß sie auch nothwendig empfinden, daß dar(innen das höchste Gut bestehe; hasset sie ihn aber, so (muß sie gleichfalls in der That gewahr werden, daß (solcher Haß eine ewige und unendliche Straffe ver(diene; nun könte beydes nicht geschehen, wann die (Seele vernichtet würde.

(41. Fr. Was hast du mehr für Beweißthum?

(Antw. IV. Nach eben dieser Folge wolte ich es (auch daraus schliessen, weil es in diesem Leben durch(gehends den Bösen wohl, und den Frommen übel

(gehet,

(gehet, Psal. 73. welches mit der Weißheit GOttes (nicht kan verglichen werden, es sey dann, daß noch ein (ander Leben nach diesem Leben sey.

(V. Nicht weniger ist dieses zu beweisen aus dem (allgemeinen Eindruck oder Begriff der Unsterblich-(keit und der Begierde zu derselben, die allen Men-(schen gemein ist.

(VI. Das Gewissen, so bey den Allergottlosesten (selbst noch übrig, und ihnen eine Furcht verursachet, (insonderheit vor dem Tod, dienet eben auch die Un-(sterblichkeit der Seelen darzuthun.

(42. Fr. Wird aber dieses nicht viel klärer gelehret in dem Worte GOttes?

(Antw. Ja freylich.

(Besiehe Hiob 10. v. 3. Nutzet dirs, daß du Gewalt (thust, daß du verwirffst das Werck deiner Händen, (machest der Gottlosen Fürnehmen zu Ehren.

(Jes. 45. v. 19. Ich habe nicht zum Saamen Ja-(cob gesaget, sucht mich vergeblich.

(1. Cor. 15, v. 19. 58. So wir allein in diesem Le-(ben auf Christum hoffen, so sind wir die Elendesten (unter allen Menschen. Derhalben nun, lieben Brü-(der, seyd vest und unbeweglich, und nehmet immer zu (in dem Werck des HErrn, sintemahl ihr wisset, daß (euere Arbeit nicht vergeblich ist im HErrn.

(Offenb. Joh. 14. v. 13. Selig sind die Todten, (die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja, der Geist (spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Wer-(cke folgen ihnen nach.

(2. Cor. 5. v. 1. Wir wissen, daß, wann unser irr-(disch Hauß dieser Hütten zerbrochen wird, wir einen (Bau haben von GOtt erbauet, ein Hauß nicht mit (Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

(Matth.

(Matth. 22. v. 31. 32. Habt ihr nicht gelesen von (der Aufferstehung der Todten, daß euch gesagt ist von (Gott, da er spricht: Ich bin der GOtt Abrahams, und (der Gott Isaacs, und der Gott Jacobs? GOtt aber ist (nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

(Pred. 12. v. 5. Der Mensch gehet hin in sein ewig Hauß.

Hierdurch werden wir nun in den vorigen Beweiß-Gründen bevestiget.

(43. Fr. In welchem Zustand ist dann die Seele nach diesem Leben?

(Antw. Sie ist entweder selig oder unselig.

(44. Fr. Wo ist dann der Geist eigentlich?

(Antw. Ein Geist ist zwar in keinem Ort begriffen; (dannoch wird von der Seele gesagt, daß sie nach die- (sem Leben in dem Himmel oder in der Hölle sey.

45. Fr. Welches ist dein bestes Theil?

Antw. Meine Seel.

46. Fr. Warum?

Antw. Dieweil ihre Würckungen edler seynd, als des Leibes: (dann sie ist vernünfftig, und würcket mit Bewustheit ihrer selbst) auch dieweil sie unsterblich ist.

47. Fr. Um was solte man am allermeisten besorget seyn?

Antw. Um den Wohlstand der Seele.

48. Fr. Thun das wol die Menschen insgemein?

Antw. Nein: sie sind fleischlich und irrdisch gesinnet.

49. Fr. Wo kommet solches her?

Antw. Von der Verderbnüs und Sünde.

50. Fr. Was ist Sünde?

Antw. Ungerechtigkeit.

51. Fr. Was ist Ungerechtigkeit?

Antw. Alles was von der rechten Richtschnur des

Göttlichen Gesetzes abweichet, und nicht zur Ehre GOttes gerichtet ist.

52. Fr. Bist du dann auch verderbt und sündhafft?

Antw. Ja gewiß, von Jugend auff.

53. Fr. Wie weist du / daß du sündhafft bist?

Antw. Mein Gewissen überzeuget mich davon, daß meine Gedancken und Wercke böß seynd.

54. Fr. Wie weist du/ ob deine Wercke gut oder böß seynd?

Antw. Wann ich dieselbe mit dem Göttlichen Gesetz vergleiche.

55. Fr. Was ist das göttliche Gesetz?

Antw. Die gerade Richtschnur, wornach alle unsere Thaten auff GOtt müssen gerichtet seyn.

56. Fr. Und was fordert das Gesetz?

Antw. Daß wir GOtt vollkommentlich mit allen Gedancken, Worten und Wercken, und den Nächsten als uns selbst lieben sollen.

57. Fr. Was ist das: GOtt lieben?

Antw. GOTT allein, als das höchste Gut, suchen; und darnach trachten, daß man mit Gedancken, Worten und Wercken zu dessen Ehre und Preiß lebe.

58. Fr. Was ist das: unsern Nächsten lieben als uns selbst?

Antw. So gern als wir selbst zu GOttes Ehre leben und selig werden wolten, also auch unserm Nächsten darinn helffen, daß er zu der Ehre GOttes leben und selig seyn möchte.

59. Fr. Wie weist du das Gesetz?

Antw. Es ist in mein Hertz eingeschrieben.

60. Fr. Was ist das gesagt?

Antw. Daß ich von Natur einen Eindruck habe, daß meine Pflicht seye, GOtt und meinen Nächsten zu lieben.

61. Fr.

61. Fr. Wie lernest du nun aus diesem Gesetz deine Verderbnüs kennen?

Antw. Dieses Gesetz ist nur ein Spiegel, der mir meine geistliche Ungestalt und Scheußlichkeit entdecket.

62. Fr. Wie so?

Antw. Dieweil ich mich damit vergleichend befinde, daß ich das Gesetz gantz und gar übertrette.

63. Fr. Ist es dann so/ daß dein Gewissen dich der Sünden überzeuget?

Antw. Ja.

64. Fr. Was thut aber dasselbige noch weiter?

Antw. Es bezeuget auch, daß die solches thun, des Todes würdig seynd.

65. Fr. Wie das?

Antw. Weilen es bezeuget, daß GOtt gerecht ist, und die Sünde nothwendig straffen muß.

66. Fr. Warum muß GOtt die Sünde straffen?

Antw. Dieweil er sich selbst nicht kan verläugnen, noch seinem Gesetz widersprechen.

67. Fr. Mit was für einer Straff aber muß er die Sünde straffen?

Antw. Mit einer ewigen Straff.

68. Fr. Warum?

Antw. Weil die Sünde wider einen ewigen und unendigen GOtt, und wider ein ewiges Gut begangen worden.

69. Fr. Was folget hierauß?

Antw. Daß die gantze Welt vor GOtt verdammlich ist.

70. Fr. Aber dennoch erzeiget GOtt den sündhafftigen Menschen viel Gutes?

Antw. Das thut er nach seiner Langmuth, wordurch er die Straff kan auffschieben.

71. Fr. Was ist dann endlich zu gewarten?

Antw. Zorn und Grimm über alle Seelen, die da Böses gethan haben.

72. Fr. Kan man dann nie darvon kommen?

Antw. Mit nichten: es seye dann, daß GOtt selbst ein Mittel zur Seligkeit erfinde, und dem Menschen offenbahre.

Betrachtung.

(73. Fr. Wie dienet die Erkäntnüs unser selbst zur Gottseligkeit?

(Antw. Daß wir unterschiedene Gedancken haben (von unserer Seel und Leib, das dienet uns, um recht (von unserm Zustand und Wercken, und allem, das (in dem geistlichen Leben und Pflichten der Gottselig- (keit vorkommt, zu urtheilen.

(2. Die Anmerckung von uns selbst dienet a darzu / (daß wir GOtt loben, daß er uns so eine köstliche Seel (und herrlichen Leib gegeben hat. Psal. 139. v. 13. 17. (und Hiob 10. v. 9. 12. Siehe droben.

(b. Daß wir die beyde ihm übergeben und zu seiner (Ehre gebrauchen; unsern Verstand, ihn zu erkennen; (unsern Willen, ihn zu lieben; und alle Glieder un- (sers Leibes, ꝛc.

(1. Cor. 6. v. 20. Preiset GOtt an eurem Leibe, (in eurem Geiste, welche sind GOttes.

(Röm. 12. v. 1. Ich ermahne euch, lieben Brü- (der, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure (Leibe darstellet zum Opffer, das da lebendig, heilig, (und GOtt wolgefällig sey, welches sey euer vernünff- (tiger GOttesdienst.

(c Daß

(c Daß wir unsere Nichtigkeit und von GOtt ab-
(hangende Dürfftigkeit und Geringheit erkennen!
(Psal. 144. v. 3. 4. Was ist der Mensch, daß du
(dich sein so annimmst [Hebr. daß du ihn kennest] und
(des Menschenkind, daß du ihn so achtest? Ist doch der
(Mensch gleich wie nichts [Hebr. Der Eytelkeit gleich]
(seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatte [Hebr. seine
(Tage sind wie ein vorbeygehender Schatte.]
(Jes. 2. v. 22. Lasset ab von dem Menschen, der Athem
(in der Nasen hat: Dann worinn ist er doch geachtet?
(Ezech. 34. v. 31. Ihr Menschen solt die Heerde
(meiner Weyde seyn, und ich will euer GOtt seyn,
(spricht der HErr HErr.

Das III. Capitel.

Von der Heil. Schrifft.

1. Fr. Woraus lernet dann ein Sünder GOtt erkennen zur Seligkeit?

Antw. Aus einer göttlichen Offenbahrung.

(Dann weil die Natur nicht anweisen kan, wie der
(Sünder wiederum in GOttes Gemeinschafft ge-
(langen könne, so muß er entweder in Ewigkeit da-
(von außgeschlossen bleiben, oder GOtt muß ihm
(Weg und Mittel darzu bekannt machen.

[2. Fr. Ist wohl einige vernunfftmässige Ursach / warum selbst ein Heyd muthmassen kan / daß irgends wo eine Göttliche Offenbahrung zu finden sey?

[Antw. Ja: Dann es ist aus der Natur offen-
[bahr, daß die gantze Welt im Argen ligt, und der-
[halben verdammlich ist vor GOtt; daß jedoch das
[menschliche Geschlecht in solchen Verfall nicht

[gekommen ohne GOttes Vorsehung und Rath-
[Schluß. Nun aber scheinet es GOtt dem HErrn
[ungeziemend zu seyn, daß er die gantze Welt solte
[erschaffen haben, damit sie nur allein von bösen
[GOtt hassenden, und verdammlichen Geschöpffen
[bewohnet würde.

[3. Fr. Was veranlasset dich dieses zu muthmassen?

[Antw. Darauß nehme ich ab, daß GOtt etwa
[die Sünde mit diesem Vorhaben habe in die Welt
[kommen lassen, auff daß er seine Allgnugsamkeit
[erwiese in aller, oder zum wenigsten etlicher ver-
[dammlichen Menschen Erlösung. Welches zu ge-
[dencken ich desto mehr Anleitung daher habe, wann
[ich auff GOttes Langmuth sehe, dadurch er an-
[noch die böse Welt dultet; und sich gegen den
[sündigen Menschen nicht überzeugen lässet; wie
[dann dieses sonst nicht schiene mit GOttes Ge-
[rechtigkeit bestehen zu können, wann er nicht ein
[Fürnehmen hätte, zum wenigsten einige aus
[Sündern auff eine GOtt-geziemende Weise wie-
[derum auffzurichten.

[4. Fr. Fahre fort?

[Antw. Wann nun GOtt ein sothanes Vor-
[nehmen hat, so muß er dasselbe bekannt gemacht
[haben; und hat er es bekannt gemacht, so muß es
[auch unterschiedlicher Ursachen wegen beschrieben
[seyn; (gesetzt, dieser Ursachen wegen:
[1. Auff daß dasjenige, so GOtt einmal geoffen-
[bahret, nicht möchte in Vergeß gestellet werden.
[2. Auff daß auch die Nachkömmlingen sich
[dessen bedienen könten.
[3. Auf daß die Göttliche Offenbahrung so viel de-
sto we-

[sto weniger in Gefahr geriethe, verfälschet, und [verstümmelt zu werden.) Nun befinden wir uns [alle verpflichtet mit allem Ernst zu forschen, ob [nicht irgendswo ein solch Göttliches beschriebenes [Wort anzutreffen sey.

5. Fr. Woran könten wir aber erkennen / wann uns eine sothane Göttliche Offenbahrung vorkäme / ob sie warhafftig von GOtt seye?

(Antw. Wann in derselben solche Kennzeichen (der Göttlichkeit gefunden werden, die das Ge(müth ungezweiffelt überzeugen, daß eine sothane (Schrifft von GOtt sey.

6. Fr. Ist dann nun wol ein solche göttliche Offenbahrung oder beschrieben Wort zu finden?

Antw. Ja.

7. Fr. Welche hältest du darvor?

Antw. Die Bücher des Alten und Neuen Testaments, beschrieben durch Mosen, die Propheten, Evangelisten und Apostel.

8. Fr. Wie werden diese zweyerley Schrifften Offenb. Joh. 11. v. 3. 4. genennet?

[Antw. Die zween Zeugen GOttes, die vor dem [Herrscher des gantzen Landes stehen, Christo und [der Warheit biß ans Ende der Welt Zeugnüß zu [geben, und aller Ungerechtigkeit das Maul zu [stopffen. Diese seynd die zween Oelbäume, wor[von das Oel des Heiligen Geistes auff die glaubi[ge Kirche herab träufft.

[Zach. 4. v. 2. 3. Und siehe, da stund ein Leuch[ter gantz gülden, mit einer Schalen oben drauff, [daran sieben Lampen waren, und ja sieben Kellen [an einer Lampen, und zween Oelbäume darbey, [einer zur rechten Schalen, der ander zur lincken.

9. Fr. Welche Bücher hältst du im A. Testament vor göttliche Bücher?

Antw. Die fünff Bücher Mosis, Josua, der Richter, Ruth, die zwey Bücher Samuelis, zwey der Königen, zwey der Chronicken, das Buch Esra, Nehemia, Esther, das Buch Hiobs, 150. Psalmen, so meistentheils von David gestellet seyn; drey Bücher Salomonis, nemlich die Sprüche, den Prediger, und das Hohe Lied; vier grosse Propheten, als Jesaias, Jeremias samt den Klagliedern, Ezechiel und Daniel. Zwölff kleine Propheten, namentlich Hoseas, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habacuc, Zephanja, Haggai, Zacharia und Malachia, welcher die bestimmte Regul des Alten Testaments beschleust.

10. Fr. Welche Schrifften des Neuen Testaments nimmst du vor heilig und göttlich an?

Antw. Die vier Evangelien von Matthäo, Marco, Luca und Johanne. Die Geschichten der Aposteln. Vierzehen Sendschreiben Pauli, geschrieben an die Römer, zwey an die Corinther, an die Galater, Epheser, Philipper, Colosser, zwey an die Thessalonicher, zwey an Timotheum, an Titum, an Philemon, eins an die Hebräer. Sieben allgemeine Brieffe, als einen von Jacobo, zwey von Petro, drey von Johanne, von Juda, und die Offenbahrung Johannis, womit alle göttliche Bücher beschlossen werden.

Offenb. Joh. 22. v. 19. So jemand darvon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird GOtt abthun sein Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet.

[11. Fr.

III. Fr. Aber ist es nicht gnug/ daß wir uns jetzt an die Bücher des N. Testaments halten/und das A Testament fahren lassen/ wie die Socinianer wollen?

Antw. Keines Wegs; Dann (1) sind sie beyde Göttlich.

(2) Und die Schrifften des Alten Testaments seynd uns fürnehmlich gegeben worden.

1. Petr. 1. v. 12. Sie (die Propheten) habens nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan (Griech. bedienet) welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, ꝛc.

2. Tim. 3. v. 16. Alle Schrifft ist von GOtt eingegeben, und nutz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

1. Cor. 10. v. 11. Solches alles widerfuhr jenen zum Fürbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auff welche das Ende der Welt kommen ist.

(3) Die Schrifften des Neuen Testaments können ohne die Schrifften des Alten nicht verstanden werden, und geben einander Zeugnüß.

1. Joh. 5. v. 6. Der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Warheit ist.

(4) Und die Kirche des Neuen Testaments muß eben so wol auff den Grund der Propheten, als der Aposteln gebauet werden.

Eph. 2. v. 20. Erbauet auff den Grund der Aposteln und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, ꝛc.

(5) Auch werden wir ermahnet, auff das Prophetische Wort Achtung zu geben.

2. Petr. 1. v. 19. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf

[achtet, als auff ein Licht, das da scheinet in einem [dunckelen Ort, ꝛc.

[1. Thess. 5. v. 20. Die Weissagung verachtet [nicht.

(12. Fr. Was hältst du dann von denen so genannten Apocryphischen Büchern?

(Antw. Daß es menschliche Schrifften seynd, in (welchen viele ungereimte und wider einander lauffen- (de Dinge vorkommen, wie aus der Niederteutschen (gelehrten Ubersetzer Vorrede darüber zu sehen. Doch (finden sich viele gute Lehren und Sprüche darinn.

(13. Fr. Um welche Zeit sind die Apocryphische Bücher geschrieben worden?

(Antw. Allbereit vor den Zeiten Christi: Doch (sind sie niemahlen als Göttliche Bücher angepriesen (worden.

(14. Fr. In was vor einer Sprache seynd die Canonische Bücher geschrieben?

(Antw. Das Alte Testament in der Hebräischen, (außgenommen einige Capitel im Daniel und Esdra, (und Jer. 10. v. 11. so Chaldäisch;) Das Neue Te- (stament in der Griechischen Sprach.

[15. Fr. Wann dann nun jemand die Grund-Sprachen nicht verstehet / hat der auch GOttes Wort?

[Antw. Ja: Dann solches ist durch die Vorse- [hung GOttes aus den Grund-Sprachen überse- [tzet worden; dergestalt, daß man auch aus der al- [lerschlechtesten Ubersetzung die Hauptstücke der se- [ligmachenden Lehr gnugsam erkennen kan.

[16. Fr. Ist wol einige Ubersetzung / die vollkommen / und von eben demselbigen Ansehen ist / wie der Grund-Text selbst?

[Antw. Nein: Dann allezeit müssen die Uberse- [tzungen bey den Grund-Text gehalten, und damit [geprüf-

[geprüffet werden, auch in allem Fall demselbigen [weichen.

17. Fr. Aber aus welchen Beweiß-Gründen hast du eine Gewißheit zu glauben/ daß das obgenannte beschriebene Wort GOttes Wort ist?

Antw. Weil ich darinnen alle Kennzeichen der Göttlichkeit finde, die ein Heyd selbst in einer Göttlichen Offenbahrung erfordern möchte.

18. Fr. Welche seynd solche Kennzeichen?

Antw. 1. Hierinn ist geoffenbahret, wie der Sünder auff eine GOtt-geziemende Weise mit GOtt kan versöhnet werden, und zu seiner Gemeinschafft gelangen? welches, wie wir zuvorn Cap. 1. Fr. 35. gesehen, durch keine erschaffene Vernunfft außgeforschet werden kan.

(19. Fr. Was weiter?

(Antw. 2. Es seynd hierinn solche Dinge von (GOtt und dessen Wesen und Wegen offenbahret, (welche eine erschaffene Vernunfft zumahlen nicht er-(gründen könte; Zum Exempel, daß GOtt Dreyei-(nig ist; daß das Wort ist Fleisch worden, ꝛc.

20. Fr. Seynd noch mehrere Kennzeichen da?

Antw. 3. Ja. Es erhellet auch aus den Weissagungen, die in diesem Wort enthalten; und aus deren Erfüllung, welche nach so viel hundert Jahren auff eben die Weise, als es zuvor gesagt war, erfolget ist.

Jes. 41. v. 22. 23. Lasset sie herfürbringen, und uns verkündigen, was künfftig ist; verkündiget uns die vorige Dinge, welche die seyen, auff daß wir mit unserm Hertzen darauff achten, und mercken, wie es hernach gehen soll: oder lasset uns doch hören, was zukünfftig ist. Verkündiget uns, was hernach kommen wird, so wollen wir mercken, daß ihr Götter seyd.

[21. Fr.

[21. Fr. Was überzeugt dich noch mehr?

[Antw. Dieweil Gott mit denen, so dieses Wort [geschrieben, nicht im Verborgenen geredet hat, [sondern in Gegenwart des gantzen Volcks gleichwie [mit Mose, welches sonsten das Israelitische Volck [nicht so schlechthin und einhelliglich würde geglau-[bet, und ihren Nachkömmlingen überlieffert ha-[ben, wann sie nicht selbst auch hörende Zeugen ge-[wesen wären, daß GOtt mit Mose geredet habe, [wie ein Freund mit dem andern redet. Nun ist in [den Schrifften Mosis gleichsam ein Abriß von al-[lem dem, das nach der Hand solte gesagt werden.

[Hebr. 3. v. 5. Moses war treu in seinem gan-[tzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugnüß derer Din-[gen, die da solten gesagt werden.

[Bey den andern Schreiben aber hat man gleich-[falls keine Ursach zu argwohnen, als ob sie das, was [sie geschrieben, irgend erdichtet hätten; Angesehen [sie alle Gottsfürchtige und auffrichtige, ja auch [zum mehrern Theil einfältige Leute waren, unbe-[quem oder doch zu ehrlich, von ihnen selbst dergle-[chen Dinge zu erdichten.

[22. Fr. Was hast du mehr für Beweißthum?

[Antw. Weilen diese Offenbahrung in allen [Stücken Gott-geziemend, und der Ehre [GOttes ist, es seye, daß man sehe auff die Lehr-[puncten / so darinn enthalten, oder auff die [Pflichten, die darinn vorgeschrieben seynd. Dann [alles was zu GOtt ist, das ist aus GOtt.

[Röm. 11. v. 36. Von ihm und durch ihn, und [zu ihm sind alle Ding.

[Viele andere Beweiß-Gründe anjetzo vorbey zu [gehen.

23. Fr.

23. Fr. Gibt die H. Schrifft selbst Zeugnüß von ihrer Göttlichkeit?

Antw. Ja.

2. Tim. 3. v. 15-17. Weil du von Kind auff die H. Schrifft weist, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben in Christo JESU. Dann alle Schrifft, von GOtt eingegeben, ist nutz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen zu allem guten Werck geschickt.

2. Petr. 1. v. 21. Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfürgebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben von dem H. Geist.

24. Fr. Empfähet die H. Schrifft ihr Ansehen nicht von der Kirche/ wie die Papisten vorgeben?

Antw. Nein, sondern sie hat ihr Ansehen in und bey sich selbsten, gestalten sie sich dem Gewissen des Menschen erweiset, und darthut, als eine göttliche Schrifft.

1. Thess. 2. v. 13. Da ihr von uns empfienget das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auff, nicht als Menschen-Wort, sondern (wie es dann wahrhafftig ist) als GOttes Wort, welcher auch würcket in euch, die ihr glaubet.

[25. Fr. Ist es aber ungereimt zu sagen / daß die Unfehlbarkeit des Worts GOttes zu dem Zeugnüß der Kirche abhange?

[Antw. Ja. Dann 1. muß man zuvoren aus der [Heiligen Schrifft zeigen, welche die wahre [Kirche sey, und muß derhalben bereits bey uns [fest stehen, daß die H. Schrifft Göttlich und ohn-[fehlbar, und folglich würdig sey, daß man ihr unge-[zweiffelt glaube.

[Und

[Und 2. hat GOtt der HErr keines Zeugnüsses
[von Menschen vonnöthen.
[Joh. 5. v. 34. Ich nehme nicht Zeugnüs von
[Menschen, sagt Christus.
[Und 3. kan die Kirche nicht anders überzeuget
[seyn von der Göttlichkeit der H. Schrifft, als aus
[den Merckzeichen, die darinn liegen; welche dann
[ein jeder zuvor sehen muß, ehe er an der Göttlich-
[keit derselben vergnüget ist, und darinn beruhet.

26. Fr. Ist die H. Schrifft vollkommen?

Antw. Ja: nemlich in diesem Verstand, daß sie gnugsam alles dasjenige begreiffet, was einem Sünder nothwendig ist zu **erkennen, zu glauben,** und zu **betrachten,** zu seiner Seligkeit.

Psal. 19. v. 8. Das Gesetz des HErrn ist vollkommen, und erquicket die Seele. Das Gesetz des HErrn ist gewiß, und macht die Albern weise.

2. Tim. 3. v. 15. 17. (Siehe kurtz hievor.)

[27. Fr. Was hälst du dann von den Päbstischen Auffsätzen?

[Antw. Daß sie **unnöthig**; und wo sie mit
[GOttes Wort streiten, zu **verwerffen** sey.
[Jes. 8. v. 20. Nach dem Gesetz und Zeugnüs;
[werden sie nach diesem Wort nicht sagen, so wer-
[den sie die Morgenröthe nicht haben.
[In der **Offenb. Joh.** 22. v. 18. 19. Ich be-
[zeuge aber allen, die da hören die Wort der Weissa-
[gung in diesem Buch, so jemand darzu setzet, so
[wird GOtt zusetzen auf ihn die Plagen, die in die-
[sem Buch geschrieben stehen. Und so jemand dar-
[von thut von den Worten des Buchs dieser Weis-
[sagung, so wird GOtt abthun sein Theil vom
[Buch des Lebens, ꝛc.

[Gal.

[Gal. 1. v. 8. 9. So auch wir, oder ein Engel
[vom Himmel, euch würde ein Evangelium predi-
[gen, anders dann das wir euch geprediget haben,
[der sey verflucht. Wie wir zuvor gesagt haben,
[so sage ich euch abermal, so jemand euch ein Evan-
[gelium prediget, anders dann das ihr empfan-
[gen habt, der sey verflucht.

[28. Fr. Was urtheilest du von den besondern Offenbahrungen der Geist-Treiber?

[Antw. Daß es insgemein entweder phanta-
[stische Einbildungen der Hertzen, oder Verblen-
[dungen und Gauckel-Wercke des Satans sind;
[Und daß man zum wenigsten keiner Offenbahrung
[Glauben beymessen muß, ausser und gegen das
[geschriebene Wort GOttes.

[1. Joh. 4. v. 1. Ihr lieben, glaubet nicht einem
[jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie
[von GOtt seynd; dann es sind viel falsche Pro-
[pheten ausgangen in die Welt.

29. Fr. Ist die H. Schrifft hell und klar?

Antw. Es seynd zwar viele dunckele Dinge darinnen, die schwer seynd zu verstehen/ 2. Petr. 3. v. 16. doch ist die Lehre der Versöhnung mit GOtt darinnen klar und verständlich offenbahret.

Psal. 119. v. 105. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

2. Petr. 1. v. 19. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauff achtet, als auff ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern auffgehe in eueren Hertzen.

[30. Fr. Verstehest du das also/ daß sie jederman klar seye/ auch ohne Arbeit und ohne Mitwürckung des H. Geistes?

[Antw.

[Antw. Nein, dann es sind auch etliche, auff [deren Hertz eine Decke liegt.

[2. Cor. 3. v. 13-15. Wir thun nicht wie Moses, [der die Decke für sein Angesicht hieng, daß die Kinder [Israel nicht ansehen konten das Ende deß, der auff-[höret (Griech. vernichtiget oder abgeschaffet wird) [sondern ihre Sinne sind verstocket, dann biß auf den [heutigen Tag bleibet dieselbe Decke unauffgedecket [über dem Alten Testament, wann sie es lesen, welche [in Christo auffhöret, (oder abgeschaffet wird.) Aber [biß auff den heutigen Tag, wann Moses gelesen [wird, hänget die Decke für ihren Hertzen.

[2. Cor. 4. v. 3. Ist nun unser Evangelium [verdeckt, so ists in denen, die verlohren werden, [verdeckt. Die aber behörigen Fleiß anwenden, [können daraus den Weg zur Seligkeit klar und [deutlich lernen; ins besonder, die durch den Geist [GOttes erleuchtet werden.

[Psal. 119 v. 18. Oeffne mir die Augen, daß [ich sehe die Wunder aus deinem Gesetz.

30. Fr. Soll und darff der gemeine Mann auch die Heil. Schrifft lesen?

Antw. Ja. Dann es ist auch dem gemeinen Mann daran gelegen, daß er aus Gottes Wort das Mittel der Versöhnung mit GOtt lerne.

Siehe 5. B. Mos. 6. v. 6. 7. Diese Worte, die ich dir heut gebiete, solt du zu Hertzen nehmen, und solt sie deinen Kindern schärffen, und davon reden, wann du dich niederlegest oder auffstehest?

Und insonderheit nun unter dem Neuen Testament, da alle Kinder der wahren Kirche von dem HErrn sollen gelehret seyn, wie zu lesen Jes. 54. v. 13.

Ap. Gesch.

Ap. Gesch. 17. v. 11. Die von Berrhoen waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich, die nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf, und forscheten täglich in der Schrifft, ob sichs also hielte.

Col. 3. v. 16. Lasset das Wort Christi reichlich in euch wohnen in aller Weißheit.

Offenb. Joh. 1. v. 3. Selig ist, der da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten was darinnen geschrieben ist.

132. Fr. Welche ist dann die rechte gründliche Ursache/ warum unter dem Pabstthum denen so genannten Layen die H. Schrifft zu lesen verbotten wird?

[Antw. Weilen man fürchtet, das gemeine [Volck möchte die Irrthüme des Pabstthums durch [und aus dem Wort GOttes entdecken: Dann [die falsche Auffsätze der Römischen Kirche können [diese Prob nicht außstehen; und daher geschichts, [daß die Geistlichen unter ihnen nur suchen das ge[meine Volck in Unwissenheit zu erhalten.

[Offenb. Joh. 11. v. 7. Und wann sie (die [zwey Zeugen) ihr Zeugnüs geendiget haben, so [wird das Thier, das aus dem Abgrund auffsteiget, [mit ihnen einen Streit halten, und wird sie über[winden, und wird sie tödten.

133 Fr. Mag auch ein jedweder Gläubiger nach seinem ihm gegebenen Maaß die Schrifften erklären?

[Antw. Freylich ja; (aber nur nach der Gleich[förmigkeit und Richtschnur des Glaubens) dann [dieses bringet die Salbung der Christen mit sich.

[1. Joh. 2. v. 20 ⁊⁊ 27. Ihr habt die Salbung [von dem der heilig ist, und wisset alles. Ich hab euch [nicht geschrieben, als wüstet ihr die Warheit nicht, [sondern daß ihr sie wisset, und daß keine Lügen aus

[der Warheit kommt. -- Solches habe ich euch ge-
[schrieben, von denen, die euch verführen; und die
[Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet
[bey euch; und dürffet nicht, daß euch jemand leh-
[re, sondern wie euch die Salbung allerley lehret,
[so ists wahr, und ist keine Lügen.

[1. Cor. 10. v. 15. Als mit den Klugen rede
[ich, richtet ihr, was ich sage.

[1. Thess. 5. v. 21. Prüffet alles, und das Gute
[behaltet.

[1. Joh. 4. v. 1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem
[jeglichen Geist, sondern prüffet die Geister, ob sie
[aus GOtt sind, dann es sind viel falscher Prophe-
[ten außgangen in die Welt.

[Jerem. 31. v. 33. 34. Das soll der Bund seyn,
[den ich mit dem Hause Israel machen will, nach
[diesen Tagen, spricht der HErr: Ich will mein Ge-
[setz mitten in sie geben, und in ihr Hertz schreiben,
[und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volck
seyn. Und wird keiner den andern (Hebr. seinen
[Nächsten) noch ein Bruder den andern lehren, und
[sagen: Er kennet den HErrn, sondern sie sollen mich
[alle kennen, beyde klein und groß (Hebr. von dem
[Kleinen unter ihnen, biß zum Grossen.)

34. Fr. Ist der Pabst von Rom nicht ein unfehlbarer Richter der Strittigkeiten?

[Antw. Ach nein; sondern weil er sich solches
[anmasset, so zeiget er damit an, daß er der rechte
[Anti-Christ sey, der sich erhebet, und in den Tempel
[GOttes setzet. Er ist weder unpartheyisch, noch
[unfehlbar/ sondern GOtt ist allein wahrhafftig,
[und alle Menschen Lügner, Psalm 116.
[v. 11.

35. Fr.

35. Fr. Was muß ein solcher/ der aus Gottes Wort will unterwiesen seyn/ hauptsächlich betrachten?

Antw. Die Furcht des HErrn, als welche der Anfang einer wahren Weißheit ist: Dann das Geheimnüß des HErrn ist unter denen, die ihn förchten/ Psal. 25. v. 14.

Ja sie ist die Weißheit selbst.

Hiob 28. v. 28. Siehe, die Furcht des HErrn, das ist Weißheit, u. vom Bösen abtretten, das ist Verstand.

36. Fr. Was verstehest du durch die Furcht des HErrn?

Antw. Daß man nicht anders an GOtt gedencke, als mit einer kindlichen und Seelen vergnügenden Hochschätzung, und daß alles, was man innerlich oder äusserlich thut, mit dieser Hochschätzung übereinkome, dergestalt, daß man eine beständige, heilige Bekümmernüs in der Seelen habe, wie man alles möge fliehen, was GOtt unangenehm, oder seine Tugenden verdunckelt; und im Gegentheil alles beobachten, was GOtt dem HErrn wolgefällig ist.

37 Fr. Wie erzeiget sich diese Furcht gegen dem Wort GOttes?

Antw. Daß man das Wort nicht gering achte, sondern mit grosser Ehrerbietigkeit gegen selbiges gesinnet sey, und bester massen Achtung gebe, daß man nichts ungereimtes von GOtt gedencke; nicht unglaubig sey, demjenigen beyzupflichten, und zuzustimmen, das GOtt darinnen bezeuget, noch ungehorsam sich deme zu unterwerffen, welches GOtt in diesem Wort gebeut. Das heist auff solche Weiß beben vor GOttes Wort, Jes. 66. v. 2.

38. Fr Wessen muß man sich beständig erinnern?

Antw. Daß GOtt unendlich ist, und wir endlich, und daß wir deßwegen alles, was uns GOtt offenbahret, mit Unterwerffung glauben müssen,

[ob wir schon nicht genau begreiffen, wie und [warum das so sey?

[Psal. 136. v. 6. Solch Erkäntnüs ist mir zu [wunderlich und zu hoch, ich kan es nicht begreiffen.

[Röm. 11. v. 33. 34. O welch eine Tieffe des [Reichthums, beyde der Weißheit und Erkäntnüs [GOttes; wie gar unbegreifflich sind seine Gerich- [te, und unerforschlich seine Wege! Dann wer hat [des HErrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein [Rathgeber gewesen?

[Hiob 26. v. 14. Siehe, also gehet sein Thun, [Hebr. diß sind die Enden seiner Wege) aber wie ein [klein Stücklein haben wir davon vernommen, und [wer will den Donner seiner Macht verstehen?

39. Fr. Was für ein Mittel müssen wir gebrauchen?

Antw. Wir müssen GOtt ernstlich anruffen um seinen Geist, daß er uns geben wolle erleuchtete Augen des Verstandes, zu sehen die Wunder aus seinem Gesetz/ Psal. 119. v. 18.

Eph. 1. v. 17. Der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vatter der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weißheit und der Offenbahrung, zu seiner selbst Erkäntnüs, (oder, in Erkäntnüs desselbigen.)

Jac. 1. v. 5. So aber jemand unter euch Weiß- heit mangelt, der bitte von GOtt, der da gibt einfälti- glich jederman, und rücket es niemand auff, so wird sie ihm gegeben werden.

40. Fr. Müssen wir unterdessen still sitzen?

(Antw. Nein: sondern wir müssen alle Gnaden- (Mittel beobachten, dann durch und unter denselbi- (gen würcket der Geist GOttes.

41. Fr. Welche seynd die Mittel?

(Antw.

(Antw. a. Die Beywohnung bey öffentlichen (Predigten, Catechismus-Erklärungen und Gottes-(diensten.

(b. Das Lesen und Betrachten des Worts Gottes.

(c. Die Hauß-Ubungen der Eltern mit ihren Kin-(dern, und der Haußgenossen unter einander.

(5. B. Mos. 6. v. 6. 7. Diese Worte, die ich dir (heute gebiete, solt du zu Hertzen nehmen, und solt sie (deinen Kindern schärffen, und davon reden, wann du (in deinem Hause sitzest, oder auff dem Weg gehest, (wann du dich niederlegest, oder auffstehest.

(d. Die Gespräche mit Gottsfürchtigen und geüb-(ten Leuten.

(42. Fr. Welche Weiß und Manier hälteſt du vor die beste das Wort GOttes zu lesen und zu untersuchen?

(Antw. Wer das Wort GOttes mit Frucht will (lesen, der wird nicht unfüglich thun, wann er auff (diese Weise verfähret:

(1. Daß er täglich ein Theil desselben lese, als eine (Historie, ob er schon das nicht allemahl verstehet, zu (dem Ende allein, auf daß er sich an die Redens-Arten (des Geistes GOttes angewöhne, und den gemeinen (Inhalt der Bibel wisse.

(Daß er auch ein Stück daraus, es seye groß oder (klein, vor sich nehme, und solches zu verstehen sich be-(mühe, so, daß man sich selbst wohl einmahl frage: (Verstehest du auch / was du lieſest? Und mit je-(nem Kämmerer dem Mohren:

(Apost. Gesch. 8. v. 30. 34. Von wem redet der (Prophet solches; von ihm selber, oder von jemand (anders?

(Wann man nun dieses solcher gestalt thut, so muß

(man insonderheit wohl Acht geben auf den Zweck des (Redenden, und auff die Materie, wovon geredet (wird. Und das kan man ersehen und finden durch (offtmahliges Uberlesen der Worte in ihrem Zusam(menhang; durch Betrachtung der Redens-Arten, so (da gebrauchet werden; und durch Vergleichung der (gleichlautenden Oerter der Schrifft: Also muß man (immerdar geistliche Dinge mit geistlichen vergleichen, (und eines bey das andere halten.

143. Fr. Was für eine Regul muß man noch wahrnehmen?

[Antw. Daß man die Bedeutung der Worte [GOttes, niemalen zu enge einschrencke, als nur wo [sie GOTT selbst einschrencket, sondern denselben [nach Möglichkeit den breitesten und weitläufftig[sten Verstand zueignen muß.

(144. Fr. Seynd die rechtmässige vernünfftige Folgen oder Schlüsse / so aus den Worten GOttes gezogen werden / auch ohnfehlbar?

(Antw. Ja. Dann also beweiset Christus durch (eine ohnfehlbare Folge, aus dem, daß GOtt der (GOtt Abraham, Isaac und Jacob, auch nach ih(rem Tod seye, die Unsterblichkeit der Seelen, und (Aufferstehung der Todten.

(Matth. 12. v. 29. 31. 32. JEsus sprach zu ih(nen: Ihr irret und wisset die Schrifft nicht, noch die (Krafft GOttes; habt ihr aber nicht gelesen von der (Todten Aufferstehung, daß euch gesaget ist von (GOtt, da er spricht: Ich bin der GOtt Abraham, (und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob? GOtt (aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Le(bendigen.

145. Fr. Ist es nützlich und nöthig / das Prophetische Wort zu lesen / zu forschen und zu verstehen?

Antw.

[Antw. Ja freylich. Darzu ermahnet Petrus [in der 2. Epist. 1. v. 18. Wir haben ein vestes [Prophetisches Wort / und ihr thut wohl, daß [ihr darauf achtet, ꝛc.

[Und Paulus spricht: Die Weissagung ver- [achtet nicht.

[Dann a sie sind auch ein Theil, und zwar das [edelste Theil, des Worts GOttes.

[b. Sie sind zu dem Ende geschrieben, daß sie sollen [gelesen werden.

[Hab. 2. v. 2. Der HErr aber antwortet mir, [und sprach: Schreibe das Gesicht, und mahle es [Hebr. erkläre es) auf Tafeln, daß es lesen könne, [wer fürüber läufft.

[c. Die kein Werck hiervon machen, die werden [bestraffet.

[Luc. 24. v. 25. O ihr Thoren und träges [Hertzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten [geredt haben.

[d. Und diejenigen werden selig gepriesen, die [es thun.

[Offenb. Joh. 1. v. 3. Selig ist, der da lieset, [und die da hören die Worte der Weissagung, und [behalten, was darinnen geschrieben ist.

[46. Fr. Aber ist es nicht gnug / daß man die Weissagungen lese / um daraus Sitten Lehren / Vermahnungen / Dräuungen und Verheissungen zu nehmen / die zur Ubung der Gottseligkeit dienen?

[Antw. Nein: Man muß sie in ihrem Endzweck [und Zusammenhang verstehen, und derselben Er- [füllung forschen. Jes. 34. v. 16. Suchet nun [in dem Buch des HErrn / und leset es, [es wird nicht an einem derselbigen fehlen.

[Und Cap. 41. v. 20. Auf daß man sehe und er-
[kenne / und mercke / und verstehe zugleich, daß
[des HErrn Hand habe solches gethan, und
[der Heilige in Israel habe solches geschaffen;
[damit man dadurch auf die Wege des HERRN
[mercke, (Hos. 14. v. 10. Wer ist weise, der ver-
[stehe dieses, und klug, der mercke dieses, dann
[die Wege des HERRN sind richtig / und
[die Gerechten wandeln drinnen / aber die
[Ubelthäter fallen drinnen;) und auf den Gang
[unsers GOttes und Königes im Heiligthum,
[Psalm 68. v. 25. Man siehet, GOTT, wie
[du einher zeuchst, Hebr. deine Tritte, Gän-
[ge/) wie du/mein GOTT und König einher
[zeuchst im Heiligthum, damit man bequem seyn
[möge die Zeichen der Zeiten zu unterscheiden,
[Matth. 6. v. 3. Ihr Heuchler / sagte Christus,
[des Himmels Gestalt könnet ihr unterschei-
[den, könnet ihr dann nicht auch die Zeichen
[dieser Zeit urtheilen; und also wisse, was der
[Kirche zu jederzeit bevorstehe, und um was sie
[zu bitten habe; ebener massen, als wie von etlichen
[aus den Kindern Issaschar geschrieben stehet, daß
[sie wären erfahren gewesen im Verstand der
Zeiten / und hätten gewust, was Israel thun
[solte, 1. Chron. 12. v. 32.

147. Fr. Ists aber nicht eine vergebliche Arbeit nach dem Verstand der Prophezeyungen zu trachten/ da solche doch zu dunckel seyn?

[Antw. Mit nichten: Dann sie sind nicht von
[den Himmel beschrieben, sondern daß sie hier auf
[Erden sollen verstanden werden. Ist deßwegen
[unsere

[unsere Pflicht, alle Mittel zu deroselben Verstand [anzuwenden, Hos. 14. v. 10. (Siehe hier oben.)

48. Fr. Ists genug / die Warheit GOttes äusserlich zu erkennen?

Antw. Nein. Das können auch die Unwiedergebohrne thun; sondern man muß an die erkannte Warheit gläuben, und dadurch geheiliget, auch nach derselbigen verändert, und ihr gleichförmig gemachet werden.

Joh. 17. v. 17. Heilige sie in deiner Warheit, dein Wort ist die Warheit.

2. Cor. 3. v. 18. Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Herrlichkeit mit auffgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret (oder verändert) nach demselbigen Bilde, von einer Herrlichkeit zu der andern, als vom Geist des HErrn.

149. Fr. Wer ist demnach ein rechter Gottesgelehrter / und welche ist die wahre Gottesgelehrtheit?

[Antw. Ein wahrer Gottesgelehrter ist ein sol-
[cher, der im Himmelreich unterwiesen, die Warheit
[so erkennet, wie sie in Christo ist; und durch die
[Warheit frey gemachet wird.

[Joh. 8. v. 32. Ihr werdet die Warheit kennen,
[und die Warheit wird euch frey machen;

[Der auch das Wort GOttes aus GOtt und
[zu GOtt und in Gegenwart GOttes in Christo
[redet, 2. Cor. 2. v. 17.

Betrachtung.

150. Fr. Was können wir aus diesem Capitul zur gottseligen Betrachtung schöpffen?

Antw. 1. Daß wir unsere natürliche Blindheit

müssen erkennen lernen, welcher Gestalt wir den Weg der Seligkeit nicht wissen.

2. Daß wir mit gottseliger Anbetung, Verwunderung und Danckbarkeit erkennen, wie daß es GOtt gefallen habe, seine Wege und Geheimnüsse zu offenbahren; und wie er auch zu uns, die wir ehemals Heyden gewesen seyn, jetzt eine reine Sprache gewendet, Zeph. 3. v. 9.

3. Daß wir von der Göttlichkeit der Heil. Schrifft wohl müssen versichert seyn, damit unser Glaube einen vesten Grund habe, und wir bequem seyn mögen den Widersachern den Mund zu stopffen.

4. Auch müssen wir diß Wort Tag und Nacht untersuchen, auf daß wir Männer werden im Verstand; insonderheit jetzt unter dem Neuen Testament, da die Unwissenheit unverantwortlicher ist, als jemals.

5. Ins besonder müssen wir uns befleissigen, den Endzweck des gegebenen Worts zu erlangen; daß wir nemlich auff dem Weg, den GOtt darinnen zeiget, wandeln, und zu allem guten Werck vollkommentlich geschickt werden.

2. Tim. 3. v. 16. 17. Dann alle Schrifft ist von GOtt eingegeben, und nütz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt.

51. Fr. Was lernest du aus der Vollkommenheit des Worts GOttes?

Antw. Daß derowegen dieses Wort mir allein eine Richtschnur meiner Seligkeit seyn muß; so daß ich keine Weißheit noch Gottseligkeit auffer dem Wort GOttes suchen soll.

Psal.

Psal. 19. v. 8. Das Gesetz des HErrn ist vollkommen, und erquicket die Seele. Das Zeugnüß des HErrn ist gewiß, und machet die Albern weise.

Joh. 17. v. 17. Heilige sie in deiner Warheit, dein Wort ist die Warheit.

58. Fr. Was für eine Betrachtung schöpffest du aus der Klarheit der heiligen Schrifft?

Antw. Es muß uns nicht gnug seyn, daß das Wort in sich selbst klar ist, sondern wir müssen auch die Klarheit sehen: Dann je klärer sich GOtt geoffenbahret hat, desto unverantwortlicher ist die Unwissenheit.

Joh. 3. v. 19. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsternüß mehr dann das Licht, dann ihre Wercke waren böse.

2. Cor. 4 v. 3. 4. Ist nun unser Evangelium verdecket, so ists in denen, die verlohren werden, verdecket: Bey welchen der GOtt dieser Welt der Unglaubigen Sinne verblendet hat, daß ihnen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi nicht leuchtet, welcher ist das Ebenbild GOttes.

Das IV. Capitel.

Von den Warheiten / die man aus der Schrifft erkennen kan; Und zwar von GOTT und dessen Vollkommenheiten.

1. Fr. Welches ist der kurtze Begriff alles dessen / das aus dem Wort GOttes zu erlernen ist;

Antw. 1. GOttes Wesen. 2. Seine Rathschlüsse. 3. Die Außführung derselbigen.

2. Fr.

2. Fr. Was bezeugt uns die Schrifft von GOtt?

Antw. Daß er Eins ist im Wesen, und drey in Personen.

1. Joh. 5. v. 7. Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vatter, das Wort, und der H. Geist, und die drey sind eins.

3. Fr. Wo bezeuget GOtt, daß er einig seye?

Antw. 5. B. Mos. 6. v. 4. Höre Israel, Jehova, unser GOtt, Jehova, der ist ein einiger GOtt.

1. Cor. 8. v. 4-6. Ein Götz ist nichts in der Welt, und ist kein ander GOtt, ohne der einige. Und wiewol es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel oder auf Erden (sintemahl es sind viel Götter und viel Herren) so haben wir doch nur einen GOTT den Vatter, aus welchem alle Dinge sind, und wir zu ihm, und einen HErrn JEsum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

Jes. 43. v. 10. 11. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner seyn. Ich, ich bin der HErr, und ist ausser mir kein Heyland.

4. Fr. Kan auch wol mehr, als ein Göttlich Wesen seyn?

Antw. Keinesweges. Es kan nur einer seyn, der der allererste, der Höchste, der Unabhängliche, der Ursprung und Ursach aller Dinge, der Allmächtige und Allwissende ist.

5. Fr. Wie so?

Antw. Gesetzt, es wäre mehr als einer, so müste entweder der eine von dem andern abhangen oder nicht. Wäre es nun so, daß der eine von dem andern abhienge, so wäre derselbige kein GOtt, das ist, nicht unabhangend. Wo aber nicht, nemlich wann keiner von dem andern abhienge, so wären

sie

[sie beyde kein GOTT, das ist, nicht höchst-voll-
[kommen; dann sie würden noch vollkommener
[seyn, wann alles, was ausser ihnen ist, von ihnen
[abhienge.

6. Fr. Was bezeuget GOtt noch mehr von sich selbst?

Antw. Daß er alle Vollkommenheiten in sich selbst auff eine vollkommene Weise besitze.

(7. Fr. Hast du wol einige Oerter/allwo viele Vollkommenheiten GOttes bey einander gesetzet und gemeldet werden?

(Antw. Ja.

(2. B. Mos. 34. v. 6. 7. Der HErr ist ein GOtt,
(barmhertzig und gnädig, und gedultig, [oder lang-
(müthig] und von grosser Gnade und Treue: Der da
(beweiset Gnade in tausend Glied, und vergiebet Mis-
(sethat, Ubertrettung und Sünde, und hält [den
(Schuldigen] nicht für unschuldig.

(1. Chron. 29. v. 11. 12. Dein HErr, ist die Maje-
(stät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Ehre, dann
(alles was im Himmel und auff Erden ist, das ist dein.
(Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles zum
(Obersten [Hebr. zum Haupt.] Dein ist Reichthum,
(und Ehre für deinem Angesicht, du herrschest über al-
(les, in deiner Hand stehet Krafft und Macht, in deiner
(Hand stehet es, jederman groß und starck zu machen.

18. Fr. Ist eine Vollkommenheit von der andern unterschieden?

[Antw. Nein: dann GOTT ist ein einfach
[Wesen, worinnen keine Zusammensetzung ist; und
[alle die Vollkommenheiten Gottes sind GOTT
[selbst, nur daß sie von uns auff unterschiedliche
[Weise angemercket werden.

9. Fr.

9. Fr. Wie woltest du die Vollkommenheiten GOttes unterscheiden und abtheilen?

(Antw. In drey Gattungen: 1. Die zum Wesen (GOttes insgemein gehören. 2. Die ins besonder (dem Verstand GOttes; 3. Die dem Willen GOt- (tes zukommen.

10. Fr. Welche Vollkommenheiten offenbahret uns GOtt von seinem Wesen insgemein?

(Antw. 1. Daß es geistlich ist.

(Joh. 4. v. 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, (die müssen ihn im Geist und in der Warheit anbeten;

(Und derohalben unsichtbar.

(5. B. Mos. v. 12 ⁼⁼ 15. Die Stimme seiner (Worte höret ihr, aber kein Gleichnüs sahet ihr, ausser (der Stimme. So bewahret nun eure Seelen wol; (Dann ihr habt kein Gleichnüs gesehen des Tages, da (der HErr mit euch redet mitten aus dem Feuer auf (dem Berge Horeb.

(1. Tim. 1. v. 17. Dem ewigen König, dem unver- (gänglichen und unsichtbahren, und allein weisen (GOtt, sey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen.

(Und daß es nicht könne abgebildet,

(Jes. 40. v. 18 ⁼⁼ 25. Wem wolt ihr denn GOtt (nachbilden? Oder was für eine Gleichnüs wollet ihr (ihm zurichten? Wem wolt ihr dann mich nachbilden, (dem ich gleich seye, spricht der Heilige?

(Noch beraster werden.

(Luc. 24. v. 39. Sehet, sagte Christus, meine (Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich, (und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, (wie ihr sehet, daß ich habe.

11. Fr. Was noch mehr?

(Antw. 2. Das Leben GOttes.

Ap.

(Ap. Gesch. 14. v. 15. Wir sind auch sterbliche (Menschen, (Griech. gleichen Gemüths-Bewegungen (und Schwachheiten unterworffen) gleich wie ihr, und (predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekeh-(ren solt von diesen falschen, (oder eitelen) zu dem le-(bendigen GOtt, welcher gemacht hat Himmel und (Erden, und das Meer, und alles was darinnen ist.

(12. Fr. Worinnen bestehet das Leben GOttes?

(Antw. In der allervollkommensten Würcksam-(keit des Göttlichen Verstandes und Willens.

(13. Fr. Was kommt noch weiter dem Wesen GOttes zu?

(Antw. Daß er **von niemand abhanget, und von** (sich selbsten ist.

(Joh. 5. v. 26. Dann wie der Vatter das Leben (hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das (Leben zu haben in ihm selber.

[14. Fr. Was ist die so genannte Unabhänglichkeit GOttes?

[Antw. Daß er in seinem Wesen, Selbstän-[digkeit und Würckungen von niemand abhänget, [sondern daß er aus und durch sich selbst lebet und [wircket; dergestalt, daß die Ursach, warum GOtt [ist, nicht ausser GOtt zu suchen; sondern daß er [aus Krafft seiner eigenen Vollkommenheit be-[stehet.

(15. Fr. Welche Vollkommenheiten gehören ferner zum Wesen GOttes?

(Antw. Daß er **einfach und unveränderlich** (ist.

(Jac. 1. v. 17. Bey ihm ist keine Veränderung, (noch einiger Schatten der Verwechselung.

(**Auch unbegreifflich.**

(Psal.

(Psal. 145. v. 3. Der HErr ist groß und sehr löblich, (oder, sehr gepriesen) und seine Grösse ist unaußsprech-(lich, (oder unergründlich.)

(Und ewig.

(Offenb. Joh. 1. v. 4. Gnade sey mit euch, und (Friede von dem, der da ist, und der da war, und der (da kommet.

(Psal. 90. v. 2. Ehe dann die Berge worden, (Hebr. gebohren wurden) und du die Erde und die (Welt formiret hattest, bist du GOtt von Ewigkeit (zu Ewigkeit.

[16. Fr. Was ist GOttes Einfältigkeit/ daß ich sie so nenne?

[Antw. Die Vollkommenheit, wodurch alles, [was in GOtt ist, GOtt selbsten ist; so daß in ihm [keine Zusammensetzung von Theilen, Eigenschaff-[ten, oder Zufälligkeiten Platz hat.

[Durch diese Vollkommenheit ist GOtt nicht [unterschieden von seinen Vollkommenheiten, noch [eine Vollkommenheit von der andern; und ist [GOtt nicht allein vollkommen, sondern die [Vollkommenheit selbst; nicht allein weiß, [sondern die Weißheit selbst; nicht allein heilig, [sondern die Heiligkeit selbst.

[17. Fr. Was ist GOttes Unveränderlichkeit?

[Antw. Die Vollkommenheit, wodurch GOtt [zugleich ist alles was er ist, ohne daß er jemahls in [seinem Wesen, Tugenden und Rathschlüssen [verändert werde.

[Mal. 3. v. 6. Ich bin der HERR, der ich [mich nicht verändere.

[4. B. Mos. 23. v. 19. GOTT ist nicht ein [Mensch, der da lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn [etwas

[etwas gereue. Solte er etwas sagen und nicht [thun? Solt er etwas reden und nicht halten? [(Hebr. auffrichten, in Stand bringen.)

[18. Fr. Was ist GOttes Ewigkeit?

[Antw. Die Vollkommenheit, dadurch GOtt [von sich selbst ist, ohne Anfang und Ende seiner [Selbstständigkeit, so, daß seine Selbstständigkeit, [nicht durch die Theile der Zeit abgemessen wird; [auch in ihm nichts zuvor oder hernach ist, nichts [vergangene, gegenwärtige oder zukünfftige Platz [hat. Oder kürtzer: Die Ewigkeit GOttes ist [vollkommene Nothwendigkeit seines Bestehens [auff die vollkommenste Weiß.

(19. Fr. Welche sind ins besonder die Vollkommenheiten des Verstandes GOttes?

(Antw. Seine Allwissenheit und Weißheit.

(1. Sam. 2. v. 3. Der HERR ist ein GOtt der (Wissenschafften [oder der Erkäntnüssen.]

(Psal. 147. v. 5. Unser HErr ist groß, und von (grosser Krafft; seines Verstandes ist keine Zahl.

(Röm. 11. v. 33. O! welch eine Tieffe des Reich- (thums, beyde der Weißheit und Erkäntnüs Gottes? (wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, und uner- (forschlich seine Wege?

(20. Fr. Weiß und kennet GOtt alle Dinge?

(Antw. Ja. Hebr. 4. v. 13. Keine Creatur ist (für ihm [nemlich dem Wort GOttes] unsichtbar, (es ist aber alles bloß und ganz eröffnet für sei- (nen Augen.

[21. Fr. Was kennet GOtt in allem?

[Antw. a. Sich selbst und seine Tugend kennet [er auff das inniglichste.

[1. Cor. 2. v. 11. 12. Welcher Mensch weiß, was

[im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, [der in ihm ist? Also auch niemand weiß, was in [GOtt ist, ohne der Geist GOttes.

[Matth. 11. v. 27. Niemand kennet den Sohn, [denn nur der Vatter, und niemand kennet den [Vatter, denn nur der Sohn, und wem es der [Sohn will offenbahren.

[b. Alles, was ausser ihm ist, auch die gering- [ste Dinge.

[Psal. 147. v. 4. 5. Er zehlet die Zahl der Ster- [nen, und nennet sie alle mit Namen. Unser HErr [ist groß, und von grosser Krafft, und seines Ver- [standes ist keine Zahl.

[c. Auch die Sünden der Menschen.

[Jer. 16. v. 17. Meine Augen sehen auff alle [ihre Wege, daß sie für mir sich nicht verhälen kön- [nen, und ihre Missethat ist für meinen Augen un- [verborgen.

[d. Alle mögliche Dinge, selbst die nie gesche- [hen werden.

[Matth. 11. v. 21. 23. Wehe dir Chorazim, [wehe dir Bethsaida, wären solche Thaten (Griech. [Kräfften, Thaten von grosser Krafft) zu Tyro und [Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie [hätten vor Zeiten im Sacke und in der Aschen [Busse gethan. Und so zu Sodoma die Thaten [geschehen wären, die bey dir Capernaum geschehen [sind, sie stünde noch heutiges Tages. (Griech. sie [wäre übrig geblieben biß heut zu Tag.)

[e. Alle zukünfftige Dinge.

[Jes. 41. v. 22. 23. Lasset sie herfürbringen, und [uns verkündigen, was künfftig ist, verkündiget [uns

[uns die vorige Dinge, welche die seyen; auf daß [wir mit unsern Hertzen darauf achten und mercken, [wie es hernach gehen soll: Oder lasset uns doch [hören, was zukünfftig ist. Verkündiget uns, was [hernach kommen wird, so wollen wir mercken, daß [ihr Götter seyd.

[f. Die inwendigste Gedancken der Menschen.

[1. Chron. 29. v. 9. Der HERR suchet alle [Hertzen, und verstehet aller Gedancken Tichten.

[22. Fr. Begreiffet GOtt die Dinge gleichwie wir / erst das eine/ und darnach das andere?

[Antw. Nein: GOTT verstehet alles allezeit [durch eine unendliche Würcksamkeit seines unbe-[greifflichen Verstandes.

(23. Fr. Welche seynd die Vollkommenheiten / die zum Willen GOttes gehören?

(Antw. 1. GOttes Allmächtigkeit.

(Psal. 115. v. 3. Unser GOtt ist im Himmel, er (kan schaffen was er will, oder was ihm wohlgefället.

(2. Chron. 20. v. 6. HErr, unser Vatter GOtt, (bist du nicht GOtt im Himmel, und Herrscher in (allen Königreichen der Heyden? Und in deiner Hand (ist Krafft und Macht, und ist niemand, der sich wider (dich stellen möge.

(Worzu auch GOttes Allgegenwärtigkeit ge-(höret.

(Jer. 23. v. 23. 24. Bin ich nicht ein GOTT (der nahe ist, spricht der HErr, und nicht ein GOTT (der ferne sey? Meynest du, daß sich jemand so heim-(lich (Hebr. in Hölen) verbergen könne, daß ich ihn (nicht sehe, spricht der HERR.

(Ap. Gesch. 17. v. 27. Der HErr ist nicht ferne (von einem jeglichen unter uns.

[24 Fr. Was ist GOttes Allmächtigkeit?

[Antw. Die Vollkommenheit des Willens Got-
[tes, wodurch er bequem ist alles zu thun und zu
[würcken, was zu seiner Ehre gereichen kan, und
[alles zu verderben und zu verhindern, was seine
[Tugenden verläugnet.

[25. Fr. Kan dann wol GOtt etwas thun/ das gegen seine Vollkommenheit streitet?

[Antw. Nein. Dann GOtt kan sich selbst
[nicht verläugnen, 2. Tim. 2. v. 13. Er kan
[nicht lügen, Tit. 1. v. 2.

[26. Fr. Ist dann dieses keine Unvermögenheit in GOtt?

[Antw. Nein. Sondern die höchste Vollkom-
[menheit.

[27. Fr. Kan wol GOtt solche Dinge thun/ die gegen einander streiten?

[Antw. GOtt kan zwar dergleichen Dinge thun,
[die uber unsern Verstand gehen. Aber er kan
[nichts thun, das in sich selbst strittig ist, und gegen
[einander läufft, oder seinem Beschluß entgegen ist.
[Dann also würde er seine Wahrheit und Unver-
[änderlichkeit verdunckeln.

[28. Fr. Wie ist GOtt allgegenwärtig?

[Antw. Durch seine Allmacht, wodurch er al-
[les in allem wircket.

[29. Fr. Erfüllet er dann nicht Himmel und Erden?

[Anwt. Nicht durch eine äusserliche Orts-Erfül-
[lung, sondern also, wie bereits erwehnet worden.

[30. Fr. Wo ist dann GOtt?

[Antw. In dem Himmel, auf Erden, und in
[der Höllen selbst.

[Psal. 139. v. 7. 10. Wo soll ich hingehen
[für deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen für
deinem

[deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so [bist du da; bettet ich mir in die Hölle, siehe, so bist [du auch da. Nähme ich Flügel der Morgen-[röthe, und bliebe (oder, wohnete) am äussersten [Meer: So würde mich doch deine Hand da-[selbst führen, und deine Rechte mich halten, [(oder, begreiffen.)

[31. Fr. Wie ist er in dem Himmel?

[Antw. Durch die Offenbahrung seiner Herr-[lichkeit und Glückseligkeit.

[32. Fr. Wie ist er auf Erden?

[Antw. Durch die Ubung seiner Allmacht, Vor-[sehung und Gnade.

[33. Fr. Wie in der Hölle?

[Antw. Durch seine gestrenge Rache und Ge-[rechtigkeit.

(34. Fr. Was für Vollkommenheiten gehören ferner zu dem Willen GOttes?

(Antw. 2. GOttes Heiligkeit.

(Jes. 6. v. 3. Heilig, heilig, heilig, ist der HErr (Zebaoth, und alle Lande sind seiner Ehren voll.

(1. Petr. 1. v. 15. Nach dem, der euch beruffen (hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eu-(rem Wandel.

(3. GOttes Gerechtigkeit.

(Psal. 11. v. 8. Der HERR ist gerecht, und (hat Gerechtigkeit lieb.

(2. Tim. 4. v. 8. Hinfort ist mir beygeleget die (Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an (jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, ꝛc.

(Worzu auch gehöret sein Eyffer.

(2. B. Mos. 20. v. 5. Ich der HErr dein GOtt, (bin ein eyfferiger GOtt.

(Nah. 1. v. 2. Der HErr ist ein eyfferiger GOtt
(und ein Rächer.
(Und Zorn.
(Psal. 7. v. 12. GOtt ist ein rechter Richter, und
(ein GOtt, der täglich zürnet.

[35. Fr. Was verstehest du durch GOttes Heiligkeit?

[Antw. Diejenige Vollkommenheit GOttes,
[dadurch er in seinem Willen und Wercken so ge-
[than ist, wie es ihme zu seyn geziemet; dadurch er
[auch alles liebet, was zum Glantz und herrlicher
[Offenbahrung seiner Tugenden gereichet, und im
[Gegentheil alle dasjenige hasset, das seine Voll-
[kommenheiten verdunckelt.

[36. Fr. Was ist die Gerechtigkeit GOttes?

[Antw. Nichts anders als GOttes Heiligkeit,
[so fern man solche betrachtet, mit Beziehung auf
[die gute oder böse Wercke eines vernünfftigen Ge-
[schöpffs, welche er entweder belohnet oder straffet.

[37. Fr. Was ist GOttes Eyffer?

[Antw. Eben derselbige heilige Wille GOttes,
[wodurch er seine Tugenden, und alles was ihm lieb
[und werth ist, unverletzet zu erhalten geflissen ist.

[38. Fr. Was ist GOttes Zorn?

[Antw. Wiederum eben der heilige Wille Got-
[tes, wodurch er hasset und straffet alles, was seiner
[Heiligkeit entgegen gehet.

(39. Fr. Erzehle noch mehr Vollkommenheiten des Willens GOttes?

(Antw. 4. Solche seynd, seine Gütigkeit, Gnade
(und Barmhertzigkeit.
(2. B. Mos. 34. v. 6. Der HErr ist ein GOtt,
(barmhertzig und langmüthig, und von grosser Gnade
(und Treue, und Langmuth.

(Röm.

(Röm. 2. v. 4. Oder verachtest du den Reichthum (seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit? Weist du (nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet?

[40. Fr. Was ist die Gütigkeit GOttes?

[Antw. Insgemein der Wille GOttes, wor-[durch er seinen Geschöpffen Gutes thut.

[41. Fr. Was ist die Gnade GOttes?

[Antw. Der Wille GOttes, dem vernünfftigen Geschöpff gutes zu thun, ausser und wider des-[sen Verdienst.

[42. Fr. Was ist seine Barmhertzigkeit?

[Antw. Eben dieser Wille GOttes, dadurch er [dem vernünfftigen Geschöpff gutes thun will, so [durch die Sünde, und derselben Straff ist elendig [worden.

[43. Fr. Was ist GOttes Langmüthigkeit?

[Antw. Der heilige Wille GOttes, wodurch er [kan und will die verdiente Straffen auffschieben, [und noch unterdessen dem Sünder gutes erweisen.

[Ap. Gesch. 14. v. 17. Und zwar hat er sich [selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel gutes [gethan, und vom Himmel, Regen und fruchtbare [Zeiten gegeben, unsere Hertzen erfüllet mit Speise [und Freuden.

(44. Fr. Was ist die Herrlichkeit GOttes?

(Antw. Das Gewicht der Tugenden und Voll-(kom̃enheiten miteinander genom̃en, u. der unbegreiff-(liche Glantz, der dannenhero warhafftig in GOtt ist.

(2. B. Mos. 33. v. 18. 19. Moses sprach, so laß (mich deine Herrlichkeit sehen. Und er sprach: Ich will (für deinem Angesicht her alle meine Güte fürüber ge-(hen lassen, und will predigen des HErrn Namen für (dir.

(Vergl. mit
(2. B. Mos. 34. v. 6. 7. Und da der HERR für
(seinem Angesicht übergieng, rieff der HERR: Der
(HErr ist ein GOtt, barmhertzig und gnädig, und
(geduldig, [oder langmüthig] und von grosser Gnade
(und Treue: Der da beweiset, [oder bewahret] Gna-
(de in tausend Glied, und vergibt Missethat, Ubertret-
(tung und Sünde, und der den Schuldigen gantz
(nicht für unschuldig hält: Der die Missethat der Vät-
(ter heimsuchet auff Kinder und Kindes-Kinder, biß
(ins dritte und vierte Glied.
(2. Cor. 3. v. 18. Nun aber spiegelt sich in uns allen
(des HErrn Herrlichkeit mit auffgedecktem Angesich-
(te, und wir werden verkläret [oder in unserer Gestalt
(verändert] nach demselbigen Bild, von einer Klar-
(heit zu der andern, als vom Geist des HErrn.

(45. Fr. Worinnen bestehet die Glückseligkeit GOttes?

(Antw. Darinn, daß GOtt seiner selbst und seiner
(Tugenden zum inniglichsten bewust ist, solche liebet,
(und sich darinn auff eine unbegreiffliche Weise belu-
(stiget und vergnüget.
(1. Tim. 1. v. 11. Nach dem Heiligen Evangelio
(des seligen GOttes, welches mir vertrauet ist.
(Cap. 6. v. 15. Welchen wird zeigen zu seiner
(Zeit der selige und allein gewaltige, der Könige aller
(Könige, und HErr aller Herren, ꝛc.

(46. Fr. Worinnen bestehet dann die Glückseligkeit einer vernünfftigen Creatur?

(Antw. In der Erkantnüs, Liebe und Geniessung
(GOttes.
(Psalm 33. v. 12. Selig ist das Volck, des der
(HErr ein GOtt ist.
(Psal. 16. v. 11. Für deinem Angesicht ist Freude

die

(die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten e-
(wiglich).

(Psal. 73. v. 28. Das ist mir gut, daß ich mich nahe
(zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auff den
(HErrn HErrn, daß ich verkündige all dein Thun.

(Psal. 89. v. 16. 17. Selig ist das Volck, das jauch-
(zen kan. HErr! sie werden im Licht deines Antlitzes
(wandeln. Sie werden über deinen Namen täglich
(frölich, und in deiner Gerechtigkeit erhöhet seyn.

(Siehe droben das 1. Cap. Fr. 2. 8.

147. Fr. Was müssen wir von allen diesen Tugenden und Vollkommenheiten GOttes gedencken?

Antw. Daß sie bey nahe alle in GOTT nicht können erkannt werden, es sey dann, daß man voraus vest stelle, daß GOtt Dreyeinig sey, und einen Fürsatz der Gnade habe.

Betrachtung.

148. Fr. Was hast du aus allen diesen Vollkommenheiten GOttes zu betrachten?

(Antw. Insgemein, daß sie mir zu einem Haupt-
(Muster dienen müssen, dem ich, so viel es nach meinem
(Maaß geschehen kan, gleichförmig werden soll. Dann
(darinnen bestehet das Ebenbild GOttes.

(Matth. 5. v. 58. Ihr solt vollkommen seyn,
(gleichwie euer Vatter im Himmel vollkommen ist.

(2. Petr. 1. v. 4. Daß ihr theilhafftig werdet der
(göttlichen Natur, so ihr fliehet die Verderbnüß, die
(durch die Lust in der Welt ist.

149. Fr. Was lehret dich insbesonder die Ewigkeit GOttes?

(Antw. Daß ich ihn allein vor meinen GOtt und
(höchstes Gut muß halten, und keine andere Götter für
(seinem Angesicht haben.

(Psal. 73. v. 25. 26. Wen hab ich Himmel neben
(dir? auch hab ich neben dir an nichts auff der Erden
(Lust. Wann mir gleich Leib und Seel verschmach-
(tet, so bist du doch GOtt der Felß meines Hertzens,
(und mein Theil in Ewigkeit.

50. Fr. Welche Betrachtung schöpffest du aus dem Leben GOttes?

(Antw. 1. Daß GOtt nicht allein das Leben ist
(vor sich selbst, sondern auch vor den armen Sünder;
(daß wir derenthalben unser Leben aus ihm als dem
(wahren Ursprung des Lebens herholen müssen.

(Psal. 36. v. 10. Bey dir ist die lebendige Quelle
([oder der Brunne des Lebens] und in deinem Licht
(sehen wir das Licht.

(Jer. 2. v. 13. Mein Volck thut eine zweyfache
(Sünde: Mich den Brunnen des Lebens verlassen sie,
(und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen,
(Brunnen, die doch löchericht [Heb. zerbrochen] seynd,
(und kein Wasser geben können.

(2. Das Leben GOttes muß uns zur Furcht Got-
(tes vermögen.

(Hebr. 10. v. 31. Schrecklich ist es, in die Hände
(des lebendigen GOttes zu fallen;
(wie auch zum Vertrauen und Hoffnung auff ihn.

(1. Tim. 4. v. 10. Wir werden geschmähet, daß
(wir auff den lebendigen GOtt gehoffet haben.

51. Fr. Was lehret dich die Unabhanglichkeit Gottes?

(Antw. Daß ich meine abhangende Dürfftigkeit
(von GOtt erkenne, und in beständiger Betrachtung
(derselben lebe; der ich weiß, daß all mein Leben und
(Bewegung, Krafft, Gnade und Tüchtigkeit von ihm
(herkommen muß.

(Phil.

(Phil. 2. v. 13. GOtt ists, der in euch wircket, beyde (das Wollen und das Thun, nach seinem Wolgefallen.
(Jac. 1. v. 17. Alle gute Gabe und alle vollkom-(mene Gabe kommet von oben herab von dem Vatter (der Lichter.

(52. Fr. Was für einen Trost schöpffest du aus GOttes Unveränderlichkeit?

(Antw. Daß GOttes Gnaden-Gaben, Liebe und (Treue gegen die Seinigen keiner Bereuung unter-(worffen sind.
(Röm. 11. v. 29. GOttes Gnaden-Gaben und (Beruffung mögen ihn nicht gereuen.
(Jes. 54. v. 10. Es sollen wohl Berge weichen und (Hügel wancken: Aber meine Gnade soll nicht von (dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht (wancken, spricht der HErr, dein Erbarmer.
(Cap. 55. v. 3. Ich will mit euch einen ewigen (Bund machen, nemlich die gewisse Gnaden Davids.
(Joh. 13. v. 1. Wie er hat geliebet die Seinen, die (in der Welt waren, so liebet er sie biß ans Ende.

(53. Fr. Was lehret die Unbegreifflichkeit GOttes?

(Antw. Daß ich die Endlichkeit meines Verstands (in Demuth erkenne, und nicht zu tieff in GOttes Ge-(heimnüsse einschaue; sondern vergnügt sey an dem, (das GOtt von sich offenbahret hat.
(Psal. 139. v. 6. Solch Erkäntnüs ist mir zu wun-(derlich und zu hoch, ich kan es nicht begreiffen.
(Hiob 26. v. 14. Siehe, also gehet sein Thun (Hebr. (das sind die Ende seiner Wege) aber was für ein ge-(ring Stücklein haben wir davon vernommen?
(Röm. 11. v. 33. 34. O welch eine Tieffe des Reich-(thums, beyde der Weißheit und Erkäntnüs GOttes! (wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, und uner-

(forsch-

(forschlich seine Wege! Dann wer hat des HErrn (Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber ge(wesen?

(54. Fr. Was erinnert dich die Ewigkeit GOttes?

(Antw. Daß GOtt allein ein ewiges Gut, und (würdig ist zum höchsten geliebet zu werden, da hinge(gen alles, ausser GOtt, zeitlich und vergänglich ist.

(Hebr. 1. v. 10. 11. 12. Du, HERR, hast von (Anfang die Erde gegründet, und die Himmel seynd (deiner Hände Werck: Dieselbigen werden vergehen, (du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten wie (ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie ver(wandeln, (Griech. einrollen) und sie werden sich (verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre (werden nicht auffhören.

(55. Fr. Welche Betrachtung nimmst du aus GOttes Allwissenheit?

(Antw. Daß ich alle meine Gedancken, Worte und Wercke gleichsam vor dem allsehenden Auge GOttes (erwege, als der ich dermaleins Rechenschafft davon (geben müsse. Und sollen also wir in der That zeigen, (welchergestalt die Allwissenheit Gottes einen Eindruck (in unsern Seelen habe, und wir dieselbige gläuben.

(1. Sam. 2. v. 3. Lasset euer groß Rühmen und Tro(tzen, (Hebr. Macht dessen nicht zu viel, daß ihr grosse (und hohe Dinge redet) lasset aus eurem Munde das (Alte außgehen; dann der HErr ist ein GOtt, der es (mercket, (Hebr ein GOtt der Wissenschafften.)

(Sprüch. Sal. 5. v. 20. 21. Mein Kind, warum (wolltest du zu einer frembden Irrenden abweichen, (und den Schos einer andern umfangen? Dann je(dermans Wege sind vor den Augen des HErrn, (und er wieget gleich ab alle seine Gänge.

(1. Thess.

(1. Thess. 2. v. 4. Wie wir von GOtt bewähret seynd, (daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, (also reden wir, nicht als wolten wir den Menschen gefallen, sondern GOtt, der unsere Hertzen prüffet.

(56. Fr. Gibts aber nicht solche Menschen/ die sich in ihrem Leben und Wandel also betragen/als gläubten sie nicht/ daß GOtt allwissend ist?

(Antw. Ja freylich. Dergleichen seynd: a. Alle (Gottlosen, die gleichsam mit auffgehobener Hand (sündigen.

(Psal. 94. v. 7. Sie sagen, der HErr siehets nicht, (und der GOtt Jacob achtets nicht.

(Hiob 22. v. 28. Du sprichst, was weiß GOtt? solt (er durch das Tunckele richten können? Die Wolcken (sind seine Vordecke (Hebr. Verbergung) und siehet (nicht, und wandelt im Umgang des Himmels.

(b. Die sich nicht scheuen im Verborgenen zu sün(digen, ob sie sich schon noch vor den Menschen schä(men würden.

(Jes. 29. v. 15. Wehe denen, die sich tieff verste(cken wollen vor dem HErrn, ihr Fürnehmen zu ver(helen, und ihr Thun im Finstern halten, und sprechen: (Wer siehet uns? und, wer kennet uns?

(c. Alle Heuchler und Gleißner.

(d. Wie auch alle nur bürgerlich lebende Namen(Christen.

(57. Fr. Was für Trost haben GOttes Kinder aus seiner Allwissenheit?

(Antw. Sie sind versichert, daß sein Auge auf sie (gerichtet sey zum Guten.

(2. Chron. 16. v. 9. Dann des HErrn Augen (durchziehen alle Lande, daß er stärcke die, so von Her(tzen auffrichtig gegen ihn sind.

(Daß

(Daß ihre Gedancken, Thränen und Seufftzen vor (ihm nicht verborgen seyen.

(2. Wann sie von der Welt verdammet werden, (so wissen sie, daß der HErr ein Zeuge ist ihrer Auff- (richtigkeit.

(Hiob 16. v. 19. Siehe da! mein Zeuge ist im (Himmel, und der mit mir eine Bewustheit meiner (selbst hat, ist in der Höhe.

(Cap. 31. v. 4-6. Siehet er nicht meine We ge, (und zehlet alle meine Gänge? Habe ich gewandelt in (Eitelkeit, oder hat mein Fuß geeilet zum Betrug: (So wäge man mich auf rechter Waage, (Hebr. (Waage der Gerechtigkeit) so wird GOtt erfahren (meine Frömmigkeit, (oder Auffrichtigkeit.)

(58. Fr. Welche Pflicht findest du in Betrachtung des Willens GOttes?

(Antw. Daß ich denselben als höchstvollkommen (und gut erkenne, mich dem unterwerffe, und darinn be- (ruhe, auch ohne Murren, und mit Verläugnung (meines eigenen Willens demselben gehorsame.

(2. Sam. 15. v. 26. Spricht er aber also: Ich (habe nicht Lust zu dir; siehe, hie bin ich: Er machs (mit mir, wie es ihm wohl gefället.

(Ap. Gesch. 21. v. 14. Da er aber sich nicht über- (reden ließ, gaben wir uns zu frieden, und sprachen: (Des HErrn Wille geschehe.

(Röm. 12. v. 2. Auf daß ihr prüffen möget, wel- (ches da sey der gute, der wohlgefällige, und der voll- (kommene Wille GOttes.

(59. Fr. Worzu muß dich die Allmächtigkeit GOttes antreiben?

(Antw. a. Zu seiner Furcht.

(Jer.

(Jer. 5. v. 22. Wolt ihr mich nicht fürchten,
(spricht der HErr, und für mir nicht erschrecken? der
(ich dem Meer den Sand zum Ufer [Hebr. zu Ziel] se-
(tze, durch eine ewige Verordnung, darüber es nicht
(gehen muß, ꝛc.
(Matth. 10. v. 28. Fürchtet euch nicht für denen,
(die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen töd-
(ten. Fürchtet aber vielmehr den, der Leib und Seel
(verderben mag in der Hölle.
(b. Daß ich mich für ihm erniedrige, und ihm un-
(terwerffe.
(1. Petr. 5. v. 6. So demüthiget euch nun unter die
(gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu sei-
(ner Zeit.
(c. Daß ich auff ihn vertraue.
(Psal. 118. v. 8. 9. 14. Es ist besser auff den
(HErrn vertrauen, als sich verlassen auff Menschen.
(Es ist besser auff den HErrn vertrauen, als sich ver-
(lassen auff Fürsten. Der HErr ist meine Macht,
(und mein Psalm, und mein Heyl.
(Dan. 3. v. 17. Siehe, unser GOtt, den wir eh-
(ren, kan uns wol erretten aus dem glüenden Ofen,
(darzu auch von deiner Hand erretten.
(2. Cor. 1. v. 9. Daß wir unser Vertrauen nicht
(auff uns selbst stelleten, sondern auff GOtt, der die
(Todten auferwecket.
(d. Daß ich solche Allmacht GOttes preise.
(Off. Joh. 15. v. 3. 4. Groß und wunderbar sind dei-
(ne Werck, HErr Allmächtiger GOtt: Gerecht und
(warhafftig sind deine Wege, du König der Heiligen,
(wer solt dich nicht fürchten, HERR, und deinen Na-
(men preisen?

(60. Fr. Zu welchem Gebrauch dienet die Allgegenwär-
tigkeit GOttes? Antw.

(Antw. Eben darzu, worzu auch seine Allwissen-
(heit dienet. Siehe droben Fr. 55. 57.

(61. Fr. Was lehret dich die Heiligkeit GOttes?

(Antw. Daß ich in allem meinem Wandel muß
(heilig seyn, weilen GOtt heilig ist.
(3. B. Mos. 19. v. 2. Ihr solt heilig seyn, dann ich
(bin heilig, der HErr euer GOtt.
(1. Petr. 1. v. 15. Nach dem der euch beruffen hat,
(und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eurem
(Wandel; dergestalt, daß ich in allen meinen Gedan-
(cken, Willen, Worten und Wercken mich der Hei-
(ligkeit Gottes gleichförmig verhalte.

(62. Fr. Was muß deine Betrachtung seyn über die Gerechtigkeit GOttes?

(Antw. Daß ich dieselbe in GOtt erkenne und prei-
(se, mich dafür fürchte, und die um Christi willen von
(mir abbitte. Auch daß ich mich damit tröste gegen
(alles Unrecht, so der Kirchen GOttes oder mir ange-
(than wird.

(63. Fr. Und was ist deine Betrachtung über GOttes Gnade und Barmhertzigkeit?

(Antw. Daß ich mich verwundern soll, wie groß die-
(selbige sey gegen den elenden Sünder; wie auch, daß
(ich meine Zuflucht darzu nehme, und ihrer theilhafftig
(werde.
(Hebr. 5. v. 16. Lasset uns hinzu tretten mit Freu-
(digkeit zu dem Gnadenstuhl, auff daß wir Barmher-
(tzigkeit empfahen, und Gnade finden auff die Zeit,
(wann uns Hülffe noth seyn wird, [Griech. zur zeitli-
(chen und gelegenen Hülffe.]
(Und endlich, daß ich mit einer gleichmässigen Nach-
(folge auch gut, gnädig, liebreich und barmhertzig sey.

(Luc.

(Luc. 6. v. 36. Seyd barmhertzig, wie auch euer (Vatter barmhertzig ist.

(Col. 3. v. 12. 13. 14. So ziehet nun an, als die (Außerwählte GOttes Heiligen und Geliebten, hertz-(liches Erbarmen, (Griech. die Eingeweide der Barm-(hertzigkeiten) Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth, (Gedult, (oder Langmüthigkeit) und vertrage einer (den andern, und vergebet euch untereinander, so je-(mand Klage hat wider den andern, gleichwie Chri-(stus euch aus Gnaden vergeben hat, also auch ihr. (Uber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band (der Vollkommenheit.

(64. Fr. Was muß die Langmuth GOttes lehren?

(Antw. Daß ich sie nicht verachte, noch verwahrlose, (sondern zu meiner Bekehrung anwende. Röm. 2. v. 4. (Verachtest du den Reichthum seiner Güte, (Gedult und Langmüthigkeit: Weißt du (nicht / daß dich GOttes Güte zur Busse lei-(tet? Anders als es die Gottlosen machen. Pred. (Sal. 8. v. 11. Weil nicht bald geschicht ein (Urtheil über die bösen Wercke, dadurch wird (das Hertz der Menschen-Kinder voll Böses (zu thun.

(65. Fr. Welchen Nutzen muß du ziehen aus Betrachtung der Herrlichkeit GOttes?

(Antw. Ich muß darnach trachten, daß ich dieselbige in Christo klärlich beschaue, rühme und preise, (und darnach verändert werde von Herrlichkeit zu (Herrlichkeit, als durch des HErrn Geist, wie dieses (zu lesen 2. Cor. 3. v. 18.

(66 Fr. Und was lehret dich die Seligkeit GOttes?

(Antw. a. Daß ich erkennen soll, daß GOtt nicht (vonnöthen habe von Menschen-Händen gepfleget

(oder gedienet zu werden, als der jemands bedürffe; (sondern daß er in sich selbst vollkommen selig sey.

(b. Daß ich alle meine Seligkeit allein in der Er(käntnüs, Liebe und Genieſſung GOttes suche; als (welcher sich als einen GOtt der Seligkeit selbst für (den Sünder offenbahret hat.

(67. Fr. Warum wird aber die Betrachtung dieses Capitels so weitläufftig außgeführet?

(Antw. Dieweil der Grund der gantzen Ubung (der Gottseligkeit hierin liegt, angesehen die Tugen(den GOttes die Richtschnur der gantzen Heiligung (des Sünders sind.

Das V. Capitel.

Von der H. Dreyeinigkeit.

Biß hieher von GOTT, seinem Wesen, und seinen Vollkommenheiten insgemein.

(1. Fr. Ist nun nichts mehr/ betreffend GOttes Wesen/ zu erkennen?

(Antw. Ja freylich; nemlich daß GOtt Dreyei(nig ist.

(2. Fr. Kan man dieses wol aus der Natur wissen?

(Antw. Mit nichten. Dann die Vernunfft lehret (nichts anders, als daß GOtt eins sey.

(3. Fr. Woraus erlernet man dann solche Wahrheit?

(Antw. Aus dem ohnfehlbaren Worte GOttes.

(4. Fr. Streitet dann das Wort nicht gegen die Vernunfft?

(Antw. Gar nicht: Ob schon dasselbige solche Ge(heimnüsse offenbahret, die unserm Verstand zu hoch (seynd. Siehe Cap. 3. Fr. 38.

(5. Fr.

(5. Fr. Aber läufft das nicht gegen einander / daß die Vernunfft lehret/ daß GOtt einig; die Schrifft aber/daß er drey sey?

(Antw. Wann die H. Schrifft lehrete, daß drey Göttliche Wesen wären; dann würde sie gegen und wider die Vernunfft streiten; nun aber sie die Einigkeit des Göttlichen Wesens gleicher massen befestiget, so streitet sie nicht gegen die Vernunfft, sondern offenbahret noch etwas weiters von GOtt, das den Begriff der Vernunfft übertrifft, als welche so weit nicht kommen, und eine so hohe Wahrheit nicht erreichen kan.

[6. Fr. Wie wolteſt du dich selbsten und andere Menschen zur deutlichen Erkäntnüs der anbetens-würdigen Drey-Einigkeit besser massen anführen?

[Antw. A priori, durch eine Verknüpffung der [ersten und vorangehenden Ursachen, wolte ich mei-[ne Gedancken nach solcher Ordnung leiten:

[1. Daß alle Menschen Sünder sind, lehret das [natürliche Gewissen.

[2. Noch viel klärer das Wort GOttes.

[Psal. 51. v. 7. Siehe, ich bin aus sündlichem [Saamen gezeuget, (Hebr. in Ungerechtigkeit ge-[bohren) und meine Mutter hat mich in Sünden [empfangen. (Hebr. erwärmet.)

[1. B. Mos. 6. v. 5. Der HErr sahe, daß der [Menschen Boßheit groß war auf Erden, und alles [Dichten und Trachten (oder, alles Dichten der Ge-[dancken) ihres Hertzens nur böß war immerdar.

[Röm. 1. 2. 3. Cap.

[3. Und derohalben seynd sie unter dem Fluch [und Zorn GOttes.

[Röm. 1. v. 18. GOttes Zorn vom Himmel [wird offenbahret über alles gottlose Wesen, und [Ungerechtigkeit der Menschen.

[4. Welches dann ein sehr elendiger und er-
[bärmlicher Zustand ist.
[5. Und dieses um so viel desto mehr, dieweil der
[Mensch weder durch sich selbst, noch durch einige
[Creatur kan erlöset werden.
[Psal. 49. v. 8. 9. Kan doch ein Bruder niemand
[erlösen, noch GOtt ein Löse-Geld geben. Dann
[es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß ers muß
[lassen anstehen ewiglich.
[6. Ja keine erschaffene Vernunfft kan ein Mittel
[darzu erfinden, wie GOtt, ohne Verletzung seiner
[Gerechtigkeit, dem Sünder könne Gnade erzeigen.
[7. Nichts desto weniger hat man Ursach gnug
[zu muthmassen, daß GOtt nicht gewolt, daß alle
[Menschen in Ewigkeit solten verlohren gehen.
[Siehe Cap. 3. Fr. 2. 3.
[8. Wann dann noch einige Sünder sollen er-
[löset werden, so muß GOtt ein Mittel darzu er-
[finden und bestimmen.
[9. Doch ist die Erlösung des Sünders ein
[solch wichtiges Werck, daß beydes eine so grosse
[Krafft erfordert, und eine so grosse Ehre nach
[sich ziehet, daß niemand als GOtt allein solches
[vollbringen kan.
[10. Ist also auch leichtlich zu begreiffen, daß
[GOTT zu beyden nächstbemeldten Stücken
[allgnugsam sey.

17. Fr. Könte aber GOtt wol allgnugsam seyn den Sünder zu erlösen und selig zu machen / wann er nicht Drey-einig wäre?

[Antw. Es ist nicht wahrscheinlich.

[8. Fr. Warum nicht?

[Antw. Weilen eine Göttliche Person seyn muß,
[deren

[deren Gerechtigkeit gnug gethan werde; eine Gött-
[liche Person, die den Menschen versöhne; und dann
[eine, die die zu wegen gebrachte Versöhnung und
[Gerechtigkeit dem Sünder zueigne.

[9. Fr. Was beschleust du hieraus?

[Antw. Daß die Dreyeinigkeit in dem Göttlichen
[Wesen der Grund ist der Allgnugsamkeit Gottes.

Dieses alles haben wir weitläufftiger in einer Verhandlung von der Heiligen Dreyeinigkeit und derselben Haußhaltung in dem Rath des Friedens außgeführet. Wir beruhen aber hierbey / ob wir schon sonsten / wo es nöthig wäre / alle diese Sätze näher und klärer könten zeigen / die wir vor dißmahl / der Kürtze wegen / nur bloß haben hieher setzen wollen.

[10. Fr. Wie stellest du eben diese Warheit vor / a posteriori, wie man saget / das ist / in einer zurückgängiger Ordnung?

[Antw. In der Warheit sothaner Lehr-Sätze
[werde ich durch die heilige Schrifft befestiget,
[welche die Dreyeinigkeit GOttes auch zu einem
[Grund seiner Allgnugsamkeit setzet.

[11. Fr. Wie zeigest du dann dieses Geheimnüß aus der heiligen Schrifft?

[Antw. Auf folgende Weise:

[1. Ich stelle vest, daß GOtt nur einig ist, und
[nicht anders seyn kan dem Wesen nach: Solches
[lehret die Vernunfft, und dargegen kan das Wort
[GOttes nicht streiten.

[2. Wie dann dieses Göttliche Wort solches
[auch nicht thut, als welches darinn überflüssig ist,
[daß es uns von der Einigkeit des Göttlichen We-
[sens versichere.

[5. B. Mos. 6. v. 4. Höre Israel, Jehova,
[unser GOtt, Jehova, der ist eins.

[5. B. Mos. 32. v. 12. Der HErr allein (oder, [der der HErr allein ist) leitet ihn, und war kein [frembder GOtt mit ihm.

[Psal. 86. v. 10. Du bist groß, und thust Wun- [der, und bist allein GOtt.

[Jes. 45. v. 5. Ich bin der HERR, und sonst [keiner mehr, kein GOtt ist ohne ich.

[1. Tim. 2. v. 5. Dann es ist ein GOtt und ein [Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nem- [lich der Mensch Christus JEsus.

[Eph. 4. v. 5, 6. Ein HErr, ein Glaube, eine [Tauffe, ein GOtt und Vatter unser aller, der da [ist über euch alle, uñ durch euch alle, uñ in euch allen.

[3. Ich stelle auch fest, daß GOtt eyfferig ist [über seine Ehre.

[2. B. Mos. 20. v. 5. Ich der HERR dein [GOtt bin ein eyfferiger GOtt.

[Und daß er solche keinem andern geben könne.

[Jes. 42. v. 8. Ich der HErr, das ist mein Na- [me, und will meine Ehre keinem andern geben, [noch meinen Ruhm den Götzen.

[4. Dennoch lesen wir, daß GOtt manchmahl [von sich selbst in der mehrern Zahl redet.

[1. B. Mos. 1. v. 26. GOtt sprach: Lasset uns [Menschen machen, ꝛc.

[1. B. Mos. 11. v. 7. Wolauff, lasset uns her- [niederfahren, und ihre Sprache verwirren.

[Joh. 1. v. 1. Im Anfang war das Wort, [und das Wort war bey GOTT, und GOTT [war das Wort.

[Pred. Sal. 12. v. 1. Gedencke an deinen [Schöpffer in deiner Jugend.

[Psal. 45. v. 8. Darum hat dich, O GOtt, dein

[GOtt

[GOtt gesalbet mit Freuden-Oehl, mehr dann
[deine Gesellen.
[5. Und daß die göttliche Namen, Eigenschaff-
[ten, Wercke, Ehre, und alles, wordurch GOTT
[von deme, das nicht GOtt, unterschieden wird,
[mehr als einem zugeeignet wird.
[6. Und zwar dreyen.
[4. B. Mos. 6. v. 24-27. Der HErr segne dich
[und behüte dich. Der HErr lasse sein Angesicht
[leuchten über dir, und sey dir gnädig. Der HErr
[hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede.
[Vergl. mit 2. Cor. 13. v. 13. Die Gnade un-
[sers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes,
[und die Gemeinschafft des Heil. Geistes, sey mit
[euch allen, Amen.
[4. B. Mos. 22. v. 22. Aber der Zorn GOttes
[ergrimmet, daß er hinzog. Und der Engel des
[HErrn stellete sich in den Weg, daß er ihm wider-
[stünde.
[Psal. 67. v. 7. 8. Es segne uns GOtt, unser
[GOtt. Es segne uns GOTT, und alle Welt
[fürchte ihn.
[Jes. 6. v. 3. Heilig, heilig, heilig ist der HErr
[Zebaoth.
[7. Und diese drey werden genennet, der Vatter,
[der Sohn, oder das Wort, und der H. Geist.
[Psal. 33. v. 6. Der Himmel ist durchs Wort
[des HErrn gemacht, und all sein Heer durch den
[Geist seines Mundes.
[Sprüch. Sal. 30. v. 4. Wer hat alle Ende
[der Erde gestellt? Wie heist er, und wie heist sein
[Sohn? weist du das?
[Hag. 2. v. 5. 6. Nun Serubabel, sey getrost,

[spricht der HErr, und sey getrost Josua, du Sohn [Jozadak, du Hoherpriester, und sey getrost alles [Volck im Lande, spricht der HErr, und arbeitet; [dann ich bin mit euch, spricht der HErr Zebaoth.

[Matth. 28. v. 19. Gehet hin und lehret alle [Völcker, und täuffet sie im Namen des Vatters, [und des Sohns, und des heiligen Geistes.

[Joh. 14. v. 16. Ich will den Vatter bitten, [und er wird euch einen andern Tröster geben, [daß er bey euch bleibe ewiglich.

[1. Joh. 5. v. 7. Drey sind, die da zeugen im [Himmel, der Vatter, das Wort, und der heilige [Geist, und die drey sind eins.

[8. Diese Redens-Arten nun, deren sich der [heilige Geist so außdrücklich in seinem Wort be-[dienet, verursachen, daß ich nothwendig schliessen [muß:

[a. Entweder, daß drey Göttliche Wesen sind.

[b. Oder, daß nur ein Göttlich Wesen, und also [auch nur eine Person ist, die wegen unterschied-[lichen Eigenschafften, Absichten oder Würckun-[gen, bald der Vatter, bald der Sohn, bald der [heilige Geist, genennet werde.

[c. Oder, wir müsten es so nehmen, wie etliche [heutiges Tages wollen, daß das Göttliche Wesen [insgemein angemercket, der Vatter; dieses Wesen [sich selbst erkennend, der Sohn; und sich selbst [liebend, der heilige Geist benahmet werde.

[d. Oder, daß zwar EIN Göttlich Wesen ist, [welches aber DREYEN Personen oder Selbst-[ständigkeiten gemein ist.

[12. Fr. Welche von diesen vier Meynungen ist die rechtsinnige?

[Antw.

[Antw. Die letzte, wie Johannes außdrücklich [bezeuget.

[1. Joh. 5. v. 7. Drey sind, die da zeugen im [Himmel, der Vatter, das Wort, und der heilige [Geist, und die drey sind eins.

[Und dieselbe allein kan allen denen in diesem [Geheimnüß gebräuchlichen Redens-Arten ein [Genügen thun.

[13. Fr. Warum verwirffest du aber die erste Meynung?

[Antw. Weil sie schnur-stracks mit der Einig-[keit des Göttlichen Wesens streitet.

[14. Fr. Warum verwirffest du die zweyte und dritte?

[Antw. Dieweil sie beyde kein Gnügen thun den [kräfftigen Redens-Arten, die der Geist GOttes in [diesem Stück gebrauchet, dadurch drey Personen [unterschieden werden, deren eine die andere nicht [ist; vieler ungereimten Dinge nun zu geschweigen, [die aus der letztern Meynung fliessen.

[15. Fr. Was urtheilest du von denjenigen / die dieses Geheim-nüß aus der Vernunfft beweisen wollen?

[Antw. Daß sie vergebliche Arbeit thun, und den [Socinianern nur allzuviel zugeben, gegen welche [sie doch niemahlen überzeugende Beweißgründen [aus der Vernunfft beybringen werden.

[16. Fr. Was hältest du von den Gleichnüssen / dadurch man die-ses Geheimnüß gemeiniglich erläutern will?

[Antw. Daß die nie, oder doch sparsam zu ge-[brauchen sind, angesehen sie mehr zur Verdunckе-[lung als zur Erläuterung dienen.

[17. Fr. Aber was düncket dich davon / daß man einige Abbil-dung dieses Geheimnüsses suchen will in der Vereinigung zwi-schen Adam und seinem Weibe; wie dann auch / daß man die Seel / das Licht / die Außbreitung / &c. mit der heiligen Dreyeinigkeit vergleichet?

[Antw. Es ist gewiß, daß man auff solche Weise nicht allein zu gering, sondern schier gottslästerlich von einem so hohen und anbetens-würdigen Geheimnüß redet.

18. Fr. Ist es dann dem armen sündhafften Menschen nicht gnug/ daß er GOtt/ als einen einigen/ und vollkommensten GOtt erkenne?

Antw. Nein, sondern wann er GOtt erkennen will zu seiner Seligkeit, so muß er ihn kennen als den dreyeinigen GOtt.

19. Fr. Hat sich GOtt auch also geoffenbahret?

Antw. Ja 1. Joh. 5. v. 7. 2. Cor. 13. v. 3. Matth. 28. v. 19. (siehe alle solche Oerter hievorn.)

20. Fr. Sind das nicht drey Götter?

Antw. Nein, sondern nur EIN GOtt in DREY Personen, oder Selbständigkeiten.

21. Fr. Was haben diese drey Personen für eine Ordnung untereinander?

Antw. Die erste Person ist der Vatter, die zweyte der Sohn, die dritte der Heil. Geist.

22. Fr. Ist dann der Vatter älter als der Sohn/ und der Sohn älter als der Heil. Geist.

Antw. Nein, sondern diese drey Personen sind der einige ewige GOtt; so daß der Vatter nicht gewesen ist vor dem Sohn, noch der Sohn vor dem H. Geist.

23. Fr. Welche ist die würdigste unter diesen dreyen Personen?

Antw. Sie sind alle drey gleicher Würde, sintemahl sie alle drey zu einem Göttlichen Wesen gehören. Diese drey sind eins, 1. Joh. 5. v. 7.

24. Fr. Warum sagt dann der Sohn GOttes: Der Vatter ist gröſſer dann ich? Joh. 14. v. 28.

Antw. Solches verstehet er in Ansehung seines Mittler-Ampts, und Stands der Erniedrigung, dann

dann anderstwo saget er: Ich und der Vatter sind eins; und, Er macht sich GOtt gleich, Joh. 10. v. 30.

25. Fr. Warum wird die erste Person Vatter genennet?

Antw. Weil er den Sohn gezeuget hat.

26. Fr. Was verstehest du durch dieses Zeugen?

Antw. Wie der Vatter das Leben hat in ihm selber, daß er also von Ewigkeit dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber, Joh. 5. v. 26.

27. Fr. Warum wird die zweyte Person der Sohn genennet?

Antw. Weil er von dem Vatter gezeuget ist.

Psal. 2. v. 7. Der HErr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

28. Fr. Was ist das zu sagen?

Antw. Daß der Sohn sey der ableuchtende Glantz der Herrlichkeit des Vatters, und das außgedruckte Ebenbild seiner Selbständigkeit, Hebr. 1. v. 3.

29. Fr. Warum hat die dritte Person den Namen/ der Geist?

Antw. Dieweil er von dem Vatter und dem Sohn außgehet, und gleichsam geblasen wird. Darum wird er auch der Geist des Mundes GOttes genennet.

Psal. 33. v. 6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle seine Heer durch den Geist seines Mundes.

Und der Athem des Allmächtigen.

Hiob 33. v. 4. Der Geist GOttes hat mich gemacht, und der Athem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

30. Fr. Warum heisset er der heilige Geist?

Antw. Dieweil sein Werck darinnen bestehet, daß er den Sünder heiliget.

[31. Fr.

[31. Fr. Welche ist die persönliche Eigenschafft GOttes des Vatters?

[Antw. Daß er zeuget, und nicht gezeuget [wird.

[32. Fr. Welche ist die Eigenschafft des Sohns/dadurch er von dem Vatter und dem H. Geist unterschieden ist?

[Antw. Daß er gezeuget ist von dem Vatter.

[33. Fr. Welche ist die persönliche Eigenschafft des H. Geistes?

[Antw. Daß er von dem Vatter, und von dem [Sohn außgehet.

[34. Fr. Was haben die Würckungen der dreyen Personen für eine Ordnung? und wie würcket der Vatter?

[Antw. Unmittelbar von sich selbst, durch den [Sohn und den heiligen Geist.

[35. Fr. Wie würcket der Sohn?

[Antw. Von dem Vatter, durch sich selbst, und [durch den heiligen Geist.

[36. Fr. Wie würcket der heilige Geist?

[Antw. Von dem Vatter, und von dem Sohn, [durch sich selbst.

[37. Fr. Woraus weist du / daß der Sohn der ewige warhafftige GOTT ist?

[Antw. Dieweil ihm Göttliche Namen, Eigen-[schafften, Wercke und Ehre zugeeignet wird.

[38. Fr. Welche Göttliche NAMEN werden ihm beygelegt?

(Jes. 45. v. 24. 25. Im HErrn (JEHOVAH) (seynd Gerechtigkeiten und Stärcke. -- Im HErrn (werden gerecht aller Saamen Israels, und sich sein (rühmen.

(Jer. 23. v. 6. Das wird sein Name seyn, daß (man ihn nennen wird, HERR, (JEHOVAH) der (unser Gerechtigkeit ist.

(2. Der Name EL und ELOHIM.

Psal.

(Psal. 45. v. 7. 8 GOTT, (ELOHIM) dein Stuhl (bleibet immer und ewig. -- Du liebest Gerechtigkeit (und hassest gottloß Wesen; Darum hat dich, O (GOTT, (ELOHIM) dein GOtt gesalbet mit (Freuden-Oehl, mehr dann deine Gesellen.

(Jes. 9. v. 6. Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn (ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner (Schulter, und er heist Wunderbar, Rath, starcker (GOTT, (EL,) ewiger Vatter, Friede-Fürst.

(3. ADONAI.

(Dan. 9. v. 17. Und nun, unser GOtt, höre das (Gebet deines Knechts, und sein Flehen . . um des (HErrn (ADONAI) willen.

(2. B. Mos. 4. v. 10. Mose sprach zu dem HErrn: (Ach! mein HErr, (ADONAI) ich bin je und je nicht (wohl beredt gewesen, &c.

(Vers 13. Mein HErr (ADONAI) sende, welchen (du senden wilt.

(Buch der Richt. 6. v. 13. Gideon sprach zu ihm: (dem Engel des HErrn) Mein HERR, (ADONAI) (ist der HERR mit uns, warum ist uns dann solches (alles wiederfahren?

(Vers 15. Er sprach zu ihm. Mein HERR (ADONAI) womit soll ich Israel erlösen?

(4. GOTT.

(Joh. 1. v. 1. Im Anfang war das Wort, und das (Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort.

(Röm. 9. v. 5. Aus den Israeliten kommt Chri-(stus her nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles, (gelobet in Ewigkeit, Amen.

(Ap. Gesch. 20. v. 28. GOtt hat seine Gemeinde (sich erworben durch sein eigen Blut.

(1. Joh. 5. v. 18. Wir wissen, daß, wer aus GOtt (geboh-

(gebohren ist, der sündiget nicht: Sondern wer von (GOtt gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge (wird ihn nicht antasten.

(39. Fr. Welche seynd die Göttliche EIGENSCHAFTEN / die ihm / dem Sohn / zugeignet werden?

(Antw. 1. Die Ewigkeit.

(Jes.9.v.6. Er heist Wunderbahr, Rath, starcker (GOtt, ewiger Vatter, Friedefürst.

(Hebr. 9. v.14. Wie vielmehr wird das Blut (Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den (heiligen Geist GOtt geopffert hat, unser Gewissen (reinigen, ꝛc.

(Hebr.1.v.10.11.12. Du HErr, hast von Anfang (die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hän-(de Werck: Dieselbigen werden vergehen, du aber (bleibest, und sie werden alle veralten, wie ein Kleid, (und wie ein Gewand wirst du sie zusammen rollen, und (sie werden verwandelt werden: Du aber bist dersel-(bige, und deine Jahre werden nicht auffhören.

(Spr. Sal.8.v.22.23. Der HErr [spricht die (Weißheit] hat mich gehabt (Hebr. mich eigenthümlich (besessen) im Anfang seines Weges, vor seinen Wür-(ckungen, schon von dazumal an war ich da. Ich bin (eingesetzt, (oder gesalbet) von Ewigkeit her, von An-(fang, von dem Ursprung der Erden her.

(2. Die Allwissenheit.

(Joh.21.v.17. Petrus sprach zu JEsu, HErr, (du weissest alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb habe.

(Hebr.4.v.13. Keine Creatur ist für ihm [dem (Wort GOttes] unsichtbar, es ist aber alles bloß und (geöffnet vor seinen Augen.

(Offenb.Joh.2.v.23. Alle Gemeinden sollen er-(kennen, daß ich bin, der die Nieren und Hertzen er-(forschet. (3. Die

(3. Die Allmächtigkeit.
(Joh. 5. v. 19. 20. Warlich, warlich [sprach JE-
(sus] ich sage euch, der Sohn kan nichts von ihm sel-
(ber thun, dann was er siehet den Vatter thun; dann
(was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn.
(Dann wie der Vatter die Todten aufferwecket, und
(macht sie lebendig, also auch der Sohn machet leben-
(dig, welche er will.
(Phil. 3. v. 21. JEsus Christus wird unsern nich-
(tigen Leib verklären [oder verändern] daß er ähnlich
(werde seinem herrlichen Leib, nach der Würckung, da-
(mit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.
(4. Die Allgegenwärtigkeit.
(Matth. 28. v. 20. Siehe, ich bin bey euch alle
(Tage biß an der Welt Ende.
(5. Die Gnade.
(1. Cor. 16. v. 23. Die Gnade des HErrn JEsu
(Christi ist, oder sey mit euch.
(Jes. 63. v. 9. In aller ihrer Angst wurden sie geäng-
(stiget, und der Engel seines Angesichts errettete sie;
(durch seine Liebe und durch seine Gnade erlösete er sie:

(40. Fr. Welche Göttliche WERCKE werden ihm zugeschrieben?

(Antw. 1. Die Erschaffung.
(Psal. 33. v. 6. Der Himmel ist durchs Wort des
(HErrn gemacht.
(Joh. 1. v. 3. Alle Dinge sind durch dasselbige
([Wort] gemacht, und ohne dasselbige ist nichts ge-
(macht, was gemacht ist.
(Hebr. 1. v. 10. Du HERR hast von Anfang
(die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner
(Hände Werck.
(Col. 1. v. 16. 17. Durch ihn ist alles geschaffen, das
(im

(im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare und (unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschafften, (und Fürstenthüme, und Machten, es ist alles durch (ihn und zu ihm erschaffen: Und er ist vor allen, und (es bestehet alles in JHM.

(2. Die Erhaltung und Regierung aller Dinge.

(Joh.5.v.17. JEsus antwortet: Mein Vatter (würcket biß hieher, und ich würcke auch.

(Hebr.1.v.3. Der Sohn ist der ableuchtende (Glantz der Herrlichkeit des Vatters, und das aus- (gedruckte Ebenbild seiner Selbstständigkeit, und (träget alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort.

(Col.1.v.17. Der Sohn ist vor allen Dingen, (und es bestehet alles in ihm.

(Spr. Sal. 8. v.14. 15. 16. Mein ist beyde der (Rath und das Wesen, [nemlich alle Dinge] ich bin (der Verstand, ich habe Macht. Durch mich regie- (ren die Könige, und die Regenten setzen das Recht. (Durch mich herrschen die Herrscher, und die Fürsten, (und alle Richter auf Erden.

(3. Die Erlösung.

(Jes.54.v.5. Dann der dich gemacht hat [Hebr. (die dich gemacht haben] ist dein Mann, HErr Zebaoth (ist sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, (der aller Welt GOtt wird genennet werden.

(Col.1.v.14. An welchem [dem Sohn] wir ha- (ben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Ver- (gebung der Sünden.

(Hebr.1.v.3. Er hat gemacht die Reinigung un- (serer Sünde durch sich selbst.

(4. Die Wieder-Erschaffung und Widerge- (burt.

(5. Die Rechtfertigung.

(6. Die

(6. Die Heiligung.
(1. Cor. 1. v. 30. 31. Christus ist uns gemacht
(von GOtt zur Weißheit, und zur Heiligung, und
(zur Erlösung, auff daß, wie geschrieben stehet, wer
(sich rühmet, der rühme sich des HErrn.
(7. Die Aufferweckung seines Leibes.
(Joh. 10. v. 17. 18. Darum liebet mich mein
(Vatter, daß ich mein Leben lasse, auff daß ichs wieder
(nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich
(lasse es von mir selber; Ich habe es Macht zu lassen,
(und habe es Macht wieder zu nehmen.
(8. Die Bewahrung der Kirche.
(Joh. 10. v. 28. Ich gebe ihnen [meinen Schaa-
(fen] das ewige Leben, und sie werden nimmermehr
(umkommen, und niemand wird sie mir auß meiner
(Hand reissen.
(9. Die Beförderung derselbigen zum Wachsthum.
(Col. 2. v. 19. Auß dem Haupt [Christo] empfä-
(chet der gantze Leib durch Gelencke und Fügen Hand-
(reichung, und hält sich an einander, und wächst also
(zum göttlichen Wachsthum.
(10. Die Aufferstehung der Todten.
(1. Cor. 15. v. 45. Der erste Mensch Adam ist ge-
(macht ins natürliche Leben [Griech. zur lebendigen
(Seel] und der letzte Adam ins geistliche Leben.
([Griech. zu einem lebendigmachenden Geist.]
(Vers. 57. GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg
(gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christ.
(11. Die Verherrlichung unserer Leiber.
(Phil. 3. v. 21. Der HErr Christus wird unsern
(nichtigen Leib verklären, [oder verändern,] daß er
(ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wür-

(ckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthä-
(nig machen.

(41. Fr. Wird ihm auch göttliche EHRE angethan?

(Antw. Ja; eben also, wie dem Vatter.

(Joh. 5. v. 22. 23. Der Vatter richtet niemand,
(sondern hat alles Gericht dem Sohn gegeben, auf
(daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vatter ehren.
(Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vatter
(nicht, der ihn gesandt hat.

(1. Cor. 2. v. 8. Wo sie die Weißheit GOttes er-
(kannt hätten, hätten sie den HErrn der Herrlich-
(keit nicht gecreutziget.

(Phil. 2. v. 9. 10. 11. Darum hat ihn auch GOtt
(hoch erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der
(über alle Namen ist, daß in dem Namen JESU sich
(beugen sollen alle die Knie derer, die im Himmel und
(auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen
(bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey
(zur Ehre GOttes des Vatters.

(42. Fr. Welche Ehre wird ihm dann in allem gegeben?

(Antw. 1. Es beten ihn die Engel an.

(Hebr. 1. v. 6. Es sollen ihn alle Engel GOttes
(anbeten.

(Deßgleichen die Geister der vollkommenen Gerechten.

(Offenb. Joh. 5. v. 12. 13. 14. Sie sprachen mit
(grosser Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist
(würdig zu nehmen Krafft und Reichthum, und
(Weißheit, und Stärcke, und Ehre, und Preiß, und
(Lob. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und
(auff der Erden, und unter der Erden, und im Meer,
(und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen: Dem
(der auff dem Stuhl sitzet, und dem Lamm seye Lob,

und

(und Ehre, und Preiß, und Gewalt von Ewig-
(keit zu Ewigkeit. Und die vier Thiere sprachen, Amen.
(Und die vier und zwantzig Eltesten fielen nieder, und
(beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.
(Auch wird er angebeten von den Aposteln.

(Luc. 24. v. 52. Sie aber, die Jünger, beteten
(ihn an, und kehreten wieder nach Jerusalem mit gros-
(ser Freude.

(Apost. Gesch. 7. v. 59. Stephanus rieff an,
(und sprach: HErr JEsu, nimm meinen Geist auff!

(1. Cor. 1. v. 2. Gnade und Friede allen denen,
(die den Namen unsers HErrn JEsu Christi anruf-
(fen an allen Orten.

(Offenb. Joh. 1. v. 4. 5. Gnade sey mit euch, und
(Friede von dem, der da ist, und der da war, und der
(da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind
(vor seinem Stuhl. Und von JEsu Christo, welcher
(ist der treue Zeuge, und Erstgebohrner von den Tod-
(ten, und ein Fürst der Könige auff Erden, ꝛc.

(2. Wir werden in seinem Namen getaufft.

(Matth. 28. v. 19. Gehet hin, und lehret alle
(Völcker, und tauffet sie im Namen des Vatters, und
(des Sohns, und des heiligen Geistes.

(3. Die Glaubigen seynd sein Hauß.

(Hebr. 3. v. 6. Christus ist getreu, als der Sohn
(über sein Hauß, welches Hauß sind wir, so wir anders
(das Vertrauen, und den Ruhm der Hoffnung biß
(ans Ende fest behalten.

(4. An ihn müssen wir glauben.

(Joh. 3. v. 16. 36. Also hat GOtt die Welt geliebet,
(daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die
(an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das

(ewige Leben haben. Wer an den Sohn glaubet, der (hat das ewige Lebrn. Wer dem Sohn nicht glau(bet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn (GOttes bleibet über ihm.

(Joh. 14. v. 1. JEsus sprach zu seinen Jüngern: (Euer Hertz erschrecke nicht. Glaubet an GOtt und (glaubet an mich.

(5. Auff ihn müssen wir hoffen.

(Röm. 15. v. 12. Es wird seyn die Wurtzel Jesse, (und der aufferstehen wird zu herrschen über die Hey(den, auff den werden die Heyden hoffen.

(Und auff ihn müssen wir vertrauen.

(Psal. 2. v. 12. Wohl allen, die auff ihn trauen.

(Jer. 17. v. 5. 7. So spricht der HERR: Ver(flucht ist der Mann, der auff Menschen vertrauet, (und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Her(tzen vom HERRN weicht. Gesegnet aber ist der (Mann, der auff den HErrn vertrauet, und der HErr (seine Zuversicht ist.

(43. Fr. Woher bist du versichert / daß der H. Geist eine PER(SON oder Selbstständigkeit ist / und nicht allein eine Krafft GOttes / wie die Socinianer wollen?

(Antw. Dieweil er uns offtmahlen in der heiligen (Schrifft vorkommt, als einer, der von dem Vatter (und dem Sohn unterschieden ist; welches nicht (seyn könte, wann er nicht eine Selbstständigkeit (oder in sich selbst bestehende Person wäre.

(Siehe Matth. 28. v. 19. Tauffet sie im Namen (des Vatters, und des Sohns, und des H. Geistes.

(Joh. 14. v. 16. 17. Ich will den Vatter bitten, (und er wird euch einen ANDERN Tröster geben, (daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der War(heit,

(heit, welchen die Welt nicht kan empfahen, ꝛc. Solches (ist auch offenbar aus der sichtbahren Erscheinung des (H. Geistes bey der Taufe Christi, Matth. 3.

(2. Dieweil ihm solche Eigenschafften zugeschrie(ben werden, die einer Person allein zukommen kön(nen; als da ist sein Verstand.

(1. Cor. 2. v. 10. 11. Uns hat es GOtt offenbah(ret durch seinen Geist. Dann der Geist erforschet alle (Ding, auch die Tieffen GOttes. Denn welcher (Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist (des Menschen, der in ihm ist? Also auch niemand (weiß, was in GOtt ist, ohne der Geist GOttes.

(Und Wille.

(1. Cor. 12. v. 11. Diß aber alles würcket derse(bige einige Geist, und theilet einem jeglichen ins be(sondere seines zu, nach dem er will.

(Daß er unsertwegen seufftzet, und eine Zunei(gung gegen uns hat.

(Röm. 8. v. 26. 27. Desselbigen gleichen auch der (Geist kömmt unsern Schwachheiten mit zu Hülffe, (dann wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie (sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns (gewaltiglich mit unaussprechlichen Seufftzen. Der (aber die Hertzen forschet, der weiß, was des Geistes (Sinn sey, dann er vertritt die Heiligen nach dem, (das GOtt gefället.

(Hierzu kommt, daß er von dem Vatter und dem (Sohn außgehet, und gesandt wird; u. d. g. Siehe (Joh. 14. v. 17. [wie kurtz hiervor angezogen;] Daß (er rechtet mit den Gottlosen.

(1. B. Mos. 6. v. 3. Da sprach der HErr: Mein (Geist soll nicht ewiglich streiten [oder rechten] mit den (Menschen, dann sie sind Fleisch.

(Daß man wider ihn sündiget.
(Matth. 12. v. 32. Wer ein Wort redet wider des
(Menschen Sohn, dem wirds vergeben werden, wer
(aber etwas redet wider den H. Geist, dem wirds nicht
(vergeben werden, weder in dieser noch in jener Welt.
(Daß man ihn betrübet und lastert.
(Eph. 4. v. 30 Betrübet nicht den H. Geist Gottes,
(damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.
(3. Auch werden ihm persönliche Würckungen
(zugeeignet, als erschaffen, erhalten, trösten, lehren,
(zeugen, Lehrer senden u. d. g. welche Würckungen
(fürwahr von nichts anders, als von einer Person her-
(kommen können.

(4. Fr. Gegenwurff. Aber Paulus 1. Cor. 14. v. 4. schreibet
(auch der Liebe / die nur eine Eigenschafft der Seele des Men-
(schen ist / solche Eigenschafften und Würckungen zu / die sich
(gleicher Weiß ansehen lassen / als wann sie die Liebe zu ei-
(ner Person machten? Zum Exempel:

(Die Liebe ist langmüthig und freundlich: Die Lie-
(be eyffert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie
(blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig,
(sie suchet nicht das Ihre, ꝛc.

(Antw. 1. An andern Oertern redet die Heilige
(Schrifft anders von der Liebe, nemlich als von einer
(Eigenschafft / wie sie auch in der That ist; aber
(von dem Heil. Geist redet sie durchgehends und ein-
(helliglich als von einer Person.
(2. Auch werden solche Dinge dem H. Geist zuge-
(schrieben, die durch keine Persons-Dichtung [Prosopopœiam] der Liebe oder sonst etwas könten zugeeignet
(werden, als daß er verstehet / will / und nach diesem
(Willen würcket.
(3. Die Liebe, oder etwas anders, so nicht persön-
(lich,

(lich ist, könte nicht in einer äusserlichen Gestalt er-
(scheinen, wie der H. Geist erschien in Gestalt einer
(Taube, Matth. 3.

(45. Fr. Worauß beweist du / daß der Heil. Geist eine GOETTLICHE Person ist?

(Antw. Dieweil ihm auch Göttliche Namen, Ei-
(genschafften, Wercke und Ehre, zugeeignet werden.

(46. Fr. Welche Göttliche NAMEN werden dem H. Geist zugeschrieben?

(Antw. 1. Der Name JEHOVAH, HERR.

(Jes. 6. v. 3. 9. Heilig, heilig, heilig ist der HERR
([JEHOVAH] Zebaoth. ... Und er, [der HERR]
(sprach: Gehe hin, und sprich zu diesem Volck: Hö-
(rets, und verstehets nicht; sehets, und merckets nicht.

(Vergl. mit Apost. Gesch. 28. v. 25. Wol hat
(der H. Geist geredet durch den Propheten Jesaiam
(zu unsern Vättern, und gesprochen: Gehe hin zu die-
(sem Volck und sprich: Mit den Ohren werdet ihrs
(hören, und nicht verstehen, ꝛc.

(2. Cor. 3. v. 17. 18. Der HErr ist der Geist, wo
(aber der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit. Nun
(aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Herrlichkeit
(mit auffgedecktem Angesichte, und wir werden in un-
(serer Gestalt verändert, nach demselbigen Bilde,
(von einer Herrlichkeit zu der andern, als vom Geist
(des HErrn.

(2. GOTT.

(Apost. Gesch. 5. v. 3. 4. Petrus sprach zu Ana-
(nia: Warum hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß
(du dem Heil. Geist lügest? Du hast nicht Menschen,
(sondern GOtt gelogen.

(1. Cor. 3. v. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes
(Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?

(47. Fr. Welche Göttliche EIGENSCHAFTEN (werden dem H. Geist zugeeignet?

(Antw. 1. Die Ewigkeit.

(Diß erhellet auß 1. B. Mos. 1. v. 2. Der Geist (GOttes schwebet auff dem Wasser.

(Sprüchw. Sal. 8. v. 23. Ich bin gesalbet von (Ewigkeit, von Anfang, von dem Ursprung der (Erden her.

(2. Die Allwissenheit.

(1. Cor. 2. v. 10, 11. Uns hat es GOtt offenbahret (durch seinen Geist. Dann der Geist erforschet alle (Ding, auch die Tieffen GOttes. Dann welcher (Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist (des Menschen, der in ihm ist? Also auch, niemand (weiß, was in GOtt ist, ohne der Geist GOttes.

(Welches auch klar und offenbahr ist aus den Pro(phezeyungen, so der Geist GOttes eingegeben hat.

(2. Petr. 1. v. 21. Die heilige Menschen GOttes (haben geredt, getrieben durch den Heil. Geist.

(3. Die Allmächtigkeit.

(1. Cor. 12 v. 11. Diß alles würcket derselbige eini(ge Geist, und theilet einem jeglichen ins besonder sei(nes zu, nach dem er will.

(4. Die Allgegenwärtigkeit.

(Psal. 139. v. 7-10. Wo soll ich hingehen für dei(nem Geiste? und wo soll ich hinfliehen für deinem An(gesicht? Führe ich auff gen Himmel, so bist du da: (Bettet ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da? (Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe ([Hebr. wohnte] am äussersten Meer: So würde mich (doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte (mich halten.

(48. Fr.

(48. Fr. Was für göttliche WERCKE werden dem H. Geist zugeschrieben?

(Antw. 1. Die Erschaffung.

(Psal. 33. v. 6. Der Himmel ist durchs Wort des (HErrn gemacht, und all sein Heer durch den Geist (seines Mundes.

(1. B. Mos. 1. v. 2. Der Geist GOttes schwebete (auff dem Wasser.

(Hiob 33. v. 4. Der Geist GOttes hat mich ge(macht, und der Athem des Allmächtigen [oder, des (allgenugsam] hat mir das Leben gegeben.

(2. Die Erhaltung.

(Psal 104. v. 29. 30. Verbirgest du dein Angesicht, (so erschrecken sie: nimmst du weg ihren Athem, so ver(gehen sie, und werden wieder zu ihrem Staub. Lässest (du auß deinen Athem, [oder deinen Geist] so werden (sie geschaffen, und erneuerst die Gestalt der Erden.

(3. Die Erleuchtung.

(Eph. 1. v. 17. 18. Der GOtt unsers HErrn (JEsu Christi, der Vatter der Herrlichkeit, gebe (euch den Geist der Weißheit und der Offenbahrung, (zu seiner selbst Erkäntnüß, und erleuchtete Augen (eures Verstandes, ꝛc.

(1. Cor. 2. v. 9. 10. Das kein Auge gesehen, und kein (Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kom(men ist, das GOtt bereitet hat, denen die ihn lieben: (Uns aber hat es GOtt offenbahret durch seinen Geist.

(4. Die Wiedergeburth.

(Joh. 3. v. 5. Es sey dann, daß jemand gebohren (werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in (das Reich GOttes kommen.

(5. Die Heiligung.

(2. Thess. 2. v. 13. Euch hat GOtt erwählet von An-

(fang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes, und (im Glauben der Warheit.

(Tit. 3. v. 5. Nach der Barmhertzigkeit hat er uns (selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt, und (Erneuerung des Heiligen Geistes.

(6. Die Aufferweckung von den Todten.

(Röm. 8. v. 11. So nun der Geist deß, der JE- (sum von den Todten aufferwecket, in euch wohnet, so (wird auch derselbige, der Christum von den Todten (aufferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig ma- (chen, durch seinen Geist, der in euch wohnet.

(7. Die Verherrlichung unserer Leiber.

(1. Cor. 15. v. 44. 45. Es wird gesäet ein natürli- (cher Leib, und wird aufferwecket ein geistlicher Leib. (Wie geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist (gemacht zur lebendigen Seele; und der letzte Adam (zum lebendigmachenden Geist.

(49. Fr. Wird dem H. Geist auch göttliche EHRE gegeben?

(Antw. Ja: eben wie dem Vatter und dem Sohn.

(50. Fr. Was hast du für Beweißthum hiervon?

(Antw. 1. Es ist erschrecklich wider den H. Geist (sündigen.

(1. B. Mos. 6. v. 3. Der HErr sprach: Mein (Geist soll nicht ewiglich rechten [oder streiten] mit (dem Menschen, [oder sich nicht berathschlagen um (den Menschen,] dann er ist auch Fleisch.

(Jes. 63. v. 10. Sie erbitterten, und entrüsteten, ([Hebr. thäten leyds an, betrübten] seinen H. Geist: (Darum ward er ihr Feind, und streit wider sie.

(Matth. 12. v. 32. Wer ein Wort redet wider des (Menschen Sohn, dem wirds vergeben werden: wer (aber

(aber etwas redet wider den H. Geist, dem wirds nicht (vergeben werden, weder in dieser noch in jener Welt.

(Ap. Gesch. 5. v. 3. 5. Petrus sprach: Anania, war- (um hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß du dem (Heiligen Geist lügest? ⁂ Da Ananias aber diese (Worte höret, fiel er nieder, und gab den Geist auff.

(2. Wir werden auff seinen Namen getauffet.

(Matth. 28. v. 19. Gehet hin, und lehret alle (Völcker, und tauffet sie im oder auff den Namen des (Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes.

(3. Er wird als ein Zeuge angeruffen.

(Röm. 9. v. 1. Ich sage die Warheit in Christo, (und lüge nicht, indem mir ein Mit-Zeugnüß gibt (mein Gewissen in dem H. Geist.

(4. Er wird angebeten.

(2. Cor. 13. v. 13. Die Gnade unsers HErrn JE- (su Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemein- (schafft des Heil. Geistes sey mit euch allen, Amen.

(Off. Joh. 1. v. 4. Johannes den sieben Gemeinen (in Asia: Gnade sey mit euch, und Friede von dem, der (da ist, und der da war, und der da kommt, und von (den sieben Geistern, die da sind für seinem Stuhl.

(5. Die Glaubigen sind seine Tempel.

(1. Cor. 6. v. 19. Wisset ihr nicht, daß euer Leib (ein Tempel des Heil. Geistes ist, der in euch ist, &c.

[51. Fr. Wider welche hat man insonderheit dieses Stück kräfftig zu vertheidigen?

[Antw. Nicht allein wider die Heyden, Juden und [Türcken; sondern auch wider die Socinianer, so [die ewige Gottheit läugnen, und ihn für einen blos- [sen Menschen halten; die auch von dem H. Geist [fälsch-

[fälschlich vorgeben, daß er keine Person, sondern [nur eine Eigenschafft GOttes sey.

(52. Fr. Kan man wol diß Geheimniß völlig begreiffen?

(Antw. Niemand kennet den Sohn, dann nur der (Vatter, und niemand kennet den Vatter, dann nur (der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. (Matth. 11. v. 27. Aber dennoch muß man solche Ver- (borgenheit glauben, vermög der Regul, so Cap. 3. (Frag. 38. vorgestellet worden.

[53. Fr. Was machst du nun aus dem/ das bißher ist verhandelt worden/ für einen Schluß?

[Antw. Daß, weilen GOtt dreyeinig, er auch [eben dieser Ursach wegen allgenugsam ist, daß er [des Sünders GOtt werden könne.

[54. Fr. Wie weist du aber / ob ers werden wolle?

[Antw. Diß kan man einzig und allein auß der [eigenen Offenbahrung GOttes wissen.

[55. Fr. So hat er dann solches in seinem Wort bekannt gemacht?

[Antw. Ja freylich.

[2 Cor. 5. v. 19. 20. GOtt war in Christo, und [versöhnet die Welt mit ihm selber, und rechnet ih- [nen ihre Sünden-Fälle nicht zu, und hat unter uns [auffgerichtet (Griech. in uns geleget) das Wort [der Versöhnung. So sind wir nun Bottschafften [an Christus statt, gleich als wann GOtt durch [uns bäte, oder vermahnete. So bitten wir nnn an [Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt.

[Joh. 3. v. 16. Also hat GOtt die Welt ge- [liebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auff [daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren wer- [den, sondern das ewige Leben haben.

[Gal.

[Gal. 5. v. 4. 5. Ihr seyd eitel und abgesondert (oder [vernichtiget) worden von Christo, die ihr durch [das Gesetz gerecht werden wolt, und seyd von der [Gnade gefallen. Wir aber warten im Geist aus [dem Glauben der Hoffnung der Gerechtigkeit.

[56. Fr. Wie kommen uns die Personen der anbetens-würdigsten Dreyeinigkeit im Werck der Erlösung vor?

[Antw. Der Vatter, als der Schöpffer, HErr, [Gesetzgeber und Richter. Der Sohn, als der Er-[löser / welcher der Gerechtigkeit des Vatters ein [Genügen thut. Der H. Geist, als der, so den Sün-[der mit Christo vereiniget, wiedergebähret, und [heiliget; und also, als Heiligmacher.

[57. Fr. Welches mag die Ursach einer so hochpreißlichen Haußhaltung seyn?

[Antw. Daß der Vatter uns vorkommt als der [Schöpffer, nicht aber also der Sohn und der H. [Geist, das kan daher geschehen, dieweil aus der Er-[schaffung, so fern man sie vor sich selbst betrachtet, [nicht so wohl der Sohn und der H. Geist, als GOtt [insgemein erkannt wird; Nun ist der Vatter die [erste Person des Göttlichen Wesens, als welcher [auch offtmals mit vollkomenem Nachdruck GOtt [genennt wird, als Joh. 17. v. 3. sprach JEsus zu dem [Vatter: **Das ist das ewige Leben / daß sie dich, [der du wahrer GOtt allein bist, und den du [gesandt hast, JEsum Christum, erkennen.**

[58. Fr. Hat man keine nähere Ursach?

[Antw. Ja: Es kan auch diese Haußhaltung [der drey Personen hergebracht werden aus der [Ordnung ihrer natürlichen Selbstständigkeit, die [sie unter einander haben.

[59. Fr. Wie so?

Antw.

[Antw. Der Vatter ist die erste, der Sohn die [zweyte, der H. Geist die dritte Person. Nun waren [drey hochwichtige und fürnehme Wercke zur Se[ligkeit des Sünders nach einander außzuführen, [die Erschaffung / die Erlösung / und Heili[gung. Was war demnach geziemlicher, (da doch [eine jede Person ihre absonderliche Beziehung auff [etwas in diesem Werck haben muste) als daß das [erste Werck, verstehe die Erschaffung, ins[besonder dem Vatter zukam, als welcher der [Ordnung nach in Selbständigkeit, und Wercken [der Erste ist? das zweyte Werck, der zweyten [Person? das dritte, der dritten Person?

160. Fr. Ist aber der Vatter der Schöpffer ohne den Sohn und H. Geist; der Sohn der Erlöser ohne den Vatter und den H. Geist/ꝛc.

[Antw. Nein: sondern dasjenige, so der Vatter [thut, thut gleichfals der Sohn und der H. Geist; [sintemahl diese drey allezeit eins sind und bleiben.

161. Fr. Welche Stück muß man denn hier wohl in acht nehmen?

[Antw. Diese zwey Stück: Erstlich, daß GOtt [der Vatter als Schöpffer und Richter, der Sohn, [als Erlöser, der H. Geist als Heiligmacher vor[kommt. Zum andern, daß alle diese drey Wercke [zwar einer jeden Person ins besonder zugeeignet; [doch also, daß sothane Wercke, die sonsten einer je[den Person ins besonder eigen sind, auch nicht we[niger untereinander verwechselt werden.

162. Fr. Worzu dienet diese Anmerckung?

[Antw. An der einen Seite, daß man die Göttliche [Per-

[Personen recht lerne unterscheiden, so wol in An-
[sehung ihrer Selbstständigkeit, als auch ihrer
[Haußhaltung in dem Werck der Seligkeit; An
[der andern Seite, daß man immer gedencke, daß
[diese drey Personen eins sind.

63. Fr. Ist dann die Lehre von der H. Dreyeinigkeit so nütz/ und so nothwendig zu wissen?

Antw. Freylich ja; dergestalt, daß man ohne die Erkäntnüs dieser Warheit nicht kan selig werden.

64. Fr. Warum nicht?

Antw. Dieweil keine Hoffnung zur Seligkeit, es sey dann, daß man wisse, daß GOtt einen Sohn habe, durch welchen man mit ihme versöhnet; und einen Geist, durch den man geheiliget werden muß.

Siehe hiervon

Joh. 17. v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du wahrer GOtt allein bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen.

1. Joh. 2. v. 23. Wer den Sohn läugnet, der hat auch den Vatter nicht.

Matth. 28. v. 19. Gehet hin und lehret, ꝛc.

Betrachtung.

(65. Fr. Ist aber diese Lehre auch nütz zur Gottseligkeit?

(Antw. Ja freylich: es ist dieselbige ein kräfftiges (Mittel den Glauben zu unterhalten, und gleichsam (zu ernehren; wie sie dann auch sehr fruchtbar ist zu (guten Wercken.

(66. Fr. Worzu dienet dir die Lehr dieses Geheimnüsses?

(Antw. 1. Daß ich gegen GOtt, dessen Wesen, so (unbegreifflich ist, eine heilige Verwunderung tragen (muß.

(Sprüch. Sal. 40. v. 10. Wer fähret hinauff

(gen

(gen Himmel, und herab? wer fasset den Wind in sei-
(ne Fäuste? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? wer
(hat alle Ende der Erden gestellet? wie heist er, und wie
(heist sein Sohn? weist du das?

(2. Daß ich bey mir selbst niedergelassen und demü-
(thig sey, und hierauß erlerne, daß man in Glaubens-
(Sachen seinen Verstand unter den Gehorsam des
(unfehlbahren Worts GOttes muß gefangen geben.

(Spr. Sal. 30. v. 2. 3. Ich bin unvernünfftiger
(dann jemand, und Menschen-Verstand ist nicht bey
(mir. Ich habe Weißheit nicht gelernet, und solte
(ich die Wissenschafft der Heiligen erkennen?

(2. Cor. 10. v. 5. Wir verstören alle Anschläge,
(und alle Höhe, die sich erhebt wider das Erkäntnüß
(GOttes, und nehmen gefangen alle Vernunfft zum
(Gehorsam Christi.

(3. Daß ich mit Danckbarkeit erkenne, und mich
(erfreue, daß mir GOtt als ein gnugsamer GOtt ist
(bekannt worden.

(4. Daß ich an GOtt niemahlen anders gedencken,
(noch anders an ihn glauben, noch ihn lieben, anbe-
(ten, oder verherrlichen soll anders, als er warhaff-
(tig ist, nemlich der Dreyeinige GOTT, Vatter,
(Sohn und H. Geist.

(Joh. 17. v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie
(dich, der du wahrer GOtt allein bist, und den du ge-
(sandt hast, JEsum Christum, erkennen.

(Joh. 14. v. 1. JEsus sprach zu seinen Jüngern:
(Glaubet an GOtt, und glaubet auch an mich.

(1. Cor. 16. v. 22. So jemand den HErrn JEsum
(Christ nicht lieb hat, der sey Anathema [ein Fluch]
(Maranatha [das ist, der HErr kommt.]

(2. Cor.

(2. Cor. 13. v. 13. Die Gnade des HErrn JESU (Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemein- (schafft des Heil. Geistes sey mit euch allen, Amen.

(Joh. 5. v. 23. Auff daß sie alle den Sohn ehren, (wie sie den Vatter ehren. Wer den Sohn nicht eh- (ret, der ehret den Vatter nicht, der ihn gesandt hat.

(5. Es muß der Glaubigen Freude seyn, daß sie mit (allen diesen drey göttlichen Personen Gemeinschafft (haben, und daß GOtt alles, was er ist, dem außer- (wehlten Sünder zum besten ist.

(67. Fr. Was erfordert unsere gegen einer jeden Person ins besonder habende Pflicht?

(Antw. Daß wir einer jeglichen die ihr gebührende (Ehre geben: Dem Vatter, als dem Schöpffer, (HErrn und Richter; dem Sohn, als dem Erlöser; (dem Heiligen Geist, als dem Heiligmacher; daß wir (auch dieselbe für solche erkennen, und durch Ubung (des Glaubens, der Liebe und Hochschätzung des Ver- (trauens und der Verherrlichung uns würcksam ge- (gen dieselbe bezeugen.

Das VI. Capitel.
Von dem Namen GOttes.

(1. Fr. Hat sich der Dreyeinige GOtt nicht durch gewisse NAMEN dem Sünder offenbahret?

(Antw. Ja: die Schrifft ist überflüssig darinn, daß sie (von dem Namen oder denen Namen Gottes redet.

[2. Fr. Was ist ein Name insgemein?

[Antw. Ein Name ist etwas, womit eine Sach o- [der Person zu dem End genennet wird, auf daß ent- [weder die Natur und Eigenschafften derselbigen zu [erkennen gegeben; oder sie von andern unterschieden [werde.

[1. B. Mos. 2. v. 19. Als GOtt der HERR [gemacht hatte von der Erden allerley Thiere auff [dem Felde und allerley Vögel unter dem Himmel, [bracht er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie [nennet, dann wie der Mensch allerley lebendige [Thiere nennen würde, so solten sie heissen.

(3. Fr. Hat GOtt einen Namen auff solche Weiß/ wie die Geschöpff?

(Antw. Nein.

(Spr. Sal. 30. v. 4. Wie heist er, und wie heist (sein Sohn, weist du das?

(Buch der Richt. 13. v. 18. Der Engel des HErrn (sprach zu Manoah: warum fragst du nach meinem (Namen, der doch wunderſam ist?

(4. Fr. Was verstehet die H. Schrifft durch den Namen GOttes?

(Antw. All dasjenige, was von dem dreyeinigen (GOtt, zu dessen Verherrlichung und zur Selig- (keit des Sünders zu erkennen ist.

(Joh. 17. v. 6. Ich habe deinen Namen offenbahret (den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast.

(Vers. 26. Ich habe ihnen deinen Namen kund ge- (than, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, da- (mit du mich geliebet hast, sey in ihnen, und ich in ihnen.

(Jes. 52. v. 9. Mein Volck wird meinen Namen (kennen zu derselbigen Zeit: Dann siehe, ich bin der, (der da redet.

(Psal. 22. v. 23. Ich will deinen Namen predi- (gen meinen Brüdern, Ich will dich mitten in der Ge- (meine rühmen.

(Spr. Sal. 18. v. 10. Der Name des HErrn ist (ein vestes Schloß [oder Thurn,] der Gerechte läufft (dahin, und wird in der Höhe beschirmet.

(5. Fr.

(5. Fr. Seynd aber nicht unterschiedliche eigene Namen / die GOtt gegeben werden / und einiger massen diejenige Dinge / die man von GOtt in Christo erkennen kan / außtrucken?

(Antw. Ja. Solche sind 1. JEHOVAH. 2. JAH. (3. ADONAI. 4. ELOHIM. 5. EL. 6. SCHADDAI. (7. ZEBAOTH.

(6. Fr. Was muß man insgemein von diesen Namen urtheilen?

[Antw. Daß man die rechte Bedeutung derselben [nicht verstehen könne, als mit Beziehung auff die [Heilige Dreyeinigkeit, und das Werck der [Gnade. Dieses ist klar und gewiß gnug. Dann

[(a) GOtt hat solche Namen offenbahret, zu dem [Ende, damit er sich dem Sünder so zu erkennen ge[be, wie er in der That ist, und erkannt werden will. [Nun will GOtt erkannt werden, als ein dreyei[niger GOTT (wie er nemlich ist) und der sich in [Christo durch den Heiligen Geist zu verherrli[chen beschlossen. Folget demnach nothwendig, daß [diese Namen uns GOtt als einen solchen (Drey[einigen) vorstellen.

[(b.) Es erhellet dieses noch weiter daher, wann [wir sehen, daß die heilige Schrifft besagte Namen [allen drey Personen zueignet, und anweiset, wel[cher gestalt deroselben Krafft insonderheit in [Christo JEsu herfürleuchte. Wie man dann [auch wahrnimmt,

[(c.) Daß sich GOtt mit solchen Namen alsdann [meistentheils offenbahret, wann er dem Sünder [sein Heyl und Seligkeit verheissen; Nun aber [würde der Sünder vergeblich darauf warten, wann [GOtt nicht dreyeinig wäre, und einen Gnaden[Fürsatz hätte.

17. Fr. Wie kan ein Ungelehrter wissen/ was für ein Name in der Grund-Sprach stehet?

(Antw. Aus den Uebersetzungen der H. Schrifft, (bevorab der neuen Nieder-Teutschen, kan man dieses (einiger massen abnehmen.

18. Fr. Wann muß man gedencken / daß der Nam JEHOVAH in der Grund-Sprach stehe?

[Antw. Wann in nechstbenielder Uebersetzung das [Wort HERR mit grossen Buchstaben gefunden [wird. Außgenommen in nachfolgenden Oertern, [allwo nicht der Name JEHOVAH, sondern JAH in [der Grundsprach ist; als 5. B. Mos. 5. v. 2. Cap. [17. v. 16. Psal. 68. v. 5. 19. Ps. 77. v. 12. Ps. 89, 9. [Ps. 94. v. 7. 12. Ps. 102. v. 19. Ps. 115. v. 17. 18. [Ps. 118. v. 5. 14. 17. 18. 19. Ps. 122. v. 4. Ps. 130. [v. 3. Ps. 135. v. 3. 4. Ps. 147. v. 1. Ps. 150. v. 6. [Hohel. Sal. 8. v. 6. Jes. 38. v. 11. Uber das in den [Wörtern Hallelujah, Jedidjah, u. a. m. Auch sind [einige Sprüche, worinn man das Wort HERR [zweymahl mit grossen Buchstaben findet: Da kan [dann der Leser gedencken, daß JAH-JEHOVAH [in der Grundsprach stehet, als zum Exempel Jes. [12. v. 2. Cap. 26. v. 4. NB.

[NB. Es wird der geneigte Leser nochmalen verständigen/daß/ wo bey Verhandlung dieser göttlichen Namen von einer Uebersetzung Meldung geschiehet / dadurch keine andere / als die zuvor gedachte neue Nieder-Teutsche angedeutet werde: Dann was es für eine Bewandtnüß in diesem Stück habe mit unsern Hochteutschen Uebersetzungen / davon geliebe man in der ersten Vorrede dieses Büchleins etwas nachzusehen: Sonsten ist solches / anbelangend den Namen Jehovah/ HERR / auch hier durchgehends in angezogenen Sprüchen mit den grossen Buchstaben beobachtet worden / welches also ein jeder daraus leichtlich wissen kan.]

19. Fr. Was hat der Name JEHOVAH für eine Bedeutung?

(Antw. 1. Daß GOtt IST. (10. Fr.

(10. Fr. Was ist das gesagt?
(Antw. a. Daß er höchst vollkommen ist. b. Daß
(er von sich selbsten ist. c. Daß alles von ihm ist;
(dergestalt, daß alles, was ein Wesen oder Seyn
(hat, oder genennet werden kan, in und von ihm ist.
(11. Fr. Was bedeutet der Name JEHOVAH weiter?
(Antw. 2. Daß er JST, WAS ER JST,
(nemlich, einfach und unveränderlich.
(Daß er WIRD WAS ER JST, das ist,
(daß er dem Sünder dasjenige WIRD, das
(er in und vor sich selbst JST, verstehe, ein
(GOTT einer vollkommenen Seligkeit; Und
(daß er in Erfüllung seiner Verheissungen der-
(jenige WIRD, der er zuvor war, in den Ver-
(heissungen. Siehe zu diesem Ende
(2.B.Mos.3.v.14.15. GOtt sprach zu Mose: Ich
(werde seyn, der [oder das] ich seyn werde. Und sprach:
(Also solt du zu den Kindern Israel sagen: ICH
(WERDE SEYN; der hat mich zu euch gesandt.
(Und GOtt sprach weiter zu Mose: Also solt du zu den
(Kindern Israel sagen: Der HErr euer Vätter Gott,
(der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob hat
(mich zu euch gesandt, das ist mein Name ewiglich, da-
(bey man mich nennen soll für und für, [Hebr. und
(mein Gedächtnüs zu Geschlecht des Geschlechtes.]
(2.B.Mos.6.v.2.3. Und GOtt redet mit Mose,
(und sprach zu ihm: Ich bin der HERR, und bin er-
(schienen Abraham, Isaac und Jacob, als der All-
(mächtige, [oder allgenugsame] GOtt; Aber mit
(meinem Namen HERR, bin ich ihnen nicht offen-
(bahret worden.
(Off.Joh.1.v.4. Gnade sey mit euch, und Friede
(von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt.

(Vers 8. Ich bin das A und das O, der Anfang (und das Ende, spricht der HERR, der da ist, und der (da war, und der da kommet, der Allmächtige.

(12. Fr. Was bedeutet der Name JAH, der in nechst hiervor angezogenen Sprüchen gefunden / und auch durch HERR übersetzet wird?

(Antw. Etliche halten darfür, daß es sey ein zusam- (mengezogenes und abgekürtztes Wort aus dem Na- (men JEHOVAH: Man könte aber wol füglicher ur- (theilen, daß solcher Name so viel bedeute als Geziem- (lichkeit, oder denjenigen, der alles auff eine ihm ge- (ziemende Weise thut. Siehe

(Jer. 10. v. 40. Wer solt dich nicht fürchten, du (König der Heyden? dann dir geziemet es, oder, dir (stehets an.

(13. Fr. Warum trägt GOtt diesen Namen?

(Antw. Wegen der Geziemlichkeit / Zierde und (Herrlichkeit, die nicht allein mit allen Göttlichen (Wercken herfürleuchtet, sondern auch fürnemlich (in dem Werck der Gnade, in welchem GOtt auf eine (ihm so wol geziemende Weiß mit herrlicher Zierde, (Schönheit und Glantz seine Gnade und Gerech- (tigkeit erweiset.

(14. Fr. Was für ein Name stehet in der Grundsprach/ wann sich das Wort (Herr) mit kleinen Buchstaben in der Uebersetzung findet?

(Antw. Der Name ADON, oder ADONAI, der da (bedeutet, daß GOtt die Grundveste aller Dinge sey.

(Hebr. 1. v. 3. Er der Sohn GOttes, trägt alle (Ding mit seinem kräfftigen Wort.

(Insonderheit aber, daß er ein gewisses Eigenthum (habe, dessen Herr/ und eigener Besitzer / und des- (sen vester Grund er zugleich sey.

(Matth.

(Matth. 16. v. 8. Auff diesen Felsen [der herrlichen (Bekäntniß Petri, daß Christus sey der Sohn des le-(bendigen GOttes] will ich bauen meine Gemeine, und (die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.
(Jes. 28. v. 16. So spricht der HErr HERR: (Siehe, ich lege in Zion einen Grundvesten, einen be-(währten Stein, einen köstlichen Eckstein, der sehr wol (gegründet ist, [Hebr. der gegründet gegründet ist.]

(15. Fr. Was befindet sich aber für ein Name in der Grund-Sprach/ wann man in der Uebersetzung das Wört-lein GOTT lieset?

(Antw. Gemeiniglich der Name ELOHIM; welcher (von einem solchen Wort herstammet, das einen Eyd (schwören, oder jemand beschwören, bedeutet.

(16. Fr. Was hat dieser Name für einen Nachdruck in sich?

(Antw. 1. Daß GOtt als Schöpffer, recht habe den (Menschen zu beschwören, daß er mit unterthänigem (Gehorsam sich ihm unterwerffen solle. 2. Daß Gott, (nachdem sein Gesetz durch die Sünde übertre tten wor-(den, wiederum in Christo Recht und Macht habe, ver-(mittelst eines Eydschwurs einen Bund auffzu-(richten, so, daß er den Sünder beschwöret diesen (Bund in Gehorsam des Glaubens anzunehmen; (auch sich selbst mit einem Eyd verbindet die Ver-(heiffungen des Bundes zu erfüllen, Hebr. 6. v. 17. (GOtt, da er wolte den Erben der Verheis-(sung überflässiger beweisen, daß sein Rath (nicht wancket [Griech. die Unveränderlichkeit (seines Raths] hat er einen Eyd darzu gethan (oder, ist mit einem Eyd darzwischen gekom-(men.] Dannenhero ist es, daß man offt von dem (Eyd des Bundes lieset, als 5. B. Mos. 29. v. 14. (Ich mache diesen Bund und diesen Eyd nicht

(mit euch allein / ꝛc. Vers. 19. Ob er schon höret (die Wort dieses Fluchs, [oder Eyds / dadurch (nemlich die Straffe des Fluchs gewiß gedräuet wird] (dannoch sich segne in seinem Hertzen. Vers. 21. (Der HERR wird ihn absondern zum Un- (glück, aus allen Stämmen Israel, nach allen (Flüchen des Bundes, ꝛc. 5. B. Mos. 4. v. 31. Der (HERR dein GOTT ist ein barmhertziger (GOtt, er wird dich nicht lassen noch verder- (ben, wird auch nicht vergessen des Bunds / (den er deinen Vättern geschworen hat. Ezech. (16. v. 8. Ich gieng für dir über, und sahe dich (an, und siehe, es war die Zeit um dich zu buh- (len, [Hebr. die Zeit der Lieben war bey dir] und (ich gelobet [Hebr. schwur] dirs, und begab (mich mit dir in einen Bund, spricht der HErr (HErr, daß du solltest mein seyn. Und wann (GOTT seinen Bund mit dem Sünder eingehet, (dann wird von ihm gesagt, daß er dem Sünder zu ei- (nem Elohim, zu einem GOtt / das ist, zum Bun- (des-GOtt, werde.

(1. B. Mos. 17. v. 7. Ich will aufrichten meinen (Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen (nach dir, auff ihre Nachkommen, [oder Geschlechter, (daß es ein ewiger Bund sey, also, daß ich dir zu einem (GOtt [ELOHIM] sey, uñ deinem Saamen nach dir.

(Jer. 31. v. 33. Das soll der Bund seyn, den ich (mit dem Hause Israel machen will, nach diesen Ta- (gen, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz mit- (ten in sie geben, und in ihr Hertz schreiben, und ich will (ihnen zu ihrem GOtt [ELOHIM] seyn, und sie sol- (len mir zum Volck seyn.

(17. Ka-

(17. Fr. Wird nicht auch zuweilen noch ein anderer Name in der Grundsprach gefunden / wann das Wort Gott in der Uebersetzung stehet?

(Antw. Ja: der Name EL, der so viel heist, als (Stärcke, oder, der starcke GOtt; Und wird sol(cher Name GOtt gegeben wegen seiner Krafft, die er (in dem Werck der Erschaffung und Fürsehung er(weiset; Insonderheit aber auch wegen der Krafft und (Stärcke, die sich in dem Werck der Gnaden her(für thut.

(Eph. 1. v. 19. 20. Daß ihr erkennen möget, welche (da sey die überschwengliche Gröſſe seiner Krafft an (uns, die wir glauben, nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke, welche er gewürcket hat in Christo, da (er ihn von den Todten auffer wecket hat, ꝛc.

[18. Fr. Mach einmahl diejenige Oerter der Schrifft namhafft / wo das Wort EL in der Grundsprache stehet?

[Antw. Solche sind nach der Ordnung die alle [hier folgende:

Cap.	Vers.	Cap.	Vers.	Cap.	Vers.
1. Buch Mose.		35.	3	34.	6
14.	18		7		14
	19		11	4. Buch Mose.	
	20	43.	24	12.	13
	22	46.	3	1.	22
16.	13	48.	3	23.	8
17.	1	49.	25		19
21.	33	2. Buch Mose.			23
28.	3	6.	3	24.	4
31.	13	15.	2		8
33.	20		11	5. Buch Mose.	
35.	1	20.	5	7.	24

Cap.	Vers.
4.	24
	31
5.	9
6.	15
7.	9
	21
10.	17
32.	4
	12
	18
	21
33.	26
Josua.	
3.	10
22.	22
24.	19
1. Buch Sam.	
2.	3
2. Buch Sam.	
22.	31
	32
	33
23.	5
Nehemia.	
1.	5
9.	31
	32
Hiob.	
5.	8
8.	3
	5
	13
8.	20
9.	2
12.	6
13.	3
	7
	8
15.	4
	13
	25
16.	11
18.	21
19.	22
20.	15
	29
21.	14
	22
22.	2
	13
	17
23.	16
25.	4
27.	2
	9
	11
	13
31.	14
	23
	28
32.	13
33.	4
	6
	14
33.	29
34.	5
	10
	12
	23
	31
	37
35.	2
	13
36.	5
	22
	26
37.	5
	10
	14
40.	19
Psalm.	
5.	5
7.	12
10.	11
	12
16.	1
17.	6
18.	3
	31
	33
	48
19.	2
22.	2
	11
29.	3
31.	6

Cap.

Cap.	Vers.
36.	7
42.	3
	9
	10
43.	4
44.	21
52.	3
	7
55	20
57.	3
63.	2
68.	20
	21
	25
73.	11
	17
74.	8
77.	10
	14
	15
78.	7
	8
	18
	19
	34
	35
	41
80.	11
81.	10
82.	1
83.	2
84.	3
85.	9
86.	15
89.	8
	27
90.	2
94.	1
95.	3
99.	8
102.	25
104.	21
106.	14
	21
107.	11
118.	27
	28
136.	26
139.	17
	23
140.	7
146.	5
150.	1

Esaias.

5.	16
9.	5
10.	21
12.	2
14.	13
40.	18
43.	10
	12
44.	10
	17
45.	14
	15
	20
	21
	22
46.	6
	9

Jeremias.

32.	18
51.	56

Klaglieder.

3.	41

Ezechiel.

28.	2
	9

Daniel.

9.	4
11.	36

Hosea.

11.	9
12.	1

Jona.

4.	2

Micha.

7.	18

Nahum.

1.	2

Maleachi.

1.	9
2.	10
	11

[Nota.

[Nota. In allen diesen Sprüchen stehet das Wort [EL in der Grundsprach, und das Wort GOtt in [der Nieder-Teutschen Uebersetzung, * wann man [nur den Concordantzen (oder Registern der in der [H. Schrifft gleichlautenden Wörter und Redens-[Arten) sicher trauen darff. Aber an allen andern [Orten, ausser diesen, wo sich das Wörtlein Gott [befindet, da kan der Leser gedencken, daß Eloah oder [Elohim in der Grundsprache stehe.

(19. Fr. Wie wird der Name SCHADDAI in der Uber-setzung gegeben?

(Antw. Durch das Wort, der Allmächtige. (Wiewohl man es füglicher übersetzen könte; der (Allgnugsame.

(1. B. Mos. 17. v. 1. Ich bin der Allmächtige, (oder Allgnugsame GOtt, wandele für meinem An-(gesicht und sey auffrichtig.

(Hiob 12. v. 26. Dann wirst du deinen Lust haben (an dem Allmächtigen, und dein Antlitz zu Gott auff-(heben.

(20. Fr. Was bedeutet dieser Name?

(Antw. 1. Daß GOtt in und vor sich selber all-(gnugsam sey, daß er durch sich selbsten bestehet, (und glückselig ist.

(2. Daß er auch allgnugsam sey, alles ausser sich (durch seinen blossen Willen herfürzubringen.

(3. Daß er das höchste Gut der vernünfftigen (Geschöpffe, und mächtig sey alle ihre Begierden zu (ersättigen.

(4. Ins besonder daß er allgnugsam sey, in (Christo durch den Heil. Geist das höchste Gut (des

[* Die Hochteutsche Uebersetzungen kommen in diesem Stück hiermit überein.]

(des Sünders zu werden, und alle seine Verheissun-
(gen zu erfüllen.

(21. Fr. Wann hat man sich zu erinnern/ daß der Name ZEBAOTH in der Grundsprach stehe?

(Antw. So offt sich in der Niederteutschen Über-
(setzung findet HERR / oder GOtt der Heer-
(schaaren.

(22. Fr. Was bedeutet das/ wann GOtt ein GOtt der Heerschaaren genennet wird?

(Antw. Daß GOtt ein HErr sey Himmels und
(der Erden, und ihres gantzen Heers, dergestalt, daß
(er damit schaffet, was er nach seinem Wolgefallen
(will; auch daß ihn das Heer des Himmels anbete.
(Nehem. 9. v. 6. Du bist der HErr alleine, du
(hast gemacht den Himmel, und die Himmele der Him-
(melen, mit alle ihrem Heer, und die Erde, und alles
(was darauff ist, die Meere, und alles, was drinnen ist.
(Du machest alles lebendig, und das Heer des Him-
(mels betet dich an.

(2. Ein Heer ist eine wohlangeordnete Menge vie-
(ler Kriegsleuten, so unter einem Feld-Herrn strei-
(ten. Wann dann nun GOtt HErr der Heer-
(schaaren genennet wird, so wird damit zu verstehen
(gegeben, daß er derjenige sey, der [nachdem alle zu-
(vor in der schönsten Ordnung stehende Geschöpffe,
(hernach durch die Sünde in Unordnung gerathen,
(und also zu einem verworffenen Hauffen worden] die
(Außerwehlten wieder in Christo durch den H. Geist
(in die Ordnung eines trefflich angeordneten Heers
(zusammen bringt, das da stehet unter dem Befehl
(des Fürsten über das Heer des HERRN,
(Jos. 5. v. 15. Ja, der auch alle andere Geschöpffe in
(solche

(solche Ordnung zu bringen weiß, daß sie als ein wol-
(bestelltes Heer allesamt darzu dienen müssen, damit
(das Königreich des HErrn JEsu mit prächtigstem
(Glantz und Herrlichkeit außgebreitet werde.

(23. Fr. In wem findet sich sonderbarlich der kräfftige Nachdruck der Namen GOttes?

(Antw. In Christo JEsu, der der Engel des An-
(gesichts GOttes ist, und den Namen GOttes in-
(wendig oder mitten in ihm hat, 2. B. Mos. 23.
(v. 21. Ja welcher offtmahlen der Name GOttes
(selbst genennet wird.

(Spr. Sal. 18. v. 10. Der Name des HERRN
(ist ein vester Thurn, der Gerechte lauffet dahin, und
(wird in der Höhe beschirmet.

(Psal. 52. v. 10. Ich will dich preisen ewiglich,
(dann du hasts gethan, und will harren auff deinen
(Namen: (dann derselbige ist gut für deinen Heiligen
([oder, Gutthätigen, Begnadigten.])

(24. Fr. Was hältest du von der Bedeutung der Griechischen Worten Theos, GOTT, und Kyrios, HERR/ so sich im Neuen Testament befinden?

(Antw. Man muß nicht so sehr auff diejenige Be-
(deutung sehen, so die Wörter in der Griechischen
(Sprache haben, als auff den Nachdruck, den sie ha-
(ben in den Hebräischen Namen, an deren statt sie
(gebraucht werden. Dann es wird gemeiniglich im
(Neuen Testament das Wort Kyrios, HERR, ge-
(braucht vor Jehovah, oder Adonai, und das Wort
(Theos, GOTT, an statt Elohim, oder El. Wie-
(wol es auch zuweilen geschiehet, daß an statt des Na-
(mens Jehovah, in dem Neuen Testament der Na-
(me

(me THEOS, GOtt, stehet, und hinwiederum an (statt Elohim, oder El, das Wort KYRIOS, HErr. (Woraus wir dieses anmercken müssen:

(1. Daß es ein GOtt ist, dem alle solche Na(men zukommen.

(2. Daß diese obschon unterschiedliche Namen, (dannoch als ein Name zu betrachten seynd.

(3. Daß die Bedeutung aller dieser Namen (auff eins außkommt.

Betrachtung.

(25. Fr. Was lerneſt du aus diesem Capitel von den Namen GOttes?

(Antw. 1. Daß ich mit hertzinniglichster Danck(sagung die Güte GOttes erkennen soll, welcher, ob er (schon unbegreifflich ist, sich dennoch durch einige (Namen hat bekannt machen, und also gleichsam mit (uns nur lallen und stammlen wollen.

(2. Daß ich den Namen GOttes, als groß und er(schrecklich erkennen, und demnach nie anderst daran (gedencken oder davon reden müsse, als mit einer hei(ligen Furcht und Ehrerbiethung.

(3. Daß ich den Namen des HErrn preisen und (verherrlichen soll.

(Psalm 8. v. 2. 10. HERR, unser Herr(scher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen. (HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Na(me in allen Landen.

(4. Daß

(4. Daß ich meine Zuflucht darzu nehmen, und (mein Vertrauen darauff setzen müsse.

(Spr. Sal. 18. v. 10. Der Name des HERRN (ist ein vester Thurn, der Gerechte lauffet dahin, und (wird in der Höhe beschirmet.

(Und mit einem Wort; daß ich solche Namen bey (aller Gelegenheit zur Auffmunterung und Trost, ꝛc. (gebrauche, ꝛc.

(26. Fr. Welchen Nutzen ziehest du ins besonder aus dem Namen Jehovah?

(Antw. Eben denselbigen, den wir auch droben (Cap. 4. Fr. 51. 52. aus der Unabhanglichkeit, Ein-(fältig- und Unveränderlichkeit GOttes angemer-(cket und beobachtet haben.

(27. Fr. Was fügest du dann jetzt weiter hinzu?

(Antw. 1. Wann GOtt allein nothwendig IST, (und seinen Namen vom SEYN hat, so wird sol-(ches allen Geschöpffen benommen; Und lernen wir (demnach, wie wir Gott allein die Ehre der Unabhang-(lichkeit geben, im Gegentheil aber unsere Nichtigkeit, (Abhanglich- und Veränderlichkeit erkennen sollen.

(2. Ist GOtt derjenige, der da wird, was er ist; (so müssen wir das für unsere Glückseligkeit halten, (daß er uns in Christo durch den H. Geist ein GOtt (der Seligkeit wird, das ist, daß er uns wird zur (Weißheit / Gerechtigkeit, Heiligung, und voll-(kommenen Erlösung / 1. Cor. 1. v. 30.

(Siehe auch Psal. 33. v. 12. Selig ist das Volck, (des der HERR ein GOtt ist; das Volck, das er (zum Erbe erwehlet hat.

(3. Es muß dieses auch der Kirchen GOttes zum (Trost dienen, welche sich daher gewiß versichern kan, (daß

(daß GOtt alle diese Verheissungen krafft dieses Na-
(mens dergestalt werde wahr machen, daß sie Ja und
(Amen sind; ob es schon bißweilen das Ansehen nicht
(darnach hat.

(Siehe Psal. 138. v. 8. Der HErr wirds ein En-
(de machen [oder vollbringen,] um meinetwillen:
(HErr, deine Güte ist ewig, das Werck deiner Hän-
(de wollest du nicht lassen.

(Jes. 50. v. 10. Wer ist unter euch, der den HErrn
(fürchtet, der seines Knechts Stimme gehorchet, der
(im Finstern wandelt, und scheinet ihm nicht? der hoffe
(auff den Namen des HErrn, und verlasse [oder stütze]
(sich auff seinen GOtt.

(Mich. 7. v. 8. Freue dich nicht, meine Feindin, daß
(ich darnieder liege, ich werde wieder auffkommen, und
(so ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht.

(Hebr. 10. v. 23. Lasset uns halten an der Bekänt-
(nüs der Hoffnung, die nicht wancket, dann er ist treu,
(der sie verheissen hat.

(4. Und gleichwie GOtt derjenige wird / der er ist /
(in Efüllung seiner Verheissungen; also wird er es
(auch in Erfüllung seiner Träuungen; welches dann
(den Unbekehrten und Gottlosen zum Schrecken die-
(nen muß.

(28. Fr. Was lehret dich der Name Jah?

(Antw. 1. Daß ich den HErrn seiner Geziemlichkeit
(halben loben, und also das wahre Hallelu-Jah des N.
(Testaments behertzigen, auch Gott wegen der Geziem-
(lichkeit seiner Wegen in Christo rühmen u. preisen soll.

(2. Daß alle meine Gedancken und Worte von
(GOtt, auch mein gantzes Leben und Wandel vor
(ihm, GOtt-geziemend seyn muß.

(29. Fr. Was lehret dich der Name Adonai?

(Antw. 1. Dieweil GOtt in Christo die Grundveste (der Glaubigen ist, als muß ich auch darnach trachten, (daß ich durch den Glauben auff ihn erbauet werde.

(1. Petr. 2. v. 4. 5. Ihr seyd zu dem HErrn kom- (men, als zu dem lebendigen Stein, der von den Men- (schen verworffen, aber bey GOtt außerwehlet und (köstlich ist. Und auch ihr, als lebendige Steine, bauet (euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Prie- (sterthum, zu opffern geistliche Opffer, die GOtt an- (genehm sind durch JEsum Christum.

(Auch muß ich ihn allein für meinen Felsen, für den (Grund meines Ruhms, meiner Hoffnung und mei- (nes Vertrauens halten.

(Psal. 73. v. 25. 26. Wen hab ich im Himmel? (neben dir) auch hab ich neben dir an nichts auff Er- (den Lust. (Wann mir gleich Leib und Seel ver- (schmachtet, so bist du doch GOTT der Felß meines (Hertzens, und mein Theil in Ewigkeit.

(2. Nicht allein muß ich wissen, daß Gott ein HErr (ist; sondern muß ihn auch für meinen HErrn er- (kennen, und mit Thoma sagen: Mein HErr/ (und mein GOtt. Solcher Gestalt muß ich mich der (Gewalt des Satans, worunter ich gewesen, entziehen, (und GOtt in Christo vor meinen Eigenthums-Herrn (halten, und ihn fürchten.

(Mal. 1. v. 6. Ein Sohn soll seinen Vatter eh- (ren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun (Vatter, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo förch- (tet man mich!

(Mich vor Ihm in Niedrigkeit bücken. Psalm. 45. (v. 12. Er [CHRISTUS der König] ist (dein

(dein HErr/ und solt ihn anbeten, (oder, nieder-
(gebückt anbethen, Ihm dienen und Gehorsam lei-
(sten; und mich in allem so verhalten, als der ich nicht
(mein selbst, sondern GOtt eigen bin.

(1. Cor. 6. v. 19. 20. Ihr seyd nicht euer selbst: denn
(ihr seyd theuer erkaufft, darum so preiset GOtt an
(eurem Leib, und an eurem Geist, welche sind GOttes.

(30. Fr. Was kan man aus dem Namen Elohim
(anmercken?

(Antw. 1. Nachdem sich GOtt [O Wunder!]
(dermassen erniedriget, daß er dem Sünder bey einem
(theuren Eyd seinen Bund anbeut; so soll ja billich ein
(jeder Sünder fertig und bereitwillig seyn, solchen
(Bund anzunehmen, und auf die Beschwörung GOt-
(tes Amen zu sagen: angesehen die Forderung, die
(Verheissung, und alles, was zu diesem Bund gehö-
(ret, so trefflich angeordnet, so geziemend, ja selbst so
(erwünscht vor den Sünder ist.

(2. Diejenigen, so diesen Bund angenommen ha-
(ben, können in solchem Eydschwur, in GOttes Na-
(men gethan, einen starcken Trost finden.

(Hebr. 6. v. 17. 18. GOtt, da er wolte den Er-
(ben der Verheissung überschwencklich beweisen, daß
(sein Rath nicht wancket, ist er mit einem Eyd darzwi-
(schen kommen, auff daß wir durch zwey Stück, die
(nicht wancken, in welchen es unmöglich ist, daß GOtt
(lüge, einen starcken Trost hätten, die wir unsere Zu-
(flucht dahin genommen haben, daß wir uns an die
(fürgelegte Hoffnung halten.

(Weßwegen sie auch GOtt mit einer heiligen Frey-
(müthigkeit dörffen ansprechen, und das verheissene
(Gut gleichsam gerichtlich von ihm fordern.

(2. Doch müssen sie auch wissen, daß sie ihres (Orts durch Eyd verpflichtet sind, als Bundsgenosse- (ne GOttes zu leben.

(Psal. 119. v. 116. Ich schwöre und wills halten, (daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

(4. Aber diejenigen, so den Bund GOttes ver- (schmähen und verachten, die sollen zu ihrem grossen (Schröcken wissen, daß GOtt ihnen den Untergang (und das Verderben schwöret.

(31. Fr. Welchen Unterricht findest du in dem (Namen EL?

(Antw. Wann GOtt eine so grosse Stärcke hat, (so muß ich in Verläugnung meiner eigenen Stärcke (mich vor dem Angesicht des HErrn als krafftloß und (bloß darlegen und niederwerffen, und erkennen, daß (allein in Jehova Gerechtigkeit und Stärcke ist, Jes. (45. v. 23. Und also muß ich auch alle Krafft und Stär- (cke zu meiner Bekehrung, Widergeburt, Ertödtung (der Sünde, und zur fest-beständigen Beharrlichkeit (biß ans Ende, von ihm allein erwarten.

(Psalm. 62. v. 12. GOtt hat ein Wort geredt, (das hab ich etlichmal [Hebr. zweymal,] gehöret, daß (GOtt allein mächtig ist [Hebr. daß die Stärcke Got- (tes ist.]

(32. Fr. Zu welchem Nutzen und Betrachtung dienet der (Name Schaddai?

(Antw. 1. Dieweil GOtt in und vor sich selbst all- (gnugsam ist, so müssen wir daraus erlernen, wie daß (GOtt unser zu seiner Glückseligkeit nicht vonnöthen (habe; und daß es ihm keinen Nutzen bringe, wann (wir ihm dienen; sondern daß solches allein unsere (Ehre, Vortheil und Wolfahrt sey.

(2. Wir

(2. Wir müssen uns an der Allgenugsamkeit GOt-
(tes in Christo belustigen.
(Hiob. 22. v. 26. Dann wirst du deine Lust haben
(an dem Allgenugsamen, und dein Antlitz zu GOtt
(auffheben.
(Und aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade,
(Joh. 1. v. 16. Uns damit in Schwachheit und Wi-
(derwärtigkeit trösten.
(2. Cor. 12. v. 9. Der HErr sagte zu mir, laß dir an
(meiner Gnade genügen, [Griech. meine Gnade ist dir
(gnug, oder allgnugsam] dann meine Krafft ist in den
(Schwachen mächtig, oder meine Krafft wird in der
(Schwachheit vollkommen gemacht, vollendet.]
(Mit derselben allein müssen wir zufrieden seyn, und
(endlich, solche zur Heiligung anwenden.
(1. B. Mos. 17. v. 1. Ich bin der allgenugsame
(GOtt, wandele für meinem Angesicht, und sey
(fromm oder auffrichtig.
(2. Cor. 9. v. 8. GOtt aber ist mächtig, daß aller-
(ley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen
(Dingen allezeit volle Genüge habt, und reich seyd zu
(allen guten Wercken.

(33. Fr. Was lernest du darauß / daß GOtt der HERR der
(Heerschaaren genennet wird?

(Antw. 1. Daß es auch meine Pflicht sey, mich unter
(das Fähnlein dieses Feldherrns zu begeben, auff daß
(ich unter sein schönes Heer mitgerechnet werde.
(Job. 3. v. 19. Wie will ich dir so viel Kinder ge-
(ben, [Hebr. wie will ich dich unter die Kinder setzen]
(und das liebe, [oder erwünschte, verlangte] Land, das
(schöne Erb, die Herren der Heyden?
(2. Daß die übelgestellte Unordnung, die durch die

(Sünde über uns alle kommen, von mir zum Theil (weggenommen, und ich durch GOttes Gnade wie(derum in Ordnung gebracht werden müsse, wann (ich anders zu diesem Heer gehören soll.

(3. Wir müssen zeigen, daß wir unter dem Panier (dieses Feldherrns streiten, und einen ernstlichen Vor(satz haben, sein Königreich in uns und andern Men(schen außzubreiten.

Das VII. Capitel.

Von dem Beschluß, Rath und Testament GOttes.

1. Fr. Was folget nun am nächsten der Ordnung nach zu verhandlen?

Antw. Die Rath-Schlüsse GOttes.

[2. Fr. Warum schreitet man nach Betrachtung des Wesens [GOttes zu seinem Rathschluß?

[Antw. Dieweil man GOtt nicht anders betrach[ten kan als würcksam: derowegen muß er von E[wigkeit her mit seinem Willen würcksam gewesen [seyn, entweder, daß er nichts ausser sich herfürbrin[gen, oder, daß er ja einige Geschöpffe ausser sich er[schaffen, und solche zu seiner Herrlichkeit regieren [wolte. Nun haben wir kurtz zuvor vernommen, daß [von GOtt nur zwey Stück zu erkennen sind, nem[lich sein Wesen samt demjenigen, das darzu ge[hört, und seine Wercke. Nachdem also das, so [zum Wesen GOttes gehöret, biß hiehin abgehan[delt worden, als ist es billich, daß man nun zu den [Wegen und Wercken GOttes schreite.

[Oder

[Oder es läßt sich auff die Weise antworten:
[Wir haben uns mit Betrachtung Gottes, seines
[Wesens, seiner Vollkommenheiten, und der Heil.
[Dreyeinigkeit noch biß hieher auffgehalten. Befin-
[den aber, daß ausser GOtt auch noch eine Welt ist,
[worin Menschen leben, und worinnen viele merck-
[würdige Dinge geschehen. Nun kan nichts ausser
[GOtt seyn oder geschehen, das nicht von Gott sein
[Wesen und Würckungen habe: Gott aber würcket
[nichts in der Zeit, das er nicht von Ewigkeit gewust,
[und zu würcken beschlossen. Darum muß man von
[Gottes Wesen zu seinem **Rathschluß** fortgehen.

13. Fr. Wie werden die Wercke Gottes unterschieden?
[Antw. Jn diejenige, die GOtt **in ihm**, und
[**ausser ihm** würcket.

14. Fr. Welche sind die Wercke GOttes / die er in ihm selber würcket / und allen dreyen Personen gemein sind?
[Antw. GOttes **Rathschluß**.

15. Fr. Welches sind aber die Wercke / so er ausser ihm selber würcket?
[Antw. Alles was GOtt zu Außführung seines
[Rathschlusses thut, als: die Erschaffung, Erhal-
[tung, &c.

6. Fr. Womit ist dann der dreyeinige GOtt von Ewigkeit beschäfftiget gewesen / daß ich so rede?
Antw. Damit, daß er alles in sich selbsten beschlos-
sen hat.

7. Fr. Was verstehest du durch den Rathschluß GOttes?
Antw. Den ewigen und unbegreifflichen Willen des dreyeinigen Gottes, nach welchem er alles würcket.
Eph. 1. v. 11. Durch welchen (Christum) wir auch zum Erbtheil (gleichsam durchs Looß) kommen sind,

die wir zuvor verordnet sind, nach dem Fürsatz des, der alles würcket nach dem Rath seines Willens.

Jes. 46. v. 10. 11. Mein Anschlag, (oder Rath) wird bestehen, und ich werde thun alles, was mir gefället. Ich ruffe einem Vogel vom Auffgang, und einem Mann, der meinen Rath thue, aus fernem Lande. Was ich sage, das lasse ich auch kommen; was ich dencke, das thue ich auch.

Oder: Es ist der Rathschluß GOttes derjenige Entwurff, den GOtt von Ewigkeit gemacht hat von allem dem, was er in der Zeit würcken wolte.

(8. Fr. Wie wird sonsten der Rathschluß GOttes in der H. Schrifft genennet?

[Antw. GOttes **Gedancken.**

[Jes. 14. v. 24. Der HERR Zebaoth hat geschworen, und gesagt: Was gilts, es soll gehen, wie ich dencke, und sol bleiben, wie ichs im sinn habe.

[Sein **Wille.**

[Eph. 1. v. 5. Er hat uns zuvor verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wolgefallen seines Willens.

[Der **Rath** GOttes.

[Jes. 46. v. 10. Mein Rath wird bestehen, und ich werde thun alles, was mir gefället.

[Sein **Fürsatz.**

[Röm. 9. v. 11. Ehe die Kinder gebohren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auff daß der Fürsatz GOttes bestünde, ꝛc.

[Der **Weg** oder die **Wege GOttes.**

[Spr. Sal. 8. v. 22. Der HERR hat mich gehabt (oder eigenthümlich besessen) im Anfang (oder, als den Anfang) seines Weges.

[Psalm

[Psalm 103. v. 7. Er hat Mose seine Wege wissen [lassen, die Kinder Israel sein Thun. u. d. g. m.

(9. Fr. Hat GOtt unterschiedliche Rathschlüsse?

[Antw. Nein, sondern er hat alles durch eine [einfache und unveränderliche Würcksamkeit [seines Willens beschlossen.

[10. Fr. Was hat der Rathschluß GOttes für Eigenschafften an sich?

[Antw. Er ist ewig.

[Ap. Gesch. 15. v. 18. GOtt sind alle seine Werck [bewust von der Welt her, (oder, von Ewigkeit her.)

[Eph. 1. v. 4. Er hat uns erwehlet in JESU [Christo, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir [solten seyn heilig und unsträfflich für Ihm in der [Liebe, ꝛc. Und dannoch frey.

[Röm. 9. v. 18. Er erbarmet sich, welches er [will, und verstocket, welchen er will. Weiß.

[Röm. 11. v. 33. 34. O! welch eine Tieffe des [Reichthums, beyde der Weißheit und Erkäntnüß [GOttes, wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, [und unerforschlich seine Wege, dann wer hat des [HErrn Sinn erkannt? oder, wer ist sein Rath-[geber gewesen. Unveränderlich.

[4. B. Mos. 23. v. 19. Gott ist nicht ein Mensch, [daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas [gereue. Solt er etwas sagen, und nicht thun? [Solt er etwas reden, und nicht halten? (Hebr. in [Stand bringen) auffrichten. [Auch ist er allge-[mein, das ist, er erstrecket sich über alle Dinge.

(11. Fr. Welches ist der fürnehmste Inhalt und Endzweck des Rathschlusses GOttes?

(Antw. Daß der Dreyeinige GOtt hat wollen in

(der Menschen Selig- oder Unseligkeit verherrlichet (werden. Oder vielmehr, daß GOtt seinem Sohn, (JEsu Christo, ein Königreich unter den Menschen (dem Reich des Satans entgegen gesetzt, hat auffrich- (ten und zur Vollkommenheit bringen wollen, worinn (er dann seine Verherrlichung und Preiß gesuchet hat.

[12. Fr. Woraus schleust du / daß diß das vornehmste Absehen GOttes gewesen sey?

[Antw. 1. Dieweil ich aus dem Außgang, der end- [lich erfolget, sehe, daß solches das **Ende** der Auß- [führung der Rathschlüssen GOttes seyn werde; [Nun ist bekant, daß man auß dem **Ende** von dem [**ersten Zweck** und **Fürhaben** urtheilen muß.

[2. Weil die höchste Weißheit spricht, daß sie [**von Ewigkeit ihre Lust gehabt an den Men-** [**schenkindern**, Spr. Sal. 8. v. 31.

[Siehe auch Spr. Sal. 16. v. 4. **Der HERR** [**macht alles um sein selbst willen, auch den** [**Gottlosen zum bösen Tag.**

[3. So gibt uns die gantze H. Schrifft zu verste- [hen, welcher massen diß das Fürnehmen GOttes [gewesen, daß er bestimmet habe, wie er ihm auff ei- [ne GOtt-geziemende Weise auß dem verdammli- [chen menschlichen Geschlecht ein Volck, im Gegen- [satz gegen die Gefässe des Zorns heiligen wolte.

[13. Fr. Wer ist der rechte Grund des gantzen Rathschlusses und der Wegen GOttes?

[Antw. Christus JEsus, der deßwegen der An- [fang **des Weges GOttes** genennet wird. [Sprüchw. Sal. 8. v. 22. **Der HERR** (spricht [die Weißheit, der Sohn GOttes) **hat mich ei-**

[gen-

genthümlich besessen / als den Anfang seines Weges: welcher auch der Anfang der Erschaffung GOttes ist.

Offenb. Joh. 3. v. 14. Das saget Amen, der treue und warhafftige Zeuge, der Anfang der Erschaffung GOttes.

Eph. 2. v. 4. 5. 9. 10. 11. 12. GOtt hat uns erwählet in JESU CHRISTO, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe. Und hat uns zuvor verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst durch JESUM CHRIST, nach dem Wolgefallen seines Willens ** Und hat uns wissen lassen das Geheimnüß seines Willens nach seinem Wolgefallen, welchen er sich fürgenommen hat in ihm, (CHRISTO) auff daß zur Haußhaltung der Fülle der Zeiten alle Ding wiederum zusamen verfasset würden, in CHRISTO, beyde das im Himel und auf Erden ist, in Jhm, in welchem wir auch zum Erbtheil (durchs Loos) kommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Fürsatz deß, der alle Ding wircket nach dem Rath seines Willens, auff daß wir zum Lob seiner Herrlichkeit seyn, die wir zuvor auff CHRISTUM gehoffet haben.

Col. 1. v. 15. 16. Er (der Sohn Gottes) ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor allen Creaturen. Dañ durch ihn, oder in ihm, ist alles geschaffen, das im Himmel und auff Erden ist, das sichtbare und unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschafften, und Fürstenthumen und Machten: Es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allen, und es bestehet alles in Jhm.

14. Fr. Wie merckst du dann den gantzen Rathschluß GOttes an?

Antw. Als eine freywillige Testamentische Verordnung, darinn Christus zum Erben über alles eingesetzt, Hebr. 1. v. 2. und ihm ein Königreich bestimmet worden, Luc. 22. v. 29. Ich will euch das Reich bescheiden, [Griech. Testaments-weiß vermachen) wie mirs mein Vater in seinem Testament bescheiden hat; Da er dann die wahre Unterthanen desselben Reichs, das ist, die Außerwehlten, mit Gnade und Herrlichkeit krönen, und dessen Feinde, das ist, die Verworffenen, ewig in der Hölle verderben will. In welchem Testament auch zugleich beschlossen ist, wie alle Dinge und die gantze Regierung der Welt dermaleins in der Zeit zu herrlicher Klarheit, Außführung und Außbreitung dieses Königreichs dienen sollen.

15. Fr. Was hat GOtt um die Menschen-Kinder beschlossen?

Antw. Etliche hat er zur Herrlichkeit und Ehre erwehlet, und andere verworffen. Hat demnach einen Rathschluß der Erwehlung und Verwerffung gemacht.

16. Fr. Beweiß einmahl diese zweyerley Rathschlüsse aus dem Wort GOttes?

Antw. Solche lehret Gottes Wort durchgehends, insonderheit Paulus Röm. 9. v. 22. da er spricht: Daß GOtt habe Zorn erzeigen und kund thun wollen seine Macht an den Gefässen des Zorns, die da zugerichtet seyen zum Verdammnüß, (oder Verderben) und daß er habe kund thun wollen den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefässen der Barmhertzigkeit, die er zuvor bereitet

tet habe zur Herrlichkeit: wie er dann dieses auch mit dem Exempel Jacobs und Esau befestiget.

(17. Fr. Wie sind die Menschen GOtt dem HErrn in seinem ewigen Rathschluß vorkommen?

(Antw. Allesamt in einerley Zustand, man mag sie (nun vor oder nach dem Fall betrachten. Welches (aus demjenigen Gleichnüß erhellet, das Paulus von (einem Töpffer hernimmt, als welcher aus einerley (Klumpen ein Gefäß zu Ehren, das andere zu Un(ehren machet.

(18. Fr. Was mag die Ursach seyn / warum GOtt diesen Menschen erwehlet / und jenen verworffen hat?

Antw. Sein einiges freyes Wolgefallen.

Röm. 9. v. 15. 16. 18. Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Lauffen, sondern an GOttes Erbarmen. So erbarmet er sich nun, welches er will, und verstocket, welchen er will.

(19. Fr. Ist das nicht wegen eines zuvor ersehenen Glaubens oder Heiligkeit des Lebens / oder des Gegentheils geschehen?

(Antw. Nein, dann der Glaube ist eine Gabe Got(tes, Eph. 2. v. 8. Aus Gnaden seyd ihr selig wor(den durch den Glauben, und dasselbige nicht (aus euch; Gottes Gabe ist es;] und eine Frucht (der Erwehlung. Ap. Gesch. 13. v. 48. Es wurden (glaubig / wie viel ihr zum ewigen Leben ver(ordnet waren] aber keine Ursach derselbigen. (Wann also jemand warhafftig glaubet, so ist das eine (Anzeig, daß er von Gott erwehlet sey, aber keine Ursach (seiner Erwehlung. So verhält sichs auch mit der (Heiligung. Dann wie Röm. 8. v. 29. stehet: Die (er zuvor versehen / [oder erkant] hat / die hat er (auch

(auch zuvor verordnet, daß sie gleich seyn solten (dem Ebenbild seines Sohns. Und Eph. 1. v. 4. (Er hat uns erwehlet in demselbigen [nicht (WEIL WIR WAREN, sondern] AUF (DASZ WIR SEYN SOLLEN heilig (und unsträfflich für ihm in der Liebe.

[20. Fr. Ist es auch also beschaffen mit der Verwerffung?

[Antw. Ja. Dann ehe die Kinder weder [Gutes noch Böses gethan hatten, bestund [der Fürsatz GOttes, ꝛc. Und Petrus sagt [außdrücklich gnug, daß diejenigen, so sich an dem [Wort stossen, und deme nicht glauben, oder [nicht gehorsamen / darzu gesetzet seyen. 1. Pet. [2. vers. 8.

[21. Fr. Ist dann die Sünde nicht Ursach an derjenigen Menschen Verwerffung / die verdammet werden?

[Antw. Es hat zwar GOtt der HErr sich für- [genommen, niemand anders zu verdammen, als [daß die Sünde zuvor solte darzwischen kommen, [damit das Urtheil GOttes möge gerecht seyn; [deßwegen hat er das gantze menschliche Geschlecht [in einen verdammlichen Zustand gerathen lassen. [Aber die Ursache, warum GOtt den einen Men- [schen aus diesem Elend hat wollen erretten, und [den andern nicht, ob wäre der eine vor dem andern [GOtt dem HErrn als der Verdammnüß weniger [würdig vorkommen, sondern sein eigenes gantz [freyes Wohlgefallen.

[22. Fr. Macht aber nicht diese Lehre GOtt zu einem Tyrannen; und thut er dem Sünder nicht unrecht / wann er über ihn klagt / daß er sich nicht wolle bekehren / u. d. g. da doch GOtt beschlossen / daß er unbekehrt / und ungläubig soll seyn und bleiben?

Antw.

[Antw. Mit nichten; dann wann er unbekehrt [und unglaubig bleibt, so bleibt er freywillig also. [Es ist zwar wahr; der Sünder kan nicht anders; [aber er will auch nicht anders.

[Röm. 8. v. 7. Fleischlich gesinnet seyn, ist ei- [ne Feindschafft wider GOtt: sintemahl es dem [Gesetz GOttes nicht unterthan ist, dann es ver- [mag es auch nicht. Es sey aber, wie ihm wolle, so [müssen wir allenfalls mit Paulo sagen:

[Röm. 9. v. 20. 21. Ja, lieber Mensch, wer bist du dann, daß du mit Gott rechten (oder wider Gott ant- worten) wilt? Spricht auch ein Werck zu seinem Meister: Warum hast du mich also gemacht? Hat nicht ein Töpffer Macht aus einem Klumpen zu ma- chen ein Gefäß zu Ehren, und das ander zu Unehren?

NB. Dieses letztere Zeugnüß Pauli ist sehr kräff- tig die Lehre der absoluten Zuvor-Verordnung oder Prædestination damit zu beweisen; Dann er ant- wortet allda auf einen Gegenwurff, der im 19. vers vorgestellet wird mit diesen Worten: **So sagst du zu mir: Was schuldiget er uns dann? Wer kan seinem Willen widerstehen?** Das ist: Wann GOtt so gantz gerad hin über den Menschen be- schlossen hat, wie es mit ihm gehen solle; wann er sich erbarmet, dessen er will, und verstocket, den er will, so könte mir jemand entgegenwerffen: Wann dem so ist, wie du Paulus lehrest, so ist die Schuld nicht an dem Menschen, sondern an GOtt: dann GOtt will es so, und kan niemand anders, als GOtt es haben will. Was hat demnach GOtt für Ursach über das harte und unbekehrte Hertz des Sün- ders zu klagen, als Ps. 95. v. 10. **Ich hab ein Ver-**

druß

druß gehabt an diesem Geschlecht / daß ich sprach: Es sind Leute, die mit ihrem Hertzen in der Irre gehen, und die meine Wege nicht wissen: Psal. 81. v. 14. Ach daß mein Volck mir gehorchet und Israel auff meinen Wegen gewandelt hätte! Dann obschon der Mensch wolte, so kan er doch nicht anders, weil er GOttes Willen nicht widerstehen, noch dessen Rathschluß ändern kan. Und hierauff antwortet Paulus: Ja, lieber Mensch, ꝛc. Hieraus ziehen wir nun diese unfehlbare Anmerckungen:

1. Daß alle Einwürffe derer, so der absoluten Vor-Verordnung (Prædestination) zuwider sind, auff den eintzigen ankommen, welcher allhier gegen Paulum gemacht wird: Was schuldiget er uns dann? wer kan seinem Willen widerstehen? Es wird nicht eine einige von den Schluß-Reden oder vielmehr von dem Murren der Remonstranten gefunden, so nicht auff solches hinauß läufft.

2. Daß unsere Lehre der Lehre Pauli gleichförmig ist, dieweil sie eben denselben Schwerigkeiten nnd Gegenwürffen unterworffen ist.

3. Daß sie dem zu folge warhafftig und göttlich ist, gestalten Paulus geschrieben hat, getrieben durch den H. Geist Gottes. 4. Daß man sich nicht allzu tieff muß einlassen, auff die Wege GOttes vor den verdorbenen Menschen hierinnen zu rechtfertigen; sondern daß man schlechter dings alles Murren abweisen, und sich der Hoheit und freyen Macht Gottes, wie auch der Nichtigkeit des Menschen erinnern müsse. Ja, lieber Mensch, wer bist du, der du mit GOtt rechten wilst / u. s. f. verglichen mit Jes. 45, 9. Weh dem, der da hadert mit dem,

der

der ihn gemacht hat, == Soll auch der Leimen sprechen zu seinem Töpfer, was machst du?

(23. Fr. Betrifft der Rathschluß der Erwehlung und Verwerffung gewisse Personen/ oder hat GOtt allein beschlossen diejenige selig zu machen/ so da glauben würden/ und die zu verdammen/ die nicht würden glauben; welches dann bey den Kräfften des freyen Willens des Menschen stünde/ wie die Remonstranten vorgeben?

(Antw. Es liegt, vermög vorhergehender Lehre gnugsam an dem Tag, daß eine gewisse Zahl zum Leben und Tod gesetzt ist, und bezeugt solches die H. Schrifft außdrücklich. Dann der feste Grund GOttes bestehet, GOTT KENNET DIE SEINEN, 2. Tim. 2. v. 19. Und ihre Namen sind geschrieben in dem Buch des Lebens, Luc. 10. v. 20. Im Gegentheil sind die Gefässe des Zorns zum Verderben und Verdammniß zubereitet, ꝛc. Röm. 9. und die Ungehorsamen und Gottlosen seynd zum Gericht zuvor auffgeschrieben, Ep. Judä v. 4.

24. Fr. Kan wol jemand gewiß versichert seyn/ daß er von GOtt erwehlet sey?

Antw. Ja freylich; dann sonsten wäre es eine vergebliche Vermahnung, die Petrus an die Gläubigen thut, daß sie ihren Beruff und Erwehlung solten vest machen. 2. Petr. 1. v. 10. Darum lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwählung vest zu machen; dann wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln.

25. Fr. Was will Petrus hiemit sagen?

Antw. Daß sie darnach trachten sollen, damit sie durch klare Kennzeichen in ihrem Gemüth davon möchten versichert seyn. Siehe auch 1. Thess. 1. v. 4. Wir wissen geliebte Brüder, wie ihr von GOtt außerwählet seyd.

26. Fr. Welche sind die Kennzeichen der Erwehlung?

Antw. a Die kräfftige Beruffung durch GOttes Wort und Geist.

Röm. 8. v. 30. Welche er zuvor verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

b. Der Glaube an Christum.

Joh. 3. v. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auff daß alle, die an ihn glauben, ꝛc.

c. Das Böse hassen, und davon abweichen.

2. Tim. 2. v. 19. Es trette ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

d. Eine auffrichtige, beständige und recht hertzliche Geflissenheit heilig zu leben.

Eph. 1. v. 4. Er hat uns erwehlet in Christo, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unstrafflich für ihm in der Liebe.

2. Tim. 2. v. 19. Siehe kurtz hievor.

(27. Fr. Aber hat Gott diejenigen/ die er aus dem Verdammnüßwürdigen menschlichen Geschlecht erwehlet hat / damit sie selig werden möchten/ also zur Seligkeit erkohren / daß er nicht auch seine Gerechtigkeit solte erwiesen haben?

(Antw. Nein, sondern er hat auch von Ewigkeit (ein Mittel bestimmet, welches er auff eine Gott-gezie-(mende Weise zu bewerckstelligen und außzuführen (entschlossen, vermög dessen die dem Sünder erwiese-(ne Gnade der Gerechtigkeit GOttes keinen Abbruch (thun solte.

(28. Fr. Wie hat er solches verordnet?

(Antw. Es ist von Ewigkeit ein RATH DES (FRIEDENS zwischen dem Vatter und dem (Sohn abgefasset worden, darinn sie mit und unter (einander abgehandelt, wie ein so grosses Werck hin-(außzuführen sey, daß nemlich der Sohn die mensch-(liche

(liche Natur annehmen, und also durch Recht und Ge-
(rechtigkeit GOtt heiligen solte.

(29. Fr. Ist der Rath des Friedens etwas anders / als der Rathschluß der Erwehlung?

(Antw. Nein: sondern es hat dieser Rathschluß (unterschiedliche Namen, darunter auch dieser ist, daß er ein Rath des Friedens genennet wird.

(Zach. 6. v. 13. Er (der Mann Zemah) wird bauen des HErrn Tempel, und er wird den Schmuck (oder Majestät und Ehre) tragen, und wird sitzen und herr-schen auff seinem Thron, wird auch Priester seyn auff seinem Thron, und wird ein Rath des Friedens seyn zwischen den beyden, (dem Vatter und dem Sohn.)

(Und geschiehet dieses eines Theils wegen der Weiß-(heit / so in diesem Rathschluß herfür leuchtet, und (der festen Beständigkeit desselben; andern theils (deßwegen, weil der Vatter, Sohn und Heiliger (Geist in diesem Gnaden-Werck ihre besondere Ab-(sicht und Beziehung auff etwas haben, worüber sie (von Ewigkeit, so zu sagen, sich berathschlaget haben.

(30. Fr. Wie muß man dann GOtt den VATTER in dem Rath des Friedens anmercken?

(Antw. Als denjenigen, der dem Sohn alle Auß-(erwehlten zu seinem Erbtheil verheissen, aber zugleich (als Richter von ihme gefordert, daß er, der Sohn, (die menschliche Natur solte annehmen, und durch (Leyden und Gehorsam seiner Gerechtigkeit vor die (Außerwehlten ein Gnügen leisten.

(Psal. 2. v. 7. Ich will von einer solchen Weise predigen, (Hebr. ich will erzehlen nach der ewigen Verordnung, Beschluß und Fürschrifft) daß der HERR zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget: Heische von mir, so will ich dir

die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum (oder zum Besitz.)

(Jes. 53. v. 10. 11. 12. Wann er sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat, (Hebr. Wann seine Seele ein Schuld- oder Sünden-Opffer dargeleget hat) so wird er Saamen haben (Hebr. Saamen sehen) und in die Länge leben, und des HErrn Fürnehmen, (oder Wolgefallen) wird durch seine Hand glücklich fortgehen. Darum daß seine Seele mit Mühseligkeit gearbeitet hat, wird er (neml. seinen Saamen) sehen, und die Fülle haben, (oder ersättiget werden) und durch seine Erkäntniß wird er, mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen, dann er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben (Hebr. ich will ihm sein Theil geben unter vielen) und er soll die Starcken zum Raube und zum Theil haben, darum daß er sein Leben in Tod gegeben hat, (Hebr. seine Seele in den Tod außgeschüttet hat) und den Ubelthätern gleich (oder unter die Ubelthäter) gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen, und für die Ubelthäter gebeten hat.

(31. Fr. Wie kommt der Sohn zu betrachten vor?

(Antw. Als Bürge, Mittler und Erlöser, der die ihm (auffgetragene Bedingungen zu erfüllen über sich genommen. Job 33. v. 23. 24. So ein Engel, einer aus tausend mit ihm redet (Hebr. wann bey ihm ist ein Engel, oder Gesandter, ein Fürbitter, oder Ausleger, einer aus tausend) zu verkündigen dem Menschen, wie er solle recht thun (Hebr. seine auffrichtige Frömmigkeit) So wird er ihm gnädig seyn und sagen: Erlöse ihn, daß er nicht hinunter fahre ins Verderben (oder Grube) ich hab eine Versöhnung (oder Lösegeld) funden.

(Ps. 40. v. 7. 8. 9. Opffer und Speiß-Opffer gefallen dir nicht; aber die Ohren hast du mir auffgethan

(Hebr.

(Hebr. durchbohret) du wilt (oder, du forderst) weder Brand-Opffer noch Sünd-Opffer. Da sprach ich: siehe, ich komme, im Buch (Hebr. in der Rolle des Buchs) ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen. (Hebr. mitten in meinem Ingeweid.) (Jer. 30. v. 21. Ihr Fürst, (oder ihr Herrlicher) soll aus ihnen herkommen, und ihr Herrscher mitten von ihnen außgehen, und ich will machen, daß er zu mir nahet, und er soll zu mir nahen: Dann wer ist der, so mit willigem Hertzen zu mir nahet (Hebr. wer ist der, der für sein Hertz dörffte Bürge werden, daß er zu mir nahen wolte) spricht der HErr.

132. Fr. Weil aber Zach. 6. v. 13. nur von JEHOVAH und dem MANN ZEMAH / (das ist/ eine Sprosse) Meldung geschiehet/kömt dann nicht auch der H. Geist in dem Rath des Friedens in Betrachtung?

[Antw. Man kan zwar gnugsam begreiffen, wie [der Sünder auf eine Gott-geziemende Weise mit [GOtt wiederum befriediget und versöhnet werde, [wann man nur den Vertrag des Vatters und des [Sohns ansiehet. Weil aber der H. Geist auch eine [Göttliche Person ist, und gantz einen Willen hat [mit dem Vatter und dem Sohn, auch das seinige [darzu thut, damit die Außerwehlten zu ihrer Voll-[kommenheit gelangen möchten; als kan er allhier [keines wegs außgeschlossen werden. Wiewol man [sonsten den H. Geist füglicher anmercken könte, als [seinen Zeugen des zwischen dem Vatter und dem [Sohn eingegangenen Vertrags, dann eine mit [zu Rath gehende Parthey.

133. Fr. Wie kommt uns dann der H. Geist in diesem Werck der Erlösung zu betrachten vor?

(Antw. Der H. Geist hat über sich genommen das-

(jenige Erbtheil, das dem Sohn verheissen war, und (wovor er gnug thun solte, ihme (dem Sohn) kräfftig(lich zuzubringen, den Glauben in den Hertzen derer (darzu gehörenden außerwehlten Menschen zu würcken, sie zu bekehren, zu wiedergebähren, zu heiligen (und zu versiegeln, biß auff den Tag der Erlösung.

(34. Fr. Wie wird der Rathschluß der Erwählung noch anders genennet?

(Antw. Ein TESTAMENT der Gnade.

(Luc. 22. v. 29. Ich will euch das Reich beschei(den [Griech. Testaments weiß verordnen] wie mirs (mein Vatter [testamentlich] beschieden hat.

(Hebr. 13. v. 20. Der GOtt des Friedens hat von (den Todten wieder außgeführet den grossen Hirten (der Schaafe durch das Blut des ewigen Testaments, (unsern HErrn JEsum.

(35. Fr. Was ist ein Testament?

(Antw. Der letzte unveränderliche Wille, dadurch (gewisse Personen zu Erben gewisser Güter eingesetzet (werden, welcher Wille dann fest wird durch den Tod (dessen, der das Testament gemacht hat.

(Hebr. 9. v. 16. 17. Wo ein Testament ist, da (muß der Tod geschehen deß, der das Testament ge(macht hat. Dann ein Testament wird vest durch (den Tod, [Griech. an den Todten] anders hat es noch (nicht Macht, wann der noch lebet, der es gemacht hat.

[36 Fr. Kommt der Rathschluß der Gnaden in allen Stücken mit einem menschlichen Testament überein?

[Antw. Nein: Es ist zwar eine Gleichheit, aber [auch eine Ungleichheit darzwischen; Wie dann [göttliche Dinge, wann sie mit menschlichen ver[glichen werden, allezeit so gethan sind.

[37. Fr.

137. Fr. Welche Gleichheit und Ubereinkunfft hat GOttes Rathschluß mit einem menschlichen Testament?

Antw. A. Es ist derselbe Rathschluß oder Testament GOttes ein unveränderlicher und freyer Wille GOttes.

Hebr. 6. v. 17. GOtt, da er wolte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen, daß sein Rath nicht wancket, ist er mit einem Eyd darzwischen kommen, ꝛc.

Jes. 54. v. 10. Es sollen wol Berge weichen, und Hügel wancken: Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht wancken, spricht der HErr dein Erbarmer.

B. Es ist ein gewisses Erbgut dabey.

Hebr. 1. v. 14. Sind nicht die Engel allzumahl dienstbare Geister, außgesandt zum Dienst um deren willen, die die Seligkeit ererben sollen?

C. Und folglich auch gewisse Erben.

Röm. 8. v. 17. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi.

Gal. 3. v. 29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr auch Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

D. Solches Testament ist fest durch den Tod dessen, der es gemacht hat.

138. Fr. Was ist aber für ein Unterscheid und Ungleichheit zwischen einem menschlichen Testament / und dem Göttlichen?

Antw. a. Ein Mensch vermachet allein zeitliche Güter: Aber GOtt ewigwährende und unvergängliche.

Jes. 55. v. 3. Ich will mit euch einen ewigen

[Bund machen, nemlich, die gewisse (oder, ewig-
[beständige) Gnaden Davids.
[b. Zu einem menschlichen Testament wird kein
[Bürg oder Mittler erfordert: Aber freylich zum
[Testament GOttes. Dann es wäre GOtt dem
[HErrn nicht geziemlich, dem Sünder einiges
[Erbtheil zu bescheiden, wofern das Recht darzu
[nicht durch Christum verdienet würde.
[c. In einem menschlichen Testament ist derjenige,
[der es gemacht hat, unterschieden von dem, so es be-
[werckstelliget und außführet: Aber in Gottes Te-
[stament kommt dieses bey einer Person zusammen.

[39. Fr. Ist ein Testament von einem Bund unter-
schieden?

[Antw. In Heil. Schrifft haben sie beyde zwar
[einen Namen; und ist auch in gewisser Absicht der
[Bund GOttes mit dem Sünder nichts anders,
[als das Testament GOttes, darinn er ihn auff die
[Weise eines Bunds-gewöhnlichen Vertrags
[zum Erben eingesetzt. Sonsten aber ist es gewiß, daß
[ein Bund in dem Contract zweyer Partheyen
[bestehet, worinn er gegenseitige Verbindung zu
[gewissen Bedingungen und Verheissungen
[ist; Da im Gegentheil ein Testament nur auff
[einer Seiten / in einem unveränderlichen Wil-
[len bestehet, wie man es mit gewissen Gütern
[machen wolle; wovon dann bereits hievoren et-
[was gemeldet worden.

(40. Fr. Wer ist in diesem Gnaden-Testament
der Testamentmacher?

(Antw. Der Dreyeinige GOTT, Vatter, Sohn
(und H. Geist.

(41. Fr.

(41. Fr. Wer sind die Erben?

(Antw. Christus samt den Glaubigen.

(Hebr. 1. v. 2. GOtt hat den Sohn gesetzt zum (Erben über alles, ꝛc.

(Röm. 8. v. 17. Sind wir dann Kinder, so sind (wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Miter- (ben Christi.

(42. Fr. Welches ist die Erbschafft?

(Antw. Was Christum selbst anbetrifft, so sind (sonderlich die Außerwehlten sein Erbtheil.

(Psal. 2. v. 8. Heische von mir, so will ich dir die (Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum (Eigenthum [oder Besitz.]

(Die Glaubigen aber anbelangend, so haben solche (zu ihrem Erbgut die ewige Seligkeit nach diesem Le- (ben, auch alle Güter des Gnadenbunds in diesem Leben.

[43. Fr. Wie ist dieses Testament durch den Tod dessen / der es gemacht hat / bevestiget worden?

[Antw. Christus, der seiner Gottheit nach [eins mit dem Vatter und Heil. Geist, und also diß [Testament auch gemachet hat, ist in seiner [menschlichen Natur gestorben / und hat da- [durch solch ewiges Testament unzerbrüchlich be- [vestiget.

[44. Fr. Hat dann nicht Christus allein deßwegen müssen ster- ben / auff daß er die Erbschafft den Seinigen ein- raumen möchte?

[Antw. Nein: sondern er hat auch als der Mittler [und Bürge des Gnaden-Testaments, und zu dem [Ende sterben müssen, damit er die Erb Güter den [Außerwehlten durch seinen Tod verdienete.

[45. Fr. Wer ist der / der diß Gnaden-Testament auß- führet oder bewerckstelliget?

[Antw. Ebener massen Christus, als welcher in

[diesem Stück alles in allem ist: sintemahl die Er-
[ben durch ihn die Güter des Testaments erlangen.

[46. Fr. Ist aber solches nicht eine verworrene Sache / daß man Christum zugleich betrachtet / erstlich als den / der das Testament gemacht hat / und dann als den Erben / wiederum als den Bürgen und Mittler des Testaments / wie auch als den Außführer desselben / ja als die Erbschafft selbst?

[Antw. Das kan zwar unter Menschen, in einer [einigen Person, nicht beysammen seyn; aber in [GOttes Testament findet solches gar wohl [Platz. Die Ursach ist, weil man Christum mit [unterschiedlicher Beziehung und Absicht betrach-[ten kan. 1. Als einen GOtt / der eines Wesens [ist mit dem Vatter. 2. Als den Sohn GOttes / [von dem Vatter gezeuget. 3. Als einen Men-[schen. 4. Als GOtt und Mensch, u. d. g. [Ist also dieses eben so wenig verworren, und unge-[reimt, als ungereimt es ist, wann man zum Exem-[pel, bey Erklärung des Priesterthums Christi, [Christum zugleich als den Priester / als das Opf-[fer / als den Altar, ja als das Feuer / dadurch [das Opffer angezündet worden, anmercket.

[47. Fr. Man lieset aber in GOttes Wort noch von zwey andern Testamenten / von dem Alten und Neuen / Gal. 4. v. 22. 28. Was hat es nun damit für eine Beschaffenheit?

[Antw. Diese zwey Testament seynd so wohl [von einander selbst, als auch von dem allgemei-[nen Gnaden-Testament unterschieden.

[48. Fr. Wie betrachtest du dann dieselbigen?

[Antw. Als zwey besondere Testamenten [oder so genannte Codicillen / die GOTT eines

[nach

[nach dem andern in einer gewissen bezielten Zeit [außführet, da doch unterdessen das gemeine Te-[stament der Gnade alle seine Kräffte behält, [und in beständigem Fortgang bleibet, und die Gü-[ter desselben immerfort den Außerwehlten geschen-[cket werden.

[49. Fr. Wann hat GOtt beschlossen das Alte Testa-ment außzuführen?

[Antw. Es ist leichtlich daher abzunehmen, weil [es von Sinai ist, und zur Dienstbarkeit gebühret.

[Gal. 4. v. 24. Das sind die zwey Testament, [eines von dem Berg Sinai, das zur Knechtschafft [gebiehret, welches ist die Agar.

[50. Fr. Welche sind Erben des Alten Testaments?

[Antw. Nur allein der fleischliche Saame [Abrahams.

[51. Fr. Welches ist die Erbschafft?

[Antw. Das Land Canaan, sampt allen de-[nen daran hangenden Vorrechten der Israeli-[ten, und die ihnen GOtt als Pfänder der himmli-[schen und geistlichen Erbschafft des Neuen Testa-[ments, geschencket hat.

[1. B. Mos. 12. v. 7. Der HERR erschien A-[braham und sprach: Deinem Saamen will ich [das Land geben.

[Cap. 13. v. 15. 17. Alles das Land, da du ste-[hest, will ich dir geben, und deinem Saamen ewi-[glich (oder besser, biß auff eine gewisse lange Zeit.) [Darum so mach dich auff, und zeuch durchs Land, [in die Länge und Breite, dann dir will ichs geben.

[52. Fr. Warum wird aber solches Testament Alt genannt?

[Antw. Weilen es veralten, abnehmen, und vor [dem Neuen vergehen muste.

[Heb.

[Heb. 8. v. 13. Indem er sagt, ein neues Testament, hat er das erste alt gemacht: Was aber alt gemacht, und also alt wird, das ist nah bey seinem Ende, (Griech. nah bey der Abschaffung.)

153. Fr. Wann hat sich GOtt fürgenommen das Neue Testament außzuführen?

[Antw. Von der Zeit an, da Christus durchs Leyden und durch die darauff erfolgte Verherrlichung würde vollkommen gemacht seyn.

[Hebr. 8. v. 6. Nun aber hat er (der Hohepriester Christus) ein besser Ampt erlangt, nach dem er auch eines besseren Testaments Mittler ist, welches auff besseren Verheissungen stehet (Griech. in die Form einer Gesetzgebung gebracht ist.)

154 Fr. Welche sind die Erben des Neuen Testaments?

[Antw. Alle Glaubigen aus Juden und Heyden, die seit dem Tod und Verherrlichung JEsu leben solten.

155. Fr. Welche ist die Erbschafft desselbigen? (N. T.)

[Antw. All diejenige bessere Güter, die aus der würcklich zuwegen gebrachten Gerechtigkeit Christi herrühren.

[Jer. 31. v. 31-34. Siehe, es komt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vättern machte, an dem Tage, da ich sie bey der Hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland außführete, welchen Bund sie nicht gehalten (Heb. zu nicht gemacht, gebrochen) haben, und ich sie zwingen muste (Hebr. als ein harter Herr meine Macht und Recht an ihnen verübte, oder sie verächtlich hielte) ꝛc. spricht der HErr. Sondern das soll der Bund seyn,

den

den ich mit dem Hauß Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz mitten in sie geben, und in ihr Hertz schreiben, und ich will ihnen zu ihrem GOtt seyn, und sie sollen mir zum Volck seyn. Und wird keiner seinen Nächsten, noch ein Bruder den andern lehren, und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen, von dem Kleinen an unter ihnen biß zum Grossen; dann ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedencken.

156. Fr. Wie will GOtt seine Testaments-Güter an die darzu bestimmte Erben bringen?

[Antw. Durch einen **Bunds-Vertrag**, dar-
[inn er ihnen die Erbgüter anbeut, und zugleich ih-
[re Hertzen neiget, damit sie solche unter denjenigen
[Bedingungen, die er als der HErr von ihnen for-
[dert, gerne annehmen.

157. Fr. Durch was für einen Bund werden die Erben des allgemeinen Gnaden-Testaments der Erbgüter desselben Testaments theilhafftig?

[Antw. Durch den **Gnaden-Bund**, wie man
[solchen insgemein betrachtet, und wie er zu allen
[Zeiten einerley ist.

158. Fr. Wie werden aber die Erben des Alten Testaments zum Besitz der Güter desselbigen (A. T.) gebracht?

[Antw. Durch den **Alten Bund**.

159. Fr. Und wie werden die Erben des N. Testaments der Güter des N. Testaments theilhafftig gemacht?

[Antw. Durch den **Neuen Bund**.

Wir werden aber hievon an seinem gehörigen Ort ein mehrers melden. Dann so wir uns in diese Materie von den Testamenten und Bündnüssen GOttes weitläufftiger wollten einlassen, so hätten wir wol

eines

eines und das andere in Ordnung und Richtigkeit zu bringen, und würden unsere Meynung etwas genauer vorzustellen trachten. Wir machen aber allhier nur einen kurtzen Entwurff, zu dem Ende, damit die Einfältigen ihre Gedancken ein wenig darnach einrichten können.

60. Fr. Weil du aber in dem Rathschluß GOttes so viele Theile wahrnimst/in dem solcher bald als ein Rathschlag/bald als ein Testament vorkomt; ja als unterschiedliche Testamenten GOttes; Wie verhält sichs dann darmit? Ist es so/ daß der Rathschluß GOttes unterschiedliche Theile hat?

Antw. Keines weges. Dann GOtt hat solches alles durch eine einige, ewige, einfache und unveränderliche Würckung seines Willens beschlossen.

Betrachtung.

61. Fr. Ist die Lehre der absoluten Erwehlung und Verwerffung auch nutz zur Gottseligkeit?

Antw. Ja freylich: Es ist auch diese Wahrheit eine Wahrheit zur Gottseligkeit, 1. Tim. 1. v. 1.

62 Fr. Worzu dienet diese Lehre vor erst ins gemein?

Antw. 1. Zur Herrlichkeit GOttes; als welche dadurch am allermeisten ausgebreitet wird, wann man die Seligkeit und alle Mitteln darzu GOtt und seiner freyen Verordnung allein zuschreibet.

Eph. 1. v. 4. 6. GOtt hat uns erwehlet durch Christum, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

2. Zur Erhebung der Göttlichen Gnade.

1. Cor. 15. v. 10. Durch Gottes Gnade bin ich, der ich bin; und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen:

(sen: sondern ich habe mehr gearbeitet, dann sie alle, (nicht aber ich, sondern die Gnade GOttes, die bey (mir ist.

(Eph. 1. v. 7. An Christo haben wir die Erlösung (durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sün- (den nach dem Reichthum seiner Gnade.

(Cap. 2. v. 7. Auff daß er erzeigte in den zukünfftigen (Zeiten den überschwenglichē Reichthum seiner Gnade.

(3. Zur Erniedrigung des Menschen.

(1. Cor. 4. v. 7. Was hast du, Mensch, das du (nicht empfangen habest? So du es aber empfangen (hast, was rühmest du dich dann, als wann du es nicht (empfangen hättest?

(4. Zu einer wahren innerlichen Gottseligkeit, (nicht nur schlecht einer äusserlichen, die auch durch (Würckung der Natur geschehen kan; sondern zu ei- (ner solchen Gottesfurcht, dadurch wir an den Tag (geben, wir seyen das Geschöpff GOttes, geschaffen (in Christo JEsu zu guten Wercken, welche GOtt (zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandlen sol- (len, Ephes. 2. v. 10.

(5. Zu einem wahren und festen Trost, in dem wir, (wann wir unserer Erwählung versichert, auch unserer (Seligkeit gewiß sind.

(Hebr. 6. v. 18. Durch zwey unwandelbahre (Dinge, in welchen es unmöglich ist, daß GOtt solte (gelogen haben, haben wir einen starcken Trost, die (wir unsere Zuflucht dahin genommen haben, daß wir (die fürgelegte Hoffnung überkommen.

(Röm. 8. v. 30. Welche GOtt verordnet hat, die (hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die (hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht (gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

(Zu

(Zu welchem starcken Trost nicht gelangen können die (so die freye Vorher-Verordnung (Prædestination) (läugnen.

163. Fr. Ist aber diese Lehre nicht so gethan/ daß sie den Menschen leichtlich sorgloß und nachläßig machen kan in Beobachtung seiner Pflicht / weil GOtt beschlossen hat/ wie es mit ihme gehen solle?

[Antw. Gar nicht: Dann GOtt, der das Ende [des Menschen bestellet hat, hat auch beschlossen, daß [er durch die und die Mittel und Pflichten darzu [kommen solle. Dergestalt, daß diejenigen, die GOtt [zur Seligkeit bestimmet hat, auch durch Ihn ver-[ordnet sind zu Glauben und Gottseligkeit.

[2. Petr. 1. v. 3. Seine Göttliche Krafft hat [alles, was zum Leben und Gottseligkeit dienet, uns [geschencket, durch die Erkäntnüß deß, der uns be-[ruffen hat zur Herrlichkeit und Tugend.

[Siehe auch, wie Paulus aus der Lehre der [Prædestination die Gottseligkeit andringet.

[1. Thess. 5. v. 8. 9. Wir, die wir des Tages sind, [sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Panzer des [Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm, welcher [ist die Hoffnung der Seligkeit; dann GOtt hat uns [nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu be-[kommen, durch unsern HErrn JEsum Christum.

[Röm. 8. v. 29. Welche GOtt zuvor versehen, [die hat er auch verordnet, daß sie gleichförmig wer-[den dem Ebenbilde seines Sohns.

164. Fr. Es scheinet aber diese Lehre dem Menschen alle Schuld zu benehmen/ wann er in der Sünde lebet und bleibet/ weil es nemlich GOtt über ihn beschlossen hat?

[Antw. GOttes Rathschluß ist dem Menschen [unbekant, und ist keine Regul seiner Wercke, son-[dern

dern der offenbahre Wille GOttes: Wann er nun hingegen sündiget, so thut ers freywillig, und ist deßwegen vor GOtt schuldig.

Luc. 22. v. 22. Des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist; weh aber demselbigen Menschen, durch welchen er verrathen wird.

65. Fr. Er kan aber nicht anders?

Antw. Er will auch nicht anders.

Röm. 8. v. 7. Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschafft wider GOtt: sintemal das Fleisch dem Gesetze GOttes nicht unterthan ist, dann es vermag es auch nicht.

Und wann der Mensch sein Gewissen untersuchet, wird es beweisen, daß er freywillig sündiget, und also keine Ursach hat, die Schuld auff GOtt zu werffen.

66. Fr. Diß scheinet aber den Menschen in Verzweiffelung zu bringen/ in dem/ wann er doch verworffen ist / ihn nichts helffen wird/ er mag thun was er auch wolle?

Antw. Weil niemand weiß, was der vorgegebene Rathschluß GOttes in sich halte, als hat er nicht Ursach zu verzweiffeln, sondern die angebottene Gnade GOttes durch den Glauben zu ergreiffen: dann es spricht der HErr: **Wer nur will, der komme, und wer zu mir kommt/den will ich nicht hinauß stossen.** Wiewohlen es gewiß ist, **daß er in uns würcket, beydes das Wollen und das Vollbringen**: Das ist aber keine Ursache, verzweifflet oder sorgloß zu werden; sondern **unsere Seligkeit zu schaffen mit Furcht und Zittern.** Siehe Phil. 2. die Verknüpffung des 12. und 13. Vers.

(67. Fr. Zu welchen Pflichten der Gottseligkeit leitet uns dann diese Lehre?

(Antw. 1. Zu einer heiligen Verwunderung über (die Hoheit GOttes, und Unbegreifflichkeit seiner (Rathschläge.

(Röm. 11. v. 33. 34. O welch eine Tieffe des Reich- (thums, beyde der Weißheit und Erkantniß Gottes, ꝛc.

(Ps. 139. v. 17. Wie köstlich seynd bey mir deine Ge- (dancken! O GOtt, wie sind ihre Summen so groß.

(Psal. 36. v. 7. Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge (Gottes: deine Gerichte sind wie ein grosser Abgrund.

(2. Daß wir unsere Pflicht gar genau betrachten, (so wohl in leiblichen als geistlichen Sachen, und wohl (erwegen, daß GOtt, der das Ende beschlossen, auch (die Mittel fest gestellet hat.

(3. Daß wir uns erniedrigen vor GOtt, und in (ihm allein uns rühmen lernen.

(1. Cor. 1. v. 31. Wer sich rühmet, der rühme sich (des HErrn.

(4. Daß wir uns in allem dem Rathschluß und (Verordnung GOttes unterwerffen, ohne daß wir je- (mahls dargegen murren.

(Matth. 11. v. 26. Ja, Vatter, sprach Chri- (stus, es ist also das Wolgefallen gewesen für dir.

(Matth. 6. v. 10. Dein Wille geschehe, wie im (Himmel, also auch auff Erden.

(2. Sam. 15. v. 26. Wird GOtt also sprechen, ich (habe nicht Lust zu dir, siehe, hie bin ich, er mache es (mit mir, wie es ihm wohl gefället.

(68. Fr. Was ist ins besondre unsere Betrachtung in Ansehung der Göttlichen Erwehlung?

(Antw. Daß wir unsern kräfftigen Beruff und (Erwehlung suchen fest zu machen, 2. Petr. 1.

(69. Fr.

(69. Fr. Wie geschicht das?

(Antw. Wann man sich untersuchet, ob man die (Würckung der Erwehlung, oder das, was auff die-(selbige folget, in sich befindet.

(70. Fr. Was folget dann darauff?

(Antw. Die Wiedergeburt, der seligmachende (Glaube, die wahre Bekehrung und Heiligung.

(71. Fr. Was ist dann die Pflicht deren / die diese Dinge in sich befinden?

(Antw. A. Daß sie sich darüber erfreuen in GOtt.

(Luc. 10. v. 20. Freuet euch, daß eure Namen im (Himmel angeschrieben sind.

(B. Und GOtt dancken vor ihre aus lauter Gnaden (geschehene Erwehlung.

(2. Tim. 1. v. 9. Gott hat uns selig gemacht und beruf-fen mit einem heiligen Beruff; nicht nach unsern Wer-cken, sondern nach seinem Fürsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor den Zeiten der Welt.

(Eph. 1. v. 3. Gelobet sey GOtt der Vatter un-sers HErrn JEsu Christi der uns gesegnet hat mit al-lerley geistlichen Segen im Himmel durch Christum.

(C. Hiemit muß man sich trösten in aller Wider-(wärtigkeit, Luc. 12. v. 32.

(72. Fr. Die aber diese Zeichen der Erwehlung noch nicht in sich befinden?

(Antw. Ob sie gleich noch unbekehrt seyn, so können (sie doch wohl außerwehlt seyn, und darum ist es ihre (Pflicht, daß sie die Mittel der Bekehrung mit allem (Ernst gebrauchen, ob es etwa GOtt beliebte dieselbi-(gen zu segnen; welches er dann auch endlich thun (wird, wann sie außerwehlt sind.

(73. Fr. Das könte aber auch wohl alles vergeblich seyn?

(Antw. Gesetzt, es wäre dem so, so ist es doch un-

Ihers Orts der Mühe wohl werth, daß wir alle unsern Fleiß daran wagen: zum wenigsten hat GOtt niemahls zu jemand gesagt: **Suche mich vergeblich.**

174. Fr. Was für Anmerckungen lehret uns der Rathschluß der Verwerffung?

Antw. Diß ist nützlich zu betrachten, so wohl vor die Wiedergebohrne als Unwiedergebohrne.

175. Fr. Was können die Wiedergebohrne für Nutzen darauß haben.

Antw. 1. Daß sie mit Verwunderung erkennen und loben die anbetenswürdige Wege GOttes, der durch dieses Mittel auch seine Gerechtigkeit und Langmuth hat wollen offenbahren, indem er selbst die Gefässe des Zorns erduldet, Röm. 9.

2. Daß sie GOtt desto mehr Ehre und Danck abstatten für ihre Erwehlung, je mehr sie ihre Glückseligkeit betrachten in Gegenstellung der Unglückseligkeit der Gefässe des Zorns. Ps. 33. v. 12. **Selig ist das Volck, dessen der HErr ein GOTT ist, das Volck, das er sich zum Erbe erwehlet hat:** So, daß sie Ursach haben außzuruffen: **Wer bin ich, HErr, und was ist meines Vatters Hauß?** ꝛc.

176. Fr. Was haben Unwiedergebohrne hier anzumercken?

Antw. Sie haben Ursach sich zu fürchten, und über ihren Zustand bekümmert zu seyn, und sich in Zeiten zu bekehren; weilen es ihnen, dafern sie in dem Zustand bleiben, ein Zeichen der Verwerffung seyn würde.

177. Fr. Sind wol auch gewisse Kennzeichen/ daß jemand ein Verworffener ist?

Antw.

[Antw. Nein: Doch sind wol etliche, die sehr [gefährlich sind.

178. Fr. Welche sind doch solche gefährliche Kennzeichen?

[Antw. Zum Exempel a. Wann jemand bey [kräfftigen Gnaden-Mitteln lange Zeit unbekehrt [bleibet.

[Hebr. 6. v. 8. Die Erde, die Dorne und Di- [steln träget, die ist untüchtig, und dem Fluch na- [he, welche man zuletzt verbrennet.

[b. Wann jemand in seinen Sünden lebet, und [ihm doch noch wohl gehet dem Fluch nach, Ps. 73.

[Psal. 17. v. 14. Errette mich von den Leuten/ [mit deiner Hand, O HERR, von den Leuten, [die aus der Welt sind, die ihr Theil haben im Le- [ben, denen du den Bauch füllest mit deinem Schatz, [deren Kinder satt werden, und lassen ihr übriges [ihren Jungen.

[c. Wann jemand die Gnade mißbrauchet zur [Sünde und Gottlosigkeit.

[Röm. 6. v. 1. Sollen wir in der Sünde be- [harren, auff daß die Gnade desto mächtiger wer- [de? das sey ferne.

[Epist. Jud. v. 4. Es sind etliche Menschen [neben eingeschlichen, welche vorlängst zuvor auff- [geschrieben sind zu diesem Urtheil: Die sind gott- [loß, und versetzen die Gnade unsers GOttes zur [Geilheit, &c.

[Jedennoch, so lange einer lebet, kan man von [seiner Verwerffung nicht gäntzlich versichert seyn, [und darum muß niemand verzweiffeln, sondern die [Mittel gebrauchen, die zu der Bekehrung nöthig [sind.

[Siehe Ezech. 33. v. 10. 11. Du Menschen-Kind sage zum Hause Israel: Ihr sprecht also; weil unsere Missethat und unsere Sünden auff uns liegen, also daß wir in denselbigen verschmachten, wie können wir dann leben? So sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht der HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

179. Fr. Was hast du insonderheit für Anmerckungen aus dem Rath des Friedens?

[Antw. Es kan uns dieser dienen 1. zu einer heiligen Verwunderung über die Wege GOttes, der auf eine so anbetens-würdige und geziemende Weise ein GOtt des Sünders hat werden wollen.

[2. Zur Erkäntnüß der unantastlichen Heiligkeit GOttes.

[3. Auch zur Erkäntnüß der Tieffe unsers Elendes und alles dessen, was dazu gehört, den Sünder zu erlösen.

[4. Zu einer danckbaren Erkäntnüß der Liebe a. des Vatters, b. des Sohns, und c. des Heiligen Geistes, die uns billig zur Gegen-Liebe des Dreyeinigen GOttes entzünden solte.

[5. Wir müssen den Mittler dieses Bundes gantz willig durch den Glauben umfangen und annehmen.

[6. Und so bereitwillig er gewesen die Bedingung dieses Vertrags anzunehmen, so gerne müssen wir auch die Bedingungen des Gnaden-Bunds umfassen und vollbringen.

[7. Aus demjenigen, was der H. Geist auff sich genommen hat, lernen wir, daß, wie nothwendig

[uns

[uns Christus ist zur Rechtfertigmachung, so noth-
[wendig auch der H. Geist seye zur Heiligung.
[1. Cor. 6. v. 11. Ihr seyd abgewaschen, ihr
[seyd geheiliget, ihr seyd gerecht gesprochen durch
[den Namen des HErrn JEsu, und durch den
[Geist unsers GOttes.
[Hiernach müssen wir dann trachten, und dessen
[theilhafftig werden, oder wir vertrauen vergeblich
[auff das Verdienst Christi: Dann ohne die Heili-
[gung wird niemand GOtt sehen, Hebr. 12. v. 14.
[8. Endlich müssen wir mit David alle unsere
[Lust haben an diesem Bunde, der so wohl geord-
[net und befestiget ist, 2. Sam. 23. v. 4.

[80. Fr. Was hast du für Anmerckungen darauß / daß der Rathschluß der Erwehlung uns auch vorkommt unter dem Namen eines Testaments?

[Antw. Die Erben davon sind, haben sich des
[folgenden zu erinnern:
[1. Daß sie beständig die freye Gnade GOttes
[rühmen, und über ihr Erbtheil jauchzen: Wie
[groß ist deine Güte! Psal. 31. v. 20.
[2. Daß sie zusehen, daß sie sich in dem Stande,
[darein sie durch dieses Testament gesetzet sind, wür-
[diglich verhalten, und zwar so, wie es denenjeni-
[gen geziemet, die so ein grosses zu gewarten haben.
[1. Joh. 3. v. 3. Ein jeglicher, der solche Hoffnung
[hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie auch er rein ist.
[3. Daß sie andere suchen zu demselbigen Erb-
[theil zu bringen.
[4. Daß sie in Ansehung des Guten, so sie er-
[warten, gerne in diesem Leben Armuth, Unterdrü-
[ckung, ꝛc. erdulten, wann es dem HErrn so gefällt.

Röm. 8. v. 18. Ich halte darfür, daß dieser Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht gleich wägen, die an uns soll offenbahret werden.

[5. Hierinnen liegt auch ein vester Trost der Kin-
[der GOttes, da ihnen das erwartende Gut nicht
[entgehen werde, sondern daß sie dessen gewiß ver-
[sichert seyen, auch alsdann, wann GOtt sein An-
[gesicht scheinet zu verbergen.

[Jes. 50. v. 10. Wer ist unter euch, der den
[HErrn fürchtet? der seines Knechts Stimme ge-
[horchet? der im Finstern wandelt, und dem kein
[Glantz scheinet, der hoffe auff den Namen des
[HErrn, und stütze sich auff seinen GOtt.

[Cap. 54. v. 10. Es mögen wohl die Berge wei-
[chen und die Hügel wancken: aber meine Gnade
[soll nicht von dir weichen, und der Bund meines
[Friedens soll nicht wancken, spricht der HErr dein
[Erbarmer.

[Ja selbst das Strauchlen der Kinder GOttes
[kan nicht verursachen, daß dieses Testament GOt-
[tes wancke.

[Psal. 89. v. 31. 35. Wann seine Kinder mein Gesetz verlassen, und in meinen Rechten nicht wandeln werden; wann sie meine Ordnung entheiligen, und meine Gebotte nicht halten werden, so will ich ihre Ubertrettung mit der Ruthen heimsuchen, und ihre Missethat mit Schlägen; aber meine Gutthätigkeit will ich nicht von ihnen sincken lassen; und will meine Treue nicht lassen fehlen. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und will nicht ändern, was aus meinen Lippen gangen ist.

Nota. Wir sind allhier um deßwillen etwas weitläufftig / weil die Widersacher diese Lehre lästern/als ob sie nichts nütze / auch zur Gottseligkeit nicht nöthig wäre. 81. Fr.

81. Fr. Wie beschleust du nun die Verhandlung der Rathschlüssen GOttes?

Antw. Mit diesem Spruch: **Selig ist das Volck, deß der HErr ein GOtt ist, das Volck, das er sich zum Erbe erwehlet hat**, Psalm 33. vers. 12.

Das VIII. Capitel.

Von der Außführung des Rathschlusses GOttes, durch die Erschaffung der Welt, und Göttliche Fürsehung.

1. Fr. Worzu muß man nun der Ordnung nach fortschreiten?

Antw. Es ist nichts nöthigers, als daß man von dem **Rathschluß** Gottes zur Außführung desselben komme, das ist zu denjenigen Wercken, die **Er** ausser **Ihm würcket.**

2. Fr. Wie so?

Antw. Weil GOtt nichts vergeblich beschlossen hat, sondern vielmehr sein Rath bestehen, und er alles, was ihm wohlgefället, vollbringen wird.

Jes. 46. v. 10. Mein Anschlag oder Rath wird bestehen, und ich werde thun alles, was mir gefällt.

3. Fr. Was war das allererste Werck GOttes, dadurch sein Rathschluß anfänglich außgeführet wurde?

Antw. Die Erschaffung Himmels und Erden.

Dann es muste das erste Werck Gottes nothwendig dieses seyn, daß er **Creaturen** ausser sich selbsten erschuff; Und dieweil er sich fürgenommen hatte, sich in den **Menschen-Kindern** zu verherrlichen;

chen; als war es nöthig, daß eine Erde erschaffen würde, die der Mensch bewohnen möchte; wie nicht weniger ein Himmel, der auff eine sonderbahre Weise GOttes Wohnung wäre, darinn der Sohn GOttes seine Außerwählten einführen könte, ꝛc. War also der Anfang der Wercken GOttes die Erschaffung Himmels und der Erden, welche gleichsam eine Schau-Bühne solten seyn, worauff die Herrlichkeit GOttes in Christo auff die glorwürdigste Weise dargezeiget und offenbahret werden solte.

4. Fr. Was ist das; erschaffen?

Antw. Dem, das nicht ist, ruffen, daß es sey, (oder, als ob es sey) Röm. 4. v. 17. Oder, durch seinen blossen Willen etwas herfür bringen.

5. Fr. Woraus hat GOtt die Welt erschaffen?

Antw. Aus nichts.

Hebr. 11. v. 3. Durch den Glauben mercken wir, (oder, werden wir zur Auffmerckſamkeit gebracht) daß die Welt durch GOttes Wort vollkommen zubereitet ist, daß alles, was man siehet, aus nichts (Griech. aus dem, das äusserlich nicht scheinet,) worden ist.

6. Fr. Ist dann nicht von Ewigkeit eine wüste/ öde Materie gewesen/ wie die Socinianer vorgeben?

Antw. Nein: dann solche Materie hat leiblich, (und derohalben unvollkommen, mithin ein Geschöpff (seyn müssen: Nun aber ists wider die Natur, daß ein (Geschöpffe von Ewigkeit gewesen sey.

(7. Fr. Was war dann vor der Erschaffung?

(Antw. Nichts, als GOtt allein.

(8. Fr. Wo war GOtt/ ehe dann Himmel und Erde war?

(Antw. GOtt ist eigentlich an keinem Ort; Und darum ist er auff die vollkommenste Weise in sich selber (gewe-

(gewesen, ohne daß er einigen Ort vonnöthen gehabt (hätte.

(9. Fr. Was hat aber GOtt vor der Erschaffung gethan?

(Antw. Er ist in seiner Selbst-Erkäntnüß, Liebe (und inniglicher Geniessung und Besitz zum höchsten (glückselig, auch darinn würcksam gewesen, daß er an (demjenigen Rathschluß, den er in sich selbst gema-(chet, seine Belustigung gehabt hat, Spr. Sal. 8.

10. Fr. In wie viel Tagen hat GOtt die Welt erschaffen?

Antw. In sechs Tagen.

11. Fr. Was war das erste Tages-Werck?

Antw. GOtt schuff die öde und wüste Materie aus nichts, und sagte darauff: Es werde Licht, und es ward Licht.

12 Fr. Was hat GOtt weiter am ersten Tag erschaffen?

Antw. Die Engel.

(13. Fr. Worauß will man das beweisen?

(Antw. Aus Hiob 38. v. 4. 6. allwo gesagt wird, (daß sie bey Grundlegung der Erde, welches das zweyte (Tages-Werck war [Siehe Psal. 24. v. 2. Der HErr (hat die Meere gegründet, &c.] verglichen mit 1. B. (Mos. 1. v. 6. 7. 9. Und GOtt sprach: Es werde (eine Veste zwischen (Hebr. mitten in den Was-(sern, und sey ein Unterscheid zwischen den Was-(sern. Da macht GOtt die Veste / und scheidet (das Wasser unter der Vesten von dem Wasser (über der Vesten. Und GOTT sprach: Es (sammle sich das Wasser unter dem Himmel an (sonderbahre Oerter, [Hebr. an einem Ort] daß (man das Trockne sehe, allbereit frölich gejauchzet (hätten: Weilen sie nun vor dem Anfang der Ge-

(schöpf-

(schöpffen nicht gewesen, so ist leichtlich abzunehmen, (daß solche am ersten Tag erschaffen seyn.

14. Fr. Was sind die Engel?

Antw. Geister, so mit keinen Leibern vereinbahret sind.

15. Fr. Wie sind sie von GOtt erschaffen worden?

Antw. Allesamt gut.

Epist. Jud. v. 6. Die Engel behielten ihr Fürstenthum (oder Anfang, worinn sie erschaffen worden) nicht, ꝛc.

16. Fr. Worinn bestund ihre Gutheit?

Antw. Darinn, daß ihr Verstand erleuchtet, und ihr Wille heilig war.

17. Fr. Sind sie alle in dem ersten Stand geblieben?

Antw. Nein, sondern etliche haben ihren Anfang verlassen, und sind in der Warheit nicht stehen geblieben.

Joh. 8. v. 44. Der Teuffel ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Warheit.

Epist. Jud. v. 6. (Siehe kurtz hiervor.)

18. Fr. In was Zustand sind diejenigen/ die standhafftig geblieben?

Antw. Dieselbige sind im Guten nunmehr bevestiget, und werden in GOtt ewig selig seyn.

19. Fr. Was ist den Gefallenen wiederfahren?

Antw. Solche sind mit Ketten der Finsternüß zur Hölle verstossen, und übergeben worden, daß sie zum Gericht behalten werden, 2. Petr. 2. v. 4.

20. Fr. Warum hat es GOtt gefallen Engel/ und zwar gute/ zu erschaffen?

Antw. 1. Damit auch der Himmel nicht ohne verständige Inwohner seyn möchte. 2. Damit sie dienstbare Geister und Trabanten des Königs JEsu seyen, (außgesandt zum Dienst, um der willen, die die Seligkeit ererben sollen. Hebr. 1. v. 14.

(21. Fr.

21. Fr. Warum hat GOtt etlicher Engel Fall zugelassen?

(Antw. Es ist gnug, daß GOtt solches gewolt (hat; doch kan man so viel sagen, daß es geschehen sey: (1. Damit die Seligkeit der guten Engeln zu desto (grösserem Unterscheid herfür leuchten möchte; 2. Da- (mit er dieselbigen zu Außführern seiner Gerichte über (die Verworffene gebrauchen könte.

(22. Fr. Was machst du hierauß für einen Schluß?

(Antw. Daß die Erschaffung der Welt, und (der Engeln / samt dem Fall der bösen Engel muß (betrachtet werden, als ein Mittel, dadurch zu Auß- (führung des Rathschlusses der Erwehlung und Ver- (werffung der Weg gebahnet würde.

(23. Fr. Was machte GOtt auff die folgende Tag?

(Antw. Am zweyten Tag machte GOtt die auß- (gespannte Veste zwischen den öbersten und untersten (Wassern, so, daß die Erde auß den Wassern herfür (gieng und zu Gesicht kam. Des dritten Tags brach- (te er Bäume und Kräuter aus der Erden herfür. (Des vierten Tags erschuff GOtt die Sonn, Mond (und Sternen. Am fünfften versahe er die Meere (und Wasser mit Fischen, und die Lufft mit Vögeln. (Auff den sechsten schuff er die Thiere der Erden.

(24. Fr. Was fehlete nun noch dazumal?

[Antw. Ein vernünfftiger Einwohner der Welt: [dann GOtt, der die Erde zubereitet hat, hat [sie nicht gemacht, daß sie leer solte seyn, son- [dern daß man drauff wohnen solle, Jes. 45. [v. 18. Insonderheit war die Erde des Menschen [wegen geschaffen, weil sich GOtt in dem Men- [schen verherrlichen wolte: Muste demnach der [Mensch auff die Erde gebracht werden, da solche [vollkommen zugerichtet war.

(25. Fr.

(25. Fr. Wie beschreibet Moses die Erschaffung des Menschen?

(Antw. So, daß GOtt gesagt habe: Laßt uns (Menschen machen, ꝛc. 1. Buch Mos. 1. v. 26.

(26. Fr. Wen redet GOtt an diesem Ort an?

(Antw. Der Dreyeinige GOtt will sich gleichsam (selbsten damit auffmuntern und erwecken; Oder, (der Vatter redet daselbst zu dem Sohn, und dem (heiligen Geist.

(27. Fr. Läßt sichs nicht wohl thun/ daß man sage/ GOtt redet allda die Engel an?

(Antw. Keines wegs: Dann 1. stellt sich GOtt (die Engel ja nicht auff die Seite, als hätten sie eine (gleiche Würdigkeit. 2. Die Engel haben die Men(schen nicht geschaffen. 3. Der Mensch ist nicht nach (dem Ebenbild der Engeln erschaffen worden.

(28. Fr. Wie aber/ wann man die Sach so anmerckte/ als wann GOtt/ob er schon eins ist/ dennoch in der mehrern Zahl von sich selbst/nach Art der Könige und Fürsten/redete? Zum Exempel:

Wir Ludwig der XIV. König in Franckreich befehlen, ꝛc.

(Antw. Das kan hier so nicht angehen: Dann 1. (Es pflegen zwar Könige und Fürsten auf solche Wei(se zu reden, wann sie was befehlen; es wird aber ein (König nie zu sich selbst sagen: Laßt uns diß oder (jenes thun. 2. Wann schon Könige und Fürsten (in der Teutschen, Frantzösischen, und andern Euro(päischen Sprachen in der mehrern Zahl von sich (selbst reden, so ist doch solches gantz und gar un(gewöhnlich in der Hebräischen Sprach: Dannen(hero bekannte Philo der Jud, als welcher dieses (Geheimnisses der heiligen Dreyeinigkeit unkün(dig war, daß die Ursach, warum GOtt hie also

(rede

(rede, last uns, ꝛc. jemand als GOtt allein wisse.
(Philo Jud. de opificio mundi p. m. 15.

29. Fr. Auff welchen Tag ist der Mensch erschaffen worden?

Antw. Auff den Sechsten Tag.

30. Fr. Wie war es GOtt geziemend den Menschen anfänglich zu erschaffen?

Antw. Gut und heilig. Dann sonsten wäre selbiger nicht ein recht würdiges Werck eines so grossen Werckmeisters gewesen.

Pr. Sal. 7. v. 30. Schaue das, ich hab funden, daß GOtt den Menschen hat auffrichtig (recht) gemacht.

31. Fr. Worinn bestund die Gutheit des ersten Menschen?

Antw. Daß er nach dem Ebenbild GOttes erschaffen war.

32. Fr. Worinn bestund aber das Ebenbild GOttes?

Antw. In auffrichtiger Heiligkeit, so fern man solche absonderlich ohne die Seele des Menschen betrachtet; daher dann auch eine rechte Gutheit und ordentliche wohlbestellte Beschaffenheit des Leibs erfolgte.

(33. Fr. Bestunde dann nicht das Ebenbild GOttes in dem Leibe?

(Antw. Keines weges. Dann das wäre ungereimt (zu gedencken.

(34 Fr. Aus was Ursachen?

(Antw. Weil GOtt ein Geist ist, und deßwegen (durch nichts leibliches kan abgebildet werden.

(Joh. 4. v. 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn an(beten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit (anbeten.

(Luc. 24. v. 39. Ein Geist, sprach JEsus, hat (nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe.

35. Fr. Worinnen bestund die Gutheit des Verstands in dem ersten Menschen?

Antw. In Weißheit, und Erkantnüs GOttes und seiner Wahrheit.

Col.

Col. 3. v. 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkäntnüß, nach dem Ebenbilde des, der uns geschaffen hat.

(36. Fr. Wie war es dadurch GOtt dem HErrn gleich?

(Antw. Dieweil GOtt selbst weiß ist, und sich selbsten, und alle Warheit auffs vollkommenste erkennet.

37. Fr. Worinn bestunde die Gutheit seines Willens?

Antw. In der Liebe zu GOtt und zu der Wahrheit, und folglich, in Heiligkeit, das ist, heiliger Liebe der Wahrheit.

Eph. 4. v. 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit (Griech. in Gerechtigkeit und heiliger Liebe der Wahrheit, oder warhafftiger Heiligkeit.)

(38. Fr. Wie hatte er hierdurch eine Gleichheit mit GOtt?

(Antw. Weilen GOtt auch sich selbst, und alle (Wahrheit liebet, und vollkommen heilig ist.

(39. Fr. Redet aber nicht der Apostel in vorangezogenen Sprüchen (Col. 3. und Eph. 4.) von dem Bilde des neuen und zweyten Adams/ nach welchem wir wieder erneuert werden?

[Antw. Ja: aber das ist eben dasselbe Bilde, [das wir in Adam verlohren haben, und in den Auß-[erwehlten wiederum auffgerichtet, oder nach dem [vorigen Muster abgebildet wird. Dann dieweil [GOtt unveränderlich ist, so ist auch sein Ebenbild [unveränderlich; kan demnach nicht bald so, bald [anders seyn.

40. Fr. Bestunde dann nicht das Bilde GOttes allein in dem geistlichen Wesen der Seele/ dadurch sie das natürliche Vermögen hat/ zu verstehen/ zu wollen/ und zu urtheilen?

Antw. Nein. Dann so hätten annoch die Unwiedergebohrnen, ja die Teuffel selbst das Bilde GOttes.

(41. Fr.

(41. Fr. Wie so?

(Antw. Dieweil dieselbigen gleichfals ein geistliches (Wesen haben, und in Ewigkeit behalten werden.

42. Fr. Bestunde dann nicht offtgedachtes Bilde GOttes in der Herrschafft über die Geschöpffe?

Antw. Nein, sondern es war nur dieselbige ein aus dem Bilde GOttes erfolgendes und herrührendes Vorrecht.

1. B. Mos. 1. v. 26. Laßt uns Menschen machen, ein Bild/das uns gleich sey/(Hebr. nach unserm Bilde, nach unserm Gleichnüs die da herrschen (oder daß die herrschen) über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel.

(43. Fr. Erkläre solches etwas deutlicher?

Antw. Man muß in dieser Materie von dem Ebenbild GOttes drey Dinge wohl unterscheiden:

1. Dasjenige, das voraus gesetzt wird, und eher als das Bilde GOttes zu betrachten vorkommt, darinn nemlich dasselbe eingepräget wird. Solches ist die vernünfftige und unsterbliche Seele.

2. Dasjenige, darinn die wesentliche Natur des Bildes GOttes gantz eigentlich bestehet; verstehe die Ubereinkunfft und Gleichheit der Eigenschafften, so die Seele mit GOtt hat.

3. Dasjenige, das noch hernach zu dem Bilde GOttes kommet, und als eine Folge darauß herfleust. Und das ist die Herrschafft über die Geschöpffe.

(44. Fr. Wie wilt du diß mit einem Gleichnüs erläutern?

Antw. 1. Das erste vergleiche ich mit einer Tafel, da etwas auffgemahlet ist;

2. Das zweyte mit der Gleichförmigkeit der Gesichts-Lineamenten, die auff der Tafel abgeschil-

dert mit demjenigen Leibe überein kommen, nach welchem das Gemählde abgebildet worden.

3. Das dritte vergleiche ich der Ehre, die man solcher Schilderey anthut, wann es etwa eine ansehnliche und vornehme Person vorstellet. Zum Exempel, daß man dasselbe mit einer schönen Rame zieret, und ihm ein kostbar zugerichtetes Gemach eingibt. Gleicher gestalt mag man gedencken, daß GOTT mit der Seele des Menschen verfahren sey; indem er ihr einen so fürtrefflichen Leib gegeben, darinn sie wohnen; auch sie in das Paradeiß gesetzet, allwo sie über die Geschöpffe herrschen solte.

45. Fr. Wie war dann der Leib des Menschen, da er noch gut war, beschaffen?

Antw. Alle Bewegungen und Gemüths-Neigungen, die davon herrühreten, waren auffs beste und füglichste angeordnet, so, daß sie die Seele an Beherrschung der Warheit und Liebe GOttes im geringsten nicht verhinderten. Vielmehr dieneten sie dem Menschen dazu, daß er zur Herrlichkeit seines Schöpffers desto besser seyn und leben könte.

46. Fr. Wie viel Menschen hat GOtt von Anfang geschaffen?

Antw. Zwey, Mann und Weib.

47. Fr. Woraus schuff er den Mann?

Antw. Aus Erden, weßwegen er ihr auch mit dem Namen Adam nennete.

48. Fr. Woraus das Weib?

Antw. Aus der Rippe des Manns, die der HErr in einem tieffen Schlaff von ihm nahm.

1. B. Mos. 2. v. 21. 22. Da ließ Gott der HErr einen tieffen Schläff fallen auf den Menschen, und er ent-

entschlieff. Und nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und GOtt der HERR bauet ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.

49. Fr. Wie fügte GOtt die zwey Menschen zusammen?

Antw. Durch eine rechtmässige ehrliche Verbindung, dadurch sie beyde ein Fleisch seyn, wachsen und sich vermehren solten.

50. Fr. Worauff hatte das sein Absehen?

Antw. Auff Christum und seine Gemeinde.

Eph. 5. v. 32. Das Geheimnüß ist groß, ich sage aber von Christo und der Gemeinde, (oder auff Christum, ꝛc.)

51 Fr. Was ist das gesagt?

Antw. GOtt hat durch die Vereinigung Manns und Weibs diejenige genaue Vereinigung einiger massen abbilden wollen, die in dem Gnadenwerck seyn würde zwischen Christo und seiner Gemeinde, mit welcher er sich gleichsam als mit seiner Braut durch den Gnadenbund ehelich verloben, und einen geistlichen Saamen aus ihr erziehlen würde.

Jes. 54. v. 5. Der dich gemacht hat (Hebr. die dich gemacht haben) ist dein Mann, (oder, sind deine Männer,) HERR Zebaoth heisset sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt GOtt wird genennet werden.

Hos. 2. v. 19. 20. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit: ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit; ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, ꝛc.

Siehe auch Psalm 45. und Hohel. Salom. 1. durchaus.

(52. Fr. Was hat das vor eine Bedeutnüs / daß Eva in einem tieffen Schlaff aus Adam ist gebildet worden?

[Antw. Daß auch also die Gemeinde ihren Ur-
[sprung und Herkunfft aus Christo haben, und
[durch Krafft seines Todes aus ihm solte gebohren
[werden. Besiehe hievon Bodani Lehre der War-
[heit 2. Theil pag. 49.

(53. Fr. Was beschleust du hierauß?

[Antw. Es erhellet gnugsam, welcher massen
[GOtt in diesem allem geflissen gewesen, zur Auß-
[führung des Rathschlusses der Gnade den Weg
[zu bahnen; er auch schon vor dem Fall sein Aug
[darauff gehabt habe.

(54. Fr. Ist es dann damit genug / daß man die Erschaffung insgemein betrachte/ als ein Werck der Allmacht GOttes?

(Antw. Nein, sondern man muß sie durch den
(Glauben anmercken, Hebr. 11. v. 3.

(55. Fr. Wie geschicht das?

(Antw. Wann man die Erschaffung betrachtet: 1.
(Als ein Werck, das zur Außführung des ewigen Frie-
(dens-Raths gereichet. 2. Als ein Vorbild der zwey-
(ten Erschaffung, welche nach der Hand geschehen solte,
(so wol bey einem Außerwählten in der Wiedergeburt,
(als auch bey der Kirche insgemein. 3. Wann man die
(Geschöpffe anmercket, als von GOtt dergestalt ange-
(ordnet, daß sie zur preißwürdigen Offenbahrung und
(Vermehrung der Herrlichkeit alles dessen, das zum
(Reich JEsu Christi gehöret, dienen müssen: wie
(dann solches darauß zu ersehen, dieweil alle Geschöpffe
(bequem sind Sinnbilder geistlicher Dinge zu seyn,
(die zum Königreich Christi gehören. Siehe hierüber

Leen-

(Leenhofs Ketten der Bibliſchen Gottesgelehrt-
(heit. 1. Theil, Cap. IV. pag. 28. uſque 34.

(Kommt uns alſo die Erſchaffung vor, als das erſte
(Werck GOttes, dadurch ſein Gnaden-Teſtament
(anfieng außgeführet zu werden.

(56. Fr. Was thäte GOtt auff den ſiebenden Tag?

(Antw. Er ruhete von ſeinen Wercken, und heilig-
(te denſelben Tag.

(57. Fr. Was iſt das zu ſagen / daß er am ſieben-
den Tag ruhete?

(Antw. Daß er auffhörte neue Geſchöpffe herfür
(zu bringen, und ſich an denen, die er gemacht hatte,
(vergnügte, und dabey beruhete.

(1. B. Moſ. 2. v. 2. In ſechs Tagen machte der
(HErr Himmel und Erden, aber am ſiebenden Tage
(ruhete er, und erquickte ſich.

(58 Fr. Was bedeutet die Heiligung des ſiebenden Tags?

(Antw. Daß Gott von der Zeit an alle folgende Tage
(geheiliget, und von dem Menſchen erfordert hat, daß
(er ſie zu ſeinem Dienſt heiligen ſolte. Welches dann
(auch geſchehen, ſo lang der Menſch gut geblieben. An-
(dere nehmen es vor eine Prolepſin oder Vor-Erzeh-
(lung, als wann Moſes hie zuvor meldete, was ſich
(lang hernach in der Wüſten zugetragen, nemlich an-
(belangend die Abſonderung des ſiebenden Tags zum
(Sabbath-Tag: Worinnen auch nichts ungereim-
(tes iſt; maſſen dergleichen Vor-Erzehlungen in der
(Heil. Schrifft ſehr offt vorkommen; als

(1. B. Moſ. 21. v. 14. Da zog Hagar hin, und
(gieng in der Wüſten irre bey BerSaba vergl. mit
(v. 31. Daher heiſſet die Stätte BerSaba, daß ſie
(beyde mit einander da geſchworen haben.

(1. B. Mos. 12. v. 8. Darnach brach Abraham (auff von dannen an einen Berg, der lag gegen Mor- (gen der Stadt Bethel, ꝛc. vergl. mit cap. 28. v. 19. (und Jacob hieß die Stätte Bethel, vorhin hieß sonst (die Stadt Luß.

159. Fr. Hälst du dann nicht für gewiß / daß der Sabbath gleich nach der Erschaffung vor dem Fall sey eingesetzt worden?

[Antw. Nein: Dann (1) Man lieset weder [von der außdrücklichen Einsetzung, noch daß ein [Sabbath gefeyert worden, ehe und bevor Israel in [die Wüsten kam. Siehe

[2. B. Mos. 16. v. 29. Sehet, der HERR hat [euch den Sabbath gegeben, darum gibt er euch am [sechsten Tage zweyer Tage Brod. Verglichen mit

[Ezech. 20. v. 12. Ich gab ihnen auch meinen [Sabbath zum Zeichen zwischen mir und ihnen, daß [ich der HErr sey, der sie heiliget. Und mit

[Nehem. 9. v. 14. Du hast ihnen deinen heili- [gen Sabbath kund gethan, und Gebotte, Sitten, [oder Satzungen, und Gesetze ihnen gebotten durch [deinen Knecht Mose.

[2. Die Juden selbst rühmen sich deßwegen, [daß der Sabbath ihnen, als ein besonderes Vor- [recht sey gegeben worden. Dannenhero geschiehet [auch unter den sieben Gesetzen Noachs keine Mel- [dung von dem Sabbath. Besiehe

[2. B. Mos. 31. v. 13. Haltet nur meinen [Sabbath: dann derselbe ist ein Zeichen zwischen [mir und euch, auff eure Nachkommen (oder, Ge- [schlechter) daß ihr wisset, daß ich der HERR bin, [der euch heiliget.

[3. Auch

[3. Auch bedeutet der Sabbath solche Dinge,
[die ja vor dem Fall keinen Platz funden.
[Ezech. 20. v. 15. Ich hub auf meine Hand wider
[sie (oder zu ihnen) daß ich sie nicht wolte bringen in
[das Land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch
[und Honig fleust, ein edel Land (Hebr. eine Zierde)
[vor allen Ländern; darum, daß sie meine Rechte
[verachtet, und nach meinen Gebotten nicht gewan-
[delt, und meine Sabbath entheiliget hatten.
[5. B. Mos. 5. v. 15. Du solt gedencken, daß du
[Knecht in Egyptenland warest, und der HErr dein
[GOtt dich von dannen außgeführet hat, mit einer
[mächtigen Hand und außgerecktem Arm. Darum
[hat dir der HErr dein GOtt gebotten, daß du den
[Sabbath-Tag halten solt.

60. Fr. Hat nun GOtt von dem siebenden Tag an/ da er geruhet/ auffgehöret sich würcksam gegen seine Geschöpffe zu erzeigen?

Antw. Mit nichten; sondern mein Vatter würcket bißhieher, und ich würcke auch, sagt JEsus, Joh. 5. v. 17.

61. Fr. Wie nennest du die Würcksamkeit GOttes gegen seine Geschöpffe/ nachdem die Erschaffung vollendet war?

Antw. Seine Fürsehung, die nichts anders, eigentlich zu sagen, ist, als eine immerwährende Erschaffung.

62. Fr. Wie beschreibest du dieselbige?

Antw. Die allmächtige Krafft GOttes, dadurch alles in GOtt lebet, ist, und sich beweget.

Apost. Gesch. 17. v. 28. In GOtt leben, weben und sind wir.

63. Fr. Wie beweisest du/ daß eine solche Göttliche Fürsehung ist?

Antw. Es läst sich diese eben so leicht beweisen, als

man darthun kan, daß ein GOtt ist; bevorab, weil GOtt unabhänglich, die Geschöpff aber abhänglich seyn.

64. Fr. Findet man nicht auch / daß die H. Schrifft selbige behauptet?

Antw. Ja freylich, an unterschiedlichen Orten: als,

Apost. Gesch. 14. v. 17. GOtt hat sich nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Guts gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbahre Zeiten gegeben, unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden.

Cap. 17. v. 25. 26. 27. GOtt wird nicht mit Menschen-Händen gepflegt (oder gedienet,) als der jemands bedürffe, so er selber jederman Leben und Athem, und alles gibt. Und hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, (Griech. er hat zuvor verordnete Zeiten bezielet,) wie lang und weit sie wohnen sollen, daß sie den HErrn suchen solten, ob sie ihn doch fühlen und finden möchten. Und zwar, er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns.

Hebr. 1. v. 3. Er (der Sohn GOttes) trägt alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort.

65. Fr. Erstrecket sich die Fürsehung GOttes über alles/ auch über die geringste Dinge?

Antw. Ja.

Matth. 10. v. 29. 30. Kauffet man nicht zween Sperlinge, um einen Pfenning? Noch fällt derselben keiner auff die Erden, ohn euren Vatter. Nun aber sind auch eure Haar auff dem Haupt alle gezehlet.

Matth. 6. v. 26. 30. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vatter erneh-

ernehret sie doch: Seyd ihr dann nicht vielmehr, dann sie? == So dann GOtt das Gras auff dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird: Solt er das nicht vielmehr euch thun, O ihr Kleinglaubigen?

Spr. Sal. 16. v. 33. Das Loos wird geworffen in den Schoos, aber es fället, wie der HErr will, (Hebr. sein Gericht, oder Regierung ist von dem HErrn.)

[66. Fr. Wie viel Theile merckest du in der Fürsehung GOttes an?

[Antw. Drey. Die Erhaltung, die Mit-Würckung, und die Regierung.

[67. Fr. Was verstehest du durch die Erhaltung?

[Antw. Die Krafft GOttes, dadurch er alles in seinem Wesen erhält, so, daß es nicht wieder zu nichts wird.

[Hebr. 1. v. 3. Er trägt alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort.

[Hiob 6. v. 8. 9. O daß meine Bitte geschehe, und GOtt gebe mir, weß ich hoffe! daß GOTT anfienge, (Hebr. wolte, ein Gelieben dran hätte) und zerschlüge mich, und ließ seine Hand gehen, und zerscheiterte mich.

[Psalm 104. v. 27. 29. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wann du ihnen gibst, so sammlen sie: wann du deine Hand auffthust, so werden sie mit Gut gesättiget. Verbirgest du dein Angesicht, so erschröcken sie; nimmst du weg ihren Athem, so vergehen sie, und werden wieder zu ihrem Staub.

[68. Fr. Was verstehest du aber durch die Mitwürckung GOttes?

[Antw. Seine Krafft, dadurch er alles in allem würcket.

[69. Fr. Wie vielerley Würcksamkeit nimmt man in den Geschöpffen wahr?

[Antw. Zweyerley: Die Würcksamkeit der [leiblichen Dingen, und dann der Geister.

70. Fr. Worinnen bestehet die Würcksamkeit der leiblichen Dingen?

[Antw. Solche verhält sich auff eine leydende [Weise/und bestehet gäntzlich in einer Bewegung.

[71. Fr. Hanget die Bewegung der leiblichen Dingen von GOtt ab?

[Antw. Ja. GOtt ist der allgemeine und erste [Beweger aller Dinge: dann in ihm bewegen [wir uns. Apost. Gesch. 17. v. 28.

[72. Fr. Worinn bestehet die Würcksamkeit der Geister?

[Antw. In einer Neigung des Willens.

[73. Fr. Hanget solche auch von GOtt ab?

[Antw. Ja.

[Dan. 5. v. 23. Den GOtt, der deinen Athem [und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du [nicht geehret.

[Spr. Sal. 21. v. 1. Des Königs Hertz ist in [der Hand des HErrn/wie die Wasserbäche, und er [neigets, wohin er will.

[74. Fr. Sind dann die Neigungen des Willens nicht frey?

[Antw. Ja gewiß.

[75. Fr. Wie kan dann das seyn/daß GOtt selbige in und mit uns würcket?

[Antw. GOtt würcket sie in uns, als freywilli- [ge Würckungen; und zwinget den Willen nicht, [sondern neiget nur denselben.

[Phil. 2. v. 13. GOTT ists, der in euch wür- [cket beyde das Wollen und das Thun, nach sei- [nem Wohlgefallen.

[76. Fr.

[76. Fr. Was verstehest du durch die Regierung GOttes?
[Antw. Diejenige Krafft GOttes, dadurch er
[alles zu einem gewissen Endzweck regieret.

[77. Fr. Erstrecket sich die Fürsehung GOttes über das Böse?
[Antw. Ja freylich.

[78. Fr. Ist er dann eine Ursach der Sünde?
[Antw. Das sey ferne.
[5. B. Mos. 25. v. 16. Wer solches thut, der
[ist dem HErrn deinem GOtt ein Greuel, wie alle,
[die Ubel thun.
[Cap. 32. v. 4. Er ist ein Felß, seine Wercke sind
[unstrafflich, (oder aufrichtig, vollkomen) dann alle
[seine Wege sind recht. Treu (oder warhafftig) ist
[GOTT, und kein Böses an ihm, gerecht und
[fromm, (oder auffrichtig, gut) ist er. Die ver-
[kehrte und böse Art (oder das verdrehete Geschlecht)
[fällt von ihm ab, (Hebr. hats ihm verdorben) sie
[sind Schandflecken, und nicht seine Kinder.
[Habac. 1. v. 13. Deine Augen sind rein, daß
[du das Ubel nicht sehen kanst, ꝛc.
[Psal. 5. v. 5. 6. Du bist nicht ein GOtt, dem gott-
[loß Wesen gefällt, wer böß ist, bleibet nicht für dir.
[Die Ruhmredigen, (oder Unsinnigen) bestehen nicht
[für deinen Augen. Du bist feind allen Ubelthätern.

[79. Fr. Wie beziehet sich aber die Fürsehung GOttes auff das Böse?
[Antw. 1. Gott läst die Sünde zu, das ist, er verhin-
[dert sie nicht, wie er sonst wol könte, wann er wolte.
[1. B. Mos. 20. v. 6. Ich weiß, daß du mit einfäl-
[tigem (oder aufrichtigem) Hertzen das gethan hast,
[darum hab ich dich auch behütet (oder zurück- oder
[eingehalten) daß du nicht wider mich sündigest, ꝛc.

[1. B. Mos. 31. v. 7. Er hat mich geteuscht, [sprach Jacob von Laban, und nun zehenmal mei- [nen Lohn verändert, aber GOtt hat ihm nicht ge- [stattet, daß er mir Schaden thät.

[2. Er setzt der Sünde Maaß und Ziel, wie [weit sie gehen soll.

[Hiob 1. v. 12. Der HErr sprach zum Satan: [Siehe, alles, was er hat, sey in deiner Hand, ohne [allein an ihn selbst solt du deine Hand nicht legen.

[Apost. Gesch. 4. v. 28. Herodes und Pon- [tius Pilatus thäten, was deine Hand und dein [Rath zuvor bedacht (Griech. zuvor bestimmet, be- [zielet) hat, daß es geschehen solt.

[3. Er regieret sie zu einem guten Endzweck.

[4 Er strafft auch unterweilen Sünde mit [Sünden.

[Röm. 1. v. 24. 27. Darum (weil die Heyden [unverantwortlich gegen GOtt gesündiget hatten) [hat sie auch GOtt dahin gegeben, in ihrer Her- [tzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden, (oder, [zu verunehren) ihre eigene Leibe an ihnen selbst, :: [und haben den Lohn ihres Irthums, wie es dann [seyn solte, an ihnen selbst empfangen.

[2. Thess. 2 v. 9 10. Die Zukunfft des Wi- [derwartigen (Wider-Christen) geschicht nach der [Würckung des Satans, mit allerley lügenhaff- [tigen Kräfften und Zeichen, und Wundern, und [mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, un- [ter denen, die verlohren werden, dafur (oder, dar- [um) daß sie die Liebe zur Warheit nicht haben an- [genommen, ꝛc.

(80. Fr. Wann aber solcher gestalt eine göttliche Fürsehung in der Welt ist / wie kommts dann / daß es hier offtmahls den Frommen übel / und den Gottlosen so wohl gehet?

[Antw. So jemand deßwegen in zweiffelmüthige Gedancken geriethe, wie Assaph Psalm 73. der wolle bey sich erwegen:

[a. Daß niemand vollkommen gut ist.

[Matth. 19. v. 19. Niemand ist gut, (verstehe wesentlich und vollkommen gut) dann der einige GOtt.

[b. Daß die Frommen manchmal nur dem äusserlichen Schein nach fromm, ja gar die schnödeste Heuchler seyn.

[c. Daß der wahren Gottseligen Gut nicht auff dieser Erden ist.

[d. Daß die Glückseligkeit dieser Welt den Gottlosen zu desto schwererem Gericht; die Widerwärtigkeit aber den Frommen zur Züchtigung gereichet.

[Hiob 35. v. 9. Dieselbigen mögen schreyen, wann ihnen viel Gewalt geschicht (Hebr. wegen der Menge des Trübsals machen sie, daß die Unterdrückten schreyen) und ruffen über den Arm der Grossen.

[Hebr. 12. v. 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

[e. Daß die Frommen sich der Trübsalen rühmen;

[Röm. 5. v. 3. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Gedult bringet (oder würcket) ꝛc.

[Und dadurch Christo gleichförmig werden.

[Röm.

[Röm. 8. v. 17. 18. Sind wir dann Kinder, [so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, [und Mit-Erben Christi. So wir anders mit [leyden, auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erha-[ben werden. Dann ich halte es dafür, daß dieser [Zeit Leyden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an [uns soll offenbahret werden.

[f. Daß GOtt, indem er den bösen Menschen [noch guts thut, seine Vollkommenheit zeiget, [welcher die Frommen nachfolgen sollen.

[Matth. 5. v. 44. 45. Liebet eure Feinde, seg-[net, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch [hassen, bittet für die, so euch beleidigen und ver-[folgen, auff daß ihr Kinder seyd euers Vatters im [Himmel, dann er läst seine Sonne auffgehen über [die Bösen, und über die Guten, und läst regnen [über Gerechte und Ungerechte.

181. Fr. Ist dann nun damit gnug / daß wir die Fürsehung GOttes insgemein betrachten / als ein Werck der Allmacht GOttes / wie auch die Heyden selbst thun?

[Antw. Nein, sondern wir müssen als Christen [dieselbe anmercken, als ein ferneres Werck, da-[durch GOtt den ewigen Rath des Friedens [mehr und mehr außführet. Dann weil GOtt ein [Testament der Gnaden zu bewerckstelligen be-[schlossen, derenthalben erhält er die Welt in ihrem [Wesen, und regieret alles darinn. Welches sich in-[sonderheit als eine klare Warheit zeigen läßt, weil [man solche Fürsehung wahrnimmt, nachdem auch [schon die Sünde in die Welt kommen ist. Dann [es wäre GOtt ungeziemend, die gantze Welt, die [doch im Argen ligt, zu erhalten, wann es nicht um [der Außerwählten willen geschehe.

Betrachtung.

82. Fr. Welche Betrachtung lehret dich die Erschaffung aller Dinge?

Antw. 1. Daß ich alle Wercke GOttes mit rechter Andacht, so wol insgemein, als ein jedes insbesonder, anschauen, und deroselben Schönheit, weißlich angestellte Ordnung und Zierde wahrnehmen soll; damit ich also aus den Geschöpffen, als gleichsam so manchen Buchstaben in dem Buch der Natur, etwas nützliches erlerne.

Hiob 37. v. 14. Da mercke auff, Hiob, stehe, und vernimm die Wunder GOttes.

Psalm 8. v. 4. Ich werde sehen die Himmel deiner Finger Werck, den Monden und die Sterne, die du bereitet hast.

Jes. 40. v. 26. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet, wer hat solche Ding geschaffen, die ihr Heer bey der Zahl herauß führet, der sie alle mit Namen ruffet, ꝛc.

Spr. Sal. 6. v. 6. Gehe hin zur Ameisen, du Fauler, siehe ihre Weise (Hebr. ihre Wege) an, und lerne. (oder, werde weiß.)

Matth. 6. v. 26. 28. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vatter ernehret sie doch. ꝛc. ꝛc. Schauet (oder betrachtet) die Lilien auff dem Felde, wie sie wachsen, ꝛc.

2. Von den Geschöpffen muß ich zu dem Schöpffer selbst hinauff steigen, und aus denselben seine Weißheit, Macht, Güte, ꝛc. erkennen, und mit heiliger Verwunderung preisen.

Psal. 19. v. 1. 2. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werck, ꝛc.

Hiob

Hiob 12. v. 9. Wer weiß solches alles nicht, daß deß HErrn Hand das gemacht hat?

Röm. 1. v. 20. GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und Gottheit wird ersehen, so man das wahrnimmt, an den Wercken, nemlich an der Schöpffung der Welt.

Jer. 27. v. 5. Ich habe die Erde gemacht, und Menschen und Vieh, so auff Erden sind, durch meine grosse Krafft, und außgestreckten Arm, ꝛc.

Psalm 104. v. 24. HErr, wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weißlich geordnet, (oder mit Weißheit gemacht) und die Erde ist voll deiner Güter.

3. Ins besonder wird erfordert, daß ich mit gestissener Andächtigkeit die Geschöpffe als Sinnbilder der geistlichen Dingen in dem Gnaden-Werck betrachte.

83. Fr. Was hast du bey dir selbsten zu bedencken?

Antw. Nachdem ich mich von den Geschöpffen zu dem Schöpffer in die Höhe begeben, so muß ich darauff zu mir selbst herab kommen, meine Nichtigkeit zu erkennen.

Psalm 8. v. 4. 5. Ich werde sehen die Himmel deiner Finger Werck, den Monden und die Sterne, die du bereitet hast. Was ist der elende Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmest? (oder ihn besucheſt.)

Hiob 10. v. 9. Gedencke doch, daß du mich wie Leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zu Staub machen.

84. Fr. Worzu muß dich dann diß alles vermögen?

Antw. Zur Furcht GOttes.

Jer. 5. v. 22. Wolt ihr mich nicht förchten spricht der HErr, und für mir nicht erschröcken? der ich dem Meer den

den Sand zum Ziel setze durch eine ewige Verordnung, darüber es nicht gehen muß.

Cap. 10. v. 10. Der HERR ist ein rechter (Hebr. wahrhafftiger) GOtt, ein lebendiger GOtt, ein ewiger König. Für seinem Zorn bebet die Erde, und die Heyden können sein Dräuen (oder Unwillen) nicht ertragen.

b. Zu seinem Dienst.

Ap. Gesch. 17. v. 24. Ich verkündige euch denselben, dem ihr unwissend GOttesdienst thut. GOtt, der die Welt gemacht hat, und alles was drinnen ist, der ein HErr ist Himmels und der Erden, und nicht in Tempeln, mit Händen gemacht, wohnet, ꝛc.

Cap. 14. v. 15. 18. Bekehret euch von diesem falschen (oder eytelen,) zu dem lebendigen GOtt, welcher gemacht hat Himmel und Erden, und das Meer, und alles was drinnen ist. — Und da sie das sagten, stilleten sie kaum das Volck, daß sie ihnen nicht opfferten.

c. Zum Vertrauen auff ihn.

1. Petr. 4. v. 19. Welche leyden nach GOttes Willen, die sollen ihm ihre Seele befehlen, als dem treuen Schöpffer in guten Wercken.

85. Fr. Kan solches dir einen Trost geben?

Antw. Ja freylich: Es kan kein grösserer Trost vor die Kinder GOttes seyn, als daß ihr Schöpffer auch ihr Mann ist.

Jes. 54. v. 5. Der dich gemacht hat, ist dein Mann (Hebr. die dich gemacht haben, sind deine Männer) HErr Zebaoth heisset sein Name / und dein Erlöser, der Heilige in Israel, ꝛc.
Und daß der, so alles zubereitet hat, das Theil Jacobs ist.

Jer. 10. v. 16. Der ist Jacobs Schatz (oder Theil) der alles erschaffen hat, und Israel ist sein Erbtheil,

(Hebr. die Ruhe, oder, das Looß seines Erbtheils) Er heisset HErr Zebaoth.

86. Fr. Zu welcher gottseligen Betrachtung dienet dir die Erschaffung des Menschen?

Antw. a. Daß ich mit inniglich-empfindlicher Danckbarkeit erkenne, welcher massen mich GOtt gewürdiget habe, mich zu einem vernünfftigen Geschöpff zu machen, und mir eine so kostbare Seele und fürtreffliches Leib zu geben.

b. Daß ich ja für Seel und Leib recht Sorge trage, damit sie beyde zum Preiß und Verherrlichung GOttes leben, und dermaleins zu wahrer Glückseligkeit gelangen mögen.

1. Cor. 6. v. 20. Preiset GOtt an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind GOttes.

87. Fr. Welche Betrachtung lernest du aus der Fürsehung GOttes?

Antw. a. Daß ich mit Andacht die Wercke der Fürsehung GOttes beschaue, und daraus GOttes Allmacht, Allgegenwärtigkeit, Weißheit, Güte, u. d. g. erkenne; massen die Unachtsamkeit in diesem Stück sehr abscheulich ist.

Psalm 28. v. 5. Sie wollen nicht achten auff das Thun des HErrn, noch auff die Wercke seiner Hände: Darum wird er sie zerbrechen, und nicht bauen.

b. Dieweil GOTT die in der Sünden liegende Welt noch erhält, und ihr gutes erweiset, so muß ich hieraus die Langmuth GOttes erkennen, und mir solche zu meiner Bekehrung und Heiligung dienen lassen.

Röm. 2. v. 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit? weist du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet?

c. In

c. In allem was sich begibt, es sey auch so gering als es wolle, gebühret uns die Fürsehung GOttes wahrzunehmen, und nachzuforschen, wohin und wozu sie uns leite.

d. Wann wir in und durch GOtt leben, uns bewegen, und sind, so solten wir billich demüthig und niedergelassen seyn, wenig von uns selbst halten, und als die von GOtt abhangen, immerdar für GOTT wandeln, insonderheit in Ansehung unsers geistlichen Zustands, Psalm 131.

88. Fr. Was lehret uns die Fürsehung GOttes weiter?

Antw. Daß die Kinder Gottes sich ganz sicher und getrost ihm und seiner Regierung übergeben sollen, gestalten sie wissen, daß alles, weilen er es regieret, ihnen zum guten außschlagen, und mitwürcken muß.

Röm. 8. v. 28. Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Ding zum besten dienen, (Griech. mitwürcken) die nach dem Fürsatz beruffen sind.

89. Fr. Welchen Nutzen der Gottseligkeit gibt die Fürsehung GOttes an die Hand?

Antw. Sie ist uns Christen ein Grund alles Trostes, und verschaffet, daß wir in Widerwärtigkeit geduldig seyn können; Angesehen uns die Trübsalen nirgends woher, als von der Hand unsers Gottes, und allezeit mit einem heiligen Absehen, zugeschickt werden.

90. Fr. Worzu dienet sie uns noch weiter?

Antw. Daß wir in allem danckbar seyn gegen GOtt.

1. Thess. 5. v. 18. Seyd danckbar in allen Dingen, dann es ist der Wille GOttes in Christo JESU an euch.

Die wir wissen, daß allerley leibliche und geistliche Segen uns von der Hand GOttes zukommen.

91. Fr. Wozu dienet endlich und zum letzten die Fürsehung GOttes?

Antw. Daß wir alle unsere Sorgen auff unsern himmlischen Vatter werffen, mit Versicherung, er werde alles wohl machen.

Psal. 37. v. 5. Befehl dem HErrn (Hebr. weltze auff den HErrn) deine Wege, und hoffe (oder vertraue) auff ihn, er wirds wohl machen.

Psal. 39. v. 9. Nun HErr, weß soll ich mich tröſten? (oder, auff wen warte, hoffe ich?) Ich hoffe auff dich.

Matth. 6. v. 25-34. Ich sage euch, sprach JEsus, sorget nicht mit grosser Bekümmernüs für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. = = Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, ꝛc. und euer himmlischer Vatter ernehret sie doch: Seyd ihr dann nicht vielmehr dann sie? = = und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auff dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. = = So dann GOtt das Gras auff dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworffen wird, solt er das nicht vielmehr euch thun, O ihr Kleinglaubigen! Darum solt ihr nicht sorgen und sagen, was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? = = Dann euer himmlischer Vatter weiß, daß ihr deß alles bedürfft, ꝛc.

Das IX. Capitel.

Von dem Zustand des Menschen vor dem Fall, und, wie die Sünde in die Welt, und durch die Sünde der Tod über alle Menschen kommen.

1. Fr.

1. Fr. Hat GOtt keine Menschen mehr / ausser Adam und Eva/ auff die Erde setzen wollen?

Antw. Ja freylich, er hat von denen beyden das gantze Menschliche Geschlecht aus einem Blut herkommen lassen.

Ap. Gesch. 17. v. 26. GOtt hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden wohne.

2. Fr. In wie vielerley Ständen muß man das menschliche Geschlecht anmercken?

Antw. In vier. A. In dem Stand der Gutheit, in Adam und Eva.

B. In dem Stand der Verderbnüs, so über alle Menschen kommen.

C. In dem Stand der Gnade.

D. In dem Stand der Herrlichkeit; die vor die Außerwählten bereitet ist.

13. Fr. Wie stunde der Mensch mit GOtt im Stande der Gutheit?

Antw. Er war dem Gesetz GOttes unterthan, welches ihn darzu verpflichtete, daß er GOtt in allem Gehorsam leisten, und ihn als sein höchstes Gut suchen solte; Thäte er das nun, so würde er auch GOtt als einen solchen, nemlich, als das höchste Gut/ finden; Hebr. 11. v. 6. Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er sey, und er denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde; würde er es aber nicht thun, so solt er auch GOttes Rach-übenden Eyffer erfahren.

4. Fr. Wie könte man das kürtzer begreiffen?

Antw. Er war GOTT dem HErrn verpflichtet durch einen Bund der Wercken.

15. Fr. Wie beweist du das?

Antw. 1. Aus Hos. 6. v. 7. welcher Ort nach seiner meisten Krafft und Nachdruck übersetzet wird, wie solches die Niederteutsche Dollmetschung beobachtet: * Sie haben den Bund übertretten wie Adam. Woraus dann erhellet, daß GOtt und Adam vor der Ubertrettung in einem Bund gestanden, der nothwendig ein Bund der Wercke muß gewesen seyn. Besiehe deßwegen Herrn Anslarii Vorred über den II. Theil der Lehre der Warheit durch Herrn Bodan beschrieben. fol. 6.

2. Daß man einen Bund der Wercken fest stellen und behaupten müsse, ist daher offenbar, weil das Gesetz der Wercken dem Gesetz des Glaubens, so unter der Gnaden Platz hat, entgegen gehalten wird; wie dieser Gegensatz klärlich zu finden Röm. 8. v. 3. 4. Das dem Gesetz unmüglich war, sintemahl es durch das Fleisch geschwachet ward, das thät GOtt, und sandte seinen Sohn in der Gestalt (oder Gleichheit) des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde, (oder durch ein Opffer für die Sünde) auff daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Insonderheit siehe das III. und IV. Cap. der Epist. an die Römer.

Es ist zwar wahr, daß man unterweilen die [Wer-

* Dieser stimmt unsere Hochteutsche Ubersetzung D. M. L. diß falls bey.

[Wercke, der Gnade, und dem Glauben entge-
[gen gesetzt werden, dadurch die Wercke des Cere-
[monialischen Gesetzes in einem Gegensatz gegen
[die lautere Gnade, und gegen den blossen Glau-
[ben unter dem Neuen Testament müssen verstan-
[den werden. Aber 1. solches geschicht nicht alleze.t.

[2. Wann Paulus beweist, daß man jetzund nicht
[könne gerechtfertiget werden durch die Wercke
[des Gesetzes Mosis, so gibt er zugleich zu verste-
[hen, daß man durch die Wercke des sittlichen
[(moralischen) so genannten Gesetzes, oder durchs
[Gesetz der Wercken nicht könne gerechtfertiget
[werden; weil es ein Stück des Mosaischen Gese-
[tzes ist; theils auch, weil sichs mit guter Folge
[daraus schliessen läßt: Dann es folget von sich
[selbst, daß, wann man durch die Wercke des Cere-
[monialischen Gesetzes nicht kan gerechtfertiget
[werden, solches noch viel weniger durch die Wer-
[cke des sittlichen (oder, natürlichen) Gesetzes
[geschehen könne; angesehen der Mensch noch weit
[untüchtiger zu diesen ist, als zu den Wercken des
[Gesetzes des fleischlichen Gebotts.

[3. Nebst diesem muß man auch behalten, daß die
[Krafft des natürlichen Gesetzes der Wercken, als
[welche noch nicht in ihrem dritten Staffel, durch
[den Tod Christi war vertilget und abgethan wor-
[den (wie wir drunten sehen werden) verursachte,
[daß das Gesetz Mosis dem Israelitischen Volck
[konte auffgeleget werden: Und diß ist die Ursache,
[warum Paulus von diesen beyden Gesetzen ein glei-
[ches urtheilet; und die Abschaffung des einen, mit
[der Auffhebung des andern fest verknüpffet.

[Zum wenigsten ist gewiß, daß Adam durch ei-
[gene Gerechtigkeit aus seinen Wercken leben
[muste, und dannenhero mit seinem Schöpffer in
[einem Bund stund; welches aus der Beziehung
[erfolget, die GOtt und der Mensch gegen ein-
[ander hatten: Und diß haben die Gottesgelehrten
[noch allezeit mit bestem Fug und Recht einen Bund
[der Wercken genannt, mit eben der Freyheit, als es
[ein ander, den Bund Adams nennen darff, oder
[den Bund, darinn der Mensch durch seinen ei-
[genen Gehorsam oder Gerechtigkeit leben
[solte; welches ja auff uns ankommt. Man muß
[aber wissen, daß man auf die Sache, und nicht auf
[die Worte sehen soll, und derohalben so jemand die
[Worte, ein Werckbund, nicht gebrauchen will,
[so kan es uns gleich gelten, wann er nur die Sache
[selbsten gestehet.

16. Fr. Warum hat Moses den Bund der Wercken nicht gantz deutlich und klar beschrieben?

[Antw. Dieweil er nur Vorhabens war den
[Gnadenbund und desselben Haußhaltung vor und
[nach der Sündflu h zu melden. Dannenhero ist
[er sehr kurtz in Beschreibung des Zustands des
[Menschen vor dem Fall; angesehen das nicht so
[sehr zu seinem Fürnehmen diente.

17. Fr. Was ist ein Bund?

[Antw. Das Wort kommt her von verbin-
[den, dieweil darinn eine gegenseitige Verbin-
[dung / der miteinander handlenden Partheyen ist.
[In dem Hebräischen ist das Wort Berith, welches
[von erwählen scheinet herzustammen, weilen man
[auff beyden Seiten in einem Bund die Bedin-
[gungen erwählet.

[8. Fr.

18. Fr. Wie beschreibest du einen Bund insgemein?

Antw. Ein Bund ist ein Vertrag zweyer oder mehr Personen, dadurch man gute Freundschafft zu erhalten gesinnet ist, und welche sich auff gegenseitige Beding- und Verheissungen gründet.

19. Fr. Wie muß man aber den Bund GOttes mit dem Menschen anmercken?

Antw. Als einen solchen Bund, den ein gröserer mit einem kleinern eingehet. Woraus dieses folget: 1. Daß die Verheissungen, Beding- und Träuungen allein von Gottes Seiten herkommen. 2. Daß dem Menschen nicht frey stehe, den Bund GOttes abzuschlagen und zu verwerffen, sondern daß er verpflichtet sey, denselbigen anzunehmen.

20. Fr. Gehet aber solches auch an, wann zwey gleiche Personen einen Bund miteinander machen?

Antw. Nein: Dann 1. alsdann schreybet eine Parthey eben so wohl als die andere Gesetze vor, und darff auch diese oder jene Verheissungen und Träuungen beyfügen. Und 2. Eine jede Person hat Macht selbigen Bund anzunehmen, oder nicht, so fern er ihr nicht anständig ist.

21. Fr. Was ist dann der Bund GOttes mit dem Menschen?

Antw. Ein Vertrag zwischen GOtt und dem Menschen, darinn GOtt seines Orts gewisse Verheissungen und Träuungen vorstellet, mithin auch gewisse Bedingungen fordert; dadurch der Mensch, wann er sie erfüllet, das Recht bekommet, die Güter des Bundes von GOtt zu erwarten.

22. Fr. Wie vielerley Bund hat GOtt je mit dem Menschen gemacht?

Antw. Zweyerley: Den Bund der Wercken

und den Bund der Gnade. Der erste war vor, der andere nach dem Fall.

13. Fr. Was ist der Bund der Wercken?

Antw. Der Vertrag GOttes mit dem Menschen, als er gut und auffrichtig war, darinn GOtt an seiner Seite das Leben verhiesse / und den Tod dräuete / mit dem Beding, daß der Mensch dem Göttlichen Gesetz vollkommenen Gehorsam leisten; und nachdem er das würde gethan haben, dadurch das Leben erlangen solte.

14. Fr. Es wird aber in dem Historischen Verlauff / von Mose beschrieben / nichts dergleichen außgedruckt; man lieset da weder von einer Verheissung noch von einem Gesetz / noch von etwas anders / als nur von dem verbottenen Baum?

Antw. Das folget all von sich selbst. Dann das Gesetz war Adam ins Hertz geschrieben. Die Verheissung folgte aus GOttes Natur, der nemlich denen, die ihn suchen, ein Vergelter ist; wie auch aus der entgegen gesetzten Dräuung.

15. Fr. Hat man dann noch nirgends einen andern Ort / da zwar ein Bund / dennoch aber nicht alle Theile des Bunds außdrücklich gemeldet werden?

Antw. Ja, zum Exempel in den Worten 1. Mos. 3. v. 15. „Ich will Feindschafft setzen zwischen dir [Schlangen] und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen; Derselbige [Weibes-Saame] soll dir den Kopff zertretten, [oder zerknirschen] und du wirst ihn in die Ferse stechen [oder die Ferse zerknirschen]“ werden nicht alle Theile eines Gnaden-Bunds nacheinander erzehlet, noch ein Gebott des Glaubens gefunden. Dennoch zweiffelt niemand, ob nicht Adam, nachdem er die erste Verheissung gehöret, zu glauben ver-

(verpflichtet, und da er diß gethan, in dem Gnaden-
(Bund GOttes gewesen sey. Ja das Wort Bund
(liest man erst 1. Buch Mos. 6. v. 18. Mit dir
([Noah] will ich einen Bund auffrichten; und
(darff jedennoch niemand in Abrede seyn, daß schon
(lang zuvor der Bund GOttes Platz gehabt habe.

(16. Fr. Was kommt uns im Bund der Wercken allein zu betrachten vor?

(Antw. Vier Stück. 1. Die mit einander hand-
(lenden Personen. 2. Das Gesetz, oder die Bedingung
(des Bunds. 3. Die Verheissung. 4. Die Dräuung.

(17. Fr. Welche sind die mit einander handlende Personen?

(Antw. GOtt und der gantz gute und auffrichtige
(Mensch.

(18. Fr. Wie wird GOtt in diesem Bund angemercket?

(Antw. Als ein vollkommener GOtt, Schöpffer,
(HErr, und Gesetzgeber, wie nicht weniger als das
(höchste Gut des Menschen.

[19. Fr. Muß man dann hie GOtt nicht als einen Drey-einigen GOtt bemercken?

[Antw. Es wird, den Bund der Wercke zu ver-
[stehen, nicht so nothwendig erfordert, daß uns
[GOtt als ein Drey-Einiger vorkomme.

[20. Fr. Solte aber Adam in solchem Zustand GOtt nicht erkannt haben als einen Dreyeinigen GOtt?

[Antw. Ja, solches ist der Warheit sehr ähnlich.
[a. Dieweil er GOtt freylich erkannt hat, wie
[er ist; Auch
[b. Weil er gewust, daß durchs Wort des
[HERRN die Himmel gemacht seyn, und all ihr
[Heer durch den Geist seines Mundes; Psal. 33.
[v. 6. Und daß der Geist GOttes auff dem Was-

ser

[ser geschwebet habe, 1. B. Mos. 1. v. 2. Weßhal-
[ben auch GOtt in der mehrern Zahl der Schöpf-
[fer genannt wird.

[Pr. Sal. 12. v. 1. Gedencke an deinen Schöpf-
[fer in deiner Jugend, ꝛc.

[Jes. 54. v. 5. Die dich gemacht haben, sind dei-
[ne Männer, HErr Zebaoth heißt sein Name.

21. Fr. Wie wird Adam in diesem Werck-Bund angemerckt?

Antw. Als gut und auffrichtig, und mit GOttes Bilde gezieret, wie auch, als das Haupt aller seiner Nachkömmlingen; so, daß, wann er würde leben, sie gleichfals in ihm leben solten; würde er fallen, und sich dem Tode unterwürffig machen, so solten sie auch alle in ihm sterben.

Röm. 5. v. 12. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sunde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil (oder in welchem) sie alle gesündiget haben.

Vers. 15. An eines Sündenfall sind viel gestorben.

22. Fr. Was für ein Gesetz war Adam vorgeschrieben?

Antw. Das Gesetz der Liebe GOttes und des Nächsten, welches man sonsten das natürliche oder sittliche (moralische) Gesetz zu nennen pfleget.

23. Fr. Wie wuste er das?

Antw. Es war ihm ins Hertz geschrieben.

24. Fr. Wie wilt du das beweisen?

[Antw. 1. Er war auffrichtig gut, und nach
[dem Ebenbilde GOttes geschaffen.

[2. Das Zeugnüs des Gewissens, das in dem
[gefallenen Menschen annoch übrig geblieben, leh-
[ret solches.

[Röm.

[Röm. 2. v. 14. 15. Die Heyden, die das Gesetz
[nicht haben, und doch von Natur thun des Gese-
[tzes Werck, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht
[haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit sie be-
[weisen, des Gesetzes Werck sey geschrieben in ih-
[ren Hertzen, sintemal ihr Gewissen mit zeuget, da-
[zu auch die Gedancken, die sich untereinander ver-
[klagen, oder entschuldigen.

[25. Fr. Wo rührte dieses Gesetz her?

[Antw. Aus dem Wesen und Ebenbilde GOttes.

(26. Fr. Wie lang hat Adam sollen gehorsam bleiben?

(Antw. So lang es GOtt gefallen hätte seinen Ge-
(horsam zu prüfen.

27. Fr. Hat nicht GOtt auch noch ein absonderliches Gebot gegeben, dadurch er den Gehorsam Adams und Eva prüfen und erfahren wolte?

Antw. Ja, nemlich, daß sie nicht solten essen von dem Baum des Erkäntnüs Gutes und Böses.

1. B. Mos. 2. v. 7. Von dem Baum des Erkäntnüß Gutes und Böses solt du nicht essen, dann welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

28. Fr. Warum wird solcher Baum so genannt?

Antw. Theils, dieweil GOtt den Menschen daran prüfen wolte ob er gut würde bleiben, oder böß werden; theils auch der Mensch bey dem Ausgang den Unterschied des Guten und Bösen in der That erfahren würde.

[29. Fr. Was konte man aus diesem Gebot wahrnehmen?

[Antw. 1. Daß GOTT ein HErr sey über
[alles.

[2. Daß die Herrschafft des Menschen nicht un-
[abhangend sey.

[3. Daß

[3. Daß die Geschöpffe das höchste Gut Adams [nicht seyen.
[4. Daß alles böß sey, was man ausser GOtt [begehret.
[5. Daß der Wille Gottes unsere Richtschnur sey.
[6. Daß man allein dem Wort GOttes nach- [kommen und anhangen müsse.
[7. Daß man auch GOTT dem HErrn einen [äusserlichen Dienst schuldig sey.

[30. Fr. Was setzte diese Prüfung/als gewiß/ voraus?

[Antw. Daß Adam veränderlich geschaffen sey, so [daß er könte abweichen; dennoch aber gnugsame [Kraffte habe, standhafftig in dem Guten zu blei- [ben.

(31. Fr. Wuste GOtt dann nicht / wie es mit dem Menschen gehen würde / weil er vonnöthen hatte ihn zu prüffen?

(Antw. Ja. Dann GOtt hatte zwar beschlossen, den (Fall zuzulassen, aber er wolte auch, daß der Mensch (freywillig sündigte. Und darum wolte Er ihn prüfen, (damit also der Mensch sich selbst erkennen, Gott aber al- (le Schuld der Sünde weit von sich ablehnen möchte.

32. Fr. Hatte Adam Kräfften gnug in dem Guten fest zu bestehen?

Antw. Ja: wenn er nur solche wol angewandt hätte.

33. Fr. Was war die Verheissung des Werck-Bunds?

Antw. Das LEBEN vor Adam und seine Nachkommen. Dadurch aber alles zu verstehen ist, was unter sothanem Namen uns vorkommen kan.

34. Fr. Wie würde Adam diß Leben erlangt haben?

Antw. Als eine aus Schuldigkeit gehörige Belohnung.

Röm. 4. v. 4. Dem, der mit Wercken umgehet, wird

wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht (oder aus Schuld.)

135. Fr. Wie wuste Adam die Verheissung?

Antw. 1. Aus der Betrachtung Gottes selbst, den man als das höchste Gut nicht vergeblich suchen kan.

Jes. 45. v. 19. Ich habe nicht zum Saamen Jacobs gesagt: Suchet mich vergeblich.

Hebr. 11. v. 6. Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

2. Aus der entgegen gesetzten Dräuung, dadurch ihm nicht allein der zeitliche, sondern auch der ewige Tod gedräuet wurde, daraus er also gnugsam schliessen konte, daß, so er nicht würde sündigen, er ein ewig und glückselig Leben zu gewarten hätte.

3. Aus der Betrachtung des **Paradiß und des Baums des Lebens.**

136 Fr. Wie merckest du solche an?

Antw. Man kan sie nicht unfüglich vor zwey **Sacramenten des Werck-Bunds halten.**

137. Fr. Wie beweist du das?

Antw. A. Dieweil die H. Schrifft den **Himmel das Paradiß**, und den **Sohn Gottes den Baum des Lebens** nennet, dadurch zu erkennen gegeben wird, daß das Paradiß den Himmel, und der Baum des Lebens den Sohn GOttes abgebildet habe.

B. Weil unsere Vor-Eltern, da sie durch die Sünde sich von GOTT entfremdet hatten, aus dem Paradiß außgetrieben, und vom Baum des Lebens abgehalten wurden.

38. Fr.

38. Fr. Ist aber Adam stehen geblieben?

Antw. Nein; sondern er hat das Gebot GOttes übertretten.

39. Fr. Wer verführte ihn darzu?

Antw. Der Satan thät es, unter der Gestalt einer Schlangen, mit grosser Arglistigkeit.

2. Cor. 11. v. 3. Die Schlange verführte Evam mit ihrer Schalckheit (oder Listigkeit.)

40. Fr. Aus was Ursach brachte der Satan den Menschen zum Fall?

Antw. Zweiffels ohne aus Haß gegen GOtt, und Mißgunst wegen des glücklichen Zustands des Menschen.

41. Fr. Wen hat derselbe zu erst verführet?

Antw. Das Weib, und dann durch sie auch den Mann.

42. Fr. Was war der Außgang dieser Verführung?

Antw. Daß der Mensch das Göttliche Gebott übertratt, und also sündigte.

43. Fr. Hat der Mensch freywillig gesündiget?

Antw. Freylich ja: Darinn bestund die Sünde, daß er seine Freyheit mißbrauchte.

44. Fr. Welche Sünden begieng dann Adam in allem bey diesem seinem Fall und Übertrettung?

Antw. 1. Er verwahrloſete GOttes Gebot. 2. Er war in grosser Sorglosigkeit. 3. Er verwärff die Furcht des HErrn. 4. Er schätzete GOttes Freundschafft gar gering. 5. War untreu gegen seinen GOtt. 6. Zweiffelte an der Warheit Gottes. 7. War stoltz und hoffärtig. 8. Er erkannte nicht seine Abhanglichkeit, oder die Hülffe Gottes höchlich bedürfftige Nichtigkeit. 9. Hatte böse Lüsten und Begierden. 10. Wolte auf eine verkehrte und unzuläßliche Weise mehr wissen, als ihm zukam.

11. Taste-

[11. Tastete das an, das ihm verbotten war. 12. [Entschlug sich der Herrschafft GOttes, und warff [solche von sich. 13. Auch liebete er seine Nach- [kommen nicht. u. d. g.

[45. Fr. Was macht die Sünde Adams so schwer und groß?

[Antw. 1. Daß er wider so viele Wohlthaten [sündigte. 2. Auch wider ein Verbott, das er so [leicht hätte beobachten können. 3. Daß er aller- [erst und frisch aus den Händen seines Schöpffers [kommen war. 4 Daß er auch so wenig gegen [die Versuchung stritte.

46. Fr. Was ist insgemein Sünde?

Antw. Eine Ungerechtig- oder Gesetzlosigkeit, so zu sagen, (1. Joh. 3. v. 4. **Wer Sünde thut / der thut auch Unrecht** (Griech. **Gesetzlosigkeit**) **und die Sünde ist das Unrecht** (oder **Gesetzlosigkeit**) d. i. eine solche That, die von GOtt, so der höchste End- zweck aller unser Wercken ist, und von der Richtschnur des göttlichen Gesetzes abweichet.

[47. Fr. Was für Namen hat die Sünde?

[Antw. 1. Sünde. 2. Abweichung. 3. Un- [gerechtigkeit. 4. Ubertrettung. 5. Abfall. 6. Boß- [heit. 7. Widerspenstigkeit. 8. Treulosigkeit. [9. Ungehorsam.

[48. Fr. Worzu dienen diese so unterschiedliche Namen?

[Antw. Daß man das leibliche Unwesen und [die abscheuliche Sündlichkeit der Sünde desto [mehr verstehe und außdrücke.

[49. Fr. Ist die Sünde nicht etwas wesentliches?

[Antw. Nein, sie ist nur ein Mangel und Gebre- [chen der Gutheit, die der Mensch in seinen Gedan- [cken und Wercken billich haben solte.

(50. Fr. Was für Würckung ziehet die Sünde nach sich?
(Antw. 1. Die Befleckung. 2. Die Schuld. 3. Die (Straffe.
(51. Fr. Was verstehest du durch die Befleckung der Sünde?
(Antw. Die geistliche scheußliche Besudelung, da- (durch der des Ebenbilds GOttes beraubte Mensch (seiner Verderbnüs wegen gantz unrein, abscheulich, (und nur ein Greuel vor GOtt ist.
(Offenb. Joh. 22. v. 11. Wer unrein, oder be- (sudelt ist, der sey immerhin unrein.
(Hab. 1. v. 13. Deine Augen sind rein, daß du ü- (bels nicht sehen magst.
(Spr. Sal. 3. v. 32. Der HErr hat Greuel an den (Abtrünnigen [oder Verkehrten] und sein Geheimnüß (ist bey den Frommen [oder Auffrichtigen.]
(52. Fr. Was verstehest du durch die Schuld der Sünde?
(Antw. Die Verbindung zur Straffe.
(53. Fr. Was nimmest du vor die Straffe?
(Antw. Das gröste Ubel, so durch die Rach-übende (Gerechtigkeit GOttes über die Sünde gebracht wird.
54. Fr. Welches ist die Straff der Sünde?
Antw. Der Fluch und Tod.
55. Fr. Was für ein Tod?
Antw. Der zeitliche, geistliche und ewige.
56. Fr. Was ist der zeitliche Tod?
Ahtw. Die Absonderung der Seelen von dem Leib. 1. B. Mos. 3. v. 19. Du bist Erden, (oder Staub) und solt zur Erden werden.
Wie auch alle Kranckheiten und Ungemach dieses Lebens.
Vers. 16. 17. 18. 19. Zum Weib sprach der HErr: Ich will dir viel Schmertzen schaffen, wann du schwanger wirst, du solt mit Schmertzen Kinder gebähren, uñ dein Will

Will soll deinem Mann unterworffen seyn, (Hebr. du solt deinem Mann bereitfertig begegnen) und er soll dein Herr seyn. Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorchet der Stim̃e deines Weibes, und gessen von dem Baum, davon ich dir gebot, und sprach, du solt nicht davon essen; verflucht sey der Acker (die Erde) um deinet willen, mit Kum̃er solt du dich drauff nehren dein Lebenlang: Dorn und Disteln soll er dir tragen, (oder, herfür wachsen lassen) und solt das Kraut auf dem Feld essen. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen, ꝛc. Dann solches alles wird ein Tod genennet.

2. B. Mos. 10. v. 17. Vergebet mir meine Sünde dißmahl auch, und bittet den HErrn euern GOtt, daß er doch nur diesen Tod von mir wegnehme.

Psal. 116. v. 3. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Höllen hatte mich troffen.

2. Cor. 11. v. 23. Ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öffter gefangen, offt in Todes-Nöthen gewest.

57. Fr. Was ist der geistliche Tod?

Antw. Wann ein Mensch das Bild GOttes nicht hat, und von dem Leben Gottes entfremdet ist, durch die Unwissenheit, die in ihm ist, und durch die Verhärtung seines Hertzens, wie zu lesen Ephes. 4. v. 18. und Ephes. 2. v. 1. **Ihr waret todt durch die Ubertretung und Sünde**, ꝛc.

58. Fr. Warum heist aber das ein Tod, da doch die Seele nicht sterben kan?

Antw. Dieweil die Seele bey solchem Zustand nicht anders ist als ein todter Rumpff des Leibes ohne Empfindlichkeit und Bewegung, auch ohne einige Wärme der Liebe GOttes, voll böser darinn nistenden Lüsten und Begierden, ebener massen, als wie ein todtes Aas voller Maden und Würme kreucht.

59. Fr. Was ist der ewige Tod?

Antw. Die unselige Verdammnüß in die Hölle, so darinn bestehet, daß der Mensch von GOttes Gemeinschafft muß außgeschlossen seyn, und ewige Straffen an Seel und Leib außstehen.

60. Fr. Empfunde dann der Mensch diese dreyerley Gattungen des Todes gleich nach dem Fall?

Antw. Ja. Wiewol die Straffe einiger massen gemässiget wurde; weil nemlich GOtt Vorhabens war, den Menschen wiederum auffzurichten.

61. Fr. Woher war es kund / daß Adam und Eva in den geistlichen Tod gefallen waren?

Antw. Weil sie durch die Sünde das Ebenbild GOttes verlohren hatten.

62. Fr. Woher wuste man / daß sie das Ebenbild GOttes verlohren hatten?

Antw. 1. Weil sie sich ihrer Blösse wegen schämeten; welche Schaam in ihnen aus der Empfindung ihrer unordentlichen Reitzungen und Begierden entstunde.

2. Weil sie heuchlerisch gesinnet waren; massen sie ihre Sünden wolten zudecken und bemänteln.

3. Weil sie sich vor GOtt entsetzten, und sehr ängstiglich furchten.

4. Weil sie dumm und unwissend wurden; indem sie meyneten zu entfliehen, und sich vor GOtt zu verbergen.

63. Fr. Was verlohr der Mensch noch weiter neben dem Ebenbild GOttes?

Antw. Die Herrschafft über die Geschöpffe; dergestalt, daß er kein Recht mehr zu einigen Dingen hatte, sondern ihm alles unrein war.

Tit. 1. v. 15. Den Reinen ist alles rein, den Unrei-

nen

nen (oder Befleckten) aber und Unglaubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen.

Röm. 8. v. 20. Die Creatur ist der Eitelkeit unterworffen, ohne ihren Willen, sondern um deß willen (oder, durch den) der sie unterworffen hat.

(64. Fr. Sind sie auch in den leiblichen Tod gerathen?

(Antw. Ja. Dann 1. Sie beyde wurden vielem (Elend und Mühseligkeit dieses Lebens unterworffen.

(2. Auch wurde ihnen angedeutet, daß sie wieder (zu Staub werden solten.

(65. Fr. Was für zeitliche Straffen wurden insbesonder dem Weib auffgeleget?

(Antw. 1. Daß sie mit Schmertzen solte Kinder (gebähren, 1. B. Mos. 3. v. 16.

(2. Daß sie der Herrschafft des Manns solte unter-(than seyn, welche nach dem Fall, da der Mann in (Verderbnüs ist, nicht anders als beschwerlich seyn (kan.

(66. Fr. Mit welchen zeitlichen Straffen belegte GOtt den Mann?

(Antw. Die Erde wurde verflucht um seinet wil-(len, so, daß er mit Schmertzen davon essen solte sein Le-(benlang; Dorn und Distel muste sie tragen, und der (Mann im Schweiß seines Angesichts sein Brodt es-(sen, wie Moses meldet, 1. B. Mos. 3. v. 17. 18. 19.

(67. Fr. Woraus konte man sehen, daß sie sich auch des ewigen Todes schuldig gemacht hätten?

(Antw. 1. Aus dem Schrecken und der Angst ih-(res Gewissens.

(1. B. Mos. 3. v. 8. 9. 10. Sie höreten die Stimme des HErrn, der im Garten gieng, (oder, welche Stimm hin und her gieng und erschallete) da der Tag kühl worden war (Hebr. bey dem Wind des Tages, und

Adam versteckt sich mit seinem Weibe für dem Angesicht Gottes des HErrn unter die Bäume im Garten. Und GOtt der HErr rieff Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörete deine Stimme im Garten, und furchte mich, dann ich bin nacket, darum versteckte ich mich, ꝛc.

(3. Weil sie aus dem Paradiß außgetrieben wurden.

(1. B. Mos. 3. v. 22. 24. Nun aber, daß Adam nicht (außstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baum (des Lebens, und esse, und lebe ewiglich. Da ließ ihn (GOtt der HErr aus dem Garten Eden, daß er das (Feld bauete, davon er genommen ist, und trieb Adam (aus, ꝛc.

(68. Fr. Was bedeutet solches Außstossen?

(Antw. Daß sie sich nunmehr des Lebens verlustig (gemacht und verdienet hatten, daß sie GOtt gleich- (falls von seiner seligen Gemeinschafft in Ewigkeit (außschlösse und verstiesse.

(69. Fr. Hat aber GOtt nicht auf einige Weise diese Straffen gemässiget?

(Antw. Ja. Dann solches konte er mit einer so (viel grössern Geziemlichkeit thun, weil er sich vorge- (nommen hatte, den Rathschluß seiner Gnaden aus- (zuführen.

(70. Fr. Wie mässigte er die Bedräuung des leiblichen Todes?

(Antw. Indem er nicht alsobald den Menschen ster- (ben ließ, sondern ihm noch zu leben, und einen Saamen (zu erzielen vergönnete: Welche Langmuth auch GOtt (annoch dem menschlichen Geschlecht erzeiget.

(71. Fr. Wie lindert GOtt die Straffe des zeitlichen Todes?

(Antw. So daß er noch einige Uberbleibsel seines (Bildes in dem gefallenen Menschen übrig ließ.

72. Fr.

72. Fr. Gehet uns aber die Sünde Adams auch an?

Antw. Ja freylich: dann er war zum Haupt seiner Nachkommenschafft gesetzet, die dann in ihm entweder stehen oder fallen muste.

73. Fr. Was haben wir von Adam ererbt?

Antw. Die Schuld / folglich auch die Straff / samt der Befleckung der Sünde.

Röm. 5. v. 12. 16. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil (oder in welchem) sie alle gesündiget haben. Das Urtheil ist kommen aus einer Sünde, (oder von einem Sünder) zur Verdammnüß.

1. B. Mos. 6. v. 5. Der HErr sahe, daß der Menschen Boßheit groß war auff Erden, und alles Tichten und Trachten (Hebr. alles Tichten der Gedancken) ihres Hertzens nur Böß immerdar.

Psal. 51. v. 7. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget (Hebr. in Ungerechtigkeit gebohren) und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen (Heb. erwärmt.)

Joh. 3. v. 6. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

74. Fr. Werden dann auch wir wegen der Schuld / die Adam begangen / schuldig geachtet vor GOtt?

Antw. Ja, eben wie auch die Glaubigen für gerecht gehalten werden wegen des Verdienstes Christi.

Röm. 5. v. 12. 15. 16. 17. 18. Durch einen Menschen, &c. (siehe hievor.) Aber nicht hält sichs mit der Gnaden-Gabe, wie mit der Sünde [oder, Sünden-Fall; also im folgenden] Dann so an eines Sünde viel gestorben sind, so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren durch die Gnade des einigen Menschen JEsu Christi. Und nicht ist

(die Gabe, gleichwie die Schuld war, durch einen der (gesündiget hatte. Dann das Urtheil ist kommen von (einem Sünder zur Verdammnüß, die Gnaden-Gabe (aber hilfft aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Dann (so um des einigen Sünde willen der Tod geherrschet (hat durch den einen, vielmehr werden die, so da empfa(hen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtig(keit, herrschen im Leben, durch einen JEsum Christ. (Wie nun durch eines Sünde die Verdammnüß [der (Tod] über alle Menschen komen ist, also ist auch durch (eines Gerechtigkeit [oder gerechte That] die Rechtfer(tigung des Lebens über alle Menschen kommen.

175. Fr. Wer sind die/ so die angebohrne Verderbnüs / oder Erb-Sünde des Menschen läugnen/ oder derselbigen Abbruch thun?

[Antw. Die heutige Juden, die Pelagianer, die [Socinianer, der meiste Hauffe der Menniſten, [das unnütze Geschmeiß der Päbstlich-gesinneten, [und die Remonstranten.

176. Fr. Werden dann alle Menschen in ihrer Verdorbenheit/ und also verdammlich vor GOtt gebohren?

Antw. Ja.

Psal. 51. v. 7. (Siehe hiernächst.)

Röm. 3. v. 19. Wir wissen, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz (oder im Gesetz) sind, auf daß aller Mund gestopfft werde, und alle Welt Gott schuldig (oder/ der Gerechtigkeit Gottes unterworffen, (oder zur Straffe verbunden) sey.

177. Fr. Was kommt nun aus dieser angebohrnen Verderbnüs und Erb-Sünde her?

Antw. Allerley würckliche Sünden.

Matth. 7. v. 18. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. [178. Fr.

178. Fr. Wie vielerley Gattungen der würcklichen Sünden kan man zehlen?

Antw. 1. Es gibt Sünden der Versäumnüß, da man nicht thut, das man thun solte; und Sünden einer thätlichen Mißhandlung, da man thut, das man nicht thun solte.

Jac. 4. v. 17. Wer da weiß guts zu thun, und thuts nicht, dem ists Sünde.

2. Es sind einige Sünden, die man entweder mit dem Hertzen, oder mit dem Mund, oder mit den Wercken begehet.

3. Es gibt Sünden gegen GOtt, und gegen die Menschen.

Luc. 15. v. 18. Vatter, ich hab gesündiget in (oder gegen) den Himmel, (das ist, gegen GOtt) und für dir.

Jes. 7. v. 13. Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget (oder beschweret) ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen.

4. Es gibt freywillige Sünden, und dann, die aus Unwissenheit und Schwachheit geschehen.

Psal. 9. v. 13. 14. Er gedencket und fraget nach ihrem Blut, (Hebr. er erforschet die Blutvergiessungen, Todschläge, und gedencket daran) er vergisset nicht des Schreyens der Armen. HErr sey mir gnädig, siehe an mein Elend unter den Feinden. (Hebr. das mir wieder fähret von denen, die mich hassen) der du mich erhebest aus den Thoren des Todes.

4. B. M. 15. v. 25-30. Der Priester soll die gantze Gemeine der Kinder Israel versöhnen, so wirds ihnen vergeben seyn: Dann es ist eine Unwissenheit, (oder Irrthum,) Wann aber eine Seel aus

[Frevel (Hebr. mit erhabener Hand) etwas thut, es [sey ein Einheimischer oder Frembdlinger) der hat [den HErrn geschmähet, (oder gelästert) Solche [Seele soll außgerottet werden aus ihrem Volck.

79. Fr. Kan dann der Mensch aus seinen eigenen Kräfften Gutes thun?

(Antw. Keines wegs.

(Jer. 13. v. 23. Kan auch ein Mohr seine Haut (wandeln, oder ein Parder seine Flecken? so könnet ihr (auch gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnet [Hebr. (Böse gelehret] seyd.

(Matth. 7. v. 18. [Siehe kurtz hievor.]

(Röm. 8. v. 7. Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feind-(schafft wider GOtt: sintemahl das Fleisch dem Gesetz (Gottes nit unterthan ist, dann es vermag es auch nit.

(2. Cor. 3. v. 5. Wir sind nicht tüchtig, etwas [gu-(tes] zu gedencken von uns selber, als von uns selber.

(Joh. 8. v. 34. Wer Sünde thut, der ist der Sün-(den Knecht.

(Eph. 2. v. 1. Ihr waret todt durch Ubertrettung (der Sünde.

80. Fr. Was hältest du dann von den fürnehmsten Tugenden der Heyden?

(Antw. Daß es nur schönglantzende und äusserlich ge-(schminckte Sünden gewesen, so die Proben der guten (Wercken nicht haben außführen können. Wiewol sol-(che dermaleins die unwiedergebohrne Nam-Christen (überzeugen und verdammen werden, Matth. 11.

81. Fr. Was hat ein Sünder in seinem natürlichen Zustand zu gewarten?

Antw. Den Tod und Fluch, so der Sünden Sold ist, Röm. 6. v. 23.

82. Fr. Kan aber GOtt auch den Fluch unterlassen?

Antw. Nein: Solte der Richter aller Welt nicht

nicht recht thun? 1. Buch Mos. 18. v. 25. GOtt hält ja den Schuldigen nicht für unschuldig. 2. Buch Mos. 34. v. 7. Er kan nichts übersehen und nachlassen, sonsten verläugnete er sich selbst, und schiene er, als wann er dem Sünder gleich wäre.

183. Fr. Wie beschleuft du nun dieses Capitel?

Antw. Wir sehen auff solche Weiß den Weg schon weiter gebahnet, wie GOtt den Rathschluß der Gnaden außführen, und einen Gnaden-Bund mit dem Menschen in Christo dem Mittler auffrichten könne und werde; wovon wir dann hiernächst handeln, und hiemit allgemächlich fortschreiten, damit man die Geziemlichkeit der Wegen GOttes desto besser verstehen möge.

Wir werden aber noch zuvor in einem kurtzen Entwurff zeigen/ wie der Bund und das Gesetz der Wercken durch fünff Staffeln nach und nach seye abgeschaffet worden.

Betrachtung.

84. Fr. Wie können uns die in diesem Capitel verhandelte Warheiten zur Gottseligkeit dienen?

Antw. Die Uberlegung des Werck-Bunds muß uns zu nachfolgenden Betrachtungen nutzen.

a. Daß wir GOtt dancken, daß er uns nunmehro nicht zu einem Bund der Wercken, sondern zum Bund der Gnaden beruffen hat.

b. Wann Adam verpflichtet war, diesen Bund mit GOtt einzugehen; wie vielmehr mag der Sünder verbünden seyn, den Gnaden-Bund anzunehmen.

c. Ob wir schon nicht aus dem Gesetz der Wercken können gerechtfertiget werden, so müssen wir uns doch nach demselbigen einrichten, als nach einer Regel der Heiligung und schuldiger Danckbarkeit.

85. Fr.

85. Fr. II. Welchen Unterricht schöpffest du aus Betrachtung des Paradieß und des Baums des Lebens?

Antw. Daß die wahre Glückseligkeit des Menschen in himmlischer Freude, und Gemeinschafft des Sohns GOttes bestehe, welche man deßwegen über alles zu suchen verpflichtet ist.

86. Fr. III. Was lehret dich das Verbot wegen des Baums der Erkänntniß/ꝛc.?

Antw. a. Daß wir noch immer erkennen müssen, daß GOtt der unabhangende höchste HErr aller Dingen sey.

b. Daß die Geschöpffe eigentlich unser wahres Gut nicht seyn.

c. Daß unsere Schuldigkeit sey GOtt in allem zu gehorchen, wie und was er auch befehlen möchte.

d. Daß wir unsere Lust und Ergötzung gern verläugnen sollen, wann GOtt solches haben will.

87. Fr. IV. Was lernest du hieraus/daß der Satan Adam und Eva verführet hat?

Antw. Weil der Satan noch täglich mit seinen Versuchungen an uns setzet, und mit allem Ernst darnach strebet, wie er uns entweder durch die Welt, oder unser Fleisch, oder durch unsern Nächsten zur Sünde verführen möge; als müssen wir wachsam auff unserer Hut stehen, und zusehen, daß nicht, wie die Schlange Evam durch ihre Listigkeit betrogen und verführet hat, auch also unsere Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo, 2. Cor. 11. v. 3. Darum gebühret uns zu wachen, 1. Petr. 5. v. 8. Seyd nüchtern und wachet, dann euer Widersacher der Teuffel gehet herum wie ein brüllender Löwe / und suchet, welchen er verschlinge; und zu bitten, daß uns GOTT nicht in Versuchung kommen lasse,

Matth.

Matth. 6. Ja, die gantze Waffen-Rüstung GOttes anzuziehen, wie sie uns beschrieben wird, Eph. 6. v. 10. biß 18.

(88. Fr. V. Was lehret dich die Betrachtung des Falls Adam?

(Antw. a. Daß es gefährlich sey, wann man dem (Satan, oder seinen Werckzeugen, auch nur im geringsten Gehör gibt.

(b. Daß man gar leicht in Sünde verfallen könne, (wann man nur auf einige Weise mit seinen Gedancken von GOtt abweicht, und wann man nicht allezeit (in stetiger Erwegung seiner Abhänglichkeit mit unverrücktem Angesicht GOtt und dessen Gesetz steiff (ansiehet, und sich vest daran hält.

(c. Wann Adam, da er noch auffrichtig gut war, (zur Sünde konte angereitzet und verführet werden; (wie viel eher kan dann das dem in der Verderbnüs (liegenden Menschen wiederfahren. Wie sorgfältig (soll man demnach alle Gelegenheiten und Versuchungen zur Sünde verhüten?

(89. Fr. Was lehret dich die Betrachtung der Straffe der Sünden?

(Antw. a. Ich erkenne daraus, welch greuliches Ubel (die Sünde sey, die durch so schwere Straffen soll und (muß gebüsset werden.

(b. Es muß uns dieselbe unser Elend desto mehr zu (Gemüth führen, auff daß wir mit uns selbsten ein (rechtes Mitleiden tragen mögen.

(90. Fr. Gibts auch manche Menschen, die ihr Elend nicht erkennen?

(Antw. Ja freylich.

(Offenb. Joh. 3. v. 17. Du sprichst, ich bin reich, (und habe gar satt, (Griech. bin reich worden) und (darff nichts, und weissest nicht, daß du bist elend und (jämmerlich, arm, blind und bloß.

(91. Fr.

(91. Fr. Woher weiß man / daß viele Menschen ihr Elend nicht erkennen?

Antw. a. Weil sie sorglos und ohne Bekümmernüß dahin leben.

b. Weil sie ungern davon hören reden.

c. Weil sie keine eyfferige und brünstige Begierde nach dem HErrn JEsu haben, daß sie durch ihn erlöset würden.

(92. Fr. VII. Was lernest du aus der Uberlegung deiner angebohrnen Verderbnüs?

Antw. a. Daß ich niedergelassen und demüthig seyn, und für meiner eigenen natürlichen Scheußlichkeit einen Eckel und Abscheu haben soll.

b. Daß ich begierig seye nach dem Geist der Wiedergeburt und Heiligung, weil ohne dieselbe niemand GOtt sehen wird; auf daß also das Bild GOttes in mir wiederum auffgerichtet und erneuert werde.

Psal. 51. v. 12. Schaffe in mir, GOtt, ein REIN HERTZ, und gib mir einen neuen gewissen Geist. [Hebr. erneure mitten in mir einen vesten Geist.]

c. Wann ich nun befinde, daß mich GOtt wiedergebohren hat, so muß ich 1. GOtt für solche Wolthaten dancken, angesehen ich alsdann in einem viel sicheren Zustand bin, als Adam vormahlen.

2. Auch muß ich gegen mein eigenes Fleisch, dem die Verderbnüs am meisten anklebet, wachsam seyn.

3. Den Satan nimmermehr bey mir einkommen lassen.

4. Nach mehrer Weißheit und Heiligkeit trachten, darinn nemlich das Bild GOttes bestehet.

5. Mich darnach sehnen, daß solches Bild GOttes nach diesem Leben seine rechte Vollkommenheit erlange.

(Psal. 17. v. 15. Ich will schauen dein Antlitz in (Gerechtigkeit, ich will satt oder ersättiget werden, (wann ich erwache nach deinem Bilde.

Das X. Capitel.

Von der Abschaffung des Bunds der Wercken, so Staffelweiß geschehen.

(1. Fr. Ist nicht durch die Sünde Adams der Bund der Wercken abgeschaffet worden?

(Antw. Ja; in so weit, daß derselbige dadurch (krafftloß worden ist, den Menschen zu rechtfertigen, (dermassen, daß, nachdem die Sünde ist in die Welt (kommen, nunmehr kein Fleisch aus den Wercken (des Gesetzes kan gerechtfertiget werden.

(Röm. 8. v. 3. Das dem Gesetz unmöglich ist, (sintemahl es durch das Fleisch geschwachet ward, das (thät GOtt, ꝛc.

(Und diß ist die erste Staffel, dadurch der Werck-(Bund ist abgeschaffet worden.

[2. Fr. Sind noch einige Staffeln mehr / dadurch der Bund und das Gesetz der Wercken ist abgethan worden?

[Antw. Ja; man kan sie füglich zu fünff in der [Zahl bringen. Der erste Staffel ist der, so bereits [gemeldet, nemlich, daß nachdem die Sünde kom-[men in die Welt, der Bund und das Gesetz der [Wercken seine Krafft gäntzlich verlohren hat, [einigen Menschen zu rechtfertigen.

[3. Fr. Welches ist der zweyte Staffel der Abschaffung des Werckbunds?

[Antw. Da der Bund und das Gesetz der [Wer-

Wercken war übertretten worden, so hatte solches Macht den Sünder zu verdammen; Es wird aber diese Macht, oder sothanes Recht getilget durch die im Gnaden-Bund offenbahrte Verheissung; so daß das Gesetz / nachdem sich GOtt mit dem Sünder in den Gnaden-Bund eingelassen, seine Krafft verlohren hat diejenigen zu verdammen, die an die Verheissung des Messiä glauben.

14. Fr. Welches ist der dritte Grad oder Staffel / dadurch das Gesetz der Wercken auffgehoben ist?

Antw. So lang Christus dem Recht (oder der rechtmässigen Forderung des Gesetzes) noch nicht ein Gnügen geleistet, hatte das Gesetz noch immer seine Krafft / die Glaubigen selbst annoch der Sünden zu erinnern, ihnen solche vorzuwerffen, und eine Handschrifft von ihnen zu fordern: Aber diese Krafft des Gesetzes verlieret sich durch den Tod Christi.

Col. 2. v. 14. Christus hat außgetilget die Handschrifft, so wider uns war, welche durch Satzungen entstund, und uns entgegen (Griech. etwas entgegen) war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creutz gehefftet.

Röm. 8. v. 1. 2. 3. So ist nun nichts verdammliches (Griech. keine Verdammnüß) an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Dann das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo JESU, hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. Dann das dem Gesetz unmüglich war, sintemahl

[temahl es durch das Fleisch geschwächet ward, das
[that GOtt, und sandte seinen Sohn in der Gestalt
[(oder, Gleichheit) des sündlichen Fleisches, und
[verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde,
[(das ist, durch ein Opffer für die Sünde.)

15. Fr. Welches ist die vierte Staffel / dadurch die Krafft und das Recht / so das übertrettene Gesetz der Wercken gegen den Sünder hat / auffgehoben ist?

[Antw. Unangesehen **Christus des Gesetzes**
[**Recht**, (das ist, die Gerechtigkeit, so das Gesetz
[mit Recht fordert) **erfüllet hat**, so ist doch noch
[ein Uberbleibsel der **Sünde** da, und hat das **Ge-**
[**setz** gegen den Sünder noch so viel **Recht**, daß
[die Glaubigen selbst noch einen **Leib der Sün-**
[**den** bey sich tragen, und vielen **Anfechtungen**
[und vielem **Streit zwischen dem Fleisch und**
[**Geist**/ müssen unterworffen seyn. Diß wird aber
[**vertilget** und weggenommen durch den **Tod** der
[Glaubigen, dadurch sie von dem **Leibe des To-**
[**des**, und dem **Streit des Fleisches und Gei-**
[**stes erlöset** werden.

[**Röm. 7. v. 24.** Ich elender Mensch, wer wird
[mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich dancke
[GOtt durch JEsum Christum unsern HErrn.

[**Cap. 6. v. 7.** Wer gestorben ist, der ist gerecht-
[fertiget von der Sünde.

[**Cap. 8. v. 10.** So Christus in euch ist, so ist
[der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist
[aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.

16. Fr. Welches ist letztlich der fünffte Staffel / wie das Recht des verletzten Gesetzes ist abgeschaffet worden?

[Antw. Wann auch schon der Glaubigen Seel-

[nach ihrem Tod in die Herrlichkeit auffgenommen [ist, so bleibt dannoch von der Sünde und von dem [übertrettenen Gesetz der Wercken dieses übrig, daß [der Leib todt, und eine Speiß und Raub der [Würmen ist. Aber es soll auch in Ansehung des- [sen die letzte Krafft des Gesetzes gäntzlich aufge- [hoben werden, nemlich durch die Auferweckung [der Außerwehlten von den Todten. Dann wird [der letzte Feind, das ist der Tod, vertilget seyn: [Dann werden die Außerwehlten ruffen: Tod/ wo [ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? [Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, [die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. [GOTT aber sey Danck, der uns den Sieg ge- [geben hat durch unsern HERRN JEsum [Christ, 1. Cor. 15. v. 55 biß 57.

(7. Fr. Wiederhole nochmahlen gantz kürtzlich die fünff Staffeln/dadurch das Gesetz der Wercken abgeschaffet worden?

(Antw. 1. Durch die Sünde verlieret das (Gesetz seine Krafft den Menschen zu rechtfer- (tigen.

(2. Durch die Offenbahrung des Gnaden- (Bunds verlieret es seine Krafft den Menschen zu (verdammen.

(3. Durch den Tod Christi verlieret es seine (Krafft den Glaubigen eine Handschrifft abzufor- (dern.

(4. Durch den Tod der Glaubigen verlieret es (seine Krafft, daß die Glaubigen nicht mehr mit der (Sünde können angefochten werden.

(5. Durch die Aufferstehung der Todten (aber

(aber verlieret es seine Krafft, daß der Leib nicht (länger im Tod bleiben kan.

18. Fr. Sind aber die bißher erzehlte fünff Staffeln/ dadurch das Gesetz der Wercken abgeschaffet worden / auch in der H. Schrifft gegründet?

[Antw. Es redet zwar die H. Schrifft nicht aus- [drücklich von solchen fünff Staffeln; gibt uns aber [einen deutlichen Unterricht, daß das Gesetz nach [dieser Ordnung allgemächlich seine Krafft verliere.

Dieses will nun alle wohl und fleißig überleget werden; denn so man diese fünff Staffeln/ wie die Krafft des Gesetzes getilget und auffgehoben worden / recht verstehet / so ist man bequem/ die Geziemlichkeit der Haußhaltung GOttes in seiner Kirche andächtig zu betrachten. Es ist auch solches ein Schlüssel zu vielen Sprüchen in den Sendschreiben Pauli; und werden gleichfals viele Schwürigkeiten in unterschiedlichen Fragen in der Gottesgelehrheit leichtlich daraus erörtert. Zum Exempel: Wann man von dem Tod der Gläubigen fraget: Ob derselbe eine Straffe der Sünden seye? Und/ob und wie weit Christus dafür gnug gethan habe? u. d. g.

Betrachtung.

19. Fr. Was schöpffest du für eine Betrachtung aus diesem Capitel von Abschaffung des Wercks-Bunds?

(Antw. 1. Dieweil das Gesetz krafftlos worden (ist den Menschen zu rechtfertigen, als muß ich meine (Gerechtigkeit ausser mir selbst suchen, und solche nie- (mahlen weder gantz, noch ein Stück davon meinen (Wercken zuschreiben. 2. Es muß mir dieses auch zur (Entdeckung meiner Unvermögenheit, und dann zur (Demuth dienen.

(Psal. 115. v. 1. Nicht uns, HERR, nicht uns, (sondern deinem Namen gib Ehre, ꝛc.

(Ephes. 2. v. 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig wor-

(den, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus (euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, (auf daß sich nicht jemand rühme.

(10. Fr. Was lehret dich die zweyte Staffel des auffgehobenen Werck-Bunds?

(Antw. Daß ich mich über GOttes Allgnugsamkeit (und Weißheit verwundere, der da gewust hat, welcher (gestalt er, nach gebrochenem Bund der Wercken, den (Sünder durch Auffrichtung eines andern Bunds, (wiederum in seine Gemeinschafft bringen wolte, und (das zu desto grösserem Preiß und Verherrlichung sei(nes Namens. Ist demnach vonnöthen, daß ich an (diesem Gnaden-Bund alle meine Belustigung habe, (auch durch den Glauben mich dahin begebe, und also (der Gerechtigkeit Christi theilhafftig werde.

(11. Fr. Was lehret dich die im dritten Staffel geschehene Abschaffung des Werck-Bundes?

(Antw. Daß man die Kirche Neues Testaments (billich für glückselig zu preisen hat, die anjetzo aus (Krafft des Todes Christi eine ewige Gerechtigkeit er(langet, und von der Handschrifft des Gesetzes befreyet (ist; welches uns dannenhero zu geistlicher Freude (und desto grösserer Heiligkeit antreiben solte.

(12. Fr. Was lernest du daraus/daß die Gläubigen des N. Testaments annoch dem Streit des Fleisches und des Geistes/ vielen Anfechtungen/ u. d. g. unterworffen sind?

(Antw. Es muß uns solche dienen,

(a. Zur Demuth und Erniedrigung.

(b. Darzu, daß wir ohnabläßlich unsere Zuflucht (zu dem Verdienst Christi nehmen.

(c. Daß wir uns mit der gantzen Waffenrüstung (GOttes versehen, damit wir in unserm Zustand be(harren, und mehr als Uberwinddr seyn, auch täglich mehr

(mehr und mehr in Ertödtung des sündlichen Flei-
(sches zunehmen mögen.

(Eph. 6. v. 16. 17. 18. Vor allen Dingen ergreif-
(set den Schild des Glaubens, mit welchem ihr aus-
(löschen könnet alle feurige Pfeile des Böswichts;
(und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt
(des Geistes, welches ist das Wort GOttes, und betet
(stets in allem Anliegen, mit bitten und flehen im
(Geist, und wachet darzu mit allem Anhalten und
(Flehen für alle Heiligen.

(d. Daß wir vor dem Tod nicht erschrecken, son-
(dern vielmehr darnach verlangen sollen, daß wir von
(dem Leibe der Sünden mögen entbunden und auf-
(gelöset werden.

(Röm. 7. v. 24. Ich elender Mensch, wer wird
(mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?

(Phil. 1. v. 21. 23. Christus ist mein Leben, und ster-
(ben ist mein Gewin, ich habe Lust abzuscheiden (Griech.
(auffgelöset zu werden) und bey Christo zu seyn.

(13. Fr. Was lehret dich das im fünfften Staffel auffge-
hobene Gesetz der Wercken?

(Antw. Daß wir uns gegen das vielfältige Unge-
(mach dieses Lebens, ja gegen den Tod selbsten trösten,
(und solcher Gestalt leben und wandeln sollen, als die
(wir unsern Heyland aus dem Himmel erwarten, der
(unsere erniedrigte Leiber verändern, und seinem herr-
(lichen Leib ähnlich machen wird.

(Phil. 3. v. 20. 21. Unser Wandel (Griech. unser
(Bürger-Recht) ist im Himmel, von dannen wir auch
(warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn,
(welcher unsern ꝛc.

(Daß wir also vest und unbeweglich seyn, und immer
(zu in dem Werck des HErrn überflüssig zunehmen;

(sintemahl wir wissen, daß unsere Arbeit nicht ver-
(geblich ist im HErrn, 1.Cor.15.v.58.

Das XI. Capitel.

Von der Nothwendigkeit der Gerechtigkeit GOttes ein Gnüge zu thun; und von dem Mittler.

(1. Fr. Nachdem wir nun (Cap. IX.) gesehen haben / welcher massen alle Menschen unter dem Fluch sind / und (Cap.X.) wie das Gesetz krafftloß und unvermögend worden / einigen Menschen zu rechtfertigen; hat man dann nicht gleichwol Ursach zu muthmassen / daß GOtt nicht wolle / daß alle Menschen sollen verdammt werden?

[Antw. Es scheinet solches der Güte GOttes ent-
[gegen zu seyn, daß er alle Menschen zur Verdamm-
[nüs verordnet habe. Dann gleichwie es GOtt
[dem HErrn nicht geziemend war, die Erde zu
[schaffen, ohne daß er sie bewohnen liesse;
[also wenig stunde es ihm an, dieselbe zu schaffen,
[damit sie allein von bösen und GOtt hassen-
[den Menschen bewohnet würde. Zugeschweigen,
[daß wir bereits hievoren gesehen, wie GOtt einen
[gantz andern Fürsatz gehabt habe, warum er die
[Welt hat wollen verdammlich werden lassen;
[nemlich, damit er seinen Gnaden-Rathschluß
[außführen könte.

(2. Fr. Wann aber einige Sünder selig werden sollen! was wird dann nothwendig und für allen Dingen erfordert?

(Antw. Daß der Gerechtigkeit GOttes ein Gnü-
(gen geschehe.

(Jes.

(Jes. 5. v. 16. Der HERR Zebaoth muß erhöhet (werden im Recht, und GOtt der Heilige geheiliget (werden in Gerechtigkeit.

(3. Fr. Worinnen bestehet die Gnugthuung?

(Antw. Daß das Gesetz GOttes in seinen beyden (Clausuln oder angehängten Außsprüchen unverletzt (gehalten und bestättiget werde, nemlich: Welcher (Mensch das thut, der wird dadurch leben; Und, (Verflucht sey, wer nicht alle Worte des Gesetzes (erfüllet/ ꝛc.

(4. Was wilt du damit sagen?

(Antw. Daß das Genugthun der Gerechtigkeit (GOttes in diesen zwey Stücken bestehen muß: 1. (Daß dem Gesetz GOttes ein vollkommener Gehor- (sam geleistet; 2. Und der Fluch oder die Straffe der (Sünden getragen werde.

5. Fr. Hätte GOtt nicht auch den Sünder zu seiner Gemeinschafft zulassen können/ wann schon seiner Gerechtigkeit kein Genügen geschehen wäre?

[Antw. Man muß nicht leichtlich bestimmen/ [was GOtt könne, oder nicht könne: Die Schrifft [aber lehret außdrücklich, daß es GOtt gar nicht [geziemend seye, den Sünder selig zu machen, ohne [Offenbahrung seiner Rach- übenden Gerechtig- [keit.

[6. Fr. Wie beweist du/ daß GOtt die Sünde nothwendig straffen muß/ und daß seine Rach-erweisende Gerechtigkeit ihme gantz natürlich ist?

[Antw. I. Aus dem 2. B. Mos. 34. v. 6. 7. da ge- [sagt wird, daß es nicht schlechter Dings zu GOt- [tes Willen, sondern zu seinem Wesen/ Namen [und Herrlichkeit gehöre, daß er den Schuldi- [gen gantz nicht für unschuldig halte.

[II. Aus der Heiligkeit GOttes, die nemlich [die Liebe GOttes ist, zu sich selbst und seinen Tu- [genden, so, daß er nicht allein selbst solche Tugen- [den nicht kan verdunckeln, sondern auch durchaus [nicht gestatten, daß sie verdunckelt werden. Deß- [wegen stehet

[Jos. 24. v. 10. Er ist ein heiliger und eyffe- [riger GOtt, der euere Ubertrettung und Sünde [nicht schonen, (oder, nicht vergeben) wird.

[III. Wann das GOttes Eigenschafft ist, daß [er ein Vergelter wird denen, die ihn suchen, Hebr. [11. v. 6. so ist auch nicht weniger seiner Natur ge- [mäß, daß er sich als ein Richter erweise denjenigen, [die ihn nicht suchen.

[Nah. 1. v. 2. 3. Der HErr ist ein eyfferiger [GOtt und ein Rächer; ja, ein Rächer ist der [HErr, und zornig, (Hebr. ein HErr oder Besitzer [des Grimmes,) der HErr ist ein Rächer wider [seine Widersacher, und der es seinen Feinden nicht [vergessen (Hebr. der den Zorn behalten) wird. [Der HErr ist gedultig (oder langmüthig,) und [von grosser Krafft, für welchem niemand un- [schuldig ist, (Hebr. der den Schuldigen gantz [nicht für unschuldig hält.)

[IV. Wann GOtt die Sünde nicht straffte, so [gäbe er dadurch Anlaß zu gedencken, als ob er dem [Sünder gleich wäre.

[Psal. 50. v. 21. Das thust du, und ich schweige: [Da meynest du (oder gedenckest du) ich seye gantz- [lich gleich wie du.

[Nun ist solches GOtt dem HErrn ja nicht ge- [ziemend zu thun. Siehe auch

Hab.

[Hab. 1. v. 13. Deine Augen sind rein, daß du
[übels nicht sehen magst.
[2. Cor. 6. v. 14. 15. Ziehet nicht am frembden
[Joch mit den Unglaubigen. Dann was hat die
[Gerechtigkeit für Gemeß mit der Ungerechtigkeit?
[Was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Fin-
[sternüß? Wie stimmet Christus mit Belial, oder,
[was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Un-
[glaubigen?
[V. Wann GOTT die Straffe der Sünden so
[leicht nachlassen könte, so wär es ihm alsdann gantz
[nicht geziemend, dieselbigen zu straffen: Dann so
[schiene es, als wann GOTT nur seine Lust und
[Gefallen daran hätte, und würde nicht durch seine
[Heiligkeit nothwendig darzu angetrrieben. Sol-
[ches wäre nun seiner Barmhertzigkeit und Heilig-
[keit zuwider.
[Hiob 10. v. 3. Gefällt dirs, daß du Gewalt
[thust (oder, unterdrückest) und mich verwirffest,
[den deine Hände gemacht haben?
[VI. Und warum solte er nicht vielmehr seines ein-
[gebohrnen Sohns verschonet haben, wann er doch
[ohne Gnugthuung des Sohns den Sünder hätte
[selig machen können?
[VII. Es erhellet ferner aus Hebr. 2. v. 10. allwo
[außdrücklich stehet, daß es GOtt GEZIEMET
[habe, und zwar, dieweil alle Dinge um seinet-
[willen, und durch ihn sind/ daß er den Hertzo-
[gen (höchsten und fürnehmsten Führer) der Selig-
[keit, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet,
[durch Leyden vollkommen machte.
[VIII. Aus Röm. 3. v. 25. 26. da bezeuget wird,
[daß GOtt nicht anders habe gerecht seyn und blei-

[ben können in Rechtfertigung des Sünders, als [daß er Christum, seine Gerechtigkeit offenbarlich [zu zeigen fürstellete und dahin gäbe.

7. Fr. Was beschleust du nun hierauß?

Antw. Daß der Sünder entweder selbst, oder ein ander an seiner Statt der Gerechtigkeit GOttes gnug thun muß.

8 Fr. Kan wol der Sünder durch sich selbst ein Genügen thun?

Antw. Mit nichten: Dann 1. Er ist unvermögend und krafftloß, das Gesetz Gottes zu erfüllen. 2. Wann er auch die gehörige Straffe außstehen wolte, so könte er doch nimmermehr ein Gnügen leisten; zumahlen er in Ewigkeit solche leyden müste.

9. Fr. Kan aber kein ander Mensch für uns gnug thun?

Antw. Nein.

Psal. 49. v. 8=10. Kan doch ein Bruder niemand erlösen, noch mit GOtt versöhnen (Hebr. GOtt sein Lösegeld geben) dann es kostet zuviel ihre Seelen zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich.

10. Fr. Warum nicht?

Antw. Weilen alle Menschen Sünder seyn, und also unvermögend das Gesetz GOttes vollkömmlich zu erfüllen. 2. Weilen sie zuvor selbst vor ihre eigene Schuld leyden müsten.

11. Fr. Aber gesetzt / GOtt erschüffe einen heiligen Menschen / der gantz ohne Sünde wär / derselbe leistete dem Göttlichen Gesetz den erforderten Gehorsam / und erlitte viele und schwere Straffen: könte nicht solcher vor uns gnug thun?

Antw. Keines wegs: Dann 1. bey dessen Gehorsam wäre nur eine endliche Würdigkeit, und könte demnach keinem einigen Menschen auffer ihm allein gnugsamen

samen Nutzen schaffen. 2. Ein blosser Mensch könte den erschrecklichen Fluch nicht für alle Außerwählten tragen.

12. Fr. Was für eine Person muste dann der Mittler seyn?

Antw. GOtt und Mensch in einer Person.

13. Fr. Warum muste er ein Mensch seyn?

Antw. 1. Damit er dem Gesetz der Liebe Gottes, und des Nächstens unterthan seyn; und 2. damit er für die Menschen leiden könte.

14. Fr. Warum muste er GOtt seyn?

Antw. 1. Auf daß er den Last des Zorns GOttes wider die Sünde könte ertragen; und 2. auf daß sein Leiden und Gehorsam eine unendliche Würdigkeit hätten. Welcher Ursachen halben er auch GOtt und Mensch seyn muste, in Einigkeit der Person.

15. Fr. Wo findet sich nun ein solche Person?

Antw. Der Sohn GOttes ist dieselbige, als welcher von Ewigkeit dieses über sich genommen, daß er wolte Mensch werden, und also der Gerechtigkeit GOttes ein sattsames Gnügen thun.

Zach. 6. v. 12. 13. Siehe, es ist ein Mann, der heist Zemah, dann unter ihm wirds wachsen, und er wird bauen des HErrn Tempel, ja den Tempel des HErrn wird er bauen, und wird den Schmuck (Hebr. Zierde, Majestät) tragen, und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron, wird auch Priester seyn auf seinem Thron, und wird Friede (Hebr. ein Rath des Friedens) seyn zwischen beyden, (nemlich zwischen dem Vatter und Sohn.)

Jer. 30. v. 21. Ihr Fürst (oder, ihr Herrlicher, Christus) soll aus ihnen herkommen, und ihr Herrscher von ihnen außgehen, und ich will machen, daß er zu mir nahet, und er soll zu mir nahen: Dann wer ist der, so

für

für sein Hertz dürffte Bürg werden, daß er zu mir nahen wolte, spricht der HERR.

Joh. 3. v. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, u. s. f.

1. Cor. 1. v. 30. Christus ist uns gemacht von GOtt zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur vollkommenen Erlösung.

Betrachtung.

(16. Fr. Nachdem wir also gehöret/ welcher Gestalt nothwendig der Gerechtigkeit GOttes gnug gethan werden muß; welche Betrachtung ist nun daraus zu schöpffen?

(Antw. a. Daß ich vor dem grossen und erschrecklichen Zorn und Grimm GOttes so beben soll, wie er billich zu fürchten ist.

(b. Auch ist der elendige Zustand des Sünders wol zu beklagen, und das um so viel desto mehr, weil das Elend noch dadurch vermehret wird, daß GOTT von seinem Recht nicht abstehen, noch die Forderung der verdienten Straffe unterlassen kan.

(17. Fr. Wozu muß aber die Ubertrettung solcher Straffs-Würdigkeit den Sünder vor Sünder vermögen?

(Antw. Daß er nicht gegen GOTT murre, noch ihn einer Härtigkeit oder Ungerechtigkeit beschuldige; dann das wäre schrecklich.

(5. B. Mos. 32. v. 4. GOtt ist ein Felß, seine Wercke sind unsträfflich (oder, vollkommen, auffrichtig) dann alles was er thut, (Hebr. seine Wege) das ist recht. Treu ist GOtt (Hebr. GOtt ist die Warheit, Treue) und kein Böses an ihm, gerecht und fromm auffrichtig, gut) ist er.

(Jes. 45. v. 9. Wehe dem, der mit seinem Schöpffer hadert,

(hadert, nemlich die Scherbe mit dem Töpffer des (Thons. Spricht auch der Thon zu seinem Töpffer: (Was machst du?

(Vielmehr muß der Mensch mit allem Ernst nach (einem Mittel trachten, wie er erlöset, und durch eines (andern Gerechtigkeit gerechtfertiget werde: Dann (das muß eines trostlosen, beträngten und überzeugten (Sünders erste Frage seyn.

(Ap. Gesch. 2. v. 37. Da sie das höreten giengs (ihnen durchs Hertz, [oder, wurden sie durchs Hertz (gestochen, verwundet] und sprachen zu Petro, und zu (den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, (was sollen wir thun?

(Cap. 16. v. 30. Der Kerckermeister führet Pau(lum und Silam heraus, und sprach: Lieben Brüder, (was soll ich thun, daß ich selig werde?

(18. Fr. Aber ists nicht gnug/ daß man die Sache so schlecht hin auf GOttes Gnade ankommen lasse?

(Antw. Keines wegs. Dann man kan GOtt dem (HErrn kein gröſſer Unrecht thun, als wann man ge(dencket, daß er jemand werde selig machen, der nicht (einmal mit Andacht überleget, wie GOtt mit Er(weisung seiner Gerechtigkeit das thun könne.

(19. Fr. Wo muß aber ein Sünder seine Erlösung suchen?

(Antw. Nicht bey ihm selbst; dann daß der Mensch (sich selbst zu erretten, gantz ohnmächtig sey, ist bereits (dargethan. Dannenhero muß er sich selbst zuvörderst (verläugnen, und sich als einen todten und verdamm(nüß-würdigen, als einen bloſſen, elendigen und (krafft-losen Sünder ansehen.

(20. Fr. Stehets ihm dann nicht frey / sich zu einigem Geschöpff zu wenden?

(Antw.

(Antw. Nein. Dann verflucht ist der, so auf Men-
(schen vertrauet, und Fleisch für seinen Arm hält,
(Jer. 17. v. 5.

(21. Fr. Wo muß er sich dann hinwenden?

(Antw. Zu JEsu dem einigen Mittler, bey dem
(allein Gerechtigkeit und Stärcke zu finden, und der
(allein vom Tod erretten kan.

(Jes. 45. v. 22. 23. Wendet euch zu mir, (oder, sehet
(auf mich) so werdet ihr selig aller Welt Ende: Dann
(ich bin GOtt und keiner mehr. Ich schwöre bey mir
(selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus mei-
(nem Munde, da soll es bey bleiben (Hebr. das soll nicht
(wieder umkehren) nemlich, mir sollen sich alle Knye
(beugen, und alle Zungen schwören.

(Jes. 27. v. 5. Er wird mich erhalten, (Hebr. ergreif-
(fen) bey meiner Krafft, und wird Frieden mit mir
(machen, ja, wird Frieden mit mir machen.

22. Fr. Was lernest du daraus/ daß der Sünder nicht kan erlöset werden/ als nur durch eine solche Person/ die zugleich GOtt und Mensch ist.

Antw. Ich muß daher die Kostbarkeit meiner Seele, und die Grösse meines Elendes erkennen.

23. Fr. Was ist ferner daraus anzumercken/ daß dieser Mittler ist entdecket worden?

Antw. a. Daß wir deßwegen fertig seyn sollen, GOtt zu preisen, daß, nachdem es mit allem menschlichen Rath aus war, GOtt dennoch ein Mittel zur Erlösung habe finden können, welches er auch uns zu entdecken sich hat gefallen lassen.

b. Es ist nicht gnug, solchen Mittler zu erkennen, sondern wir müssen auch suchen Theil an ihm zu haben: Dann so wir uns nicht zu ihm begeben, so wird unser Urtheil desto schwerer werden.

Joh.

Joh. 3. v. 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben: Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.

Das XII. Capitel.

Von der Offenbahrung des Erlösers.

1. Fr. War es nicht nothwendig / daß so bald der Mensch gefallen war / der Mittler auch unverzüglich in die Welt käme?

Antw. Nein: Sondern es war schon gnug, daß derselbige bekannt gemacht und verheissen würde zur Versicherung, daß er zu seiner Zeit gewiß kommen solte.

2. Fr. Warum hat GOtt die Zukunfft des Erlösers eine geraume Zeit außsetzen und verschieben wollen?

Antw. 1. Damit zuvoren die gantze Welt durch allerhand Begebenheiten in der That erfahren, und also überzeugt seyn möchte, daß alle Menschen ein Mittel zur Seligkeit zu ersinnen, oder selbiges außzuführen gantz ohnmächtig und krafftloß seyen.

2. GOtt wolte, daß sein Sohn nicht eher solte in die Welt kommen, als biß eine grosse Vorbereitung dazu geschehen, und viele Verheissungen, Weissagungen und Fürbilder vorher gegangen wären.

3. Es solte der Erlöser nicht eher kommen, als nach einem langwährenden Verlangen, und nach einer gleichsam mit empor-gehabenen

Häu-

[Häuptern bezeugten Erwartung der Vätter, auf [daß, wann er käme, er desto mehr willkomm, so zu [sagen, und angenehmer seyn möchte. Es sey aber, [wie ihm wolle, so hat GOtt, der alles am füglich- [sten weiß zu machen zu seiner Zeit, auch hierzu die [bequemste Zeit erwählen wolle.

[4. Es wolte GOtt seine Kirche unter mehr [als einer Haußhaltung regieren; nun hätte das [nicht geschehen können, wofern der Messias gleich [anfänglich kommen wäre.

3. Fr. Aber ist dieser Mittler nicht gleich von Anfang offenbahret worden?

Antw. Ja, in der ersten Verheissung.

1. B. Mos. 3. v. 15. Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen; derselbige (Weibes-Saamen soll dir den Kopff zertretten, und du wirst ihn in die Ferse stechen, (oder, die Ferse zerknirschen.)

4. Fr. Wer wird hier angeredt?

Antw. Die Schlange.

5. Fr. Wen verstehest du durch die Schlange und dero Saamen?

Antw. Den Teuffel und seine Engeln, sambt den verworffenen Menschen.

Joh. 8. v. 44. Der Teuffel ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Warheit, dann die Warheit ist nicht in ihm. Er ist ein Lügner, und ein Vatter derselbigen.

1. Joh. 3. v. 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teuffel, dann der Teuffel sündiget von Anfang.

6. Fr. Wen verstehest du durch den Weibes-Saamen?

Antw. Christum und die Außerwahlten.

Gal. 3. v. 16. Die Verheissungen sind Abraham und

und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht, und denen Saamen, als von vielen, sondern als von einem; und deinem Saamen, welcher ist Christus.

Röm. 9. v. 8. Das sind nicht GOttes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheissung werden für Saamen gerechnet.

7. Fr. Was bedeut das / daß GOtt Feindschafft zwischen diesen beyden setzen will?

Antw. Daß GOtt in und durch Christum wolle zu wegen bringen, daß der außerwählte Sünder / der nunmehr durch die Sünde ein Freund des Teufels, und Feind GOttes worden war, wiederum mit GOtt solte versöhnet werden; damit er also, nachdem er wieder in die Freundschafft und Liebe GOttes eingeflochten wäre, den Satan und seine Wercke, sambt allen Gottlosen hassen; auch folglich von der Zeit an, die Unterthanen des Königreichs JEsu gegen das Reich des Satans fort und fort streiten und kämpffen solten.

8. Fr. Was verstehest du durch den Schlangen-Kopff?

Antw. Des Satans Macht und Recht, das er über und gegen den Sünder hat.

9. Fr. Warum wird das durch den Kopff der Schlangen außgedruckt?

Antw. Dieweil die Schlangen ihre meiste Krafft und Gifft in dem Kopff haben.

10. Fr. Woher hat dann der Satan solches Recht und Macht überkommen?

Antw. Aus der Sünden Krafft, um deren willen der Sünder zum Tod und Fluch verurtheilet, und also dem Satan übergeben wird, als welchen GOtt zum Außführer des Fluchs seines Gesetzes hat wollen verordnen.

Jes. 49. v. 24. Kan man auch einem Riesen (oder, Starcken) den Raub nehmen? Oder kan man dem Gerechten (das ist, dem Teuffel, der vermöge des Gesetz-Spruchs sein Recht über den Menschen hatte) seine Gefangene loß machen.

11. Fr. Was ist das gesaget; dem Satan den Kopff zertreten/ oder zerknirschen?

Antw. Ihm seine Macht über die Außerwählten benehmen.

12. Fr. Wodurch geschicht das?

Antw. Wann für die Sünde gnug gethan wird, folglich das Gesetz die Außerwählten nicht länger verdammet, sondern dem Satan sein Recht, und seine Forderung, die er zuvor an sie hatte, entspricht.

Röm. 8. v. 1. 2. 3. 4. So ist nun nichts verdammliches (Griech. keine Verdammnüs) an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Dann das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo JEsu, hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes. * * * GOTT sandte seinen Sohn in der Gestalt (Gleichnüs) des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde, (ein Opffer für die Sünde) auff daß die Geerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde.

13. Fr. Was bedeutet dann das; daß des Weibes-Saamen der Schlange solte den Kopff zerknirschen?

Antw. Daß Christus durch den Tod die Macht solte nehmen, und zerknirschen den, der des Todes Gewalt hatte, das ist, den Teuffel, Hebr. 2 v. 14. und also dermaleinst den Satan unter die Füsse der Außerwählten zertretten und zerknirschen, Röm. 16. v. 20.

[14. Fr.

[14. Fr. Ist das bereits vollbracht?

[Antw. Die Erwerbung des Rechts dazu [betreffend, so ist solches allbereit durch die Gnug-[thuung Christi zuwegen gebracht worden: Aber [in Ansehung der thätlichen Bewerckstelligung ge-[schicht es Staffel-weise, und wird nicht eher [gantz und gar vollbracht seyn, als nach der Auffer-[stehung der Todten; da dann der letzte Feind, das [ist, der Tod, wird verschlungen werden im Sieg, [1. Cor. 15. v. 54.

15. Fr. Was ist aber das/ daß die Schlange/oder der Teuffel/ dem Weibes-Saamen soll die Ferse zerknirschen?

Antw. Die Ferse ist das äusserste und unterste Theil des Fusses, der Erden am nächsten, oder das geringste und niedrigste Theil des Menschen. Wird demnach durch das zerknirschen der Fersen / in Absicht auf Christum, abgedruckt, dessen Leyden und Tod, darein er, seiner menschlichen Natur nach, durch den Satan solte gebracht werden.

Luc. 22. v. 53. Diß ist eure Stunde, und die Macht der Finsternüß.

(16. Fr. Was bedeutet solche Redens-Art in Beziehung auf die Außerwählten?

(Antw. Daß sie noch von dem Satan in diesem (Leben auff vielerley Weise mit Streit angefochten (werden, und viel leyden müssen, Ephes. 6. v. 11. 12. (Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr (bestehen könnt gegen die listige Anläuffe des (Teuffels. Dann wir haben nicht mit Fleisch (und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten (und Gewaltigen, (oder, mit Fürstenthümern (und Mächten) nemlich mit den Herren der (Welt, die in der Finsternüß dieser Welt herr-

(schen, mit den bösen Geistern unter dem Him-
(mel; wie auch, daß sie viele Schmertzen außstehen,
(ja selbst um der Sünde willen sterben.

(17. Fr. Wird aber nicht auch in vorgemeldter ersten Verheissung die Aufferstehung Christi und der Außerwählten sattsam angedeutet?

(Antw. Ja. Indem die Ferse nur solte zerknir-
(schet werden, und zwar nur eine Ferse/ so wird damit
(zu verstehen gegeben, daß es keine tödtliche Wunde
(seyn würde, die der Satan entweder Christo oder den
(Außerwählten würde beybringen; sondern daß sie
(beyde leichtlich wiederum davon solten befreyet wer-
(den, und alles überwinden, was der Satan, aus
(Krafft der Sünde, ihnen zu leid anthun könte.

(Joh. 14. v. 30. Es kommt der Fürst dieser Welt,
(und hat nichts an mir.

(18. Fr. Was machst du nun hieraus für einen Schluß?

(Antw. Daß in dieser Verheissung der Rath des
(Friedens und das Testament der Gnade, samt einem
(kurtzen Begriff alles dessen, das nach der Hand offen-
(bahret worden, auffgeschlossen, und eröffnet da liege.

19. Fr. Sage einmal kürtzlich/wie viele Warheiten in dieser Verheissung klärlich enthalten sind?

Antw. 1. Das Elend des Menschen. 2. Seine Unvermögenheit. 3. Die Erlösung. 4. Die Heiligung. 5. Der Unterscheid zwischen dem Reich Christi und des Satans. 6. Die Erwählung und Verwerffung. 7. Die Menschwerdung Christi. 8. Sein Leyden, Tod, und Begräbnüs. 9. Seine Aufferstehung und Verherrlichung. 10. Der Streit zwischen Fleisch und Geist. 11. Die Unterdrückungen, und der Tod der Glaubigen. 12. Die selige Aufferstehung. u.d.g.

(20. Fr. Hat aber auch Adam und Eva/und sonst etliche von den ersten Vor-Eltern diese Verheissung verstanden?

(Antw.

(Antw. Ja. Dann 1. Adam, als er solche Verheis-
(sung gehöret hatte, nannte sein Weib Heva, weil sie
(eine Mutter aller Lebendigen war, oder worden war.
(Zweiffels ohn nicht allein darum, weil alle Menschen
(von ihr haben sollen gebohren werden; sondern auch
(insonderheit, weil er verstund, daß Christus, der der
(lebendigmachende Saame ist, und die Außerwählten,
(so der lebendige Saame sind, aus ihr herkommen sol-
(ten. Siehe Bodan. 2. Theil, pag. 160.

(21. Fr. Woraus war solches weiter kund?

(Antw. 2. Nachdem die Eva ihren ersten Sohn ge-
(bohren, sagte sie: Ich habe den Mann, den
(HERRN, bekommen, 1. B. Mos. 4. v. 1. in-
(dem sie meynete, daß sie den Messias allbereit geboh-
(ren hätte, wie in der alten Niederteutschen Uber-
(setzung am Rande beygezeichnet stehet.

(3. Habel bekam Zeugnüß, daß er glaubig gewesen,
(und durch den Glauben geopffert habe, das ist, er habe
(dabey gesehen auf das zukünfftige Opffer des Messiä.
(Hebr. 11. v. 4. Durch den Glauben hat Abel
(GOtt ein gröſſer Opffer gethan, dann Cain, durch
(welchen er Zeugnüß überkommen hat, daß er gerecht
(sey, da GOtt zeugete von seiner Gabe, (Griech. sei-
(nen Gaben) und durch denselbigen redet er noch, wie-
(wol er gestorben ist.

(4. Zu Enochs Zeiten nannten sich die Kinder
(GOttes nach dem Namen Jehova des HErrn,
(1. B. Mos. 4. v. 26.

(5. Enoch wandelte mit und vor GOtt, und ge-
(fiel GOtt wohl, welches aber anders nicht, als durch
(den Glauben geschehen kan.

(Hebr. 11. v. 5. 6. Durch den Glauben war Enoch
(weggenommen (oder, versetzt) daß er den Tod nicht sehe,

(und ward nicht erfunden, darum, daß ihn GOtt weg-
(nahm, dann vor seinem wegnehmen hat er Zeugnüß
(gehabt, daß er GOtt wohl gefallen habe. Aber ohne
(Glauben ists ohnmüglich GOtt zu gefallen.
(6. Noah war ein Prediger der Gerechtigkeit
(des Messiä.

Betrachtung.

(22. Fr. Was ist aus diesem Capitel zur Betrachtung anzumercken?

(Antw. a. Daß man die Gnade GOttes preise,
(dem es geliebig gewesen, den Menschen, so bald er
(gefallen war, wiederum durch die gegebene Verheis-
(sung auffzurichten.
(b. Daß man GOttes Weißheit anbete, die alles
(zu seiner Zeit wohl und herrlich machet; welches er
(auch darin gezeiget, daß er so weiser Ursachen halben
(die Zukunfft seines Sohns in die Welt eine geraume
(Zeit hat hinaus setzen wollen.
(c. Wir finden auch allhier Ursach, unsere Glück-
(seligkeit recht zu behertzigen, und zwar mehr als die
(Vätter zu den vorigen Zeiten, weilen uns alle War-
(heiten so klar entdecket seyn, da hingegen jene nur
(dunckele Verheissungen höreten.
(d. Ist demnach offenbar, daß Unwissenheit und
(Unglaube jetzund viel weniger verschont bleiben und
(ungestrafft hingehen kan, als vor Zeiten.

(23. Fr. Was lernest du insbesonder aus aus der ersten Verheissung?

(Antw. a. Daß ich mein Elend zu beklagen habe,
(der ich von Natur ein Freund, Kind und Knecht des
(Satans bin.
(b. Daß ich die Menschen-Liebe Christi billich erhe-
(ben

(ben soll, der um des Sünders willen hat ein Weibes-
(Saame wollen werden, und sich die Ferse durch den
(Tod zerknirschen lassen.
(c. Ich muß mich darüber erfreuen, daß dem Sa-
(tan seine Macht bereits genommen ist, und die Glau-
(bigen sich keiner Verdammnüs mehr zu befürchten
(haben, ja, daß sie auch nicht einmahl mehr beschul-
(diget, oder eine Handschrifft von ihnen abgefordert
(werden kan.
(Offenb. Joh. 12. v. 20. Ich höret eine grosse
(Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl,
(und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers
(GOttes, seines Christus worden, weil der verworffen
(ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt.
(d. Gehören wir Christo zu, so müssen wir den Sa-
(tan und seine Wercke hassen, und unter dem Fahn-
(lein JEsu Krieg dargegen führen.

(24. Fr. Haben nicht auch die Glaubigen einen Trost hierinnen?

(Antw. Ja. a. Wann sie angefochten werden vom
(Satan, so ist ihnen solches eine Versicherung, daß sie
(in der Freundschafft Christi seyn.
(b. Es dienet ihnen das zum Unterricht und Trost
(gegen die Unterdruckungen.
(a. Daß sie nemlich dieselbe betrachten müssen als
(einige Uberbleibsel des Leidens Christi.
(b. Daß weder der Satan selbst noch sein Anhang
(ihnen mehr Schaden könne zufügen, als nur daß sie
(ihnen die Ferse können zerknirschen; das ist, den Leib
(quälen und tödten.
(Matth. 10. v. 28. Fürchtet euch nicht für denen die
(den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten, ꝛc.
(c. Und daß sie endlich Uberwinder seyn werden.

c. Auch gegen den Tod.

1. Dieweil Christus den Stachel davon hat weggenommen, weil er selbst den Glaubigen zum besten, und an ihrer statt sich seine Ferse hat zerknirschen lassen.

2. Dieweil sie durch eine selige Aufferstehung dermaleins vom Tod sollen erlöset werden.

1. Cor. 15. v. 54. 57. Wann aber diß Verweßliche wird anziehen die Unverweßlichkeit, und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christ.

Das XIII. Capitel.

Von dem Gnaden-Bund, wie derselbige zu allen Zeiten einerley ist.

Fr. 1. Ist nicht bey Eröffnung der ersten Verheissung allbereit der Gnaden-Bund vorgestellet worden?

Antw. Ja. Dann als der Sünder solche Verheissung hörete, war er verpflicht zu glauben, und im Glauben GOtt seinem Erlöser anzuhangen; welches ja der gäntzliche Vertrag des Gnaden-Bunds ist.

2. Fr. Warum nennest du den Bund GOttes mit dem Sünder einen Gnaden-Bund?

Antw. Weil nach dem Fall der Sünder einig und allein aus Gnaden gerechtfertiget und selig wird.

Eph.

Eph. 2. v. 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme.

3. Fr. Wie müssen wir nun von dem Gnaden-Bund der Ordnung nach handeln?

Antw. I. Haben wir solchen Bund insgemein zu betrachten. Allwo uns vorkommen:

1. Die mit einander handlende Personen.
   a. GOTT.
   b. Der Sünder.
2. Die Verheiß- und Bedingung an GOttes Seite.
3. Die Zustimmung an Seiten des Sünders.
4. Das Recht, so daraus herrühret.

II. Die unterschiedliche Bedienung oder Vertretung des Gnaden-Bunds.

III. Von dem Mittler solches Gnaden-Bunds; von dessen Person, Naturen, Namen, Aemptern und Ständen.

IV. Von dem Mittel, dadurch man des Mittlers theilhafftig wird, nemlich dem Glauben.

V. Von der Befestigung des Gnaden-Bunds durch die heiligen Sacramenten.

VI. Von den Pflichten der Bund-Genossen und Glaubigen, oder, von der Lehre der Gottseligkeit.

4. Fr. Gib einmal eine Beschreibung des Gnaden-Bunds insgemein?

Antw. Es ist derselbe ein gnädiger Vertrag zwischen dem Dreyeinigen GOtt und dem außerwählten Sünder, darin GOtt an seiner Seite wegen der Verdiensten Christi, verheisst zu geben, die Vergebung der Sün-

den, das Recht zur Seligkeit, und die Heiligung des Geistes; von dem Sünder aber zugleich den Glauben und die Bekehrung fordert; da dann der Sünder seines Orts solches alles annimmt und zustimmet.

5. Fr. Welche sind die zwey miteinander haltende Partheyen/ oder Personen/ so uns hier vorkommen?

Antw. GOtt und der Mensch/ welche beyde hier anders als im Bund der Wercken müssen angemercket werden.

6. Fr. Wie wurde GOtt in dem Bund der Wercken betrachtet?

Antw. Als ein Schöpffer und Erhalter, und folglich als ein gerechter Gesetzgeber, der den Menschen darzu verbunde, daß er ihn von gantzem Hertzen und von gantzer Seele solte lieben, und als das höchste Gut suchen.

7. Fr. Wie wird aber GOtt angemercket in dem Gnaden-Bund?

Antw. Als ein Dreyeiniger, und eben deßhalben, den Sünder zu erlösen allgnugsamer GOTT; ja, als einer, dessen Fürsatz und Wille ist, selbigen zu erlösen, und durch seinen Sohn zu rechtfertigen.

8. Fr. Wie wurde der Mensch im Bund der Wercken betrachtet?

Antw. Als ein solcher, der nach dem Ebenbilde GOttes erschaffen, bequem war seinen Schöpffer auffrichtig zu lieben.

9. Fr. Wie kommt er uns vor in dem Gnaden-Bund?

Antw. Als ein Verdammnüs-würdiger, und in sich selbst ohnmächtiger Sünder, todt in Sünden und Ubertrettungen, und im geringsten nicht tüchtig von sich selbst die Bedingungen des Bunds zu erfüllen; ja als ein gefangener Sclav des Teuffels und der Sün-

(de;

(de; dennoch aber als einer, der in Christo außerwählet, und durchs Wort beruffen ist.

10. Fr. Was verheist GOtt in diesem Gnaden-Bund?

Antw. Mit drey Worten zu sagen: 1. Die Rechtfertigung. 2. Die Heiligung. 3. Die Verherrlichung.

11. Fr. Was verstehest du durch die Rechtfertigung?

Antw. Zwey Dinge: 1. Die Vergebung der Sünden, oder Loßsprechung von der Schuld und Straffe der Sünden. 2. Das Recht zum ewigen Leben.

12. Fr. Wodurch werden wir gerechtfertiget vor GOtt?

Antw. Allein durch das Verdienst JEsu Christi. Röm. 3. v. 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist.

(13. Fr. Nicht aber aus den Wercken?

(Antw. Keines wegs.

(Röm. 3. v. 10. 28. Juden und Griechen sind alle (unter der Sünde, wie dann geschrieben stehet, da (ist nicht der gerecht sey, auch nicht einer. *** So (halten wir es nun, (oder, schliessen wir daraus) daß (der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, (allein durch den Glauben.

(14. Fr. Werden wir dann nicht gerechtfertiget durch den Glauben/ so/ daß uns der Glaube zugerechnet werde zur Gerechtigkeit?

(Antw. Ja: das ist, so fern wir uns das Verdienst (Christi zur Gerechtigkeit durch den Glauben zueignen.

[15. Fr. Es saget aber gleichwol Jacobus/ daß ein Mensch nicht allein aus dem Glauben/ sondern auch aus den Wercken gerechtfertiget werde? Jac. 2. v. 24.

[Antw. Der Apostel ist nur Vorhabens anzuzei-[gen, daß der Glaube ohne die Wercke nicht seyn [könne, und redet also von der Rechtfertigung

[des

[des Gerechten, das ist, von der Versicherung,
[so der Mensch für sich selbst bekommt, und da-
[durch er auch andere wegen seiner Rechtfertigung
[vor GOtt versichert; welches freylich durch die
[Wercke geschehen muß.

16. Fr. Was verstehest du durch die Heiligung?

Antw. Die Würckung des Geistes GOttes in dem Menschen, dadurch er ihn reiniget von der Unsauberkeit und Befleckung der Sünden, und das Ebenbild GOttes wiederum in ihm zu erneuern anfänget.

17. Fr. Was begreiffest du in allem darunter?

Antw. Die kräfftige Beruffung, die Wiedergeburt, den Glauben, die Versicherung und Versiegelung des heiligen Geistes.

18. Fr. Was verstehest du durch die kräfftige Beruffung?

Antw. Das Werck des Geistes GOttes in dem außerwählten Sünder, dadurch derselbe nach Verkündigung des Worts der Versöhnung, aus dem Stand der Natur in den Stand der Gnaden kräfftig versetzet wird.

1. Petr. 2. v. 9. Ihr solt verkündigen die Tugenden deß, der euch beruffen hat von der Finsternüß zu seinem wunderbaren Licht.

19. Fr. Ist nicht auch eine Beruffung/ die selbst bey den Verworffenen geschicht?

Antw. Ja, die äusserliche Beruffung, die in der allgemeinen Verkündigung des Worts GOttes bestehet.

Matth. 22. v. 14. Viele sind beruffen, aber wenig außerwählet.

20. Fr. Gehet aber die kräfftige Beruffung nicht vorher/ ehe der Mensch mit GOtt in den Gnaden-Bund tritt? Wie merckest du dann solche an/ als ein verheissenes Gut des Bunds?

Antw.

[Antw. Die kräfftige Beruffung ist ein Erbgut [des ewigen Testaments: Dann welche er zuvor [verordnet und erwählet hat, die hat er auch [beruffen, Röm. 8. v. 30. Dannenhero gehöret [sie freylich auch zu den Gütern des Gnaden-Bun-[des, weilen diese über alle Erbgüter des Testaments [der Gnade gemacht wird.

21. Fr. Was ist die Wiedergeburt?

Antw. Dem Wesen nach ist sie nichts anders als die kräfftige Beruffung; nemlich das Werck des Geistes GOttes in dem Sünder, dadurch derselbige, als der in Sünden todt ist, durch den Saamen des Worts GOttes lebendig, und zu einer neuen Creatur gemacht wird.

Jac. 1. v. 18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Warheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

1. Petr. 1. v. 23. Ihr seyd wiedergebohren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes, das da ewiglich bleibet.

Joh. 3. v. 5. Es sey dann, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

Oder, die Wiedergeburt ist das Werck GOttes in dem Sünder, dadurch dieser allererst zum selig-machenden Glauben gebracht wird.

(22. Fr. Was ist der Glaube?

(Antw. Das auffrichtige Zuflucht-nehmen der See-(len zu JEsu und seinem Verdienst, wann sie sich (auf dasselbige gäntzlich stützet, und solches ergreiffet, (zur Vergebung der Sünden, zur Heiligung und (zur Seligkeit.

(Joh.

(Joh. 1. v. 12. Wie viel ihn auf oder annahmen, (denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die (an seinen Namen gläuben.

(Spr. Sal. 18. v. 10. Der Nam des HErrn ist (ein vester Thurn, der Gerechte läufft dahin, und wird (in der Höhe beschirmet.

(Psal. 2. v. 12. Küsset den Sohn, daß er nicht (zürne, = = Wohl allen, die auf ihn trauen, (oder, (ihre Zuflucht zu ihm nehmen.)

(Jes. 27. v. 5. Er wird mich erhalten (Hebr. er-(greiffen) bey meiner Krafft, und wird Friede mit (mir machen, ja Friede wird er mit mir machen.

(Cap. 45. v. 22. Wendet euch zu mir, (oder sehet (auf mich) so werdet ihr selig aller Welt Ende.

(Sonsten heisset auch wol gläuben so viel, als, (das Zeugnüß GOttes annehmen und versiegeln, (daß GOTT warhafftig sey, Joh. 3. v. 33. Siehe (Fr. 31. 32.

(23. Fr. Was bringet der Glaube anfänglich in dem Hertzen des Menschen zu wegen?

(Antw. Er ist ein Anfang der **Heiligung**, dann (der **Glaube reiniget die Hertzen** / Apost. Gesch. (15. v. 9.

(24. Fr. Was ist die Heiligung?

(Antw. Die fernere Fortsetzung des Ebenbildes (GOttes in den Glaubigen, so daß sie (a) von der (Sünde und bösen Welt **abgesondert**, (b) GOtt (dem HErrn **zugewidmet**, und (c) nach der Heilig-(keit GOttes in ihrer Gestalt **verändert** werden.

(1. Petr. 1. v. 15. 16. Nach dem, der euch beruf-(fen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem (eurem Wandel. Dann es stehet geschrieben, ihr solt (heilig seyn, dann ich bin heilig.

(2. Cor.

(2. Cor. 3. v. 18. Es spiegelt sich in uns allen die (Herrlichkeit des HErrn mit auffgedecktem Angesicht, (und wir werden verkläret in dasselbige Bild, (Griech. (wir werden in unserer Gestalt verändert nach dem- (selbigen Bilde) von einer Herrlichkeit zu der andern, (als vom Geist des HErrn.

(25. Fr. Können auch die / so einmahl wiedergebohren und geheiliget worden / oder aber können die Außerwählten nicht abfallen?

(Antw. Nein.

(2. Thess. 3. v. 3. Der HErr ist treu, der wird (euch stärcken (oder, unterstützen) und bewahren für (dem Argen.

(1. Petr. 1. v. 5. Ihr werdet aus GOttes Macht (durch den Glauben bewahret zur Seligkeit.

(2. Cor. 1. v. 21. 22. GOtt ists, der uns sambt euch in (Christum bevestiget, und uns gesalbet und versiegelt, (und in unsere Hertzen das Pfand den Geist gegeben hat.

(26. Fr. Gleichwol lässt sichs ansehen / als wann das Gegentheil gelehret würde / Hebr. 6. v. 4. 5.

[(Es ist unmöglich, daß die, so einmahl erleuchtet [sind, und geschmecket haben die himmlische Gaben, [und theilhafftig worden sind des heiligen Geistes, [und geschmecket haben das gütige Wort GOttes, [und die Kräffte der zukünfftigen Welt, wo sie ab- [fallen, und wiederum ihnen selbst den Sohn Got- [tes creutzigen und für Spott halten, [oder öffent- [lich schmähen] daß sie solten wiederum erneuert [werden zur Busse.)

[Antw. Es wird an diesem Ort nicht geredt von [denen, die warhafftig geheiliget sind, sondern von [solchen Gaben des heiligen Geistes, die den Ver- [worffenen selbst zukommen können.

27. Fr.

27. Fr. Was verstehest du durch die Versiegelung der Glaubigen?

Antw. Daß ihnen GOtt seinen Geist gegeben, der bey ihnen bleiben wird, und daran GOtt die Seinigen kennet, dermassen, daß nicht ein einiges von denen Schaafen, so dieses Siegel haben, kan oder wird verlohren gehen.

Joh. 10. v. 27. 28. 29. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vatter / der sie mir gegeben hat, ist grösser dann alles, und niemand kan sie aus meines Vatters Hand reissen.

Eph. 4. v. 30. Betrübet nicht den heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auff den Tag der Erlösung.

2. Tim. 2. v. 19. Der veste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel. Der HErr kennet die Seinen.

(28. Fr. Welches ist das letzte Gut des Gnaden-Bunds?

(Antw. Die Verherrlichung.

(Röm. 8. v. 30. ꝛc. ꝛc. Welche er hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

(29. Fr. Worinnen bestehet dieselbige?

(Antw. 2. Darinn, daß die Seele der Glaubigen, (so bald sie sterben, zu GOtt in die himmlische Freude (auffgenommen wird.

(Phil. 1. v. 23. Ich habe Lust abzuscheiden [auffgelöset zu werden] und bey Christo zu seyn.

(Offenb. Joh. 14. v. 13. Selig sind die Todten, (die in dem HErrn sterben von nun an. Ja, der Geist (spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, dann ihre (Wercke folgen ihnen (oder, mit ihnen) nach.

(2. Cor.

(2. Cor. 5. v. 1. 2. Wir wissen, so unser irrdisches (Hauß dieser Hütten zerbrochen (oder, von einander (auffgelöset) wird, daß wir einen Bau haben von (GOtt erbauet, ein Hauß, nicht mit Händen gemacht, (das ewig ist im Himmel. Und über demselben sehnen (wir uns auch (seufftzen wir) nach unser Behausung, (die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir da- (mit überkleidet werden.

(b. Daß ihr Leib dermahleins in Herrlichkeit soll (auffer wecket, und zur seligen Unsterblichkeit mit ihrer (Seele vereiniget werden, 1. Cor. 15.

(c. Daß sie alsdann in vollkommener Erkäntnüs, (Liebe und Geniessung GOttes, sollen selig seyn.

(Psal. 16. v. 11. Für deinem Angesicht ist Freude die (Fülle, und lieblichs Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

(Psal. 17. v. 15. Ich will schauen dein Antlitz in (Gerechtigkeit, ich will satt werden, wann ich erwache, (nach deinem Bilde.

30. Fr. Was ist nun die Forderung des Gnaden-Bunds, oder die Bedingungen, so GOtt von des Sünders Seite fordert?

Antw. Glaube und Bekehrung.

Joh. 3. v. 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.

Marc. 1. v. 15. Thut Busse, und glaubet an das Evangelium.

31. Fr. Was ist der Glaube?

Antw. Die auffrichtige Zuflucht der Seelen zu JEsu und seinem Verdienst, so sie sich darauff gäntzlich stützet, und dasselbe zu ihrer Seligkeit ergreiffet. Siehe Fr. 22.

32. Fr. Wie ist der wahre seligmachende Glaube unterschieden vom historischen Glauben?

(Antw. 1. Der historische Glaube hält zwar auch für

(gewiß und wahr, daß JEsus sey der Christus, und (stimmet dem äusserlichen Buchstaben des Worts (Gottes zu; es ist aber die rechte thätliche Zuflucht und (das Vertrauen auff die Evangelische Warheiten (nicht dabey, wie bey dem seligmachenden Glauben. (Und 2. der wahre Glaube reiniget das Hertz, und ist (ein Anfang der Wiedergeburt und Heiligung, wel(ches der Historische Glaube nicht thut.

33. Fr. Worinn bestehet die wahre Bekehrung?

Antw. Darinn, daß ein Mensch die Sünde hasset und fliehet, und das Gute recht inniglich betrachtet.

Jes. 1. v. 16. 17. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen; lasset ab vom Bösen und lernet Gutes thun.

134. Fr. Es ist aber schon hiervor der Glaube und die Bekehrung unter die Güter oder Verheissungen des Gnaden-Bunds gerechnet worden: Wie können nun solche Bedingungen desselbigen Bundes angemercket werden?

[Antw. Das kan beydes mit einander bestehen: [Dann der Gnaden-Bund ist seiner Natur nach so [gethan, daß GOtt selbst das in dem Sünder ver[heisse zu würcken, das er von ihm als eine Bedin[gung fordert, welcher er sonsten selbst nachkom[men solte. Dann spricht GOTT an einem Ort: [Glaub in JESUM CHRISTUM; [so bezeugt er anderstwo, daß der Glaube seine [Gabe sey, Ephes. 2. vers. 8. saget er an einem [Ort: Bekehre dich zu mir; so spricht er an [einem andern: Ich will dich zu mir bekehren. [An dem einen Ort: Beschneidet euere Her[tzen dem HErrn; an dem andern: Ich will [ihnen ihre Hertzen beschneiden. Bald be-

fiehlet

fiehlet er an einem Ort: Wandelt auff meinen Wegen; bald verheisst er an einem andern: Ich will machen, daß sie auff meinen Wegen wandeln. Siehe

Ezech. 37. v. 26. 27. Ich will mit ihnen einen Bund des Friedens machen, das soll ein ewiger Bund seyn mit ihnen, und will sie erhalten (Hebr. ich will sie geben) und mehren, und mein Heiligthum soll unter ihnen seyn (Hebr. will ich mitten unter sie geben) ewiglich. Und ich will unter ihnen wohnen, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn.

Hat demnach, eigentlich zu sagen, der Gnaden-Bund keine Bedingungen: Dann der Sünder ist unmächtig gantz krafftloß zu glauben, und sich zu bekehren. Solches muß ihn dann desto mehr darzu antreiben, daß er die Gebote GOttes im Gebete verändere, und wann GOtt ihm gebeut zu glauben, er alsdann bitte: Komm zu Hülffe meinem Unglauben. Wann GOtt spricht: Bekehre dich zu mir; daß er darauff bittend sage: Bekehre mich / HErr / dann werde ich bekehret seyn. Ziehe mich, so wollen wir dir nachlauffen.

35. Fr. Wann ist dann ein Sünder für einen rechten Bunds-Genossen GOttes zu halten?

Antw. Wann er durch den Geist GOttes kräfftig gerühret und bewogen wird, diesen Bedingungen von Hertzen beyzupflichten, das ist, wann er sich durch einen wahren Glauben und ungeheuchelte Bekehrung GOtt dem HErrn in Christo übergibt.

36. Fr. Was entstehet alsdann daraus?

Antw. Die Frage eines guten Gewissens zu GOtt,

oder, das Recht, dadurch die Glaubigen vermöge der Verheissungen GOttes die Güter des Gnaden-Bunds von GOtt fordern und erwarten dürffen.

Joh. 1. v. 12. Wie viel ihn auf- oder annahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben.

137. Fr. Kanst du wol einen Ort aus der heiligen Schrifft zeigen / da dieser Vertrag GOttes mit dem Sünder in dem Gnaden-Bund kürtzlich vorgestellet wird?

Antw. Ja.

Psal. 27. v. 8. 9. **Mein Hertz hält dir für dein Wort, oder, mein Hertz sagt zu dir, deinetwegen, oder, an statt deiner: Ihr solt mein Angesicht suchen;** das ist, Suchet mich in Christo, der der Engel des Angesichts GOttes ist. Diß ist die Forderung GOttes in dem Gnaden-Bund. Darauf antwortet das Hertz des Glaubigen: **Ich suche, O HErr, O Jehovah, dein Angesicht.** Diß ist die **Zustimmung** der glaubigen Seele. **Verbirge dein Angesicht nicht für mir.** Diß ist die **Wiederfrage**, oder **Wiederforderung** / die der Glaubige alsdann thut, dadurch er von GOtt die jenige Güter, so er seinen Bundes-Kindern verheissen hat, bittet und begehret. Siehe auch

5. B. Mos. 26. v. 17. 19. Dem HERRN hast du heut geredt, Hebr. (du hast den HErrn heut veranlasset zu sagen) daß er dein GOtt sey, daß du in seinen Wegen wandelst, und hältest seine Gesetze (Satzungen) Gebote und Rechte, und seiner Stimme gehorchest. Und der HErr hat dir heut geredt, (Hebr. der HErr hat gemacht, daß du ihm gesagt hast) daß du sein eigen Volck seyn solt, wie er dir geredt

redt hat, daß du alle seine Gebotte haltest, und er dich das höhest mache, und du gerühmet, gepreiset und geehret werdest über alle Völcker, die er gemacht hat, daß du dem HErrn deinem GOtt ein heilig Volck seyest, wie er geredt hat.

138. Fr. Haben nicht alle Glaubigen in diesem Bund mit GOtt gestanden?

Antw. Ja. Alle die nur von Adam her geglaubet haben, und die noch hinkünfftig glauben werden, sind Bunds-Genossene dieses Bunds, und Erben der obgemeldten Güter gewesen. Dann in diesem Absicht ist Christus gestern und heute, und in Ewigkeit allezeit eben derselbige.

Betrachtung.

39. Fr. Welche Betrachtung kan man aus Uberlegung des Gnaden-Bunds ziehen?

Antw. Daß wir uns verwundern sollen über die Allgnugsamkeit und unbegreiffliche Menschen-Liebe des Dreyeinigen GOttes, welcher da der erste Mensch Bund-brüchig, und also verdammlich, und ein Greuel vor GOtt worden war, ein gnädiges Gefallen getragen, sich über den Sünder zu erbarmen, und mit ihm einen neuen Bund einzugehen, und zwar auf so herrliche und für den Sünder so erwünschte Güter und Bedingungen. Besiehe davon Ezech. 16. v. 1-8.

40. Fr. Was folget hieraus?

Antw. Daß der Sünder ja verpflichtet sey diesen Bund anzunehmen, und den Bedingungen desselben von Hertzen zuzustimmen. Dann so der Mensch ausser diesem Bund ist, ist er elend und jämmerlich; achtet er aber denselbigen nicht, so wird ihm alle Entschuldigung und Verantwortung dermaleinst benommen seyn.

41. Fr. Was hat dann ein jedweder Sünder allhier wahrzunehmen?

Antw. Daß er nicht beruhe, ehe und bevor er versichert ist, daß GOtt sein GOtt in Christo worden sey durch den Gnaden-Bund.

42. Fr. Wie kan er hiervon versichert seyn?

Antw. a. Wann er sich selbst GOtt übergeben hat zu seinem Eigenthum.

Psal. 119. v. 94. Ich bin dein, hilff mir; dann ich suche deine Befehl.

Hohel. Sal. 2. v. 16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet.

b. Wann er mit Auffrichtigkeit seines Hertzens bezeugen kan, daß GOtt sein höchstes Gut, und sein gröster Schatz ist, den er über alles hoch schätzet, suchet und liebet.

Psal. 18. v. 2. Hertzlich lieb hab ich dich, HErr, meine Stärcke, ꝛc.

Psal. 73. v. 25. Wen hab ich in dem Himmel (neben dir) auch hab ich neben dir an nichts auf der Erden Lust.

c. Wann er seinen vorigen mit dem Satan und der Sünde habenden Bund gebrochen hat, dermassen, daß er nunmehr geneiget und bereitwilligt ist, nicht mehr der Sünde, sondern der Gerechtigkeit zu dienen.

d. Und mit einem Wort, wann er die Dinge in sich befindet, die zu einem Bundes-Kind nothwendig gehören, das ist, wann er den Glauben, die Bekehrung, die Wiedergeburt, und einige warhafftige Anfänge der Heiligung hat.

Ezech. 36. v. 26. 27. Ich will euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz

Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben; ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

43. Fr. Der aber keines von diesen Dingen in sich befindet / was muß derselbe thun?

Antw. Er muß weder sorgloß seyn, noch auch verzagen, sondern mit allem Fleiß darnach trachten, daß er sich von gantzem Hertzen in den Bund GOttes begebe.

44. Fr. Welcher Mittel muß er sich hierzu bedienen?

Antw. Unter andern soll er sich offt und vielmalen vor Augen stellen, erstlich, das erbärmliche Elend derjenigen, so ausser solchem Bunde seyn, und dann die herrliche Vorrechten der Bundes-Genossen GOttes; wie nicht weniger die Allgnugsamkeit und Bereitfertigkeit GOttes, den Sünder in seinen Bund anzunehmen.

45. Fr. Wie aber / wann er sich krafftloß spüret / die Bedingungen des Bundes zu erfüllen / das ist / zu glauben und sich zu bekehren? was Raths alsdann?

Antw. a. Dann mag er sich wol prüffen, ob er auch warhafftig begehre zu glauben und bekehrt zu seyn.

Offenb. Joh. 22. v. 17. Der Geist und die Braut sprechen, komm, und wer es höret, der spreche, komm. Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Joh. 6. v. 37. Alles, was mir mein Vatter gibt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen.

b. Er muß sich mit Erkäntnüß und rechter Empfindung seiner Unvermögenheit vor GOtt niederwerffen, und ihn bitten, daß er den Glauben und die Bekehrung

kehrung in ihm würcken wolle. Ezech. 36. v. 27. (Siehe hievor.)

46. Fr. Was müssen nun die wahre Bunds-Genossene GOttes beobachten?

Antw. a. Sie müssen ihre Glückseligkeit danckbarlich erkennen.

b. Alle ihren Lust und Wohlgefallen haben an Uberlegung dieses Bundes, wie David 2. Sam. 23. v. 5. **Er hat mir einen Bund gesetzet, der ewig ist, und in allem wohl geordnet und gehalten wird.**

c. Solchen Bund mit GOtt täglich erneuern.

d. Sich als seine Bunds-Genossene verhalten mit Liebe, Preiß, Gehorsam, u. d. g.

Das XIV. Capitel.

Von der unterschiedlichen Bedienung des Gnaden-Bundes.

[1. Fr. Ist nicht auch der Gnaden-Bund auf unterschiedliche Weise bedienet und verwaltet worden?

[Antw. Ja. Es ist GOtt dem HErrn beliebig gewesen, seine Kirche nicht unter einer, sondern unterschiedlichen Haußhaltungen zu regieren.

[2. Fr. Lege doch einmal den rechten Grund dieser unterschiedlichen Haußhaltungen, die GOtt in seiner Kirche gehabt hat?

[Antw. Diß geschiehet in nachfolgenden Sätzen.

[§. 1. Wann es GOtt gefallen hätte, so hätte er den Messias alsobald nach dem Sünden-Fall können in die Welt senden, für den Sünder gnug zu thun.

§. 2. Dar-

§. 2. Daraus hätte folgen müssen, daß GOtt nur einerley Haußhaltung in seiner Kirche hätte vornehmen können, nemlich, die Haußhaltung, so da seyn könte, nachdem der Messias bereits durch Leyden vollkommen gemacht wäre.

§. 3. Nun aber hat es GOtt gefallen (derer Ursachen halben, die droben Cap. 12. Fr. 1. 2. gemeldet) die Zukunfft des Meßiä, und die würckliche Gnugthuung seiner Gerechtigkeit zu verschieben, biß auf ohngefehr vier tausend Jahr nach der Erschaffung.

§. 4. Daraus folget nothwendig, daß einiger Unterscheid habe seyn müssen zwischen dem Zustand der Kirche zuvor und darnach/ nemlich, ehe und nachdem der oberste Führer der Seligkeit durch Leyden vollkommen gemachet worden. Die ersten konten nicht rühmen, daß bereits für ihre Schuld gnug gethan WAR, sondern musten noch solches erwarten, und die Häupter aus Verlangen darnach gleichsam empor heben, hoffende, daß die ewige Gerechtigkeit annoch WERDE zuwegen gebracht werden. Auch war es unmöglich, daß nicht herrlichere Güter und Vorrechten der Kirche NACH dem Tod und Verherrlichung Christi solten mitgetheilet werden, als VOR derselben. Dann da sind bessere Güter, die mit der würcklich vollbrachten Gerechtigkeit Christi nothwendig verknüpffet sind; welche demnach zuvor noch abwesend sind, und biß nach dem Tod und Verherrlichung JEsu auffbehalten waren.

§. 5. Hierinnen liegt nun der gantze Grund der unterschiedlichen Haußhaltung, die GOtt von ADAM biß auff CHRISTUM, und von CHRISTO biß ans ENDE DER WELT, mit seinen Glaubigen geführet hat.

§. 6. Es konte aber GOtt nochmahlen eine unterschiedliche Haußhaltung mit seiner Kirche vornehmen vor der Zukunfft des Messiä. Nemlich:

§. 7. Er konte von Adam biß auf Christum seine Kirche regieren auff solche Weiß, daß er ihr allein seine Verheissungen gebe, und seinen Gnaden-Bund auf den zukünfftigen Messias mit ihr auffrichtete, so, daß er sie ohne einigen Verweiß der noch ausstehenden Schuld und Sünde, und ohne ein schweres Joch zum Verlangen nach dem Messias leitete, ohne daß das Gesetz mit so grossem Schrecken neben einkäme; auch ohne Dienstbarkeit, und ohne Verbindung an eine irrdische Erbschafft.

§. 8. Doch hat er solche Haußhaltung mit seiner Kirche nicht vornehmen wollen die gantze Zeit über von Adam an biß auff Christum / sondern allein von Adam biß auff Mosen, mehr als zwey tausend Jahr lang. Und so war dazumahl die Kirche unter der bloßen VERHEISSUNG, ohne das Gesetz, und ohne das schwere Joch, auch ohne die irrdische Erbschafft des Landes Canaan; sondern in grösserer Freyheit, so, daß der Zustand derselben Zeit sehr nahe kommt bey den Zustand der

der Kirchen unter dem EVANGELIO. Siehe Gal. 3. und 4. Cap.

§. 9. Aber es konte auch GOtt der HErr insonderheit, wann sich die Ubertrettungen seines Volcks vermehrten, und damit er noch überflüssiger die Unvermögenheit alles Fleisches entdecken und darthun möchte, das Gesetz noch über die Verheissung beykommen lassen, als einen Zuchtmeister; er konte strenger mit seinem Volck verfahren, als zuvor; indem er sie einem schweren JOCH unterwerffen konte, das schier unerträglich war, Apost. Gesch. 15. v. 10. Er konte ihnen Pfleger und Vormünder vorsetzen, Gal. 4. Er konte ihnen solche Gesetze aufflegen, dadurch täglich ein Gedächtnüß der noch nicht versühnten Sünde geschehe, Hebr. 10. v. 3. Er konte ihnen eine irrdische Erbschafft geben zum Unterpfand der Himmlischen, darinn sie nach dem Gesetz der in Satzung bestehenden Geboten leben, und den Messias erwarten solten.

Dergleichen Haußhaltung hat GOtt geführet mit seiner Kirche von MOSE biß auff CHRISTUM. Welches also der Zustand ist der Kirche unter dem GESETZ, oder, unter dem ALTEN TESTAMENT.

§. 10. Wann aber nun der Messias durch Leyden würde vollkommen gemacht und verherrlichet seyn; da konte dann das Joch und das Schattens-volle Gesetz nicht länger bestehen. Die Schatten musten von dannen wegen des Leibes. Die Vormünder

und

[und Pfleger musten weichen vor Christo. Und [nachdem die Sünde versühnet war, so konten [keine Opffer mehr, als eine Handschrifft der [Sünde, Platz haben. Auch konte Christus, [der nach der Hand zum König erhaben wurde, [sein Reich nicht mehr so eingeschlossen halten, in[nerhalb der engen Gräntzen des Landes Ca[naan, sondern er muste solches selbst unter die [Heyden ausbreiten. Und hieraus fleust die drit[te Haußhaltung, die GOtt in seiner Kirche ge[habt hat, nemlich, unter dem NEUEN [TESTAMENT, oder unter dem EVAN[GELIO.

[Hierinn lieget nun der gantze Grund, und der [rechte Begriff der unterschiedlichen Handlun[gen VOR und NACH der Zukunfft Christi; [und wiederum VOR der Zukunfft Christi, erst[lich unter der VERHEISSUNG, und [dann unter dem GESETZ.

3. Fr. Wie mancherley Haußhaltungen lehret dann die Schrifft/ die GOtt in seiner Kirche je vorgenommen habe?

Antw. Dreyerley: 1. Unter der Verheissung vor dem Gesetz.

2. Unter dem Gesetz oder Alten Testament.

3. Unter dem Evangelio oder Neuen Testament.

Gal. 3. v. 17. 18. Das Testament, das von GOtt zuvor bestättiget ist auf Christum, wird durchs Gesetz nicht aufgehaben, daß die Verheissung durch das Gesetz solte aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Dann so das Erbe durchs Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheis-

heissung gegeben: GOtt aber hats Abraham durch Verheissung frey (oder, aus Gnaden) geschencket.

Cap. 4. v. 22. 26. Es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Wort bedeuten etwas (geistliches) dann das sind die zwey Testament, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar. Dann Agar heist in Arabia der Berg Sina, und langet biß nach Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter.

14. Fr. Worinn kommt der Zustand der Glaubigen/ die unter allen diesen dreyen Haußhaltungen gelebt haben/ überein?

Antw. Daß sie alle sind selig worden, nicht durch ihr eigenes sondern allein durch Christi Verdienst: Daß sie auch in diesem Leben durch den Glauben in dem Bunde GOttes gewesen; daß ihnen ihre Sünden sind vergeben worden um Christi willen; daß sie wiedergebohren und geheiliget/ in der gnädigen Gemeinschafft GOttes gelebet haben.

15. Fr. Worinn kommt der Zustand der Kirchen unter der VERHEISSUNG / mit dem unter dem GESETZ überein / darinn sie doch beyde unterschieden sind von dem Zustand der Kirche unter dem Neuen Testament?

Antw. a. Darinn, daß JENE alle im Glauben gestorben seyn, und die Verheissung nicht empfangen haben, Hebr. 11. v. 39. so, daß sie zuvor hoffende / Ephes. 1. vers. 12. und auf

Hoff-

[Hoffnung gebundene waren. Zachar. 9. v. 12.
[Aber wir haben das verheissene Gut gegenwär-
[tig. Dannenhero hatten JENE Schatten
[und Fürbilder, WIR aber den Cörper
[selbst.

[b. Daß JENE ohne uns NB. nicht sind
[vollkommen worden, darum daß GOTT
[NB. etwas bessers für UNS zuvor versehen
[hat. Hebr. 11. v. 40. das ist, daß Christus der
[oberste Führer der Seligkeit noch nicht durch Lei-
[den war vollkommen gemacht worden, folglich
[auch noch nicht die Glaubigen in CHRI-
[STO; dergestalt, daß sie sich selbsten nicht kon-
[ten betrachten/als solche, die würcklich in CHRI-
[STO vollkommen gemacht wären, verstehe,
[in Ansehung der würcklich vollbrachten Ursach
[der Gerechtigkeit. (Siehe, wegen des Worts
[vollkommen machen, wie solches unterweilen
[auch durch heiligen in der Nieder-Teutschen
[Dollmetschung übergesetzet wird, Hebr. 9. v. 9.
[Die Gaben und Opffer konten nicht nach
[dem Gewissen vollkommen machen (heiligen)
[den, der da Gottesdienst thut; und Hebr. 10.
[vers. 1. Das Gesetz konte mit den einerley Opf-
[fern nicht vollkommen machen (heiligen) die
[damit hinzu kamen.) Aber nun hat CHRI-
[STUS durch sein dargebrachtes Opffer in
[Ewigkeit vollendet, (vollkommen gemacht)
[die geheiliget werden. Hebr. 10. v. 14.

[c. Die Geheimnüsse der Seligkeit wur-
[den zu beyder Zeit so klärlich nicht vorge-
[stellet, als unter dem Evangelio; auch wurde der

[Geist

[Geist GOttes so überflüssig, und so allgemein [nicht außgegossen.

[Röm. 16. v. 25. 26. Durch die Predigt des [Evangelii von JEsu Christo ist das Geheimnüß [offenbahret, das von der Welt her gewesen ist, [nun aber offenbahret, auch kund gemacht durch [der Propheten Schrifft, aus Befehl des ewigen [GOttes, den Gehorsam des Glaubens auffzu-[richten unter allen Heyden.

[Joh. 7. v. 39. Das saget JEsus von dem [Geist, welchen empfahen solten, die an ihn glaub-[ten, dann der heilige Geist war noch nicht da, weil [JEsus noch nicht verherrlichet war.

[d. Das Königreich des HErrn JEsu wur-[de unter beyden Zeiten so allgemein nicht auß-[gebreitet durch die gantze Welt, als unter dem [Neuen Testament.

16. Fr. Worinn ist der Zustand der Glaubigen vor dem Gesetz und UNTER dem Gesetz unterschieden?

[Antw. In diesen Dingen:

[a. Vor dem Gesetz wurde die Kirche regieret [durch die blosse Verheissung des Gnaden-[Bunds. Nach der Hand aber ist das Gesetz [noch über die Verheissung darzu kommen.

[Galat. 3. v. 17. Das Testament, das von [GOtt zuvor bestättiget ist auff Christum, wird [durchs Gesetz nicht auffgehoben, daß die Ver-[heissung dadurch (durch das Gesetz) solte auff-[hören, welche gegeben ist über vier hundert und [dreyssig Jahr hernach.

[v. 19. Was soll dann das Gesetz? Es ist dazu [kommen um der Sünden (Übertrettungen) willen,

biß

biß der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist.

b. Die Kirche unter der Verheissung war FREY: Aber das Alte Testament, das von Sinai ist, gebahr zur DIENSTBARKEIT. Dann seit solcher Zeit ist das schwere Joch dem Volck Israel auff ihre Schultern geleget worden.

Gal. 4. v. 22. (Siehe droben.)

Es ist zwar wahr, daß auch einige Dinge unter der Verheissung waren, die hernach zu einem Theil des Jochs der Dienstbarkeit wurden; als da ist die Beschneidung und die Opffer. Es dienet aber hierauff zur Antwort:

Erstlich: Daß das nur etzliche kleine Anfänge und Vorboten des schweren Jochs gewesen, das GOtt Vorhabens war hernach seiner Kirche auffzulegen.

Zum zweyten: Die Beschneidung bekam eine andere Beziehung und Absicht oder Gebrauch unter dem Gesetz / als sie zuvor hatte unter der Verheissung. Zuvor war sie ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / und das ist die Beschneidung, wie sie von den Vättern kommt.

Röm. 4. v. 11. Das Zeichen der Beschneidung empfieng Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte, ꝛc.

Joh. 7. v. 22. Moses hat euch gegeben die Beschneidung, nicht daß sie von Mose kommt, sondern von den Vättern.

Aber

[Aber unter dem Gesetz bekam selbige noch über
[das diesen Gebrauch, daß sie den Menschen dem
[Joch des Gesetzes unterwarff, und zum
[Schuldner machte, das gantze Gesetz zu hal-
[ten.

[Gal. 5. v. 3. Ich Paulus zeuge einem jeder-
[man, der sich beschneiden lässet, daß er noch das
[gantze Gesetz schuldig ist zu thun.

[Diß ist die Beschneidung, die von Mose
[kommt, Joh. 7. v. 22.

[Zum dritten. Was die Opffer anbelangt,
[so waren dieselbige kein Joch unter der Ver-
[heissung, zumahlen sie frey waren, und nicht
[an gewisse Zeiten, Oerter oder Personen ge-
[bunden. Sie wurden aber nach der Hand zu
[einem schweren Joch, als sie so sehr vermeh-
[ret, und so scharff angedrungen, und an diese
[oder jene Zeiten, Oerter und Personen gebun-
[den wurden. Anjetzo noch unzehlich vieler Ce-
[remonien zu geschweigen, die unter dem Gesetz
[erst dabey kamen, davon die Kirche zuvor nichts
[wuste.

[c. Unangesehen die Sünden so wol vor als un-
[ter dem Gesetz noch nicht durch ein Sühn-Opf-
[fer ausgetilget waren, so geschahe jedennoch vor
[dem Gesetz so keine Erinnerung und Gedächt-
[nüß der Sünde.

[Röm. 5. v. 13. Die Sünde war wol in der
[Welt, (das ist, war noch nicht versöhnet,) biß
[auff das Gesetz, wo aber kein Gesetz ist, da achet
[man der Sünde nicht (Griech. wird die Sünde
[nicht zugerechnet.)

[Die Vätter unter der Verheissung wurden so
[nicht gezwungen eine Handschrifft zu schreiben,
[die ihnen entgegen war; wie solches all nach-
[gehends geschahe, nachdem das Gesetz mit sei-
[nen Fluch-donnerenden Außsprüchen vorge-
[stellet war, und wie das geschahe durch die vielfal-
[tig vermehrte Opffer vor die Sünde, und
[durch die Waschungen und Reinigungen des
[Fleisches. Siehe

[Hebr. 10. v. 3. Durch die Opffer geschahe nur
[ein Gedächtnüs der Sünden alle Jahr. Und

[Col. 2. v. 14. Christus hat außgetilget die
[Handschrifft, so wider uns war, welche durch Sa-
[tzungen entstund, und uns etwas entgegen war, ꝛc.

[d. Unerachtet auch die Verheissungen nicht klä-
[rer offenbaret waren vor als unter dem Gesetz;
[so lag doch zuvor so keine Decke auff der Kirchen,
[als Moses darnach darauff legte.

[2. Cor. 3. v. 13. Wir thun nicht wie Moses,
[der die Decke für sein Angesicht hieng, daß die
[Kinder Israel nicht ansehen konten das Ende deß,
[der auffhöret, (oder, abgeschaffet wird.)

[e. Die Vätter vor dem Gesetz waren noch
[nicht an ein irrdisch Pfand und Erbe gebun-
[den, wie hernach das Israelitische Volck.
[Siehe

[Hebr. 11. v. 13-16. Diese alle (Glaubigen der
[Zeit der Verheissung) sind gestorben im Glauben,
[und haben die Verheissung nicht empfangen, son-
[dern sie von fernen gesehen, und sich der vertröstet
[(oder geglaubet) uñ wohl begnügen lassen (Griech.
[sie aus Liebe umfangen) und bekannt, daß sie Gäste

[und

[und Frembdlinge auf Erden sind. Dann die solches
[sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vatterland
[suchen. Und zwar, wo sie das gemeynet (Griech.
[im Gedächtnüs gehabt) hätten, von welchen sie wa-
[ren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukeh-
[ren. Nun aber begehren sie eines bessern, nemlich
[eines himmlischen. Und

[Ap. Gesch. 7. v. 4. 5. Abraham gieng aus der
[Chaldäer Land, und wohnet in Haran, und von
[dannen, da sein Vatter gestorben war, bracht ihn
[GOtt herüber in diß Land, da ihr nun innen woh-
[net. Und gab ihm kein Erbtheil drinnen, auch nicht
[eines Fusses breit, und verhieß ihm, er wolle es ihm
[geben zu besitzen, und seinem Saamen nach ihm.

[Das ist, die Vätter unter der Verheissung
[waren Erben allein der Güter des Testa-
[ments und Bunds der Gnade; Aber Israel
[war auch ein Erbe des Alten Testaments und
[des Alten Bunds.

17. Fr. Worinnen ist der Zustand der Kirche unter dem Gesetz oder dem Alten Testament unterschieden von dem Zustand derselben unter dem Evangelio?

[Antw. Man kan solches zu mehr oder weni-
[ger Puncten bringen. Insonderheit lehret die
[heilige Schrifft, daß (ausser den zuvor gemeldten
[Dingen, worinn die ganze Kirch VOR der
[Zukunfft Christi unterschieden ist von dem Zustand
[der Kirche NACH Christi Tod und Verherr-
[lichung;) der Zustand der Kirche seit den Zeiten
[Mose, unterschieden sey von der Kirche Neues
[Testaments in folgenden Stücken:

[(a.) Die Bedienung der Lehre; die Gnade

[war unter dem Alten Testament sehr dunckel und
[nur nach dem äusserlichen Buchstaben; Dann
[ausser dem, daß die Verheissungen noch so deut-
[lich nicht dargelegt und erkläret waren, so wurde
[noch durch Mosen den Israeliten eine Decke vor
[das Hertz gethan.

[2. Cor. 3. v. 13. 14. 15. Wir haben nicht wie Mo-
[ses, der die Decke für sein Angesicht hieng, daß die
[Kinder Israel nicht ansehen konten das Ende des,
[der auffhöret, (abgeschaffet wird) sondern ihre Sin-
[ne sind verstocket: Dann biß auff den heutigen
[Tag bleibet dieselbige Decke unauffgedeckt über
[dem Alten Testament, wann sie es lesen, welche
[durch Christum abgeschaffet wird. Aber biß auff
[den heutigen Tag, wann Moses gelesen wird, hän-
[get die Decke für ihrem Hertzen.

[Aber die Bedienung des Neuen Testaments ist
[klar, deutlich und geistlich.

[2. Cor. 3. v. 6. 10. GOtt hat uns tüchtig ge-
[macht zu führen das Amt des Neuen Testaments,
[nicht des Buchstabens, sondern des Geistes, dann
[der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht leben-
[dig. So aber das Ampt (oder, Bedienung) das
[durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine
[ist gebildet, Klarheit, (Herrlichkeit) hatte, also,
[daß die Kinder Israel nicht konten ansehen das An-
[gesicht Mose, um der Klarheit willen seines An-
[gesichts, die doch auffhöret (abgeschaffet wird) wie
[solt nicht vielmehr das Ampt des Geistes Klarheit
[haben? dann so das Ampt, das die Verdamm-
[nüß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das
[Ampt, das die Gerechtigkeit prediget, über-
[schwengliche Klarheit. Dann auch jenes Theil das

[ver-

[verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten,
[(Griech. es wurde auch nicht einmal das Verklär-
[te in diesem Stück verkläret) gegen dieser über-
[schwenglichen Klarheit.

[Vers. 18. Nun aber spiegelt sich in uns allen
[des HErrn Klarheit, ꝛc.

[Jer. 31. v. 33. 34. Das soll der Bund seyn,
[den ich mit dem Hause Israel machen will, nach
[dieser Zeit, spricht der HErr. Ich will mein Ge-
[setz mitten in sie geben, und in ihr Hertz schreiben,
[und ich will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein
[Volck seyn; und wird keiner seinen Nächsten, noch
[ein Bruder den andern lehren und sagen: Erken-
[net den HErrn; Sondern sie sollen mich alle ken-
[nen, beyde klein und groß (Hebr. von dem kleinen
[an unter ihnen, biß zum grossen.)

[GOTT gienge weit gesetzlicher / strenger
[und härter mit seinem Volck umb, unter dem
[Gesetz, als unter dem Evangelio. Siehe
[Hebr. 12. v. 18. 24. Ihr seyd nicht kommen zu
[dem Berge, den man anrühren konte, u. mit Feuer
[brañte, noch zu dem Tunckeln, und Finsternüß und
[Ungewitter. ** Sondern ihr seyd kommen zu dem
[Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen
[GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem *** und
[zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu, ꝛc.

[c. Das Alte Testament brachte eine Dienst-
[barkeit mit sich: Aber in dem Neuen Testa-
[ment ist Freyheit. Damahls war man unter-
[worffen den Elementen dieser Welt, der Macht
[der Pfleger und Vormünder, dem beschwer-
[lichen Joch.

[Gal. 4. v. 1. So lang der Erbe ein Kind ist, so

[ist unter ihm und deinem Knechte kein Unterscheid,
[ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist
[unter den Vormündern und Pflegern, biß auf die
[bestimmte Zeit vom Vatter, ꝛc.

[NUN aber sind die Glaubige davon befreyet.

[Gal. 5. v. 1. Bestehet in der Freyheit damit
[uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht
[wiederum in das knechtische Joch bringen.

[(d) Unter dem Alten Testament war Verge-
[bung der Sünden, aber mit einer Hand-
[schrifft; Jetzt aber ist Vergebung ohne Hand-
[schrifft.

[Hebr. 10. v. 18. Wo Vergebung der Sünde
[ist, da ist nicht mehr Opffer für die Sünde.

[Dazumahl geschahe noch immer eine Gedächt-
[nüß der noch stehenden Sünde; Aber nun kan
[solche nicht mehr geschehen, dieweil vor die Sün-
[de gnug gethan ist.

[(e) Der Geist, den die Glaubigen des Alten
[Testaments empfiengen, war in ihnen ein Geist
[der Knechtschafft zur Furcht. Nun aber ist
[derselbige allein ein Geist der Kindschafft.

[Röm. 8. v. 15. Ihr habt nicht einen knechtli-
[chen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürch-
[ten müstet; Sondern ihr habt einen kindlichen
[Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba,
[lieber Vatter.

[(f) Der Heilige Geist wurde auch unter dem
[Alten Testament viel sparsahmer gegeben, als un-
[ter dem Neuen.

[Joh. 7. v. 39. Der H. Geist war noch nicht da,
[dann JEsus war noch nicht verkläret (verherrli-
[chet.)

(g) Das

[(g) Das Alte Testament schloß die Heyden [aus der Gemeinschafft und Bunde GOttes aus, [und war also eine Scheide-Wand zwischen den [Juden und Heyden. Aber unter dem Neuen Te- [stament ist dieselbe hinweg genommen, und Chri- [stus auch zum Licht der Heyden worden.

[Eph. 2. v. 11-19. Gedencke daran, daß ihr, [die ihr weyland nach dem Fleisch Heyden gewesen [seyd, und die Vorhaut genennet wurdet, von de- [nen, die genennet sind die Beschneidung nach dem [Fleisch, die mit der Hand geschicht, daß ihr zu der- [selbigen Zeit waret ohne Christo, fremde und auß- [ser der Bürgerschafft Israel. ... Nun aber die [ihr in Christo JEsu seyd, und weyland ferne gewe- [sen seyd, seyd nun nahe worden durch das Blut [Christi. Dann er ist unser Friede, der aus bey- [den eins hat gemacht, und hat abgebrochen den [Zaun, der dazwischen war, (oder die Mittel- [Wand, Mittel-Mauer) .. So seyd ihr nun nicht [mehr Gäste und Frembdlinge, sondern Bürger [mit den Heiligen und GOttes Haußgenossen, ꝛc.

[Jes. 49. v. 6. Es ist ein geringes (spricht der [Vatter zum Sohn, daß du mein Knecht bist, [die Stämme Jacob auffzurichten, und das ver- [wahrloste (Hebr. die Verwahrten oder Bewahr- [ten) in Israel wieder zu bringen, sondern ich hab [dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du [seyest mein Heyl biß an der Welt Ende.

[(h) **Unter dem Alten Testament** hatte [das Volck Israel ein **irrdisches Erbe**, und [**irrdische Verheissungen**, auch ein **irrdisch** [**Unterpfand**/ darauff sie in gewisser Beschäff- [tigung ihr Absehen haben, und solches lieben und

[hochhalten muſten, als ein Pfand der himm-
[lischen Erbschafft. Aber JETZT unter dem
[Neuen Testament werden die Glaubigen gera-
[des Wegs allein zu den geistlichen und über-
[himmlischen Dingen angewiesen; wie dann
[das Neue Testament BESSERE Verheis-
[sungen hat.

[Hebr. 8, v. 6. 7. 8. Nun hat er (der Hohe-
[priester Christus) ein besser Ampt erlangt, als der
[eines bessern Testaments Mittler ist, welches auff
[bessern Verheissungen stehet (Griech. in die Form
[einer Gesetzgebung gebracht ist.) Dann so jenes,
[das erste, untadelich gewesen wäre, würde nicht
[Raum zu einem andern gesucht. Dann er ta-
[delt sie und sagt: Siehe, es kommen die Tage,
[spricht der HErr, daß ich über das Hauß Israel
[und über das Hauß Juda ein Neu Testament ma-
[chen will, ꝛc.

[Siehe über dieses alles Calvini Unterricht
[der Christlichen Religion, Cap. 11. §. 24-41.
[Witzii Haußhaltung 4. Buch Cap. 13.

[8. Fr. So scheinets dann/ daß die Beschaffenheit der Kirche unter der Verheissung gröſſere Gleichheit und Verwandschafft gehabt habe mit der Kirche unter dem Neuen Testament/ als mit der unter dem Gesetz?

[Antw. Ja freylich: Das erhellet zur Gnüge
[aus dem, daß wir zum Unterscheid der Kirchen
[unter der Verheissung und unter dem Gesetz
[gesetzet haben. Dann es hat GOtt die Haußhal-
[tung mit seiner Kirche unter der Verheissung
[vorstellen wollen, als ein Vorbild seiner Hauß-
[hal-

haltung unter dem N. Testament, nur daß man den Unterscheid abermal abziehe, den wir hievoren zwischen dem Zustand aller Glaubigen VOR und NACH Christo beobachtet haben.

Derohalben wird Abraham ein Vatter der Glaubigen genennet, die unter dem Neuen Testament gesegnet werden nach seinem Vorbild, bloß durch den Glauben, ohne daß sie dem Gesetz Mosis unterworffen würde.

Gal. 3. v. 7. 8. 9. Die des Glaubens (Griech. aus dem Glauben) sind, das sind Abrahams Kinder. Die Schrifft aber hat es zuvor ersehen, daß GOtt die Heyden durch den Glauben gerecht machet, darum verkündiget sie dem Abraham zuvor: In dir sollen alle Heyden gesegnet werden. Also werden nun die, so aus dem Glauben sind, gesegnet mit dem glaubigen Abraham. Und

Vers 14. Der Segen Abrahams hat müssen unter die Heyden kommen in Christo JEsu, und wir haben den verheissenen Geist empfangen durch den Glauben.

Dann daher bewiese Paulus, daß die Heyden unter dem N. Testament nicht könten unterworffen werden dem Gesetz Mosis, weilen sie Abrahams Kinder wären, und den Segen so empfangen müsten, wie auch Abraham und alle Glaubigen unter der Verheissung. Darum wird die Kirche unter der Verheissung mit der freyen Sara verglichen, die währender Zeit, daß Hagar, das ist, die Israelitische Kirch / zur Dienstbarkeit gebahr, unfruchtbar war, doch also, daß die freye Sara wiederum Kinder zur Freyheit gebähren solte, unter dem Evangelio. Siehe

[Jes. 54. v. 1. Rühme (oder singe frölich) du
[unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, freue dich mit
[Ruhm, (oder erschalle mit Gesang) und jauchze,
[die du nicht schwanger bist. (oder Kindsnöthen
[hast) dann die Einsame (oder, die Verwüstete) hat
[mehr Kinder weder die den Mann hat, spricht der
[HErr. Verglichen mit
[Gal. 4. v. 26. 27. Das Jerusalem, das dro-
[ben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter.
[Dann es stehet geschrieben: Sey frölich, du un-
[fruchtbare, ꝛc. Hierzu dienet auch
[Matth. 8. v. 11. Viel werden kommen von
[Morgen und vom Abend, und mit Abraham und
[Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen.

19. Fr. Zeige dann einmal/ worinn die Beschaffenheit der Kirche unter der Verheissung mit der Beschaffenheit der Kirche Neues Testaments überein komme?

[Antw. Meistentheils sind es eben dieselbige
[Puncten, die ich bereits erwehnet, darinn die Kir-
[che unter der Verheissung sey unterschieden
[gewesen von der Kirche unter dem Alten Testa-
[ment; nemlich
[1. Die Kirche unter der Verheissung lebte in
[Freyheit; Also auch die Kirche unter dem Neuen
[Testament.
[2. Dort wurde keine Handschrifft von den
[Glaubigen gefordert; Hier noch viel weniger.
[3. Dort waren sie an keine irrdische Erb-
[schafft verbunden: Also auch nicht unter dem
[Neuen Testament.

110. Fr. Kanst du nicht wol diese dreyerley Haußhaltungen Gottes mit seiner Kirche durch ein fügliches Gleichnüß vorstellen?

Antw.

[Antw. Ja: GOtt lässet sich nicht uneben ei-
[nem Vatter; die Kirche aber einem Kind ver-
[gleichen.

[Ist demnach die Kirche unter der Verheis-
[sung wie ein zartes junges Kind. Mit solchem
[wird nun ein Vatter nicht von hohen Geheimnüs-
[sen reden; doch aber sehr gemeinsam mit ihm um-
[gehen, dasselbe an der Hand leiten, und also seine
[Belustigung an ihm haben. Dergleichen lässet sich
[auch gedencken, daß GOtt mit seiner Kirche vor-
[genommen habe in ihrer ersten Kindheit / von
[Adam an biß auf Mose.

[Wann aber der Sohn zu etwas mehr Jah-
[ren kommt, und dann und wann seine Frech-
[heit und Ungehorsam, und sonst andere böse
[Tücke an den Tag gibt; alsdann wird sich der
[Vatter etwas eingezogener gegen ihm verhal-
[ten; dann wird er ihn an scharffe Gesetze bin-
[den, und einem Zuchtmeister unterwerffen, der
[ihn im Fall der Hartnäckigkeit mit Streichen
[und der Ruthe züchtige. Eben so ist auch GOtt
[verfahren mit seiner Kirche von Mose an biß auf
[Christum.

[Wann aber der Sohn erwachsen, und zu
[seinem männlichen Alter und Verstand kommen
[ist; alsdann lässet sich der Vatter gemeinsamer
[gegen ihm aus, dann wird derselbige von der Ge-
[walt der Zuchtmeister befreyet; alsdann offen-
[bahret ihm der Vatter sein Thun und Gelegen-
[heit, u. d. g. Dergestalt kan man gedencken, daß
[GOTT seine Kirche gehalten habe unter dem
[Neuen Testament. Welche Gleichnüß auch
[Paulus vorstellet.

[Gal.

Gal. 4. v. 1. 2. So lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wol ein HErr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern biß auf die bestimmte Zeit vom Vatter.

11. Fr. Wie ist aber das / daß du hierin die Kirche des Neuen Testaments mit einem völligen erwachsenen Sohn vergleichst: da doch der Apostel Johannes selbst unter dem Neuen Testament / so wol Kinder und Jünglinge / als Männer anredet?

Antw. Wir verstehen allhier den Zustand der sämptlichen Kirche mit einander, oder insgemein genommen: Johannes aber redet von den besondern Gliedern derselben.

12. Fr. Aber ist es auch ein so wichtiges Werck / daß man solcher Gestalt von der unterschiedlichen Beschaffenheit der Kirche handelt?

Antw. Ja freylich. Dann 1. Man lernet daraus, wie man unterschiedliche Gedancken haben soll von GOttes Wegen und Wercken in seiner Kirche.

2. Es können weder die Evangelisten und Apostel in ihren Schrifften, noch auch die Propheten an vielen Orten in ihrem rechten Grund und Zusammenhang ohnmöglich verstanden werden, so man nicht einen unterschiedenen Begriff hievon hat. Insonderheit gehet Paulus beständig damit um.

3. Wann ein Lehrer der Kirche sich verhalten soll als ein Diener des Neuen Testaments, so will es ihm geziemen, daß er seine Ampts-Bedienung jederzeit als eine solche Bedienung bekleide. Er muß nemlich mit den Glaubigen umbgehen,

[als mit Glaubigen des Neuen Testaments,
[und ihnen als diejenige Dinge zu Gemüth führen,
[die ihnen GOtt geschencket hat nicht allein vor
[den Unwiedergebohrnen / sondern auch vor
[den Glaubigen des Alten Testaments. Wie
[dann auch aus diesem Grund hergeholet werden
[müssen alle Beweg-Ursachen zur Bekehrung
[und Heiligung; Dräuungen für die Unbekehr-
[ten, und allerley Trost für die Kinder GOttes.
[Siehe.
[Röm. 12. v. 1. Ich ermahne, (oder bitte) euch,
[lieben Brüder, (nemlich Glaubige des Neuen Te-
[staments) durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß
[ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da leben-
[dig, heilig, und GOtt wolgefällig sey, welches sey
[euer vernünfftiger Gottesdienst.
[Hebr. 2. v. 1. 2. Darum (weil nemlich die je-
[tzige Zeit nach Ankunfft des Sohns GOttes sehr
[fürtrefflich ist) sollen wir desto überflüßiger wahr-
[nehmen des Worts, das wir gehöret haben, daß
[wir nicht dahin fahren. Dann so das Wort vest
[worden ist, das durch die Engel geredet ist, und
[eine jegliche Ubertrettung und Ungehorsam hat
[empfangen ihren rechten Lohn; wie wollen wir
[entfliehen, wo wir eine solche Seligkeit nicht
[achten?
[Hebr. 10. v. 19. 22. So wir dann nun ha-
[ben, liben Brüder, die Freudigkeit (oder getroste
[Zuversicht) zum Eingang in das Heilige durch
[das Blut JESU. ... So lasset uns hinzuge-
[hen mit warhafftigem Hertzen, in völligem Glau-
[ben, besprenget in unsern Hertzen, und loß von dem
[bösen Gewissen, u. s. f.

[13. Fr.

113. Fr. Was muß man aber hier wohl in Obacht nehmen?

Antw. Daß man sonderlich an zwey Klippen der Irrthüme nicht anstosse; An einer Seiten, daß man den Socinianern / und denen, so es mit denselben halten, nicht einiger massen gleich komme, daß man nemlich hierinn nicht einen allzugrossen Unterscheid mache, und den Altvättern vor dem Messias die Vergebung der Sünden, die Gnade GOttes in diesem Leben, und die Seligkeit nach diesem Leben ja nicht entziehe. An der andern Seite, daß man auch die Haußhaltungen GOttes, die doch in der That von einander unterschieden seynd, nicht mit einander vermenge. Aus welchem letzten Grund der Irrthum der Papisten entsprossen ist, die den Zustand der Kirche unter dem Alten und Neuen Testament verwirren und vermischen; indem sie solcherley Dinge in die Kirche einführen, so da mit der geistlichen Bedienung und Freyheit des Neuen Testaments ohnmöglich bestehen können.

114. Fr. Wie beschleust du nun diß Capitel?

Antw. Mit diesen zweyen Sprüchen: 1. JEsus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit, Hebr. 13. v. 8. Und doch 2. GOtt hat etwas bessers für uns zuvor versehen. Hebr. 11. v. 40.

Betrachtung.

115. Fr. Hat diese Lehr von den unterschiedlichen abgetheilten Bedienungen des Gnaden-Bunds auch ihren Nutzen zur Gottseligkeit?

Antw.

Antw. Freylich, wie bereits in der 12. Frag dieses Capitels ist angewiesen worden.

16. Fr. Was ist nun daraus ferner zur heiligen Betrachtung zu bemercken?

Antw. A. Hier hat man Materie sich über die Weißheit GOttes zu verwundern, die sich herfür thut,

a. In der Unterschiedlichkeit der Haußhaltungen.

b. In dem Handel GOttes mit seiner Kirche, der allemahl nach demjenigen Zustand eingerichtet war, darinn sich selbige befand.

c. Auch darinn, daß GOtt zu allen Zeiten gewust hat, so weißlich seine Außerwählten selig zu machen; und ihnen dennoch immer unterschiedliche Vorrechten gegeben; auch die Sache nach und nach verbessert, so daß der Fortgang allezeit vollkommener gewesen ist, als der Anfang.

Ezech. 36. v. 11. Ich will euch wieder einsetzen, da ihr vorhin wohnetet, und will euch mehr Güts thun, dann zuvor je, und sollet erfahren, daß ich der HErr sey.

B. Und welche Betrachtungen wir, die wir unter der letzten und fürtrefflichsten Haußhaltung leben, billich in fleissige Obacht nehmen sollen, werden wir alsdann besehen, wann wir von dem Neuen Testament und dessen Gütern handeln werden.

Das XV. Capitel.

Von der Haußhaltung Gottes mit seiner Kirche unter der Verheissung.

1. Fr. Warum wird die erste Bedienung genannt die Haußhaltung unter der Verheissung?

Antw. Dieweil die Ertzvätter dazumahl bloß durch (die

(die Göttliche Verheissungen geführet und regieret (wurden, ohne Beyfügung des Mosaischen Gesetzes; (welche Verheissungen sie zum Grund ihrer Hoffnung (hatten, und ihren Kindern fort und fort überliefferten.

(2. Fr. Wie lang hat GOtt seine Kirche unter der Verheissung regieret?

(Antw. Von der ersten dem Adam offenbahrten (Verheissung an, biß auf Mose, oder biß auf die merck- (würdige Begebenheiten auf dem Berg Sinai.

(3. Fr. In wie viel Theil läst sich sothane Zeit füglich abtheilen?

(Antw. In drey 1. Von Adam biß auff Noah (oder biß auff die Sündfluth.

(2. Von Noah biß auff Abraham.

(3. Von Abraham biß auff Mose.

(4. Fr. Was ist in dem ersten Theil anzumercken?

(Antw. 1. Die Geburt Cain und Habels.

(2. Ihre Opffer.

(3. Der Todschlag Habels.

(4. Seth an dessen statt gegeben.

(5. Die heilige Linie von Seth, und die gottlo- (se von Cain herstammend.

(6. Die Verheissung in der heiligen Linie fortge- (pflantzt.

(7. Die Absonderung der Kinder GOttes von (den Kindern der Menschen.

(8. Die Auffahrt Enochs gen Himmel.

(9. Seine Weissagung.

(Judä v. 14. 15. Es hat von solchen geweissaget (Enoch, der siebende von Adam, und gesprochen: Sie- (he, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen Ge- (richte zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gott- (losen, um alle Werck ihres gottlosen Wandels, da- (mit sie gottloß gewesen sind, ꝛc.

(10. Die

(10. Die Geburt Noachs.
(11. Die damahls eingerissene Verderbnüs.
(12. Der Befehl GOttes, dem Noah gegeben, (daß er einen Kasten zubereiten solte.
(13. Der Untergang der ersten Welt durch die (Sündfluth / Noah aber mit den Seinigen im Ka(sten erhalten.
(14. Die geistliche Bedeutung solcher Bege(benheit.

(1. Fr. Was kommt uns in allem vor in dem zweyten Theil der Zeit von der Sündfluth an biß auff Abraham?

(Antw. 1. Der Außgang Noachs aus dem Ka(sten mit seinem Haußgesind und den Thieren.
(2. Dessen Opffer.
(3. Der Bund GOttes mit Noah erneuert.
(4. Der Regenbogen/zum Zeichen des Bunds ge(geben.
(5. Die Weissagung Noachs.
(1. B. Mos. 9. v. 25. 27. Verflucht sey Canaan, und (sey ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern. (Gelobet sey der HErr, der Gott des Sems, und Ca(naan sey sein Knecht. GOtt breite Japhet aus (Hebr. (Gott locke den Japhet herzu, nemlich durch eine selig(machende Beruffung; und laß ihn wohnen in den (Hütten des Sems, und Canaan sey sein Knecht.
(6. Die Erde erfüllet, und die Völcker hin und (wieder vertheilet, Gen. 10.
(7. Die Fortpflantzung der heiligen Linie nach der (Sündfluth.
(8. Babels Ankunfft, zum Vorbild des geistlichen (Babels unter dem Neuen Testament.
(9. Die Verwirrung der Sprachen, wodurch (allbereit ein Staffel zur künfftigen Scheid- und

(Mittelwand zwischen den Juden und Heyden gelegt (wurde.

(6. Fr. Was kommt nun in dem dritten Zeit-Bezirck in Betrachtung / nemlich von Abraham biß auff Mose?

(Antw. 1. Die Beruffung Abrahams aus Ur in (Chaldea.

(2. GOttes Bund mit ihm, sampt unterschied-(lich geschehenen Verheissungen und Erscheinun-(gen.

(3. Die Offenbahrung der zwey Testamenten, (des Alten und Neuen. Das erste Testament be-(schrieben, 1. B. Mos. 12. v. 7. Der HERR er-(schien Abraham, und sprach: Deinem Saamen (will ich das Land geben. Cap. 13. v. 15. 17. Alle (das Land / das du sieheſt, will ich dir geben / und (deinem Saamen ewiglich / [oder besser, auff eine (bestimmte lange Zeit.] Darum so mache dich (auff, und zeuch durch das Land, in die Länge (und Breite, dann dir will ichs geben. Das letzte (1. B. Mos. 17. v. 4. GOtt sprach: Siehe, ich (bins, und hab meinen Bund mit dir, und du solt (ein Vatter vieler Völcker werden.

(4. Die Befestigung des Bunds GOttes mit (Abraham.

(a. Durch einige Ceremonien / 1. B. Mos. 15.

(b. Durch die Veränderung seines und seiner (Frauen Namens.

(c. Durch einen Eydschwur.

(d. Durch das Siegel der Beschneidung.

(5. Melchizedeck, der Abraham begegnet als ein (Vorbild auff Christum.

(6. Die Abbildung der zwey Testamenten an Ha-(gar und Sara. 7. Das

(7. Das Gericht GOttes über Sodoma, als ein (Fürbild des geistlichen Sodoms unter dem Neuen (Testament.
(8. Die Geburt Isaacs.
(9. Seine Auffopfferung.
(10. Jacob und Esau.
(11. Isaacs Segen, über sie beyde außgesprochen.
(12. Jacobs Wiederkunfft, und die ihm geschehene (Erscheinungen.
(13. Joseph in Egypten weggeführet, und da- (selbst erhöhet.
(14. Jacob und seine Haußgenossene ziehen in (Egypten.
(15. Dessen Tod und Segen seinen Söhnen mit- (getheilet.
(16. Israel kommt allda mit grossem Wachs- (thum auf.
(17. Dessen Sclavische Knechtschafft.
(18. Die Ertödtung der Söhnen.
(19. Moses erhalten.
(20. Der Engel des HErrn erscheinet ihm.
(21. Moses und Aaron zu Pharao gesandt.
(22. Die zehen Plagen in Egypten.
(23. Die Einsetzung des Osterlamms, die un- (gesäuerte Brod, und Heiligung der Erstge- (bohrnen.
(24. Der Außzug Israel aus Egypten.
(25. Das geistliche Egypten unter dem Neuen (Testament.
(26. Der Durchzug durch das rothe Meer, und (dessen Bedeutung.
(27. Die Wolcken- und Feuer-Säule.

(28. Die unterschiedliche Läger des Jsraelitischen
(Volcks.
(29. Das Manna.
(30. Der Sabbath eingesetzet.
(31. Der Steinfelß, der da Wasser gab.
(32. Der Streit gegen Amalek.
(33. Die Eltesten verordnet, und dem Volck Jsrael vorgesetzet.

Man kan über alle diese Dinge nachsehen: Momma Haußhaltung GOttes mit den Ertz-Vättern: Burmans Gesetz und Zeugnüs: und Leenhoffs Ketten der Biblischen Gottesgelehrtheit.

Betrachtung.

7. Fr. Welche Betrachtung gibt dir dieses Capitel an die Hand?

Antw. Alle und jede hierinn gemeldte absonderliche Begebenheiten zu berühren, wäre allzuweitläufftig: Jst demnach nur in einem kurtzen Begriff zu wissen, daß uns alle diese Dinge zum Fürbilde geschrieben seynd, damit wir den guten Exempeln der heiligen Vätter nachfolgen / die bösen aber, so wir an andern wahrnehmen, vermeiden möchten.

8. Fr. Hast du noch irgend etwas mehr zu erinnern?

Antw. a. Weil die Kirche unter der Verheissung frey war, als haben wir uns deßwegen zu erfreuen, daß wir jetzund auch in einem solchen, ja noch weit bessern Zustand seynd.

b. Hierbeneben ist zu beobachten, daß, wo wir wollen selig werden, wir Kinder Abrahams seyn, und folglich uns befleissigen müssen, ihm in seinem Glauben und Auffrichtigkeit nachzufolgen.

Das

Das XVI. Capitel.

Von der Haußhaltung GOttes mit seiner Kirche unter dem Gesetz, oder Alten Testament.

(1. Fr. Welches ist die zweyte Haußhaltung oder Bedienung / die GOtt mit seiner Kirche vorgenommen hat?

(Antw. Die Haußhaltung unter dem Gesetz, oder (Alten Testament.

(2. Fr. Hat nicht die Kirche unter dem Gesetz eine Veränderung insgemein erlitten?

(Antw. Ja: Dergestalt, daß, da die Kirche zuvor (unter der Verheissung nur in denen Hauß-Geschlechtern der Patriarchen bestunde, solche darauff zu einem ganzen Volck erwachsen ist, mit dem (GOtt seinen Bund hat auffgerichtet; wie derselbe (unter dem Neuen Testament allgemein ist, und (aus allen Völckern gesammlet wird.

(3. Fr. Von welcher Zeit hebt diese zweyte Haußhaltung an?

(Antw. Man kan die Zeit eigentlich auf einen so (genauen Punct nicht setzen; angesehen GOtt zur (Auffrichtung des Alten Testaments nach und nach (den Weg gebahnet hat. Paulus aber spricht, daß (selbiges (A.T.) von Sinai sey, Gal. 4. v. 24. Das (sind die zwey Testament, eines von dem Berg (Sina/ das zur Knechtschafft gebieret; unerach(tet ein und anderes, so zur Bedienung desselben ge(höret, schon zuvor war, auch andere Dinge allererst (lang hernach eingeführet wurden.

(4. Fr. Wann man nun saget / die Israeliten seyen unter dem GESETZ gewesen / muß man dadurch verstehen/ daß sie unter dem Gesetz der Wercken gewesen seyn/ und hätten daraus müssen gerechtfertiget werden?

(Antw. Keines weges: Dann solches ist nach dem (Fall durchaus unmöglich.

(Röm. 8. v. 3. Das dem Gesetz unmöglich war, (u. s. f. Und das Gesetz, darunter Israel war, hobe die (Verheissung nicht auf.

(Gal. 3. v. 17. Das Testament, das von GOtt (zuvor bestättiget ist auf Christum, wird nicht auffge- (hoben durchs Gesetz, daß die Verheissung durch das (Gesetz solte auffhören, welches gegeben ist über vier- (hundert und dreyssig Jahr hernach.

(Auch wird das Gesetz hier nicht entgegen gesetzt der (Gnade; sondern das Gesetz, das zu der Gnade (noch hinzu kommen, und also dem Israelitischen (Volck ist auffgeleget worden, wird der lautern (Gnade/ so ohne Gesetz ist, entgegen gehalten; wie (solcher Gestalt die Gnade unter der Verheissung (Platz hatte, und noch jetzt unter dem Neuen Testa- (ment insonderheit bedienet wird.

(Joh. 1. v. 17. Das Gesetz ist durch Mosen gege- (ben, die Gnade und Warheit ist durch JEsum Chri- (stum worden.

(5. Fr. Was verstehest du dann durch das Wörlein Gesetz/ wenn du sagest/ daß Israel unter dem Gesetz ge- wesen sey?

(Antw. Durch das Gesetz verstehe ich allhier mit (Paulo alle dasjenige, das über die Verheis- (sung, oder, zu der Verheissung weiter hinzu (kommen, vorgestellet, und dem Volck Israel auf- (geleget ist.

[6. Fr. Was begreiffest du sämbtlich hierunter?

[Antw. 1. Das natürliche Gesetz, oder das [Gesetz der Wercken: Davon ein kurtzer [Entwurff in den zehen Worten enthalten [ist,

[ist, welches ob es schon nicht darum konte ge-
[geben werden, daß jemand dadurch gerechtfer-
[tiget würde; dennoch, so man es absonderlich
[ohne die Verheissungen anmercket, zu einem
[Spiegel der Sünde, und zur Beschuldi-
[gung und Anklage dienete, insonderheit da noch
[diese Ausspräche angehenget würden: Welcher
[Mensch das thut, der wird dadurch leben;
[Und: Verflucht sey, wer nicht bleibet in al-
[lem, ꝛc.

[II. Das Gesetz der Gebotten in Satzungen,
[oder, das Gesetz des fleischlichen Gebots, insge-
[mein das Ceremonialische Gesetz genannt.

[III. Hierzu kommen die Bürgerliche Gesetze
[und Rechten Israels, die jedoch mit dem nächst
[vorhergehenden eine grosse Verwandt- und Ge-
[meinschafft haben.

(7. Fr. Auff was für ein Gesetz hat man sonderlich sein Abse-
hen, wann man sagt, daß die Israeliten unter dem
Gesetz gewesen sind?

(Antw. Auff das Gesetz der Gebotten in Satzun-
(gen oder des fleischlichen Gebots.

(8. Fr. Warum hat GOtt diß Gesetz seinem Volck Israel
auflegen wollen?

(Antw. Es ist dasselbe um der Ubertrettungen
(willen dazu kommen, Gal. 3. v. 19.

[9. Fr. Was ist das gesagt?

[Antw. 1. Daß GOtt der HErr das Volck
[Israel wegen ihrer Hartnäckigkeit und Ubertret-
[tungen dem Joch des Gesetzes untergeben habe,
[auff daß er sie dadurch bezwingen, und im Zaum
[halten möchte.

[10. Fr. Was bedeut solches weiter?

[Antw. 2. Daß auch GOtt diß Gesetz aufferle-
[get habe, die Glaubigen ihrer Sünden und der
[noch auffstehenden Schuld zu erinnern.

[Hebr. 10. v. 3. Es geschicht durch die Opffer
[ein Gedächtnüß der Sünden alle Jahr.

[Dañ so lang diß Gesetz bey seinen Kräfften erhal-
[ten wurde, schrieben sie immer eine Handschrifft,
[die ihnen einiger massen entgegen war, Col. 2. v. 14.

(11. Fr. Aus was Ursachen hat GOtt noch ferner sothanes Gesetz eingeführet?

(Antw. 3. Damit es ein Lehrmeister möchte seyn
(auff Christum.

(Gal. 3. v. 24. Das Gesetz ist unser Zuchtmeister
([Lehrmeister] gewesen auff Christum führend, daß
(wir durch den Glauben gerecht würden.

(Und, damit Israel gleichsam im Schatten und Ge-
(mählden dasjenige beschauen könte, das Christum
(und seine Wolthaten, mithin seine Kirche betrifft.

(Col. 2. v. 17. Die Feyertage, Neumonden und
(Sabbather waren Schatten von dem, das Zukünff-
(tig war, aber der Cörper selbst ist in Christo.

(12. Fr. Warum noch mehr?

(Antw. 4. Auff daß GOtt durch diß schwere Joch
(bey den Glaubigen ein desto grösseres Verlangen er-
(regte, und sie mit aufgerichten Häuptern den Meßiam
(erwarten, und nach ihm dürsten solten, der dann
(nicht allein das Joch der Sünde, sondern auch des
(Gesetzes vertilgen und zerbrechen würde.

(Ap. Gesch. 15. v. 10. Was versucht ihr nun Gott
(mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, wel-
(ches weder unsre Väter noch wir haben mögen tragen.

(Jes. 9. v. 4. Du hast das Joch ihrer Last, und die
Ru-

(Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Trei-
(bers zerbrochen.

(Zach. 9. v. 11. 12. Du lässest durchs Blut dei-
(nes Bundes aus deine Gefangene, [oder Gebunde-
(ne] aus der Gruben, da kein Wasser innen ist. So
(kehret euch nun zur Vestung, ihr, die ihr auff Hoff-
(nung gefangen lieget.

(Jes. 61. v. 1-3. Der Geist des HErrn HErrn
(ist über mir. ∴∴ Er hat mich gesandt den Elenden zu
(predigen, die zerbrochenes Hertzens sind, zu verbin-
(den, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung,
(den Gebundenen eine Oeffnung (oder, ein klar Ge-
(sicht, oder eine gäntzliche Oeffnung der Gefangen-
(schafft) ∴∴ zu schaffen den Traurigen zu Zion,
(daß ihnen Schmuck für Aschen, und Freuden-Oel
(für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrüb-
(ten verzagten Geist gegeben werde.

Es sind zwar noch viele andere Ursachen / warum das Gesetz einkommen ist: Aber die oberzehlte sind die fürnehmsten.

(13. Fr. Wie nennest du sonsten die zweyte Bedienung oder Haußhaltung GOttes mit seiner Kirche?

(Antw. Die Bedienung des Alten Testaments.

(14. Fr. Gib mir einmal eine Beschreibung des Alten Testaments?

(Antw. Es ist dasselbe der unveränderliche Wille (des Dreyeinigen GOttes, den fleischlichen Saamen (Abrahams auff eine gewisse bezielte Zeit zu seinem (Volck abzusondern, u. ihm das Erbe des Landes Ca-(naan, auch zugleich alle Vorrechten Israels, als (Pfänder der himmlischen und geistl. Güter zu geben.

(15. Fr. Was ist für ein Bund / den GOtt mit den Erben des Alten Testaments machte / und dadurch er solches ausführete?

(Antw. Der Alte Bund.

(16. Fr. Beschreibe solchen einmal?

(Antw. Der alte Bund ist der Vertrag GOttes (mit dem Israelitischen Volck, als dem **Saamen A**(**brahams**, darin GOtt seines Orts alle **Vorrechten** (und **Privilegien verhieß**/ die er demselben bestim(met hatte, sampt der **Erbschafft** des Landes [**Ca**(**naan**,] und dessen Fülle; von Israels seiten aber auß(ser dem **Glauben** und **Bekehrung**, auch noch die(ses **forderte**, daß es sich dem **Gesetz** des fleischlichen (Gebots, und dem Stuhle Mosis **unterwerffen** (solte; dabey dann GOtt den Ungehorsamen schwere (Straffen **dräuete**. Da nun das Volck Israel sotha(ne Bedingungen **angenommen** hatte, so war solcher (Bunds-Vertrag völlig gemacht und geschlossen.

(**Ezech. 16. v. 8.** Ich gieng für dir über, und sahe (dich an, und siehe, es war die Zeit um dich zu buhlen, ([Hebr. die Zeit der Lieben war bey dir.] Und ich ge(lobet dirs, [oder, schwur dirs] und begab mich mit (dir in einen Bund, spricht der HErr HERR, daß (du solltest mein seyn.

(**5. B. Mos. 26. v. 17. 18.** Dem HERRN hast du (heut geredt [Hebr. den HERRN hastu machen reden] (daß er dein GOtt sey, daß du in allen seinen Wegen (wandelst, und haltest seine Gesetz, Gebott und Rech(te, und seiner Stimme gehorchest. Und der HERR (hat dir heute geredt [Hebr. der HErr hat dich machen (sagen] daß du sein eigen Volck seyn solt, wie er dir (geredt hat, daß du alle seine Gebott haltest, ꝛc.

(Siehe auch **Lev. 26.** durchaus.

(17. Fr. Welche waren die Erben des Alten Testaments und Bundsgenossen des Alten Bunds;

(Antw. Eigentlich allein die **Glaubigen**, dann (solche besassen das Land Canaan allein als ein Unter(pfand

(pfand der himmlischen Erbschafft. Weil aber diß (Testament auch äusserliche Güter verhiesse / und (der alte Bund viele fleischliche Gesetze forderte, (die auch ein fleischlicher Israelit erfüllen konte, als (wurde ganz Israel einiger massen für Erben des (Alten Testaments, und für Bundsgenossene des (alten Bunds gehalten.

(Gal. 4. v. 1. So lange der Erbe ein Kind ist, so (ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob (er wol ein Herr ist aller Güter.

(5. B. Mos. 5. v. 3. Der HErr (sprach Mose,) hat (nicht mit unsern Vättern diesen Bund gemacht, (sondern mit uns, die wir hie sind heutiges Tages, (und alle leben.

(Cap. 29. v. 10. = 15. Ihr stehet heut alle vor dem (HErrn eurem GOtt, die Obersten euer Stämme, (euere Eltesten, euere Ambtleute, ein jederman in Israel, (euere Kinder, euere Weiber, dein Frembdling, der in (deinem Lager ist, beyde dein Holtzhauer und dein Was- (serschöpffer, daß du einher gehen solt in dem Bund des (HErrn deines GOttes, und in dem Eyde, den der (HErr dein GOtt heute mit dir machet. Auf daß er (dich heut ihm zum Volck auffrichte, und er dein GOtt (sey, wie er dir geredet hat, und wie er deinen Vättern (Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat. Dann (ich mache diesen Bund und diesen Eyd nicht mit euch (alleine: Sondern beyde mit euch, die ihr heute hie (seyd, und mit uns stehet vor dem HErrn unserm (GOtt, und mit denen, die heute nicht mit uns sind.

(18. Fr. Wer war der Mittler des Alten Bunds?

(Antw. Moses.

(5. B. Mos. 5. v. 5. Ich stund zu derselben Zeit zwi- (schen dem HErrn und euch, daß ich euch ansagte des (HErrn Wort. (Mal.

(Mal. 4. v. 4. Gedencket des Gesetzes Mose, mei-
(nes Knechts, das ich ihm befohlen habe auf dem
(Berge Horeb, an das gantze Jsrael, sambt den Ge-
(botten und Rechten.
(Joh. 1. v. 17. Das Gesetz ist durch Mose gege-
(ben, die Gnade und Warheit ist durch JEsum Chri-
(stum worden.
(Gal. 3. v. 19. 20. Das Gesetz ist bestellet von den
(Engeln durch die Hand des Mittlers.

Von der Art und Beschaffenheit der zehen Worte.

(19. Fr. Wann und wo hat GOtt den Anfang des Alten Testaments gemacht?
(Antw. Auf dem Berge Sinai.
(20. Fr. Wer redete dazumal auf diesem Berg?
(Antw. Christus JEsus der Engel des Bunds:
(Ap. Gesch. 7. v. 38. Dieser (Moses) ists, der in
(der Gemeine in der Wüsten mit dem Engel (dem
(Sohn GOttes) war, der mit ihm redet auf dem
(Berg Sinai, und mit unsern Vättern. Und
(Ps. 68. v 8. 9. GOtt, da du für deinem Volck herzo-
(gest, da du einher giengest in der Wüsten, Sela: Da
(bebet die Erde, und die Himel troffen für diesem GOtt
(in Sinai, für dem GOtt, der Jsraels GOtt ist.
Verglichen mit
(Vers 19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast
(das Gefängnüß gefangen, du hast Gaben empfangen
(für die Menschen, (Hebr. in, oder unter den Men-
(schen.
(Hebr. 12. v. 26. Welches (JEsu Christi) Stim-
(me zu der Zeit die Erde beweget, ꝛc.
(21. Fr. Was redet er?
(Antw. Erstlich die zehen Worte.

(22. Fr.

(22. Fr. Warum nennet der Geist GOttes diese Worte die zehen Worte/ 5. B. Mos. 10. v. 4. (Da schrieb er auf die Tafeln/ wie die erste Schrifft war/ die zehen Worte/ &c.) und nicht vielmehr die zehen Gebote?

(Antw. Weil in denselben nicht allein Gebot und (Verbote, sondern auch Verheissungen enthalten (seyn. Wiewohlen sie sich auch mit gutem Fug die zehen Gebote benahmen lassen.

(2. B. Mos. 24. v. 12. Der HErr sprach zu Mo(se: Komm herauff zu mir auf den Berg, und bleib da(selbst, daß ich dir gebe steinerne Tafeln, und Gesetz und (Gebote, die ich geschrieben habe, die du sie lehren solt.

(23. Fr. Wie werden sie fürnemlich genannt?

(Antw. Das Gesetz des HErrn.

[24. Fr. Was bedeutet das Wort Torah, oder Gesetz?

[Antw. Eine Unterweisung oder Anweisung des[sen, das man einen gewissen Endzweck zu erlangen, [thun oder lassen soll. Siehe

[2. B. Mos. 24. v. 12. hiernächst.

[25. Fr. Wie manche Bedeutung hat das Wort Gesetz in GOttes Wort?

[Antw. 1. Es wird genommen für die sittliche/ [oder natürliche Gebote, so aus dem Wesen [GOttes herfliessen; oder, für alle die jenige Pflich[ten, die zur Liebe GOttes und des Nächstens [gehören.

[26. Fr. Seynd in diesem Absicht die zehen Worte das Gesetz des HErrn?

[Antw. Ja. Dann in den Geboten derselben [sind solche Pflichten begriffen, durch welche der [Mensch, der sie thut, lebet, Ezech. 20.

[27. Fr. Ist dann das Gesetz der Wercken in den zehen Worten enthalten?

[Antw. Ja. In denen sich darinn befindenden Gebo-

[Geboten und Verboten, so fern man solche ohne
[die gnädige Verheissungen, und ohne das, das
[im vierten Gebot ceremonialisch ist, absonderlich
[betrachtet, ist ein summarischer Begriff der
[Liebe GOttes und des Nächstens, und also
[des Gesetzes der Wercken verfasset.

128. Fr. Ist aber das Gesetz dem Volck Israel gegeben worden als ein Gesetz der Wercken / so daß er daraus seine Gerechtigkeit erlangen solte?

[Antw. Es haben zwar viele fleischliche Israeli-
[ten auff sothane Weiß verkehrte Gedancken da-
[von gehabt.
[Röm. 9. v. 31. 32. Israel hat dem Gesetz der Ge-
[rechtigkeit nachgestanden, und hat das Gesetz der
[Gerechtigkeit nicht überkommen. Warum das?
[darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern
[als aus den Wercken des Gesetzes suchten.
[Cap. 10. v. 3. Sie (die Israeliten) erkennen
[die Gerechtigkeit nicht, die für GOtt gilt, (Griech.
[die Gerechtigkeit GOttes) und trachten ihre eigene
[Gerechtigkeit auffzurichten, und sind also der Ge-
[rechtigkeit, die für GOtt gilt, nicht unterthan.
[Aber GOtt hatte gantz ein ander Fürhaben bey
[solcher Gesetzgebung, wie die beygefügte Gnaden-
[Verheissungen zur Gnüge erweisen.

129. Fr. Zu welchem Ende hat dann GOtt das Gesetz dem Israelitischen Volck vorgestellet?

(Antw. Damit er über solche Worte seinen Gna-
(den-Bund mit ihnen auffrichten möchte.
(2. B. Mos. 24. v. 7. 8. Mose nahm das Buch des
(Bunds, und lase es für den Ohren des Volcks, und
(da sie sprachen, alles was der HErr gesaget hat, wollen

wir

wir thun und gehorchen; da nahm Mose das Blut, und sprenget das Volck damit, und sprach: Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der HErr mit euch machet über allen diesen Worten.

(30. Fr. Wie konte das Gesetz dazu dienen?

(Antw. 1. In diesem Gesetz sahen die, so noch nicht (in dem Gnadenbund waren, ihre Sünde und natür- (liche Unvermögenheit, und also ihren verdammli- (chen Zustand; welches sie dann zu einer an ihnen (selbst verzagenden Kleinmüthigkeit brachte, daß sie (ihre Gerechtigkeit ausser sich in dem Sohn GOttes (suchen, und durch ihn mit GOtt in den Gnaden- (Bund tretten solten.

(2. In diesem Gesetz schaueten die Glaubigen, was (für einen Gehorsam der Messias vor sie leisten müste; (Und solches gab ihnen eine Materie zum Glauben und (Danckbarkeit.

(3. Auß diesem Gesetz nahmen sie das Muster des (Ebenbilds GOttes ab, darnach sie solten erneuert (werden; auch erlerneten sie die Pflichten der Danck- (barkeit, darinn sie vor GOtt als seine Bundsgenos- (sene solten wandeln. Worauß dann erhellet, daß (das Gesetz ihnen zum Glauben, zur Bekehrung und (Heiligung sey gegeben worden.

(31. Fr. Was nennet die heilige Schrifft noch weiter das Gesetz des HErrn?

[Antw. Solchen Namen trägt auch die gantze [Lehre der Gnade, oder die Anweisung dessen, das [ein Sünder zu seiner Seligkeit zu glauben und zu [betrachten hat.

[Psal. 25. v. 8. Der HErr ist gut und fromm, [(oder recht, auffrichtig) darum unterweiset er die [Sünder auff dem Wege.

Psal.

[Psal. 19. v. 8. Das Gesetz des HErrn ist voll-
[kommen, und erquicket die Seele.
[Jes. 2. v. 3. Von Zion wird das Gesetz außge-
[hen, und des HErrn Wort von Jerusalem.

§32. Fr. Sind auch unter dieser Bedeutung die zehen Worte das Gesetz des HErrn?

[Antw. Ja: Dann es ist auch in den zehen Wor-
[ten das Gesetz des Glaubens enthalten:
[a. Dieweil Jehovah, als der GOtt Israels wol-
[te erkannt seyn, das ist, weil er wolte, daß sie all ihre
[Gerechtigkeit und Seligkeit durch den Glauben
[in ihme suchen solten.
[b. Weil er darinn eine Regul vorschriebe, nach
[welcher der Sünder GOtt gefällig solte wandeln.
[Nun aber ists ohne Glauben unmöglich GOtt
[zu gefallen/ Hebr. 11. v. 6.

§33. Fr. Gehören auch die zehen Worte zum Ceremonialischen Gesetz?

[Antw. Es ist zwar etwas Ceremonialisches
[im vierten Gebott; Aber der rechte Grund und
[Inhalt der zehen Worten gehöret nicht zum Ge-
[setz des fleischlichen Gebotts; dann solches war
[veränderlich, das Gesetz der Liebe aber ist un-
[veränderlich, indem es aus GOttes Natur her-
[fleust; welches das Gesetz der Gebotten in Sa-
[tzungen nicht thut.

§34. Fr. Doch so man unter diesen zehen Worten/ nemlich im vierten Gebott etwas Ceremonialisches findet/ was gibt dir das für Anleitung zu gedencken?

[Antw. Ich kan daher wahrnehmen, welcher mas-
[sen GOtt schon bey der ersten Gesetzgebung auff
[dem Berg Sinai willens gewesen ist/ mit dem
[Volck Israel nicht allein einen Gnaden-Bund

einzu-

einzugehen, sondern auch den alten Bund; Ja daß von derselben Zeit an der Gnaden- und Alte Bund gleichsam in einander ist geschmoltzen worden; so daß niemand seit gemeldter Zeit ein Bundsgenossener des Gnaden-Bunds hat seyn können, der nicht auch unter dem Gesetz des alten Bundes stünde; Und daß Gott seine Bundsgenossene nicht allein dem Gesetz der Liebe, sondern auch dem Ceremonialischen hat wollen unterwerffen.

135. Fr. Wann nun GOtt / wie bereits erwehnet worden / durch diese Worte seinen Bund mit Israel hat auffgerichtet; Ist dann noch etwas mehr in solchen zehen Worten enthalten / als eine blosse Gesetzgebung?

Antw. Ja freylich: Dann es finden sich auch Verheissungen und Dräuungen darinn, dergestalt, daß GOTT in diesen zehen Worten seinen Bund an seiner Seit / verstehe, die Verheissungen und die Forderung des Bunds vorstellet; So bald dann Israel solcher Forderung zustimmete / so hatten darauff GOTT und das Volck einen rechten Bunds-Vertrag unter einander.

2. B. Mos. 24. v. 7. 8. Mose nahm das Buch des Bunds, und lase es für den Ohren des Volcks, und da sie sprachen: Alles was der HERR gesagt hat, wollen wir thun, und gehorchen; da nahm Mose das Blut, und sprengete das Volck damit, und sprach: Sehet, das ist das Blut des Bunds, den der HErr mit euch machet über allen diesen Worten.

5. B. Mos. 5 v. 2. Der HERR unser GOtt hat einen Bund mit uns gemacht zu Horeb.

Cap. 9. v. 9-11. Ich war auf den Berg gegan-

[gen die steinern Tafeln zu empfangen, die Tafeln [des Bunds, den der HErr mit euch machte. = Und [der HErr gab mir die zwo steinern Tafel mit dem [Finger GOttes beschrieben, und darauff alle [Wort, wie der HErr mit euch aus dem Feuer auf [dem Berg geredt hatte, am Tage der Versamm- [lung. Und nach viertzig Tagen und viertzig Näch- [ten gab mir der HErr die zwo steinern Tafeln des [Bundes. ꝛc.

[36. Fr. Was für einen Bund?

[Antw. Ein Gnaden-Bund; doch schon eini- [ger massen nach der Gesetzlichen und alten Be- [dienung eingerichtet.

[37. Fr. War dann solches nicht ein Bund der Wercken?

[Antw. Nein. Es ist zwar das Gesetz der Wer- [cken in den zehen Worten begriffen, wurde aber [nicht zu dem Ende gegeben, daß das Volck Israel [dadurch in den Bund der Wercken solte versetzet [werden; sondern dadurch entweder das Volck zum [Gnaden-Bund gebracht, oder solcher Gnaden- [Bund mit denen, so bereits darein getretten waren, [mit feyerlichen Ceremonien erneuert würde.

[38. Fr. War das nicht ein National- oder mit einem gantzen Volck auffgerichteter Bund?

[Antw. Ja freylich, dann GOtt machte seinen [Gnadenbund insbesonder mit der Jüdischen Na- [tion.

[Psal. 147. v. 19. 20. Er zeiget Jacob seine [Worte, Israel seine Sitten (oder Satzungen) [und Rechte. So thut er keinem Heyde, noch läßt [sie wissen seine Rechte.

[39. Fr. War aber dieser National-Bund nicht so gethan / daß er weder ein Bund der Gnade, noch der Wer- cken war?

Antw.

[Antw. Nein: Dann von einem solchen Bund [weiß das gantze Wort GOttes nichts.

[Röm. 11. v. 6. Ists aus Gnaden, so ists nicht [mehr aus Verdienst der Wercke, sonst würde Gna- [de nicht mehr Gnade seyn. Ists aber aus Ver- [dienst der Wercke, so ist die Gnade nichts, oder, so [ists nicht mehr Gnade) sonst wäre Verdienst nicht [mehr Verdienst.

[40. Fr. Könte man nicht wol mehrerwehnten Bund betrachten/ als einen solchen Bund/ den GOtt mit diesem Volck Haupt für Haupt gemacht habe; oder als einen äusserlichen Bund/ dem alle Israeliten zugehöreten?

[Antw. Keines weges. Dann so hätte dieser [Bund allein äusserliche Verheissungen gehabt, [welches ungereimt ist zu gedencken. Dann indem [Jehova sagt: **Ich bin dein GOtt; und seine [Barmhertzigkeit vielen tausenden verheisset;** [so verspricht er damit weit ein anders, als das [Glaubigen und Unglaubigen solte gemein seyn.

[Nota. Es ist zwar wahr/ daß dieser Bund mit vielen äusserlichen Dingen bekleidet war/ insonderheit da nachgehends alle Gesetze des fleischlichen Gebots hinzu kamen/ und selbiger mit irrdischen Verheissungen bekräfftiget wurde; in welcher Absicht selbst die Unwiedergebohrne konten angemercket werden/ als die zum Bunde GOttes gehörten: Aber eigentlich und seiner Natur nach war dieser Bund in den zehen Worten enthalten geistlich/ und hatte sein Absehen allein auf die Glaubigen in Israel/ schier ebener massen als wie auch unter dem Neuen Testament der Bund GOttes zwar allen wird vorgetragen/ und von allen äusserlichen Bekennern der Warheit angenommen doch eigentlich den Glaubigen allein zugehöret.

[Psal. 25. v. 14. Das Geheimnüß des HErrn [ist unter denen, die ihn fürchten, und seinen Bund [lässt er sie wissen.

[5.B.Mos.7.v.6.9.12. Du bist ein heilig Volck [dem HErrn deinem GOtt. Dich hat der HErr dein [GOtt erwählet zum Volck des Eigenthums aus [allen Völckern, die auf Erden sind. = So solst du [nun wissen, daß der HErr dein GOtt ein GOtt ist, [ein treuer GOtt, der den Bund und Barmhertzig- [keit (Gnade) hält denen, die ihn lieben, und seine [Gebot halten in tausend Glied, (oder Geschlecht.) [= = Und wann ihr diese Rechte höret, und haltet sie, [und darnach thut, so wird der HErr dein GOtt [auch halten den Bund der Barmhertzigkeit, ꝛc.

[Ps.50.v.16. Zum Gottlosen spricht GOtt: Was [verkündigest du meine Rechte, (Hebr. was gehet [dich das an, daß du, ꝛc.) und nimmest meinen [Bund in deinen Mund? So du doch Zucht und [Unterweisung hassest, und wirffest meine Worte [hinter dich.

[Röm. 9. v. 6.7.8. Es sind nicht alle Israeliter, [die von Israel sind; auch nicht alle, die Abrahams [Saamen sind, sind darum auch Kinder; sondern [in Isaac soll dir der Saame genennet seyn. Das [ist, nicht sind das GOttes Kinder, die nach dem [Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Ver- [heissung werden für Saamen gerechnet.

141. Fr. Was hast du mehr gegen die Meynung von einem äusserlichen Bund einzuwenden?

[Antw. Alle andere Ursachen vorbey zu gehen; so [wolte ich nur fragen: Ob nicht dieser Bund Gottes [mit Israel ein solcher Bund gewesen sey, darin, und [dadurch sie ihre Seligkeit haben suchen müssen?

142. Fr. Wann man nun solches zugäbe (wie man nothwendig muß) was wolteſt du dann damit erweisen?

[Antw. Daß derowegen dieser Bund nicht ein [äusser-

äusserlicher Bund allein kan gewesen seyn. Dann es haben die Glaubigen ihre Seligkeit nicht aus einem Bund, der nur äusserlich und den Glaubigen so wol als Heuchlern ohne Unterscheid gemein ist.

143. Fr. Erhellet nicht wiederum hieraus/ was es für ein Bund sey?

Antw. Freylich ja; nemlich ein Gnaden-Bund. Dann durch keinen andern Bund kan jemand der Seligkeit habhafft werden.

Röm. 11. v. 6. Ists aus Gnaden, so ists nicht mehr aus Verdienst der Wercke.

Eph. 2. v. 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden aus dem Glauben, und dasselbe nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme.

144. Fr. 1. Gegenwurff. Aber vermischet man nicht auf solche Weiß die Gnade und das Gesetz unter einander?

Antw. Nein. Das Gesetz bleibet doch Gesetz, und Gnade bleibt Gnade. Und zwar, so begreiffen die zehen Worte freylich eine kurtze Summ des Gesetzes der Wercken. Aber die dabey gefügte Umstände und Verheissungen, und der gantze Handel, der zwischen GOtt und dem Volck Israel vorgieng, zeigen an, zu welchem Ende das Gesetz gegeben sey; nicht wegen eines Werckbunds, sondern damit GOtt einen Gnadenbund mit dem Volck auffrichten und erneuern möchte.

145. Fr. 2. Gegenw. Es scheinet aber/ als vermeynte Johannes/ daß durch den Dienst Mosis einiger Gnadenbund mit Israel sey gemacht worden/ indem er saget:

Das GESETZ ist durch Mosen gegeben; aber die GNADE und Warheit ist durch JEsum Christum worden, Joh. 1. v. 17.

[Antw. a. An diesem Ort muß man nicht allein [durch das Wort Gesetz die zehen Worte verste-[hen, sondern fürnemlich das Gesetz der Gebotten u [Satzungen.

[b. Es wird das Gesetz und Gnade nicht schnur-[stracks von dem Evangelisten einander entgegen ge-[setzt; sondern die Bedienung der Gnade samt dem [beygefügten Gesetz der Ceremonien, wie es un-[ter Mose war, wird entgegen gehalten der Be-[dienung der lautern Gnade ohne Gesetz, wie die [Bedienung des Neuen Testaments anjetzo ist.

146. Fr. 3. Gegenw. Jedoch nennet Paulus das Gesetz und die Mosaische Bedienung eine Bedienung der Verdammnüß? 2. Cor. 3. v. 9.?

[Antw. a. Dann nimmt er das Gesetz abson-[derlich ohne die Gnaden-Verheissungen.

[b. Auch verstehet er durch das Gesetz die gan-[tze Mosaische Kirchen-Bedienung / vermög [welcher auch die Sünden musten erinnert, und der [Fluch öffentlich verkündiget werden.

[c. Paulus redet allda 2. Cor. 3. nur von Ver-[gleichung des Gesetzes mit dem Neuen Testament, [unter welchem die Bedienung des Gnadenbunds [viel geistreicher, herrlicher und Evangelischer ist, [als die Bedienung des Mosaischen Gesetzes.

147. Fr. 4. Gegenw. Der Bund / so auf dem Berg Sinai gemacht wurde / ist gebrochen und abgethan worden / Jer. 31/32. (Den Bund den ich mit ihren Vättern machte, haben sie nicht gehalten) Der Gnadenbund aber kan nicht gebrochen werden / Jes. 54. v. 10. Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht wancken.)?

[Antw. An diesem Ort Jes 54. redet GOtt von [der

der Festigkeit seines Bunds und Testaments an seiner Seite; Aber Jer. 31. siehet GOTT der HErr auf die Zustimmung / so das gantze Israel an ihrer Seite auf den Bund GOttes thate, da es einhellig aussprach: Alles, was der HErr gesagt hat, wollen wir thun; und sie doch gleich darnach solchen Bund durch die Sünde bey dem güldenen Kalb übertratten.

48. Fr. 5. Gegenw. Wann doch der Gnadenbund in den zehen Worten eröffnet lage / so musten sich auch nothwendig die Verheissungen / die zum Gnadenbund eigentlich gehören / darinn finden. Zum Exempel:

Ich will euch mein Gesetz in euer Hertz schreiben: Ich will machen, daß ihr in meinen Gebotten solt wandeln, u.d.g. Ezech. 36. v. 27.?

Antw. 1. Die Verheissungen liegen in den zehen Worten, aber nur ein wenig eingewickelt; als zum Exempel a. Wann der HErr sagt: Ich bin Jehovah, der HERR dein GOtt: Siehe Psal. 33. v. 12. Selig ist das Volck, deß der HERR ein GOtt ist. Und Matth. 22. v. 32. Ich bin der GOtt Abraham, der GOtt Isaac, der GOtt Jacob; GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen, (die zur Seligkeit leben werden.)

b. Wann er Barmhertzigkeit verheisst vielen tausenden.

c. Wann er ihnen den Sabbath gibt zum Zeichen / daß er der HERR sey, der sie heiligte, Ezech. 20. v. 12. Siehe auch

3. B. Mos. 20. v. 7. 8. Heiliget euch, und seyd heilig: Dann ich bin der HErr euer GOtt. Und haltet meine Satzung, und thut sie: Dann ich ich bin der HErr, der euch heiliget.

(49. Fr. Hast du noch weiter was zu erinnern?

[Antw. 2. Es ist auch nicht umbhin zu gehen,
[daß, wann sich GOtt mit einem Menschen oder
[Volck in einen Gnadenbund einläst, nicht alle-
[zeit die Verheissungen gantz außdrücklich ge-
[meldet werden; Als da GOtt der HErr mit Adam,
[Noah, Abraham, und andern seinen Gnaden-
[bund auffrichtete, findet man ja nicht überall die
[Verheissungen nach dem Buchstaben ausge-
[druckt, zugeschweigen, daß die Verheissungen Jer.
[31. und Ezech. 36. vornemlich auff die Tage des
[Neuen Testaments ihr Absehen haben.

(50. Fr. Warum sagtest du aber kurtz hievor / daß zwar ein Gnadenbund durch diese zehen Worte mit Israel seye gemacht worden/ aber einiger massen nach der Gesetzlichen und alten Bedienung eingerichtet?

[Antw. Dieweil ein gar mercklicher und grosser
[Unterscheid ist zwischen der Vorstellung und
[Bedienung des Gnadenbunds von Sinai, und
[der Bedienung desselben unter der Verheissung,
[und noch vielmehr unter dem Evangelio. Dann
[obschon auch ein Gnadenbund auff dem Berg
[Sinai auffgerichtet wurde; so geschahe doch das
[mit vielen gesetzlichen Umständen, die einen so em-
[pfindlichen Geschmack nach der Gnade nicht hatten.
[Wie dann unter andern war die Furcht und
[Schrecken erregende Weise der Verkündigung
[mit Dönner und Blitz: auch daß das Volck mu-
[ste von ferne stehen, u. d. g. Welchen Paulus die
[gantze Evangelische Bedienung des neuen Bunds
[entgegen setzet.

[Hebr. 12. v. 18-24. Ihr seyd nicht komen zu dem
[Berge (Sinai) den man anrühren konte, &c. Son-
[dern ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, u. s. f.

[51. Fr.

151. Fr. Wann aber GOtt in denen zehen Worten/ von dem Berg Sinai geredt/ seinen Gnaden-Bund dem Volck Israel hat vorgetragen; wie spricht dann die Schrifft/ daß GOtt den Alten Bund mit ihnen gemacht habe/ und daß der Alte Bund und Testament von Sinai seye?

Antw. Es hat der Engel des Bunds auff dem Berge Sinai noch mehr geredt, als etwa die zehen Worte (dann auch die bürgerliche Gesetze Israels und das Gesetz des fleischlichen Gebots wurden auff dem Berge Sinai gegeben) so wol vor als nach begangener Sünde mit dem güldenen Kalb. Zu dem hab ich bereits angedeutet, wie daß selbst in den zehen Worten einige Dinge enthalten seyn, die zu dem Alten Testament und Bund gehören, als da ist 1. Das, so in dem vierten Gebot Ceremonialisch ist. 2. Die Verheissungen eines glücklichen Lebens im Land Canaan, im fünfften Gebot, u.d.g. So fern dann etwas, das zum Wesen des Gnaden-Bunds gehöret, in den zehen Worten begriffen ist, in so weit ist es nicht der alte Bund, und kan nicht veralten: Aber so fern ein und anders nach der Gelegenheit des Volcks Israel unter dem Alten Testament eingerichtet war; und so fern noch die übrige Gesetze alle beygefüget wurden; in so weit ist es der alte Bund, der mit der Zeit veralten und vergehen muste.

152. Fr. Wann tratte dann das Volck Israel in den Alten Bund?

Antw. Als GOtt alle fernere Gesetze noch über das Gesetz des Glaubens und der Bekehrung hinzu thate, und dem Volck aufflegte,

[und selbiges also durch seine Zustimmung sich [durch des Bundes Band GOtt dem HErrn ver- [pflichtete; da es dann auch folglich bey Beobach- [rung solcher Gesetze die Erbschafft des Alten [Testaments, verstehe, das Land Canaan und alle [Vorrechten Israels, empfangen solte.

153. Fr. Ist nicht diß Testament und dieser Bund durch Blut eingeweyhet und befestiget worden?

[Antw. Ja.

[2. B. Mos. 24. v. 8. Mose nahm das Blut, und [sprenget das Volck damit, und sprach: Sehet, das [ist das Blut des Bundes, den der HErr mit euch [machet über allen diesen Worten.

154. Fr. Worauff hatte solches Blut sein Absehen?

[Antw. Auff das Blut Christi, dadurch der- [mahleins das Neue Testament solte befestiget [werden.

[Luc. 22. v. 20. Das ist der Kelch, das Neue [Testament in meinem Blut, das für euch vergos- [sen wird.

[Hebr. 9. v. 15.-18. Darum ist Christus ein [Mittler des Neuen Testaments, auff daß durch [den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den [Übertrettungen (die unter dem ersten Testament [noch waren) die so beruffen sind, das verheissene, [ewige Erbe empfahen. Dann wo ein Testament [ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testa- [ment machet. Dann ein Testament wird fest [durch den Tod (oder, an den Todten) anders hat [es noch nicht Macht, wann der noch lebet, der es [gemacht hat. Daher auch das erste nicht ohne Blut [gestifftet ward.

Von

Von der Ubertrettung des Bunds, und dem Joch, so dem Volck Israel auffgeleget wurde.

155. Fr. Hielte nun das Volck Israel den Bund GOttes?

Antw. Nein: Sie machten denselben zunicht, und brachen ihn schändlicher Weise durch die Sünde mit dem güldenen Kalb.

2. B. Mos. 32. gantz.

Jer. 31. v. 32. Den Bund, den ich mit ihren Vättern machte, an dem Tage, da ich sie bey der Hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland führete, haben sie nicht gehalten.

Hebr. 8. v. 9. Sie sind nicht geblieben in meinem Testament (oder Bund) das ich gemacht habe mit ihren Vättern an dem Tage, ꝛc.

156. Fr. Was erfolget darauff?

Antw. Dem Mose wurde Befehl gegeben vom Berg herab zu steigen; welcher, als er solche Ubertrettung des Volcks sahe, zum Zeichen des nunmehr gebrochenen Bundes, und aus heiligem Eyfer die zwo steinerne Tafeln in Stucke warff.

157. Fr. Wodurch wurde sothane Abgötterey gestraffet?

Antw. A. Moses gab dem Volck vom Staub des zermalmeten güldenen Kalbs zu trincken, so wol zum Verweiß ihrer Sünde, als auch zum Zeichen, daß der Fluch also über sie kommen solte.

B. Es wurde ferner sothane Abgötterey gebüsset, durch Ertödtung dreyer tausend Mann von dem Volck.

2. B. Mos. 32. v. 27. 28. Mose sprach zu den Kindern Levi: So spricht der HERR, der GOtt Israel: Gürte ein jeglicher sein Schwerdt auf seine Lenden,

[Lenden, und durchgehet hin und wieder, von einem
[Thor zum andern im Läger, und erwürge ein
[jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten.
[Die Kinder Levi thaten, wie ihnen Mose gesaget
[hatte: Und fiel des Tages vom Volck drey tau-
[send Mann.

[C. GOtt weigerte sich mit dem Volck auffzu-
[brechen, und fortzuziehen, oder den Engel des
[Bunds zu senden, und ließ sich kaum von Mose
[erbitten, daß er ihm nur hinden nachsehen möchte.

[D. Auch machte GOtt von der Zeit an das
[Joch der Ceremonien mercklich schwerer und un-
[erträglicher.

[Jer. 31. v. 32. Das Hauß Israel, und das Hauß
[Juda, hielten meinen Bund nicht, weßwegen ich sie
[zwingen muste, (Hebr. mein Recht und Macht an
[ihnen, als ein harter Herr, verübete.) Verglichen mit
[Hebr. 8. v. 9. Sie sind nicht blieben in meinem
[Testament (oder Bund) so hab ich auch ihr nicht
[wollen achten, spricht der HErr.

[58. Fr. Worinn bestund dann diß schwere Joch?

[Antw. 1. Darin, daß das gantze Israel von dem
[Priesterampt abgesondert, und solches allein
[dem Stamm Levi zugeeignet wurde; so daß das
[Volck als unrein muste von fernen stehen, und
[die Priester allein einen Zugang zu GOtt hatten:
[Wiewohlen doch nicht alle gleicher Weiß; indem
[nur der Hohepriester allein einmal des Jahrs in das
[innerste Heiligthum eingehen dorffte.

[59. Fr. Worinn noch mehr?

[Antw. II. In denen so manchfältigen, die
[Kleider, Speiß und Tranck betreffenden Ge-
[setzen.

[Col.

[Col. 2. v. 20. 21. So ihr abgestorben seyd mit
[Christo den Satzungen (oder, den ersten Anfän-
[gen den Elementen) der Welt, was lasset ihr euch
[dann fangen (überhäuffen, beschweren) mit Sa-
[tzungen, als lebetet ihr noch in der Welt? Die da
[sagen, du solt das nicht angreiffen, du solt das nicht
[kosten, du solt das nicht anrühren.

[III. In dem immerwährenden Vorrücken und
[Verweiß der Sünde, so da geschahe theils durch
[so vielerley Unreinigkeiten, und durch die wie-
[derum erfolgte Reinigung; theils auch durch die
[offt und viel wiederholte Opffer.

[Hebr. 10. v. 3. Durch die Opffer geschicht nur
[ein Gedächtnüß der Sünden.

[IV. In allen denen Dräuungen des Fluchs
[und des Todes, und daß die, so auch nur in ge-
[ringen Dingen das Gesetz Mosis übertretten hat-
[ten, aus ihrem Volck solten ausgerottet wer-
[den. Daher dann die Furcht des Todes ent-
[stunde.

[Hebr. 2. v. 15. Christus erlösete die, so durch
[Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn
[musten.

[V. Endlich darinn, daß das Volck denen so
[genannten Göttern den Zuchtmeistern und Pfle-
[gern unterworffen wurde, die sie gantz nach ih-
[rem Willen durfften beherrschen, dafern sie nur
[nicht außdrücklich dem Gesetz zuwider thäten.

[5. B. Mos. 17. gantz.

[Gal. 4. v. 1. 3. So lang der Erbe ein Kind ist, so
[ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob
[er wol ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter
[den

[den Vormündern und Pflegern, biß auf die be-
[stimmte Zeit vom Vatter. Also auch wir, da wir
[Kinder waren, waren wir gefangen unter den äus-
[serlichen Satzungen, (Elementen der Welt.)
[Matth. 23. v. 1. 2. Auf Mosis Stuhl sitzen
[die Schrifftgelehrten und Pharisäer. Alles nun,
[was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet
[und thuts.

Von den heiligen zum Gesetz gehörigen Dingen.

[60. Fr. In wie vielerley Gattungen kan man alle Ceremonialische Gesetze bringen?

[Antw. In vier: Nemlich in Gesetze, die 1. die
[heilige Personen, 2. Sachen. 3. Oerter / und
[4. Zeiten betreffen.

[61. Fr. Welche waren die heilige Personen?

[Antw. Der Hoheprieſter, die geringere
[oder gemeine Priester / die Leviten, die Nazi-
[reer, und die Propheten.

[62. Fr. Welche waren die heilige Sachen?

[Antw. Die Opffer, die Erstlinge und Ze-
[henden.

[63. Fr. Welche die heilige Oerter?

[Antw. Das Land Canaan, die Stadt Jeru-
[salem, die Hütte des Stiffts, (das Taberna-
[ckel) und nachgehends der Tempel, worinn das
[innerste Heiligthum der heiligste Ort unter allen
[war.

[64. Fr. Welche waren die heilige Zeiten?

[Antw. Der Sabbath / das Sabbath-
[Jahr, das Jubel-Jahr, die jährliche hohe Fe-
[ste nemlich, das Passah, (Ostern) Pfingsten,
[und das Laubherütten-Fest; wie dann

[auch

[auch das Fest der Trommeten, die Neumonds-
[Feste, und der grosse Versöhntag.

165. Fr. Hatten nicht alle diese Dinge eine höhere Bedeutung?

[Antw. Ja freylich.

[Col. 2. v. 17. Die Feyertage, Neumonden und
[Sabbather waren Schatten von dem das zukünff-
[tig war, aber der Cörper selbst ist in Christo.

[Dann es wurde dadurch Israel auf Christum
[und die geistliche Wohlthaten gewiesen, so er seiner
[Kirchen erwerben würde.

[Hebr. 10. v. 1. Das Gesetz hatte den Schat-
[ten von den zukünfftigen Gütern.

166. Fr. Konte nun der bißher gemeldte Alte Bund und Gesetz fort und fort beständig bleiben?

[Antw. Nein: Dann dieser Bund war nicht oh-
[ne Tadel.

[Hebr. 8. v. 7. So jenes, das erste Testament
[untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu
[einem andern gesucht; dann er tadelt sie, ꝛc.

[Ja es waren sothane Gesetze nichts anders als
[geringe und mangelhafftige Anfange und Schat-
[ten besserer Güter; und demnach nur biß zur Zeit
[der Besserung auffgelegt; da sie dann endlich ein-
[mal weichen und abgestrafft werden musten.

[Hebr. 8. v. 13. Indem GOtt saget ein neues,
[machet er das erste alt; was aber alt gemacht wird,
[und also veraltet, das ist nahe bey seinem Ende,
[(oder Abschaffung)

[Cap. 9. v. 10. Speise und Tranck, und man-
[cherley Tauffe, (oder Abwaschungen,) und äusser-
[liche Heiligkeit (Griech. Rechtfertigung des Flei-
[sches,) sind nur biß auf die Zeit der Besserung auf-
[gelegt.

Von

Von den Begebenheiten in der Wüsten.

167. Fr. Brachte GOtt das Volck Israel gleich zum erblichen und völligen Besitz des Landes Canaan/ nachdem er auff und an dem Berge Sinai mit demselben sein Fürnehmen vollendet hatte?

Antw. Nein, sondern er führte sie **viertzig** Jahr lang in der Wüsten herum. Unter welcher Zeit uns unterschiedliche Begebenheiten vorkommen, so in den Büchern Mosis, bevorab in dem vierten Buch beschrieben, nachgelassen sind.

168. Fr. Erzehle einmal einige merckwürdige Dinge/ so sich allda zugetragen?

Antw. 1. Das Volck Israel **murret** wider den HErrn in der Wüsten **Paran**, darauff eins und das ander **erfolgte**, 4. B. Mos. 11. v. 1-15.

2. Die **siebentzig Aeltesten** werden eingesetzt, Cap. 11. v. 16.

3. **Aaron** und **Mirjam murren** wider Mosen; Moses aber wird gerechtfertiget, Cap. 12.

4. **Zwölff Kundschaffter** werden ins Land Canaan gesandt, die kommen wieder, und bringen Bericht, und wie es darauff weiter gehet, Cap. 13.

5. Das Volck **murret** nochmalen, darauff unter andern eine Straffe folget, Cap. 14.

6. **Korah**, **Dathan** und **Abiram** empören sich gegen Mose und Aaron, die deßwegen ihre **Straffe** leyden, samt denen, so mit ihnen zuhielten, Cap. 16.

7. **Aaron** wird in seinem Ampt befestiget aus Anlaß seines **blühenden** Stabs, Cap. 17.

8. Israel **murret** wegen Mangel des Wassers, und GOtt träncket sie aus dem **Felsen**, Cap. 20. v. 1-13.

[9. Aaron stirbt. v. 23-29.
[10. Das Volck wird wegen seines Murrens durch feurige Schlangen gestrafft, doch geneset es wieder durch die kupfferne Schlange, Cap. 21.
[11. Israel streitet mit Sihon, der Amoriter König und mit Og dem König zu Basan, und erhält gegen dieselbe den Sieg.
[12. Balack bestellet Bileam; Aber GOtt wehret diesem, und er Bileam thut unterschiedliche Weissagungen, Cap. 22. & 24.
[13. Israel treibet Hurerey und Abgötterey mit den Töchtern der Moabiter, und wird deßhalben gestrafft, Cap. 25.
[14. Das Volck Israel wird gezehlet/ Cap. 26.
[15. Die Töchter Zelapheads werden ihrer Bitte gewähret, Cap. 27.
[16. Josua kommt an Mosis statt.
[17. Die Midianiter werden geschlagen, und Gesetze gegeben, wie die eroberte Beute zu theilen sey, Cap. 31.
[18. Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasse bekommen ihr Erbtheil in Canaan, disseit des Jordans, Cap. 32.
[19. Die zwey und viertzig Läger des Volcks werden nacheinander erzehlet, und ein Gebott gegeben die Cananiter außzurotten Cap. 33.
[20. Die Gräntzen des Landes Canaan beschrieben, und diejenigen benahmet, so es außtheilen solten, Cap. 34.
[21. Den Töchtern Zelapheads wird gebotten, sich in ihrem Vätterlichen Stamm zu verehelichen, Cap. 36.

(69. Fr. Was that GOtt weiter mit Jsrael?

(Antw. a. Dieweil alle die, so aus Egypten ge-
(gangen, und der ersten Bunds-Auffrichtung bey dem
(Berge Horeb beygewohnet hatten, Todes verfah-
(ren waren, außgenommen Josua und Caleb; als
(wiederholte und erneuerte GOtt seinen Bund in
(dem flachen Felde Moabs; wie solches im fünfften
(Buch Mosis durchaus, und insonderheit Cap. 29.
(30. zu sehen ist.

(b. Darauff verkündigte Moses seinen Tod zuvor,
(setzte Josua zu seinem Nachfolger festiglich ein, C. 31.

(c. Er überliefferte auch das Gesetzbuch den Prie-
(stern und Eltesten.

[70. Fr. Was ist der Jnhalt dieses Lieds?

[Antw. Es werden darinn die Wege und Wer-
[cke GOttes vorgestellt und gerechtfertiget, die so
[wol bey dem leiblichen Jsrael unter dem Alten
[Testament, als auch bey dem geistlichen zu den
[Zeiten des Neuen Testaments, biß ans Ende der
[Welt solten offenbahret werden.

[71. Fr. Was war Mosis allerletzte Rede?

[Antw. Er sprach den Segen über Jsrael, 5. B.
[Mos. 33. der sich auch insonderheit auff das Jsrael
[des N. Testaments beziehet. Siehe Off. Joh. 7.

[72. Fr. Was geschahe darauff?

[Antw. Mose starb auff dem Berge Nebo, nach-
[dem er von dannen das Land Canaan geschauet
[hatte, und wurde von GOTT selbst begraben.
[5. B. Mos. 34. v. 1. 6.

(73. Fr. Wer brachte das Volck Jsrael in den völligen Besitz der Erbschafft des Alten Testaments?

(Antw. Josua, der ein Vorbild des HErrn JEsu
(war, Hebr. 4. dann er führte sie ins Land Canaan hin-
(ein:

(ein; wie solche Einnehmung des Landes, und desselben Außtheilung weitläufftig in dem Buch Josua zu finden ist.

(74. Fr. Wie musten die Israeliten das Land Canaan anmercken und gebrauchen?

(Antw. Als ein Pfand des himmlischen und geistlichen Erbes, wie auch als ein Pfand der Erbschafft der Welt, welche die Kirche unter dem Neuen Testament bekommen würde. Auch musten sie das Land betrachten, als das Land des Immanuels, da derselbe mit seinen Füssen dermahleins innen wandeln solte; daß es demnach ihre Pflicht war, den Messias in diesem Lande im Glauben zu erwarten.

Von den Zeichen der Zeiten biß auf den Messias.

(75. Fr. Hat nicht GOtt der HErr dem Volck Israel einige Zeichen der Zeiten gegeben / nach welchen sie den Messias erwarten sollen?

(Antw. Ja. Dann sonsten hätte der HErr JEsus keine Ursach gehabt, die Juden zu seiner Zeit zu bestraffen, daß sie auf dieselbigen nicht geachtet hatten.

(Matth. 16. v. 3. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen, (unterscheiden) könnet ihr dann nicht auch die Zeichen dieser Zeiten urtheilen?

(76. Fr. Wie viel Zeichen der Zeiten solten dann beobachtet werden biß auf die Zukunfft Christi?

(Antw. Sie können an der Zahl zu sechs gebracht werden, wie sie dann ordentlich vorgestellet werden:

(5. B. Mos. 30. v. 1-5. Wann nun über dich kommet diß alles, es sey (a) der Segen, oder (b) der Fluch, die ich dir fürgeleget habe, und (c) in dein Hertz gehest, wo du unter den Heyden bist, da dich der HErr dein GOtt hinverstossen hat, und bekehrest dich zu dem

(HErrn deinem GOtt, daß du seiner Stimme ge-
(horchest, du und deine Kinder, von gantzem Hertzen,
(und von gantzer Seelen in allem, das ich dir heut ge-
(biete: So wird der HErr dein GOtt (d) deine Ge-
(fängnüs wenden, und sich deiner erbarmen, und wird
(dich wieder versammlen aus allen Völckern, dahin
(dich der HErr dein GOtt verstreuet hat. Wann du
(biß an der Himmel Ende verstossen wärest: So wird
(dich der HErr dein GOtt von dannen holen. Und
(wird dich in das Land bringen, das deine Vätter be-
(sessen haben, und wirst es einnehmen, und (e) wird dir
(guts thun, und (f) dich mehren über deine Vätter.

(77. Fr. Welches ist das erste Zeichen der Zeit / oder der erste Zeit-Bezirck?

[Antw. Es wird solches vorgestellet unter dem
[Namen Segen, und fähet an von dem Eingang
[ins Land Canaan, und endiget sich mit dem Tod
[Salomons.

(78. Fr. Welches ist das zweyte Zeichen der Zeit?

[Antw. Auf den Segen folgt der Fluch / der
[seinen Anfang nimmt mit der Spaltung unter
[Jerobeam dem I. geschehen, und sich endiget mit
[gefänglicher Wegführung der zehen Stämmen
[in Assyrien, und des Stammes Juda in Ba-
[bel.

(79. Fr. Welches ist das dritte?

[Antw. Die Bekehrung des Volcks unter den
[Heyden, dahin sie GOtt zerstreuen würde.

(80. Fr. Welches ist das vierdte?

[Antw. Daß der Stamm Juda und ein grosses
[Theil von Israel aus den Heyden, dahin sie zer-
[streuet waren, in ihr Land wieder solte zurück ge-
[bracht und gesammlet werden.

[81. Fr.

[81. Fr. Welches ist das fünffte Zeichen?

[Antw. Die Wolthätigkeit GOttes seinem [Volck seit der Zurückkunfft aus der Gefangen-[schafft erwiesen.

[82. Fr. Welches ist nun das sechste Zeichen/ oder der sechste Bezirck der Zeit?

[Antw. Die Vermehrung des Volcks über [die Zahl ihrer Vätter. Welche sich ohngefehr von [dem lezten Jahr-Hundert an vor Christo biß [auf seine Zukunfft ins Fleisch erstrecket.

[83. Fr. Wie gieng es dem Volck Israel bey währendem ersten Zeit-Bezirck?

[Antw. Erstlich waren sie unter Richtern/ her-[nachmals unter etlichen Königen vor der Tren-[nung der zehen Stämmen.

[84. Fr. Wie viel waren der Richter Israels?

[Antw. Vierzehen: 1. Othniel. 2. Ehud. 3. [Samgar. 4. Barack und Debora. 5. Gideon. [6. Thola. 7. Jair. 8. Jephtah. 9. Ebsan. 10. [Elon. 11. Abdon 12. Simson. 13. Eli. 14. [Samuel. Von deren Thaten und Begebenhei-[ten zu ihrer Zeit, die Biblische Historie sattsamen [Bericht erstatten kan.

[85. Fr. Wie viel Könige regierten in Israel vor der Trennung?

[Antw. Drey: Saul/David und Salomon, [unter welches Regierung der Bau des Tempels [merckwürdig vorkommt.

[86. Fr. Was trug sich zu unter dem zweyten Zeit-Verlauff?

[Antw. Unter Rehabeams Regierung wurde [das Reich zertrennet, und fielen auf einmal zehen [gantze Stämme von den zwey andern Juda und [Benjamin ab, die dem König Rehabeam anhien-[gen.

[87. Fr. Welche waren die Könige Israels oder der zehen Stämmen nach einander?

[Antw. 1. Jerobeam der I. durch welchen [die Trennung wurde angerichtet. 2. Nadab. 3. [Baesa. 4. Elah. 5. Simri. 6. Omri. 7. Achab/ [so unter dem Elias und Elisa lebeten, und wider [ihn weissageten. 8. Ahazia. 9. Joram. 10. Je- [hu. 11. Joahas. 12. Joas. 13. Jerobeam [der II. 14. Zacharias. 15. Sallum. 16. Me- [nachem. 17. Pekajah. 18. Pekah. 19. Hoseas. [Unter welchem die zehen Stämme von Salma- [nasser weggeführet wurden.

[88. Fr. Mache nun auch einmal die Könige von Juda nahmhafft/ die seit der Trennung der zehen Stämmen biß auf die Babylonische Gefängnüß regieret haben?

[Antw. Solche sind: 1. Rehabeam. 2. A- [biam. 3. Asa. 4. Josaphat. 5. Joram. 6. [Achazia. 7. Athalia. 8. Joas. 9. Amazia. 10. [Azarias. 11. Jotham. 12. Achas. 13. Hiß- [kias. 14. Manasse. 15. Amon. 16. Josias. 17. [Joahas. 18. Jojakim. 19. Jechonia. 20. [Zedekia. Unter dessen Regierung die Juden ge- [fänglich nach Babel geführet wurden.

[89. Fr. Was ist in dem dritten Zeit-Bezirck anzumercken?

[Antw. Daß Israel und Juda noch in ihrer [Gefangenschafft verblieben, und sich daselbst [bekehret haben.

[90. Fr. Wie lang war Juda in Babel?

[Antw. Siebentzig Jahr.

[Jer. 25. v. 11. Diß gantze Land soll wüste und [zerstört liegen, und sollen diese Völcker dem König [zu Babel dienen siebentzig Jahr.

[91. Fr. Was erfolgte darauff?

[Antw. Der vierte Zeit-Bezirck, so die Wieder- [kunfft

[kunfft Juda und Israel in ihr Land in sich be-
[greiffet.
[5. B. Mos. 30. v. 4. 5. Der HErr dein GOtt
[wird deine Gefängnüß wenden, und sich deiner er-
[barmen, und wird dich wieder versamlen aus allen
[Völckern, dahin dich der HERR dein GOtt ver-
[streuet hat. Wann du biß an der Himmel Ende
[verstossen wärest; so wird dich doch der HErr dein
[GOtt von dannen sammlen, und dich von dannen
[holen. Und wird dich in das Land bringen das dei-
[ne Vätter besessen haben, und wirst es einnehmen.
[3. B. Mos. 26. v. 9. Ich will mich zu euch wen-
[den (Hebr. Ich will auff euch sehen) und will euch
[wachsen und mehren lassen, und will meinen Bund
[euch halten, (oder, mit euch auffrichten.)
[Jer. 30. v. 10. Fürchte dich nicht, mein
[Knecht Jacob, spricht der HErr, und entsetze dich
[nicht Israel; Dann siehe, ich will dir helffen aus
[fernen Landen, und deinem Saamen aus dem Lan-
[de ihrer Gefängnüß, daß Jacob soll wiederkom-
[men, in Friede leben, und Gnüge haben, und nie-
[mand soll ihn schrecken.

192. Fr. Wer gab den Juden Freyheit aus Babel auszugehen?
[Antw. Cores oder Cyrus, der erste König der
[Persischen Monarchie.
[Jes. 45. v. 1-3. So spricht der HErr zu seinem
[Gesalbten dem Cores, den ich bey seiner rechten
[Hand ergreiffe, daß ich die Heyden für ihm unter-
[werffe, und den Königen das Schwerdt abgürte,
[(Hebr. die Lenden entbünde, eröffne) auff daß für
[ihm die Thüren geöffnet, und die Thor nicht ver-
[schlossen werden: Ich will für dir hergehen, und
[die Höcker eben machen; ich will die eherne Thü-

[ren zerschlagen, und die eiserne Riegel zerbrechen.
[Und will dir geben die heimliche Schätze (Hebr.
[die in der Finsternüß sind) und die verborgene
[Kleinod, auff daß du erkennest, daß ich der HErr,
[der GOtt Israel, dich bey deinem Namen genen-
[net habe, umb Jacob meines Knechts willen, und
[um Israel meines Außerwehlten willen.

[Siehe auch Esra 1. 4. der ihnen auch den Tem-
[pel wieder zu bauen vergönnete. Es wurde aber
[dieser Bau nachgehends zu unterschiedenen mah-
[len verhindert biß man das Werck im zweyten
[Jahr des Königs Darii Nothi wiederum mit
[Ernst anfienge, auch im sechsten Jahr gedachten
[Königs Darii vollendete. Esr. 6. Und so wurde
[der Gottesdienst, und das Priesterthum wieder
[in Stand gebracht.

[93. Fr. Unter welcher Aufsicht gienge der Bau des Tempels und die Wieder-Auffrichtung des Volcks insonderheit von statten?

[Antw. Unter Anordnung Esrä des Schrifft-
[Gelehrten, Josuä des Hohenpriesters, Seruba-
[bels des Fürsten, und Nehemiä des Schencken
[des Königs Artasasthä oder Artaxerxis Mne-
[monis, der von diesem König erlangte, daß er die
[Mauren und Thore der Stadt Jerusalem wieder
[auffbauen dörffte, auch solches ins Werck setzte,
[und also das gemeine Wesen in Israel wiederum
[auffrichtete.

[94. F. Wie gieng es mittlerweil den zehen Stämmen die in Assyrien und andere Länder weggeführet waren?

[Antw. Es kehrten viel davon mit den Juden
[wieder in ihr Land zurück. Andere verfielen gantz

[zu

[zu dem Heydenthum, verliessen ihren vorigen Gottesdienst, und nahmen den Heydnischen an. Andere blieben zwar hin und wieder in den Ländern [verstreuet, doch so, daß sie noch immer an ihrem [vätterlichen Gottesdienst vest hielten. Von solcher Gattung waren die Israelitische Männer, [aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist, [Apost. Gesch. 2.

195. Fr. Was that GOtt mit denen, so aus Babel und Assyrien zurück kommen waren?

[Antw. Er zeigte ihnen viel Gutes, wie das [fünffte Zeichen der Zeit außweist; dazu dann auch [die Wiederauffrichtung des Tempels, des Gottes[dienstes, der Stadt, und des gemeinen Wesens [gehörete; Und zwar bliebe GOtt hernach bey dieser Wohlthätigkeit gegen ihnen beständig, ob er [sie schon auch unterweilen durch unterschiedlicher [fremder Königen Tyranney züchtigen liesse.

196. Fr. Unter was für einer Regierung waren die Juden, nachdem sie in ihr Land waren wieder kommen?

[Antw. Zu erst unter Fürsten und Hohenprie[stern; Hernach unter den Aßmonetischen Für[sten, welche zugleich auch Hohepriester waren; [und letztlich unter einem Edomitischen König, [nemlich, dem Herode und seinen Nachfolgern.

197. Fr. Wer waren die Hohenpriester nach der Babylonischen Gefängnüß, biß daß das Fürsten- und Priesterthum zusammen gesellet wurde?

[Antw. Die folgende: 1. Josua. 2. Joa[chim. 3. Eliasib. 4. Jojada. 5. Jonathan. [6. Jaddus oder Jaddua. 7. Onias der erste. [8. Simeon mit dem Zunamen der Gerechte.

[9. Eleasar. 10. Manasses. 11. Onias der [zweyte. 12. Simeon der zweyte. 13. Onias der [dritte. 14. Jason. 15. Onias der vierte, son- [sten Menelaus genannt. 16. Alcimus; nach [welchem das Fürsten- und Priesterthum bey einer [Person vereinbahret war.

[98. Fr. Welche waren die Fürsten der Juden / die zu eben dieser Zeit neben den Hohenpriestern dem Volck vorstunden?

[Antw. Diese: 1. Serubabel. 2. Resa. 3. Me- [sullam. 4. Johanna. 5. Judas Hircanus. 6. [Joseph. 7. Matathias. 8. Haggai Eli. 9. [Naßloch Nahum. 10. Amos Syrach. 11. [Matathias Siloach. 12. Joseph Arses. 13. [Hircanus, der der letzte vom Hause Davids war. [14. Judas Maccabeus, aus dem Priesterli- [chen Geschlecht.

[99. Fr. Wann hebt der sechste Zeit-Bezirck an?

[Antw. Um die Zeiten des Judas Macca- [bei, der die Juden von der Tyranney des Antio- [chi Epiphanis erlösete, seit welcher Zeit der [Jüdische Staat sehr blühete, dermassen, daß sie [um die Zukunfft Christi über die Anzahl ihrer Vät- [ter vermehret waren.

[100. Fr. Welche waren aus dem Geschlecht der Maccabeer zugleich Hohepriester und Fürsten?

[Antw. Diese folgende: 1. Jonathan, der [Bruder des Judas Maccabei. 2. Simeon. [3. Hircanus. 4. Aristobulus, der mit dem Eh- [ren-Titul Fürst nicht vergnüget, sondern sich ei- [nen König nennen ließ. 5. Alexander sein Bru- [der. 6. Aristobulus der zweyte. 7. Hircanus. [8. Antigonus.

[101. Fr. Was entstund darauff für eine Veränderung?

Antw.

[Antw. Herodes der Sohn Antipaters, ein
[Edomiter, ward durch Hülffe der Römer, nach-
[dem er Antigonum überwunden, und die Stadt
[Jerusalem eingenommen hatte, König über die
[Juden; unter dessen Regierung ohngefähr im
[sieben und dreyßigsten Jahr Christus zu Beth-
[lehem gebohren wurde.

Siehe hierüber Burmanni Verfolg- und Betrachtung der Kirchen-Historie Cap. 10. 11. 12.

Betrachtung.

102. Fr. Welche Betrachtung kan man nun aus diesem Capitel ziehen?

(Antw. Wann wir sehen, was für einen mühsamen
(und beschwerlichen Gottesdienst GOtt der HErr von
(dem Volck Israel gefordert, das muß uns bewegen.

(a. GOTT zu danken, daß er uns von solchem
(schweren Joch befreyet hat.

(b. Und so Israel muste gehorsam und bereitwillig
(seyn, den fleischlichen Gottesdienst bestens wahrzu-
(nehmen: Wie vielmehr sollen wir bereit und fertig
(seyn, GOtt so zu dienen, wie er will, daß man ihm
(diene, nemlich in dem Geist und in der Warheit.

(Joh. 4. v. 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn an-
(beten, die müssen ihn im Geist und in der Warheit
(anbeten. Siehe auch

(Hebr. 2. v. 2. 3. So das Wort vest worden ist,
(das durch die Engel geredt ist, und eine jegliche Uber-
(trettung und Ungehorsam hat empfangen seinen ge-
(rechten Lohn, wie wollen wir entfliehen, so wir eine
(solche Seligkeit nicht achten.

(Cap. 10. v. 28. 29. Wann jemand das Gesetz Mose
(brach, der muste sterben ohne Barmhertzigkeit, durch
(zween

(zween oder drey Zeugen; wie viel meynet ihr ärger (Straffe wird der verdienen, der den Sohn GOttes (mit Füssen tritt, und das Blut des Testaments un(rein [oder gemein] achtet, durch welches er geheiliget (ist, und den Geist der Gnaden schmähet.

(c. Auch ist unsere Pflicht, die durch die Schatten (und Vorbilder bezeichnete Sache verstehen zu lernen, (und also auf eine geistliche Weise dasjenige zu ver(richten, das Israel äusserlich that.

(103. Fr. Wie hat man sich für einigen bösen Exempeln/ so man in Israels Wandel findet / zu hüten?

(Antw. a. Wann uns GOtt das Gesetz des Glau(bens und der Liebe vorstellet, so müssen wir uns nie(mahlen so darzu begeben, daß wir unsere Gerechtig(keit auf solche Weiß daraus suchen wolten, wie (Israel thäte.

(Röm. 10. v. 3. Die Israeliten erkennen die Ge(rechtigkeit nicht, die für GOtt gilt (die Gerechtigkeit (GOttes) und trachten ihre eigene Gerechtigkeit auf(zurichten (oder, darzustellen) und sind also der Ge(rechtigkeit, die für GOtt gilt, nicht unterthan.

(b. Nicht müssen wir an dem äusserlichen Gottes(dienst allein hafften, noch uns daran vergnügen, so (wir nur der äusserlichen Zeichen des Bundes GOt(tes theilhafftig seyn, wie die Israeliten, die meisten(theils nur Knechte des äusserlichen Buchstabens wa(ren; sondern fürnemlich müssen wir unser Werck (machen von dem Glauben und Heiligung, so daß wir (uns selbst rechtschaffen üben in dem inwendigen und (vernünfftigen Gottesdienst.

(Ps. 51. v. 18. 19. Du hast nicht Lust zum Opffer, (ich wolt dir es sonst wol geben, und Brand-Opffer ge(fallen

(fallen dir nicht. Die Opffer die GOtt gefallen (Hebr. (die Opffer GOttes) sind ein geängster (oder, zerbro- (chener) Geist. Ein geängstes und zerschlagen Hertz, (wirst du, GOtt, nicht verachten.

(Jes. 1. v. 11-18. Was soll mir die Menge eurer Opf- (fer, spricht der HErr? Ich bin satt der Brand-Opf- (fer. - Wann ihr herein kommet zu erscheinen vor mir, (wer fordert solches von euern Händen? Das Rauch- (werck ist mir ein Greuel, der Neumonden und Sab- (bath mag ich nicht. - Waschet, reiniget euch, thut euer (böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bö- (sen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, u. s. f.

(Röm. 12. v. 1. 2. Ich ermahne (bitte) euch, lieben (Brüder, durch die Barmhertzigkeit (Barmhertzigkei- (ten) GOttes, daß ihr eure Leiber begebet (darstellet) (zum Opffer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohl- (gefällig sey, welches sey euer vernünfftiger Gottes- (dienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern (verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, &c.

(c. Wir müssen uns geflissentlich hüten, daß wir (unsere Hertzen nicht GOtt zuwider verhärten, noch (undanckbar seyn gegen seine Wolthaten, noch wider (ihn murren, daran sich das Volck dazumahl so offt (versündigte.

(Psal. 95. v. 8-11. Verstocket euer Hertz nicht, wie (zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüsten: (Da mich euere Vätter versuchten, fühleten, (Hebr. (mich prüfften) und sahen meine Wercke; daß ich (viertzig Jahr Mühe (oder Verdruß) hatte mit die- (sem Volck, und sprach: Es sind Leute, derer Hertz (immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht (lernen wollen, daß ich schwur in meinem Zorn, sie (sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

[Ferner finden wir in den Wegen GOttes mit
[Jsrael überall Materie, uns über die Weißheit,
[Langmuth, und Gnade des HErrn, die er diesem
[seinem Volck erzeiget hat, zu verwundern.
[Jnsonderheit hat man dessen Ursache, weil das,
[so dem Volck Jsrael wiederfuhr, ein Fürbild ist
[der Wegen GOttes in seiner Kirche unter dem
[Neuen Testament.

[104. Fr. Woher beweist du/ daß das jenige/so dem Jsraelitischen Volck begegnet ist / ein Fürbild auf die Kirche des Neuen Testaments gewesen sey?

[Antw. A. Weil hin und wieder in den Prophe-
[ten von der Kirche Neues Testaments unter dem
[Namen Jsraels und Juda geredt wird.
[B. Aus Gal. 4. v. 24. allwo Paulus die Historie
[von der Hagar und Sara auff die zwey Testamen-
[ten und Bündnüsse beziehet, dadurch er uns dann
[einen Schlüssel in die Hand giebt, welcher Gestalt
[auch andere Historien auff sonst etwas können be-
[zogen werden.
[C. Aus 1. Corinth. 10. v. 6. Das ist aber
[uns zum Fürbild geschehen, daß wir uns
[nicht gelüsten lassen des Bösen. v. 11. Sol-
[ches alles wiederfuhr jenen zum Fürbilde.
[Es ist aber geschrieben uns zur Warnung,
[(Erinnerung) auff welche das Ende der Welt
[kommen ist.
[D. Die Erbschafft des Landes Canaan ist Zweif-
[fels ohne ein Fürbild der Ererbung der Welt un-
[ter dem Neuen Testament: Derowegen auch das
[jenige, so dem Volck Jsrael in diesem Lande wie-
[derfahren ist.

[E. Der

[E. Der gantze Israelitische Gottesdienst war [fürbildisch; Col. 2. v. 16. 17. Feyertage, Neu- [monden oder Sabbather waren Schatten von [dem, das zukünfftig war,) dannenhero auch das [Volck selber, dessen Thun und Wandel, und die [ihme zugestossene Begebenheiten.

[F. So sind auch viele Dinge beschrieben, die da [scheinen, als hätten sie keinen Gebrauch oder Nu- [tzen, oder wären zu gering dazu, daß sie durch den [Geist GOttes seyen auffgezeichnet worden, so fern [nicht was anders dadurch abgebildet würde.

[105. Fr. Wie begreiffst du dann die Sach! nemlich/ welcher gestalt dasjenige/ so sich bey diesem Volck zugetragen/ vorbildisch sey?

[Antw. Erstlich findet man in sothanen histori- [schen Begebenheiten von dem Außzug des Volcks [an biß auff die Zukunfft Christi eine Abbildung [der gantzen Zeit, von dem Tod Christi an biß zu [seiner letzten Zukunfft.

[Zweytens ist zu beobachten, daß wiederum offt- [mahlen in absonderlich vorgefallenen Dingen bald [die gantze Kirche des Neuen Testaments, bald ein [Theil derselben abgebildet werde; dergestalt, daß [man immer neue Vorbilder findet, so theils auff [Christum, theils auff das unglaubige Judenthum [zu den Zeiten Christi, oder auff den Anti-Christ, &c. [zielen.

[Drittens muß man auch wahrnehmen, daß offt [einerley Sach, Person oder Begebenheiten in un- [terschiedlichem Absehen ein Fürbild unterschiedli- [cher Sachen, Personen oder Begebenheiten seyn [könne.

[106. Fr.

106. Fr. Vergleiche dann einmal die merckwürdigste Begebenheiten unter dem Alten Testament mit denen/ so sich finden unter dem Neuen Testament?

Antwort 1. Das Schlachten des Osterlamms bedeutet:

1. Das Schlachten Christi als des wahren Osterlamms. a.

a. 1. Cor. 5. v. 7. Wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus für uns geopffert (oder, geschlachtet.)

2. Der Außgang der Israeliten aus Egypten und der Dienstbarkeit Pharaonis, bildet ab:

2. Die Erlösung der Kirche von der Macht des Satans, und der Dienstbarkeit des Gesetzes.

NB. Es ist zwar wahr/ daß Egypten und des Israelitischen Volcks Dienstbarkeit allda sampt den zehen Plagen vor sich selbst genommen / ein Fürbild des Pabstthums ist/ Offenb. Joh. 11. Wann aber Egypten/ ꝛc. in dieser Verknüpffung wird angemercket/ so ist es ein Vorbild dessen/ das bereits gemeldet worden.

3. Am fünfftzigsten Tag hernach, als das Osterlam gegessen worden, erschiene GOtt auff eine sonderbahre Weise auff dem Berg Sinai, gab das Gesetz, stifftete das Alte Testament, und machte mit Israel einen Bund.

3. Am fünfftzigsten Tage wurde der Heil. Geist außgegossen, und dadurch JEsus zum König ausgeruffen, das N. Testament eingeweyhet, und desselben Güter mitgetheilt; und gienge das Königl. Gesetz der Freyheit von Sion aus. b.

b Ap. Gesch. 2. v. 1. u. f. Als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einanden. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel. Und sie wurden alle voll des H. Geistes. u. s. f.

Jes.

[Jes. 2. v. 2. 3. Es wird zur letzten Zeit der Berg, [da des HErrn Hauß ist, höher seyn dann alle Ber- [ge, (Hebr. oben auff dem Gipffel der Berge seyn) [und werden alle Heyden darzu lauffen. = = Dann [von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des [HErrn Wort von Jerusalem.

[Psal. 50. v. 2. 3. Aus Zion bricht an der schöne [Glantz GOttes (Hebr. Aus Zion ist die Vollkom- [menheit der Schönheit) = = = fressend Feuer gehet [vor ihm her, und um ihn her ein groß Wetter.

[4. Viertzig Jahr [flossen vorbey, ehe Is- [rael in Canaan kam.

4. Viertzig Jahr verstrichen gleichfals, darinn GOTT das Judenthum erdultete, und seine Kirche gleichsam in einer Wüsten irrend herum führete, da sie währender Zeit mit unterschiedlichen Feinden, geistlichen Amalekitern, Edomitern, und Moabitern zu streiten hatte, ehe sie durch Hinwegräumung des Jüdischen Policey-Wesens zur völligen Erbschafft des Neuen Testaments eingelassen wurde.

[5. Das Land Canaan [wurde nicht anderst, [als durch Streit ero- [bert, und die Einwoh- [ner daraus vertrieben.

5. Die Erbschafft der Heyden muste auch mit geistlichen Waffen eingenommen, und die Heyden von ihrem alten Götzen-

dienst, Tempeln, u. d. g. außgetrieben werden, c

c Zach. 9. v. 13. 15. Ich hab mir Juda gespannet zum Bogen, und Ephraim gerüstet (oder, Ephraim den Bogen gefüllet) und will deine Kinder Zion erwecken über deine Kinder, Griechenland, und will dich stellen als ein Schwerdt der Riesen (oder eines starcken Helden) Und der HErr wird über ihnen erscheinen, und seine Pfeile werden außfahren wie der Blitz, uñ der HErr HERR wird die Posaunen blasen, und wird einher tretten als die Wetter (oder mit Sturmwettern) vom Mittage. Der HErr Zebaoth wird sie schützen, daß sie fressen, und unter sich bringen mit Schleuder-Steinen, u. s. f.

6. Canaan wurde durchs Looß unter die zwölff Stämme vertheilet.

6. Die zwölff Aposteln und alle die, so zu denselben gehöreten, theileten auch die Welt unter sich, und giengen aus, solche durch die Predigt des Evangelii einzunehmen. Und so fiele die Erbschafft der Heyden der Kirchen zu, als welche zu ihrer ursprünglichen (Wurtzel) Zahl die Zahl Zwölff hat. Off. Joh. 21. 22. Cap.

7. Der Zustand des Volcks Israel unter Josua kommt überein mit

7. Dem Zustand der Christlichen Kirche unter den Aposteln, biß nach Zerstörung der Stadt Jerusalem.

8. Die

[8. Unter den Rich-
[tern wurden sie von
[vielen und unter-
[schiedlichen Königen
[geplaget, so daß sie
[bißweilen bald ein-
[mal Athem schöpffe-
[ten, bald wieder ge-
[drücket wurden.
[
[
[
[
[

8. Die Christliche Kirche war noch nach der Apostel Zeiten einer gelinden Regierung untergeben, als stünden sie auch unter dergleichen Richtern: sie wurde aber zu derselben Zeit von unterschiedlichen Heydnischen Käysern von Nerone an biß auf Diocletianum verfolget, zwischen welchen beyden sie doch dann und wañ wieder ein wenig Athem holen konte.

[9. Israel rieff um ei
[nen König, den ihnen
[GOtt auch gab, aber
[in seinem Zorn und
[Ungnade: Anfänglich
[war zwar der Geist
[GOttes über ihm,
[aber hernach wiech er
[von ihm, und also ver-
[fiele er zur äusserſten
[Boßheit, so gar, daß
[er auch den Teuffel
[selbst um Rath frag-
[te.
[
[
[

9. Das Christen-Volck war auch begierig nach dergleichen Regierung unter einem Oberhaupt der Kirchen, ausser und wider Gottes Wort; welche dann auf Gottes Zulassen früh gnug in die Kirche einschlich; zwar gab es von Anfang auch unterweilen gottsfürchtige Bischöffe, aber nachgehends wiech GOtt mehr und mehr mit seinem Geist von ihnen; und zu welchen Greueln die Bischöffliche Macht verfallen seye, ist bekandt gnug.

[10. Der Zustand

10. Den Zustand der

Israels unter David und Salomo kan abbilden.

11. Die Trennung der zwölff Stämmen, und folglich der Unterscheid Israels und Juda', sint derselbigen Zeit, mag vorstellen:

12. Juda und Benjamin haben zu ihrer Hauptstadt behalten die Stadt Jerusalem.

13. Die X. Stämme haben zu ihrer Haupt-Stadt gehabt Samaria, als ein zweytes oder neues Jerusalem.

14. Die zehen Stämmen fielen zu erst und am meisten ab.

15. Die zehen Stämme wurden auch zu

Christlichen Kirche unter dem Käyser Constantino Chloro und seinem Sohn Constantino dem Grossen, und darnach:

11. Die Trennung der Christlichen Kirche und dero Zertheilung in die Morgen- und Abendländische; die Morgenländische kommt uns vor unter dem Namen Israel oder Ephraim. Die Abendländische aber unter dem Namen Juda oder Benjamin.

12. Die Abendländische Kirche hat zu ihrem Haupt-Platz die Stadt Rom.

13. Die Morgenländische Kirche hat zu ihrer Haupt-Stadt gehabt **Constantinopel**, oder **neu Rom**.

14. Die Morgenländische Kirche fiel auch erst von der Reinigkeit der Lehre ab, und hegete die meisten Irrthüme.

15. Die Griechische oder Morgenländische Kirche wur-

zuerst weggeführet.

16. Darnach wiche Juda auch ab, nicht weniger als Israel, und wurde gefänglich nach Babel gebracht.

17. GOtt bewahrte dennoch in Babel einige von dem Volck Israel für sich, die zum Götzen-Dienst nicht verfielen, und sich weigerten selbst das aufgerichtete Bild des Königs anzubeten. Dan. Cap. 3.

18. Endlich führte GOtt sein Volck aus Babel aus, und richtete unter Anführung des Esrä, Serubabels, Nehemiä, ꝛc. den Tempel, Gottesdienst, und die

wurde gleichermassen durch den Türcken, den Assyrer, und durch die verderbliche Lehre des Mahomets verwüstet.

16. Die Abendländische Kirche besudelte sich nach der Hand noch schändlicher als die Morgenländische, und wurde demnach durch GOttes gerechtes Gericht auch geführet in die Gefangenschafft des geistlichen Babels.

17. GOtt erhielte auch noch einige für sich in dem Anti-Christenthum, die der wahren seligmachenden Lehre vest anhiengen; dem Pabst widersprachen, und das Bild des Thiers durchaus nicht anbeten wolten, Offenb. Joh. 14. v. 11. Offenb. Joh. 20. v. 4.

18. Die Kirche gienge auch aus Babel aus, und wurde von den Greueln des Anti-Christenthums gereiniget, der rechte Gottesdienst wieder in Stand gebracht, und die Warheit erläutert, unter Anführung

[Stadt wieder auf.

Lutheri, Calvini, und andere Reformatoren, vor, bey, und nach denselben.

[19. Nach dem Auß-
[gang aus Babel ver-
[fielen die Juden wie-
[der zur Undanckbar-
[keit, weßwegen sie in
[neues Elend und Un-
[glück, insonderheit
[unter Antiocho, E-
[piphaneo eingefloch-
[ten wurden.

19. Die Reformirte Kirch hat sich auch des Lasters der Undanckbarkeit und anderer Sünden schuldig gemacht, darum hat GOtt neue Gerichte durch den Anti-Christ und dessen Anhang über sie kommen lassen.

[20. Der Verwüstung
[wurde gewehret durch
[die Haßmoneer.

20. Der HErr wird auch schon Rath wissen, wie er die Verderber und Verwüster seines Volcks hintreiben wird.

[21. Der HErr hat
[durch unterschiedliche
[Vorbereitungen all-
[gemach den Weg ge-
[bahnet zur Auffrich-
[tung des Königreichs
[Christi, und zur Be-
[kehrung der Heyden.

21. Auch sehen wir, daß GOtt seit einiger Zeit sich sehr habe angelegen seyn lassen, den Weg zum Fall Babels zu bahnen. Siehe Jurieu Vorrede über das Buch, **Erfüllung der Weissagung.**

[22. Unmittelbar vor
[der Zukunfft Christi
[wurde Israel vermeh-
[ret über die Anzahl

22. In den letzten Tagen wird auch die Christliche Kirche ein Lob auf Erden seyn, ꝛc. Und so wird man als-

[seiner Väter, und leb-
[te in Glückseligkeit.

alsdann die Zukunft Christi billich zu gewarten haben.

Wir haben hiemit solches nur obenhin und unausgearbeitet vorgestellet; Wer aber darin weiter eines Unterrichts begehret / der geliebe in des Herrn Joh. Hutsinga kurtzem Begriff Cap. 8. nachzusehen.

106. Fr. Haben aber auch sothane Dinge einen Nutzen?

Antw. Ja freylich: Sie dienen 1. darzu, daß man die Weißheit Gottes recht daraus erlerne und anbete.

2. Daß man die Weissagungen wohl verstehe, als welche sehr offt von der Kirche des Neuen Testaments reden unter dem Namen derer Dingen oder Personen, so dazumal unter einer solchen Zeit waren, welche zum Fürbild auff diese oder jene Zeit des Neuen Testaments zielte. Siehe Junii Trost der Schrifften, van Till Einleitung zu den Weissagungen.

Das XVII. Capitel.

Fortgang zu der dritten Haußhaltung GOttes in seiner Kirche, von der Zukunfft Christi biß zum Ende der Welt. Und darinn, von der Fülle der Zeit, von Christi Geburt und Person.

1. Fr. Welches ist die dritte Bedienung oder Haußhaltung GOttes in seiner Kirche?

Antw. Die Bedienung unter dem Evangelio oder Neuen Testament.

(2. Fr. Wann hat diese Bedienung ihren Anfang genommen?

(Antw. Gleichwie das Alte Testament, Staffel-

(weiß veraltet und abnahm: also ist auch das Neue (Testament Staffelsweiß auffgerichtet und eingefüh-(ret worden. Den ersten Staffel zur Auffrichtung o-(der Außführung des Neuen Testaments kan man se-(tzen auff die Zeit, da **Johannes der Täuffer** ge-(sandt, oder da Christus gebohren wurde. Der zweyte (kan seyn der Tod Christi. Der dritte seine Verherr-(lichung. Der vierdte, die Außgiessung des H. Gei-(stes. Der fünffte, die Außrottung der Jüdischen Po-(licey, samt ihrem Gottesdienst. Dann es reden die H. (Männer / die das Neue Testament beschrieben haben, (mit unterschiedenem Absehen von der Zeit des N. Te-(stam. bald als von einer **gegenwärtigen**, [2.Cor.6. (v.1. **Siehe jetzt ist die angenehme Zeit, siehe jetzt (ist der Tag des Heyls**] bald als von einer **zukünff-(tigen**/ Hebr. 2. v. 5. **Gott hat den Engeln nicht (unterthan die zukünfftige Welt** / [die Kirche des (Neuen Testaments] **davon wir reden.**

Von der Fülle der Zeit.

3. Fr. Wann ist der Sohn GOttes ins Fleisch kommen?

Antw. In der Fülle der Zeit.

Gal. 4. v. 4. Da die Zeit erfüllet ward, (Griech. als die Fülle der Zeit kommen war) sandte GOtt sei-nen Sohn, gebohren von einem Weibe.

4. Fr. Was ist das gesagt?

Antw. Die Fülle der Zeit ist diejenige Zeit: 1. Die in Gottes ewigem Rathschluß beziehlet. 2. Die in den Weissagungen zuvor verkündiget. 3. Die auch am be-quemsten war den Messias zu senden.

(5. Fr. Kanst du wol aus einigen Weissagungen beweisen / daß die Fülle der Zeit / darinn der Messias kommen solte / all-bereit verflossen ist / und daß die Juden solche vergeblich annoch erwarten?

(Antw.

(Antw. Ja: Dann alle Verheissungen GOttes (und Weissagungen, die Zukunfft des Messiä anbe-(langend, sind in JEsu von Nazareth erfüllet.

(6. Fr. Stelle einmahl etzliche wenige vor?

(Antw. 1. B. Mos. 49. v. 10. Das Scepter wird (von Juda nicht entwendet werden oder, (abweichen) (und der Meister (Hebr. Gesetz-Geber) von seinen (Füssen, biß daß der Held [der Schilo] komme.

(Daraus schliesse ich, daß der Messias habe kommen (müssen, ehe beydes das Scepter und der Gesetzgeber (von Juda würden gewichen seyn.

(7. Fr. Wen verstehest du durch den Schilo?

(Antw. Den Messias, den Friedensstiffter/ wie (das Wort Schilo mit sich bringt.

(8. Fr. Was will das sagen/ daß das Scepter und der Gesetz-geber nicht weichen würden von Juda?

(Antw. Daß es an Königen (die zum Zeichen ih-(rer Königlichen Würde ein Scepter zu tragen pfle-(gen) und dann an Gesetzgebern unter den Juden, (und zwar namentlich im Stamme Juda, nicht man-(geln solte, so lang, biß der Messias würde da seyn.

(9. Fr. Wann ist das Scepter von Juda gewichen?

(Antw. Etliche setzen, daß es bey der Babylonischen (Gefängnüs geschehen sey; andere, als Herodes, ein (Edomiter/ König ward über die Juden.

(10. Fr. Wann ist der Gesetzgeber abgewichen?

(Antw. Wo nicht eher, doch zum wenigsten da-(mals, als die Stadt Jerusalem durch die Römer zer-(störet wurde.

(11. Fr. Was beschleust du hieraus?

(Antw. Daß entweder die Weissagung falsch, oder (der Messias um solche Zeit muß gekommen seyn: Und (daß also JEsus der wahre Schilo ist, massen er zu der

(Zeit gebohren, da das Scepter von Juda gewichen, und es an dem war, daß auch der Gesetzgeber (nachfolget.

(12. Fr. Hast du solcher Weissagungen mehr?

Antw. Ja.

(5. B. Mos. 30. v. 5. Der HErr wird dir guts (thun, und dich mehren über deine Vätter, ꝛc. Und

(Zach. 2. v. 45. (nach der Hebräischen Bibel v. 8. 9.) (Jerusalem wird bewohnet werden ohne Mauren, ([Hebr. wie die Dörffer] für grosser Menge der Menschen und Viehes, so darinnen seyn wird. Und ich will, (spricht der HErr, eine feurige Mauer umher seyn, und (will drinnen seyn, und will mich herrlich drinnen erzeigen [Hebr. ich will zur Herrlichkeit mitten in ihr seyn.]

(An welchen Orten gesagt wird, daß der Messias (kommen solte, wann Israel würde vermehret seyn über die Zahl ihrer Vätter; wie dann auch zur Zeit (eines grossen Uberflusses. Nun war das eine solche (Zeit, als JEsus gebohren ward. Siehe auch

(4. B. Mos. 24. v. 18. 19. Edom wird er einnehmen [Hebr. Edom wird ein Erbe, Besitzung, seyn] (und Seir wird seinen Feinden unterworffen [oder ein (erblicher Besitz] seyn, Israel aber wird Sieg haben ([Hebr. Krafft erweisen.] Aus Jacob wird der Herrscher kommen, [oder aus Jacob wird einer herrschen] (und umbringen was übrig ist von den Städten [Hebr. (von der Stadt.]

(5. B. Mos. 32. v. 15. Da er fett und satt ward, ([Hebr. da Jeschurun das Volck Israel fett ward] (ward er geil [Hebr. schlug hinden aus] du bist fett (und dick und starck worden [Hebr. hast dich bedecket (mit Fett] Und er hat den GOtt fahren lassen, der (ihn gemacht hat, er hat den Felß seines Heils gering geach-

(geachtet, (oder geschmähet, mit ihm als mit einem (Ubelthäter und Gottlosen umgangen.

(Jes. 7. v. 15. Butter und Honig wird er essen, (daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu er- (wählen.

(13. Fr. Was hat man noch mehr?

(Antw. Daniel hat geweissaget, daß seit dem (Außgang aus Babel 70. Wochen, das ist, 490. (Jahre seyn solten, biß auf den Messias.

(Dan. 9. v. 24. Siebentzig Wochen sind bestimmt (über dein Volck, und über deine heilige Stadt, so (wird dem Ubertretten gewehret, und die Sünde zu- (gesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige (Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weis- (sagungen zugesiegelt, und der Allerheiligste (Hebr. (das Heilige der Heiligen) gesalbet werden.

(Man mag nun diese 490. Jahre anfangen, oder (endigen, wie man will, so ist doch gewiß, daß vermöge (dieser Weissagung der Messias um solche Zeit muß (gekommen seyn.

(14. Fr. Hast du mehr dergleichen?

(Antw. Hag. 2. v. 10. Die Herrlichkeit dieses letzten (Hauses soll grösser werden, dann des ersten gewesen ist, (spricht der HErr Zebaoth, und ich will Friede geben (an diesem Ort, spricht der HErr Zebaoth. Und

(Mal. 3. v. 1. Siehe, ich will meinen Engel senden, (der vor mir her (oder vor meinem Angesicht Chri- (sto) den Weg bereiten soll. Und bald wird kom- (men zu seinem Tempel der HERR, den ihr suchet, (und der Engel des Bunds, deß ihr begehret (oder, (an dem ihr Lust habt.) Siehe, er kommt, spricht der (HERR Zebaoth.

(Da wird zu verstehen gegeben, daß der Messias kom-

men

(men solte, wann der zweyte Tempel noch würde im (Stand seyn. Weil aber derselbige nun vor mehr als (1600. Jahren verwüstet ist, so haben ja solcher Ge(stalt die Jüden lange Zeit vergeblich auf den Messias (gewartet.

(15. Fr. Gib noch einen und den andern kräfftigen Beweißthum?

(Antw. Der Messias muste seyn aus **Juda**, und (zwar aus dem Geschlecht **Davids**; er muste geboh(ren werden zu **Bethlehem**.

(**Mich. 5. v. 2.** Du Bethlehem Ephrata, die du (klein bist, [oder, die du zu klein bist, daß du seyest unter (den tausenden in Juda.] Aus dir soll mir der kommen, (der in Israel HErr [Herrscher] sey, welches Aus(gang [Hebr. Ausgänge] von Anfang [oder, von al(tem] und von Ewigkeit her gewest ist.

(Man hat aber schon vorlängst weder von **Juda** noch (**Davids** Geschlecht mehr Wissenschafft gehabt, noch (auch ein **Bethlehem** mehr finden können. Nun aber (ist von JEsu von Nazareth beydes warhafftig und (gewiß, daß er so wol aus dem Stamme **Juda**, als (auch aus dem Geschlecht **Davids**, und zu **Bethle(hem** gebohren ist.

(**Luc. 2. v. 4. 7.** Da machte sich auf Joseph aus Ga(liläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, (zur Stadt David, die da heist BETHLEHEM, dar(um, daß er von dem Hause und Geschlecht DAVID (war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem ver(trauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst (waren, kam die Zeit, [oder, wurden die Tage erfüllt] daß (sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, ꝛc.

(**Hebr. 7. v. 14.** Es ist offenbahr, daß von Juda auf(gegangen ist unser HErr.

[16. Fr.

16. Fr. Was wolltest du aber einem Juden antworten / der da vorgibt/es seye zwar die Zeit der Zukunfft Christi verflossen; er bleibe aber nur ihrer Sünden wegen noch zurück?

Antw. Daß in den Weissagungen die Zukunfft des Messiä nirgendswo unter diesen oder jenen Bedingungen, sondern gantz geradhin verheissen werde, ja gar mit der genauesten Zeit-Bestimmung: Und da es so weit davon seye, daß er wegen der Sünden Israel solte zurück bleiben, daß er vielmehr im Gegentheil um der Sünden willen in die Welt kommen muste.

Dan. 4. v. 24. (siehe kurtz hievor.)

Ja, daß er in einer sehr duncklen und verfallenen Zeit erscheinen solte.

Jes. 9. v. 1. oder v. 2. Das Volck, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die, so da wohnen im finstern Lande (Hebr. im Schatten des Todes) scheinet es hell.

Mal. 3. v. 5. 7. 8. 9. 13. 14. 15. Ich will ein schneller Zeuge seyn, wider die Zäuberer, Ehebrecher und Meineydigen, und wider die, so Gewalt uñ Unrecht thun, den Taglöhnern, Wittwen und Wäysen, = = und mich nicht fürchten, spricht der HErr Zebaoth. = Ihr seyd von euer Vätter Zeit an immerdar abgewichen von meinen Geboten, und habt sie nicht gehalten. = Ists recht, daß ein Mensch GOtt teuschet (oder beraubet) wie ihr mich teuschet? = Ihr redet hart wider mich (Hebr. eure Worte sind starck worden gegen mich) spricht der HErr, u. s. f.

Cap. 4. v. 6. Er (der Prophet Elia) soll das Hertz der Vätter bekehren zu den Kindern, und das Hertz der Kinder zu ihren Vättern, daß ich nicht komme, und das Erdreich mit dem Bann schlage.

17. Fr.

17. Fr. Wer war der Vorläuffer Christi?

Antw. Johannes der Tauffer.

Jes. 40. v. 3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt.

Mal. 4. v. 5. 6. Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe dann da kommt der grosse und erschröckliche Tag des HErrn, der soll das Hertz der Vätter bekehren zu den Kindern, ꝛc.

Joh. 1. v. 6. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugnüs, daß er von dem Licht zeugete, u. s. f.

Matth. 3. durchaus.

Von Christi Geburt und Person.

18. Fr. Aus wem ist der Messias gebohren worden?

Antw. Aus der Jungfrau Maria.

19. Fr. Durch wessen Würckung ward er in Maria empfangen?

Antw. Durch Würckung des heiligen Geistes.

Luc. 1. v. 35. Der Engel sprach zu Maria: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten.

20. Fr. Wen verstehest du allda durch den heiligen Geist?

Antw. Entweder die dritte Person des Göttlichen Wesens, oder vielmehr die Göttliche Natur des Sohns GOttes.

Röm. 1. v. 4. Er erweiset sich kräfftiglich, daß er sey der Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiliget, sint der Zeit er aufferstanden ist von den Todten, (oder aus der Aufferstehung der Todten. Verglichen mit

Hebr. 9. v. 14. Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den ewigen

(Geist

(Geist GOtt geopffert hat, unser Gewissen reinigen (von den todten Wercken.

21. Fr. Warum muste Christus auff eine ausserordentliche Weise von der Jungfrauen gebohren werden?

Antw. Auf daß er rein und ohne Sünde seyn möchte. Joh. 3. v. 6. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

22. Fr. War dann Maria ohne Sünde?

Antw. Keineswegs: Dann auch sie durch Christum muste selig gemacht werden von ihren Sünden. Luc. 1. v. 47. Mein Geist freuet sich GOttes meines Heylands.

(23. Fr. Wie hat dann ein Reiner können gebohren werden von einer Unreinen?

(Antw. Der H. Geist hat dasjenige Theil von dem (Fleisch uñ Blut der Jungfrau Maria, daraus Christi (Leib formiret worden, abgesondert und geheiliget, und (solches mitten in ihr rein und unbefleckt erhalten.

(24. Fr. Ist es aber nicht füglicher / daß man sage / der H. Geist habe die Materie / daraus der Leib Christi formiret ist / von anderst woher in die Maria gebracht?

(Antw. Nein: Dann so wäre Christus kein Wei- (besaame / 1. B. Mos. 3. v. 15. und käme nicht von (den Vättern her nach dem Fleisch, Röm. 9. v. 5. (und wäre nicht uns in allem gleich, außgenom- (men die Sünde, Hebr. 2. v. 14. 17. noch die Leibes- (frucht der Mariä, Luc. 1. v. 42. u. f. f.

25. Fr. War es auch geweissaget / daß er aus einer Jungfrau würde gebohren werden?

Antw. Ja.

1. B. Mos. 3. v. 15. Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, &c.

Jes.

Jes. 7. v. 14. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel.

Jer. 31. v. 22. Der HErr wird ein neues im Lande erschaffen, das Weib wird den Mann umgeben.

26. Fr. Wie viel Naturen hat Christus?

Antw. Zwey. Die Göttliche und die Menschliche.

27. Fr. Wie genau sind solche zusammen vereiniget?

Antw. In Einigkeit der Person.

28. Fr. Wird dann nicht eine Natur in die andere verändert?

Antw. Nein, das ist unmöglich, und streitet gegen einander.

(29. Fr. Wie haben die Alten vormals außgedruckt/daß die Vereinigung dieser zwo Naturen geschehen sey?

(Antw. **Unverändert, unvermischt, und un(absonderlich.**

(30. Fr. Welche waren die zwey einander entgegen gesetzte Irrthüme/ so einige in der alten Christlichen Kirche in diesem Stück hatten?

(Antw. Der Irrthum des **Nestorii**/ der da, wie (man sagt, zwey Personen in Christo setzte; und dann (des **Eutychis**, welcher die Naturen vermengte, und (nur eine **Natur** in Christo erkennen wolte.

Betrachtung.

31. Fr. Was für einen Nutzen schöpffest du aus diesem Capitel.

Antw. Daß JEsus Christus zu der Zeit, und bey eben den Umständen kommen ist, wie es zwar zuvor gesagt worden, solches gibt uns folgende Nutzen der Gottseligkeit zur Hand.

a. Daß wir uns versichern, daß JEsus sey der Christus, zur Uberzeugung der Juden.

b. Zu

b. Zu Befestigung der Göttlichkeit der H. Schrifft, darinn alles biß auff die geringste Umstände vorher gesagt, und auch also erfüllet worden.

c. Zur Erkäntnüs der Weißheit GOttes, der alle Dinge zu seiner Zeit herrlich und schön machet, indem er den Messias zu solcher Zeit sandte, die die allerbequemste dazu war.

d. Zum Preiß der Liebe des Vatters, so hierinn herfür leuchtet.

Joh. 3. v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, ꝛc. Und des Sohns.

Phil. 2. v. 6. 7. JEsus Christus, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, sondern äusserte sich (oder erniedrigte sich gäntzlich) selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden, als ein Mensch erfunden.

Psal. 8. v. 5. 6. Was ist der elende Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmest (Hebr. ihn besuchest.) Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn, (oder du wirst ihn eine kleine Zeit geringer machen als die Götter, Engel) aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen.

e. Zur Verwunderung über die Allmacht GOttes, der die Gottheit so wunderbarlich hat wissen zu vereinigen mit der Menschheit, und eine Jungfrau schwanger werden lassen.

1. Tim. 3. v. 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimnüs, GOtt ist geoffenbahret im Fleisch.

Jer. 31. v. 22. Der HERR wird ein neues im Lande erschaffen, das Weib wird den Mann umgeben.

f. Zu gottseliger Freude wegen der Geburt Christi.

Luc. 2. v. 10. Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird.

Darzu wir dannoch keine Ursach haben, es seye dann, daß er von uns gebohren sey, und wir ihn durch den Glauben haben angenommen.

32. Fr. Wie muß unser Glaube beschäfftiget seyn um JEsum/ so fern man ihn anmercket / als der da empfangen ist vom H. Geist/ und gebohren aus Maria?

Antw. a. Daß wir unsere Vernunfft gefangen nehmen, und solches Geheimnüs glauben müssen, ob es schon unsern Verstand übertrifft.

b. Hie findet nun der Glaube seinen rechten Vorwurff, nemlich, GOtt offenbahret im Fleisch; Dann ein solcher must er seyn, dafern er der Bürge und Erlöser, und folglich der Vorwurff unsers Glaubens und Vertrauens solte seyn.

1. Tim. 2. v. 5. Es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

Und solches um so viel mehr, weilen wir ihn dieser Ursach wegen anmercken, als unsern Beystand, Bluts-Verwandten, und folglich, unsern Erlöser.

Hiob 19. v. 25. Ich weiß, daß mein Erlöser (Hebr. Blutsfreund, der vermög der Blutsfreundschafft Rettung schaffet) lebt, und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken, &c.

Und noch mehr, dieweil er auch ohne Sünde gebohren, und deßhalben tüchtig ist, dem Sünder eine ewige Gerechtigkeit zu erwerben. Diß alles muste demnach kräfftig seyn, uns zum Glauben an JEsum und zur Liebe gegen ihn anzureitzen.

33. Fr.

33. Fr. Welche Betrachtung nimmst du ferner aus der Geburt Christi?

Antw. Nicht muß mir das gnug seyn, daß er leiblicher Weiß aus Maria gebohren ist; sondern er muß auch geistlich in mir empfangen und gebohren werden.

Gal. 4. v. 19. Meine liebe Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebähre, biß daß Christus in euch eine Gestalt gewinne. Und in uns leben.

Cap. 2. v. 20. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes.

Und auffwachsen.

Eph. 4. v. 15. Lasset uns wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus.

Endlich, so haben wir Ursach, wegen der Geburt Christi, mit den Engeln unsere Stimme zu paaren und auszuruffen: **Ehre sey GOtt in der Höhe / und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen**, Luc. 2. v. 14.

Das XVIII. Capitel.

Von den Namen und Aemptern des Erlösers.

1. Fr. Welche sind die Namen / so der Mittler zwischen GOtt und den Menschen trägt?

Antw. So man ihn als einen GOtt betrachtet, sind ihm alle göttliche Namen eigen; und als Mittler hat er viele Ehren-Titulen und Benahmungen.

Jes. 9. v. 6. Er heist wunderbahr, Rath, Krafft, starcker GOtt, ewiger Vatter, Friede-Fürst, ꝛc.

Die Namen aber, damit er in den Tagen seines Fleisches ist genennet worden, sind JEsus Christus.

(2. Fr. Aus was für einer Sprach sind diese Namen?
(Antw. Der Name JEsus ist ein Hebräisch, (Christus aber ein Griechisch Wort.

(3. Fr. Könte man wol einiges Geheimnüs darinnen finden?
(Antw. Ja vielleicht. Dann er mag wol deßwegen (einen Hebräischen und Griechischen Namen tra- (gen, weil er der Juden und Griechen Erlöser seyn, (und beyden als ein solcher bekandt werden solte.
(Und daß der erste oder der Vor-Name ein He- (bräischer, und der zweyte oder Zu-Name ein (Griechischer Name ist, das kan vielleicht daher seyn, (weil er als ein Erlöser solte verkündiget werden, und (die Seligkeit zuwegen bringen, erst den Juden, und (darnach den Griechen.
(Röm. 1. v. 16. Das Evangelium ist eine Krafft (GOttes, die da selig macht alle, die daran glauben, die (Juden fürnemlich (erstlich) und auch die Griechen.

(4. Fr. Was bedeutet der Name JESUS?
Antw. Einen Seligmacher oder Erlöser.
Matth. 1. v. 21. Maria wird einen Sohn gebähren, deß Namen solt du JEsus heissen: Dann er wird sein Volck selig machen von seinen Sünden.
[Ja, wann man gantz eigentlich und genau davon [reden will; so bedeutet der Name JEsus so viel [als Jehovah der Erlöser. Dann es kommt der [Name JEsus mit Josua überein. Daß nun der [Name Josua mehr bedeute, als bloß einen Er- [löser, solches erhellet aus 4. B. Mos. 13. v. 17. Da [Moses den Namen des Sohns Nun / der zu- [voren Hosea hieß, (welches allbereit so viel ist, [als ein Erlöser,) durch zuthun der förderſten [Buchstaben von dem Namen Jehovah verän- [derte

derte in Jehosua; daß es demnach bedeutet Je-
hovah der Erlöser, oder Jehovah wird erlö-
sen. Siehe.

Jes 33. v. 22. Der HERR ist unser Richter
der HERR ist unser Meister (Gesetzgeber) der
HERR ist unser König, der hilfft (erlöset) uns.

Und so ist selbst der Name IMMANUEL,
GOtt mit uns, in dem Namen JEsus auffge-
schlossen.

Matth. 1. v. 21. 23. Maria wird einen Sohn
gebähren, deß Namen solt du JEsus heissen. = =
Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet wür-
de, das der HErr durch den Propheten gesagt hat,
der da spricht: Siehe, eine Jungfrau wird schwan-
ger seyn, und einen Sohn gebähren, und sie wer-
den seinen Namen Immanuel heissen.

5. Fr. Wann wurde ihm der Name JEsus gegeben?

Antw. Als er beschnitten ward, am achten Tage.

Luc. 2. v. 21. Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name geneñet JEsus.

16. Fr. Warum muste Christus beschnitten werden?

Antw. a. Damit anzuzeigen, daß er der Saame
Abrahams seye.

b. Gleichwie durch die Beschneidung dem Abra-
ham die Vermehrung seines Saamens versiegelt
wurde; also kan man auch hier dencken, daß die Be-
schneidung Christi ihm die Menge seines geistlichen
Saamens habe versiegeln können.

Jes. 53. v. 11. Wann er sein Leben zum Schuld-
Opffer gegeben hat, (Hebr. Wann seine Seele
ein Schuld- oder Sünden-Opffer dargeleget hat)
so wird er Saamen haben, (oder, sehen.)

[c. Auch versiegelt ihm dieselbige, daß sein Tod [und Abscheiden aus dem Lande der Lebendigen, zur [Erhaltung seines geistlichen Leibes, das ist, seiner [Gemeinde, gereichen solte.

[d. Er muste auch deßwegen beschnitten werden, [daß er möchte kund thun, welcher massen er eins [mit uns, und unsere Unreinigkeiten ihm zugerechnet [wären; und damit ihm dadurch versiegelt würde, [daß seine Kirche in ihm theilhafftig solte werden der [geistlichen Beschneidung des Hertzens.

17. Fr. Aber was gab Christus an seiner Seite durch seine Beschneidung zu verstehen?

[Antw. a. Daß er sich für einen Schuldner be-[kennete, das gantze Gesetz zu halten.

[Gal. 5. v. 3. Ich zeuge einem jederman, der sich [beschneiden lässet, daß er noch das gantze Gesetz [schuldig ist zu thun. Siehe weiter Psal. 40.

[b. Daß er in die Welt kommen sey, ein Mann [der Schmertzen zu seyn; davon die Beschneidung [ein Anfang war.

[c. Er wolte so wol beschnitten als getaufft [werden, anzuzeigen, daß er ein Erlöser sey der Kirche [des Alten so wol als des Neuen Testaments.

8. Fr. Was hat JEsus für einen Zunamen?

Antw. CHRISTUS.

9. Fr. Was bedeutet der Name Christus?

Antw. Einen Gesalbten, wie auch der Name Meßias.

Joh. 1. v. 41. Wir haben den Meßiam funden, welches ist verdollmetschet, der Gesalbte.

(10. Fr. Was ist das zu sagen/ daß JEsus ein Gesalbter genennet wird?

(Antw. Daß er das Gegenbild sey aller Perso-(nen

(nen und Sachen, die vorzeiten pflegten gesalbet zu
(werden.

(11. Fr. Welche Personen wurden dann gesalbet?

(Antw. Könige, Priester / und Propheten.

(12. Fr. Was versiegelte ihnen die Salbung?

(Antw. Daß sie von GOtt zu solchen Aemptern
(verordnet wären, und durch den Geist GOttes dar-
(zu solten tüchtig gemacht werden. Dann das Salb-
(öhl war ein Sinnbild des Heil. Geistes.

13. Fr. Was heist dann/ daß JEsus gesalbet ist von sei-
nem Vatter?

Antw. Daß er von Ewigkeit von ihm verordnet und für tüchtig erkannt, und in der Zeit für tüchtig erkläret / auch zur Ausführung seiner Aempter vollkommen außgerüstet ist.

14. Fr. Welche sind solche Aempter?

Antw. Diese drey: Sein Königlich, Priesterlich und Prophetisch Ampt.

15. Fr. Was haben die Aempter für eine Ordnung?

(Antw. Dafern man selbige so betrachtet, wie der
(Vatter seine Absicht drauff gehabt hat, so muß das
(Königliche Ampt der Ordnung nach das erste,
(das Priesterliche das zweyte, und das Prophe-
(tische das dritte seyn.

(Dann das erste Absehen, und vorhabender End-
(zweck des Vatters war, seinem Sohn aus den Sün-
(dern ein Königreich zu geben.

(Luc. 22. v. 29. Der Vatter hat mir das Reich
(testamentlich bescheiden.

(Auff daß nun der Sohn diß Königreich erwerben
(möchte, muste er sich als Priester GOtt dem HErrn
(aufopffern; Und damit er den Sündern seines Opf-

(fers theilhafftig machte, so muß er, als Prophet die (Krafft desselben, samt dem Mittel, dadurch man des- (sen könte theilhafftig werden, verkündigen. So (hangen alle drey Aempter JEsu verknüpft aneinander.

(16. Fr. Wie kan man sothane Aempter in eine andere Ordnung setzen?

(Antw. Wann man auff derselbigen Ausführung (siehet, sint seiner Menschwerdung, so kommt er erst (vor als ein Prophet, dann als ein Priester, endlich (als ein König. Und diese Ordnung wollen wir auch (hier beobachten.

(17. Fr. Wo wird er ein Prophet genannt?

(Antw. 5. B. Mos. 18. v. 15. Einen Propheten, (sagte Moses, wie mich, wird der HErr dein GOtt (erwecken aus dir, von deinen Brüdern, dem solt (ihr gehorchen.

(Vers 18. Ich [der HERR] will ihnen einen (Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, (und meine Wort in seinen Mund geben: der soll zu (ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.

(Jes. 61. v. 1. Der Geist des HERRN ist über (mir, darum hat mich der HERR gesalbet, Er hat (mich gesandt, den Elenden zu predigen, u. s. f.

(Luc. 4. v. 18. Der Geist des HERRN ist über (mir, derhalben er mich gesalbet hat und gesandt, zu (verkündigen das Evangelium den Armen.

(18. Fr. Was ist ein Prophet?

(Antw. Ein solcher, der der Mund eines andern ist, (oder auf eines Befehl zu dem dritten redet.

(2. B. Mos. 7. v. 1. Der HERR sprach zu Mose: (Siehe, ich habe dich einen GOtt gesetzt über Pharao, (und Aaron dein Bruder soll dein Prophet seyn.

(19. Fr. Was ist dann ein Prophete GOttes?

(Antw. Einer, der nach dem Befehl GOttes zu den (Men-

(Menschen redet; Oder der da redet von Gottes Geist (getrieben.

(2. Petr. 1. v. 21. Es ist noch nie keine Weissa- (gung aus menschlichem Willen herfür bracht, sondern (die heilige Menschen GOttes haben geredt, getrieben (von dem Heiligen Geist.

20. Fr. Was war nun die Verrichtung Christi / so ihm als einem Propheten oblage?

Antw. Er muste den Weg der Seligkeit, und den verborgenen Rath GOttes den Menschen verkündigen.

Joh. 17. v. 6. Ich habe deinen Namen offenbahret den Menschen, die du mir von der Welt her (Griech. aus der Welt) gegeben hast.

Cap. 1. v. 18. Niemand hat GOtt je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vatters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

21. Fr. Sag einmal kürtzlich / welches der Weg der Seligkeit sey / den Christus gelehret hat?

Antw. Daß der Sünder durchaus nicht mit seinem eigenen Verdienst, sondern allein mit der Gerechtigkeit Christi vor GOtt bestehen könte, und daß er solche Gerechtigkeit müste annehmen, und sich vestiglich daran halten durch den Glauben, der in der Liebe thätig ist.

Joh. 3. v. 36. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.

22. Fr. Verkündigte Christus eine andere neue Lehre / so zuvor nie war gehöret worden?

(Antw. Mit nichten: Er legte zwar aus und erklä- (rete das, so zuvor gesagt war, doch redete er nichts (ausser Mose und den Propheten.

23. Fr. Welches ist das zweyte Ampt/ dazu Christus gesalbet ist?

Antw. Das Priesterliche Ampt.

Psalm. 110. v. 4. Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise (Ordnung) Melchizedeck.

Hebr. 2. v. 17. Er (Christus) muste allerding seinen Brüdern gleich werden, auff daß er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherpriester für GOtt, oder, in Sachen, die bey GOtt zu thun seyn, zu versöhnen die Sünde des Volcks.

Cap. 4. v. 14. Dieweil wir einen grossen Hohenpriester haben, JEsum den Sohn GOttes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns fest halten an dem Bekantnüß (oder Bunds-Zustimmung) ꝛc.

24. Fr. Was hat das Wort Cohen oder Priester eigentlich für einen Nachdruck in sich?

Antw. Es bedeutet einen solchen, der von grosser Würde ist, und einen nahen Zugang bey einem Fürsten oder König hat, und also dieser Ursach wegen tüchtig ist, bey demselben etwas vor einen andern außzuwürcken. Siehe 2. Sam. 8. v. 18. Die Söhne David waren Priester, [NB. nach der Niederteutschen Uebersetzung, Printzen.] Cohanim, welches 1. Chron. 18. v. 17. klärer gesagt wird, die nächsten an der Hand des Königes.

25. Fr. Wie kan man nun das beziehen auff das Priesterthum Christi?

Antw. Er hatte von Ewigkeit den nähesten Zugang zu dem Vatter, massen er war in dem Schooß des Vatters, und GOttes Mitgesell.

Zach. 13. v. 7. Schwerd mache dich auff [Hebr. erwache] über meinen Hirten, und über den Mann, der mir

(mir am nähesten, (oder, mein Mit-Gesell) ist, spricht (der HERR Zebaoth.

(War demnach eben deßwegen bequem zu seinem (Vatter zu nahen dem Sünder zum besten.

(26. Fr. Was wurde aber darzu erfordert?

(Antw. Daß er sich erbote Mensch zu werden, (und also sich sebsten durch Leyden und Gehorsam (seinem Vatter zum Versühn-Opffer für den Sün- (der muste vortragen. Und hieraus fleust nun die Be- (schreibung eines Hohenpriesters, so Paulus gibt: (Ein jeglicher Hoherprieſter wird aus den Men- (schen genommen, und gesetzet für die Men- (schen gegen GOtt, [oder, in Sachen, die bey (GOtt zu thun seyn] auf daß er opffere Gaben, (und opffere für die Sünde, Hebr. 5. v. 1.

27. Fr. Was ist dann für ein Unterscheid unter einem Propheten und Priester?

(Antw. Ein Prophet, (wie auch ein König, (wiewol mit unterschiedlichem Absehen) wird verord- (net in Sachen, die von GOttes Seiten her bey den (Menschen zu verrichten: Ein Priester aber wird ge- (setzet in solchen Dingen, so für die Menschen bey (GOtt zu thun sind.

28. Fr. Was musten die Priester thun unter dem Alten Testament?

Antw. 1. Opffern. 2. Für das Volck bitten. 3. Das Volck segnen.

5. B. Mos. 21. v. 5. Der HERR dein GOtt hat die Priester, die Kinder Levi erwählet, daß sie ihm dienen, und seinen Namen loben, (Hebr. in seinem Namen segnen.)

2. Chron. 24. v. 13. Aaron ward abgesondert, daß er geheiliget würde zum Allerheiligsten, oder, Heiligen

der

der Heiligen, er und seine Söhne ewiglich, (besser, biß auf eine bestimmte lange Zeit) zu räuchern für dem HErrn, und zu dienen und zu segnen in seinem Namen.

29. Fr. Hat auch Christus dieses alles für seine Außerwählten gethan?

Antw. Ja. Er hat mit einem Opffer in Ewigkeit vollkommen gemacht, die geheiliget werden, Hebr. 10. v. 14.

30. Fr. Was hat er dann zum Opffer dargegeben und geopffert?

Antw. Sich selbst, das ist, sein Leib und Seel.

Jes. 53. v. 11. Wann er sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat, (Hebr. wann seine Seele ein Schuld-Opffer dargestellet hat) so wird er Saamen haben, (sehen.)

Hebr. 10. v. 10. In seinem Willen sind wir geheiliget, durch das Opffer JEsu Christi einmal geschehen.

Cap. 9. v. 14. Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den ewigen Geist GOtt geopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, ꝛc.

Eph. 5. v. 2. Christus hat uns geliebet, und sich selbst GOtt dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, zu einem süssen Geruch.

31. Fr. Hätte er aber nicht ein Gnügen thun können mit einem Opffer von Rindern und Böcken?

Antw. Nein. Dann es ist ohnmöglich, daß das Blut der Ochsen und Böcken die Sünde wegnehme, Hebr. 10. v. 4.

32. Fr. Aus was Ursachen?

Antw. Dieweil in Tödtung der unvernünfftigen Thieren die Gerechtigkeit GOttes nicht gnugsam kan erwiesen werden zur Straffe, die der Mensch (nach Seel und Leib verdienet hat.

(33. Fr.

(33. Fr. Warum hat dann GOtt die Opffer von Ochsen und Böcken ehemals zur Versöhnung eingesetzet?

(Antw. Damit dieselbe Schatten und Fürbilder (seyn möchten auff das Opffer des Messiä; welches die (Israeliten unter dem Alten Testament bey Schlach- (tung und Auffopfferung der Thiere durch den Glau- (ben anschauen musten.

(34. Fr. Sind jetzund die Opffer nicht abgeschaffet?

(Antw. Ja freylich: So jemand jetzt noch opffern (will, der verläugnet die Krafft des Opffers Christi, (wie die Papisten thun.

(Jes. 66. v. 3. Wer einen Ochsen (nemlich zur Zeit (des Neuen Testaments) schlachtet, ist eben, als der (einen Mann erschlüge, (Hebr. erschlägt einen Mann, (s. f.) wer ein Schaaf opffert, ist als der einem Hund (den Hals bräche; wer Speiß-Opffer bringt, ist als der (Säu-Blut opffert, wer des Weyrauchs gedencket, (ist, als der das Unrecht lobet, oder, segnet.

(35. Fr. Was macht das Opffer Christi zu einem GOtt angenehmen und wohlriechenden Geruch?

(Antw. Daß das blutige Leiden vergesellschafftet (war mit einem thätlichen dem Gesetz GOttes gelei- (steten Gehorsam.

(Ps. 40. v. 7. 8. 9. Opffer und Speiß-Opffer gefal- (len dir nicht: Aber die Ohren hast du mir auffgethan, ([oder, durchbohret] du wilt [oder, du forderst] weder (Brand-Opffer noch Sünd-Opffer. Da sprach ich: (Siehe, ich komme, im Buch (Hebr. in der Rolle des (Buchs) ist von mir geschrieben: Deinen Willen mein (GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in mei- (nem Hertzen, (Hebr. mitten in meinem Eingeweide.)

(Eph. 5. v. 2. Siehe kurtz hievor.

(3. Fr. Was muß man hier anmercken / als den Altar / darauff Christus das Opffer seines Leibes opfferte?

Antw.

(Antw. Seine Göttliche Natur, die sein Opffer (heiligte.

(Matth. 23. v. 19. Was ist grösser, sagte Chri-(stus, das Opffer, oder der Altar, der das Opffer (heiliget.

37. Fr. Und was war das Feuer/ so dieses Opffer gleichsam verzehrete?

(Antw. 1. Das Feuer des Eiffers um GOt-(tes Hauß, das in seinem Busen brannte.

(Psal. 69. v. 11. Ich eyffere mich schier zu todt um (dein Hauß (Hebr. der Eyffer um dein Hauß hat mich (gefressen, (verzehret.)

(Antw. 2. Das Feuer des Zorns GOttes, so wi-(der ihn, um der Sünden willen, entzündet war.

38. Fr. Bittet auch Christus für die Seinigen?

Antw. Ja.

Röm. 8. v. 34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch aufferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.

Joh. 17. v. 9. Ich bitte, sagte Christus, für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, dann sie sind dein, u. s. f.

1. Joh. 2. v. 1. 2. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter, JEsum Christ,, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, ꝛc.

39. Fr. Worinnen bestehet seine Fürbitte?

(Antw. Daß er sein Verdienst seinem Vatter vor-(hält, und aus Krafft desselben alles von ihm für die (Seinigen fordert, das ihnen zum Leben und zur (Gottseligkeit vonnöthen, und von Ewigkeit in dem (Rath des Friedens ist bestimmet worden.

40. Fr. Segnet er auch die Seinigen als ein Hoher-Priester?

Antw.

Antw. Ja freylich.

Joh. 1. v. 16. Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Luc. 24. v. 50. 51. JEsus führet seine Jünger hinauß biß gen Bethania, und hub die Hände auff, und segnet sie. Und es geschah, da er sie segnet, schied er von ihnen, und fuhr gen Himmel.

(41. Fr. Nach welcher Ordnung ist Christus Priester?

(Antw. Nach der Ordnung Melchizedeck.

((Psalm. 110. v. 4. Du bist ein Priester ewiglich, (nach der Weise [Ordnung] Melchizedeck.

(42. Fr. Ist dann das etwas mehr / dann so er nach der Ordnung Aarons Priester gewesen wäre?

(Antw. Ja. Dann dadurch wird zu erkennen gegeben, 1. Daß er ein unvergänglich Priesterthum habe, so auff keine andere Person gebracht wird.

(Hebr. 1. v. 23. 24. Jener [die nach der Ordnung Aarons waren] sind viel, die Priester wurden, darum, (daß sie der Tod nicht bleiben ließ. Dieser aber [der nach der Ordnung Melchizedeck ist] darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priesterthum.

(2. Daß er ein Priester und König zugleich sey.

(Hebr. 7. v. 1. Dieser Melchizedeck war ein König zu Salem, ein Priester GOttes des Allerhöchsten.

(Zach. 6. v. 13. Er (der Mann Zemah, Christus) (wird sitzen und herrschen auff seinem Thron, wird auch (Priester seyn auff seinem Thron.

(Welches die Aaronische Priester nicht seyn kunten.

(43. Fr. Welches ist nun des HErrn JEsu drittes Ampt?

(Antw. Das Königliche Ampt.

(Psal. 2. v. 6. Ich habe meinen König eingesetzt (gesalbet) auff meinem heiligen Berge Zion.

Psal.

Psal. 72 v. 1. GOtt gib dein Gericht (oder deine Rechten) dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königes Sohne.

44. Fr. Wie manches Königreich hat Christus?

Antw. Ein Königreich der Allmacht, das ihm (als einem GOtt,) mit dem Vatter und dem H. Geist gemein ist über alle, so wohl vernünfftige als unvernünfftige Geschöpffe, so daß selbst die Teuffel davon nicht außgeschlossen werden; Und dann ein Königreich der Gnade/ zu welchem er, als Mittler gesalbet ist. Und von diesem letzten Königreich handeln wir hie, wiewol es solchen Unterscheid zu machen nicht nöthig wäre, angesehen Christus alles/ was er in Regierung der Welt thut, als ein König seiner Kirche thut, mit Beziehung auff diejenigen, um derer willen er die gantze Welt regieret.

45. Fr. Worinn und wie verrichtet er sein Königlich Ampt?

Antw. 1. Daß er seinem Volck Gesetze gibt.

2. Nach denselbigen richtet.

Jes. 33. v. 22. Der HERR ist unser Richter, der HERR ist unser Meister, (Gesetzgeber/) der HERR ist unser König, der hilfft uns, (oder erlöset uns, macht uns selig.)

3. Indem er seine Unterthanen regieret und beschützet.

4. Seine Feinde unter sich bringt.

5. Und die Gräntzen seines Reichs erweitert.

Siehe Psal. 110. durchaus.

46. Fr. Wer sind die Unterthanen dieses Königreichs?

Antw. Die Außerwählten.

47. Fr. Wie sind dieselben ihrem König unterthan?

Antw. Als ein freywillig Volck.

(Psal.

(Ps. 110. v. 3. Nach deinem Sieg [Hebr. an dem Tag deiner Krafft] wird dir dein Volck willig lich opffern [oder ein freywilliges Opffer seyn] im Heil. Schmuck; Dergestalt, daß sie sich JEsu zum Gehorsam des Glaubens und der Liebe freywillig unterwerffen.

48. Fr. Wodurch regieret er sein Königreich?

Antw. Durch sein Wort und Geist.

Psal. 110. v. 2. Der HErr wird das Scepter deines Reichs [Hebr. deiner Stärcke] senden aus Zion.

49. Fr. Wo befindet sich der Königl. Thron dieses Reichs?

Antw. Vorzeiten hatte GOtt auch seinen Thron über dem Gnadenstuhl zwischen den Cherubim, jetzt aber allein in dem Himmel.

Psal. 8. v. 2. HErr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir dancket im Himmel, [oder der du deine Ehr und Majestät setzest über den Himmel.]

Jes. 66. v. 1. So spricht der HErr, der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde mein Fußbanck.

50. Fr. Wann ist Christus zu diesen Aemptern gesalbet worden?

(Antw. (a) Als er von Ewigkeit darzu verordnet/ (b) und in der Zeit tüchtig gemacht, und öffentlich für tüchtig erkläret/ (c) und endlich, als er verherrlichet worden. Wie solcher gestalt auch David, als ein Vorbild Christi, dreymal gesalbet ward, (a) In seines Vatters Hauß.

(1. Sam. 16. v. 13. Samuel nahm sein Oelhorn, und salbet ihn mitten unter seinen Brüdern.

((b) Da er ein Frembdling war zu Hebron.

(2. Sam. 2. v. 4. Die Männer Juda kamen, und salbeten daselbst [zu Hebron] David zum König über das Hauß Juda.

((c) Nachmalen zu Hebron, darauff er so bald in (die Hauptstadt des Reichs Jerusalem zog.

(2. Sam. 2. v. 4. Es kamen alle Eltesten in Israel (zum Könige gen Hebron. Und der König David (machte mit ihnen einen Bund zu Hebron für dem (HErrn. Und sie salbeten David zum König über (Israel.

51. Fr. Hat man wol einigen Beweißthum und Anzeig/ daß der Vatter ihn durch seinen Geist zu allen diesen drey Aemptern tüchtig erkläret und gemacht habe?

[Antw. Ja. Matth. 3. v. 17. Cap. 17. v. 5. Als [er seinen Geist in Gestalt einer Taube ließ herab [fahren, und über ihn kommen, und vom Himmel [sprach: **Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich [Wolgefallen habe, den solt ihr hören.** Durch [welche Worte der Vatter ihn in alle drey Aempter [feyerlich eingesetzt. Zum **König**, da er sagt: **Diß [ist mein lieber Sohn.** Siehe

[Ps. 72. v. 1. GOtt, gib dein Gericht dem Köni[ge, und deine Gerechtigkeit des Königes Sohne.

[Vers 5. Man wird dich förchten, so lang die [Soñe und der Mond währet, von Kind zu Kindes[Kindern, (oder, von Geschlecht zu Geschlechtern.)

[Zum **Priester**/ da er sagt: **An welchem ich [Wolgefallen hab.** Zum **Propheten**, wann er [spricht: **Den solt ihr hören.**

52. Fr. Kan man nicht noch etwas mehr in dem Namen Christus finden?

[Antw. Ja; nemlich, daß Christus nicht allein [das Gegenbild ist der **Personen**, sondern auch der [**Sachen**, so bey dem Volck Israels vormahls ge[salbet wurden: als da war das Tabernackel oder [**Stiffts-Hütte**, samt allem Geräthe und Gefässen [derselben.

[2. B. Mos. 30. v. 25-29. Mache ein heiliges [Salb-Oehl nach der Apothecker-Kunst. Und salbe [damit die Hütte des Stiffts, und die Lade des [Zeugnüs; den Tisch mit alle seinem Geräthe, den [Leuchter mit seinem Geräthe, den Rauch-Altar, [den Brand-Opffers-Altar mit alle seinem Ge-[räthe, und das Handfaß mit seinem Fuß. Und solt [sie also weyhen, daß sie das Allerheiligste seyn.

(53. Fr. Wie werden die Glaubigen des Neuen Testaments nach dem Namen Christus genennet?

Antw. CHRISTEN.

(54. Fr. Wo haben sie solchen Namen am ersten bekommen?

(Antw. Zu Antiochia.

(Ap. Gesch. 11. v. 26. Sie blieben bey der Gemeine (ein gantz Jahr, und lehreten viel Volcks, daher die (Jünger am ersten zu Antiochia Christen genennet (wurden.

(55. Fr. Wie hiessen sie dann zuvoren?

(Antw. Jünger oder Schüler, Brüder und Schwe-(stern, Glaubigen, u. d. g.

(56. Fr. Was ist das gesagt/ ein Christ zu seyn; und welche sind Christen?

(Antw. 1. Insgemein sinds alle diejenigen, die we-(der Juden noch Heyden seyn.

(57. Fr. Sind auch wol die Papisten des Namens Christen werth?

(Antw. Nein. Dann ihr Gottesdienst ist vermi-(schet, und bestehet aus dem Heyden-Juden- und (Christenthum.

(Offenb. Joh. 11. v. 2. Den äussersten Vorhof (des Tempels wirff hinaus, und miß ihn nicht, dann (er ist den Heyden gegeben, und die heilige Stadt wer-(den sie zertretten zwey und viertzig Monden.

(Cap. 17. v. 8. Das Thier, das du gesehen hast, ist ge-
(wesen, und ist nicht, und wird wiederkommen, [Griech.
(herauf steigen] aus dem Abgrund, und wird fahren ins
(Verdammnüß, und werden sich verwundern die auf
(Erden wohnen, [derer Namen nicht geschrieben stehen
(in dem Buch des Lebens] von Anfang [oder Grund-
(legung] der Welt, wann sie sehen das Thier, daß es
(geweesen ist, und nicht ist, wiewol es doch ist.

(58. Fr. Was heißt weiter/ ein Christ seyn?

(Antw. II. Die Lehre Christi bekennen, an ihn
(glauben und ihm nachfolgen.

(59. Fr. Was noch mehr?

(Antw. III. Solche Beziehung auf Christum ha-
(ben, daß man billich nach seinem Namen mag genen-
(net werden.

(60. Fr. Was gehöret in allem darzu?

(Antw. A. Daß man sein Schüler oder Jünger sey.
(Jes. 54. v. 13. Alle deine Kinder sollen gelehret
(seyn vom HErrn.
(B. Daß man ihm rechtschaffen diene.
(Jes. 44. v. 5. Dieser wird sagen: Ich bin des
(HERRN, und jener wird genennet werden mit dem
(Namen Jacob; und dieser wird sich mit seiner Hand
(dem HERRN zuschreiben, und wird mit dem Na-
(men Israel genennet werden, [oder, sich einen Zu-
(namen geben.]
(Ap. Gesch. 27. v. 23. Diese Nacht [sagte Pau-
(lus] ist bey mir gestanden der Engel GOttes, deß ich
(bin, und dem ich diene.
(C. Daß man als ein Kämpffer Christi unter sei-
(nem Fähnlein streite.
(Ps. 110. v. 3. Nach deinem Sieg [Hebr. am Tage
(deiner Krafft] wird dir dein Volck freywilliglich
(opf-

(opffern [Hebr. ein freywilliges Opffer seyn] im heili-
(gen Schmuck.
(2. Tim. 2. v. 3. Leide dich [Griech. leide übels]
(als ein guter Streiter JEsu Christi.
(D. Daß man seine Braut sey, und ihn zum Mann
(habe.
(Jes. 4. v. 1. Sieben Weiber werden zu der Zeit
(einen Mann ergreiffen.
(Jes. 54. v. 5. Der dich gemacht hat, ist dein Mann,
([Hebr. die dich gemacht haben, sind deine Männer]
(HErr Zebaoth heisset sein Name, und dein Erlöser
(der Heilige in Israel.
(E. Daß man sich als seine Kinder verhalte, und ihn
(zum Vatter habe.
(Jes. 43. v. 6. 7. Bringe meine Söhne von ferne
(her, und meine Töchter von der Welt [der Erden]
(Ende, alle die mit [oder, nach] meinem Namen ge-
(nennet sind, nemlich, die ich geschaffen habe zu meiner
(Herrlichkeit, und sie zubereitet und gemacht.
(F. Daß man dessen Eigenthum sey, da sein Name
(und Siegel auffstehe.
(Offenb. Joh. 3. v. 12. Wer überwindet, auf den
(will ich schreiben den Namen meines GOttes, und
(den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines
(GOttes die vom Himmel hernieder kommet von mei-
(nem GOtt, und meinen Namen den neuen.
(G. Daß man auffs genaueste mit ihm vereiniget
(sey, gleich wie Reben mit dem Weinstock, oder,
(Glieder des Leibes mit dem Haupt, u. d. g.
(1. Cor. 12. v. 12. Gleichwie ein Leib ist, und hat
(doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wie-
(wol ihr viel sind, sind sie doch ein Leib; also auch
(Christus.

(Die Ursach dessen ist, weilen alle die, so dergleichen (Absicht und Beziehung auf jemand haben, nach des- (selbigen Namen pflegen genennet zu werden.

(61. Fr. Was hat solcher Name/ Christen/ noch weiter für einen Nachdruck in sich?

(Antw. IV. Er gibt auch zu verstehen, daß, die den- (selben mit Warheit tragen, auch der Salbung Christi (theilhafftig sind.

(1. Joh. 2. v. 20. Ihr habt die Salbung von (dem, der heilig ist, und wisset alles.

(62. Fr. Worinnen bestehet gedachte Salbung?

(Antw. Daß sie (gleicher Weise wie Christus) mit (dem Heiligen Geist gesalbet sind.

(63. Fr. Was ist nochmalen und endlich in offterwehntem Namen enthalten?

(Antw. V. Daß sie auch ihrem Masse nach zu eben (denselben Aemptern gesalbet seyn, nemlich, zu **Pro- pheten, Priestern und Königen.**

(64. Fr. Worinnen bestehet ihr Prophetisch Ampt?

(Antw. Darinnen, (a) daß sie selbst vom HErrn (gelehret, Jes. 54. v. 13.

((b) Auch daß sie bequem seyn andere zu lehren.

(1. Petr. 2. v. 9. Ihr seyd das Volck des Eigen- (thums, daß ihr verkündigen solt die Tugenden deß, (der euch beruffen hat von der Finsternüß zu seinem (wunderbaren Licht.

(Jes. 43. v. 21. Diß Volck habe ich mir zugericht, (es soll meinen Ruhm erzehlen.

(65. Fr. Sind die Christen auch Priester?

(Antw. Ja; aber geistliche Priester.

(Jes. 61. v. 6. Ihr sollet Priester des HErrn heissen, (und man wird euch Diener unsers GOttes nennen.

(Offenb. Joh. 1. v. 6. Christus JEsus hat uns (zu

(zu Königen und Priestern gemacht für GOtt und sei-
(nem Vatter.

(66. Fr. Worinn bestehet ihr Priesterlich Ampt?

(Antw. Daß sie zu GOtt dörffen nahen in seinem
(Heiligthum, und ihme die Opffer der Gebeten und
(Danckſagungen auffopffern; Wie dann auch, daß
(sie ihre Leiber zu einem GOtt wohlgefälligen Opffer
(darstellen.

(Röm. 12. v. 1. Ich ermahne [oder bitte] euch,
(lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes,
(daß ihr euere Leiber begebet zum Opffer, das da leben-
(dig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey
(euer vernünfftiger Gottesdienst.

(Zugeschweigen, daß alles, was bey den Priestern
(des Alten Testaments Platz hatte, sich auch geistlicher
(Weise in den Glaubigen des Neuen Testam. findet.

(67. Fr. Seynd sie auch Könige?

(Antw. Ja freylich.

(1. Petr. 2. v. 9. Ihr seyd das außerwehlte Ge-
(schlecht, das Königl. Priesterthum, das H. Volck, ꝛc.

(Offenb. Joh. 1. v. 6. Siehe hiernechst.

(68. Fr. Warum werden sie Könige genannt?

(Antw. A. Wegen ihres königlichen und edelmü-
(thigen Geistes.

(Psal. 51. v. 14. Tröste mich wieder mit deiner
(Hülffe, [Hebr. Gib mir wieder die Freude deines
(Heyls] und der freudige [Hebr. freywillige, frey und
(edelmüthige] Geist enthalte mich.

(B. Weilen sie herrschen (a) über die Welt.

(1. Joh. 5. v. 4. Alles, was von GOtt gebohren
(ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der
(Sieg, der die Welt überwunden hat.

((b) Über die Sünden, Röm. 6.

((c) Über sich selbst.
((d) Über den Satan.
(Offenb. Joh. 12. v. 11. Die Heilige haben (den Teuffel überwunden durch des Lamms Blut, (und durch das Wort ihres Zeugnüsses.
(C. Wegen ihrer mehr als Königlichen Güter und (Reichthums.
(Luc 22. v. 29. Ich will euch das Reich testamentlich bescheiden, wie mirs mein Vatter Testaments-weise bescheiden hat.
(Psalm 31. v. 20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen [oder, weggelegt, auffbehalten] hast denen, die dich förchten, und erzeigest denen, die auff dich trauen für den Menschen.
(1. Cor. 3. v. 21. Es ist alles euer, es sey Paulus oder Apollo, es sey Cephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünfftige, alles ist euer.

Betrachtung.

(69 Fr. Hat man nun aus dem / davon wir im nechsten Capitel gehandelt / zu andächtiger Betrachtung etwas anzumercken?
(Antw. Ja. 1. Der Name JEsus oder Seligmacher lehret uns, daß in Christo allein eine Seligkeit zu finden sey.
(Apost. Gesch. 4. v. 12. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Name den Menschen [Gr. unter den Menschen] gegeben, darinnen wir sollen selig werden.
(Müssen demnach solche nirgendswo als in Christo suchen.
(Auch müssen wir damit nicht zu frieden seyn, wann (wir wissen, daß ein sothaner Seligmacher ist; noch auch

(auch beruhen, bevor uns kund ist, daß wir Theil an (ihm haben. Davon wir uns alsdann erst versichern (können:

(a. Wann wir ihn für einen theuren Heyland halten.

(1. Petr. 2. v. 7. Euch, die ihr glaubet, ist er [JEsus Christus der Eckstein] köstlich [oder, eine Kostbarkeit.] Und alles, was ausser ihm ist, gering schätzen.

(Phil. 3. v. 8. Ich achte alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkäntnüß Christi JESU meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auff daß ich Christum gewinne.

(Ps. 73. v. 25. Wen hab ich in dem Himmel neben dir? auch hab ich neben dir an nichts auf der Erden Lust.

(b. Wann wir ein sehnliches Verlangen nach ihm tragen.

(Psal 42. v. 2. Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser [oder, nach Wasserströhmen] so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir.

(Und wann uns nichts anders in der Welt als die Genieſſung seiner, vergnügen kan.

(c. So wir ihn lieben, uns in ihm erfreuen, und immer darnach streben, daß wir ihm mögen wolgefallen.

(70. Fr. II. Welche Betrachtung lernest du aus Anmerckung der Beschneidung Christi?

(Antw. a. Daß wir die Lehre Christi preisen sollen, der um seiner Außerwählten willen sich dem Gesetz hat wollen unterwerffen, und allbereit in seiner so zarten Kindheit sein Blut vergiessen.

(b. Daß wir deßwegen frölich seyn, daß nunmehr (durch die Beschneidung CHRISTI die Be(schneidung des Alten Testaments abgeschafft, und

(die Unreinigkeit und Decke des Gesetzes hinweg ge-
(genommen ist.
(b. Daß wir theilhafftig werden müssen der geist-
(lichen Beschneidung des Hertzens, massen niemand
(anderst ein geistlicher Jsraelit noch Christ seyn kan.
(Ezech. 44. v. 9. Es soll kein Frembder eines unbe-
(schnittenen Hertzens und unbeschnittenen Fleisches in
(mein Heiligthum komen, spricht der HErr HERR.
(Col. 2. v. 11. 12. In welchem Christo ihr auch be-
(schnitten seyd mit der Beschneidung ohne Hände
(durch Ablegung des sündlichen Leibs im Fleisch [oder
(des Leibs der fleischlichen Sünden] nemlich mit der
(Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit ihm begra-
(ben seyd durch die Tauffe, u. s. f.

(71. Fr. III. Was lehret dich der Name Christus?

(Antw. a. Daß es nur gnug ist, so wir wissen, daß
(JEsus seye der Christus, sondern daß wir an ihn als
(an einen solchen glauben müssen.

(72. Fr. Was gehöret dazu, daß man an ihn als an Christum glaube?

(Antw. a. Daß man ihn in Warheit erkenne, als
(den grossen Propheten, auff dessen Lehre die Jnsu-
(len harren; Als den vollkommenen Hohenpriester,
(bey dem man allein die Versöhnung suchen müsse.
(Als den höchsten König, dem sich jederman unterwerf-
(fen solle.
(b. Daß wir ihn als einen solchen vor uns selbst be-
(trachten, zu unserm Nutzen anwenden, auff ihn ver-
(trauen, und unsere Zuflucht zu ihm nehmen.

(73. Fr. Was für einen Nutzen muß man daraus schöpffen, wann man Christum betrachtet als einen Propheten?

(Antw. Daß wir mit Verläugnung unser eigenen
(Weißheit begierig möchten seyn, von ihm gelehrt

(zu

(zu werden; uns zu seinen Füssen niedersetzen, zu dem (Ende, damit er uns durch sein Wort und Geist unter- (weise; auch daß wir bereitfertig seyn, alles, was er be- (zeuget, zu glauben, und was er gebeut, zu thun. Sol- (cher Gestalt muß uns Christus zur Weißheit dienen.

(1. Cor. 1. v. 30. Christus ist uns von GOtt ge- (macht zur Weißheit, u. s. f.

(74. Fr. Was lehret dich die Uberlegung seines Priester- lichen Amts?

(Antw. a. Daß, so wir unserer Sünden wegen trost- (loß und bekümmert seyn, wir durch den Glauben zu (ihm gehen, unsere Sünden auf ihn werffen, und un- (sere Versöhnung bey ihm suchen sollen.

(b. Daß wir uns seiner müssen gebrauchen, als un- (sers Fürsprechers bey dem Vatter.

(1. Joh. 2. v. 1. 2. Ob jemand sündiget, so haben (wir einen Fürsprecher bey dem Vatter, JEsum (Christ, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöh- (nung für unsere Sünde.

(75. Fr. Was sind wir ihm schuldig als unserm König?

(Antw. Uns ihm zu unterwerffen, und seinem Kö- (niglichen Gesetz zu gehorchen; wie auch unsere Kräff- (ten dahin anzuspannen, daß sein Königreich je mehr (und mehr ausgebreitet werde.

(76. Fr. Was lernest du aus dem Namen der Christen?

(Antw. a. Daß wir uns nach niemand dürffen nen- (nen, als nach Christo, noch uns in unserm geistlichen (Zustand zu Knechten der Menschen machen.

(1. Cor. 1. v. 11. 12. Mir ist fürkomen, sagt Paulus, (daß unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch der ande- (re, Ich bin Apollisch, der dritte, Ich bin Kephisch, der (vierdte, Ich bin Christisch, [Griech. Ich bin Pauli, (Christi, ꝛc.] Wie? ist Christus nun zertrennet? Ist dan

Pau-

(Paulus für euch gecreutziget, oder seyd ihr in Pauli (Namen getaufft?

(Cap. 7. v. 23. Ihr seyd theuer erkaufft, werdet (nicht der Menschen Knechte.

(b. Daß wir zusehen müssen, daß wir nicht vergeb- (lich mit diesem Namen prangen; sondern uns so ver- (halten, wie es die Würdigkeit eines Christen erfor- (dert; und also an den Tag geben.

(α. Daß wir in einer so genauen Vereinigung und (Gemeinschafft mit JEsu stehen.

(β. Daß wir seine Schüler, Kinder, Braut, Die- (ner, u. d. g. seyn.

(γ. Daß wir die Salbung des Heiligen Geistes (empfangen haben.

(δ. Daß wir uns erzeigen, als geistliche Prophe- (ten, Priester und Könige, welches allzulang würde (fallen, weitläufftig vorzustellen.

Das XIX. Capitel.

Von den Ständen Christi.

1. Fr. In wie viel Ständen muß man Christum anmercken?

Antw. In zweyen: Im Stand der Erniedrigung und der Erhöhung.

Jes. 53. v. 10. 11. 12. Wann er sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat, [Hebr. wann seine Seel ein Schuld- oder Sünden-Opffer dargeleget hat] so wird er Saamen haben [Hebr. Saamen sehen] und in die Länge leben, und des HErrn Fürnehmen [oder, Wohlgefallen] wird durch seine Hand glücklich fortgehen. Darum daß seine Seele [mit Mühse- [ligkeit

ligkeit] gearbeitet hat, wird er Saamen sehen, und Fülle haben, [oder, ersättiget werden] und durch sein Erkäntnüß wird er mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: Dann er träget ihre Sünde. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben [Hebr. ich will ihm sein Theil geben unter vielen] und er soll die Starcken zum Raube [oder, zu Theil] haben, darum, daß er sein Leben in Tod gegeben hat, [Hebr. seine Seele in den Tod ausgeschüttet hat] und den Ubelthätern gleich [oder, unter die Ubelthäter] gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen, und für die Ubelthäter gebetten hat.

1. Petr. 1. v. 11. Der Geist Christi, der in den Propheten war, hat zuvor bezeuget die Leyden, die in Christo sind, und die Herrlichkeiten darnach.

Phil. 2. v. 7-10. Christus äusserte sich [oder, erniedrigte sich auffs äusserste] selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden; er niediget sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz, darum hat ihn auch GOtt hoch erhöhet, und hat ihm [nach dem Rath seiner Gnade] einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle Knye derer, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind.

2. Fr. Wie viel Staffeln hat der Stand der Erniedrigung?

Antw. Drey. Welche sind das **Leyden**, **Tod** und **Begräbnüß** Christi.

3. Fr. Woran hat er gelitten?

Antw. An der Seele / Jes 53. v. 11. [siehe allernächst] und an dem **Leibe**.

1. Petr. 2. v. 24. Christus hat unsere Sünde selbst geopf-

geopffert an seinem Leib auff dem Holtz, [oder, getragen auff das Holtz.]

4. Fr. Hat seine Gottheit auch gelitten?

Antw. Nein. Dann dieselbe kan nicht leiden, gestalten es eine grosse Unvollkommenheit seyn würde.

5. Fr. Warum sagt dann Paulus / daß der HErr der Herrlichkeit gecreutziget sey? 1. Cor. 2. v. 8.

Antw. Er redet also wegen der genauen Vereinigung der Menschlichen und Göttlichen Natur, und gibt damit zu verstehen, daß diejenige Person, die sowol GOtt als Mensch ist, gelitten habe, und gecreutziget sey. Wiewol eigentlich zu sagen, nicht die Gottheit, sondern die Menschheit gelitten habe.

6. Fr. Was hat dann die Gottheit bey seinem Leiden gethan?

Antw. 1. Durch Erniedrigung der Menschheit sind die Strahlen der Göttlichen Herrlichkeit merklich verdunckelt worden; dergestalt, daß die Gottheit so augenscheinlich nicht in Christo herfür leuchtete.

2. Die Gottheit unterstützte die Menschheit, damit diese die Last des Zorns GOttes ertragen möchte.

3. Sie (die Gottheit) brachte dem Leiden Christi eine sehr fürtreffliche Gültigkeit, Gewicht und Würdigkeit zu wegen.

7. Fr. Was hat Christus gelitten?

Antw. Den Zorn GOttes wider die Sünde.

8. Fr. Wie verstehest du das / daß GOtt gegen Christum hat Zorn erweisen können?

Antw. 1. Christus wird hier nicht betrachtet als ein GOtt, dann so liebet ihn der Vatter als seinen Sohn.

Joh. 3. v. 35. Der Vatter hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

[Cap.

[Cap. 17. v. 24. Du hast mich geliebet, ehe dann [die Welt gegründet war.
[b. Auch nicht als ein heiliger Mensch.
[c. Noch als der Mittler, GOtt und Mensch; [massen ihn GOtt als einen solchen auch liebet.
[Spr. Sal. 8. v. 30. spricht die ewige Weißheit: [Da der HErr den Grund der Erden legt, da war [ich der Werckmeister bey ihm (Hebr. der Sohn, [der in seinem Schooß getragen wurde) und hatte [meine Lust (Hebr. ich war seine Lust) täglich.
[Matth. 3. v. 17. Eine Stimme vom Him- [mel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an [dem ich Wohlgefallen hab.
[Joh. 10 v. 17. Mein Vatter liebet mich, daß [ich mein Leben lasse, auff daß ichs wieder nehme.
[d. Die Ursach aber ist, weilen zur Gnugthuung [vor die Sünde erfordert wurde, daß er den Zorn [GOttes in der That empfinden muste.

9. Fr. Was begreiffst du sämptlichen unter das Leyden Christi?

Antw. Daß er in Armuth gebohren, blutig beschnitten, und manchmal in seiner zarten Jugend hier und da herum geführet worden; daß er arm und bedürfftig gelebet hat.

Matth. 8. v. 20. Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, [Griech. [Wohnungen] aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Daß er vielmahl verfolget worden; daß er viel Widersprechens und Lästerungen hat außstehen müssen; daß er zu Gethsemane Schmertzen an seiner Seele, und im Richthauß vor den Richterstühlen grosses Unge-

Ungemach erlitten; welches alles dann endlich an dem Ort Golgatha vollendet wurde.

Fr. 10. Hat dann nicht das Leyden zu Golgatha allein die Versöhnung vor unsere Sünden zuwegen gebracht?

Antw. Nein: Dann es meldet die H. Schrifft, daß all das Leyden Christi zur Versöhnung der Seinigen gereiche.

Jes. 53. v. 4. 5. 6. Fürwahr er trug unsere Kranckheit (Kranckheiten) und lud auf sich unsre Schmertzen: Wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von GOtt, (oder auch von den Göttern, den Richtern des Alt. Testaments, die dem Gesetz vorstunden) geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünden willen zerschlagen; Die Straffe ligt auff ihm, auff daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden [oder, durch seine Striemen] sind wir geheilet. Der HERR warff unser aller Sünde auff ihn (oder, der HErr ließ alle unsere Sünden auff ihn anlauffen.)

Hebr. 2. v. 10. Es ziemet dem, um des willen alle Ding sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Hertzogen (obersten Führer) ihrer Seligkeit durch Leyden vollkommen machte.

1. Petr. 2. v. 21-24. Christus hat gelitten für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Mund erfunden worden, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten (gelästert, geschmähet) ward, nicht dräuet, da er leidet, er stellet es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem

Leib

[Leib auff dem Holtz (oder, getragen hat auff das [Holtz) auff daß wir der Sünde abgestorben, der [Gerechtigkeit leben. Durch welches Wunden [(Griech. Striemen) ihr seyd heyl worden.

11. Fr. Weß Todes ist er gestorben?

Antw. Des Tods am Stamm des Creutzes.

12. Fr. Warum hat er dann vielmehr solchen Tod / als einen andern leyden müssen?

Antw. Weil er also ein Fluch muste werden vor den Sünder, wie dann geschrieben stehet: **Verflucht sey, der an einem Holtz hangt.**

5. B. Mos. 21. v. 22. 23. Wann jemand eine Sünde gethan hat, die des Todes würdig ist, (Hebr. ein Gericht des Todes) und wird also getödtet, daß man ihn an ein Holtz hänget, so soll sein todter Leichnam nicht über Nacht an dem Holtz bleiben, sondern solt ihn desselben Tages begraben, (Hebr. begrabend begraben, das ist, ohnfehlbarlich begraben,) dann ein Gehenckter ist verflucht bey GOtt, (Hebr. ein Fluch GOttes) auff daß du dein Land nicht verunreinigest, das dir der HErr dein GOtt gibt zum Erbe.

Gal. 3. v. 13. Christus hat uns erlöset, (Griech. erkaufft) von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch vor uns, dann es stehet geschrieben: Verflucht ist jederman, der am Holtz hanget.

[13. Fr. Was ist das gesagt?

[Antw. Indem ein Gehenckter für einen Fluch [geachtet wurde, so gab GOtt dadurch zu verste- [hen, und zeigete vor den Augen des gantzen Isra- [els, welcher gestalt der Fluch noch nicht wegge- [nommen seye. Daß aber der Gehenckte noch vor [Abend muste begraben werden, solches bedeutet, [daß der Fluch dermahleins durch Christum, als

[einen auffgehängten weggenommen werden solte;
[und zwar, ehe dann die Abendstund der Zeit
[des Alten Testaments würde verflossen seyn. Sonsten wäre das gantze Land verunreiniget worden,
[dieweil es nemlich auff solche Weiß das Ansehen
[hätte gehabt, als glaubten die Juden nicht, daß
[der Fluch dermaleins mit Christo würde begraben
[werden.

(14. Fr. Warum hat Christus leyden und sterben müssen?
(Antw. Nicht allein seine Lehre zu bevestigen, und
(uns ein Vorbild und Exempel seiner Gedult zu hinterlassen, wie die Socinianer wollen, dann das haben die Märtyrer auch gethan; sondern fürnemlich
(zu dem Ende, damit er durch seinen Tod der Gerechtigkeit GOttes ein Genügen thäte, und den Sünder
(mit GOtt versöhnete.
(Röm. 3. v. 25. GOtt hat Christum fürgestellet
(zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die für ihm
(gilt, darbiete, [Griech. damit er seine Gerechtigkeit
(offenbarlich zeigte] in dem, daß er Sünde vergiebt,
([Griech. durch ein Fürbeygehen für den zuvorgeschehenen Sünden.]
(Hebr. 9. v. 15-17. Darum ist Christus ein Mittler des Neuen Testaments, auff daß durch den Tod,
(so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertrettungen,
([die unter dem ersten Testament noch waren] die, so
(beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.
(Dann wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament gemacht hat, dann ein
(Testament wird fest durch den Tod [oder an den
(Todten] anders hat es noch nicht Macht, wann der
(noch lebet, der es gemacht hat.

Cap.

(Cap. 2. v. 14. 15. Nachdem die Kinder Fleisch und (Blut haben [Griech. Fleisches und Bluts theilhafftig (sind] ist ers, der Mittler JEsus, gleicher massen theil- (hafftig worden, auff daß er durch den Tod die Macht (nehme [oder, zerstörete, vertilgete] dem, der des Todes (Gewalt hatte, das ist, dem Teuffel, und erlösete die, so (durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte ([oder, der Knechtschafft unterworffen] seyn musten.

(15. Fr. Ist dann Christus nicht allein den Außerwählten zu gut/ sondern auch an ihrer statt gestorben?

(Antw. Ja freylich, an ihrer statt.

(2. Cor. 5. v. 15. 21. Christus ist darum für alle ge- (storben, auff daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen (selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auff- (erstanden ist. Dann er hat den, der von keiner Sün- (de wuste, für uns zur Sünde gemacht, auff daß wir (die Gerechtigkeit GOttes würden durch ihn.

(Jes. 53. v. 6. 11. Der HErr warff unser aller Sün- (de auff ihn. 2= Er trägt alle ihre Missethaten.

(Psal. 40. v. 7. Die Ohren, spricht Christus, hast (du mir durchbohret, das ist, du hast mich zu deinem (freywilligen Knecht gemacht, für die Außerwählten (gnug zu thun.

(Hiob 33. v. 24. Errette ihn, daß er nicht hinunter (fahre in die Grube, dann ich habe ein Lösegeld funden.

(Matth. 20. v. 28. Des Menschen Sohn ist nicht (kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, (und gebe sein Leben zur Erlösung für viele.

(1. Tim. 2. v. 6. Christus hat sich selbst gegeben zum (Lösegeld für allerley Menschen.

(Röm. 5. v. 6. Christus ist gestorben zur bestimm- (ten Zeit für die Gottlosen.

(1. Petr. 3. v. 18. Christus hat einmahl für unsere

(Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten (auf daß er uns zu GOtt führet, u. s. f.

16. Fr. Ist Christus auch begraben worden?

Antw. Ja. Und solches ist der dritte Staffel seiner Erniedrigung.

17. Fr. Aber ist die Seele Christi / da sie von dem Leib abgeschieden war / in der Höllen gewesen?

Antw. Mit nichten, sondern im Himmel.

Luc. 23. v. 43. Warlich, sprach JEsus zu dem Ubelthäter, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradieß seyn.

18. Fr. Was hat dann der Articul von der Abfahrt Christi zur Höllen auf sich?

Antw. Es bedeut derselbe entweder nichts anders, als die Begräbnüß Christi, oder auch die höllische Seelen-Schmertzen, welche er vor seinem Tod in alle seinem Leyden außgestanden hat.

19. Fr. Warum muste Christus begraben werden?

Antw. 1. Auf daß der Fluch also von der Erden möchte weggenommen werden.

2. Daß er die Gewißheit seines Todes und Aufferstehung zeigte.

3. Damit er den Tod biß in seinen tieffsten Schlupfwinckel verfolgte.

4. Daß er den Schrecken des Grabes den Seinigen benehmen möchte.

20. Fr. Muste nun Christus allezeit erniedriget bleiben?

Antw. Nein. Er muste auch nachgehends zu seiner Herrlichkeit eingehen.

Luc. 24. v. 26. Muste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen.

21. Fr. Durch wie viel Staffel der Erhöhung ist Christus verherrlichet worden?

Antw. Durch drey: 1. Durch seine Aufferstehung. 2. Durch

2. Durch seine Himmelfahrt.
3. Durch das Sitzen zur rechten Hand GOttes.

22. Fr. Wie lang ist er im Grab geblieben?

Antw. Vom Freytag Nachmittags an, biß zur Morgenstund des ersten Tags in der Woche, das ist, biß an den dritten Tag.

Luc. 24. v. 21. Heut ist der dritte Tag, daß solches geschehen, Christus nemlich getödtet und gecreutziget ist.

23. Fr. Muß er aber nicht drey gantzer Tag und Nacht im Grab bleiben / nach dem Fürbild Jonä? Matth. 12. v. 40.

(Gleichwie Jonas war drey Tag und drey Nacht in des Wallfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drey Tag und drey Nacht mitten in der Erden (Griech. im Hertzen der Erden) seyn.

(Antw. 1. Es ist noch nicht gewiß, daß Jonas dreymal (24. Stunden lang in dem Fisch sey gewesen; angesehen er bereits am dritten Tag ist ausgespeyet worden.

(2. Die Schrifft hat anderswo mehr in Gewohnheit, daß sie ein Theil von 24. Stunden einen gantzen (Tag und Nacht zu nennen pfleget. Als,

(Esth. 4. v. 16. Esther ließ dem Mardochai antworten: „Fastet für mich, daß ihr nicht esset und trincket (in dreyen Tagen; ich und meine Jungfrauen wollen (auch also thun. (Hebr. fasten.) Verglichen mit

(Cap. 5. v. 1. Und am dritten Tag zog sich Esther (Königlich an, ꝛc.

24. Fr. Ist Christus warhafftig aufferstanden?

(Antw. Freylich ja, und gewiß. Es bestehet diese (Warheit auf gar vesten Gründen, und ungezweiffelten Zeugen.

(1. Cor. 15. v. 4-8. Christus ist aufferstanden am (dritten Tage nach der Schrifft, [Griech. nach den (Schrifften] und ist gesehen worden von Cepha, dar- (nach von den Zwölffen. Darnach ist er gesehen worden (von mehr dann fünffhundert Brüdern auf einmal, der (noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach (ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen (Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als (einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.

(Vers 13. 14. Ist die Aufferstehung der Todten nichts, (so ist auch Christus nicht aufferstanden [oder, auffer- (weckt.] Ist aber Christus nicht aufferstandē, so ist unser (Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

(25. Fr. Durch wen ist er aufferwecket worden?

(Antw. Durch die Krafft seines Vatters.

(Ap. Gesch. 2. v. 24. GOtt hat JEsum von Na- (zareth aufferwecket, und auffgelöset die Schmertzen (des Todes.

(Und darauff sehen die heilige Schreiber des Neuen (Testaments allezeit, wann sie von ihm sagen, daß er (aufferwecket seye. Welches uns zu erkennen gibt, (daß der Vatter ihm, nachdem er in seinem Tod alles (vollbracht hatte, gleichsam eine Quittung gegeben, (und derowegen ihn aus dem Grabe, als aus dem Ge- (fängnüß, habe frey heraus gehen lassen.

(26. Fr. Ist er dann nicht auch durch seine eigene göttliche Krafft aufferstanden?

(Antw. Ja freylich: Dann der Wille des Vatters (und des Sohns, ist ein und eben derselbige Wille. (Und wird alsdann gesehen auf das Recht, das der (Sohn GOttes hat, seinen Leib wieder anzunehmen.

(Joh. 2. v. 19. 21. JEsus sprach: Brechet diesen (Tempel ab, (oder, löset ihn auf) und am dritten Tag (will

(will ich ihn auffrichten [oder aufferwecken.] Er redete (aber von dem Tempel seines Leibes.

(Cap. 10. v. 18. Niemand nimmt mein Leben (von mir, sondern ich lasse es von mir selber, ich hab es (Macht zu lassen, und hab es Macht wieder zu nehmen.

27. Fr. Ist er auch durch die Krafft des Heil. Geistes auffer-wecket worden?

(Antw. Diß scheinet auch angedeutet zu werden.

(Röm. 8. v. 11. So der Geist deß, der JEsum von (den Todten aufferwecket hat, in euch wohnet, so wird (auch derselbige, der Christum von den Todten auffer-(wecket hat, eure sterbliche Leibe lebendig machen, um (deßwillen, daß sein Geist in euch wohnet, [oder, (durch den Geist, der in euch wohnet.]

(Zum wenigsten ist die Krafft des Vatters und des (Sohns auch die Krafft des Heiligen Geistes.

28. Fr. War die Auferstehung Christi auch schon vorher ge-sagt und verkündiget worden?

Antw. Ja: Christus ist aufferstanden am dritten Tage nach den Schrifften, wie da stehet 1. Cor. 15. v. 4. Besiehe weiter

1. B. Mos. 3. v. 15. Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zertretten, und du [Schlan-ge] wirst ihn in die Fersen stechen [oder, die Fersen zerknirschen.]

Siehe droben Cap. 12. Fr. 9.

Hiob 19. v. 25. Ich weiß, daß mein Erlöser [Hebr. Blutsfreund, der deßwegen das Recht hat zu erlösen] lebt, und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. [Hebr. er wird zum letzten über dem Staub stehen, u. s. f.

Jer. 31. v. 16. Darum [spricht Christus] bin ich auffgewacht, und sahe auff, und hab so sanfft [oder, süß] geschlaffen.

Psal. 8. v. 6. Du wirst ihn, [des Menschen Sohn Christum] lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn, [Hebr. du wirst ihn eine kleine Zeit geringer machen als die Götter, Engel, oder Obrigkeiten des Alten Testaments] aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen

Ps. 16. v. 9. 10. Mein Hertz, [so redet Christus,] freuet sich, und meine Ehre ist frölich, auch mein Fleisch wird sicher liegen, [oder, im Vertrauen wohnen [dann du wirst meine Seele nicht in der Hölle [oder Grab] lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese [Hebr. Du wirst deinen Heiligen, oder Gutthätigen nicht dahingeben, daß er die Grube, oder Verderben sehe.]

Psal. 22. v. 22. Hilff mir aus dem Rachen des Löwen, und errette [oder erhöre] mich von den Einhörnern.

Psal. 40. v. 2. 3. Ich harret gäntzlich des HErrn, und er neiget sich zu mir, und höret mein Schreyen. Und zog mich aus der grausamen [oder rauschenden] Gruben, und aus dem Schlamm, und stellet meine Füsse auff einen Felß, daß ich gewiß tretten kan.

Psal. 118. v. 22. Der Stein, den die Bauleute verworffen, ist zum Eckstein worden.

Jes 53. v. 10. Wann seine Seele ein Schuld-Opffer dargegeben hat, so wird er Saamen sehen, und in die Länge leben.

(29. Fr. Sind auch wol einige Fürbilder dieser seiner Auffersiehung vorher gangen?

(Antw. Ja, sehr viele; Als da sind: Adams Erwachen aus seinem Schlaff.

(2. Die Erhaltung Noachs sampt den Seinigen vor der Sündfluth.

(3. Isaacs Erlösung.

(4. Josephs Erhöhung. (5. Mo-

(5. Moses aus dem Wasser heraus genommen.
(6. Die blühende Ruthe Aarons.
(7. Der Vogel, der in Reinigung eines Aussätzi-
(gen in des andern Blut eingetaucht, und wieder loß
(hinweg gelassen wurde.
(3.B.M. 14,4-7. Der Priester soll gebieten dem, der
(vom Aussatz zu reinigē ist, daß er zween lebendige Vö-
(gel nehme, die da rein sind, und Cedernholtz, und Ro-
(sinfarbe Wolle, und Ysop, und soll gebieten, den ei-
(nen Vogel zu schlachten in einem erden Gefäß am flies-
(senden [lebendigen] Wasser. Und soll den lebendigen
(Vogel nehmen und in des geschlachten Vogels Blut
(tuncken am fliessenden Wasser, und besprengen den,
(der vom Aussatz zu reinigen ist, siebenmal, und reinige
(ihn also, und lasse den lebendigen Vogel ins freye
(Feld fliegen, u. s. f.

(30. Fr. Gibts nicht auch solche Vorbilder/ so die Zeit der Auferstehung Christi etwas näher abgebildet haben?

(Antw. Ja: Als 1. das Vorbild Jonä.
(Matth. 12. v. 40. Gleichwie Jonas war drey Tag
(und drey Nacht in des Wallfisches Bauch, also wird
(des Menschen Sohn drey Tag und drey Nacht mit-
(ten in der Erden [Hebr. im Hertzen der Erden] seyn.
(2. Das Manna, so von dem Freytag an biß auff
(den ersten Tag der Woche auff dem Feld nicht gese-
(hen wurde.
(3. Die Bewegung der Garben der Erstlingen am
(sechzehenden Tag des Monaths Nisan, welches eben
(der Tag der Aufferstehung Christi ist.
(3.B. Mos. 23. v. 10. 11. Wann ihr erndtet, so
(solt ihr eine Garbe der Erstlinge euer Erndten zu dem
(Priester bringen. Da soll die Garbe gewebt [das ist,
(hin und her bewegt] werden für dem HErrn.

(31. Fr. Warum muste Christus nothwendig aufferstehen?
(Antw. Weil so wol der Herrlichkeit des Vatters
([Röm. 6. v. 4. Christus ist aufferwecket von den
(Todten durch die Herrlichkeit des Vatters,] als auch
(der Herrlichkeit des Sohns viel daran gelegen war.
(Röm. 1. v. 4. Christus erweiset sich kräfftiglich
(einen Sohn GOttes, nach dem Geist der da heiliget,
(aus der Aufferstehung von den Todten.

(32. Fr. Hatten nicht auch die Auserwählten einigen Nutzen und Vortheil dabey?
(Antw. Ja, es betrifft auch sie selbst sonderbarlich:
(Dann in der Aufferstehung Christi finden sie erstlich
(ihre Rechtfertigung.
(Röm. 4. v. 25. Christus ist um unserer Sünde
(willen dahin gegeben, und um unser Gerechtigkeit
([Rechtfertigung] willen aufferwecket. ***
(Wie auch die Frage eines guten Gewissens mit Gott.
(1. Petr. 3. v. 21. Nicht das Abthun des Unflats am
(Fleisch macht uns selig, sondern der Bund (Griech. die
(Wiederfrag, oder Widerforderung) eines guten Ge-
(wissens mit Gott, durch die Aufferstehung J. Christi.
(Zum zweyten haben sie ihre Heiligung darauß.
(1. Petr. 1. v. 21. GOtt hat Christum aufferwe-
(cket von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben,
(auff daß ihr Glauben und Hoffnung zu GOtt haben
(möchtet, und machet keusch [oder, rein] eure Seelen
(im Gehorsam der Warheit, u. s. f.
(Col. 2. v. 12. Ihr seyd mit Christo begraben durch
(die Tauffe, in welchem ihr auch seyd aufferstanden
(durch den Glauben, den GOtt würcket, [Griech. durch
(den Glauben der Krafft GOttes] welcher ihn auffer-
(wecket hat von den Todten, und hat euch auch mit ihm
(lebendig gemacht.

(Röm.

(Röm. 6. v. 4. Wir sind mit Christo begraben (durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Chri- (stus ist aufferwecket von den Todten, durch die Herr- (lichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem (neuen Leben wandeln; so wir aber sambt ihm gepflan- (tzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der (Aufferstehung gleich seyn. Und

(Vers 11. 12. Haltet euch dafür, daß ihr der Sün- (de todt seyd, und lebet GOtt in Christo JEsu unserm (HErrn. So lasset nun die Sünde nicht herrschen (in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in (ihren Lüsten.

(Zum dritten finden sie darinnen ihre selige Auf- (erstehung und Verherrlichung.

(1. Cor. 15. v. 12. So Christus geprediget wird, (daß er sey von den Todten aufferstanden, wie sagen (dann etliche unter euch, die Aufferstehung der Tod- (ten sey nichts?

(1. Thess. 4. v. 14. So wir glauben, daß JEsus ge- (storben und aufferstanden ist, also wird auch GOtt, (die da entschlafen sind, durch JEsum mit ihm führen. (Noch andere Früchten anjetzo zu geschweigen, die, (Krafft der Aufferstehung JEsu Christi, auf die Glau- (bigen des Neuen Testaments fliessen. Siehe

(Ap. Gesch. 13. v. 34. Daß GOtt Christum von (den Todten hat aufferwecket, daß er fort nicht mehr (soll verwesen, sospricht er also: Ich will euch die Gna- (de, David verheissen, treulich halten. [Griech. ich will (euch die treue Gnaden oder Gutthaten Davids ge- (ben.] Verglichen mit

(Jes. 55. v. 3. Ich will mit euch einen ewigen (Bund machen, nemlich die gewisse [oder, vest-be- (ständige] Gnaden Davids.

33. Fr. Wie lang ist Christus nach seiner Aufferstehung auf Erden geblieben?

Antw. Viertzig Tage.

34. Fr. Was thät er in solcher Zeit?

Antw. Er unterwieß seine Jünger in Sachen, die sein Königreich angiengen.

Ap. Gesch. 1. v. 3. Christus erzeiget sich den Aposteln nach seinem Leyden lebendig, durch mancherley Erweisung, (Zeichen, Anzeige) und ließ sich sehen unter ihnen 40. Tage lang, und redet mit ihnen vom Reich GOttes.

35. Fr. Must er aber immerdar auf Erden bleiben?

Antw. Nein: Dann sein Königreich ist nicht von dieser Welt.

36. Fr. Welches ist demnach der zweyte Staffel seiner Erhöhung?

Antw. Seine Himmelfahrt.

Ap. Gesch. 1. v. 9-11. JEsus ward auffgehaben zusehends, und eine Wolcke nahm ihn auf für der Jünger Augen weg. Und als sie ihm steiff nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

37. Fr. War wol solches vorher gesagt?

Antw. Ja.

Psal. 47. v. 6. GOtt fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaunen, (oder, durch die Stimme der Posaune.)

Ps. 68. v. 19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängnüß gefangen. Du hast Gaben empfangen für die Menschen, (Hebr. unter den Menschen.)

Psal.

Psal. 4. v. 2. HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir dancket im Himmel, (Hebr. der du deine Majestät gesetzet hast über die Himmelen.)

Psal. 40. v. 3. Der HErr zog mich aus der grausamen (oder, brausenden) Gruben, und aus dem Schlamm, und stellet meine Füsse auff einen Felß, daß ich gewiß tretten kan, (oder, er befestigte meine Tritt oder Gänge.

38. Fr. Ist auch die Himmelfahrt Christi zuvor abgebildet worden?

Antw. Ja. 1. Durch die Aufffahrt Henochs (und Elia.

2. Durch den Eingang des Hohenpriesters ins (Heilige der Heiligen.

3. Durchs Manna, so in einem güldenen Krug, (und

4. Durch Aarons blühende Ruthe, so in das Hei(lige der Heiligen gebracht, und daselbst verwahret (wurden.

5. Wie dann auch durch die Lade des Bundes, (die aus der Philister Land ins innerste Heiligthum (wieder zurück kam.

39. Fr. Welches ist die dritte Staffel der Erhöhung Christi?

Antw. **Das Sitzen zur rechten Hand GOttes.**

Psal. 110. v. 1. Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

Hebr. 1. v. 3. Der Sohn GOttes hat gemacht die Reinigung unser Sünde durch sich selbst, und sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

40. Fr.

40. Fr. Muß man diese Redens-Art in ihrem gantz eigentlichen Verstand nehmen?

Antw. Nein: Dann es hat GOtt keine rechte Hand, noch einige menschliche Gliedmassen.

41. Fr. Was bedeut dann solches Sitzen zu der rechten Hand GOttes?

Antw. Daß Christus JEsus als Mittler nach seiner Himmelfahrt zum König erhöhet ist; dermassen, daß er den Thron und Scepter GOttes seines Vatters erlanget hat, und folglich zu der allergrösten Ehr und Würde ist erhoben worden.

Psal. 110. v. 1. 2. Setze dich zu meiner Rechten, ꝛc. Der HErr wird das Scepter deines Reichs (Hebr. deiner Stärcke) senden aus Zion. Herrsche mitten unter deinen Feinden.

1. Cor. 15. v. 25. Christus muß herrschen, biß daß er alle seine Feinde unter seine Füsse lege.

Eph. 1. v. 20. GOtt hat Christum aufferwecket, und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel, u. s. f.

Offenb. Joh. 3. v. 21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vatter auff seinem Stuhl.

42. Fr. Hat aber das nicht was sonderliches auf sich/ daß von ihm gesaget wird/ er sitze zu der rechten Hand GOttes?

Antw. Ja freylich: Dann es wird dadurch zu verstehen gegeben, (a) Daß er nun nicht mehr in Knechts-Gestalt sey; zumahlen den Dienst-Knechten nicht das Sitzen, sondern das Stehen zukommt.

1. B. der Kön. 10. v. 8. Selig sind deine Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen, und deine Weißheit hören.

Dan. 7. v. 10. Tausendmal tausend dieneten ihm, [dem

([dem ewigen GOtt] und hundert tausend mal tau-
(send stunden für ihm.
((b) Daß er der Richter und Gesetzgeber seiner
(Kirche sey.
(Jes. 33. v. 22. Der HERR ist unser Richter,
(der HERR ist unser Gesetzgeber, der HERR ist un-
(ser König.
(Zach. 6. v. 13. Er [der Mann Zemah, Christus]
(wird sitzen und herrschen auff seinem Thron.
(Jes. 6. v. 1. Ich sahe den HErrn sitzen auff einem
(hohen und erhabenen Stuhl, und sein Saum füllet
(den Tempel.
((c) Daß er von seinem vollbrachten Werck ruhe.
(Hebr. 1. v. 3. Nachdem er [der Sohn GOttes]
(hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich
(selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät
(in der Höhe.
(Anderst, als vor Zeiten der Hohepriester, der in
(dem Heiligen der Heiligen nicht konte sitzen, noch
(auch lang sich allda verweilen.

43. Fr. Was für Nutzen bekommt die Kirche aus der Himmelfahrt Christi, und seinem Sitzen zu der rechten Hand GOttes?

(Antw. a. Daß sie anjetzo nicht mehr einen ernie-
(drigten, sondern verherrlichten Christum zum
(Vorwurff ihres Glaubens hat.
(b. Daß er nunmehr über seine Kirche regieret, und
(die alte so genannte Götter hat abgeschaffet.
Psal. 82. v. 6. Ich habe gesagt: ihr seyd Götter ...
doch aber werdet ihr sterben wie Menschen.
(c. Daß er unser Fürsprecher ist bey dem Vatter.
(Zach. 6. v. 13. [Siehe hieroben.]

(d. Daß

(d. Daß die Gläubigen in und mit ihm zu Kön-
(gen erhöhet seynd.
(Offenb. Joh. 1. v. 6. JEsus Christus hat uns
(zu Königen und Priestern gemacht GOtt und seinem
(Vatter.
(Cap. 3. v. 21. Wer überwindet, dem will ich ge-
(ben mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen, wie ich über-
(wunden habe, und bin gesessen mit meinem Vatter
(auff seinem Stuhl.
(e. Daß der Geist reichlich ist außgegossen worden.
(Joh. 7. v. 39. Es solten den H. Geist empfahen,
(die an JEsum glaubten, dann der H. Geist war noch
(nicht da, dann JEsus war noch nicht verherrlichet.
(Ap. Gesch. 2. v. 33. Nun er [der HErr JEsus]
(durch die Rechte GOttes erhöhet ist, und empfangen
(hat die Verheissung des H. Geistes vom Vatter, hat
(er außgegossen diß, daß ihr sehet und höret.
(f. Daß die Heyden bekehret, und alle Feinde der
(Kirchen dermahleins sollen überwunden werden.
(Siehe den gantzen 110. Psalm u. d. g. m.

Betrachtung.

(44. Fr. Welche Betrachtung ist aus Christi Leyden und Erniedrigung zu schöpffen?

(Antw. a. Wir lernen daraus, wie wir die stren-
(geste Gerechtigkeit GOttes erkennen, anbeten und
(fürchten sollen, als welche sich im geringsten nicht an-
(tasten oder verletzen lässt, und derenthalben die Sün-
(de nicht ungestrafft konte lassen hingehen.
(b. Auch erlernen wir, wie wir uns über die unaus-
(sprechliche Liebe GOttes des Vatters in Christo, die
(hie herfür leuchtet, höchlich verwundern müssen.

(45. Fr.

(45. Fr. Welcher gestalt hat man das Leyden Christi recht nach seiner Wichtigkeit zu betrachten?

(Antw. A. Man muß in seinem äusserlichen (Leyden, insgemein, und dann in allen Theilen desselben insbesonder anmercken:

(α Wer da gelitten.
(β Was er gelitten.
(γ Von wem er gelitten.
(δ Wo er gelitten.
(ε Vor wen er gelitten.
(ζ Wann er gelitten.
(η Warum er gelitten.
(a. Wegen der Sünden;
(Allwo man überlegen muß, wie daß alle
(Sünden der Außerwehlten eine Ursach all
(seines Leydens sind, insbesonder aber, wie
(diese oder jene Sünden eine Ursach dieses
(oder jenes Theils von seinem Leyden gewesen seyn.
(b. Wegen des Rathschlusses GOttes.
(c. Wegen der Weissagungen.
(d. Wegen der Fürbilder.
(ϑ Wie er gelitten.
(a. Unschuldig.
(b. Gedultig.
(c. Mit Erweisung einer göttlichen Krafft und
(Herrlichkeit.

(46. Fr. War dann mit allem äusserlichen Leyden B. auch ein innerliches Leyden vergesellschafftet?

(Antw. Jä: Dann alles äusserliche Leyden, das (ihm von den Menschen wurde angethan, muste er (dafür achten, als wann es ihm sein Vatter selbst zu(gefüget hätte.

α. Weilen er solches zuließ als eine Sünde.
β. Weil er unter und durch dasselbige kräfftig mit seinem Zorn in die Seele Christi würckete.

47. Fr. Was muß unsere Seele ferner bey dem leidenden Christo in Betrachtung ziehen?

Antw. a. Wir müssen begierig seyn Gemeinschafft mit ihm zu haben.
b. Uns erforschen und prüfen, ob wir Christi und seines Leydens theilhafftig worden sind.
c. An ihn als einen solchen, der da gelitten, glauben.
d. Aus Betrachtung seiner Liebe, zur Gegenliebe angetrieben werden.
e. Uns in seinem Leyden erfreuen.
f. Und Christo nachfolgen, 1. Petr. 2. nicht allein, daß wir auch mit ihm leyden; sondern auch, daß wir in allerhand Leyden, so uns zustöst, uns nach seinem Vorbild und Exempel einrichten, und uns in Demuth, Gedult und Sanfftmuth dem Willen GOttes unterwerffen.

NB. Diß alles muß man bey dem Leyden Christi in Betrachtung nehmen, so wol insgemein, als auch bey einem jeden Theil desselben insbesonder.

48. Fr. Kan man noch ferner etwas / das aus dem Leyden Christi folget / anmercken?

Antw. A. Es erhellet hieraus (a) wie schrecklich die Sünde sey, indem Christus solche zu versöhnen, sich einem so schweren Leyden unterworffen hat. Insbesonder auch diejenige Sünde, um derenwillen er diß oder jenes Theil seines Leydens hat ausgestanden.
(b) Wie schrecklich es denen ergehen werde, die ausser Christo sind; dieweil der Fluch der Sünden auff ihnen bleibt. Siehe

(Luc.

(Luc. 23. v. 31. So man das thut am grünen
(Holtz, was will am dürren werden.
(Welches demnach ihnen zur Uberzeugung und
(Warnung dienen muß.

(49. Fr. Was folget weiter daraus?

(Antw. B. Daß Christus nicht allein in den Tagen
(seines Fleisches, sondern noch heutiges Tages der-
(gleichen Leyden zugefüget wird.
(a. An seiner Person.
(Hebr. 6. v. 6. Die wiederum ihnen selbst den
(Sohn GOttes creutzigen, und für Spott halten,
([oder, öffentlich schmähen, lästern,] ꝛc.
(b. An seinem verborgenen Leibe.
(Ap. Gesch. 9. v. 4. Eine Stimme vom Him-
(mel sprach zu Saulo: Saul, Saul, was verfol-
(gest du mich.
(Matth. 25. v. 45. Warlich, [wird JEsus an
(jenem Tage sagen] was ihr nicht gethan habt einem
(unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht
(gethan.
(Solches geschicht nun durch allerley Sünden, ins-
(besonder aber durch diese oder jene Sünden, als
(welche einem oder dem andern Theil des Leydens
(Christi entgegen gesetzet sind.

(50. Fr. Worzu ermahnet uns das?

(Antw. C. Daß wir Christo das Gegentheil sol-
(ches Leydens anthun müssen.
(Zu welchem Ende anzumercken ist, a. Was für
(Sünde einem jeden Theil seines Leydens.
(b. Und was für Tugenden den vorigen Untugenden
(entgegen gesetzet seyn, und gegen über stehen.

(51. Fr. Was hat man hieraus ferner zu betrachten?

(Antw. D. Daß wir ebener massen Pein anthun

müssen, der Sünde, dem alten Menschen, der Welt, u. d. g. dieselbige zu hassen, zu tödten, und zu creutzigen.

52. Fr. E. Was für Trost schöpffen wahre Glaubigen aus dem Leyden Christi/ so wol insgemein/ als aus einem jeden Theil insbesonder?

Antw. α. Daß sie dergleichen Leyden nie treffen soll.

β. Oder, daß solches ja nicht in GOttes Zorn geschehen werde, sondern nur, damit sie an ihrer Seele geheiliget werden möchten.

γ. Ja vielmehr, daß das Gegentheil des Leydens über sie kommen solle.

53. Fr. Was für Nutz bekommst du aus der Verherrlichung JEsu?

Antw. Ausser den fürtrefflichen Früchten, so daher fliessen, fassen wir daraus diesen Trost, daß, so wir mit ihm leyden, wir auch mit ihm werden verherrlichet werden.

Röm. 8. v. 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leyden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

54. Fr. Welchen Nutzen ziehest du insbesonder aus seiner Aufferstehung?

Antw. Daß es nicht gnug ist die Warheit seiner Aufferstehung nach den Schrifften zu wissen, sondern auch daß wir uns selbst erforschen müssen, ob wir Theil daran haben.

55. Fr. Woran können wir dessen gewiß seyn?

Antw. a. Wann wir mit ihm der Sünden und der Welt abgestorben sind.

Col. 3. v. 3. 5. Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerey, Unreinigkeit, ꝛc.

b. Wann

(b. Wann ein neu und geistlich Leben in uns gewürcket ist.

(Röm. 6. v. 4. Wir sind mit Christo begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist aufferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

(c. Wann wir das suchen, was droben ist.

(Col. 3. v. 1. Seyd ihr mit Christo aufferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der rechten GOttes.

56. Fr. Wie erfordert unsere Pflicht / daß wir uns gegen JEsum verhalten sollen / als er gen Himmel gefahren / und zu der rechten Hand GOttes sitzet?

(Antw. (a) Dieweil er nunmehr dadurch zum König ist erhaben worden, so sind wir schuldig ihn als einen solchen zu erkennen, ihme zu huldigen, und uns als seine Unterthanen zu betragen.

((b) Wir müssen ihm in den Himmel nachfolgen durch Glauben, Gebäte, andächtige Betrachtungen, und durchs Suchen himmlischer Dinge.

(Col. 3. v. 1. Siehe nah hievor.

(Hebr. 10. v. 19. 22. = So wir, lieben Brüder, die Freudigkeit [oder Freymüthigkeit] haben zum Eingang in das Heilige. = So lasset uns hinzu gehen mit warhafftigem Hertzen in völligem Glauben [oder, in voller, gäntzlicher Gewißheit des Glaubens] u. s. f.

((c) Ist Christus unser Haupt verherrlichet in Herrlichkeit, so solten billich wir, als seine Glieder verherrlichet seyn in Heiligkeit. Dann zu einem so herrlichen Haupt schicken sich gar nicht solche Glieder die da schändlich, scheußlich und unrein seyn, und sich noch täglich mit der Sünde besudeln.

(d) Dieweil wir einen solchen Hohenpriester haben, der gen Himmel gefahren ist, so müssen wir an diesem Bekäntnüß vest halten, und mit Freudig- und Freymüthigkeit hinzu tretten zu dem Gnaden-Thron, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wann uns Hülffe nöth seyn wird, wie der Apostel redet, Hebr. 4. v. 14. 16. Dann er ist allda Priester auf seinem Thron, Zach. 6. v. 13. **Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter/ JEsum Christ, der gerecht ist/ und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde/** 1. Joh. 2. v. 1. 2.

Das XX. Capitel.

Von der Christlichen Kirche.

1. Fr. Ist nicht Christus JEsus allen Menschen zum Besten gestorben und verherrlichet worden?

Antw. Es lässet zwar GOtt allen Menschen das Evangelium vom gecreutzigten und verherrlichten Christo verkündigen, und berufft sie zum Glauben und Bekehrung.

Jes. 45. v. 22. Wendet euch zu mir [Hebr. oder, sehet auf mich] so werdet ihr selig aller Welt Ende.

1. Tim. 2. v. 4. GOtt will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkäntnüß der Warheit kommen.

Und können wol selbst die Verworffenen einigen Nutzen aus dem Verdienst Christi empfahen. Siehe Hebr. 6. v. 4. 6. Die, so einmal erleuchtet sind, und geschmecket haben die himmlische Gaben, und theilhafftig worden sind des Heil. Geistes, und geschmecket haben

(haben das gütige Wort GOttes, und die Kräffte
(der zukünfftigen Welt, wo sie abfallen, ꝛc.
(Eigentlich aber gehet sein Verdienst nicht alle an.
(Siehe
(Joh. 17. v. 9. Ich bitte nicht für die Welt, son-
(dern für die, die du mir gegeben hast, dann sie sind dein.
(Joh. 10. v. 27. 28. Meine Schaafe hören mei-
(ne Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und
(ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nim-
(mermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus
(meiner Hand reissen.
(Joh. 3. v. 36. Wer an den Sohn glaubet, der
(hat das ewige Leben, wer dem Sohn nicht glaubet,
(der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn
(GOttes bleibet über ihm. Verglichen mit
(Apost. Gesch. 13. v. 48. Es wurden glaubig,
(wie viel ihr zum ewigen Leben verordnet waren.

(2. Fr. Gleichwohl sagt Johannes / daß Christus eine Versöhnung sey worden/nicht allein für unsere Sünden/sondern auch für der gantzen Welt Sünden/1. Joh. 2. v. 2. Was sagst du hierzu?

(Antw. Der Apostel will damit nur zu verstehen
(geben, welcher massen jetzt der Unterscheid zwischen
(Juden und Heyden weggenommen und auffgehaben
(sey. Siehe
(Eph. 2. v. 12-18. Ihr Heyden waret weyland ohne
(Christo, fremde und ausser der Bürgerschafft Israel,
(und fremde von dem Testament der Verheissung. - -
(Nun aber seyd ihr nah worden durch das Blut Chri-
(sti. Dann er ist unser Friede, der aus beyden eins hat
(gemacht, und abgebrochen den Zaun, der dazwischen
(war [oder die Mittelmauer, Scheidewand] u. s. f.
(1. B. Mos. 12. v. 3. In dir [sprach GOTT zu

(Abraham] sollen gesegnet werden alle Geschlecht (auff Erden.

(Röm. 3. v. 22. Die Gerechtigkeit GOttes kom(met durch den Glauben an JEsum Christ, zu allen, (und auf alle, die da glauben.

(Offenb. Joh. 5. v. 9. Du hast uns GOtt er(kaufft mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht und (Zungen und Volck und Heyden.

(Daß also Christus nunmehr eine Versöhnung ist, (nicht allein für die Glaubigen aus den Juden, son(dern auch aus den Heyden; Und nicht allein für (die Glaubigen, so dazumal lebten, sondern auch für (alle die, so noch hinkünfftig leben werden, biß ans (Ende der Welt.

3. Fr. Welche Menschen sind dann Christi und seines gantzen Verdiensts theilhafftig?

Antw. Diejenigen, so Christo von Ewigkeit gegeben sind zu seinem Volck, Saamen, Schaafen, und Erben. Und mit einem Wort, die zu seiner Gemeinde gehören.

Apost. Gesch. 20. v. 28. Habt acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerde, unter welche euch der Heil. Geist gesetzt hat zu Bischöffen [Auffsehern] zu weyden die Gemeinde GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

4. Fr. Was verstehest du durch die allgemeine Kirche oder Gemeinde/ so fern man dieselbe in ihrem weitesten Verstand nimmet?

Antw. Die gantze Menge der Außerwählten, Beruffenen und Glaubigen.

5. Fr. Was verstehest du durch die allgemeine Christliche Kirche?

Antw. Die Menge derjenigen, die aus Juden und

und Heyden durchs Evangelium beruffen und kräfftig gezogen und gerühret sind.

1. Petr. 2. v. 9. Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß ihr verkündigen solt die Tugenden deß, der euch beruffen hat von der Finsternüß zu seinem wunderbahren Licht.

6. Fr. Können dann die Verworffenen nicht zu der wahren Kirche gehören?

Antw. Sie betretten zwar durch die äusserliche Bekäntnüß der Warheit den äussern Vorhoff der Kirche, [Offenb. Joh. 11. v. 2. Den äussern Vorhof des Tempels wirff hinaus, und miß ihn nicht, dann er ist den Heyden gegeben] und liegen vor dem HErrn. Doch aber gehöret niemand zu der wahren Kirche, als allein die auserwählet, und nach dieser ewigen Erwählung GOTTES kräfftig beruffen sind.

Röm. 8. v. 30. Welche GOtt zuvor verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Siehe auch

1. Joh. 2. v. 19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns, dann wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bey uns blieben.

Röm. 2. v. 28. 29. Das ist nicht ein Jude, der auswendig [Griech. offenbarlich] ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig [offenbarlich] am Fleisch geschicht. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist; Und die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung, die im Geist, und nicht im Buchstaben geschicht.

(Röm. 10. v. 10. So man von Hertzen glaubt, (so wird man gerecht, und so man mit dem Munde be(kennet, so wird man selig.

(Joh. 5. v. 5. Es sey dann, daß jemand gebohren (werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in (das Reich GOttes kommen.

(2. Cor. 6. v. 14. Ziehet nicht am frembden Joch (mit den Unglaubigen. Dann was hat die Gerechtig(keit für Genieß mit der Ungerechtigkeit [oder, Ge(setzlosigkeit?] was hat das Licht für Gemeinschafft (mit der Finsternüß?

7. Fr. Wer ist das Haupt dieser Gemeine?

Antw. Christus JEsus.

Eph. 1. v. 22. 23. GOtt hat alle Dinge unter seine [Christi] Füsse gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle des, der alles in allem erfüllet.

Cap. 4. v. 15. 16. Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe [oder last uns die Warheit reden in der Liebe] und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus, aus welchem der gantze Leib zusammen gefüget [zusammen gehalten wird] und ein Glied am andern hänget, durch alle Gelencke, dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werck [oder nach der kräfftigen Würckung] eines jeglichen Glieds in seiner Masse, und machet, daß der Leib wächset zu sein selbst Besserung [oder Aufferbauung] und das alles in der Liebe.

8. Fr. Ist dann der Pabst von Rom das Haupt der Kirche nicht?

(Antw. Keines wegs; sondern weil er sich solches (anmasset, so zeiget er eben damit an, daß er der Anti(Christ, und das Bild des Thiers sey.

(2. Thess.

(2. Thess. 2. v. 3. 4. Es muß der Abfall kommen, und (offenbaret werden der Mensch der Sünden, und das (Kind des Verderbens, der da ist ein Widerwärtiger, (und sich erhebet über alles, das GOtt oder Gottes-(dienst heisset, [Griech. der sich erhebet über einen jeden (genannten Gott, oder über das, so man verehret,] also (daß er sich setzet in den Tempel GOttes, als ein Gott, (und gibt für [oder, zeiget sich dar] er sey Gott.

(Offenb. Joh. 13. v. 1. 2. Ich sahe ein Thier aus (dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehen (Hörner, und auf seinen Hörnern zehen Kronen, und (auf seinen Häuptern einen Namen der Lästerung.

(9. Fr. Ist immerdar ein Theil der allgemeinen Kirche auf Erden gewesen?

(Antw. Ja: Dann es war schon gleich von An-(fang ein außerwählter Saame, der wider den (Schlangen-Saamen Streit führete.

(1. B. Mos. 3. v. 15. Ich will Feindschafft setzen (zwischen dir und dem Weibe.

(Auch wird der heilige Saame nie gantz vertilget (werden.

(Matth. 16. v. 18. Auf diesen Felsen will ich bauen (meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie (nicht überwältigen.

(10. Fr. Kan man aber die Kirche allezeit äusserlich erkennen/ so/daß man immer eine gewisse Versammlung gleichsam mit Fingern zeigen könnte / welche die Kirche sey?

(Antw. Nein: Dann das jenige, das die Kirche (zur wahren Kirche macht, ist unsichtbar, und bestehet (inwendig in dem Hertzen des Menschen; wie dann (auch über das die Kirche äusserlich sehr abnehmen (und verdunckeln kan.

(Röm.

(Röm. 11. v. 3. 4. HErr, [sprach Elia zu GOtt] (sie haben deine Propheten getödtet, und haben deine (Altäre ausgegraben, und ich bin allein überblieben, (und sie stehen mir nach meinem Leben. Aber was sagt (ihm die Göttliche Antwort? Ich hab mir lassen über- (bleiben sieben tausend Mann, die nicht haben ihre (Knie gebeuget für dem Baal.

(Matth. 24. v. 24. Es werden falsche Christi und (falsche Propheten auffstehen, und grosse Zeichen und (Wunder thun, daß verführet werden in Irrthum, (wo es müglich wäre, auch die Außerwählten.

(Psal. 12. v. 1. Die Heiligen [oder, Gutthätigen] (haben abgenommen, und der Glaubigen [Getreuen] (ist wenig unter den Menschen-Kindern.

(11. Fr. Wo ist jetzund die wahre Kirche zu finden?

(Antw. Unter derjenigen Versammlung, da sich (die Kennzeichen der wahren Kirche finden.

(12. Fr. Welches sind solche Kennzeichen?

(Antw. Die reine Verkündigung des Worts (GOttes, und die rechte Bedienung der Heil. Sa- (cramenten, nach der Einsetzung Christi. Wo nun (solche sind, da die äusserliche Versammlung, darun- (ter die, so da glauben und bekehrt sind, die wahre (Kirche machen.

(13. Fr. Was ist dann für eine Versammlung bey gegenwärtiger Zeit?

(Antw. Die Reformirte Kirche.

(14. Fr. Schleust du dann die/ so etwan andere Meynungen haben/ von der wahren Kirche aus?

(Antw. Nein, so fern sie nur nicht in den wesentli- (chen Glaubens-Artickeln irren, als da ist, die Recht- (fertigung des Sünders für GOtt, u. d. g.

[15. Fr.

[15. Fr. Was hältest du von der Römischen Kirche?
[Antw. Daß dieselbe eine abtrünnige Kirche, und
[nur ein Hauffe fleischlicher Bekenner sey, daraus
[eben das Thier bestehet, das uns in der Offenbah-
[rung Johannis Cap. 13. u. f. vorkommt.
[16. Fr. Wie aber? schleust du alle / so zur Römischen Kirche gehören / von der wahren Kirche / und folglich von der Seligkeit aus?
[Antw. Unsers Orts wollen wir gern das beste
[hoffen von denen, die unter dem Pabstthum einfäl-
[tige Leute sind, und auf Christum und dessen Ver-
[dienst vertrauen; aber welche die Tieffen des Sa-
[tans erkennen, und die wahre Lehre von Versöh-
[nung des Sünders mit GOtt, so allein durchs
[Blut Christi geschiehet, verläugnen, von selbigen
[können wir nicht viel Gutes gewarten.
[Jes. 45. v. 22-24. Wendet euch zu MIR,
[(oder: sehet auf mich) so werdet ihr selig, aller Welt
[Ende: Dann ich bin GOtt und keiner mehr. Ich
[schwere bey mir selbst, und ein Wort der Gerech-
[tigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bey
[bleiben, (Hebr. das soll nicht wieder umkehren)
[nemlich MIR sollen sich alle Knye beugen, und
[alle Zungen schweren, und sagen: Nur im HErrn
[habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.
[17. Fr. Wann also die Reformirte Kirche die wahre Kirche ist / so folget / daß die wahre Kirche gantz neu sey; dann wo war dieselbe vor der Reformation?
[Antw. Die wahre Kirche war dazumal im Ge-
[fängnüß des geistlichen Babels, und sehr verfin-
[stert; wiewol sich noch zu allen Zeiten solche fanden,
[die der wahren Lehre vest anhiengen. Siehe
[Hohe-Lied Sal. 6. v. 9. Wer ist, die herfür
[bricht wie die Morgenröthe, schön wie der Mond.

[aus-

[auserwählt (oder, hell, rein) wie die Sonne, [schrecklich wie die Heerspitzen?

[Offenb. Joh. 14. v. 1 & 5. Ich sahe ein Lamm [auf dem Berg Zion, und mit ihm hundert und vier [und viertzig tausend, die hatten den Namen des [Vatters geschrieben an ihrer Stirn. & Und sun- [gen wie ein neu Lied vor dem Stuhl, und vor den [Thieren und Aeltesten, und niemand konte das [Lied lernen, ohne die hundert und vier und viertzig [tausend, die erkaufft sind von der Erden. Diese [sinds, die mit Weibern nicht beflecket sind, dann [sie sind Jungfrauen, u. s. f.

[Und solches währete so lang, biß GOtt, da die [Verderbnüß in Lehr und Leben auffs höchste war [kommen, endlich seine Tenne säuberte, und das [Licht der Warheit wiederum klärer und heller da- [hindurch strahlen ließ, so daß darauff die Irrthüme [und Aergernüsse hinweg genommen wurden.

[Offenb. Joh. 11. v. 11. Nach dreyen Tagen [und einem halben fuhr der Geist des Lebens in die [Zeugen, (die Glaubigen, so das Zeugnüß der [Schrifften des Alten und Neuen Testaments [unter dem Anti-Christenthum behielten) und sie [tratten auf ihre Füsse.

[Offenb. 14. v. 6. Ich sahe einen Engel fliegen [mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig [Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden [wohnen.

Fr. Hatten aber unsere Vor-Eltern Ursach/ sich von der Römischen Kirche abzusondern?

[Antw. Ja freylich: Dann dieselbe war so sehr [in Lehr und Leben verdorben, und in Abfall gera- [then, daß man ohne die gröste Gefahr seiner Se- [ligkeit

[ligkeit in einer so verdorbenen Kirche nicht länger [bleiben konte.

(19. Fr. Es ist aber die Reformirte Kirche jetzt auch sehr verfallen: Hat man dann nicht auch deßwegen Ursach sich davon zu entäussern / wie die Labadisten thun?

[Antw. Keines wegs: Dann 1. Der Verfall ist [darinn nicht so allgemein; oder, es sind noch viele [darinn, die GOtt in der Warheit dienen.

[2. Die Bekantnüß der reinen Lehre der War[heit ist noch unter uns, und so lang das ist, hat man [keine Ursach sich von der Kirche abzutrennen.

[3. Auch muß man zu sehen, daß sich auff uns [nicht reime das, so da stehet

[Jes. 65. v. 5. Nahe nicht zu mir, dann ich bin [heiliger, dann du.

(20. Fr. Wann nun / wie zuvor gemeldet worden / Christus das Haupt der Kirche ist / streitet dann das nicht dargegen / daß die Kirche ihre Auffseher und Lehrer hat?

(Antw. Nein: Dann nachdem Christus gen Him(mel gefahren, hat er etliche zu Aposteln gesetzt, etliche (zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, da(mit die Heiligen vollkommen gemacht werden zum (Werck des Ampts, dadurch der Leib Christi erbauet (werde, Eph. 4. v. 11. 12.

(21. Fr. Hat Christus die Kirche des Neuen Testaments allezeit durch einerley Auffseher regieret?

(Antw. Anfänglich waren auch **ausserordentli(che, Propheten, Apostel** und **Evangelisten.** (Nachgehends aber hatte man allein **ordentliche**; als (**Lehrer**/ oder **Hirten**/ wie auch **Eltesten** und **Dia(conen.** Siehe

(**Röm. 12. v. 5-7.** Wir sind viel ein Leib in Christo, (aber

(aber unter einander ist einer des andern Glied, und (haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns (gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem (Glauben ähnlich. Hat jemand ein Ampt, so warte er (des Ampts, lehret jemand, so warte er der Lehre.

2 Cor. 3. v. 6. GOtt hat uns tüchtig gemacht, das Ampt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.

(22. Fr. Worinnen bestehet die Bedienung der Lehrer?

(Antw. 1. Daß sie arbeiten im Wort und in der (Lehre.

(1. Tim. 5. v. 17. Die Aeltesten, die wohl fürste-(hen, die halte man zweyfacher Ehren werth, sonder-(lich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

(Und daß sie das Wort GOttes erklären, und an (die Gewissen andringen, zur Uberzeugung, Vermah-(nung, Bestraffung und Trost.

(Hebr. 13. v. 7. Gedencket an euere Lehrer [oder, (Führer] die euch das Wort GOttes gesagt haben.

(Ezech. 33. v. 7. 9. Du Menschen-Kind, ich hab (dich zu einem Wächter gesetzt über das Hauß Israel, (wann du etwas aus meinem Mund höreſt, daß du sie (von meinetwegen warnen solt. Wann ich nun zu (dem Gottlosen sage: Du Gottloser muſt des Todes (sterben, und sagst ihm solches nicht, daß sich der Gott-(lose warnen lasse für seinem Wesen [oder Wege, s. f.] (so wird wol der Gottlose um seines gottlosen Wesens (willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner (Hand fordern. Warneſt du aber den Gottlosen (von seinem Wesen, daß er sich davon bekehre, und er (sich nicht will von seinem Wesen bekehren, so wird er (um seiner Sünde willen sterben, und du hast deine (Seele errettet.

(2. Daß

(2. Daß sie der Gemeinde mit Gebätern fürgehen.
(3. Daß sie die Bunds-Zeichen und Siegel bedienen.
(4. Daß sie die Christliche Bußzucht üben.
(5. Und acht haben, damit alles recht geziemend und (ordentlich in der Gemeine zugehe.
(1. Cor. 14. v. 33. GOTT ist nicht ein GOtt (der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen (Gemeinen der Heiligen.

(43. Fr. Worinn bestehet die Verwaltung der Christlichen Bußzucht in der Kirche?

(Antw. In derjenigen Macht, die der HErr JE- (sus seinen Lehrern, und denen, die neben ihnen zu (Aufffehern verordnet sind, gegeben hat, vermög wel- (cher sie die, so ärgerlich lehren oder leben, von der (Gemeinschafft der Kirche ausschliessen können.
(Matth. 18. v. 15-18. Sündiget dein Bruder an (dir, so gehe hin und straffe ihn zwischen dir und ihm (alleine. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewon- (nen, höret er dich nicht, so nim noch einen oder zween (zu dir, auff daß alle Sache bestehe auff zweyer oder (dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage (es der Gemeine; Höret er die Gemeine nicht, so halte (ihn als einen Heyden und Zöllner. Warlich ich sage (euch, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im (Himmel gebunden seyn, und was ihr auf Erden lö- (sen werdet, soll auch im Himmel loß seyn.
(1. Cor. 5. v. 11. Ich hab euch geschrieben, ihr solt (nichts mit ihnen zu schaffen haben [Griech. ihr solt (euch nicht mit ihnen vermengen, s. f.] nemlich, so je- (mand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist (ein Hurer, oder ein Geitziger, oder ein Abgöttischer, (oder ein Lästerer, oder ein Trunckenbold, oder ein (Räuber, mit demselbigen solt ihr auch nicht essen.

(2. Thess. 3. v. 14. 15. So jemand nicht gehorsam (ist unserm Wort, den zeiget an durch einen Brieff, (und habt nichts mit ihm zu schaffen, auff daß er scham-(roth werde.

(Und daß sie die Bußfertigen zur Gemeinschafft der (Kirche wieder annehmen mögen.

(24. Fr. Ist solches eine Macht / deren sich die Auffseher der Kirche mit Gewalt und mit eigenem Ansehen gebrauchen dörffen?

(Antw. Nein: sondern es muß alles brüderlich und (mit Uberzeugung aus GOttes Wort zugehen.

(Matth. 23. v. 8-11. Ihr solt euch nicht Rabbi (nennen lassen, dann einer ist euer Meister, Christus, (ihr aber seyd alle Brüder. Und solt niemand Vat-(ter heissen auff Erden, dann einer ist euer Vatter, der (im Himmel ist; und ihr solt euch nicht lassen Meister (nennen, dann einer ist euer Meister, Christus.

(Ezech. 44. v. 23. 24. Die Priester sollen mein (Volck lehren, daß sie wissen Unterscheid zu halten (zwischen Heiligem und Unheiligem, und zwischen (Reinem und Unreinem. Und wo eine Gerichts-Sa-(che für sie kommet, sollen sie stehen und richten, und (nach meinen Rechten sprechen.

Betrachtung.

(25. Fr. Was kommt nun aus diesem Capitel zu betrachten vor?

(Antw. Es ist nicht gnug, so man nur weiß, daß (eine Gemeinde Christi in der Welt ist; sondern weil (kein Heil auffer derselben ist, als muß ein jedweder, (der um seine Seligkeit Sorge trägt, trachten, ein (Glied derselben zu seyn.

(26. Fr. Und wann ist man ein Glied der Kirche?

(Antw. Nicht so schlecht hin, wann man getaufft ist, (und

(und zum Abendmahl gehet, oder, so man sich durch eine (äusserliche Bekäntnüs zu einer oder der andern Ver- (sammlung zugethan hat; sondern wann man kräfftig (beruffen, mit Christo vereiniget und geheiliget ist?

(27. Fr. Was ist ferner unsere Pflicht?

(Antw. Daß wir uns so verhalten, daß wir der Ge- (meine GOttes nicht eine Unehr, sondern eine Zierde; (und nicht faule, sondern gesunde ehrliche Glieder an (dem Leib Christi seyn mögen.

(28. Fr. Was noch mehr?

(Antw. Daß wir uns beständig zur Gemeinschafft (der Heiligen sollen halten, und die Brüder lieben, als (Glieder desselben Leibes; auch einander eine Hülff- (leistende Hand bieten, und die Schwachen nicht ver- (achten, 1. Cor. 12. wie auch, daß wir um die Wohl- (fahrt eines jeden untereinander bitten, und den Nutzen (der Kirche GOttes nach unserm Vermögen zu beför- (dern trachten sollen, Psal. 12. v. 2.

Das XXI. Capitel.

Von dem Neuen Testament und Bund, und dessen Gütern.

(1. Fr. Was für Wolthaten schencket GOtt seiner Kirche / seit dem daß Christus durch Leiden ist vollkommen gemacht worden?

(Antw. Neben allen Wolthaten des Gnaden- (bunds, so allen Glaubigen zu allen Zeiten gemein seyn, ([Cap. 15. Fr. 8. 26.] macht sie GOtt zu Erben besserer (Güter, wie dann die unter dem N. Testament sind.

(2. Fr. Gib einmahl eine Beschreibung des Neuen Testaments?

(Antw. Es ist der freye und unveränderliche Wille

(GOttes den Glaubigen, die seit dem Tod und Ver-
(herrlichung Christi würden leben, alle die vollkomme-
(nere und aus der würcklich zuwegen gebrachten Ge-
(rechtigkeit Christi fliessende Güter, mithin auch die
(Erbschafft der Welt zu schencken.

(Ezech. 36. v. 11. Ich will euch wieder einsetzen,
(da ihr vorhin wohnetet, und ich will euch mehr Guts
(thun, dann zuvor je, und sollet erfahren, daß ich der
(HERR sey.

(Vers 25-27. Ich will rein Wasser über euch
(sprengen, daß ihr rein werdet von aller Unreinigkeit,
(und von allen euern Götzen [Hebr. Dreck-Göttern]
(will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neu Hertz,
(und einen neuen Geist in euch geben, und will das
(steinerne Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen, und
(euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist
(in euch geben, und will solche Leute aus euch machen,
(die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte
(halten, und darnach thun.

(Jer. 31. v. 31-34. Es kommt die Zeit, spricht der
(HErr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem
(Hause Juda einen neuen Bund machen, nicht wie der
(Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte,
(an dem Tag, da ich sie bey der Hand nahm, da ich sie
(aus Egyptenland führete, welchen Bund sie nicht ge-
(halten haben, und ich sie zwingen muste, [Hebr. meine
(Macht an ihnen als ein harter Herr verübete] spricht
(der HErr. Sondern das soll der Bund seyn, den ich
(mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit,
(spricht der HErr: Ich will mein Gesetz mitten in sie
(geben, und in ihr Hertz schreiben, und sie sollen mein
(Volck seyn, so will ich ihr GOtt seyn. Und wird kei-
(ner den andern, noch ein Bruder den andern lehren

(und

(und sagen: Erkennet den HErrn, sondern sie sollen (mich alle kennen, beyde klein und groß, [oder, von dem (kleinen an unter ihnen biß zum grossen] dann ich will (ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht (mehr gedencken.

(Hebr. 11. v. 40. GOtt hat etwas bessers für uns (zuvor versehen, daß sie [nemlich, die zun vorigen Zei- (ten gelebet haben] nicht ohn uns vollendet [oder, voll- (kommen gemacht] würden.

(Hebr. 8. v. 6. Nun hat Christus ein besser Ampt (erlanget, als der eines bessern Testaments Mittler ist, (welches auf bessern Verheissungen stehet, [Griech. in (die Form einer Gesetzgebung gebracht ist.]

(Dan. 9. v. 24. Siebenzig Wochen sind bestimmet, (über dein Volck, und über deine heilige Stadt, so wird (dem Ubertretten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, (und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtig- (keit gebracht, und die Gesichte und Weissagungen zu- (gesiegelt, und der Allerheiligste [Hebr. das Heilige (der Heiligen] gesalbet werden.

(Jer. 3. v. 19. Wie will ich dir so viel Kinder geben, ([Hebr. wie soll ich dich unter viele Kinder setzen] und (das liebe [erwünschte, verlangte] Land, das schöne (Erbe, nemlich die Heerscharen der Heyden? Und ich (sage dir zu, du wirst alsdann mich nennen, lieber (Vatter, und nicht von mir weichen.

(3. Fr. Welches sind die bessere Güter und Verheissungen?

(Antw. Es gehöret alle das jenige darzu, welches (ich Cap. 14. Fr. 7. p. 307. §12. vorgestellet habe, daß (darin der Zustand der Kirche unter dem Evangelio (fürtrefflicher sey, als unter dem Gesetz.

(Siehe die nächst hievor angezogene Sprüche Jer. (31. v. 31. u. a. m.

(4. Fr. Kanst du die Güter des Neuen Testaments in eine gewisse Zahl zusammen bringen?

[Antw. Wann die heilige Schrifft von denselben redet, so gibt sie solchen unterschiedliche Namen, und bringet sie bald zu mehr, bald zu weniger Puncten. Sie werden von GOtt mit einem Namen Segen außgedrücket.

[1. B. Mos. 22. v. 18. Durch deinen Saamen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden, (Hebr. sollen sich alle Völcker segnen.)

[Gal. 3. v. 14 Der Segen Abrahams hat müssen unter die Heyden kommen in Christo JEsu, auf daß wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben.

[Eph. 1. v. 13. Gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch JEsum Christum.

Daniel macht ihrer sechs.

[Dan. 9. v. 24. Siehe kurtz hievor.

Jeremias setzet vier.

Paulus aber begreifft sie unter dreyen, so da sind, Gerechtigkeit, Friede und Freude durch den heiligen Geist.

[Röm. 14. v. 17. Das Reich GOttes (nemlich unter dem Neuen Testament) ist nicht essen und trincken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist.

(5. Fr. Warum werden aber sothane Wolthaten so unterschiedlich vorgestellet?

[Antw. Eines theils, weil sie alle verknüpfft an einander hangen, und aus einem Grund herrühren, theils auch, weil sie vielerley und mannigfältig sind.

sind. Dann aus der Fülle Christi empfangen wir Gnade um Gnade, Joh. 1. v. 16.

6. Fr. Erzehle demnach kürtzlich einmahl die Güter und Vorrechten des N. Testaments?

Antw. Dieweil Christus nun allbereit in die Welt kommen, und durch Leyden vollkommen gemacht, und verherrlichet ist, so folget daraus:

I. Daß die Gerechtigkeit Christi jetzt als eine würcklich zuwegen gebrachte Gerechtigkeit geschencket wird.

II. Daß derenthalben die Glaubigen nicht mehr ein Gewissen der Sünden haben, das ist, daß fortan nicht mehr eine Erinnerung der noch außstehenden oder unversöhnten Sünde, Schuld und Fluch geschehen kan; sondern daß die Handschrifft zerrissen, und die Kirche nunmehr der völligen Vergebung der Sünden theilhafftig wird.

Hebr. 10. v. 18. Wo Vergebung der Sünde ist, da ist nicht mehr Opffer für die Sünde.

Jer. 31. v. 34. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedencken.

III. Daß durchs Evangelium die Geheimnüssen GOttes viel klärer entdeckt, die Schatten weggenommen, und ein grösser Maaß der Erkäntnüs der Kirche mitgetheilet wird.

Röm. 15. v. 25. 26. Durchs Evangelium von JEsu Christo ist das Geheimnüß offenbahret, das von der Welt [Griech. von ewigen Zeiten] her verschwiegen gewesen ist, nun aber offenbahret, auch kund gemacht durch der Propheten Schrifft, aus Befehl des ewigen GOttes.

1. Cor. 2. v. 7. 8. Wir reden die heimliche verborgene Weißheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor

(der Welt zu unser Herrlichkeit, welcher keiner von den (Obersten dieser Welt [den Fürstehern des Alten Te(staments] erkannt hat.

(1. Cor. 3. Durchaus.

(Jes. 54. v. 13. Alle deine Kinder sollen gelehrt (seyn vom HErrn [oder Gelehrte des HErrn seyn.

(Cap. 11. v. 9. Das Land ist voll Erkäntnüs des (HErrn, wie die Wasser das Meer bedecken.

(IV. Daß GOtt auch ein überflüßiges Maaß sei(nes Geistes den Glaubigen schencket.

(Joh. 3. v. 34. GOtt gibt den Geist nicht nach (dem Maaß.

(Cap. 7. v. 39. JEsus redet von dem Geist, wel(chen empfahen solten, die an ihn glaubten, dann der (Heil. Geist war noch nicht da, dann JEsus war noch (nicht verherrlichet.

(1. Joh. 1. v. 20. Ihr habt die Salbung von (dem, der Heilig ist, und wisset alles.

(Vers 27. Die Salbung, die ihr von ihm empfan(gen habt, bleibet bey euch, und dürffet nicht, daß euch (jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerley (lehret, so ists wahr, und keine Lügen.

(V. Daß auch dieser Geist Evangelischer und Kind(licher, so zu sagen, ist in seinen Würckungen und (durchgehends mehr Freude und Freymüthigkeit in den (Glaubigen verursacht.

(Gal. 4. v. 6. Weil ihr Kinder seyd, hat GOTT (gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen, der (schreyet Abba, lieber Vatter.

(Röm. 14. v. 17. Das Reich GOttes ist nicht (essen und trincken, sondern Friede und Freude in dem (Heil. Geist.

(Hebr. 10. v. 19-23. So wir nun, lieben Brüder, (die

(die Freudigkeit [oder Freymüthigkeit] haben zum Ein-
(gang in das Heilige durch das Blut JEsu, welchen
(er uns zubereitet [Griech. eingeweihet] hat zum neu-
(en [oder frischen] und lebendigen Wege, durch den
(Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, ... so lasset uns
(hinzu gehen mit warhafftigem Hertzen, in völligem
(Glauben, [oder in völlig versicherter Gewißheit des
(Glaubens,] u. s. f.

(VI. Daß nachdem das Dienst-Joch zerbrochen,
(die Kirche nun zur Freyheit beruffen wird.

(2. Cor. 3. v. 17. Der HErr ist der Geist, wo aber
(der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit.

(Gal. 5. v. 1. Bestehet in der Freyheit, damit
(uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wie-
(derum in das knechtische Joch fangen.

(VII. Daß der Gottesdienst jetzund gantz geistlich
(ist.

(Joh. 4. v. 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn
(anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Warheit
(anbeten.

(2. Cor. 3. v. 6 & 10. GOtt hat uns tüchtig ge-
(macht zu führen das Ampt [oder, daß wir Diener
(seyn] des neuen Testaments, nicht des Buchstabens,
(sondern des Geistes, dann der Buchstabe tödtet, aber
(der Geist macht lebendig.

(VIII. Daß die Glaubigen jetzt nicht mehr an ein
(gewisses Land oder Stadt gebunden sind, noch auch
(sich vom Gebrauch einiger Geschöpffe enthalten müs-
(sen; sondern daß sie als Erben der Welt zu allen Din-
(gen in Christo Recht haben.

(Col. 2. v. 21. 22. Was lasset ihr euch fangen, [be-
(schweren] mit Satzungen, als lebtet ihr noch in der
(Welt? Die da sagen, du solt das nicht angreiffen, du

(solt das nicht kosten, du solt das nit anrühren, welches (sich doch alles unter den Händen verzehrt [Griech. wel- (ches alles zum Verderben ist durch den Mißbrauch.]

(Psal. 24. v. 1. Die Erde ist des HERRN, und (was drinnen ist, [Hebr. ihre Fülle] der Erdboden, und (die darauff wohnen. Verglichen mit

(1. Cor. 10. v. 25. 26. 28. Alles was feil ist auff (dem Fleisch-Marckt, das esset, und forschet; [oder (unterscheidet] nichts, auff daß ihr des Gewissens ver- (schonet [Griech. wegen des Gewissens.]: Dann die (Erde ist des HErrn, und was drinnen ist. Wo a- (ber jemand zu euch würde sagen, das ist Götzen-Opf- (fer, so esset nicht um deßwillen, der es anzeiget, und (um des Gewissens willen. [Die Erde ist des HErrn, (und was drinnen ist.]

(1. Cor. 3. v. 21. 22. Es rühme sich niemand eines (Menschen, dann es ist alles euer, es sey Paulus oder (Apollo, es sey Cephas oder die Welt, es sey das Leben (oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zu- (künfftige, alles ist euer.

(IX. Daß die Mittel- und Scheidewand zwischen (Juden und Heyden zerbrochen, und der Friede zwi- (schen beyden zuwegen gebracht ist.

(Eph. 2. v. 13-22. Ihr, die ihr in Christo JEsu (seyd, und weyland ferne gewesen, seyd nun nahe wor- (den durch das Blut Christi, denn er ist unser Friede, (der aus beyden eins hat gemacht, u. s. f.

(Hag. 2. v. 10. Die Herrlichkeit dieses letzten Hau- (ses soll gröſſer werden, dann des ersten gewesen, spricht (der HErr Zebaoth, und ich will Friede geben an die- (sem Ort, spricht der HERR Zebaoth.

(Psal. 72. v. 3. Die Berge werden Friede bringen (unter das Volck, und die Hügel die Gerechtigkeit.

(Daß

(Daß also die Kirche die Heerscharen der Heyden zu
(ihrem Erbe bekommt.
(Jer. 3. v. 19. Wie will ich dich unter so viel Kin-
(der setzen, und dir geben das verlangte Land, das
(schöne Erbe, nemlich die Heerscharen der Heyden.

17. Fr. Ich höre aber allhie nichts von der Seligkeit nach diesem Leben / daß sie unter diese Güter mitgerechnet werde; ist dann solche nicht ein erbliches Gut des Neuen Testaments?

[Antw. Die Seligkeit nach diesem Leben em-
[pfangen die Glaubigen Krafft des allgemeinen
[Gnaden-Testaments, davon Cap. 7. Fr. 34.
[36. geredet worden: Aber diese jetztbenannte Gü-
[ter, sind eigentlich Güter des Neuen Testa-
[ments, welche die Erben desselbigen in diesem Le-
[ben noch über die allgemeine Güter des Gna-
[den-Bunds empfangen, wovon man droben
[Cap. 13. Fr. 10-29. nachsehen kan. Wiewol das
[allgemeine Testament der Gnade und des
[Neuen Testaments nunmehr dergestalt auff
[eines hinaus kommen, und in einander lauffen,
[daß offtmahlen die Seligkeit nach diesem Leben
[als ein Erbgut des Neuen Testaments vor-
[kommt.

18. Fr. Welche sind dann die Erben des Neuen Testaments?

(Antw. Allein die Außerwählten und Glaubigen
(aus Juden und Heyden, die da unter der letzten Hauß-
(haltung leben.
(Jes. 54. v. 13. Alle deine Kinder sollen vom HErrn
(gelehret seyn, und grossen Frieden haben.
(Cap. 60. v. 21. Dein Volck sollen eitel Gerechte
(seyn, und werden das Erdreich besitzen ewiglich, als die
(der

(der Zweig meiner Pflantzung, und ein Werck meiner (Hände sind zum Preise, [oder, daß ich mich darinnen (preise.]

(Psal. 24. v. 3. 4. Wer wird auf des HErrn Berg (gehen, [hinauf steigen] und wer wird stehen auf seiner (heiligen Stätte? Der unschuldige Hände hat, und (reines Hertzens ist, der nicht Lust hat zu loser Lehre, (Hebr. der seine Seele nicht erhebt zur Eitelkeit, Falsch-(heit) und schweret nicht fälschlich, [oder, zum Betrug]

(9. Fr. Wie macht GOtt diese Erben derselbigen Güter theilhafftig?

(Antw. Auf die Weise eines Bund-gewöhnlichen (Vertrags, welcher der neue Bund genennet wird.

10. Fr. Was wolte st du aber denen antworten / die da sagen daß jetzt unter dem Evangelio nicht mehr ein Bund / sondern nur ein Testament Platz habe?

[Antw. a. Wann jetzund kein Bund Platz fin-[det, so ist auch nie kein Bund der Gnade gewesen.

[b. Der Gnaden-Bund ist allezeit von solcher [Art, daß er in gewisser Absicht nur ein Testament [GOttes ist. (Siehe Cap. 7. Fr. 39. und Cap. 13. [Fr. 34.

[c. Man kan sich kein Göttliches Testament an-[ders einbilden, als daß es auf die Weise eines [Bunds mit dem Sünder außgeführet werde.

[d. Die da vorgeben, daß unter dem Neuen Te-[stament kein Bund Platz habe, die reden nicht mit [der heiligen Schrifft, als welche selbst in Absicht [auf die Zeiten des Neuen Testaments eines Bun-[des Meldung thut.

[1. B. Mos. 17. v. 7. Ich will auffrichten mei-[nen Bund zwischen mir und dir, und deinem Saa-[men nach dir, bey ihren Nachkommen (oder Ge-[schlech-

[schlechtern) daß es ein ewiger Bund sey/ also daß ich
[dein GOtt sey, und deines Saamens nach dir.
[Jes. 42. v. 6. Ich der HErr, (spricht der Vat-
[ter zu Christo) habe dir geruffen mit Gerechtigkeit,
[und habe dich bey deiner Hand gefasset, und dich
[behütet, und habe dich zum Bund unter das Volck
[gegeben, zum Licht der Heyden.
[Cap. 55. v. 3. Ich will mit euch einen ewigen
[Bund machen, nemlich die gewisse Gnaden Davids.
[Cap. 56. v. 4. 7. Welche meine Sabbathen hal-
[ten, und erwählen was mir wolgefället, und meinen
[Bund vest fassen = = denen will ich einen ewigen Na-
[men geben. = = Ein jeglicher, der den Sabbath
[hält, daß er ihn nicht entweyhe, (oder, verunehre)
[und die meinen Bund vest halten, dieselben will
[ich zu meinem heiligen Berge bringen, ꝛc.
[Cap. 61. v. 8. Ich will schaffen, daß ihre Arbeit
[soll gewiß seyn, (Hebr. Ich will ihre Arbeit geben in
[Warheit) und einen ewigen Bund will ich mit
[ihnen machen.
[e. Auch werden durchgehends alle Theile, so sich
[bey einem Bund befinden, gemeldet. Zum Exem-
[pel: Ich will euer GOtt seyn/ und ihr solt
[mein Volck seyn, Jer. 31. v. 33. Siehe weiter
[Hos. 2. v. 23. Ich will sagen zu dem, das nicht
[mein Volck war, du bist mein Volck, und es wird
[sagen, du bist mein GOtt.
[Joh. 1. v. 12. Wie viel ihn auf- oder annah-
[men, denen gab er Macht GOttes Kinder zu wer-
[den, die an seinen Namen glauben.
[Joh. 3. v. 33. 36. Wer das Zeugnüs des Sohns
[annimt, der versiegelt, daß Gott warhafftig ist. Wer
[an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben, wer
[dem

[dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht [sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.
[Hieher kommt dann das Wort ὁμολογία, Bekäntnüs / oder Zustimmung zu dem Bunde [GOttes, welches so manchmahl bey den Schrei[bern des Neuen Testaments zu befinden.

11. Fr. Gib einmahl eine Beschreibung des neuen Bunds?

(Antw. Der neue Bund ist der Vertrag GOttes (in Christo mit dem Sünder / darinnen er alle Güter (des Neuen Testaments verheist aus Gnaden zu schen(cken, und dabey den Glauben und die Bekehrung (fordert; der Sünder aber, wann er seines Orts von (Hertzen durch den Glauben solches annimmt und also (zustimmet, darauf das Recht bekommet, daß er mit (der Frage eines guten Gewissens die Verheissungen (GOttes von GOtt erwarten kan.

12. Fr. Sind dann jetzund die Glaubigen Erben von zweyerley Testamenten / und Bundsgenossene von zweyerley Bund/ verstehe von dem Testament und Bund der Gnade insgemein/ und dann auch vom N. Testament und Bund?

[Antw. Freylich ja: Jedennoch kan solches so [genau nicht unterschieden werden; dann diese zwey [Testamenten und Bünde lauffen ineinander, [dergestalt, daß niemand nunmehr ein Erbe seyn [kan des einen, der nicht auch ein Erbe sey des an[dern Testaments; und niemand ein Bunds[genossener des einen Bunds / der nicht auch ein [Bundsgenossener des andern sey.

13. Fr. Wann wird dann ein Mensch zu einem Bundsgenossen des Neuen Bunds?

Antw. Wann er denselbigen Bund durch den Glauben annimmet, und also darauff zustimmet.

14 Fr.

14. Fr. Was ist der Glaube?

Antw. Hiervon ist zwar bereits droben Cap. 3. Fr. 32. 33. gehandelt worden; doch ists der Mühe wohl werth, allhier noch außführlicher davon zu reden.

15. Fr. Was verstehest du durch den seligmachenden Glauben?

(Antw. Die H. Schrifft beschreibet solchen auff viel (und mancherley Weiß.

16. Fr. Mach einmahl einige von diesen Beschreibungen nahmhafft?

(Antw. Joh. 3. v. 33. wird er genennet: **Das Zeugnüs GOttes annehmen und versiegeln, daß (GOtt warhafftig ist.**

(17. Fr. Warum wird der seligmachende Glaube so genannt?

[Antw. Dieweil der, so da glaubet, ein Zeug[nüs eines glaubwürdigen Zeugen voraus setzet, und [also, indem er daran glaubet, demselben zustim[met, und sich darauff verläßt, so, daß er solches [Zeugnüs gleichsam mit seiner Hand unterzeichnet, [und sein Siegel darauff drücket.

(18. Fr. Wer ist der Zeuge / dem man glauben muß zur Seligkeit?

[Antw. GOtt allein samt seinem Sohn JEsu [Christo.

[1. Joh. 5. v. 9. So wir der Menschen Zeug[nüs annehmen, so ist GOttes Zeugnüs gröſſer: [Dann GOttes Zeugnüs ist das, das er gezeuget [hat von seinem Sohn; wer da glaubt an den [Sohn GOttes, der hat solches Zeugnüs bey ihm.

[Joh. 15. v. 1. JEsus sprach zu seinen Jüngern: Glaubet an GOtt, und glaubet an mich.

(19. Fr. Welches ist aber das Zeugnüs / das GOtt von seinem Sohn und Christus von sich selbst gezeuget hat?

[Antw. **Das ist das Zeugnüs / daß uns GOtt**

[das

[das ewige Leben hat gegeben, und daß sol-
[ches Leben in seinem Sohn ist. 1. Joh. 5. v.
[11. Daß allein in dem Sohn Gerechtigkeit
[und Stärcke ist/ daß man zu ihm muß kom-
[men, in ihm gerechtfertiget werden / und
[sich sein rühmen / Jes. 45. Christus zeuget von
[sich selbst, daß er das Licht der Welt sey, wer
[ihm nachfolge, der werde nicht wandeln
[im Finsternüß / sondern das Licht des Le-
[bens haben / Joh. 8. v. 12. Daß er der Weg/
[die Warheit und das Leben sey, und nie-
[mand zum Vatter komme, dann durch ihn,
[Joh. 14. v. 6.

[20. Fr. Was thut nun der Glaube dabey?

[Antw. Derselbige sagt nicht allein JA, son-
[dern auch AMEN darzu.

[21. Fr. Was wilt du damit andeuten?

[Antw. Daß ein Sünder nicht allein von der
[Warheit des Zeugnüsses Gottes und Christi über-
[zeuget wird, und also demselbigen, als einer War-
[heit zustimmet, sondern daß ihm auch solches er-
[wünscht vorkommt, dergestalt, daß er Christum
[JEsum, wie er in dem Evangelio vorgetragen
[wird, hertzlich begehrt zu seinem Theil zu haben,
[und demnach sagt: Amen/ HErr, mir gesche-
[he nach deinem Wort! daß er also darauff
[nichts so sehr wünschet und begehret, als daß die
[Verheissungen GOttes in ihm möchten wahr
[gemacht und erfüllet werden.

[22. Fr. Aber sagt der Mensch allein Amen auf die Ver-
heissungen GOttes/ indem er wünscher/daß solche
an ihm möchten wahr werden?

[Antw. Nein; sondern er sagt es auf das gantze

[Zeug-

[Zeugnüß GOttes, und auf die gantze Vorstellung
[des Gnaden-Bunds.

[23. Fr. Was begreifft diß Zeugnüß noch weiter in sich?

[Antw. Daß ein Sünder, der da will Theil ha-
[ben an JEsu, alles verläugnen muß, was ausser
[JEsu ist, und insonderheit die Sünde hassen, als
[welche gegen die Gemeinschafft Christi streitet, wie
[Finsternüß gegen das Licht.

[Spr. Sal. 9. v. 6. Verlasset das albere We-
[sen, so werdet ihr leben, und gehet einher auff dem
[Wege des Verstands.

[2. Tim. 2. v. 19. Es trette ab von der Unge-
[rechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

[24. Fr. Sagt dann ein glaubiger Sünder Amen hierzu?

[Antw. Ja freylich: Dann ehe er so weit komt,
[daß er nach der Gemeinschafft JEsu begierig wird,
[so ist er allbereit von der schrecklichen Scheußlich-
[keit der Sünde überzeugt; kan also nicht wün-
[schen, daß JEsus mit ihm werde vereiniget, oder
[er muß auch wünschen, daß Christus in ihm lebe,
[und die Sünde in ihm getödtet werde.

[Gal. 2. v. 20. Ich lebe, doch nun nicht ich, son-
[dern Christus lebt in mir. Dann was ich jetzt lebe
[im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns
[GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für
[mich gegeben.

[Röm. 6. Cap.

[25. Fr. Wie wird der Glaube noch mehr benahmet?

[Antw. Paulus nennet ihn: GOTT preisen, (oder verherrlichen, durch die Uberwerffung

(unser Bekäntnüß oder Zustimmung unter das (Evangelium Christi, 2. Cor. 9. v. 13.

[26. Fr. Was bedeut allda das Wort Bekäntnüß?

[Antw. Die Zustimmung, die ein Sünder thut [aufs Evangelium, so fern ihme darinn die Bedin- [gungen und Verheissungen des Gnaden-Bunds [werden vorgetragen; denen man nicht anders zu- [stimmen, und dieselben nicht anders annehmen [kan, als durch den Glauben. Vergleich hiemit

[Hebr. 3. v. 1. Ihr heiligen Brüder, die ihr mit [beruffen seyd, durch den himmlischen Beruff, neh- [met wahr des Apostels und Hohenpriesters unser [Bekantnüß oder Zustimmung Christi JEsu.

[27. Fr. Warum spricht aber der Apostel / daß GOtt verherr- lichet werde durch die Zustimmung unsers Glaubens?

[Antw. Dieweil alsdann ein Sünder GOtt die [Ehre seiner Allgnugsamkeit, Weißheit, Warheit, [Gnade und Gerechtigkeit, ja auch die Ehre seiner [Herrlichkeit und Seligkeit gibt.

[28. Fr. Wie wird der Glaube noch mehr genannt?

[Antw. Christum annehmen.

[Joh. 1. v. 12. Wie viel Christum auff- oder [annahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder [zu werden, die an seinen Namen glauben.

[Seine Zuflucht zu ihm nehmen.

[Sprüchw. Sal. 13. v. 10. Der Name des [HERRN ist ein vester Thurn, der Gerechte läufft [dahin, und wird in der Höhe beschirmet.

[Auff ihn vertrauen.

[Psal. 2. v. 12. Wohl allen, die auff den Sohn [vertrauen.

[Die Stärcke des HErrn JEsu ergreiffen.

[Jes.

[Jes. 27. v. 5. Er wird mich erhalten bey mei-
[ner Krafft, (oder Stärcke) und wird Friede mit
[mir machen. Verglichen mit
[Röm. 5. v. 1. Nun wir sind gerecht worden,
[durch den Glauben, so haben wir Frieden mit
[GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ.
[Das Angesicht des HERRN suchen.
[Psal. 27. v. 8. Suchet mein Angesicht.
[Sich auf JEsum stützen und lehnen.
[Psal. 71. v. 6. Auf dich habe ich mich verlas-
[sen (Hebr. gestützet) von Mutterleibe an.
[Hohel. Sal. 8. v. 5. Wer ist die, die herauf fähret
[von der Wüsten, und lehnet sich auf ihren Freund?

(29. Fr. Was hältest du davon / daß man gemeiniglich drey Dinge zu dem Glauben zehlet: 1. Die Erkäntnüß/ 2. Die Zustimmung/ 3. Das Vertrauen?

(Antw. Daß zwar alle diese drey Dinge in denen, (so da glauben, gefunden werden, eigentlich aber das (Wesen des Glaubens in dem Vertrauen bestehet.

(30. Fr. Wie so?

[Antw. Die Erkäntnüß und Zustimmung auf die
[Warheit des Evangelii wird schon voraus gesetzet
[in einem, der da glauben soll; ist aber eigentlich das
[Wesen des seligmachenden Glaubens nicht.

(31. Fr. Kan man dann nicht auch glauben / ohne daß man eine Erkäntnüß habe?

[Antw. Keines wegs. Dann wann ich das Zeug-
[nüß GOttes glauben soll, so muß ich ja wissen, daß
[ein solches Zeugnüß ist, und was es in sich begreif-
[fet. Dannenhero wird der Glaube hin und wieder
[nur eine Erkäntnüß genennet, als
Jes. 53. v. 12. Durch sein Erkäntnüß wird er,
[mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen.
Joh. 17. v 3. Das ist das ewige Leben, daß sie

[dich, der du allein wahrer GOtt bist, und den du [gesandt hast, JEsum Christum erkennen. Ver- [glichen mit

[Habac. 2. v. 4. Der Gerechte wird von sei- [nem Glauben leben. Siehe auch

[Röm. 10. v. 17. Der Glaube kommt aus der [Predigt, u. s. f.

[32. Fr. Ist aber die Erkäntnüß nicht der Glaube selbst?

[Antw. Nein. Dann es kan einer wol Erkänt- [nüß haben, der doch darum den seligmachenden [Glauben nicht hat. Siehe

[1. Cor. 13. v. 2. Wann ich weissagen könte, [und wüste alle Geheimnüß, und alle Erkäntnüß, [und hätte allen Glauben, und hätte die Liebe nicht, [so wäre ich nichts.

[33. Fr. Was folget dann auf die Erkäntnüß/die ein Sünder von GOttes Zeugnüß bekommt?

[Antw. Die Zustimmung, welche das Urtheil dar- [über gibt, als über eine solche Warheit, die sich dem [Gewissen des Menschen darthut und klärlich zeiget.

[34. Fr. Bestehet aber der seligmachende Glaube nicht gänz- lich in dieser Zustimmung?

[Antw. Nein. Dann man kan zwar der War- [heit mit seinem Urtheil zustimmen und beypflich- [ten, daß sich dennoch der Wille nicht ausläßt in [Liebe, noch eine ernstliche Begierde hat, solche [Warheit an sich selbst wahr gemacht und bewerck- [stelliget zu sehen.

[35. Fr. Es ist dennoch der Glaube kurtz hievor so beschrieben worden/ daß selbiger so viel/ als das Zeugnüß GOttes annehmen/ und demselbigen zustimmen?

[Antw. Das ist zwar wahr; aber alsdann wird [das Zustimmen in seinem Nachdruck genommen, [nicht allein für eine Zustimmung des Urtheils; [son-

[sondern für eine solche, dadurch sich die Seele in [dem Zeugnüß des Evangelii vergnüget, und dem [zustimmt mit Beziehung auf sich selbst, so daß sie [verlanget, daß dasselbige Zeugnüß an und in ihr [wahr gemacht und erfüllet werde; daß sie demnach [nicht allein **Ja**, sondern **Amen darauff** sage, [wie wir droben gesehen.

136. Fr. Was hältest du dann für das Wesen des Glaubens?

[Antw. Das **Vertrauen** auff JEsum und [dessen Verdienst.

137. Fr. Verstehest du diß also / daß der Glaube sey ein gewisses Vertrauen des Hertzens / daß mir alle meine Sünden um Christi willen vergeben seyen?

[Antw. Das ist auch Glaube: Aber ein grosser [Staffel, und eine grosse Vollkommenheit des [Glaubigen, da alle Glaubigen nicht zugelangen; [und so man den Glauben, wie er wesentlich ist, be-[schreibet, muß man eine solche Beschreibung da-[von geben, die sich in allen Glaubigen finden lässt. [Wie dann auch eine sothane Beschreibung in der [Niederteutsch-Reformirten Kirchen Glaubens-[Bekäntnüß vorkommt: Art. 22. daß nemlich [Glauben sey: **Christum JESUM mit [einem gantzen Verdienst ergreiffen / sich ihm zu [eigen ergeben, und nichts anders auffer ihm [suchen.**

138. Fr. Welch Vertrauen bringst du dann zum Wesen des Glaubens?

[Antw. In der Hebräischen Sprach finden sich [sonderlich zwey Wörter, welche beyde durch Ver-[trauen übersetzet werden, nemlich Chasah und [Batach, die dann in diesem Stück ein groß Licht [beybringen können.

[39. Fr. Was bedeutet das Wort Chasah?

[Antw. Seine Zuflucht irgendswo zu nehmen, [mit Vertrauen, daß man sicher und wohl bewah- [ret werde seyn, so man daselbst ist.

[Sprüchw. Sal. 18. v. 10. Der Name des [HERRN ist ein vester Thurn, der Gerechte [läufft dahin, und wird in der Höhe beschirmet.

[Psal. 2. v. 12. Wohl allen, die auf den Sohn [vertrauen.

[Diß heisset ein suchendes, verlangendes, [oder Zufluchtnehmendes Vertrauen.

[Psal. 118. v. 8. 9. Es ist besser auf den HErrn [vertrauen (seine Zuflucht zum HErrn nehmen) [als sich verlassen auf Menschen. Es ist besser auf [den HErrn vertrauen (Zuflucht nehmen) als sich [verlassen auf Fürsten.

[40. Fr. Was hat das Wort Batach für eine Bedeutung?

[Antw. Es bedeut dasselbe meistentheils ein sol- [ches Vertrauen, dadurch jemand allbereit an einem [sichern Ort vest stehet, sich darauff verläßt, und [versichert ist, daß ihm nichts keinen Schaden zu- [fügen kan. So lieset man

[Jes. 12. v. 2. GOtt ist mein Heyl, ich bin sicher, [(oder, ich VERTRAUE) und FOERCHTE [mich NICHT.

[41. Fr. Welches Vertrauen unter diesen beyden hältest du nun für das Wesen des seligmachenden Glaubens?

[Antw. Das erste: wodurch eine Seele Ja und [Amen saget auf das Zeugnüß GOttes von Chri- [sto, und von Hertzen begehret in ihm gefunden zu [werden, und zu ihm und seiner Gerechtigkeit ihre [Zuflucht nimmt; zugleich auch vertrauet, daß in ihm [eine

[eine Gerechtigkeit und Stärcke ist, und sie in und [durch ihn kan erhalten werden.

[Jes. 45. v. 22-25. Sehet auf mich, so werdet ihr [selig aller Welt Ende; Dann ich bin Gott, und kei-[ner mehr. Ich schwere bey mir selbst, und ein Wort [der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll [es bey bleiben. (Hebr. das soll nicht wieder zurück [kehren) nemlich mir sollen sich alle Knie beugen, und [alle Zungen schweren und sagen: Im HErrn hab [ich fürwahr Gerechtigkeit u. Stärcke. Solche wer-[den auch zu ihm komen: Aber alle die ihm wieder-ste-[hen (Hebr. die sich wider ihn entzünden) müssen zu [Schanden werden. Dann im HErrn werden ge-[recht aller Saamen Israel, und sich sein rühmen.

42. Fr. Wie beweiset du / daß der Glaube eigentlich in dem Zuflucht-nehmenden Vertrauen bestehe / und nicht so sehr in dem geniessenden oder versicherten Vertrauen?

[Antw. I. Weil die Versicherung eine Frucht des [Glaubens ist: Weßhalben Johannes 1. Ep. 5. v. [13. spricht: Solches hab ich geschrieben, die [ihr GLAUBET, auff daß ihr WISSET, [daß ihr das ewige Leben habt.

[II. Die Verheissungen des Evangelii geschehen [eigentlich nicht denen, die von ihrer Seligkeit ver-[sichert seyn; sondern die ihre Zuflucht zu Christo [nehmen.

[Jes. 45. v. 22. Wendet euch zu mir (oder sehet [auf mich) so werdet ihr selig aller Welt Ende.

[Matt. 11. v. 28. Kommet her zu mir alle, die ihr [mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.

[Muß demnach in diesem Zuflucht-nehmen die [Natur des Glaubens bestehen, dieweil die Ver-

[heissungen vor niemand gehören, als vor den, der [da glaubet.

[Joh. 3. v. 36. Wer an den Sohn glaubet, der [hat das ewige Leben.

[III. Es wird von uns gesagt, daß wir gerecht-[fertiget werden durch den Glauben, Röm. 5. [v. 1. Nun aber werden wir nicht gerechtfertiget [durch die Versicherung, so wir von Vergebung [der Sünden haben; sondern dadurch, daß wir [die Gerechtigkeit und Stärcke Christi ergreiffen, [und also Frieden mit ihm machen, Jes. 27. v. 5.

Von der Art und Eigenschafften des seligmachenden Glaubens kan man ein mehrers in Herrn D. Theodori Untereycks Hallelujah nachsehen.

Betrachtung.

(43. Fr. Was ist aus diesem Capitel zur gottseligen Betrachtung anzumercken?

(Antw. Man hat allhier Ursach sich über die Weiß-(heit Gottes zu verwundern, daß er seine Kirche staffels-(weiß zur Vollkommenheit leitet, indem er es nach und (nach besser mit ihnen macht, als es von Anfang war.

(Ezech. 36. v. 11. Ich will euch mehr Gutes thun, (dann zuvor je, und sollet erfahren, daß er der HErr (sey.

(Und weil jetzund GOtt was bessers vor uns zuvor (versehen hat, Hebr. 11. v. 40. so sollen wir unsere (Glückseligkeit erkennen, indem wir unter der freyen, (geistlichen und fürtrefflichsten Bedienung des Neuen (Testaments leben, welches auff bessere Verheissun-(gen befestiget ist, Hebr. 8.

(44. Fr. Wessen hat man sich aber ferner zu erinnern?

(Antw. Wann man nun auch den Bund Gottes,

(und

(und die ernstliche Einladung zu demselben verwahrlo-
(set, so ist zu wissen, daß solches eine viel schwerere
(Sünde sey, als nie keine seyn kan, und daß uns das
(unser Gericht viel schwerer machen werde.

(Hebr. 2. v. 1. 2. 3. Wir sollen desto mehr wahr-
(nehmen des Worts, das wir gehöret haben, daß wir
(nicht dahin fahren. Dann so das Wort vest worden
(ist, das durch die Engel geredt ist, und eine jegliche
(Ubertrettung und Ungehorsam hat empfangen seinen
(gerechten Lohn, wie wollen wir entfliehen, so wir eine
(solche Seligkeit nicht achten.

(Matth. 11. v. 20. JEsus fieng an die Städte
(zu schelten, in welchen am meisten seiner mächtigen
(Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht
(gebessert [oder Buß gethan] u. s. f.

(45. Fr. Was hat man weiter zu beobachten?

(Antw. Es ist auch zu wissen, daß es damit nicht
(gnug ist, so wir die fürtreffliche Güter des Neuen
(Testaments offt in dem Mund haben; sondern es
(muß auch ein so geistliches und heiliges Leben und
(Wandel in uns vermerckt werden, als mit der Be-
(dienung des Geistes, und allen den herrlichen Wol-
(thaten überein kommt.

(46. Fr. Was muß uns dieses lehren / daß die Geheimnüs-
sen GOttes jetzund so klärlich entdeckt sind?

(Antw. Daß deßwegen auch die Unwissenheit jetzt
(viel schädlicher ist, und ein jeder Christ in der That
(zeigen und erweisen muß, daß er von Jehovah geleh-
(ret sey.

(Jes. 54. v. 13. Alle deine Kinder sollen Gelehrte
(des Jehovah seyn.

(47. Fr. Gehe weiter fort?

(Antw. Ist der Geist jetzt überflüssiger ausgegossen,

(so solten wir auch an den Tag geben, daß wir durch (den Geist GOttes geleitet werden, und durch denselben die Wercke des Leibes tödten.

Röm. 8. v. 5-14. Die da geistlich [oder nach dem Geist] sind, die sind geistlich gesinnet. ... Dann welche der Geist GOttes treibt, die sind GOttes Kinder.

(Daß wir also den Geruch des Salböls des Heiligen Geistes in all unsern Wercken möchten spühren (lassen; insonderheit daß solcher Geist in uns eine heilige Freymüthigkeit erwecke, und kindliche Bewegungen und Seufftzen verursachen, dadurch wir ruffen, (Abba, lieber Vatter, Röm. 8. v. 15. Ja wir solten die Herrlichkeit des HErrn gleichsam in einem (Spiegel beschauen, und in unser Gestalt verändert (werden von einer Herrlichkeit zu der andern, als vom (Geist des HErrn, 2. Cor. 3. v. 18.

(48. Fr. Was noch mehr?

(Antw. Sind wir nun zur Freyheit beruffen, so (müssen wir bestens wahrnehmen, daß wir die Freyheit nicht mißbrauchen, dem Fleisch dadurch Anlaß (zur Sünde zu geben.

(Gal. 5. v. 13. Ihr seyd, lieben Brüder, zur Freyheit beruffen, alleit sehet zu, daß ihr durch die Freyheit (dem Fleisch nicht Raum [Gelegenheit] gebet.

(Viemehr sollen wir zeigen, daß wir vom Gesetz (und Dienstbarkeit der Sünden frey gemacht seyn, auf (daß wir GOtt in Gerechtigkeit, Röm. 6. und einer (dem andern in der Liebe diene, u. s. f.

(49. Fr. Was hast du aus Anmerckung des seligmachenden Glaubens zu betrachten?

(Antw. Daß ein einiges Ding nöthig ist, nemlich (dieses, daß man den Glauben habe, und daher ein jed-(weder, der seine Seligkeit nicht verwahrlosen will, sich

(wohl

(wohl untersuchen und prüffen muß, ob er in dem (Glauben stehe.

(2. Cor. 13. v. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im (Glauben seyd. Prüffet euch selbst, oder erkennet ihr (euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist.

(50. Fr. Ist aber ein Mensch nicht im Glauben/ wann er bekennet/ daß JEsus der Seligmacher sey / und wann er sich durch eine Glaubens-Bekäntnüß zur Reformirten Kirche begeben hat?

(Antw. Das sey ferne; wiewol viele Menschen sich (elendig mit dergleichen Wahn betriegen.

(51. Fr. Woraus erscheinet es/ daß viele Menschen den wahren Glauben nicht haben?

(Antw. a. Es gibt solches die Unwissenheit bey man-(chem am Tag: Dann es kan kein Glaube seyn ohne (die Erkäntnüß GOttes und Christi.

(b. Viele wissen von sothaner Würcksamkeit ihrer (Seelen gegen JEsum nichts, in welcher der wahre (Glaube bestehet.

(c. Auch geben die Früchte und Wercke vieler Men-(schen Zeugnüß davon; massen der Glaube ohne die (Wercke todt ist.

(Jac. 2. v. 17. Der Glaube, wann er nicht Wercke (hat, ist er todt an ihm selber.

(52. Fr. Was hat man dann solchen Menschen zu Gemüth zu führen?

(Antw. Daß sie mit rechter Andacht wol mögen be-(trachten und überlegen, wie daß man ohne den Glau-(ben weder GOtt gefallen, noch eines wahren Trostes (theilhafftig, noch auch selig werden könne.

(Hebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ist ohnmöglich (GOtt zu gefallen.

(Joh. 3. v. 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat (das ewige Leben, wer dem Sohn nicht glaubet, der (wird

(wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes (bleibet über ihm.

(Und daß sie deßwegen sich um die Gnade des Glau(bens bewerben müssen. Zu welchem Ende nöthig ist, (daß sie so wol ihr eigen Elend, als auch die Nothwen(digkeit, Kostbarkeit, und herrlichste Schönheit Christi (JEsu recht erkennen, und dem Gehör Göttliches (Worts fleißig beywohnen, weilen aus diesem der (Glaube herkommt, Röm. 10.

(13. Fr. Was müssen aber die Glaubigen betrachten?

(Antw. a. Sie müssen zusehen, daß sie von Glauben (zu Glauben fortgehen.

(Röm. 1. v. 17. In dem Evangelio wird offenbaret (die Gerechtigkeit, die für Gott gilt, (Griech. die Gerech(tigkeit Gottes) welche komt aus Glauben in Glauben.

(b. Ihren Glauben zeigen aus ihren Wercken.

(Jac. 2. v. 18. Zeige mir deinen Glauben aus dei(nen Wercken, so will ich auch meinen Glauben dir (zeigen aus meinen Wercken.

(c. Auch andere zum Glauben zu bringen trachten.

(d. Und dann haben sie sich zu erfreuen, daß sie ihr (Theil an JEsu und allen seinen Wolthaten haben, (und müssen verlangen nach des Glaubens Ende, wel(ches ist der Seelen Seligkeit, und nach dem jenigen (Zustand, darinn Glaube und Hoffnung auffhören, (und sie im Anschauen wandeln sollen.

(1. Cor. 13. v. 12. 13. Wir sehen jetzt durch einen (Spiegel in einem tunckeln Wort, (oder Rätzel) dann (aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs (stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleich wie (ich erkennt bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey. Aber die Liebe ist die gröffeste unter ihnen.

Das

Das XXII. Capitel.

Von den Bunds-Zeichen und Siegeln des Neuen Testaments und Bunds.

1. Fr. Durch welcherley Mittel stärcket GOtt seinen Gunstgenossenen den Glauben/ und versichert sie von den Gütern seines Bunds?

Antw. Innerlich thut er es durch seinen Geist; äusserlich aber durch sein Wort, und durch die Bedienung der heiligen Sacramenten.

2. Fr. Was sind Sacramenten?

Antw. Sichtbare Zeichen und Siegel des Bundes GOttes.

3. Fr. Waren auch Sacramenten bey dem Bund der Wercken?

Antw. Man kan das Paradeiß und den Baum des Lebens für solche anmercken.

4. Fr. Was konte dann das Paradeiß und der Baum des Lebens dem Adam versiegeln?

Antw. Die himmlische Glückseligkeit, und das ewige Leben, welches er, krafft seines Gehorsams, würde bekommen haben.

5. Fr. Bedeutete dann der Baum des Lebens Christum nicht?

Antw. In so weit, als er der Sohn GOttes und eine Göttliche Person ist, in dessen Gemeinschafft das selige Leben des Menschen bestanden hätte, konte ihn zwar solcher Baum abbilden: Aber nicht, so fern man ihn als den Christum oder Mittler ansiehet; weilen Adam ihn als einen solchen

[solchen nicht kandte, noch vor dem Fall seiner sol-
[cher Gestalt vonnöthen hatte.
[Doch war GOttes Fürsatz nicht, den Menschen
[durch den Bund der Wercken zur Seligkeit zu
[bringen. Und so siehet man nun aus dem hernach
[erfolgten Ausgang, daß GOtt den **Paradeiß**
[**und den Baum des Lebens** zu dem Ende ge-
[schaffen habe, daß er dadurch abbilden wolte die
[Seligkeit und das Leben, das der Sünder nachge-
[hends durch Christum JEsum bekommen solte.
[**Luc. 23. v. 43.** Warlich, ich sage dir, (sprach
[JEsus zu dem Ubelthäter) heut wirst du mit mir
[im Paradiß seyn.
[**2. Cor. 12. v. 4.** Er (Paulus) ward entzücket
[in das Paradiß, und höret unaussprechliche Wor-
[te, die kein Mensch sagen kan.
[**Offenb. Joh. 2. v. 7.** Wer überwindet, dem
[will ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens,
[das mitten im Paradiß GOttes ist.
[**Cap. 22. v. 2.** Mitten auf der Gassen des neuen
[Jerusalems, und auf beyden Seiten des Strohms
[stund Holtz des Lebens, das trug zwölfferley
[Früchte, und brachte seine Früchte alle Monden,
[und die Blätter des Holtzes dieneten zur Gesund-
[heit der Heyden.

6. Fr. Was für Sacramenten hatte GOtt unter dem Alten Testament eingesetzet?

Antw. Zwey ordentliche: **Die Beschneidung und das Osterlamm.**

17. Fr. Warum sprichst du / zwey ordentliche? waren dann auch dazumal ausserordentliche Sacramenten?

[**Antw.** Es werden als ausserordentliche ange-
[mercket,

merckt, 1. der Durchgang der Israeliten durch das rothe Meer. Siehe

1. Cor. 10. v. 1. 2. Ich will euch, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Vätter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen (oder durch Mosen, oder auf Mosen, das ist, auf Mosis Lehre) getaufft mit den Wolcken, und mit dem Meer.

2. Die Wolckensäule des Tags, und Feuersäule des Nachts.

3. Das Manna, so vom Himmel regnete.

4. Das aus dem Felsen fliessende Wasser.

5. Die Kupfferne Schlange.

Wiewohl man diese Dinge nicht eigentlich den Sacramenten zuordnen kan. Siehe davon Burmannum, Mommum, Witsium.

8. Fr. Wie viel sind Sacramenten des N Testaments?

Antw. Auch zwey, die an der vorigen statt kommen seynd, nemlich, die Tauffe / und das Heilige Abendmahl.

9. Fr. Wie viel Sacramenten setzen die Papisten?

Antw. Sieben.

10. Fr. Welche haben sie dann noch neben den zwey vorgemeldten?

Antw. Diese fünff: 1. Die Firmung. 2. Die Ohrenbeicht. 3. Die letzte Oelung. 4. Die Priester-Weih. 5. Die Ehe.

11. Fr. Worinnen kommen die Sacramenten des Alten und Neuen Testaments überein?

Antw. 1. In ihrer ursprünglichen Ursach oder Einsetzung: Dann sie beyde von GOtt eingesetzt sind.

2. In der Bedeutung; massen sie beyde einerley Sachen bedeuten und bezeichnen.

(1. Petr.

(1. Petr. 3. v. 21. Die Tauffe macht uns selig [oder (erhält uns] die durch den Kasten Noah bedeutet ist, ([Griech. die ein Gegenbild dessen war.]

(Col. 2. v. 11. 12. Ihr seyd beschnitten mit der Be(schneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündli(chen Leibs im Fleisch [oder, des Leibs der fleischlichen (Sünden] nemlich mit der Beschneidung Christi, in (dem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Tauffe.

12. Fr. Worinnen sind sie von einander unterschieden?

(Antw. 1. In den Zeichen, so unter dem Alten (Testament beyde blutig waren, jetzt aber zur Zeit des (Neuen Testaments unblutig seynd.

(2. In der Beschwerlichkeit.

(3. In der Weise zu bezeichnen.

(4. In der Beständigkeit.

(5. In der Allgemeinheit.

(6. In der Klarheit, u. d. g.

13. Fr. Was bedeutet die Beschneidung?

Antw. 1. Daß der Sünder von Natur unrein sey.

2. Daß er von der natürlichen Unreinigkeit müste erlöset werden.

3. Daß Christus zu dem Ende als ein Unreiner solte abgeschnitten werden aus dem Lande der Lebendigen.

4. Daß auch die Decke des Gesetzes Mosis, so auf der Kirche lag, durch den Tod Christi solte weggenommen, und also die Kirche auch an ihrer **Vorhaut** beschnitten werden, u. d. g.

5. B. Mos. 30. v. 6. Der HERR dein GOTT wird dein Hertz beschneiden, und das Hertz deines Saamens, daß du den HERRN deinen GOTT liebest von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen, auff daß du leben mögest.

14. Fr.

14. Fr. Was war die Deutung des Osterlamms?
Antw. Daß Christus dermaleins, als das Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt und hinweg nimmt, solte geschlachtet, und diejenigen, die durch dessen Blut besprenget wären, von GOttes Zorn und Fluch erlöset werden.

15. Fr. Welches ist das erste Sacrament des N. Testaments?
Antw. Die heilige Tauff.
Matth. 28. v. 19. Gehet hin, lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geistes.

[15. Fr. War das eine zuvor unter den Juden gantz unbekante Ceremonie?
[Antw. Nein: Dann (ohne dem, daß mancherley [Tauffe und Waschungen unter dem Volck Israel [vermög des Gesetzes Mosis Platz hatten) so war [schon zuvor der Tauffe der Judengenossen unter [ihnen bräuchlich: Welcher Ceremonie dann Chri-[stus einiger massen nachgefolget ist, doch so, daß er [sie verändert, und zu einem Sacrament des Neuen [Testaments gemacht hat.

[17. Fr. War die Tauffe der Judengenossen von göttlicher Einsetzung?
[Antw. Nicht außdrücklich: Wiewol solches die [Juden herholen und beweisen wollen aus
[2. B. Mos. 19. v. 10. Der HERR sprach zu [Mose: Gehe hin zum Volck, und heilige sie heut [und morgen, daß sie ihre Kleider waschen.

(18. Fr. Wann ist dann die göttliche Einsetzung zu der Tauff hinzu kommen?
(Antw. Als Johannes gesandt wurde zu tauffen.
(Luc. 3. v. 3. Johannes kam in alle Gegend um den (Jordan, und predigte die Tauffe der Busse zur Ver-(gebung der Sünden.

(Joh. 1. v. 33. Der mich sandte zu tauffen mit (oder (auch, im) Wasser, derselbige sprach zu mir: Uber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auff (ihm bleiben, derselbige ists, der mit dem H. Geist tauffet. Und noch eigentlicher, als Christus die Tauffe (selbst bediente, und seine Jünger bedienen liesse.

(Joh. 3. v. 22. JEsus und seine Jünger kamen in (das Jüdische Land, und er hatte daselbst sein Wesen (mit ihnen, und tauffet.

(Cap. 4. v. 1. 2. Es kam für die Pharisäer, wie JEsus mehr Jünger machte, und tauffte, dann Johannes: Wiewol JEsus selber nicht tauffet, sondern (seine Jünger.

(19. Fr. Wann ist aber die Tauffe eigentlich eingesetzt worden/ als ein Sacrament des Neuen Testaments?

(Antw. Da Christus nach seiner Aufferstehung seinen Jüngern Befehl gab dieselbe bey und unter allen (Völckern zu bedienen.

(Matth. 28. v. 19. Gehet hin, u. s. f.

20. Fr. Welches ist das äusserliche Zeichen in der Tauffe?

Antw. Die Eintauchung in, oder Besprengung mit Wasser im Namen des Dreyeinigen GOttes.

21. Fr. Was bezeichnet das Wasser?

Antw. Das Blut, das ist, das Verdienst, und dann den Geist Christi.

Zach. 13. v. 1. Zu der Zeit wird das Hauß David und die Burger [oder Einwohner] zu Jerusalem, einen frey offenen Brunnen haben wider die Sünde und Unreinigkeit.

Ezech. 36. v. 25. Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller euer Unreinigkeit, und von allen euren Götzen [oder Dreck-Göttern,] will ich euch reinigen.

Jes.

Jes. 44. v. 3. Ich will Wasser gießen auf die Dürstigen, und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen, (oder, Sprossen, die aus dir kommen.)

Joh. 3. v. 5. Es sey dann, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

(22. Fr. Wie wird dieses Wasser an denen so getaufft werden / bedienet?

(Antw. Vorzeiten geschahe das meistentheils durch (ein gäntzliches Eintauchen; aber hie zu Land allein durch eine Besprengung.

(23. Fr. Was bezeichnete das Eintauchen?

(Antw. Indem die Glaubigen erstlich in das Wasser wurden eingetauchet, dann ein wenig darunter (verblieben, bald aber wieder aus demselben herfür (kamen, dadurch ward ihre Gemeinschafft mit Christi (Tod, Begräbnüs und Aufferstehung bedeutet.

(Röm. 6. v. 3-6. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir (in Jesum getaufft sind, die sind in seinen Tod ge(taufft. So sind wir je mit Christo begraben durch (die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus (ist aufferwecket von den Todten, durch die Herrlich(keit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen (Leben wandeln. So wir aber sambt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der (Aufferstehung gleich seyn, &c.

(24. Fr. Wäre es dann nicht nöthig, damit man solcher heilsamen Bedeutung des Tauffs nicht mangeln möchte, daß man sich noch heutiges Tags des Eintauchens bediente?

(Antw. Nein. Dann die Besprengung ist an statt (des Eintauchens, und gibt eben das dem Menschen (zu verstehen.

25. Fr. Was wird noch weiter durch die Besprengung mit Wasser abgebildet?

Antw. Daß, gleichwie das Wasser den Leib, also auch das Blut und Geist Christi die Seele von der Sünde reinigen.

1. Cor. 6. v. 11. Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht (oder, gerechtfertiget) worden, durch den Namen des HErrn JESU, und durch den Geist unsers GOttes.

1. Joh. 1. v 7. Das Blut JEsu Christi des Sohns GOttes macht uns rein von aller unser Sünde.

26. Fr. Wie reiniget uns das Blut Christi?

Antw. Von der Schuld und Straffe der Sünde.

27. Fr. Wie aber sein Geist?

Antw. Von der schändlichen Unreinigkeit und Befleckung der Sünde. Das ist, das Blut Christi reiniget uns zur Rechtfertigung, und der Geist Christi zur Heiligung.

1. Cor. 6. v. 11. (Siehe kurtz hievor.)

(28. Fr. Bezeichnet allein die Tauffe solche Dinge?

(Antw. Nein; sondern er versiegelt sie auch; (daß, so gewiß als der Glaubige äusserlich mit dem (Tauff-Wasser besprenget wird, er auch so gewiß der (Wolthaten, so bereits gemeldet, theilhafftig wer(den solle.

(29. Fr. Was will das sagen/daß wir getaufft werden im Namen des Dreyeinigen GOttes?

(Antw. 1. Daß wir aus Befehl des Dreyeinigen (GOttes diß Siegel empfangen.

(2. Daß wir dadurch demselben zugeeignet, und zu (seinem Dienste eingeweyhet werden.

(3. Daß wir zur Ehre des Dreyeinigen GOttes zu (leben uns verbinden.

(30. Fr.

(30 Fr. Warum nennet Petrus die Tauffe die Frage eines guten Gewissens zu GOtt/ u. s. f. 1. Petr. 3. v. 21.?

(Antw. Weilen der, so als ein Glaubiger die Tauf (empfähet, durch denselbigen das Recht bekommet, (sich zuzueignen, und von GOtt mit einem gutem (Gewissen zu fordern alle das jenige, das die Tauffe (versiegelt. Andere nehmen es für die Verheissung, (welche der, so getaufft wird, GOtt dem Herrn thue, (dadurch er sich erbiete mit einem guten Gewissen vor (GOtt zu wandeln.

(31. Fr. An welchen Menschen muß man die heilige Tauffe bedienen?

(Antw. Allein an Glaubigen, oder an solchen, die (für Glaubige können angemercket werden.

(Matth. 18. v. 19. Gehet hin, ꝛc.

(Ap. Gesch. 8. v. 37. 38. Philippus sprach zu dem (Kämmerer: Glaubest du von gantzem Hertzen, so mags (wohl seyn. Er antwortet, und sprach: Ich glaube, daß (JEsus Christus GOttes Sohn ist. Und er hieß den (Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser bey- (de Philippus und der Kämmerer, und er tauffete ihn.

32 Fr. Muß und mag man dann auch die junge Kinder der Christen tauffen?

Antw. Ja freylich: Dann solche werden in ihren Eltern für Glaubige geachtet.

(33. Fr. Auf was für Beweißthüme und Ursachen gründet sich die Kinder-Tauffe?

(Antw. 1. Die Kinder sind in dem Bund GOttes (mit begriffen.

(1. B. Mos. 17. v. 7. Ich will auffrichten meinen (Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen (nach dir, bey ihren Nachkommen, [Geschlechtern] (daß es ein ewiger Bund sey, also, daß ich dein GOtt (sey, und deines Saamens nach dir.

(Ap. Gesch. 2. v. 39. Euer und eurer Kinder ist die (Verheissung, und aller, die ferne sind, welche GOtt (unser Herr herzu ruffen wird.

(2. Sie gehören auch zur Gemeine.

(Joel. 2. v. 16. Versammlet das Volck, heiliget (die Gemeine, sammlet die Aeltesten, bringet zu Hauffe (die junge Kinder und die Säuglinge.

(3. Sie können der durch die Tauffe bezeichneten (Sache, das ist, der Gnade GOttes, der Vergebung (der Sünden und Seligkeit theilhafftig werden.

(4. So gebühret sichs auch, daß die Kinder der (Bundsgenossen GOttes durch einiges Zeichen unter-(schieden werden von den Kindern derjenigen, die zu (der Zeit von der Gemeinde GOttes entfrembdet sind.

(5. Sie wurden vorzeiten beschnitten zum Siegel (der Gerechtigkeit des Glaubens; bevorab, so man die (Beschneidung anmercket, wie sie von den Vättern (kommt.

(Röm. 4. v. 11. Das Zeichen der Beschneidung (empfieng Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des (Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte.

(Joh. 7. v. 22. Moses hat euch darum gegeben die (Beschneidung, nicht, daß sie von Mose kommt, son-(dern von den Vättern.

(34. Fr. Es stehet aber nirgends ein ausdrücklich Gebot/ noch ein Exempel/ daß man die Kinder tauffen solle?

(Antw. 1. Man hat Exempel, daß gantze Hauß-(Geschlechter getauffet sind.

(Ap. Gesch. 16. v. 32. 33. Paulus und Silas (sagten dem Kerckermeister das Wort des HErrn, (und allen die in seinem Hause waren, und er ließ sich (tauffen, und alle die Seinen alsobald.

(1. Cor.

(1.Cor.1.v.16. Ich habe getaufft, sprach Paulus, (des Stephani Haußgesinde, im übrigen weiß ich (nicht, ob ich etliche andere getaufft habe.

(Darauß zum wenigsten folget, daß wann Kinder (unter deren Haußgesind gewesen, sie freylich auch (seyen mit getaufft worden.

(2. Es wird nicht allezeit ein außdrücklich Gebott (erfordert; Dann zum Exempel: Nirgendswo fin(det man außdrücklich gebotten: Tauffet die Wei(ber, oder laßt die Weiber zum Abendmahl gehen; (folget aber darum nicht, daß man die Weiber vom (Tauffe oder Abendmahl abhalten müsse.

(35. Fr. Was hast du mehr hierzu zu sagen?

(Antw. Indem nirgend ein Verbott stehet, daß man (die Kinder nicht tauffen soll, so schliesse ich, daß man (sie tauffen müsse.

(36. Fr. Wie so?

(Antw. 1. Weil die Tauffe an statt der Beschnei(dung kommen ist.

(2. Weil die Waschungen und Tauffen des Alten (Testaments auch an den Kindern bedienet wurden.

(3. Weil dieser von der Tauffe der Judengenossen ent(lehnet ist, deren so wol Kinder als Erwachsene theil(hafftig waren. Wann nun dißfals eine Veränderung (mit der Christlichen Tauff solte vorgenommen wer(den, so müste solches außdrücklich verzeichnet stehen.

(37. Fr. Was ist die Pflicht derer / so da jung getaufft sind?

(Antw. Daß sie, wann sie erwachsen, sich einen rech(ten Nutzen und Gebrauch von ihrer Tauffe machen.

(38. Fr. Wie muß solches geschehen?

(Antw. Auff diese Weise: 1. Daß man die Tauff (und die wahre Beschaffenheit und Bedeutung derse(ben recht zu verstehen trachte.

(2. Daß man durch eine würckliche Zustimmung (des Glaubens sich in den Gnaden-Bund begebe, wel-(cher massen auch unsere Eltern, da sie uns die Tauff (mittheilen lassen, bezeuget haben, es sey ihr Wunsch (und Verlangen, daß wir obbenanten Bund GOttes (möchten einverleibet werden.

(3. Daß man die Tauff gebrauche zu Ertödtung (des alten Menschen, und zu einem heiligen Wandel.

39. Fr. Welches ist das zweyte Bund-Siegel des Neuen Testaments?

Antw. Das Heilige Abendmahl.

[40. Fr. Ist nicht auch dieses Sacrament entlehnet von einer Ceremonie/ die unter den Juden üblich war?

[Antw. Ja: Bey den Oster-Mahlzeiten nahm [der Haußvater auch Brod und Wein, segnete das, [und theilete es unter die Gäste aus, mit dergleichen [feyerlichen Ceremonien, als es scheinet, daß Christus [im Heil. Abendmahl nachgefolget sey.

41. Fr. Warum wird es das Abend- oder Nachtmahl genennet?

Antw. Weil Christus dasselbige in der Nacht hat eingesetzt.

Matth. 26. v. 20. Am Abend satzte sich JEsus zu Tisch mit den Zwölffen.

1. Cor. 11. v. 23. Der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, u. s. f.

42. Fr. Welches sind die Elementen oder äusserliche Zeichen/ damit das H. Abendmahl gehalten wird?

Antw. Brod und Wein.

(43. Fr. Welche Ceremonien oder Gebräuche werden bey dem Brod feyerlich begangen?

(Antw. Es nimmt der Kirchendiener das Brod, (segnet es, brichts, und theilets denen Tischgenossen (aus, dabey er dann einige Worte spricht, die zur (Er-

(Erklärung solches Zeichens dienen. Die Tischgenos-
(sen nehmen nun dasselbe an, und essen es.

(44. Fr. Und welche bey dem Kelch?

(Antw. Wann der Kirchendiener denselbigen ein-
(geschencket hat, so nimmt er ihn darauff, segnet ihn,
(und gibt ihn denen Tischgenossen, dabey er gleichfals
(gewisse Worte sagt. Die Tischgenossen nehmen
(denselben an, und trincken daraus.

45. Fr. Was bezeichnet das Brod?

Antw. Den Leib Christi, das ist, Christum selbst,
als der seinen Leib in den Tod gegeben hat.

(46. Fr. Ist nicht Christus mehrmahlen durchs Brod
abgebildet worden?

(Antw. Ja. Durchs Manna, Joh. 6. Wie dann
(auch durch die Schaubrodte in der Stiffts-Hütten.

47. Fr. Was für Ubereinkunfft hat Christus mit dem Brod?

(Antw. 1. Das Brod ist eine Frucht der Erde:
(Also auch Christus.

(Jes. 4. v. 2. In der Zeit wird des HErrn Zweig
(lieb und werth seyn [Hebr. eine Zierd und Ehre seyn]
(und die Frucht der Erden herzlich und schön, bey de-
(nen, die behalten [oder entrinnen] werden in Israel.

(2. Das Getraid, da das Brod von kommt, muß
(man zuvor treschen, mahlen, kneten, und durchs Feuer
(außbacken: Also auch Christus, damit er die rechte
(Speise der Seelen könte seyn, hat durch viel Leyden
(müssen vollkommen gemacht und bereitet werden.

(3. Das Brod nähret und stärcket den Menschen:
(So auch Christus.

(Joh. 6. v. 51. Ich bin das lebendige Brod vom
(Himmel kommen: Wer von diesem Brod essen wird,
(der wird leben in Ewigkeit.

(4. Das Brod ist die nöthigste Nahrung: Also ist (auch das einige, so nöthig ist, dieses, daß man Christum (habe.

(48. Fr. Was bedeutet der Wein?

Antw. Das Blut Christi, das ist, sein Verdienst, und alle daraus herrührende Wohlthaten

(49. Fr. Was ist für eine Gleichheit zwischen dem Wein / und dann zwischen dem Verdienst und Wolthaten Christi?

(Antw. 1. Gleichwie der Wein ist eine Frucht des (Weinstocks: Also fliessen auch die Wolthaten und (das gantze Verdienst Christi aus dem wahren Wein-(stock Christo JEsu her.

(Joh. 15. v. 1. Ich bin der rechte Weinstock, und (mein Vatter der Weingärtner.

(2. Gleichwie der Wein in der Kelter mit grosser (Krafft wird ausgedrücket: Also hat auch Christus (müssen zertretten werden in der Kelter des Zorns (GOttes, bevor uns sein Verdienst und Wolthaten (konten zu Nutze kommen.

(3. Der Wein löschet den Durst, erquicket den (Menschen, erwecket Frölichkeit in ihm, und macht ihn (redend; Eben das thut auch das Verdienst und die (Wolthaten Christi, Joh 4.

(Zach. 9. v. 17. Was haben sie Guts für andern, (und was haben sie schönes für andern? Korn, das (Jünglinge, und Most, das Jungfrauen zeuget [Heb. (Wie groß wird ihr Gutes, und wie groß ihre Schön-(heit seyn? Korn wird die Jünglinge, und Most die (Jungfrauen beredt, oder, wachsen machen.]

(Psal. 36 v. 6. Sie werden truncken von den reichen (Gütern [oder Fettigkeit] deines Hauses, und du trän-(ckest sie mit Wollust, als mit einem Strom. [Hebr. (mit dem Strom deiner Wollüsten.]

(Hohel.

(Hohel. Sal. 2. v. 4. Er führet mich in den Wein-
(Keller, und die Liebe ist sein Panier über mir.
(Cap. 5. v. 1. Ich habe meines Weins sambt mei-
(ner Milch getruncken. Esset, meine Lieben, und trin-
(cket, meine Freunde, und werdet truncken.

(50. Fr. Was bedeut oder bezeichnet das/ daß der Kirchen-Die-
ner Brod und Wein nimmt?

(Antw. Daß auch also der Vatter Christum genom-
(men/ abgesondert und vorgestellet habe, zu dem En-
(de, daß er in seiner Menschheit durch den Tod gebro-
(chen, und sein Blut vergossen würde.

(51. Fr. Was will das sagen/ daß Brodt und Wein
gesegnet wird?

(Antw. Daß Christus der gesegnete des Vatters
(sey, in welchem die Außerwählten gesegnet werden.
(Eph. 1. v. 3. Gelobet sey GOtt und der Vatter
(unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat
mit allerley geistlichem Segen, in himmlischen Gü-
(tern durch Christum.

52. Fr. Was bedeutet das Brechen des Brods/ und die
Außgiessung des Weins?

Antw. Daß sein Leib sey gebrochen, und sein Blut
vergossen worden.

(53. Fr. Was bedeut das/ daß Brodt und Wein den Tisch-
genossen dargereicht und gegeben wird?

(Antw. Daß also Christus, als der Gecreutzigte,
(durchs Evangelium allen angebotten, und den Glau-
(bigen dargereicht und gegeben werde.

54. Fr. Was bildet diß ab/ daß einer zum heil. Abendmahl
gehet/ Brod und Wein annimmt?

Antw. Auf solche Weiß bekennet er, daß er Chri-
stum angenommen habe durch den Glauben.

Joh. 1. v. 12. Wie viel ihn annahmen, denen gab
er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen
Namen glauben.

55. Fr.

55. Fr. Was will das sagen / daß er das Brod isset und den Wein trincket?

Antw. 1. Daß er Christum auffs genaueste mit sich selbst durch den Glauben vereinige.

Joh. 14. v. 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

1. Cor. 6. v. 17. Wer dem HErrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm.

2. Daß er bekennet, er wolle alle seine Nahrung und geistliche Erquickung im gecreutzigten Christo suchen.

56. Fr. Was wird dadurch bedeutet / daß alle Tischgenossen eines Brods und Weins theilhafftig werden?

Antw. Die Gemeinschafft der Heiligen, und das Band der Liebe, dadurch die Christen mit und unter einander sollen vereiniget und verbunden seyn.

1. Cor. 10. v. 17. Ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhafftig sind.

57. Fr. Thut nun das Abendmahl nichts mehr / als daß es dise Güter bezeichnet / und lebendig abschildert?

Antw. Nicht allein das, sondern es versiegelt auch den Glaubigen, daß dieses alles für sie gehöre, und sie selbst aller Güter des Neuen Testaments theilhafftig seyen.

58. Fr. Wird im H. Abendmahl das Brod nicht verwandelt in den Leib / und der Wein in das Blut Christi / wie die Papisten behaupten wollen?

Antw. Nimmermehr. Dann solches streitet wider die gesunde Vernunfft, und wider die H. Schrifft.

59. Fr. Dennoch spricht Christus: Das ist mein Leib?

Antw. Das Wörtlein ist, will so viel sagen, als, das bezeichnet oder bedeutet meinen Leib. Siehe

1. Cor. 10. v. 4. Sie, die Israeliten, haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken, sie truncken aber

von

von dem geistlichen Felß, der mitfolget, der Felß aber war Christus.

Offenb. Joh. 17. v. 9. 12. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auff welchen das Weib sitzet, und sind sieben Könige. ꝛc. Und die zehen Hörner, die du gesehen hast, das sind zehen Könige, u. s. f.

Matth. 13. v. 38. Der Acker, sprach JEsus, ist die Welt. Der gute Saame sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Boßheit, oder, des Bösen, des Teuffels.

60. Fr. Ist aber sonst nicht Christus mit dem Leib gegenwärtig / in / mit und unter dem Brod und Wein / wie die Lutheraner sagen?

Antw. Nein. Dann sein Leib ist im Himmel, und wird daselbst bleiben biß auf die Zeit der Wiederauffrichtung aller Dinge.

Apost. Gesch. 3. v. 21. JEsus Christus muß den Himmel einnehmen, biß auf die Zeit, da herwieder bracht werde alles, was GOtt geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an.

61. Fr. Für wen ist das Nachtmahl des HErrn eingesetzt?

Antw. Für die Glaubigen des Neuen Testaments.

1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch.

2. Cor. 13. v. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. Prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist, es sey dann, daß ihr untüchtig seyd?

62. Fr. Was für ein Bewegursache muß ein Mensch haben / warum er sich zum H. Abendmahl begibt?

Antw. Er muß solches nicht auß Gewohnheit thun, oder weil er andere siehet dergleichen thun; noch auch mit einem Absehen, daß er dadurch die Seligkeit erwerben wolle.

63. Fr.

63. Fr. Aus was Ursachen dann?

Antw. 1. Auf daß er in seinem Glauben gestärcket werde.

2. Daß er ein sichtbar und in die äusserliche Sinne kommendes Pfand und Wahrzeichen der unsichtbaren Gnade GOttes geniessen möchte.

3. Daß er dem Befehl Christi nachkomme, der da gesaget: Solches thut zu meiner Gedächtnüs.

4. Daß er die Gemeinschafft der Heiligen stets unterhalte.

5. Daß er sich selber GOtt dem HErrn zum Gehorsam des Glaubens und der Liebe verbinde.

64. Fr. Woran muß sich ein Mensch prüffen / ehe und bevor er zum heiligen Abendmahl mag hinzu tretten?

Antw. 1. Er muß in der Furcht des Herrn sich forschen und untersuchen, ob er auch aus einem rechten Vorhaben und Absicht Lust habe, sich zur Taffel des HErrn zu begeben, und ob er den Entzweck der Einsetzung des Abendmahls, und die Bedeutung desselben verstehe; dann sonsten ist er nicht tüchtig den Leib des HErrn zu unterscheiden.

2. Ob er eine rechte Erkändtnüs und Empfindung habe seiner Sünden, seines verdammlichen Zustands und Unvermögenheit; damit er dessentwegen einen Abscheu für sich selbst, und eine Traurigkeit, die nach GOtt ist, habe, und sich also vor GOtt demüthige.

Psal. 51. v. 5-19. Ich erkenne meine Missethat (Ubertrettungen) und meine Sünde ist immer vor mir. ** Die Opffer so GOtt gefallen, (Hebr. die Opffer GOttes) sind ein geängster (oder, zerbrochener Geist. Ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten.

2. Cor.

2 Cor. 7. v. 10. Die Göttliche Traurigkeit (Griech. Die Traurigkeit, die nach Gott ist) würcket zur Seligkeit eine Reue, (oder Bekehrung) die niemand gereuet.

3. Ob er auch GOtt in Christo recht erkenne, als einen allgenugsamen GOtt, der auff eine ihm geziemende Weise der GOtt des Sünders wolle werden, und das aus Krafft des ewigen Friedens-Raths.

Joh. 17. v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen.

4. Ob ihn hungere oder dürste nach der Gerechtigkeit JEsu, und ob er aller eigenen Gerechtigkeit absage.

Matth. 5. v. 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: Dann sie sollen satt werden.

Phil. 3. v. 9. Ich rechne alles für Schaden, daß ich in Christo erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern, die durch den Glauben an Christum komt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glaubigen zugerechnet wird (oder, die durch den Glauben von GOtt ist.)

5. Ob er Christum JEsum solcher gestalt, wie er im Evangelio fürgestellet wird, durch den Glauben angenommen und ergriffen habe.

Hebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ist ohnmöglich GOtt zu gefallen.

Joh. 1. v. 12. Wie viel ihn annahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

6. Ob er von Hertzen die Sünde hasse, und dagegen streite, und einen auffrichtigen Fürsatz habe, GOtt in allem zu verherrlichen, und nach seinen Gebotten zu leben.

Epistel Judä v. 23. Hasset den befleckten Rock des Fleisches, (oder den vom Fleisch befleckten Rock.)

Psalm 97. v. 10. Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge.

Röm. 7. v. 22. Ich habe Lust an GOttes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.

65. Fr. Wie muß man sich vorbereiten/ ehe man zu dem H. Abendmahl gehet?

Antw. Nachdem sich also jemand nach diesen Gründen getreulich geprüfet und untersucht, auch befunden hat, daß er im Stande der Gnaden sey; so muß er sich ferner folgender massen bereiten: nemlich,

1. Er muß trachten eine rechte Bewustheit und Empfindung zu haben seiner Sünden und seines täglichen Anstossens, und GOtt ernstlich um Vergebung bitten.

2. Er muß sich auch fleißig beschäfftiget halten mit Uberlegung der Allgnugsamkeit GOttes, und des Gnadenbunds, wie auch derer herrlichen Wolthaten, die darinn geschencket werden, insonderheit unter dem Neuen Testament; und solches muß ihn vermögen zur Freude in dem H. Geist.

3. Er muß auch GOtt ernstlich anflehen, daß sein Angesicht ihn begleiten und führen wolle zum lebendigen Anschauen der Allgnugsamkeit seiner Gnade, die Seele dadurch zu stärcken und zu erquicken.

66. Fr. Wie muß man sich verhalten an des HErrn Tafel?

Antw. Man muß nicht unbedachtsam, sondern mit Furcht und Ehrerbietung vor GOtt suchen zu nahen, und seine Gedancken in beständiger Würcksamkeit halten, dasjenige zu beherzigen, daß uns GOtt an seiner Seite versiegelt, und wir unsers Orts ihm versprechen.

67. Fr.

67. Fr. Was hat ein glaubiger Tischgenoß nach gehaltenem Abendmahl zu betrachten?

Antw. Dann muß er sich erstlich **untersuchen**, in welcherley Gestalt seiner Seelen er die heilsame Zeichen und Siegel empfangen habe, und sich vor GOtt demüthig niederwerffen, dafern er sich einiges unziemlichen Verhaltens schuldig gemacht hat.

Zum **Zweyten**, muß er mit Freuden und Dancksagung überlegen, wie grosse Wolthaten ihm allda versiegelt seyn, bevorab, wann er auff eine sonderbahre Weise ist gestärcket und versichert worden.

Und zum **dritten**, so muß er sich dadurch auffmuntern und erwecken lassen zu einem heiligen, und nach dem Göttlichen Gesetz genau eingerichteten Leben und Wandel.

68. Fr. Was hat man dann zu gedencken von denjenigen, die da unwürdig zu dieser heiligen Tafel gehen?

Antw. Daß sie ihnen selbst das Gericht essen und trincken.

1. Cor. 11. v. 29. Welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

Welches dann nicht allein wahr ist von denen, so ein ärgerlich Leben führen, sondern auch von Unwissenden, Unglaubigen, und Unbekehrten.

69. Fr. Was muß man aber für ein Mittel zur Hand nehmen und bewerckstelligen, solches nach Möglichkeit zu verhüten?

Antw. Am allermeisten dienet dagegen, daß sich niemand zur Tafel des HErrn begebe, ehe und bevor er sich nach diesen Gründen treulich geprüffet habe.

1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch prüffe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch.

(Daß auch die Auffseher getreu seyn, und zusehen, wen (sie zur Gemeinschafft des heiligen Abendmahls zulas-(sen, und die bereits zugelassene ermahnen, überzeugen, (bestraffen, und im Fall, daß sie ärgerlich in Lehre und (Leben erfunden würden, auch fortan davon abhalten (sollen.

(70. Fr. Welcher Mittel müssen sie sich zu dem Ende bedienen?

(Antw. Der Verkündigung und Uberzeugung des (Worts GOttes; wie dann auch der Christlichen (Kirchen und Bußzucht. Davon droben Cap. 20. (Fr. 23. 24. gehandelt worden.

Betrachtung.

(71. Fr. Welchen Nutzen der Gottseligkeit schöpffest du aus der Lehre von den Sacramenten?

(Antw. Man findet hier Anlaß die Liebe GOttes (gegen die Seinigen zu preysen, als welcher Mittel ver-(ordnet hat, dadurch er den Glauben nicht allein an-(fänglich in ihren Hertzen würcket, sondern auch solchen (stärcket.

(72. Fr. Was noch weiter?

(Antw. Auch hat man Ursach die Güte GOttes zu (erkennen, dem es nicht gnug war, uns durch ein ins (Gehör kommendes Wort zu unterrichten und zu ver-(sichern; sondern der auch sichtbare Zeichen darzu ge-(brauchet, damit er unserer Schwachheit zu Hülffe kä-(me, und also auff allerley Weise seine Treue an uns (befestigte.

(73. Fr. Was hat man auß den Sacramenten des Neuen Te-staments anzumercken?

(Antw. Dieweil der Tauff und das H. Abendmahl (die einige äusserliche Ceremonien sind, so uns gege-(ben worden; als haben wir uns über das sanffte Joch (Christi

(Christi zu erfreuen, der uns nicht mehr verbindet we-
(der zu einer schmertzhafften Beschneidung, noch zu ei-
(nem beschwerlichen Dienst bey so mancherley Opf-
(fern, sondern seine Gnade durch zwey so gemächliche,
(klare, und einfache Bundsiegel versiegelt.

(74 Fr. Wie müssen wir uns insgemein gegen selbige verhalten?

(Antw. An der einen Seiten müssen wir sie nicht
(gering achten, und verwahrlosen, als ob wir kein
(Werck davon machten solche recht zugebrauchen; An
(der andern Seite aber müssen wir keinen Aberglau-
(ben dabey haben, so daß wir allzuviel Krafft denselben
(zuschreiben, oder in deroselben äusserlichem Gebrauch
(allein beruhen wolten.

(Von der Betrachtung der Tauff und des heiligen
(Abendmahls in das besondere, ist bereits in obigem
(Capitel gehandelt worden.

Das XXIII. Capitel.

Vom Leben und Wandel der Christen.

1. Fr. Worzu wird ein Christ durch alle Wohlthaten GOttes verbunden?

Antw. Zu einem GOtt-gefälligen Wandel, und zur hertzlichen Betrachtung und Gefliessenheit guter Wercken. Siehe

Röm. 12. v. 1. Ich ermahne (oder, bitte) euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet [darstellet] zum Opffer, das da lebendig, heilig und GOtt wolgefällig sey, welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst.

1. Petr. 2. v. 2. Seyd begierig nach der vernünfftigen,

gen, lautern (oder, unverfälschten) Milch, als die jetzt-gebohrne Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zuneh-met.

Tit. 2. v. 11-14. Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes [oder auch, die Gnade Gottes, die heilsam ist] allen, (oder, allerley) Menschen, und züchtiget (oder un-terweiset) uns, daß wir sollen verläugnen das ungött-liche Wesen, und die weltliche Lüsten, und züchtig, (mäs-sig,) gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit deß grossen GOttes, und unsers Hey-landes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleissig (oder, eyfferig) wäre zu guten Wercken.

(2. Fr. Läst sichs aber nicht ansehen, als ob die Lehre von Rechtfertigung des Sünders aus lauter Gnade, ohne die Wercke, einiger massen mit der Nothwendigkeit der guten Wercke streite?

(Antw. Mit nichten: vielmehr ist solche Lehre in allen Stücken fruchtbar zur Heiligung.

(Liß das gantze 6. Capitel deß Sendschreibens an die Römer.

(3. Fr. Ists dann damit gnug, daß ein Sünder gerechtfertiget ist? Muß er auch geheiliget seyn?

(Antw. Ja freylich: Dann ohne Heiligung wird niemand GOtt sehen.

(Hebr. 12. v. 14. Jaget nach dem Friede gegen je-derman, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen.

(4. Fr. Warum nicht?

(Antw. Weilen GOtt so heilig und rein in sich sel-ber ist, daß er mit einem unheiligen Sünder keine thätli-che Gemeinschafft haben kan.

(Hebr. 12. v. 14. [hievoren.]

(Psal.

(Psal. 5. v. 5. 7. Du bist nicht ein GOtt, dem gottloß Wesen gefält, wer böß ist, bleibt nicht für dir. Die Ruhmredigen, [oder, Unsinnigen] bestehen nicht für deinen Augen. Du bist feind allen Ubelthätern. Du bringest die Lügner um; Der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

(2. Cor. 6. v. 14. 15. Was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit: Was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsternüß? Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Glaubige mit den Unglaubigen?

(5. Fr. Dennoch hält sich das GOtt für einen Preiß und Ehr/ daß er den Gottlosen gerecht machet?

(Röm. 4. v. 5. Wer da glaubet an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

(Antw. GOtt findet zwar den Sünder gottloß, (und rechtfertiget ihn auch als einen Gottlosen: Jedoch aber rechtfertiget er ihn nicht, daß er gottloß (bleiben soll, sondern daß sein Ebenbild in ihm wieder (auffgerichtet werde.

(6. Fr. Welches ist der Anfang der Heiligung?

(Antw. Die Wiedergeburt: dadurch der Sünder lebendig gemacht, und im Geist seines Gemüths (erneuert wird, und also anfähet würcksam zu werden (in dem Guten.

(Röm. 12. v. 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eueres Sinnes, auff daß ihr prüffen möget, welches da sey der gute, der wolgefällige, und der vollkommene GOttes Wille.

(2. Cor. 5. v. 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, das alte ist vergangen, siehe es ist alles neu worden.

(7. Fr. Welches ist der Grund/ darauß die gute Wercke entspringen müssen?

(Antw. Der Glaube.

(Hebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ist unmöglich GOtt (zugefallen.

(Dann der wahre Glaube reiniget das Hertz, (Apost. Gesch. 15. v. 9.

(8. Fr. Wie folget aber die Reinigung deß Hertzens auß dem Glauben?

[Antw. Der Glaube **vereiniget** den Sünder [mit GOtt in Christo; und weilen er **Gott** in Chri[sto nicht kan anhangen, und zugleich der **Sünde** [dienen; also folget nothwendig, daß in einer glau[bigen Seele ein **Haß gegen das Böse** / und im [Gegentheil eine **Lust zu dem Guten** muß ent[zündet werden. Und dann wird allererst der Glau[be thätig in der **Liebe**, und so zeiget man den [Glauben auß den Wercken.

[Gal. 5. v. 6. In Christo gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

[Jac. 2. v. 17. 18. 26. Der Glaube, wann er nicht Werck hat, ist er todt an ihm selber. = = Zeige mir deinen Glauben auß deinen Wercken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen auß meinen Wercken. Dann gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Wercke ist todt.

9. Fr. Ist denn der wahre Glaube allezeit mit der Bekehrung vergesellschafftet?

Antw. Ja freylich.

Marc. 1. v. 15. Thut Busse, und glaubt an das Evangelium.

Ap. Gesch. 11. v. 21. Ein grosse Zahl ward glaubig und bekehret sich zum HErrn.

Cap.

Cap.20.v.21. Ich habe bezeuget beyde den Juden und Griechen die Busse zu GOtt, und den Glauben an unsern HErrn JEsum Christum.

10. Fr. Worinn bestehet die wahre Bekehrung?

Antw. In Absterbung des alten und Anziehung des neuen Menschen.

Röm.6.v.4.6. Gleichwie Christus ist aufferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. ꝛc. Wir wissen, daß unser alter Mensch sampt ihm gecreutziget ist, auff daß der sündliche Leib auffhöre, [oder, getilget werde] daß wir hinfort der Sünden nicht dienen.

Eph.4.v.22-24. Leget von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irthum sich verderbet, erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, [oder, in Gerechtigkeit, und warhafftiger Heiligkeit.]

11. Fr. Was verstehest du durch den alten Menschen?

Antw. Die Verderbnuß, da der Sünder von Natur in ligt.

12. Fr. Worinn bestehet diese Verderbnuß?

Antw. Darinn, daß des Sünders **Verstand** verfinstert, der **Wille** unheilig, seine **Gemüths-Neigungen** unordentlich, und seine **Glieder Waffen der Ungerechtigkeit** sind; So, daß solche Verderbnuß den gantzen Menschen beflecket, weßwegen er auch (nachdrücklich) ein **Mensch** genannt wird.

13. Fr. Warum heisset aber sothane Verderbnuß der alte Mensch?

Antw. Weil dieselbe das allererste und das älteste in dem Menschen ist; auch weil wir sie von Adam allererbet haben.

14. Fr. Was ist nun das gesagt, den alten Menschen ablegen und tödten/ und wann geschicht solches?

Antw. Wann der Sünder sein sündliches Elend erkennet, und derentwegen beschämt und traurig wird, ein Abscheu vor der Sünde hat, und dieselbige mit allem Ernst fliehet.

Ps. 51. v. 5. 6. Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer für mir; An dir allein hab ich gesündiget, und übel für dir gethan.

2. Cor. 7. v. 10. Die Göttliche Traurigkeit [Griech. die Traurigkeit die nach GOtt ist] würcket zur Seligkeit eine Reue [oder Bekehrung] die niemand gereuet.

Jer. 31. v. 19. Da ich bekehret war, that ich Busse. Dann nachdem ich gewitzigt bin (Hebr. da ich mich selbst erkante) schlage ich mich auff die Hüffte, dann ich bin zu Schanden worden, und stehe schamroth.

Ps. 97. v. 10. Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge.

2. Tim. 2. v. 19. Es trette ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

(15. Fr. Was sind dann nun für Sünden / die ein solcher Mensch hasset und fliehet?

(Antw. Alles, was unter dem Namen Sünde (vorkommt.

(16. Fr. Was kommt aber in allem unter dem Namen der Sünde vor?

(Antw. All dasjenige, darum das Geschöpff nicht (zu seinem höchsten und äusserstem Endzweck, das ist, (zur Ehre Gottes, nach der Richtschnur seines Gesetzes (abgerichtet ist. Worinn nun die Gedancken, Worte (oder Wercke des Menschen nicht GOtt zu Ehren ge(schehen, sondern vom Göttlichen Gesetz zur rechten (oder lincken Hand abweichen, solches alles ist Sünde.

(17. Fr.

(17. Fr. Wann sündigt man mit Gedancken?

(Antw. Wann man nur was unordentliches gedencket, so zur Ehre GOttes nicht abzwecket.

(Matth. 5. v. 28. Wer ein Weib anziehet ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen.

(Cap. 15. v. 19. Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugnüß, Lästerung.

(18. Fr. Wann mit Worten?

(Antw. Wann man seine Zunge gebraucht eitele (oder unnütze Dinge damit zu reden.

(Matth. 5. v. 37. Eure Rede sey, Ja, ja, Nein, nein; was drüber ist, das ist vom Ubel.

(Col. 4. v. 6. Eure Rede sey allezeit lieblich, und mit Saltz gewürtzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

(Jac. 3. v. 2. Wir fehlen [stossen an] alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem Wort fehlet, der ist ein vollkommener Mann.

(Matth. 12. v. 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben.

(1. Cor. 15. v. 33. Lasset euch nicht verführen; böse Geschwätz verderben gute Sitten.

(19. Fr. Wann sündiget man aber mit der That?

(Antw. So man dasjenige, das auff eine sündhafftige Weise in der Seele bedacht worden, außführet.

(Jac. 1. v. 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wann er von seiner eigenen Lust gereitzet [oder, gezogen] und gelocket (Griech. durch ein todes Aas gleichsam angelocket] wird. Darnach wann die Lust empfangen hat]

gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wann sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

20. Fr. Gelanget wol ein Sünder alsobald in seiner Bekehrung zur Vollkommenheit/so/daß er alle Sünde fliehet und unterläst?

Antw. Nein; sondern es klebet auch an den allerbesten und Allerheiligsten in diesem Leben die Sünde noch an. Röm. 7. v. 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes.

21. Fr. Was ist dann für ein Unterscheid zwischen der Sünde/ die ein Bekehrter/ und dann / die ein Unbekehrter begehet?

Antw. Ein bekehrter Mensch wird von der Sünde überfallen, und thut solche mit Mißvergnügen, Traurigkeit und Gegenkampff; oder wann er je die Sünde mit einer Belustigung begehet, so geschihet es doch nur dahero, weil er damit übereylet wird, und zu der Zeit gleichsam nicht bey sich selber ist; so folget auch bey ihm auff sothane begangene Sünde eine Traurigkeit, die nach GOtt ist. Aber ein Unbekehrter lebt in der Sünde dahin, und schöpffet all seine Lust und Ergötzung darauß.

Röm. 7. v. 15. 17. 18. 19. 23. Ich weiß [oder erkenne] nicht, was ich thue, dann ich thue nicht, was ich will, sondern das ich hasse, das thue ich. — So thue nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet; dann ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts gutes. Wollen hab ich wol, aber vollbringen das Gute, finde ich nicht. Dann das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. So find ich mir nun ein Gesetz, der ich

ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Dann ich hab zugleich Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe [oder, dem Gesetz meines Sinnes] und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

22. Fr. Was heist aber im Gegentheil; den neuen Menschen anziehen?

Antw. Erneuert, wieder gebohren, und wiederum mit dem Bilde GOttes gezieret werden.

Eph. 4. v. 23. 24. Erneuert euch im Geist eures Gemüths [oder Sinns] und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit [oder, in Gerechtigkeit und warhafftiger Heiligkeit, oder, heil. Liebe der Warheit.]

23. Fr. Worinnen erzeiget sich der neue Mensch würcksam?

Antw. In allen Pflichten eines heiliges Wandels, das ist, in guten Wercken.

(24. Fr. Was verstehest du durch die gute Wercke?

(Antw. Abermahl alles, darinn der Mensch mit (Gedancken, Worten, oder mit der That zu der Ehre (Gottes ist und lebet.

(25. Fr. Welche seynd dann eigentlich gute Wercke?

Antw. Allein/ die auß dem Glauben, GOtt zu ehren, und nach seinem Gesetz geschehen.

26. Fr. Warum sagst du/ daß die gute Wercke geschehen müssen auß dem Glauben?

(Antw. Dieweil der Glaube in Christum allererst (der Anfang ist, darauß gute und GOtt wolgefällige (Wercke herrühren können.

(Röm. 14. v. 23. Was nicht auß dem Glauben gehet, das ist Sünde.

1. Tim.

(1. Tim. 1. v. 5. Die Haupt-Summa [das Ende, der Zweck] des Gebotts ist: Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem [oder, ungeheucheltem] Glauben.

(Hebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ists unmöglich GOtt zu gefallen.

[27. Fr. Was ist dann das gesagt/ein gut Werck in oder auß dem Glauben thun?

[Antw. Es geschiehet solches alsdann, wann ein [glaubiger Sünder Krafft seiner Vereinigung und [Gemeinschafft mit Christo, die er durch den Glau- [ben bekommt, zu einer guten Pflicht angetrieben [wird, und vertrauet, daß umb des Verdienstes [Christi willen sothanes Werck GOtt werde ge- [fällig seyn.

[28. Fr. Gibt es dann Wercke / die äusserlich gut scheinen / und dannoch nicht warhafftig gut seyn / weilen sie nemlich nicht aus Glauben geschehen?

[Antw. Ja freylich: Zum Exempel, wann je- [mand allein auß einer bürgerlichen guten Art, Ehr- [barkeit und Auffrichtigkeit einige Tugend übet; [wie viele Heyden gethan. Oder, wann einer Wer- [cke thut mit diesem Absehen, auff daß er dadurch [etwas verdiene. Oder, wann das Böse unterlas- [sen, und das Gute gethan wird, bloß auß Forcht [vor der Straffe, u. d. g.

[29. Fr. Welches ist die zweyte Bedienung/ so zu einem guten Werck erfordert wird?

Antw. Daß es geschehe GOTT zu Ehren in Christo.

(1. Cor. 10. v. 31. Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre.

(Joh. 15. v. 8. Darinnen wird mein Vatter geeh- ret,

ret, daß ihr viel Früchte bringet, und werdet meine Jünger.

[3. B. Mos. 22. v. 31. 32. Haltet meine Gebott und thut darnach; dann ich bin der HErr, daß ihr meinen heiligen Namen nicht entheiliget, und ich geheiliget werde unter den Kindern Israel: Dann ich bin der HErr, der euch heiliget.

[30. Fr. Könte es aber nicht auch anders seyn; verstehe/ daß ein solches Werck/das aus dem Glauben geschicht/gleichwol nicht zur Ehre Gottes wäre?

[Antw. Mit nichten: Dann der Glaube verherrlichet GOtt am allermeisten; in onderheit, [wann er in der Liebe thätig ist.

[31. Fr. Warum sagst du / daß es zur Ehre Gottes in Christo geschehen müsse?

[Antw. Dieweil es nicht gnug ist, GOtt allein [als einen HErrn und Schöpffer zu verherrlichen, sondern auch noch erfordert wird, daß er der [Vorwurff unser Betrachtungen sey in seinem [Sohn, in welchem er ein GOtt des Sünders [wird. So kan auch kein ander Werck GOtt zu [Ehren geschehen, als das, so ihm in Christo vorgetragen wird.

[Jes. 49. v. 3. Du bist mein Knecht Israel, (spricht der Vatter zu dem Sohn) durch welchen ich will gepreiset werden.

[Col. 3. v. 17. Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn.

[Phil. 1. v. 11. Seyd erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch, zur Ehre und Lobe Gottes.

[Daß

[Daß also nicht allein GOttes Hoheit und Be-
[fehlshabende Macht, sondern auch insonder-
[heit die seligmachende Gnade uns unterweisen
[muß, die weltliche Lüsten zu verläugnen, und heilig
[zu leben.

[Tit. 2. v. 11-14. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes (oder die Gnade Gottes, die heilsam ist) allen Menschen, und züchtiget [oder unterweiset] uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüsten, und züchtig, [mässig] gerecht und gottselig leben in dieser Welt, u. s. f.

[32. Fr. Von welcherley Wercken unterscheidest du die jenigen/ die zur Ehre GOttes in Christo geschehen?

[Antw. Von allen sogenannten guten Wercken [der Heyden und Heuchler, als welche darinnen nur [auff ihre eigene Ehre und Ruhm bey den Menschen [gesehen haben.

[Matth. 6. v. 1-5. Habt acht auf eure Allmosen, daß ihr die nicht gebet für den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet. » Wann du nun Allmosen gibst, solt du nicht lassen für dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auff den Gassen, auff daß sie von den Leuten gepreiset werden. Warlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wann du aber Allmosen gibst, so laß deine lincke Hand nicht wissen, was die rechte thut. » Und wann du betest, solt du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken der Gassen, auff daß sie von den Leuten gesehen werden.

[33. Fr. Mag und soll auch nicht ein Glaubiger sich der guten Wercke befleißigen / wegen der Belohnung/ die vor dieselbe auffbehalten ist?

[Antw. Ja wol, dafern er nur allerley Vergeltung [nicht

[nicht der Würdigkeit seiner Wercken / sondern [dem Verdienst Christi zuschreibet.

[Matth. 5. v. 12. Seyd frölich und getrost, oder (jauchtzet, hüpffet vor Freuden) es wird euch im (Himmel wohl belohnet werden.

[Col. 3. v. 23. 24. Alles was ihr thut, das thut von Hertzen, als dem HErrn, und nicht den Menschen, und wisset, daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes, dann ihr dienet dem HErrn Christo.

[Hebr. 11. v. 26. Moses achtet die Schmach Christi für gröſſer Reichthum, dann die Schätze Egypti: dann er sahe an die Belohnung.

(34. Fr. Welche ist die letzte Bedingung eines guten Werckes?

Antw. Daß es geschehen muß nach dem Willen und Gesetze GOttes.

[Jes. 8. v. 20. Nach dem Gesetze und Zeugnüß. Werden sie das [Hebr. nach diesem Wort] nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben.

(Röm. 12. v. 2. Prüfet, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

(35. Fr. Ist aber ein jedes Werck / so nach GOttes Gesetz geschiehet / ein recht gut Werck?

[Antw. Nein, es sey dann Sach, daß auch die vor- [gesagte Bedingungen zugleich dabey seyen. Dann [die Heyden thäten zwar auch die Dinge des Ge- [setzes, das ist, die mit dem Gesetz überein stimme- [ten, und thäten dannoch keine gute, noch GOtt ge- [fällige Wercke.

(36. Fr. Ist es dann nicht gnug / daß man etwas thue auß dem Glauben / und mit einem guten Vorhaben oder zum guten Endzweck?

Antw.

[Antw. Nein: Dann es kan solches wol ein eigenwilliger Gottesdienst seyn.

[Jes. 29. v. 13. Diß Volck nahet zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir, und förchtet mich nach Menschen-Gebott, die sie lehren.

37. Fr. Welches ist die kurtze Verfassung und Inhalt des Göttlichen Gesetzes?

Antw. Es wird solches erfüllet in einem Wort, LIEBE; verstehe die Liebe GOttes, und welche darauß folgen muß, die Liebe des Nächsten.

Matth. 22. v. 37-40. Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, und von gantzem Gemüth. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebott; das ander aber ist dem gleich, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Röm. 13. v. 8-10. Seyd niemand nichts schuldig, dann daß ihr euch untereinander liebet: Dann wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet: Dann das da gesagt ist, du solt nicht ehebrechen, du solt nit tödten, ꝛc. und so ein ander Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. = So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

1. Tim. 1. v. 5. Die Haupt-Summa (Endzweck) des gantzen Gesetzes ist: Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem (oder, ungeheucheltem) Glauben.

38. Fr. Was ist das: GOtt lieben?

Antw. GOtt von Hertzen, und zwar ihn allein als sein höchstes Gut begehren, und mit allen der Seelen und des Leibes Kräfften darnach trachten, daß man zu seinen Ehren sey.

39. Fr.

39. Fr. Wie fliesset die Liebe des Nächsten darauß?

Antw. Wann ich trachte zur Ehre GOttes zu seyn, so muß ich nicht allein wünschen, und alles dahin anstrecken, daß GOtt in mir, sondern auch, daß er in meinem Nächsten verherrlichet werde.

40. Fr. Was ist dann/ und worinn bestehet eigentlich / nach dem kräfftigen Nachdruck der Heil. Schrifft zu reden/ die Liebe des Nächsten?

Antw. Daß man sich von Hertzen und mit rechtem Fleiß bearbeite, daß man in seinem Nächsten selbst seye, und ihn bringe zur Ehre GOttes in Christo durch den Heiligen Geist.

41. Fr. Ist dann nicht die Liebe GOttes die Wurtzel und Grund aller Tugend?

Antw. Freylich ja: Alle Tugend rühret darauß her, und wird gleichsam beseelet durch die Liebe GOttes.

42. Fr. Wie beschreiben die Weltweisen die Tugend?

Antw. Die gantz genau davon reden wollen, die sagen, daß sie sey eine **Liebe der Vernunfft**, oder **ein vollständiger Wille, zu thun alles/ was die gesunde Vernunfft lehret.**

43. Fr. Und wie woltest du dieselbe lieber als ein Christ beschreiben?

Antw. Daß sie sey ein vollständiger Wille zu thun alles, was die Liebe GOttes in Christo lehret.

44. Fr. Diß kommt aber ja auff eins hinaus: dann / was die Vernunfft lehret/das lehret GOtt ebenmässig? Röm. 1.

Antw. Es ist wahr; aber all dasjenige, das uns GOtt lehret, lehret darum die Vernunfft, (so sie allein ist) nicht.

45. Fr. Kan man dann die wahre sittliche Wissenschafft oder Lehre von der Tugend nicht auß der Vernunfft schöpffen?

Antw. Es ist zwar noch einiger Saame der

[Erkäntnüß und des Guten in dem Menschen übrig.
[(Röm. 2. v. 15. Die Heyden beweisen, des Ge-
[setzes Werck sey geschrieben in ihren Hertzen, u.s.f.)
[Aber so lang der Mensch keinen andern Führer
[hat, als die Vernunfft, so wird er keine wahre Tu-
[gend nicht erkennen, ich will nicht sagen, recht hertz-
[lich betrachten oder bewerckstelligen.

[46. Fr. Wie so?

[Antw. Dieweil die Natur einen Menschen nicht
[bringen kan zu der Haupt-Tugend unter allen, das
[ist, zur Liebe GOttes.

[47. Fr. Warum nicht?

[Antw. Weil ein Sünder GOtt nicht lieben kan,
[wie er in sich selber ist, das ist, in seiner Gerechtig-
[keit und Heiligkeit; welche Vollkommenheiten
[dann die Vernunfft selbst zur Gnüge anweiset, daß
[selbige sich in GOtt befinden. Ja so viel klärer uns
[die Vernunfft von diesen Tugenden GOttes un-
[terrichtet, um so viel desto mehr wird die Seele
[verursacht von GOtt zu fliehen, und ihn zu hassen.

[48. Fr.. Was beschleust du hieraus?

[Antw. Daß die wahre Lehr von der Tugend allein
[aus dem Wort Gottes kan hergenommen werden.

[49. Fr. Warum das?

[Antw. Dieweil GOtt darinn allein offenbahret
[wird, als der in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit
[könne geliebet werden. Und dieweil solches nicht
[anderst geschehen kan, als so fern die Gerechtigkeit
[GOttes geheiliget ist in Christo, so folget, daß alle
[wahre Tugend bestehe in der Liebe GOttes in
[Christo durch den Heiligen Geist.
[Diß gibt Paulus nicht undeutlich zu verstehen,
[1. Tim. 1. vers. 5. Die Haupt-Summa, der
[kurtze Begriff, Zweck und Ende des Gebottes
ist:

[ist: Liebe von reinem Hertzen, und von gutem [Gewissen, und von ungefärbtem (ungeheuchel-[tem) GLAUBEN. Es hat der Glaube seinen [Grund in dem Wort und Zeugnüs GOttes, und [ergreiffet Christum und seine Gerechtigkeit; auff [welche Weise dann allein GOtt der sündhafften [Creatur vorkommen kan, als ein GOtt, der da [könne geliebet werden.

150. Fr. Was urtheilest du dann von den Sitten-Lehren und Tugenden der Heyden?

[Antw. Es hat zwar die Vernunfft dieselbigen [viel Gutes, und viele zur Regierung des Lebens [dienliche Regulen gelehret, die wol ein Christ, der [aus GOttes Wort erleuchtet, und durch den [Glauben in Christum zur Liebe GOttes entzündet [ist, zu seinem Nutzen anwenden und betrachten kan. [Aber nicht eine einige Tugend haben sie recht er-[kennen können, zu geschweigen, daß sie solche recht [bewerckstelliget hätten.

151. Fr. Dennoch spricht der Apostel: Daß die Heyden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur thun, das des Gesetzes ist? Röm. 2. v. 14.

[Antw. Der Apostel will nur so viel sagen, daß sie [gethan haben Wercke des Gesetzes, oder, Dinge [des Gesetzes, das ist, die mit dem Gesetz, in ihrer [Außwürckung, überein kamen; mit nichten aber, [daß sie dieselbigen so gethan haben, wie das Gesetz [erfordert; und noch viel weniger, daß sie das Ge-[setz gethan, zu geschweigen, daß das Gesetz allein [einen Sünder nicht lehren kan, einige wahre Tu-[genden zu behertzigen.

152. Fr. Trägst du dann kein Bedencken mit Augustino zu sagen, daß die Tugenden der Heyden glantzende Laster gewesen?

[Antw. Gar nicht: Dann daß sich solches in der [That also verhalte, ersiehet man klärlich, so man [dieselbe mit dem Probierstein der wahren Tugend [und der guten Wercke prüffet. Siehe droben.

Besiehe auch hiervon Herrn Wittichii Ubung von den Schein-Tugenden der Heyden.

153. Fr. Was hälteſt du von den Tugenden derjenigen/ die auſſer der Reformirten Kirchen seyn/als der Socinianer/ Papiſten/ u. d. g.

[Antw. Dieweil ihre so genannte Tugenden keine [Früchte der Gerechtigkeit Christi sind, sondern sie [dieselbe im Gegentheil verläugnen; als schliessen [wir billich, daß ihre Tugenden keine wahre Tugen- [den seyn, noch den guten Wercken können zugeord- [net werden; zum wenigsten der Ursach halben, weil [GOtt dem HErrn alles unangenehm ist, dadurch [der Mensch seine eigene Gerechtigkeit entweder [gantz oder nur zum Theil auffrichten will.

154. Fr. Weil demnach alle Tugenden zur Liebe gebracht werden/ wo findet man dann solches Gesetz der Liebe GOttes und des Nächsten weitläufftiger vorgestellet?

Antw. In den Zehen Worten, 2. B. Mos. 20. Zu welchen sittlichen oder natürlichen Geboten alle Pflichten, so in dem gantzen Wort GOttes außgedrucket stehen, können gebracht werden. **Siehe davon ein mehrers nach in dem Heydelbergischen Catechismo.**

155. Fr. Kommen auch die Wiedergebohrne hie auff Erden zu solcher Vollkommenheit/ daß sie in allen Stücken dem Gesetz GOttes gleichförmig wandeln?

(Antw. Sie haben zwar eine Evangelische Voll- (kommenheit des Hertzens in sich, so, daß sie nach der (Vollkommenheit streben.

(**Luc. 1. v. 6.** Zacharias und Elisabeth waren beyde fromm

(fromm [Griech. gerecht] vor GOtt, und giengen in (allen Geboten und Satzungen [oder, Rechten] des (HErrn untadelich.

(2. B. der Kön. 23. v. 25. Josia bekehrte sich zum (HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, und (von allen Kräfften, [nach allem Gesetz Mosis.]

(Aber der vollkommene Besitz einer vollkommenen (Heiligkeit ist in diesem Leben nicht zu erwarten.

(1. B. der Kön. 8. v. 46. Es ist kein Mensch, der (nicht sündiget.

(Jac. 3. v. 1. Wir fehlen [stossen an] alle mannig- (faltiglich.

(Spr. Sal. 20. v. 9. Wer kan sagen: Ich bin rein (in meinem Hertzen, und lauter von meiner Sünde?

(1. Joh. 1. v. 8. 10. So wir sagen, wir haben (keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die (Warheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sün- (den bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die (Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend. ([oder, Ungerechtigkeit.] So wir sagen, wir haben (nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und (sein Wort ist nicht in uns.

(56. Fr. Was entstehet hieraus in den Glaubigen?

(Antw. Ein unabläßlicher Streit zwischen Fleisch (und Geist.

(Gal. 5. v. 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, (und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wi- (dereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

(Röm. 7. v. 15-19. Ich weiß [oder, erkenne] nicht (was ich thue. Dann ich thue nicht, das ich will, sondern (das ich hasse, das thu ich. So ich aber das thue, das ich (nicht will, so willige ich, daß das Gesetz gut sey. So thue (nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir

wohnen. Dann ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wol, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Dann das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.

57. Fr. Warum wird solcher Streit in ihnen übrig gelassen?

Antw. 1. Auff daß sie immerdar in der Niedrigkeit und Demuth wandeln.

2. Auff daß sie beständig ihre Zuflucht zum Opffer JEsu Christi nehmen.

3. Daß sie nach der Entbindung Verlangen tragen.

Röm. 7. v. 24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen vom Leibe dieses Todes?

2. Cor. 5. v. 2. Wir sehnen uns nach unser Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden.

Phil. 1. v. 23. Ich habe Lust abzuscheiden (auffgelöset zu werden) und bey Christo zu seyn.

58. Fr. Worzu muß uns dann die Bewustheit unserer Unvollkommenheit vermögen?

Antw. GOtt zu bitten, daß er uns unser täglichs Straucheln und sündliches Anstossen vergeben, und in der Heiligung je mehr und mehr fördern wolle.

59. Fr. Ist es aber nöthig / um Vergebung der Sünden zu bitten / da doch Christus allbereit für die Sünden gnug gethan / und demnach dieselbe ja schon vergeben sind?

Antw. Das letzte ist wol wahr: Aber ungeachtet dessen, so müssen doch die Glaubigen des Neuen Testaments noch täglich um Vergebung der Sünden bitten.

60. Fr.

60. Fr. Wie beweist du das?

Antw. Christus hat in dem allervollkommensten Gebet das befohlen, Matth. 6. v. 12. **Vergib uns unsere Schulden.**

61. Fr. Woraus beweist du es noch mehr?

Antw. Aus Jac. 5. v. 15. **Das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helffen, und der HErr wird ihn auffrichten, und so er hat Sünden gethan, werden sie ihm vergeben seyn.**

1. Joh. 1. v. 7. 9. So wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft untereinander, und das Blut JEsu Christi seines Sohns machet uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Warheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit.

62. Fr. Was bitten wir dann von GOtt / so wir bitten / daß er uns unsere Sünden vergeben wolle?

Antw. Vor erst bitten wir, daß uns GOtt unserer Sünden wegen nicht straffen wolle.

Psal. 6. v. 2. Ach HERR, straff mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

Siehe auch

2. Chron. 7. v. 13. 14. Wann ich den Himmel zuschliesse [sprach der HErr zu Salomo] daß nicht regnet, oder heisse die Heuschrecken das Land fressen, oder lasse eine Pestilentz unter mein Volck kommen, daß sie mein Volck demüthigen (Heb. und mein Volck sich demüthiget) das nach meinem Namen genennet ist, uñ sie beten, und mein Angesicht suchen, und sie von ihren bö-

sen Wegen bekehret werden: So will ich vom Himmel hören, und ihre Sünde vergeben, und ihr Land heilen.

Matth. 9. v. 2. JEsus sprach zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben.

Vers 6. Auff daß ihr wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auff Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auff, heb dein Bett auff, und gehe heim.

Cap. 8. v. 17. JEsus macht allerley Krancken gesund, auff daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht: Er hat unsere Schwachheiten auff sich genommen, und unsere Seuchen hat er getragen. Verglichen mit

Cap. 11. v. 2 & 6. Da Johannes im Gefängnüs die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten: JEsus antwortet, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, [oder, bekommen ihr Gesicht wieder] und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auff, [oder werden auffer wecket] und den Armen wird das Evangelium geprediget.

Zum zweyten / bitten wir dadurch, daß uns GOtt der HErr je mehr und mehr versichern wolle, daß uns alle Sünden um Christi willen vergeben seyen.

Psal. 32. v. 5. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Ubertrettung bekennen, da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde.

63. Fr. Was heisset dann beten?

Antw. Die Begierde unserer Seele GOTT dem HErrn

HErrn eröffnet darlegen, mit hertzlichem Wunsch, daß er uns wegen des Verdienstes seines Sohns erhören wolle.

(64. Fr. Aber es weiß ja GOtt gnugsam unsere Noth; was haben wir dann vonnöthen dieselbe GOtt fürzustellen?

(Antw. Unangesehen, daß GOTT um alle unsere (Noth wohl weiß, so will er dannoch nicht darauß helf(fen, es sey dann, daß wir ihn emsig und ernstlich dar(um anruffen.

(Psal. 50. v. 15. Ruffe mich an in der Noth, so (will ich dich erretten, so solt du mich preisen.

(Phil. 4. v. 6. In allen Dingen lasset euere Bitte (im Gebet und Flehen mit Danckſagung für GOtt (kund werden.

(1. Thess. 5. v. 17. Betet ohn Unterlaß.

(65. Fr. Doch hat ja GOtt schon von Ewigkeit beschlossen/ was er uns geben wolle oder nicht; warum ist es nöthig/ und was für ein Nutz ist es/ GOtt mit Gebet anzuflehen; da doch ohne das sein Reich nicht verändert wird?

(Antw. Nichts desto weniger will GOtt von uns (angebeten und angeruffen seyn.

(Luc. 18. v. 1-7. JEsus saget ein Gleichnüs da(von, daß man allezeit beten, und nicht laß werden solt. (Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, und (eine Wittwe, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich (von meinem Widersacher. Und er wolte lange nicht. (Darnach aber dachte er bey sich selbst. ... Ich will sie (retten, auff daß sie nicht zuletzt [oder, immerfort] kom(me, und übertaube mich. Da sprach der HErr: Hö(ret hie, was der ungerechte Richter saget. Solte (aber GOtt nicht auch retten seine Außerwählten, die (zu ihm Tag und Nacht ruffen?

(Dann es hat GOtt viele Wolthaten nicht anders (beschlossen seinen Kindern zu geben, als auff vorher (gehendes Gebet. Zu dem wird GOTT in unsern (Gebeten verherrlichet.

66. Fr. Was thut dann ein rechter Christ/ wann er betet?

(Antw. Er wünschet im geringsten nicht, daß etwa (seine Begierde zu erfüllen, das Fürnehmen GOttes (möchte anders werden, als es ist; oder, daß der HErr (seinen Rathschluß verändere; sondern er wünschet al-(lein, daß ihm GOtt aus Gnaden schencken wolle das (jenige, das er vielleicht von Ewigkeit beschlossen habe, (auff solche Gebete erfolgen zu lassen.

67. Fr. Wen soll man anbeten?

Antw. Den Dreyeinigen GOtt allein.

Matth. 4. v. 10. Du solt anbeten GOTT deinen HErrn, und ihm allein dienen.

Psal. 50. v. 15. Siehe kurtz hievor.

68. Fr. In wessen Namen?

Antw. In dem Namen und wegen des Verdienstes Christi JEsu.

Joh. 14. v. 13. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auff daß der Vatter geehret werde in dem Sohn.

Cap. 16. v. 23. 24. Warlich, warlich ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

69. Fr. Warum muß man GOtt allein in Christi Namen anbeten?

Antw. Weil er allein solcher Ehren würdig ist, und unsere Noth weiß, auch allein mächtig ist, unsere Begierden zu erfüllen.

Offenb.

Offenbah. Joh. 19. v. 10. Ich Johannes fiel vor dem Engel zu seinen Füssen ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, die das Zeugnüs JEsu haben, bete GOtt an.

70. Fr. Was hältest du dann von der Anruffung der Heiligen und Engeln im Pabstthum?

Antw. Daß es lauter Abgötterey ist, dadurch die Ehre, so GOtt allein zukommt, dem Geschöpffe gegeben wird.

Jes. 45. v. 23. Ich schwöre bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bey bleiben, (Hebr. das soll nicht wieder zurück kehren) nemlich, MIR sollen sich alle Knye beugen, und alle Zungen schwören.

Jer. 17. v. 5. 7. So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auff Menschen verlässt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Hertzen vom HERRN weicht. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auff den HERRN verlässt, und der HERR seine Zuversicht ist.

Col. 2. v. 18. Laßt euch niemand das Ziel verrücken, (oder, des Kleinods berauben, oder, über euch herrschen) der nach eigener Wahl einher gehet in Demuth und Geistlichkeit, (oder, Verehrung der Engel,) u. s. f.

Offenb. Joh. 19. v. 10. siehe hieroben.

71. Fr. Um was muß man GOtt bitten?

Antw. Um alles, das uns und unserm Nächsten zum Leben und Gottseligkeit, ja zu der ewigen Seligkeit nöthig ist.

72. Fr. Wie muß man GOtt anbeten?

Antw. Im Geist und in der Warheit.

Joh. 4. v. 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten,

beten, die müssen ihn im Geist und in der Warheit anbeten.

(73. Fr. Wie geschicht das?

(Antw. Wann man nicht allein mit dem Munde/ (sondern fürnemlich mit dem Hertzen zu Gott nahet; (das ist, wann man mit Erkäntnüs seiner Noth, und (der Unvermögenheit sich selber zu helffen; wie dann (auch mit andächtiger Betrachtung der Allgnugsam- (keit und Güte GOttes, und mit Vertrauen des (Hertzens, GOTT dem HERRN embsiglich und (mit recht inniglichem Ernst anflehet, und um Erhö- (rung bittet; anjetzo zu geschweigen, daß das Anbe- (ten im Geist und in der Warheit, Johan. 4. v. 24. (dem äusserlichen und Schattens-vollen Gottes- (dienst unter dem Alten Testament entgegen ge- (setzet wird.

(74. Fr. Muß der Mensch nicht auch so beten/ daß er seinen Willen dem Willen GOttes unterwerffe?

(Matth. 26. v. 39. Mein Vatter, sprach JEsus, (ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir: Doch (nicht, wie ich will, sondern wie du wilt.

(75. Fr. Was muß ein Kind GOttes thun / wann es das Ansehen hat, als ob GOtt sein Gebet nicht erhöre?

(Antw. Es muß stillschweigen, und auff die Hülffe (des HErrn warten, und also darin seine Stärcke be- (zeugen, auch inzwischen am Gebet immer anhalten, (und nicht laß werden.

(Luc. 18. v. 1-7. Siehe nicht weit hievor.

(76. Fr. Muß man die Erhörung des Gebets dergestalt von GOtt erwarten/ daß man unterdessen still sitze/ und keine Mittel gebrauche / dadurch man das begehrte Gut überkommen könte?

(Antw. Keines wegs: Sondern mit allem Fleiß muß (man sich an die Mittel halten, und also Gott um seinen

(Segen

(Segen anruffen, es sey in zeitlichen oder auch in geist-
(lichen Dingen. Zum Exempel: Bittet man GOtt
(um Weißheit, so hat man solche nicht anders zu ge-
(warten, als durch bequeme dazu dienende Mittel.
(Bittet man um Brod und Kleidung, so ists vergeb-
(lich, so man den Segen GOttes erwarten, und gleich-
(wol nachläßig und müßig dahin gehen will.

(77. Fr. Worinnen finden die Kinder GOttes Trost gegen die Unvollkommenheit ihres Gebets?

(Antw. In der Vollkommenheit der Fürbitte ihres
(Seligmachers JEsu Christi.

(1. Joh. 2. v. 1. 2. Wir haben einen Fürsprecher bey
(dem Vatter, JEsum Christ, der gerecht ist, und der-
(selbige ist die Versöhnung für unsere Sünde.

(78. Fr. Worinnen bestehet dessen Fürbitte?

(Antw. Darinn, daß er die auffrichtige Gebete seiner
(Gunstgenossen, so zu sagen, leget auff den güldenen Al-
(tar seines Verdienstes, und dieselben also GOtt wol-
(gefällig macht, auch krafft solches Verdienstes, von
(dem Vatter erfordert, daß er ihre Begierden erfülle.

(79. Fr. Wie kommt der heilige Geist hierinn den Kindern GOttes in ihren Schwachheiten zu Hülffe?

(Antw. Es ist ihnen in ihre Hertzen gegeben als ein
(Geist der Gnaden und des Gebets, und macht sie fer-
(tig und bereit zu beten, und lehret sie, wie sie beten
(sollen. Ja gar auch, wann sie nicht wissen, wie und
(was sie beten sollen, dann bittet der Geist in ihnen und
(für sie mit unaußsprechlichem Seufftzen.

(Röm. 8. v. 26. 27. Der Geist hilfft unsern Schwach-
(heiten auff: Dañ wir wissen nicht, was wir beten sol-
(len, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst ver-
(tritt uns gewaltiglich mit unaußsprechlichem Seuff-
(tzen. Der aber die Hertzen forschet, der weiß, was des

Gei-

Geistes Sinn sey, dann er vertritt die Heiligen nach dem, das GOtt gefället.

80. Fr. Hat uns nicht Christus eine Vorschrifft gegeben / nach welcher wir unsere Gebäte einrichten müssen?

Antw. Ja, wie solche zu finden ist, Matth. 6. v. 9. und also lautet: **Unser Vatter**, u. s. f.

81. Fr. Wie viel Theile merckst du in diesem Gebet an?

Antw. Drey: 1. Die Ansprach. 2. Die sechs Bitten. 3. Den Beschluß.

82. Fr. Welches ist die Ansprach?

Antw. **Unser Vatter / der du bist in den Himmeln.**

83. Fr. Wie werden die Bitten selbst abgetheilet?

Antw. In den drey ersten bitten wir um das, so eigentlich und am nächsten die Ehre GOttes betrifft. In den drey letzten aber dasjenige, so zu unserm Nutzen dienet. **Anjetzo nicht weitläufftiger den Sinn einer jeden Bitte zu erklären.**

84. Fr. Welches ist der Beschluß?

Antw. **Dann dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit/ AMEN.**

NB. Es wird allhie nicht nöthig seyn, die absonderliche Betrachtungen zur Gottseligkeit aus diesem Capitel vorzustellen; gestalten solches an sich selbst durchgehends von nichts anders handelt, als von Ubung der Gottseligkeit. Nur ist dieses letztlich nochmahlen zu erinnern, daß wir trachten sollen, die Krafft dieser Warheiten in uns selbsten zu finden, und die hier vor Augen gelegte Pflichten und Tugenden in unserm Wandel außzudrücken.

Das

Das XXIV. Capitel.

Von der Erscheinung Christi zum Gericht, und Zeichen der Zeiten, die vor derselbigen vorher gehen müssen; wie auch von der Aufferstehung, und dem allerletzten Zustand des Menschen.

1. Fr. Nachdem Christus leiblicher Weise gen Himmel gefahren ist/ hat man ihn nicht auch wiederum aus dem Himmel zu gewarten?

Antw. Ja freylich.

Hebr. 9. v. 28. Christus ist einmahl geopffert wegzunehmen vieler Sünde; zum andernmahl aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auff ihn warten zur Seligkeit.

Apost. Gesch. 3. v. 21. JEsus Christus muß den Himmel einnehmen biß auff die Zeit, da herwiederbracht [wieder auffgerichtet] werde alles, was GOtt geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.

Und alsdann wird man ihn sehen in den Wolcken, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Apost. Gesch. 17. v. 31. GOtt hat einen Tag gesetzt, auff welchen er richten will den Crayß des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er es beschlossen hat.

Matth. 25. v. 31. Des Menschen Sohn wird kommen in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auff dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

2. Fr. Soll man ihn dann nicht mehr zu dem Ende erwarten/ daß er auff Erden mit den Menschen umgehet/ oder ein Reich allhier verwalte?

Antw.

Antw. Keines wegs, dann das Reich Christi ist nicht von dieser Welt.

Matth. 24. v. 23. So jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so solt ihrs nicht glauben.

13. Fr. Wie viele Zeichen der Zeiten muß man anmercken von der Himmelfahrt Christi an biß zu seiner letzten Zukunfft?

Antw. Man kan solche zu einer grössern oder kleinern Zahl bringen. In der Offenbahrung Johannis werden ihrer sieben gemeldet, wie sie dann ordentlich vorgestellet werden durch die Sieben Siegel und Sieben Posaunen, und sehr wahrscheinlich auch durch die sieben Sendschreiben an die Gemeinden in Asia.

14. Fr. Was ist bey dem Ersten Zeichen der Zeit fürgefallen?

Antw. Die Verkündigung des Evangelii unter Juden und Heyden und derselbigen Früchte, sampt unterschiedlichen Dingen, so der Christlichen Kirche dazumahl begegneten, biß auff die Zerstörung der Stadt Jerusalem und weiter hinauß.

15. Fr. Was begreifft der Zweyte Zeit-Bezirck in sich?

Antw. Die Zehen Verfolgungen, welche die Kirche unter verschiedenen Röm. Käysern erlitte.

16. Fr. Was verfasset die Dritte?

Antw. Den friedlichen und blühenden Zustand der Christen seyt dem ersten Christlichen Käyser Constantino dem Grossen.

17. Fr. Was begreifft der Vierdte Bezirck?

Antw. Den Ursprung, Ankunfft und Fortgang des Anti-Christischen Reichs.

18. Fr.

(8. Fr. Womit fängt der fünffte Zeit-Bezirck an?

[Antw. Mit der Reformation der Kirche und [ihrem Außgang aus dem geistlichen Babel.

(9. Fr. Welches ist nun der Sechste/so darauff folget?

[Antw. Der neue Verfall, darein das Reformirte [Christenthum gerathen, sampt den neuen Be[schwernüssen, die über die Kirche kommen sol[ten, deren merckliche Anzeigen sie bereits heutiges [Tages erfähret.

(10. Fr. Was wird im Siebenden Zeit-Bezirck geschehen?

[Antw. Die Verfolger der Kirchen werden einst [vertilget werden. Babel wird fallen, die Fülle der [Heyden eingehen, und gantz Israel selig werden. [Und also werden alle Königreiche der Erden [GOttes und seines Gesalbten werden. Auch [werden zu der Zeit die Aergernüsse aus der Kirche [GOttes weggeräumet seyn.

(11. Fr. Findet man auch diese Zeichen der Zeiten durchgehends in den Weissagungen angezeichnet?

[Antw. Ja. die gantze Offenbahrung Johan[nis zwecket dahin, daß sie andeute, was in der Welt [und in der Kirchen geschehen würde, seyt der [Himmelfahrt Christi biß ans Ende der Welt.

(12. Fr. Finden sich auch dieselbige Dinge in Mose und den Propheten?

[Antw. Ja freylich, dann (1) Moses war treu [in dem gantzen Hause GOttes zum Zeugnüß [des, das hernach gesagt solte werden, Hebr. 3. [v. 5. Die folgende Propheten aber sind nur [nähere Außleger der Schrifften Moses gewe[sen.

(2.) Sie hatten dahin ihr Absehen, und giengen damit um, daß sie forscheten, auff welche Zeit der Heil. Geist deutete, und zuvor bezeugete die Leyden, die in Christo sind, und die darnach folgende Herrlichkeiten. War demnach solcher gestalt kund, daß sie nicht so sehr ihnen selbst dergleichen darthäten und bedieneten, als uns, auff welche das Ende der Welt kommen ist, 1. Petr. 1. v. 10. 11. 12. 1. Cor. 10. v. 11.

(3.) Dannenhero wird ein auffmercksamer Leser befinden, daß die gantze Offenbahrung nur ein besser eröffnete Erklärung und Schlüssel der Weissagungen des Alten Testaments ist. Dann, wann nach aller Außleger einhelligem Bekäntnüs in der Offenbahrung die Begebenheiten der Kirche des Neuen Testaments entworffen sind, die alte Weissagungen aber an vielen Orten mit denjenigen Sachen, so in der Offenbahrung vorkommen, gleichlautend übereinstimmen; So muß folgen, daß dieselbige Dinge auch unter dem Alten Testament geweissaget seyen.

Zum Exempel:

Offenb. Joh. 1. v. 7. Siehe, er kommt mit den Wolcken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und werden heulen über ihn (oder, wehklagen) alle Geschlechte der Erden.

Stimmt überein mit

Zach. 12. v. 10. Sie werden mich ansehen, welchen sie zerstochen haben, und werden ihn klagen, wie man klagt ein einiges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes Kind.

Offenb. Joh. 4. Stimmt überein mit Ezech. 1. und Jes. 6.

Offenb.

Offenb. Joh. 6. v. 13. 14. Die Sterne des Himmels fielen auff die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirfft, wann er von grossem Winde beweget wird. Und der Himmel entweich, wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Insulen wurden beweget aus ihren Oertern.

Stimmet überein mit

Joel 2. v. 30. 31. Ich will viel Wunderzeichen geben im Himmel und auff Erden, nemlich Blut, Feuer und Rauchdampff, die Sonne soll in Finsternüß, und der Mond in Blut verkehret werden.

Und mit

Jes. 34. v. 4. Alles Heer des Himmels wird verfaulen, (außzehren, verwesen) und der Himmel wird eingewickelt werden wie ein Brief, und alle seine Heer wird verwelcken (Hebr. abfallen) wie ein Blat verwelcket (abfället) vom Weinstock, und wie ein dürr Blat abfället vom Feigenbaum.

Offenb. Joh. 7. v. 16. 17. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze, dann das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Stimmet überein mit

Jes. 49. v. 10. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen: Dann ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten. Und

Cap. 25. v. 8. Der HErr HErr wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen, und wird auffheben die Schmach seines Volcks in allen Landen.

Offenb. Joh. 10. v. 8-11. Ich Johannes höret

eine Stimme vom Himmel mit mir reden, und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auff dem Meer und auff der Erden stehet, und verschlings, = = und er sprach zu mir: Du must abermal weissagen den Völckern und Heyden, und Sprachen, ꝛc. Stimmet überein mit

Ezech. 3. v. 1-4. Der HERR sprach zu mir, du Menschen-Kind, iß was vor dir ist, nemlich diesen Brief (Hebr. eingewickelten Brief) und gehe hin, und predige dem Hause Israel. = = Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, gehe hin zum Hause Israel und predige ihnen meine Worte.

Offenb. Joh. 11. v. 4. Diese (zween Zeugen) sind zwey Oelbäume, und zwo Fackeln, (oder Leuchter) stehende vor dem GOtt der Erden.

Stimmet überein mit

Zach. 4. v. 3-4. Ich sahe zween Oelbäume, einen zur Rechten der Schalen, den andern zur Lincken. = Und der Engel sprach: Diese sind die zwey Oelkinder, welche stehen bey dem Herrscher des gantzen Landes.

Offenb. Joh. 14. v. 15. Ein Engel gieng aus dem Tempel, und schrey mit grosser Stimme zu dem, der auff der Wolcken saß: Schlag an mit deiner Sichel und erndte, dann die Zeit zu erndten ist dir kommen, dann die Erndte der Erden ist dürre worden.

Stimmet überein mit

Joel 3. v. 13. oder nach der Hebr. Bib. cap. 4. v. 5. Schlaget die Sicheln an, dann die Erndte ist reiff, ꝛc.

Offenb. Joh. 19. v. 13. 15. Ich sahe einen, der war angethan mit einem Kleide, das mit Blut besprenget (oder, mit Blut gefärbet, in Blut eingetauchet) war, und sein Name heisset Gottes Wort. Und aus seinem Munde gieng ein scharff Schwerdt, daß er damit die

Heyden

Heyden schlüge; und er wird sie regieren mit der eysern Ruthen, und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des Allmächtigen GOttes.

Stimmet überein mit

Jes. 63. v. 1. 2. 3. Wer ist der, so von Edom kommt mit röthlichten (Hebr. besprützten, besprengten) Kleidern von Bazra, der so geschmückt ist in seinen Kleidern, und einher tritt in seiner grossen Krafft? Ich bins, der Gerechtigkeit lehret, (Hebr. in Gerechtigkeit redet) und ein Meister (mächtig gnugsam) bin zu helffen. Warum ist dann dein Gewand so rothfarb, und dein Kleid wie eines Keltertrotters? Ich trette die Kelter alleine, und ist niemand unter den Völckern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn, und zertretten in meinem Grimm. Daher ist ihr Vermögen (Krafft) auf meine Kleider gesprützt, uñ ich habe all mein Gewand besudelt.

Offenb. Joh. 20. v. 8. Der Satanas wird außgehen zu verführē die Heyden in den vier Oertern (Griech. Ecken) der Erden, den Gog und Magog, sie zu versamlen in einem Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.

Stimmet überein mit

Ezech. 38. und 39 Cap.

Offenb. Joh. 21. v. 1. Ich sahe einen neuen Himmel, und eine neue Erde: Dann der erste Himmel und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr.

Stimmet überein mit

Jes. 65. v. 17. Siehe, ich will einen neuen Himmel und neue Erde schaffen, daß man der vorigen Dinge nicht mehr gedencken wird, noch zu Hertzen nehmen.

Offenb. Joh. 21. v. 3. Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOtt mit ihnen wird ihr GOtt seyn.

Stimmet überein mit

Ezech. 37. v. 27. Ich will unter ihnen wohnen, (Hebr. meine Wohnung wird über ihnen seyn,) und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn.

Offenb. Joh. 21. v. 4. GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen (Mühe und Arbeit) wird mehr seyn: Dann das erste ist vergangen. Stimmet überein mit

Jes. 25. v. 8. Der HErr HErr wird die Thränen von allen Angesichten abwischen, und wird auffheben die Schmach seines Volcks, in oder von allen Landen.

Off. Joh. 21. v. 10. Einer von den sieben Engeln führet mich hin im Geist auff einen grossen und hohen Berg, und zeiget mir die grosse Stadt, das heilige Jerusalem, herniederfahren aus dem Himmel von GOtt.

Stimmet überein mit

Ezech. 40. v. 2. Des HERRN Hand kam über mich, und führet mich daselbst hin durch Göttliche Gesichte, nemlich ins Land Israel, und stellet mich auff einen sehr hohen Berg, darauff wars wie eine gebaute Stadt von Mittag herwärts.

Offenb. Joh. 21. v. 12. 13. Die Stadt, das heilige Jerusalem, hatte eine grosse und hohe Mauer, und hatte zwölff Thore, und auf den Thoren zwölff Engel, und Namen darauff geschrieben, welche sind der zwölff Geschlechter der Kinder Israel. Vom Morgen drey Thor, von Mitternacht drey Thor, von Mittag drey Thor, von Abend drey Thor.

Stimmet überein mit

Ezech. 48. v. 31. 34. Die Thor der Stadt sollen nach den Namen der Stämme Israel genennet werden, drey Thor gegen Mitternacht. * * Also auch gegen Mor-

Morgen drey Thor, gegen Mittag auch also = = Also auch gegen Abend.

Offenb. Joh. 21. v. 23-26. Die Stadt darff keiner Sonnen, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen, dann die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. Und die Heyden, die da selig werden, wandeln in ihrem Licht. Und die Könige auff Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen. Und ihre Thor werden nicht verschlossen des Tages: dann da wird keine Nacht seyn. Sie werden die Herrlichkeit, und die Ehre der Heyden in sie bringen.

Stimmt überein mit

Jes. 60. v. 19. 3. 11. Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen, und der Glantz des Mondes soll dir nicht leuchten, sondern der HErr wird dein ewiges Licht, und dein GOtt wird dein Preiß seyn. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir auffgehet. Und deine Thor sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heyden Macht zu dir gebracht, und die Könige herzu geführet werden.

Offenb. Joh. 21. v. 1. 2. Der Engel zeiget mir einen lautern Strohm des lebendigen Wassers, klar, wie ein Crystall, der gieng von dem Stuhl GOttes, und des Lamms. Mitten auff ihrer Gassen, und auff beyden Seyten des Stroms stund Holtz des Lebens, das trug zwölfferley Früchte, und brachte seine Früchte alle Monden, und die Blätter des Holtzes dieneten zur Gesundheit der Heyden.

Stimmt überein mit

Ezech. 47. v. 1-12. Der HERR führet mich zu der Thür des Tempels: Und siehe, da floß ein Wasser her-

heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen. = = Und das Wasser lieff an der rechten Seiten des Tempels neben dem Altar hinab gegen Mittag = = Und an demselbigen Strom am Ufer auff beyden Seiten werden allerley fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelcken, [Hebr. abfallen] noch ihre Früchte verfaulen, und werden alle Monden neue Früchte bringen: Dann ihr Wasser fleust aus dem Heiligthum. Ihre Frucht wird zur Speise dienen, und ihre Blätter zur Artzeney.

Offenb. Joh. 22. v. 3. Es wird kein Verbanntes mehr seyn, und der Stuhl GOttes und des Lamms wird drinnen [im Neuen Jerusalem] seyn, und seine Knechte werden ihm dienen.

Stimmet überein mit

Zach. 14. v. 11. Man wird drinnen wohnen, und wird kein Bann mehr seyn, dann Jerusalem wird gantz sicher [oder, im Vertrauen] wohnen.

[Wann demnach die Offenbahrung von denjenigen Dingen handelt, die von Zeit zu Zeit in der Kirche des Neuen Testaments geschehen müssen, was ist leichter zu gedencken, als daß die Propheten, aus welchen die Offenbahrung zusammen gesetzet ist, auch von denselben Dingen geredt haben.

13. Fr. Melde einmal einige Weissagungen/darinn das/so während Zeit des Königreichs JEsu Christi sich begeben solte/ in einer aneinander hangenden Verknüpffung und Ordnung vorgestellet wird?

[Antw. Unter vielen andern Orten findet sich dergleichen in dem Lied Mosis/ 5. B Mos. 32. vom 15. Vers an biß 43. Wie dann auch 5. B. Mos. 33. In dem Lied Hannä/ 1. Sam. 2. v. 2. 10.

[Psal.

[Psal. 23. 68. 72. 89. 93. 97. 107. 110. 118. 138.
[und in noch vielen andern Psalmen; diejenigen zu
[geschweigen, da nicht alle / sondern nur ein Theil
[der Sachen, so in dem Königreich Christi geschehen
[solten, abgemahlt werden. Auch muß man hierzu
[das Hohe Lied Salomonis mitrechnen.

14. Fr. Schreite fort zu den Propheten?

[Antw. Bey dem Propheten Jesaia finden wir
[auch sothane Sachen, als Cap. 2. 11. und 12. 32.
[und 33. 54. 55. biß 60. 66. Bey Jeremia Cap.
[30. und 31. Bey Hosea Cap. 2. und 3. Bey Joel
[Cap. 2. v. 23. biß ans Ende Cap. 3. In der gantzen
[Weissagung des Obadiä. Bey Habakuk Cap.
[2. und 3. Bey Zacharia Cap. 13. und 14.

35. Fr. Wann nun diese Zeichen der Zeiten völlig werden zu End gebracht seyn, was wird alsdann geschehen?

Antw. Dann wird der Welt Ende darauff folgen.

16. Fr. Worinn wird solches bestehen?

(Antw. Darinn, daß, wann Christus alle Außer-
(wählten, nicht einen einigen außgenommen, wird ver-
(sammlet haben durch sein Wort und Geist, alsdann
(das Ende kommen, die Todten aufferwecket, und alle
(Menschen von Christo gerichtet werden sollen.

17. Fr. Hat man eine Aufferstehung der Todten zu gewarten?

Antw. Ja gewiß: Dann GOtt ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen.

Matth. 22. v. 31. 32. Habt ihr nicht gelesen von der Todten Aufferstehung, daß euch gesagt ist von GOTT, da er spricht: Ich bin der GOTT Abraham, und der GOTT Isaac, und der GOTT Jacob? GOTT aber ist nicht ein GOTT der Todten, sondern der Lebendigen.

Siehe wie der Apostel weitläufftig die Aufferstehung der Todten beweiset, 1. Cor. 15. Besiehe auch

Psal. 17. v. 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wann ich erwache, von deinem Bilde. ⁋⁋

Hiob 19. v. 25. ⁋ 27. Ich weiß, daß mein Erlöser [Blutsfreund] lebet, und er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken: [Hebr. er wird zum letzten über dem Staub stehen] Und werde hernach mit dieser meiner Haut umgeben werden, [Hebr. nachdem sie diese meine Haut durchstochen (zernaget) haben,] und werde in meinem Fleische GOtt sehen: denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Frembder.

[18. Fr. Wie wird diese Aufferstehung der Todten geschehen?

(Antw. Durch GOttes allmächtige Krafft und (Willen, dadurch er ruffet die Dinge, die da nicht (sind, als ob sie seyen.

(Phil. 3. v. 21. JEsus Christus wird unsern nich(tigen [erniedrigten] Leib verklären [verherrlichen] daß (er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der (Würckung, damit er kan ihm alle Dinge unterthä(nig machen.

(Joh. 5. v. 28. 29. Es komt die Stunde, in welcher (alle die in den Gräbern sind, werden die Stimme des (Sohns GOttes hören, und werden herfür gehen, (die da Guts gethan haben, zur Aufferstehung des Le(bens, die aber Ubels gethan haben, zur Aufferstehung (des Gerichts.

(19. Fr. Mit was für einem Leibe werden die Todten aufferstehen?

(Antw. Eben derselbige Leib, der gestorben ist, wird (auch wieder aufferwecket werden.

(Phil.

(Phil. 3. v. 21. (Siehe hievoren.)
(2. Cor. 4. v. 10. Wir tragen allezeit um das (Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß (auch das Leben des HErrn JESU an unserm Leibe (offenbahr werde.

(20. Fr. Wie ist aber das möglich / daß eben der Leib / der zu Staub worden / und davon die Materie offt weit und breit / hier und dorthin verstäubet und zerstreuet ist / wiederum zu dem vorigen gantzen Klumpen versammlet werde?

(Antw. Das wird vom HErrn geschehen, ob es (schon wunderbahr in unsern Augen ist. Dann es ist (nichts unmöglich bey GOtt.
(Luc. 1. v. 37. Bey GOTT ist kein Ding un(möglich.
(Ap. Gesch. 26. v. 8. Warum wird das für un(glaubig gerichtet, sprach Paulus zum König Agrip(pa, daß GOtt Todten aufferwecket?

(21. Fr. Werden jedoch die zufällige Beschaffenheiten der Leiber nicht sehr unterschieden seyn von denen / die sie nun haben?

(Antw. Ja. Dann was die Leiber der Außerwähl(ten angehet, so werden solche verändert, und dem herr(lichen Leib Christi gleichförmig werden, Phil. 3. v. 21. ([siehe droben] dergestalt, daß ihre Leiber unverweß(lich, herrlich, unbedürfftig und geistlich seyn wer(den.
(1. Cor. 15. v. 42. ꝛc. Es wird gesäet verweß(lich, [oder, in Verderbnüs] und wird aufferstehen (unverweßlich: Es wird gesäet in Unehren, und wird (aufferstehen in Herrlichkeit: Es wird gesäet in (Schwachheit, und wird aufferstehen in Krafft: Es (wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auffer(stehen ein geistlicher Leib.

(22. Fr.

22. Fr. Wie werden die Leiber der Verworffenen beschaffen seyn?

Antw. So, daß sie ohne Nieſſung einiger Speiß oder Tranck werden bequem seyn, die erschrecklichste Schmertzen in Ewigkeit zu leiden.

23. Fr. Wie wird es mit denen gehen / welche dieser Tag lebendig finden wird?

Antw. Dieselben werden in einem Augenblick verändert, und in den Stand gebracht werden, darinn auch die Aufferweckten seyn werden.

1. Cor. 15. v. 51. 52. 53. Wir werden nicht alle entschlaffen, wir werden aber alle verwandelt werden, und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, ꝛc. Dann diß Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche, und diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

24. Fr. Was wird auf die Aufferstehung der Todten erfolgen?

Antw. Christus JEsus wird erscheinen in den Wolcken / und wir alle offenbahret werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse, 2. Cor. 5. v. 10. **Dann GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen, und alles das verborgen ist, es sey gut oder böß,** Pred. Sal. 12. v. 14.

25. Fr. Welches wird der Gerichts-Spruch über die Außerwählten seyn?

Antw. Dieselbige werden zur rechten Hand Christi gestellet werden, und diesen Außspruch hören: **Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn** (oder Grundlegung) **der Welt.** Matth. 25. v. 34. 35.

26. Fr. Und was für ein Urtheil werden die Verworffenen und Unglaubigen empfahen?

Antw. Dieses: **Gehet hin von mir, ihr Verfluch-**

fluchten, in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln, Matth. 25. v. 41.46.

(27. Fr. Worinnen wird ferner das Ende der Welt bestehen?

(Antw. Petrus beschreibet uns, daß die Himmel (len zergehen werden mit grossem Krachen, die (Elementen aber brennend zerschmeltzen, und die (Erde, und die Wercke, die drinnen sind / ver- (brennen / [dafern nur Petrus hier nicht redet von (dem Gerichte GOttes über das Jüdische Policey- (Wesen] und daß wir nach seiner Verheissung (neuer Himmeln und einer neuen Erden warten, (in welchen Gerechtigkeit wohne, 2. Petr. 3. v. 10. (13. Und Paulus spricht, daß alsdann die Creatur (nicht mehr seufftzen (oder, ängstiglich harren) solle, (als die der Eitelkeit unterworffen sey, sondern daß (sie frey werden von dem Dienst der Verderbnüs, zu (der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes, Röm. 8. (v. 20. 21.

(28. Fr. Wie wird es dann mit dem Reich Gottes gehen?

(Antw. Das wird alsdann zur Vollkommenheit (gebracht, und aus einem Reich der Gnaden in ein (Reich der Herrlichkeit verändert; auch alle Auser- (wählten, die Christo in dem ewigen Rath des Frie- (dens gegeben waren, eingesammlet seyn. Und so wird (Christus das Reich dem Vatter übergeben.

(1. Cor. 15. v. 24. 28. Das Ende wird seyn, wann (Christus das Reich GOtt und dem Vatter uberant- (worten wird, auf daß GOtt sey alles in allem.

Betrachtung.

(29. Fr. Was schöpffest du nun letztlich zur Betrachtung aus diesem Capitel?

Antw.

(Antw. 1. Ich muß die Weißheit und Güte Gottes (erkennen und preisen, der so genau hat können und (wollen bestimmen alles, was seiner Kirche selbst un- (ter dem Neuen Testament begegnen solte.

(30. Fr. Was müssen wir also daraus zu unserm Nutzen betrachten?

(Antw. Daß wir derentwegen die Weissagungen (des Alten und Neuen Testaments nicht ledig bey uns (müssen liegen lassen, sondern dieselben fleissig forschen, (nicht allein einige gemeine Warheiten zu erlernen, (sondern auch zu beschauen, was GOtt denselbigen zu (folge allbereit gethan habe, annoch thue, und ferner (thun werde in seiner Kirche biß an das Ende der (Welt, [1. Thess. 5. v. 20. **Die Weissagung ver- (achtet nicht.**]

(31. Fr. Was hältest du dann von denen/ die in diesem Werck nachlässig sind/ oder es gar verachten?

(Antw. Auf solche füget sich das, so Christus sagte, (Matth. 16. v. 3. **Ihr Heuchler / des Himmels (Gestalt könnet ihr urtheilen / (oder, unterschei- (den) könnet ihr dann auch nicht die Zeichen dies- (er Zeit urtheilen?** Und solche weigern sich den Gang (und Tritt unsers GOttes und Königs in seinem (Heiligthum zu beschauen, welches doch die Kirche für (ein so Preiß-würdiges Werck achtet.

(Psal. 68. v. 25. Man siehet, GOtt, wie du einher (zeuchst, [Hebr. deine Gänge, Tritte] wie du, mein (GOtt und König, einher zeuchst im Heiligthum.

(32. Fr. Es hat aber ja die Seele keinen Vortheil dabey/ ob man sich schon zu den Weissagungen fleissig anhält?

(Antw. So viel Vortheils und Nutzen ist dabey, (daß GOtt die Seligkeit daran verknüpffet.

Offenb.

(Offenb. Joh. 1. v. 1. Selig ist, der da lieset und die da hören die Wort der Weissagung, und behalten, was drinnen geschrieben ist.

(Siehe weitläuffriger darüber: van Til Einleitung zu den Prophetischen Schrifften: Junii Trost der Schrifften.

(33. Fr. II. Welche Betrachtung ziehest du auß der Aufferstehung der Todten/dem jüngsten Gericht/und allerletzten Zustand des Menschen?

(Antw. Diß muß allen Gottlosen zu ihrem grossen Schrecken dienen, daß Christus dermaleins mit Feuerflammen Rache wider sie üben wird: Welcher Schrecken des HErrn sie demnach zum Glauben und Bekehrung bewegen solte.

(Auch müssen sich das zur Uberzeugung dienen lassen diejenige, so da leben, als ob kein Leben mehr nach diesem Leben, noch eine Aufferstehung der Todten zu hoffen wäre, und mit ihren Wercken sagen: **Lasset uns essen und trincken, dann morgen sind wir todt.** Solche werden aber dannoch mit ihrem ewigen Verderben erfahren, daß diese Warheiten ja gar gewiß und ungezweiffelt seyen.

(34. Fr. Geben aber auch nicht diese Warheiten den Glaubigen Trost?

(Antw. Freylich ja: Dann in aller Widerwärtigkeit, Elend, Schmähung und Lästerung, die sie in diesem Leben zu erleiden haben, ja gar, wañ sie verdammet werden, kan sie das trösten, daß sie ihren Richter und Zeugen im Himmel haben, und daß derselbige sie und ihre Sache dermaleins rechtfertigen, und alle ihre Thränen von ihren Angesichtern abwischen werde.

(Hiob 19. v. 25. 26. Ich weiß, daß mein Erlöser [Blutsfreund, Blutsretter] lebt, u. s. f.

(35. Fr.

35. Fr. Was müssen aber wir in Uberlegung alles dessen beherzigen?

Antw. Diese Ermahnung Petri: Weil nun das soll zergehen, wie solt ihr dann geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Und abermahl: Darum/ meine Lieben, dieweil ihr darauff wartet/ so thut Fleiß, daß ihr für ihm unbeflecks und unsträfflich im Frieden erfunden werdet bey seiner Zukunfft/ 2. Petr. 3. Wie dann auch des Apostels Johannis: Ein jeglicher der solche Hoffnung hat zu ihm / der reinige sich/ gleich wie er auch rein ist, 1. Joh. 3. v. 3. Und Pauli: Darum meine lieben Brüder, seyd vest und unbeweglich, und nehmet immer überflüßig zu in dem Werck des HErrn, sintemahl ihr wisset, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn / 1. Cor. 15. v. 58.

ENDE.

SALOMONIS VAN TIL

Untersuchung Deß Glaubens,

Verfassend die fürnehmste

Haupt-Stücke Der Christlichen Lehre/

Denen nöthig zu wissen, welche zur Gemeinschafft der Kirche begehren zugelassen zu werden.

Auß dem Holländischen ins Hoch-Teutsche treulich übergesetzt, und mit Außdruckung der darinn angezogenen Schrifft-Oerter vermehret.

Franckfurt am Mäyn,
Verlegts Friedrich Wilhelm Förster,
Im Jahr 1729.

Tafel

Anweisend die Ordnung und den Zusammenhang dieser Untersuchung.

Die Religion hat 1. GOttes Wort zu ihrem Grund. 2. Die Erkantnüß des Wegs zur Gemeinschafft GOttes zu ihrer Materie.

A. GOtt wird erkandt.
- α. In ihm selbst, so wie er ist.
- β. In seinen Wercken.
  1. So innerlich, mit Namen seinem Rathschluß
  2. Als äusserlich: welche sind die Schöpffung, und die Fürsehung.

B. Der Weg des Lebens wird entdeckt in der Lehre
- α. Des Bunds der Wercke.
  1. Auffgerichtet mit dem rechtgeschaffenen Menschen
  2. Gebrochen und krafftloß gemacht durch den Fall.
- β. Des Bunds der Gnaden: wovon man kennen muß
  1. Die Natur des Gnaden-Bunds.
  2. Desselben Mittler.
  3. Die Wiederauffrichtung des Sünders, durch
     I. Erwerbung der Seligkeit,
     II. Zueignung der Seligkeit,
  1. Aeusserlich, durch das Wort, und die Sacramente.
  2. Innerlich durch die Gnade des Geistes in diesen sechs seligmachenden Wohlthaten GOttes in Christo.

Beruff, Rechtfertigung, Heiligung, Bewahrung, Versieglung, Herrlichmachung.

4. Der gemeine Unterwurff dieser Wiederauffrichtung ist die Kirche oder Gemeine Christi.

Gotts-

Gottsfürchtiger Leser!

HIer wird dir eine verknüpffte und kurtze Anleitung gegeben, worinn man die fürnehmste Haupt-Stücke des Christlichen Glaubens klar entdeckt siehet, sehr nützlich für solche die sich von ihrem Glauben Rechenschafft zu geben, bequemen wollen. Diß war vor vielen Jahren zum Dienste der Gemeine zu Reiff nur Frags-weiß von uns fürgestellt, auff daß die Jugend bey ihren Zusammenkünfften mit den Fragen einander üben, und ihren Verstand durch Gespräche untereinander über die correcte Antwort schärffen möchte. Dieweil aber nicht aller Verstand sich außzudrücken bequem ist, und der Mangel einer Uebungs-Lust in vielen diß heylsame Mittel, als ihnen alles auffzusuchen zu beschwerlich, verschmähete / so haben viele, die in unser Anleitung ein Wohlgefallen schöpffeten / gewünschet, daß man auch ein Exemplar mit beygefügter Antwort haben möchte, auff daß sich die Jugend darauß bereiten, und so sie etwa anstiessen, zu einem solchen Exemplar, darinn zu sehen, ob sie es wohl begriffen hätten, ihre Zuflucht nehmen könten. Diß Werck hat der Ehrw. gottselige und Hochgelehrte Herr Abrahamus Gilde, getreuer und fleißiger Diener des Göttlichen Worts in der Gemeine JESU Christi zu Weingarten auff sich genommen; und, da ers uns zeigete, so schön und klar außgeführet, das wir nicht allein

für gut geachtet haben, sondern auch darneben der Lehr-begierigen Christenheit dergestalt recommendiren wollen, daß der Lehrling auff die Ordnung und Zusammenhang der verhandelten Sachen wohl Achtung gebe, wozu das Täfflein hinter dem Titul-Blat dienet / die Antwort so lerne / daß er sich mehr an die Sache als an die Worte binde / und sich / seine Kräffte zu prüffen / offt auß den Fragen ohne Antwort übe, da er anstösset, seine Zuflucht zu der Antwort nehme: (Die Schrifft-Oerter, so der Author das Werck zu verkleinern, und die Unkosten zu vermindern, fürnemlich aber den Lehrling ans Auffsuchen der Oerter, in der Bibel zu gewehnen, und darauß außwendig zu lernen / nur angezogen, hat der Ubersetzer dem Leser zu spahren, und im Lesen und außwendig Lernen alle Hinderung zu benehmen, außgedrückt, und wo nöhtig gewesen die eigentliche Bedeutung des Grund-Texts dabey gefügt.) Brauche dann diese Arbeit zu deiner Aufferbauung im Glauben, und trachte nach diesem Anfang zu fernerer Erkäntnüß und Gnade fortzufahren; Worzu dir GOtt seinen Geist verleihe.

Dieses räthet und wünschet
dein dienstw. in Christo

Salomon von Til.

Das

Das I. Capitel.

Von der Religion und dem Wort GOttes, auß welchem sie muß gelehret werden.

1. Fr. Was ist eine Religion?

Antw. Eine Religion ist eine Betrachtung des gewissen Wegs, welcher dem Menschen wegen seines Seelen-Stands Hoffnung machet, daß er, wann er nach der Weise handelt, das wahre höchste Gut genieſſen soll. So wird die Religion ein Weg genennet, Ap. Gesch 24. v. 14-16. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, das ist, Religion, den sie eine Secte heiſſen, diene also dem GOtt meiner Vätter, daß ich glaube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten. Und habe die Hoffnung zu GOtt, auff welche auch sie selbst warten, nemlich, daß zukünfftig sey die Aufferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten: In demselben aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde GOtt und den Menschen.

2. Fr. Welche ist die wahre Religion?

Antw. Die wahre Religion ist eine gottselige Betrachtung des Wegs des Lebens (a) in Christo fürgestellt (b) und von GOtt selbst so geoffenbahret, als sie einen Sünder wieder zur seligen Gemeinschafft GOttes (c) zu bringen bequem ist.

(a) Spr. Sal. 8. v. 32. So gehorchet mir nun, meine Kinder, wohl denen, (selig sind) die meine Wege halten.

(b) Joh. 14. v. 6. Spricht JEsus zu Thoma: Ich bin der Weg, und die Warheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vatter, dann durch mich.

(c) Ps. 25. v. 8. 12. 13. Der HErr ist gut und from̃, (auffrichtig) darum unterweiset er die Sünder auff dem Wege, (weiset er den Sündern den Weg.) Wer ist der, der den HERRN fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg, (er wird weisen den Weg, den er erwehlet hat.) Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Saame wird das Land besitzen.

3. Fr. Wo findet man den rechten Bescheid davon?

Antw. In der Göttlichen Schrifft, Mich. 6. v. 8. Es ist dir gesagt, (er hat dir angezeiget) Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert, nemlich, GOttes Wort halten, (recht thun) und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOtt (demüthig einher gehen, mit deinem GOtt.)

4. Fr. Welche Schrifft hältst du für Göttlich?

Antw. Allein die H. Schrifft des Alten und des Neuen Testaments, die Apocryphische Bücher außgeschlossen.

5. Fr. Wie können die Bücher GOttes Wort verfassen, da sie doch von Menschen geschrieben sind?

Antw. Dieweil die Menschen heilige Männer GOttes waren, die sie auß Befehl und Eingeben des Geistes GOttes geschrieben haben.

2. Petr. 1. v. 20. 21. Das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschiehet auß eigener Außlegung. Dann es ist noch nie keine Weissagung auß menschlichem Willen herfür gebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem H. Geist.

2. Tim. 3. v. 16. Alle Schrifft von GOtt eingegeben ist nutz zur Lehre, zur Straffe, (Bestraffung) zur Bes-

Besserung, zur Züchtigung (Unterweisung) in der Gerechtigkeit.

6. Fr. Was für Versicherungs-Gründe hast du solches ruhig zu glauben / nemlich daß die Bücher des Alten und Neuen Testaments / das wahre Wort GOttes sind?

Antw. Dieweil sie Gott zum Urheber haben. 2. Tim. 3. v. 16. wovon man auß verschiedenen eingedrückten Merckzeichen: und sonderlich auß vorher gemeldeten Weissagung, und nachmahls außgeführten Erfüllungen: Als zum Exempel dem Senden seines Sohns ins Fleisch u. d. g. volle Versicherung bekommt.

7. Fr. Hast du alles in den Büchern vollkommen beschrieben / was dir zur Seligkeit / beyde zu glauben und zu betrachten / nöthig ist?

Antw. Ja gewißlich: so weitläufftig, daß man auß ser demselben nichts bedarff, (a) oder sicherlich suchen kan (b)

(a) 2. Cor. 11. v. 4. So, der da zu euch kommt, einen andern JEsum predigte, den wir nicht geprediget haben, oder ihr einen andern Geist empfienget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein ander Evangelium, so vertrüget ihrs billich.

Gal. 1. v. 8. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde das Evangelium predigen anders, dann wir es euch geprediget haben, der sey verflucht, (Griech. verbannet.)

(b) Col. 2. v. 8. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung (eiteln Betrug) nach der Menschen Lehre (Uberlieffe-rung oder Ubergebung) und nach der Welt Satzungen (Elementen) und nicht nach Christo.

8. Fr. Was hältst du dann von den Gedächtnüssen oder Gedenckbüchern und Uberliefferungen / die in der Schrifft nicht beschrieben werden?

Antw. Daß sie in göttlichen Sachen nichts gelten, und derhalben mit Recht verworffen werden.

Matth. 15. v. 9. Vergeblich dienen sie mir (ehren sie mich) dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts dann Menschen Gebotte sind.

Col. 2. v. 22. Du solt das nicht angreiffen, u. d. g. welches sich doch alles unter Händen verzehret, und ist Menschen Gebott und Lehre.

9. Fr. Was ist deine Pflicht gegen die Schrifft/auff daß du die wahre Religion darauß lernen mögest?

Antw. Man muß sie, den wahren Sinn deß Geists zu finden lesen und untersuchen.

5. B. Mos. 6. v. 6. 7. Diese Worte, die ich dir heute gebiete, solt du zu Hertzen nehmen. Und solt sie deinen Kindern schärffen, und davon reden, wann du in deinem Hause sitzest oder auff dem Wege gehest.

Psal. 1. v. 2. Selig ist der Lust hat (Hebr. dessen Lust ist) zum Gesetz deß HErrn, und redet von seinem Gesetz, oder betrachtet dasselbe, (Hebr. dichtet von seinem Gesetz) Tag und Nacht.

Joh. 5. v. 39. Suchet in der Schrifft, dann ihr meynet, ihr habet das ewige Leben darinnen, und sie ists, die von mir zeuget.

Ap. Gesch. 17. v. 11. Die zu Berrhoen nahmen das Wort auff gantz willigklich, und forscheten täglich in der Schrifft (Griech. urtheileten die Schrifft) ob sichs also hielte.

Col. 3. v. 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weißheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singet dem HErrn lieblich (Griech.

(Griech. in oder mit Holdseligkeit) in eurem Hertzen.

10. Fr. Dieweil die Schrifft schwer zu verstehen ist/ wie kan dann ein schlechter Mensch damit zu recht kommen?

Antw. So er das klare für erst fest hält, nachmahls die Verborgenheiten dadurch auffzuschliessen, wann er in seiner Ubung zum Wachsthum in der Erkantnüß fortgehet.

11. Fr. Ists nicht gefährlich / daß man schlechte Leute die Schrifft lesen lässet?

Antw. Gar nicht. Die Gefahr ist nur in unserm Mißverstand, und darum muß man sich mit Gottesfurcht und Fürsichtigkeit waffnen.

12. Fr. Was must du dann/ in keinen Irrthum zu fallen/ thun?

Antw. GOtt um seinen erleuchteten Geist bitten, der uns in alle Warheit leitet.

Psal. 119. v. 18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an (auß) deinem Gesetz.

Joh. 16. v. 13. Wann aber jener, der Geist der Warheit kommen wird, der wird euch in alle Warheit leiten.

Das II. Capitel.

Von GOTT, zu dessen Gemeinschafft uns die Religion den Weg weiset.

1. Fr. Lehret uns die Natur selbst nicht GOtt erkennen?

Antw. Ja: Die Natur lehret uns, daß ein GOtt sey, als erhellet:

I. Auß dem Denckbild, das wir von GOtt in uns, und doch nicht von uns selbst haben.

Röm. 1. v. 19. Daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen offenbahr, dann GOtt hat es ihnen offenbahret.

II. Auß unser Anwesenheit, dieweil wir ohne unser Zuthun in die Welt kommen sind.

III. Auß allen Geschöpffen, die auffer uns sind.

Röm. 1. v. 20. Daß GOtt sey, hat GOtt offenbahret, damit, daß GOttes unsichtbahres Wesen, das ist, seine ewige Krafft und Gottheit wird ersehen, so man das wahr nimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpffung der Welt. Also, daß sie keine Entschuldigung haben.

2. Fr. Warum suchest du dann die Erkäntnüß Gottes aus der H. Schrifft?

Antw. Dieweil uns die Natur nicht lehret, wie ein Sünder vor GOtt bestehen kan: dieweil sie kein Mittel, mit ihm versühnet zu werden, anweiset.

1. Cor. 2. v. 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen, dann es muß geistlich gerichtet seyn.

3. Fr. Was ist GOtt?

Antw. GOtt ist ein Geist von unendlichen Vollkommenheiten. (a) Eins im Wesen, und drey in Personen: Vatter/ Sohn und H. Geist. (b)

(a) Joh. 4. v. 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Warheit anbeten.

(b) 5. B. Mos. 6. v. 4. Höre Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger HErr (Hebr. Jehova.)

1. Joh. 5. v. 7. Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vatter, das Wort, und der H. Geist, und diese drey sind eins.

4 Fr. Warum wird GOtt ein Geist genennet?

Antw. Dieweil er keinen Leib hat (a) unsichtbar (b) und nur allein ein reiner Verstand ist.

(a) Luc. 24. v. 39. Sehet meine Hände und meine Füsse,

Füsse, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, dann ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

(b) 1. Tim. 1. v. 17. GOTT dem ewigen Könige (Griech. dem Könige der Ewigkeit) dem unvergänglichen und unsichtbahren, und allein weisen, sey Ehr und Preiß in (alle) Ewigkeit.

2. B. Mos. 33. v. 20. 23. Mein Angesicht kanst du nicht sehen, dann kein Mensch wird leben, der mich siehet, (wird mich sehen und lebendig bleiben.) Wann ich meine Hand von dir thue, wirst du mir hinten nachsehen, (meinen Rucken sehen,) aber mein Angesicht kan man nicht sehen.

5. Fr. Welche sind die Vollkommenheiten / die uns von der Gottheit geoffenbahret werden?

Antw. Diese betreffen sein Wesen oder Leben.

6. Fr. Welche Vollkommenheiten sind uns im Wesen GOttes bekandt?

Antw. Seine Unabhänglichkeit. (a) Unendlichkeit. (b) Einigkeit. (c) Einfältigkeit (d) Unveränderlichkeit. (e) Ewigkeit. (f) Unermäßlichkeit. (g) Allenthalben-Gegenwart. (h)

(a) 1. B. Mos. 17. v. 1. Als Abram neun und neuntzig Jahr alt war, erschien ihm der HErr, und sprach zu ihm: Ich bin der Allmächtige (Hebr. der Allergenugsame) GOtt.

Joh. 5. v. 16. Wie der Vatter das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.

(b) Joh. 11. v. 7-9. Spricht JEsus zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister (Rabbi) jenesmahl wolten die Juden dich steinigen, und du wilt wieder dahin ziehen? Jesus antworter: Sind nicht des Tages

ges zwölff Stunden? Wer des Tages wandelt, der stösset sich nicht, dann er siehet das Licht dieser Welt.

Ps. 145. v. 3 Der HErr ist groß und sehr löblich, und seine Grösse ist unaußsprechlich (Hebr. unerforschlich.)

(c) Psal. 83. v. 19. Sie werden erkennen, daß du mit deinem Namen heissest HERR alleine, und der Höchste in aller Welt.

Jes. 3. v. 10-12. Ihr seyd meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählet habe, auff daß ihr wisset, und mir glaubet, und verstehet, daß ichs bin. Vor mir ist kein GOtt gemacht, so wird auch nach mir keiner seyn. Ich, ich bin der HERR, und ist ausser mir kein Heyland. Ich habe es verkündiget, und habe auch geholffen, und habe es euch sagen lassen, und ist kein frembder (GOTT) unter euch. Ihr seyd meine Zeugen, spricht der HERR, so bin ich GOTT.

(d) 2. B. Mos. 3. v. 14. Sprach GOtt zu Mose: Ich werde seyn, der ich seyn werde. Und sprach: Also solt du zu den Kindern Israel sagen: Ich werde seyn, der hat mich zu euch gesandt.

Psal. 102. v. 28. Du bleibest wie du bist, (Hebr. bist derselbe) und deine Jahre nehmen kein Ende.

(e) Jac. 1. v. 17. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vatter des Liechts, (Griech. der Liechter) bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Liechts und Finsterniß (Griech. Beschattung der Veränderung.)

Mal. 3. v. 6. Ich bin der HErr, der nicht lüget.

(f) Job. 36. v. 26. GOtt ist groß und unbekandt (so groß, daß wirs nicht erkennen können) seine Jahrzahl kan niemand forschen.

Jes. 40. v. 28. Der HERR der ewige GOTT, der die

die Ende der Erden geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unaußforschlich.

(g) Psal. 90. v. 1. GOTT ist unser Zuflucht für und für (Hebr. in Geschlecht und Geschlecht.)

(h) Ps. 139. v. 7. 8. Wo soll ich hingehen für deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da, bettet ich mir in die Hölle (ins Grab) siehe, so bist du auch da.

7. Fr. Was für Tugenden rühmet die Schrifft im Leben Gottes?

Antw. In seinem Verstand rühmet sie die Weißheit, (a) in seinem Willen, der frey ist, (b) seine vielfältige Güte und Gerechtigkeit. (c)

(a) Ps. 147. v. 5. Unser HERR ist groß, und von grosser Krafft, und ist unbegreifflich wie er regieret, (Hebr. seines Verstands ist keine Zahl.)

Jes. 40. v. 13. 14. Wer unterrichtet den Geist des HERRN, und welcher Rathgeber unterweiset ihn? wen fragt er um Rath, der ihm Verstand gebe, und lehre ihn den Weg des Rechts? und lehre ihn die Erkäntnüß, und unterweise ihn den Weg des Verstands?

(b) Ps. 115. v. 3. Unser GOtt ist im Himmel, er kan schaffen was er will.

(c) 2. B. Mos. 34. v. 6. 7. HERR, HERR, GOTT, barmhertzig und gnädig, und gedultig, (langmüthig) und von grosser Gnade (Gutthätigkeit) und Treue. Der du beweisest Gnade (Gutthätigkeit) ins tausende Glied, und vergiebest Missethat, Ubertrettung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist, der du die Missethat der Vätter heimsuchest, auff Kinder und Kinds-Kinder, biß ins dritte und vierdte Glied.

8. Fr. Ist dann nicht mehr als ein solcher GOtt?

Antw. Es ist nur ein GOTT.

Jes.

Jes.44.v.24. So spricht der HErr, dein Erlöser, der dich von Mutter-Leibe hat zubereitet. Ich bin der HErr, der alles thut, der den Himmel außbreitet alleine, und die Erde weit machet ohne Gehülffen.

Jes.45.v.5. Ich bin der HErr, und sonst keiner mehr, kein GOtt ist ohne ich.

8. Fr. Wie redet dann die Schrifft so offt von GOtt in der mehrern Zahl?

Antw. Dieweil mehr Personen in der H. Gottheit gefunden werden.

1.B.Mos.1.v.26. GOtt sprach; Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sey.

1.B.Mos.3.v.22. Siehe, Adam ist worden als unser einer.

Jes.6.v.8. Ich hörete die Stimme des HERRN, daß er sprach: Wen soll ich senden? wer wil unser Bote seyn? Ich aber sprach: Hie bin ich, sende mich.

Psal.45.v.8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottloses Wesen (Gottlosigkeit) darum hat dich GOtt, dein GOtt, gesalbet mit Freuden-Oel, mehr dann deine Gesellen.

Psal.110.v.1. Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

10. Fr. Wie viel Personen seynd dann in dem einigen Göttlichen Wesen?

Antw. Drey. GOtt Vatter, GOtt Sohn, und GOtt H. Geist.

1.Joh.5.v.7. Siehe droben §.2. Frag. 3.

Matth.28.v.19. Gehet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geistes.

11. Fr. Sind diese drey eine von der andern unterschieden?

Antw. Ja: und zwar durch besondere persönliche Eigen-

Eigenschafften: Dann da wird von einem Vatter geredet, welchem herfür bringen eigen ist: Von einem Sohn / der gebohren (a) und von einem Heil. Geist / der vom Vatter und dem Sohn gesandt wird, (b) und auff dem Grunde wird die eine eine andere genennet, als die andere. (c)

(a) Psal. 2. v. 7. Du bist mein Sohn, heut habe ich dich gezeuget.

Joh. 5. v. 26. Siehe droben §. 2. Frag 6.

(b) Joh. 15. v. 26. Wann aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Warheit, der vom Vatter außgehet, der wird zeugen von MJR.

(c) Joh. 5. v. 32. Ein ander ists, der von mir zeuget, und ich weiß, daß das Zeugnüß wahr ist, das er von mir zeuget.

Joh. 14. v. 16. Ich will den Vatter bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich.

12. Fr. Ist das zu glauben, daß diese drey unterschiedene Personen so ein und derselbe GOTT seyn können?

Antw. Ja gewiß: Dieweil GOtt sich selbst so in seinem Wort geoffenbahret, der sich selbst besser kennet als wir; indem er unendlich und wir endlich sind.

Das III. Capitel.

Von Gottes ewigem Rath, als der seiner Wercke Fürbild ist.

1. Fr. Was verstehest du durch den Rath Gottes?

Antw. Den ewigen unveränderlichen Fürsatz Gottes, worinnen er nach seiner unendlichen Weißheit, und freyen Wolgefallen bey sich selbst alles, was in der

der Zeit geschehen, oder nicht geschehen solte, und was zu würcken oder zuzulassen, mit dem Zweck in allem seine Herrlichkeit zu offenbahren (a) vest gestellet hat.

(a) Eph. 1. v. 11. 12 Durch welchen, nemlich Christum, wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz des, der alle Dinge würcket, nach dem Rath seines Willens, auff daß wir etwas seyn zu Lob seiner Herrlichkeit.

2. Fr. Warum führet Gottes Beschluß den Namen des Raths Gottes?

Antw. Dieweil GOttes Beschluß die Weißheit eines unsträfflichen Fürsatzes hat, so unter den drey Personen vest gestellet worden.

3. Fr. Wann hat GOtt den Fürsatz und den Rath beschlossen?

Antw. Von Ewigkeit.

Eph. 1. v. 4. Er hat uns erwehlet durch denselbigen, nemlich Christum erwehlet, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich vor ihm in der Liebe.

Ap. Gesch. 15. v. 18. GOtt sind alle seine Wercke bewust von der Welt her (von Ewigkeit her.)

1. Cor. 2. v. 7. Wir reden von der heimlichen verborgenen Weißheit GOttes, welche GOtt verordnet hat von der Welt.

2. Tim. 1. v. 9. Er hat uns selig gemacht, und beruffen mit einem heiligen Ruff, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu, vor den Zeiten der Welt.

4. Fr. Wird der Rath GOttes niemahls verhindert oder verändert?

Antw. Nimmermehr.

Jes. 46. v. 10. Ich verkündige zuvor, was hernach kom-

kommen soll, und vorhin, ehe dann es geschicht, und sage: Mein Anschlag bestehet, und ich thue alles was mir gefället.

Spr. Sal. 19. v. 21. Es sind viel Anschläge in eines Mannes Hertzen, aber der Rath des HERRN bleibet bestehen.

Ap. Gesch. 4 v. 28. Herodes und Pontius Pilatus haben sich versammlet zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen solte.

Hebr. 6. v. 17. Da GOtt wolte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen, daß sein Rath nicht wancket, (die Unwandelbarkeit seines Raths) hat er einen Eyd darzu gethan. (Hat er Unterhandlung gethan mit einem Eyd.)

5. Fr. Was ist der Rath des Friedens?

Antw. Der ewige Vertrag zwischen dem Vatter und dem Sohn, in welchem der Vatter dem Sohn, eine gewisse Zahl von dem menschlichen Geschlecht selig zu machen vorträgt; unter Beding, dem Gesetz und Gerechtigkeit GOttes genug zu thun: Welches der Sohn, mit Verheissung, daß er die gantze Forderung seines Vatters vollbringen will, annimmt.

Zach. 6. v. 13. Den Tempel des HErrn wird er (der Mann Zemah) bauen, und wird den Schmuck tragen, und wird sitzen und herrschen auff seinem Thron, wird auch ein Priester seyn auff seinem Thron, und wird Friede werden (friedsame Anschläge) seyn zwischen den beyden.

Jos. 53. v. 10. Der HERR wolte ihn also zerschlagen (Hebr. zerstossen) mit Kranckheit. Wann er sein Leben (Seele) zum Schuld-Opffer (Hebr. zur Schuld) gegeben hat, so wird er Saamen haben (sehen) und in die Länge leben, (Hebr. die Tage verlängern) und des HErrn Vornehmen wird durch seine

Hand glücklich fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben (satt werden) und durch seine Erkäntnüß wird er, mein Knecht der Gerechte, viel gerecht machen, dann er trägt ihre Sünde.

Spr. Sal. 8. v. 30. 31. Ich war der Werckmeister (ein Pfleg-Sohn) bey ihm, und hatte meine Lust täglich, und spielete vor ihm allezeit; Und spielete auff seinem Erdboden, und meine Lust ist bey den Menschen-Kindern.

6. Fr. Hat dann GOtt etliche Menschen zum ewigen Leben außerwählet?

Antw. Ja: Das erhellet auß

Eph. 1. v. 5. Er hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch JEsum Christum, nach dem Wolgefallen seines Willens.

Joh. 13. v. 18. Ich weiß, welche ich erwehlet habe.

Luc. 10. v. 20. Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

7. Fr. Hat er auch andere verworffen?

Antw. Gleichwie er etliche erwählet; so hat er auch etliche verworffen.

Mal. 1. v. 2. 3. Ich habe euch lieb, spricht der HErr, so sprechet ihr: womit hast du uns lieb? Ist nicht Esau Jacobs Bruder, spricht der HErr? Noch habe ich Jacob lieb, und hasse Esau, und habe sein Gebirge öde gemacht, und sein Erbe den Drachen zur Wüsten.

Röm. 9. v. 11-13. Ehe die Kinder gebohren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auff daß der Vorsatz GOttes bestünde nach der Wahl, ward zu ihr gesagt; Nicht auß Verdienst der Wercke, sondern auß Gnaden des Beruffers, also der grösseste soll dienstbar werden dem kleinen, wie dann geschrieben stehet: Jacob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset.

Röm. 11.

Röm. 11. v. 7. Das Israel suchet, das erlanget es nicht, die Wahl aber erlanget es, die andern sind verstockt (verhärtet.)

1. Petr. 2. v. 8. 9. Er ist ein Stein deß Anstossens und ein Fels der Aergernüß, die sich stossen an dem Wort, und glauben nicht daran, darauff sie gesetzt sind. Ihr aber seyd das außerwählte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck deß Eigenthums, daß ihr verkündigen solt die Tugend deß, der euch beruffen hat, von der Finsternüß zu seinem wunderbaren Licht.

2. Thess. 1. v. 9. Welche werden Pein leyden (Griech. das Recht bezahlen) das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht.

8. Fr. Warum wird die Erwehlung ein Testament genennet?

Antw. Dieweil man in seiner Erwehlung gewisse Güter als eine Erbschafft beschrieben, und gewisse Personen mit Namen als Erben der Güter angemerckt siehet, (a) und das mit einer freyen und unveränderlichen Verordnung.

(a) Röm. 8. v. 16. 17. Derselbige Geist giebt Zeugnüß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leyden, auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Luc. 12. v. 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, dann es ist euers Vatters Wolgefallen, euch das Reich zu geben.

Luc. 22. v. 19. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

9. Fr. Hat GOtt nicht vorher auff den Glauben gesehen / und darum etliche erwählt / dieweil er zuvor sahe / daß sie glauben würden?

Antw. Gar nicht: Dieweil der Glaube eine Frucht der Erwehlung ist.

Ap. Gesch. 13. v. 48. Die Heyden wurden glaubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

Röm. 9. v. 16. 18. So liegt es nun nicht an jemands Wollen oder Lauffen, sondern an GOttes Erbarmen. So erbarmet er sich nun, welches er will, und verstockt, oder verhärtet, welchen er will.

10. Fr. Warum hat GOtt nicht alle Menschen verworffen / da sie doch alle verwerfflich waren?

Matth. 11. v. 26. Ja Vatter, dann es ist also wolgefällig gewesen vor dir.

11. Fr. Ist die Erwehlung auch vor Grundlegung der Welt geschehen?

Antw. Das werden wir gelehret. Eph. 1. v. 4. Siehe droben §. 3. Fr. 3.

12. Fr. Stehet die unveränderlich vest?

Antw. Sie ist unveränderlich (a) dieweil GOTT unveränderlich ist. (b)

(a) Hebr. 6. v. 14. Warlich, ich will dich segnen und vermehren.

(b) Psal. 33. v. 11. Der Rath deß HErrn bleibet (Hebr. stehet) ewiglich, seines Hertzens Gedancken für und für, (Hebr. von Geschlecht zu Geschlecht.)

Mal. 3. v. 6. Ich bin der HERR, der nicht lüget,

Das IV. Capitel.

Von den Wercken der Natur, der Schöpffung und Vorsehung GOttes.

1. Fr. War die Welt nicht schon von Ewigkeit?

Antw. Nein: (a) Sie ist in der Zeit geschaffen.

(a) 1. B. Mos. 1. v. 1. Im Anfang schuff GOTT Himmel und Erden.

2. Fr. Was ist die Schöpffung für ein Werck?

Antw. Sie ist eine solche That und Werck Gottes, wodurch GOtt im Anfang, in sechs Tagen Zeit, durch eigene Anführung und kräfftigen Befehl den Himmel, die Erde und das Meer, sampt allem, was darinnen ist, auß nichts gemacht und verfertiget hat.

2. B. Mos. 20. v. 11. In sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles was darinnen ist, und ruhete am siebenden Tage, darum segnete der HErr den Sabbath-Tag, und heiligte ihn.

3. Fr. Worauß hat GOtt diese gantze Welt gemacht?

Antw. Auß nichts.

Röm. 4. v. 17. Ich habe dich gesetzt zum Vatter vieler Heyden, vor GOtt, dem du geglaubet hast, der da lebendig machet die Todten, und ruffet dem, das nicht ist, daß es sey.

Hebr. 11. v. 3. Durch den Glauben mercken wir, daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist, daß alles, das man siehet, auß nichts worden ist.

4. Fr. Was für eine Krafft hat GOtt im Schaffen gebraucht?

Antw. Allein seinen Befehl; einige Mithülffe außgeschlossen.

1. B. Mos. 1. v. 2. Die Erde war wüste und leer,

und es war finster auff der Tieffe, und der Geist GOttes schwebete auff dem Wasser.

Psal. 33. v. 6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle seine Heer durch den Geist seines Mundes.

Offenb. Joh. 4. v. 11. HERR du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre, und Krafft, dann du hast alle Ding geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Jes. 41. v 4. Wer thuts und machts, und ruffet alle Menschen nacheinander von Anfang her? Ich bins, der HERR, beyde der Ersten und der Letzten.

5. Fr. Wie lang hat dann diß Schaffen gewähret?

Antw. Sechs Tage.

2. B. Mos. 20. v. 11. Siehe droben Fr. 2.

1. B. Mos. 2 v. 2. Also vollendete GOtt am siebenden Tage seine Wercke, die er machte. Und ruhete am siebenden Tage von allen seinen Wercken die er machte.

6. Fr. Zu was Ende schuff GOtt die gantze Welt?

Antw. Seine Herrlichkeit zu zeigen, und seine Macht über die Geschöpffe zu offenbahren.

Röm. 11. v. 36. Von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit.

Ps. 19. v. 2. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werck.

Ps. 104 v. 31. Die Ehre des HErrn ist ewig, der HErr hat Wohlgefallen an seinen Wercken.

Psal. 148. v. 5. Sie sollen loben den Namen des HErrn. Dann er gebeut, so wirds geschaffen.

Spr. Sal. 16. v. 4. Der HErr machet alles um sein selbst willen, auch den Gottlosen zum bösen Tage (zum Tage des Ubels.)

7. Fr.

7. Fr. Was ist die Fürsehung GOttes?

Antw. Sie ist ein solch Werck GOttes, wodurch er die Welt, und alles was darinnen ist, selbst biß zum geringsten, nach seinem Belieben erhält und regieret.

Eph. 1. v. 1. Siehe §. 3. Fr. 1.

8. Fr. Solte kein Geschöpff können stehen bleiben, wo GOtt dasselbe nicht erhielte?

Antw. Keines weges: als erhellet auß

Ap. Gesch. 17. v. 28. In ihm leben, weben und sind wir.

Röm. 14. v. 7. 8. Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber, leben wir, so leben wir dem HERRN, sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn.

9. Fr. Wie regieret GOtt alles?

Antw. Daß er alle Bewegungen und Gedancken nach seinem Willen, und zu seinem Ende richtet.

10. Fr. Gehet GOttes Fürsehung auch über die kleineste und geringste Dinge?

Antw. Ja gewißlich biß zum allergeringsten.

Matth. 10. v. 30. Eure Haar auff dem Haupt sind alle gezehlet.

11. Fr. Regieret er auch der Menschen Willen und Gedancken?

Antw. Das werden wir gelehret

Ps. 139 v. 2. 4. Ich sitze oder stehe auff, so weist du es, du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du umb mich, und sieheſt (weist) alle meine Wege. Es ist kein Wort auff meiner Zungen, das du, HERR, nicht alles wissest.

Spr. Sal. 21. v. 1. 2. Des Königs Hertz ist in der Hand des HErrn, wie die Wasserbäche, und er neigets, (lenckets) wohin er will. Einem jeglichen düncket sein

Weg recht seyn, aber allein der Herr machet die Hertzen gewiß (regieret die Hertzen.)

12. Fr. Wie regieret er die Sünden?

Antw. Er ist kein Urheber oder Ursach derselben, (a) sondern lässet sie zu, doch aber mit einer heilsamen Bestimung und Regierung zu seinem guten Ende. (b)

(a) Jac. 1. v. 13. Niemand sage, wann er versucht wird, daß er von GOtt versuchet werde, dann GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versuchet niemand.

(b) 2. Sam. 16. v. 10. Spricht der König David: Ihr Kinder Zeruja, was hab ich mit euch zu schaffen; Lasset ihn fluchen, dann der Herr hats ihn geheissen, fluche David. Wer kan nun sagen: warum thust du also?

Ap. Gesch. 2. v. 23. Denselbigen, nemlich JEsum (nachdem er auß bedachtem Rath und Vorsehung GOttes ergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angehefftet und erwürget.

1. B. Mos. 50. v. 20. Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ihr gedachtets böse mit mir zu machen, aber GOtt gedachts gut zu machen, daß er thät, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volcks.

Das V. Capitel.

Vom Gesetz, und Stand deß ersten Menschen unter dem Gesetz vor dem Fall.

1. Fr. Welcher war der erste Weg / der dem Menschen zu betrachten / und dadurch zur seligen Gemeinschafft GOttes zu gelangen / fürgestellet war?

Antw. Das Gesetz der Wercke.

Röm. 3. v. 27. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist auß

auß. Durch welch Gesetz? durch der Wercke Gesetz? nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.

2. Fr. Was ist das Gesetz der Wercke?

Antw. Die Vorschrifft der menschlichen Pflicht, welche er gegen GOtt und seinen Nächsten schuldig ist, die da einen vollkommenen und vollständigen Gehorsam fordert, unter Zusage, daß dem jenigen, der also arbeitet, der Lohn nicht auß Gnade, sondern nach Schuld zugerechnet werde, (a) und eine Dräung des Fluchs über den, der in einem von allen übertritt.

(a) Röm. 4 v. 4. Dem, der mit Wercken umgehet, wird der Lohn nicht auß Gnaden zugerechnet, sondern auß Pflicht.

3. Fr. Was fordert das Gesetz von uns?

Antw. Einen vollkommenen Gehorsam, und Betrachtung einer jeglichen Pflicht, die uns wahrzunehmen vorgeschrieben ist.

4. Fr. Was verhieß das Gesetz?

Antw. Das ewige Leben.

3. B. Mos. 18. v. 5. Ihr solt meine Satzungen halten, und meine Rechte, dann welcher Mensch dieselben thut, der wird dadurch leben.

Matth. 19. v. 16. 17. Was soll ich guts thun, daß ich das ewige Leben möge haben? Wilt du zum Leben eingehen, so halte die Gebotte.

Gal. 3. v. 12. Das Gesetz ist nicht des Glaubens, sondern der Mensch der es thut, wird dadurch leben.

5. Fr. Was dräuete das Gesetz?

Antw. Den Fluch dem Ubertretter.

1. B. Mos. 2. v. 17. Von dem Baum des Erkäntnüß gutes und böses solt du nicht essen, dann welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

5 B. Mos. 27. v. 26. Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue.

Röm. 6. v. 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

6. Fr. Wo findet man einen Beweiß eines solchen Gesetzes im Paradeiß?

Antw. In der Herrschafft, die dem Menschen nicht allein als ein Vorrecht; sondern auch unter Verpflichtung, sie wol zu brauchen, gegeben ist.

7. Fr. Welch Gebott gab GOtt über das / den Menschen zu prüfen?

Antw. Daß er von dem genannten Baum nicht essen solte.

1. B. Mos. 2. v. 17. Siehe droben Fr. 5.

8. Fr. Hatte der Mensch durch die Schöpffung Kräffte und Geschicklichkeit bekommen/ daß er das Gesetz vollkömmlich halten konte?

Antw. Ja freylich; dann er war nach GOttes Bild geschaffen.

1. B. Mos. 1. v. 26. Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sey.

9. Fr. Worinn bestund das Ebenbild Gottes?

Antw. In der Gleichförmigkeit des Menschen mit GOtt, wodurch er in seiner vernünfftigen und unsterblichen Seele mit einer klaren Erkäntnüß der Warheit, und einem heiligen Eyfer, dem Willen Gottes zu folgen, begabt war: mit züchtigen Gemüths-Neigungen begleitet; die in allem dem Willen unterworffen waren; auff daß er die vergönnete Herrschafft recht brauchen, und zu GOttes Ehre richten möchte.

1. B. Mos. 1. v. 27. GOtt schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff er ihn.

Pred. Sal. 7. v. 30. Ich habe gefunden, daß GOtt den Menschen auffrichtig gemacht.

Col. 3. v. 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkäntnüß nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat.

Eph. 4. v. 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach

nach GOtt Geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

1. B. Mos. 1. v 26. Siehe droben Fr. 8.

10. Fr. Wie nennet die Schrifft die Gerechtigkeit/ die auß dem Gesetz ist?

Antw. Eigene Gerechtigkeit.

Röm 10. v. 3. Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor GOtt gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit auffzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht unterthan.

Phil. 3. v. 9. Auff daß ich in ihm, Christo, erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die auß dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird.

11. Fr. Empfieng Adam diß Gesetz für sich alleine/ oder für uns alle?

Antw. Für sich, und für uns alle, als unser Haupt.

12. Fr. War der Mensch im Stand befestigt und unveränderlich?

Antw. Nein: sondern er ist veränderlich gewesen, wie uns der Außgang gelehret hat.

Das VI. Capitel.

Vom elendigen Stand der gefallenen Menschen unter dem Gesetz.

1. Fr. Ist der rechtgeschaffene Mensch in dem heiligen Stand stehen geblieben?

Antw. Nein: Sondern er ist gefallen, durch das Ubertretten des Bundes der Wercke.

Hos. 6. v. 7. Sie (haben) übertretten den Bund, wie Adam, darinn verachten sie mich, (da haben sie mich betrogen.)

2. Fr.

2. Fr. Was ist die Sünde?

Antw. Eine Abweichung vom Gesetz (angemerckt als eine Regel des Lebens, und das den Menschen zum Gehorsam verpflichtete) wodurch derselbe der Straffe schuldig und befleckt wird.

1. Joh. 3. v. 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.

Jac. 4. v. 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kan selig machen und verdammen, wer bist du, der du einen andern urtheilest.

3. Fr. Welche war die erste Sünde?

Antw. Die Ubertrettung des gestrengen Verbotts Gottes vom Baum der Erkäntnüß, von unsern ersten Voreltern geschehen, die durch den Satan, der in einer Schlange erschien, betrogen sind, und das mit ihrem eigenen freyen Belieben, angereitzt zu einer unglücklichen Begierde Gott gleich zu seyn.

1. B. Mos. 3. v. 6. Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machete, und nahm von der Frucht, und aß, und gab ihrem Mann auch davon, und er aß. Vers. 12. Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baum, und ich aß.

1. Tim. 2. v. 14. Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Ubertrettung eingeführet.

2. Cor. 11. v. 3. Ich fürchte aber, daß nicht wie die Schlange Hevam verführete mit ihrer Schalckheit, also auch euere Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo.

4. Fr. Was hat die Sünde über das menschliche Geschlecht verursachet?

Antw. Die Erbsünde.

Röm.

Röm. 5. v. 12-19. Der Tod herrschete von Adam an biß auff Mosen, auch über die, die nicht gesündiget haben, mit gleicher Ubertrettung wie Adam; u. s. f.

Eph. 2. v. 3. Wir thäten den Willen des Fleisches, und der Vernunfft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern.

5. Fr. Was ist die Erbsünde?

Antw. Sie ist eine Abartung der Kinder Adams, wodurch sie in ihm, als in ihrem Haupt, schuldig gerechnet werden, und darauß auch eine angebohrne Verdorbenheit ererben, wodurch sie des Bildes Gottes beraubt, das Bild ihres Vatters tragen, abgewendet von allem Guten, und geneigt zu allem Bösen.

1. B. Mos. 5. v. 3. Adam zeugete einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war.

Röm. 5. v. 12. Siehe droben Fr. 4.

Tit. 3. v. 3. Wir waren auch weyland Unweise, Ungehorsame, Irrige, dienend den Lüsten, und mancherley Wollüsten, und wandelten in Boßheit und Neid, und hasseten uns untereinander.

6 Fr. Wie groß ist diese Verdorbenheit?

Antw. Sie gehet über den gantzen Menschen.

Röm. 3 v. 10-19. Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer, da ist nicht der verstandig sey, da ist nicht der nach GOtt frage, sie sind alle abgewichen, und allesampt untüchtig worden, da ist nicht der gutes thue, auch nicht einer. u. s. f. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz saget, das saget es denen, die unter dem Gesetz sind, auff daß aller Mund verstopffet werde, und alle Welt GOtt schuldig sey.

7. Fr. Hat dann deß Menschen Wille keine Kräffte noch Geschicklichkeit zum Guten behalten?

Antw. Mit nichten.

1.B.Mos.6.v.5. Der HERR sahe, daß der Menschen Boßheit groß war auff Erden, und alles Tichten und Trachten ihres Hertzens nur böse war immerdar.

Röm.8.v.7.8. Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wider GOtt, und die fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen.

2.Cor.3.v.5. Wir sind nicht tüchtig von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig seynd, ist von GOtt.

Röm.3.v.23. Sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen.

Röm.6.v.13. Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtt, als die da auß den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit.

8.Fr. Was für Straffen hat dann ein Sünder nach dem Gesetz zu gewarten?

Antw. Den Tod in seinem vollen Nachdruck: Einen zeitlichen (a) einen geistlichen (b) und einen ewigen Tod. (c)

(a) 1.B.Mos.3.v.19. Im Schweiß deines Angesichts solst du dein Brod essen, biß daß du wieder zur Erden werdest, darvon du genommen bist, dann du bist Erden, und solst zur Erden werden.

(b) Eph.4.v.18. Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das auß Gott ist.

Eph.5.v.14. Wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

1.B.Mos.3.v.7. Ihrer beyder Augen wurden auffgethan, und wurden gewahr, daß sie nacket waren. Vers.10. Und Adam sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und fürchtete mich, dann ich bin nacket.

(c) Röm.

(c) Röm. 3. v. 19. Siehe droben Fr. 6.

Röm. 6. v. 23. Der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JESU unserm HERRN.

9. Fr. Glaubst du dann, daß GOtt die Sünden auch mit einer ewig-währenden Pein in der Hölle straffen will?

Antw. Ja: das werden wir gelehret

2. Thess. 1. v. 8. 9. Der HErr JEsus wird offenbahret werden mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JESU Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht.

2. Petr. 2. v. 4. 9. So GOtt, der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsternüß zur Hölle verstossen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden. Der HERR weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts zu peinigen.

2. Petr. 3. v. 7. Der Himmel jetzund und die Erde, werden durch sein Wort gespahret, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammnüsse der gottosen Menschen.

10. Fr. GOtt hat zwar das Recht die Sünden ewiglich zu straffen / kan er aber nicht davon abstehen?

Antw. Gantz und gar nicht, wegen seiner strengen Gerechtigkeit.

Ps. 5. v. 7. Du bringest die Lügner um, der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen (Hebr. an dem Mann des Bluts und Betrugs.)

Ps. 20.

Psal. 50. v. 21. Ich will dich straffen, und dirs unter Augen stellen.

Nahum. 1. v. 2. Der HERR ist ein eyfferiger GOtt, und ein Rächer, ja ein Rächer ist der HERR, und zornig, der HERR ist ein Rächer wider seine Widersacher, und der es seinen Feinden nicht vergessen wird.

11. Fr. Können wir dann nun durchs Gesetz nicht mehr selig werden / und ist der Weg nun nicht mehr gangbar?

Antw. Der Weg ist durch und nach den Sünden zugeschlossen.

1. B. Mos. 3 v. 24. GOtt der HERR trieb Adam auß (dem Garten Eden) und lagerte vor den Garten Eden den Cherubim mit einem blossen hauenden Schwerd, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Gal. 2. v. 16. Durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht.

12. Fr. Was thut dann nun das Gesetz?

Antw. Es gibt uns die Erkäntnüß der Sünden mit allen ihren bittern Folgen.

Röm. 3. v. 20. Durch das Gesetz kommt Erkäntnüß der Sünde.

Das VII. Capitel.

Vom Gnaden-Bund und Mittler Christo.

1. Fr. Was ist dann für Hoffnung mit GOtt wieder in Gnaden zu kommen?

Antw. GOTT hat mit dem gefallenen Menschen einen Gnaden-Bund gemacht.

2. Fr. Was ist der Gnaden-Bund?

Antw. Der Gnaden-Bund ist der Vertrag zwischen

schen GOtt und dem außerwählten Sünder, worinn GOtt, wegen der Bürgschafft und auff die Fürsprache seines Sohns, dem elendigen Menschen, mit ihm in Versöhnung zu kommen, und mit allen nöthigen Gaben und Gnade hier, und Herrlichkeit nachmahls zu beschencken, anbietet; unter Condition und Beding der Bekehrung und des Glaubens; welcher, wann er mit einer Betrachtung der beyden Pflichte auffrichtig angenommen ist, allen wahren Bußfertigen und Glaubigen ein seliges Vertrauen gibt, daß sie aller Güter des Bunds gewißlich werden theilhafftig seyn.

Jes. 54. v. 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht (Hebr. hat gesprochen) der HErr.

Job. 33. v. 23. 24. So ein Engel, einer auß tausenden, mit ihm redet, zu verkündigen dem Menschen, wie er solle recht thun, (seine Richtigkeit) so wird er ihm gnadig seyn, und sagen: Er soll erlöset werden, daß er nicht hinunter fahre ins Verderben, dann ich habe eine Versöhnung funden. Vergl. mit

Matth. 3. v. 2. Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

Marc. 1. v. 15. Die Zeit ist erfüllet, und das Reich GOttes ist herbey kommen, thut Busse, und glaubet an das Evangelium.

3. Fr. Wer ist der Mittler des Gnaden-Bunds?

Antw. Der Sohn GOttes Christus JEsus.

1. Tim. 2. v. 5. Es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus.

Matth. 20 v. 28. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Gal. 3. v. 19. Was soll dann das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, biß der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers.

Hebr. 9. v. 15. Er, nemlich Christus JEsus, ist auch ein Mittler des N. Testaments, auff daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertrettungen, die unter dem ersten Testament waren, die so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

4. Fr. Was ist unser Mittler für eine Person?

Antw. GOTT und Mensch.

1. Tim. 2. v. 5. Siehe droben Fr. 3.

1. Tim. 3. v. 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimnüß, GOtt ist offenbahret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubet von der Welt, auffgenommen in die Herrlichkeit.

Joh. 1. v. 14. Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herzlichkeit, eine Herzlichkeit, als des eingebohrnen Sohns, vom Vatter, voller Gnade und Warheit.

Phil. 2. v. 6. 7. Ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub GOtt gleich seyn; sondern äussert sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden.

5. Fr. So er GOtt und Mensch/wie ist er dann eine Person?

Antw. Dieweil er die zwo Naturen in Einigkeit der Person vereiniget hat in zweyerley Ständen, so der Erniedrigung als der Erhöhung, die dreyerley Aempter, worzu er gesalbet war, außzuführen.

Hebr. 2. v. 16. Er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahä nimmt er an sich.

6. Fr.

6. Fr. Warum wird er Christus genannt?

Antw. Dieweil er gesalbet ist.

Spr. Salom. 8. v. 23. Ich bin eingesetzt (gesalbet) von Ewigkeit, von Anfang vor der Erden.

Ps. 45. v. 8. Siehe droben §. 2. Fr. 9.

7. Fr. Zu welchen Aemptern ist er gesalbet?

Antw. Zu diesen dreyen: Nemlich zum **Prophetischen**, (a) **Priesterlichen**, (b) und **Königlichen** Ampt. (c)

(a) 5. B. Mos. 18. v. 18. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken, mitten auß ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.

(b) Ps. 110. v. 4. Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise (Ordnung) Melchisedech.

(c) Psal. 2. v. 6. Ich habe meinen König eingesetzt, (gesalbet) auff meinem heiligen Berge (Hebr. auff meinem Berge der Heiligkeit) Zion.

8. Fr. Was hat er gethan als unser Prophet?

Antw. Das Volck gelehret, (a) zukünfftige Dinge geweissaget, (b) und seine Lehre mit Wundern befestiget. (c)

(a) Joh. 15. und 17. Cap. Matth. Cap 5. 6. und 7.

(b) Matth. Cap. 24. und 25. (c) Luc. 7.

Matth. 11. v. 5. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auff, und den Armen wird das Evangelium geprediget.

9. Fr. Was thut er als unser Priester?

Antw. Er hat uns sich selbst geopffert, [a] Er ist unsere Fürsprache, [b] und hat sein Volck gesegnet. [c]

[a] Hebr. 9. v. 14. Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel (untadelich)

durch den H. Geist GOtt geopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt.

(b) Hebr. 9. v. 24. Christus ist nicht eingangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, sondern in den Himmel selbst, um zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns.

1. Joh. 2. v. 1. 2. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter, JEsum Christ, der gerecht ist. Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt.

Röm. 8. v. 34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch aufferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.

(c) Joh. 1. v. 16. Von seiner Fülle haben wir alle genommen (Griech. empfangen) Gnade um Gnade.

Luc. 24. v. 50. Er führete sie hinauß biß gen Bethania, und hub die Hände auff, und segnete sie.

10. Fr. Was thut er als unser König?

Antw. Er hat uns, seinen Unterthanen, Gesetze gegeben [a] und beschirmet uns. [b]

(a) Marc. 1. v. 15. Siehe droben Frag 1.

(b) Jes. 33. v. 22. Der HErr ist unser Richter, der HErr ist unser Meister, [Gesetzgeber] der HErr ist unser König, der hilfft uns, (wird uns Heyl verschaffen.)

Jac. 4. v. 12. Siehe droben §. 6. Fr. 2.

11. Fr. Zu welcher Erniedrigung ist er kommen/ sein Werck zu vollbringen?

Antw. Daß er durch eine warhafftige Geburt ins Fleisch kommen ist [a] daß er an Seel und Leib gelitten hat, [b] am Creutz gestorben, [c] und daß er begraben ist. [d]

(a) Joh. 1. v. 14. Siehe droben Fr. 4.

Gal.

Gal. 4. v. 4. Da die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan.

(b) Röm. 8. v. 17. Siehe droben §. 3. Fr. 8.

(c) Phil. 2. v. 8. Er niedriget sich selbst und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz.

1. Petr. 2. v. 24. Welcher, nemlich Christus, unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe, auff dem Holtz, auff daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

(d) Matth. 27. v. 60. Joseph legete ihn, nemlich seinen Leib, in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen, und wältzete einen grossen Stein vor die Thür deß Grabes, und gieng darvon.

12. Fr. Wie ist er erhöhet?

Antw. Durch seine Aufferstehung (a) Himmelfahrt, (b) und Sitzen zur Rechten GOttes, (c) worbey, als eine vierdte angefügt wird seine Wiederkunfft zum Gericht am Jüngsten Tage. (d)

(a) Marc. 16. v. 6. Ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist aufferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stätte da sie ihn hinlegten.

Ap. Gesch. 2. v. 24. GOtt hat ihn aufferwecket, und auffgelöset die Schmertzen deß Todes.

(b) Ap. Gesch. 1. v. 9. Er ward auffgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auff, vor ihren Augen weg.

(c) Eph. 1. v. 20. Welche er gewürcket hat, in Christo, da er ihn von den Todten aufferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel.

Hebr. 1. v. 3. Sintemal er ist der Glantz seiner Herrlichkeit, u. s. f. hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

(d) Apost. Gesch. 10. v. 42. Er hat uns gebotten zu predigen dem Volck, und zu zeigen, daß er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten.

Apost. Gesch. 17. v. 31. GOtt hat einen Tag gesetzt, auff welchen er richten will den Creyß des Erdbodens, mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jederman vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten aufferwecket.

Das VIII. Capitel.

Von Erwerbung der Seligkeit.

1. Fr. Was bezeichnet der Name JEsus?

Antw. Seligmacher.

Matth. 1. v. 21. Sie wird einen Sohn gebähren, des Namen solt du JEsus heissen, dann er wird sein Volck selig machen, von ihren Sünden.

Ap. Gesch. 4. v. 12. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, dann allein in dem Namen JESU.

2. Fr. Wie machet uns JEsus selig?

Antw. Durch **Erwerbung** und **Zueignung** der Seligkeit.

3. Fr. In wie viel Stücken bestehet die Erwerbung der Seligkeit?

Antw. In zwey Stücken: nemlich in der **Genugthuung** und in seinen **Verdiensten**.

4. Fr. Was verstehest du durch die Genugthuung?

Antw. Die **Genugthuung** der Forderung der Gerechtigkeit GOttes, wodurch JEsus, der als **unser Bürge** unsere wohlverdiente Straffe auff sich geladen hatte, als **unser Erlöser** / und als Mittler mit GOTT zu versöhnen, und als **unser Priester**, der durch

durch sein eigen Opffer unsere Sünden außgewischet, uns GOtt angenehm zu machen, für alle unsere Schulden die geforderte Rantzion vollkömmlich bezahlt hat.

5. Fr. Warum ward eine solche Genugthuung erfordert?

Antw. Dieweil GOttes Gerechtigkeit (a) und die Forderung des Gesetzes (b) um der Sünden willen solches forderten.

(a) 2. B. Mos. 20. v. 5. Ich der HErr dein GOtt, bin ein eyferiger GOtt, der da heimsuchet der Vätter Missethat an den Kindern, biß ins dritte und vierdte Glied, die mich hassen.

2. B. Mos. 34. v. 5-7. Der HErr kam hernieder in einer Wolcken, und tratt daselbst bey ihn, nemlich, Mose, und predigte von des HErrn Namen: Und Moses rieff: HERR, der du beweisest Gnade ins tausende Glied, und vergiebest Missethat, Ubertrettung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist, der du die Missethat der Vätter heimsuchest auff Kinder und Kinds-Kinder, biß ins dritte und vierdte Glied.

Röm. 1. v. 32. Sie wissen GOttes Gerechtigkeit, daß die solches thun, des Tods würdig sind.

(b) 3. B. Mos. 18. v. 5. Siehe droben §. 5. Fr. 4.

5. B. Mos. 27. v. 26. Siehe droben §. 5. Fr. 5.

6. Fr. Wie konte Christus die Straffe unser Sünden leyden?

Antw. Von wegen seiner freywilligen Bürgschafft.

Psal. 40. v. 7-9. Opffer und Speiß-Opffer gefallen dir nicht, du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd-Opffer. Deinen Willen mein GOTT thue ich gerne.

Jer. 30. v. 21. Wer ist der so mit willigem Hertzen zu mir nahet.

Hebr. 7. v. 20. 22. Jene sind ohne Eyd Priester worden. Also gar viel eines bessern Testaments Außrichter ist JEsus worden.

Hebr. 8. v. 6. Nun hat er ein besser Ampt erlanget, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auff bessern Verheissungen stehet.

7. Fr. Hat Christus für alle Sünden vollkömmlich bezahlet?

Antw. Ja freylich; ohne etwas übrig zu lassen.

1. Cor. 1. v. 30. Christus JEsus ist uns gemacht von GOTT zur Weißheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.

Hebr. 7. v. 25. Er kan selig machen immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

8. Fr. Wie machet uns Christus selig durch seine Verdienste?

Antw. Indem er alles gethan, was das Gesetz und die Gerechtigkeit GOttes forderten; so daß wir durch seinen Gehorsam für Gerechte gehalten werden. [a] Und als Kinder und Erben an allen Gaben und Gnaden recht haben. [b]

[a] Röm. 5. v. 19. Gleichwie durch eines Ungehorsam viel Sünder worden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechten.

[b] Joh. 1. v. 12. Wie viel ihn auffnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Röm. 8. v. 19. Siehe droben S. 3. Fr. 8.

1. Cor. 3. v. 22. 23. Darum rühme sich niemand eines Menschen, es ist alles euer. Es sey Paulus, oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige, oder

das

das Zukünfftige, alles ist euer, ihr aber seyd Christi, Christus aber ist GOttes.

9. Fr. Was hat Christus für uns verdienet/und durch seinen Gehorsam erworben?

Antw. Gnade, Gerechtigkeit, und das ewige Leben.

Röm. 4. v. 7. Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünde bedecket sind.

Jes. 54 v. 17. Aller Zeug, der wider dich zubereitet wird, dem solls nicht gelingen, und alle Zunge, so sich wider dich setzet, solt du im Gericht verdammen, das ist das Erbe der Knechte des HErrn, und ihre Gerechtigkeit von mir.

Jes. 53. v. 12. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust (Saamen) und die Fülle haben, (satt werden,) und durch seine Erkäntnüß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, dann er trägt ihre Sünde (Missethat.)

2. Cor. 5. v. 19. 21. GOtt war in Christo, und versöhnet die Welt mit ihm selber, und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns auffgerichtet das Wort der Versöhnung. Dann er hat den, der von keiner Sünde, für uns zur Sünde gemacht, auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt.

10. Fr. Forderte das Gesetz auch/ daß Christus durch seinen Gehorsam die Gnade/ Gerechtigkeit/ und das ewige Leben für uns verdienete?

Antw. Ja gewißlich.

Galat. 3. v. 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

Galat. 4. v. 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan. Auff daß er die, so unter dem

Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen.

Röm. 8. v. 3. 4. Das dem Gesetz unmüglich war, das thät GOtt, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdamte die Sünde im Fleisch durch Sünde, auff daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

11. Fr. Für wen hat Christus die Seligkeit erworben?

Antw. Für seine Außerwählten, wofür er war Bürge worden.

Hebr. 9. v. 15. Darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auff daß durch den Todt so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertrettungen, (die unter dem ersten Testament waren) die, so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Joh. 10. v. 14. 27. 28. Ich bin ein guter Hirt, und erkenne die Meinen, und bin bekandt den Meinen. Meine Schaafe hören meine Stim̃e, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir auß meiner Hand reissen.

12. Fr. Hat dann Christus nicht für alle und jede Menschen/ Haupt für Haupt / gelitten?

Antw. Keines weges: Sondern nur für sein Volck.

Matth. 1. v. 21. Sie wird einen Sohn gebähren, deß Namen solt du JESUS heissen, dann er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden.

Apost. Gesch. 20. v. 28. Habt acht auff euch selbst, und auff die gantze Heerde, unter welche euch der H. Geist gesetzet hat zu Bischoffen, zu weyden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

Das

Das IX. Capitel.

Von der Zueignung und Außwürckung der Seligkeit.

1. Fr. Wie gibt uns Christus die erworbene Seligkeit?

Antw. Durch eine äusserliche und innerliche Zueignung.

2. Fr. Was brauchet er für äusserliche Mittel?

Antw. Die Verkündigung seines Worts, und die heilige Sacramenta.

3. Fr. Was verkündigt und trägt uns der Gnaden-Bund im Evangelio für?

Antw. Friede mit GOTT durch die vollkommene Genugthuung unsers Mittlers JEsu Christi, wodurch wir Freymüthigkeit zum Gnaden-Thron zu nahen bekommen haben.

Eph. 2. v. 17. 18. Er ist kommen, und hat verkündigt im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret, und denen die nahe waren, dann durch ihn haben wir den Zugang alle beyde, in einem Geiste zum Vatter.

Hebr. 4. v. 13-16. Es ist alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. Darum lasset uns hinzu tretten, mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auff die Zeit, wann uns Hülffe noth seyn wird.

Hebr. 10. v. 19. 22. So wir dann nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut JESU, welchen er uns zubereitet hat, zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, und haben einen Hohen-Priester über das Hauß GOttes. So lasset uns hinzu

zugehen mit warhafftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

4. Fr. Was fordert der Gnadenbund im Gesetze deß Glaubens?

Antw. Bekehrung und Glauben.

Marc. 1. v. 15. Siehe droben §. 7. Frag 2.

5. Fr. Was ist die Bekehrung?

Antw. Sie ist die schuldige Pflicht eines Sünders, wodurch er Busse thut, und auß Vertrauen der Göttlichen Gnade, mit fürnehmen eines bessern Lebens, wieder zu GOtt kommt.

Röm. 6. v. 4. So sind wir mit ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auff daß, gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

2. Cor. 7 v. 10. Die Göttliche Traurigkeit würcket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet, die Traurigkeit aber der Welt würcket den Tod.

Hebr. 6. v. 1. Wir wollen die Lehre von Anfang Christliches Lebens jetzt lassen, und zur Vollkommenheit fahren, nicht abermahl Grund legen, von Busse der todten Wercke, vom Glauben an GOtt.

6. Fr. Was ist der Glaube?

Antw. Ein Beyfall der bekannten Warheit des Evangelii, und angebottenen Gnade in Christo, auff welche man in den gantzen Gnaden-Bund williget, und seine Seele Christo zur Erhaltung mit seiner selbst Unterwerffung anvertrauet.

Joh. 3. v. 33. Wer es, sein Zeugnüß, annimmt, der versiegelts, daß GOtt warhafftig sey.

2. Cor. 9. v. 13. Viele preisen GOTT über eurem

rem unterthänigen Bekäntnüß des Evangelii Christi.

Eph. 8. v. 12. Durch welchen (nehmlich Christum) wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn.

7. Fr. Was sind die Sacramenta?

Antw. Zeichen und Siegel der Gnade GOttes, in welchen gewisse äusserliche Elementa nach der Einsetzung des HErrn, auf eine sichtbare Weise bedienet, und den Gliedern der Kirche, mit dem Absehen, (a) durch dieselbe als durch äusserliche Sinnbilder die bezeichnete Gnade zu zeigen, und als Siegel den Trost deß Gemüths, und Versicherung der Seligkeit zu würcken, (b) mitgetheilet werden.

(a) [1. Cor. 11. v. 23.] Ich habe es vom HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe, dann der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, u. s. f.

(b) Röm. 4. v. 11. Das Zeichen in der Beschneidung empfieng Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit deß Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte, auff daß er würde ein Vatter aller die da glauben in der Vorhaut, daß denselbigen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit.

1. Petr. 3. v. 21. Welches nun auch uns selig machet, in der Tauffe, die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Aufferstehung JEsu Christi.

8. Fr. Wie viel sind Sacramenta?

Antw. Nur zwey: Die Heil. Tauffe, und das Heil. Abendmahl.

9. Fr.

9. Fr. Was bezeichnet und versiegelt dir die Tauffe?

Antw. Die Abwaschung der Sünden durch und mit dem gnugthuenden Gehorsam Christi.

Apost Gesch. 22. v. 16. Stehe auff und laß dich tauffen und abwaschen deine Sünde. Vergl.

Hebr. 10. v. 22. 23. So lasset uns hinzu gehen, siehe droben Fr. 3. Und lasset uns halten an der Bekantnüß der Hoffnung, und nicht wancken, dann er ist treu, der sie verheissen hat.

1. Joh. 1. v. 7. Das Blut JESU Christi, seines Sohns, macht uns rein von aller Sünde.

1. Joh. 5. v. 6. Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut.

Offenb. Joh. 7. v. 14. Diese sinds, die kommen sind auß grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle (weiß) gemacht, im Blut des Lamms.

10. Fr. Mag man auch die junge Kinder tauffen?

Antw. Ja: Dieweil sie in GOttes Bund sind.

Ap. Gesch. 2 v. 38. 39. Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher tauffen, auff den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des H. Geistes, dann euer und euer Kinder ist diese Verheissung.

Matth. 19. v. 14. Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, dann solcher ist das Himmelreich. Vergl.

1. B. Mos. 17. v. 10-12. Das ist mein Bund, den ihr halten solt zwischen mir und euch, und deinem Saamen nach dir, alles, was Männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. Ein jegliches Knäblein, wanns acht Tage alt ist, solt ihr beschneiden bey euren Nachkommen.

11. Fr.

11. Fr. Was bezeichnet und versiegelt dir das H. Abendmahl?

Antw. Die Gemeinschafft des Leibs Christi.

1. Cor. 10. v. 3. 4. 16. Sie haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken, dann sie truncken von dem Felsen Christo, der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? Das Brod das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi.

1. Cor. 11. v. 24. Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtnüß.

Marc. 14. v. 23. Und nahm den Kelch, und dancketе, und gab ihnen den, und sie truncken alle darauß.

12. Fr. Für wen ist das Abendmahl verordnet uns gesetzt?

Antw. Allein für die sich selbst recht prüfen können.

1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch.

Das X. Capitel.

Von der innerlichen Zueignung dieser erworbenen Seligkeit, und insonderheit vom Beruff und Wiedergeburt.

1. Fr. Wie wircket Christus die Seligkeit inwendig in unsern Hertzen?

Antw. Durch seinen H. Geist, der ein Geist der Gnaden ist.

Zach. 12. v. 10. Uber das Hauß David, und über die Bürger zu Jerusalem will ich außgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets.

2. Fr.

2. Fr. Wer ist der H. Geist?

Antw. Die dritte Person im Göttlichen dreyeinigen Wesen?

1. Joh. 5. v. 7. Siehe droben §. 2. Fr. 3.

Matth. 18. v. 19. Gehet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vatters, und des Sohns, und des H. Geistes.

3. Fr. Wie bekommen wir den Geist?

Antw. Den sendet uns der Vatter und der Sohn in unsere Hertzen.

Joh. 14. v 26. Der Tröster der H. Geist, welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren.

Joh. 15. v. 26. Wann aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Warheit, der vom Vatter außgehet, der wird zeugen von mir.

Joh. 16. v. 7. So ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

4. Fr. Was würcket der Geist in uns zur Seligkeit?

Antw. Ein geistlich Leben mit einer Gemeinschafft mit GOtt, wodurch wir Christi und aller seiner Wolthaten theilhafftig werden.

Röm 8. v 9. 10. Ihr seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben, um der Gerechtigkeit willen.

5. Fr. Wie macht er uns Christi und seiner Wolthaten theilhafftig?

Antw. Indem er uns, da er uns das Leben der Gnade

de gab, zugleich mit Christo vereinigt, und so genau ihm eingepflantzet hat, daß wir eins mit ihm, gleich wie die Glieder mit ihrem Haupt ein Leib sind.

Eph. 5. v. 30 32. Wir sind Glieder seines Leibs, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine. Das Geheimnüß ist groß, Ich sage aber von Christo und der Gemeine.

6. Fr. Durch welch Mittel macht er uns Christi und seiner Wolthaten theilhafftig?

Antw. Durch den Glauben, (a) welcher eine Gabe deß Geistes ist. (b)

(a) Gal. 2. v. 20. Ich lebe, aber, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Dann was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben deß Sohns GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Röm. 8. v. 15. 16. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist (Griech. einen Geist der Knechtschafft) empfangen, daß ihr euch abermahls fürchten müsset, (Griech. zur Furcht) sondern ihr habt einen kindlichen Geist (Griech. einen Geist der Annehmung zu Kindern) empfangen, durch welchen wir ruffen Abba, Vatter. Derselbige Geist gibt Zeugnüß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind.

(b) 2. Cor. 4. v. 13. Wir haben denselbigen Geist des Glaubens; nachdem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich. So glauben wir auch, darum so reden wir auch.

7. Fr. Welche sind die Wolthaten/der wir durch seinen Geist theilhafftig werden?

Antw. Dieser sind sechs an der Zahl: **Der Beruff, Rechtfertigung, Heiligung, Bewahrung, Versieglung und Herrlichmachung.**

8. Fr. Was ist der Beruff für eine Wolthat GOttes?

Antw. Es ist die erste gnadenreiche Wolthat der Zueignung der Seligkeit, wodurch GOtt äusserlich durch die Bedienung seines Worts, und innerlich durch die kräfftige Würckung des H. Geistes einen irrenden Sünder überredet, auß dem Stand der Sünden in den Stand der Gnaden überzugehen.

Hebr. 9. v. 15. Siehe droben Cap. 8. Fr. 11.

Röm. 8. v. 28. Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum besten dienen, die nach dem Vorsatz beruffen sind.

1. Cor. 1. v. 26. Sehet an, euren Beruff, nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle, sind beruffen;

2 Cor. 1. v. 22. GOtt ists, der uns versiegelt, und in unsere Hertzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

9. Fr. Kommen GOttes Wort und Geist darinn zusammen?

Antw. Ja.

Röm. 10. v. 15. Wie sollen sie anruffen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören, ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden?

10. Fr. Warum wird diese Veränderung eine Wiedergeburt genennet? Joh. 3. v. 5. Es sey dann, daß jemand gebohren werde auß dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

Antw. Dieweil der Mensch in dem Stand erneuert, und gleichsam wieder geschaffen wird.

Eph. 4. v. 23. 24. Erneuert euch im Geist euers Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach

nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Col. 3. v 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkäntnüß nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat.

2. Cor. 5. v. 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur.

11. Fr. Ist der Beruff und die Wiedergeburt nicht kräfftig und überwindend?

Antw. Ja freylich: Dieweil er alles, was widerstehen mag, auß dem Willen wegnimmt?

Eph. 1. v. 19. 20. Daß ihr erkennen möget, welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Kräfften an uns, die wir glauben nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke, welche er gewürcket hat, in Christo, da er ihn von den Todten aufferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel.

Joh. 6. v. 44. Es kan niemand zu mir kommen, es sey dann, daß ihn ziehe der Vatter, der mich gesandt hat, und ich werde ihn aufferwecken am jüngsten Tage.

12. Fr. Kan der Mensch wol zu GOtt kommen, wann ihn die innerliche Gnade nicht ziehet?

Antw. Mit nichten.

Joh. 6 v. 44. 65. Siehe droben Fr. 11. Niemand kan zu mir kommen, es sey ihm dann von meinem Vatter gegeben.

Hohel. Salom. 1. v. 3. Zeuch mich dir nach, so lauffen wir.

Das XI. Capitel.

Von der Rechtfertigung und Heiligung.

1. Fr. Was für Wolthaten empfängt ein armer Sünder in der Rechtfertigung?

Antw. Eine Loßsprechung von seiner Schuld (a)

und eine Zuweisung des Rechts zum ewigen Leben (b) Worauß folget ein Stand der Versöhnung und Annehmung zu Kindern.

(a) 1. Joh. 1 v. 7. So wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft untereinander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohns, machet uns rein von aller Sünde.

Röm. 8. v. 33. 34. Wer will die Außerwählten Gottes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.

(b) Dan. 9. v. 24. Siebentzig Wochen sind bestimt (Hebr. abgehauen) über dein Volck und deine heilige Stadt, so wird dem Ubertretten (Abfall) gewehret, sind die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versühnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht.

Röm. 5. v. 8. 10. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Dann so wir GOtt versöhnet sind, durch den Tod seines Sohns, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden, durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

2. Fr. Was ist Rechtfertigen für ein Werck GOttes?

Antw. Es ist die ander Wolthat und Werck der Gnade GOttes in Zueignung der Seligkeit, worinn GOtt vermöge des Rechts dem Menschen, der an sich selbst ein Schuldner war, nun aber durch den Glauben Christum angenommen hat, und deßwegen auffs genaueste mit ihm vereiniget ist, und der Genugthuung Christi willen von der Schuld loß spricht, und wegen desselben zugerechneten Gerechtigkeit das Recht zum Leben zuweiset.

3. Fr.

3. Fr. Wie kommt GOtt darzu/ daß er einen Sünder rechtfertiget; um weßwillen thut er das?

Antw. Um Christi willen, der für den Sünder genug gethan (a) und das Recht des Gesetzes erfüllet hat. (b)

(a) Röm. 3. v. 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht auß seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist.

(b) Röm. 8. v. 3. 4. Siehe droben Cap. 8. Fr. 10.

4. Fr. Wie werden wir durch den Glauben gerechtfertiget?

Antw. Vermög der Annehmung, als durch ein Mittel, durch welches wir mit Christo vereiniget werden, und an allen seinen Wolthaten Gemeinschafft bekommen.

Röm. 3. v. 24. 25. 28. Siehe droben Fr. 3. Welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergibt, welche biß'anher blieben war, unter göttlicher Gedult. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben.

Phil. 3. v. 9. Auff daß ich in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die auß dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird.

5. Fr. Können dann nicht unsere gute Wercke unsre Gerechtigkeit vor GOtt/ oder ein Stück derselben seyn?

Antw. Mit nichten.

Röm. 10. v. 3. Siehe droben Cap. 5. Fr. 10.

Gal 3. v. 11. Daß durch das Gesetz niemand ge-

recht wird vor GOtt, ist offenbahr, dann der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Spr. Sal 20. v 9. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen? und lauter von meiner Sünde?

1. Joh. 1. v. 8. 9. So wir sagen: Wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Warheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt, und reiniget uns von aller Untugend (Ungerechtigkeit.)

6. Fr. Müssen wir dann keine gute Wercke thun?

Antw. Nothwendig: (a) dieweil sie ein Beweiß unser Rechtfertigung (b) seynd.

(a) Eph. 1. v. 12. Auff daß wir etwas seyn zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir auff Christum hoffen.

Eph. 2. v. 10. Wir seynd sein Werck geschaffen in Christo JESU zu guten Wercken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Tit. 1. v 12. Er züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

(b) 1 Petr. 2. v 9, Ihr seyd das außerwählte Geschlecht, u. s. f. Siehe droben Cap. 3. Fr. 7.

7. Fr. Was ist die Heiligung?

Antw. Sie ist die dritte Wolthat der Zueignung, worinn GOTT durch seinen Geist dem wiedergebohrnen und gerechtfertigten Menschen, so wider die Lüste seines Fleisches zu streiten gibt, daß er von dem Unflath der Sünden je mehr und mehr gereiniget wird, und einen Wachsthum des geistlichen Lebens bekommt.

1. Cor.

1. Cor. 6. v. 11. Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen deß HERRN JEsu, und durch den Geist unsers GOttes.

Eph. 1. v. 4. Er hat uns erwählet durch Christum, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich vor ihm in der Liebe.

8. Fr. Was ist für ein Unterscheid zwischen der Rechtfertigung und Heiligung?

Antw. Daß die Rechtfertigung den Sünder loß spricht, und die Heiligung einen Beweiß der Rechtfertigung gibt: Die erste nimmt die Schuld, und die andere den Unflath der Sünden weg.

9. Fr. Ist uns solche Heiligung auch nöthig?

Antw. Das lehret uns Paulus.

Hebr. 12. v. 14. Jaget nach dem Friede gegen jederman, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn JEsum sehen. Siehe auch

Matth. 5. v. 8. Selig sind die reines Hertzens sind, denn sie werden GOtt schauen.

Psal. 15. v. 2. Wer ohne Wandel (Hebr. in seinem Hertzen) einher gehet, und recht thut, und redet die Warheit von Hertzen, der wird wol bleiben.

Psal. 24. v. 3. 4. Wer wird auff des HERRN Berg gehen? und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? der unschuldige Hände hat, und reines Hertzens ist.

Eph. 4. v. 23. 24. Siehe droben §. 10. Fr. 10.

10. Fr. Seynd die Rechtfertigung und Heiligung unzertrennlich beyeinander?

Antw. Ja: Darum werden sie durchgehends beyeinander gefügt.

1. Cor. 1. v. 30. Siehe droben §. 8. Fr. 7.

1. Cor. 6. v. 11. Siehe droben Fr. 7.

11. Fr. Wer ist der Werckmeister unser Heiligung?

Antw. Zwar die gantze H. Dreyeinigkeit; sonderlich aber der H. Geist.

2. Thess. 2. v. 3. Wir sollen GOtt dancken allezeit um euch, daß euch GOtt erwahlet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Warheit.

Tit. 3. v. 5. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des Heiligen Geistes.

12. Fr. Kommt der Mensch auff Erden durch die Heiligung wol zur Vollkommenheit?

Antw. Nein.

Jes. 64. v. 6. Wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig (geflickt) Kleid. Wir sind alle verwelcket wie die Blätter, (fallen ab wie die Blätter) und unsere Sünde führen uns dahin, wie ein Wind.

Jac. 3. v. 2. Wir fehlen alle mannigfaltiglich.

Das XII. Capitel.

Von der Bewahr- und Versieglung.

1. Fr. Was für eine Wolthat bekommst du durch die Bewahrung?

Antw. Daß GOtt, in dieser vierdten Zueignungs-Wolthat, den geheiligten Menschen, der der Versuchung des Teuffels, der Welt und des Fleisches unterworffen ist, für der Gefahr eines gantzen und endlichen Abfalls in Sicherheit setzt, und die Gnade einer vollständigen Verharrung biß ans Ende kräfftig in ihm würcket.

2. Fr.

2. Fr. Werden die wahre Gläubige so bewahret / daß sie nicht können verlohren werden?

Antw. Das lehret uns Petrus.

1. Petr. 1. v. 5. Ihr werdet auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit. Siehe auch

Psal. 37. v. 24. 28. Fället er, so wird er nicht weggeworffen, dann der HERR erhält ihn bey der Hand. Er verlässet seine Heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret.

Joh. 15. v. 16. Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auff daß, so ihr den Vatter bittet in meinem Namen, daß ers euch gebe.

1. Joh. 2. v. 1. Siehe droben §. 7. Fr. 9.

1. Joh. 3. v. 9-24. Wer auß GOtt gebohren ist, der thut nicht Sünde, dann sein Saame bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen, dann er ist von GOtt gebohren. Wer seine Gebotte hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

3. Fr. Wohlan / lässet dann unser HErr seine Erlösete nie in Sünden fallen?

Antw. Er lässet sie wol in Sünde fallen, aber nicht verfallen. Das erhellet an Petro, und andern heiligen Männern.

4. Fr. Die dann in Sünden gefallen / seynd die nicht auß der Gnade gefallen?

Antw. Keines weges.

Psal. 37. v. 24. Siehe droben Fr. 2.

Psal. 125. v. 1. Die auff den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewig bleiben, wie der Berg Zion.

5. Fr. Was ist dann für ein Unterscheid zwischen den Sünden / worinn die Glaubige bißweilen gefallen sind, und zwischen den Sünden der Unwiedergebornen?

Antw. Die Sünden der Glaubigen geschehen, wegen deß Streits, zwischen Fleisch und Geist, auß Schwachheit, (a) die Sünden der Unwiedergebornen aber geschehen beyde mit einem Fürsatz und Vergnügung. (b)

(a) Gal. 5. v. 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbige sind widereinander, daß ihr nicht thut, wie ihr wollet.

(b) 2. Petr. 2. v. 12. 21. Sie sind wie die unvernünfftigen Thiere, die von Natur darzu gebohren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern da sie nichts von wissen, sie achtens für Wolluſt das zeitliche Leben, u. s. f. Es wäre ihnen aber besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkennet hätten, dann daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebott, das ihnen gegeben ist.

6. Fr. Was thut dann die bewahrende Gnade Gottes an seinen irrenden Kindern?

Antw. Die bringt sie zu recht.

Ezech. 34. v. 16. Ich will das Verlohrne wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten, und was fett und starck ist, will ich behalten, und will ihr pflegen, wie es recht ist.

Psal. 37. v. 24. Siehe droben Fr. 2.

7. Fr. Ist ein Grund da / daß wir uns darüber trösten können?

Antw. Die Versieglung deß Heil. Geistes.

2. Cor. 1. v. 22. Siehe droben Cap. 10. Fr. 8.

8 Fr.

8. Fr. Was ist die Versiegelung des H. Geistes?

Antw. Sie ist die fünffte Wolthat der Zueignung, worinn GOTT den gerechtfertigten und geheiligten Menschen durch seinen Geist, der mit der Bedienung des Worts der Gnade, und der Außtheilung der Sacramenta mitwürcket, von allem Nagen des Gewissens erlöset, und als durch eine zweyte Rechtfertigung in den Richterstuhl seines Gewissens eine volle Versicherung seiner Seligkeit gibt.

Eph. 1. v. 13. 14. Durch welchen, nemlich Christum, ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt worden seyd mit dem H. Geist der Verheissung, welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unser Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lob seiner Herrlichkeit.

9. Fr. Kan dann ein Kind GOttes eine innerliche Versicherung seiner Seligkeit bekommen?

Antw. Ja.

Röm. 8. v. 16. 17. Siehe droben Cap 3. Fr. 8.

10. Fr. Worauß kan man sich der versichern?

Antw. Auß den Früchten des Geistes, die ein Beweiß der Anwesenheit desselben sind.

1. Joh. 2. v. 20. Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

1. Joh. 3. v. 21. So uns unser Hertz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt.

11. Fr. Wie/sollen wir dann die Ruhe in etwas suchen/ das in uns?

Antw. Diese Früchte des H. Geistes seynd zwar in uns, aber nicht auß uns.

Joh. 17. v. 13. Er, (nemlich der Geist der Warheit) wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen.

Röm. 8. v. 16. Siehe droben §. 3. Fr. 8.

12. Fr.

12. Fr. Machet diese Lehr keine sorglose Leute?

Antw. Keines weges: sondern muntert uns vielmehr auff, in der Heiligung nach der Vollkommenheit zu streben, und auß den Früchten des Glaubens zu versichern, (a) und sorgfältig zu vermeiden, daß wir den Geist GOttes nicht betrüben. (b)

(a) **Röm.6.v.1.2.** Sollen wir dann in der Sünde beharren, auff daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sey ferne. Wie solten wir in Sünden wollen leben, der wir abgestorben sind.

(b) **Eph.4.v.30.** Betrübet nicht den Heil. Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auff den Tag der Erlösung.

Das XIII. Capitel.

Von der Herrligmachung.

1. Fr. Was für eine Wolthat erwartest du nach diesem Leben?

Antw. Die **Herrlichmachung**: welche ist die letzte Wolthat der Zueignung zur Seligkeit, worinn GOtt erst die Seelen, die durch den Todt vom Leibe abgeschieden sind, und nach der Hand beyde Seel und Leib, nachdem er sie in der Aufferstehung der Todten wiederum vereiniget hat, von allen höllischen Straffen befreyet, und mit aller Freude, Ehre und Herrlichkeit ewiglich überschüttet.

2. Fr. Wann unser Leib stirbt / vergehet oder stirbt dann auch die Seele?

Antw. Nein: Dann sie ist unsterblich.

Matth.10.v.28. Fürchtet euch nicht für denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten, fürch-

fürchtet euch aber vielmehr für dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

3. Fr. Wo bleibt die Seele der Bundsgenossen Gottes nach dem Tod?

Antw. Sie gehet wieder zu GOtt in die Herrlichkeit des Himmels.

Pred. Sal. 12. v. 7. Der Staub muß wieder zu der Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat.

2. Cor. 5. v. 1. Wir wissen, so unser irrdisch Hauß dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Hauß nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

4. Fr. Werden die Seelen der Glaubigen nicht erst im Fegfeuer gesäubert / ehe sie in den Himmel hinein gehen?

Antw. Das Gegentheil lehret uns das Exempel des Mörders am Creutz.

Luc. 23. v. 43. Warlich ich sage dir, (sprach JEsus zu ihm) heut wirst du mit mir im Paradeiß seyn.

5. Fr. Schlaffen die Seelen nach ihrem Abscheiden vom Leibe nicht im Himmel?

Antw. Nein.

Offenb. Joh. 5. v. 8. 9. Da es (das Lamm) das Buch nahm, da fielen die vier Thiere, und die vier und zwantzig Aeltesten vor das Lamm, und hatten ein jeglicher Harpffen, und güldene Schaalen voll Rauchwercks, welches sind die Gebät der Heiligen, und sungen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und auffzuthun seine Siegel, dann du bist erwürget, und hast uns erkaufft mit deinem Blut, auß allerley Geschlecht und Zungen, und Volck und Heyden.

Phil. 1. v. 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn.

6. Fr.

6. Fr. Wird der Leib ewig im Staube bleiben?

Antw. Nein: sondern er wird aufferwecket werden und aufferstehen.

Job. 19. v. 26. Ich werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOTT sehen.

Joh. 5. v 28. 29. Es komt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Aufferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Aufferstehung des Gerichts.

7. Fr. Werden eben dieselbige Leiber aufferstehen?

Antw. Ja.

Job. 19. v. 26. 27. Siehe droben Fr. 6. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Frembder.

1 Cor. 15. v. 42. Es wird gesäet verweßlich, und wird aufferstehen unverweßlich.

2. Cor. 5. v. 1. Wir müssen alle offenbahr werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auff daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

8. Fr. Wie werden unsere Leiber in der Aufferstehung verherrlichet werden?

Antw. Das lehret uns Paulus.

1. Cor. 15. v. 42. 44. Siehe droben Fr. 7. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird aufferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

9. Fr. Wann wird die Aufferstehung geschehen?

Antw. Am Jüngsten Tage.

Matth. 24. v. 36. Von dem Tage aber, und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel.

10. Fr.

10. Fr. Wer wird an dem Tage als Richter erscheinen?

Antw. Christus alleine.

Ap. Gesch. 10. v. 42. und Ap. Gesch. 17. v. 3. Siehe droben §. 7. Fr. 12.

2 Cor. 5. v. 10. Siehe droben Fr. 7.

11. Fr. Wo wird er seine Bundsgenossen hinbringen?

Antw. Ins ewige Leben.

Matth. 25. v. 34. Der König (nemlich JEsus) wird zu ihnen sagen: Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

12. Fr. Was verstehest du durch das ewige Leben?

Antw. Den ewig-glückseligen Stand der Außerwählten, in welchem sie alles Unglücks gäntzlich sollen entschlagen, und mit allen Gütern in einer ewigwährenden Genießung Gottes überhäuffet werden.

1. Cor. 15. v. 26. Der letzte Feind, der auffgehaben wird, ist der Tod.

1. Joh. 3. v. 2. Es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, wann es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, dann wir werden ihn sehen, wie er ist.

Offenb. Joh. 4. v. 8. Die vier Thiere sprachen: Heilig, Heilig, Heilig ist GOtt der HERR, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt.

Jes. 64. v. 4. Es ist nicht mit Ohren gehöret, hat auch kein Auge gesehen, ohne dich GOtt, was denen geschiehet, die auff dich harren.

Psal. 17. v. 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wann ich erwache nach deinem Bilde.

Das XIV. Capitel.

Von der Kirche.

1. Fr. Was verstehest du durch die Kirche Gottes?

Antw. Eine Versammlung der Menschen auß dem ganzen menschlichen Geschlecht von GOtt gnädiglich beruffen, und zur Hoffnung oder zur würcklichen Gemeinschafft der himmlischen Herrlichkeit abgesondert. Diese wird hier in eine sichtbare und unsichtbare Kirche unterschieden.

2. Fr. Was nennest du die unsichtbare Kirche?

Antw. Den Hauffen der jenigen, welche allezeit, an allen Orten, und warlich an Christum glauben, und sich selbst seiner Regierung und Leitung, durch die Heiligung des Geistes unterwerffen.

Hebr. 12. v. 22. 24. Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engeln. Und zu dem Mittler deß Neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, dann Habels.

1. Cor. 1. v. 3. Den Geheiligten in Christo JEsu, den beruffenen Heiligen, Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HERRN JEsu Christo.

3. Fr. Was ist die sichtbare Kirche?

Antw. Eine Gesellschafft aller der jenigen, welche den Glauben an Christum bekennen, und unter der Ober-Regierung JEsu, unter der äusserlichen

chen Bedienung des Worts und der Sacramenten, in Gegenwart gewisser bequemer und ordentlich-erwählter Hirten und Lehrer, durch eine gebührende Kirchen-Zucht regieret und geleitet werden.

Ap. Gesch. 15. v. 4. Da sie (nemlich Paulus und Barnabas) gen Jerusalem kamen, wurden sie empfangen von der Gemeine, und von den Aposteln, und von den Aeltesten.

2. Thess. 1. v. 1. Paulus und Sylvanus, und Timotheus. Der Gemeine zu Thessalonich, in GOTT unserm Vatter, und dem HErrn JESU Christo.

4. Fr. Wer ist das Haupt dieser Kirche?

Antw. Christus Jesus alleine.

Eph. 1. v. 22. 23. GOTT hat alle Dinge unter seine (des HErrn JEsu) Füsse gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

Eph. 4. v. 15. 16. Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Auß welchem der gantze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hänget, durch alle Gelencke, dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werck eines jeglichen Glieds in seiner Maasse, und machet, daß der Leib wächset zu sein selbst Besserung, und das alles in der Liebe.

Col. 1. v. 18. Er ist das Haupt deß Leibes, nemlich, der Gemeine.

5. Fr. Muß nicht die sichtbare Kirche auch ein sichtbares Haupt auff Erden haben?

Antw. Nein: Das ist unnöthig.

Matth. 28. v. 18. 20. Mir, nemlich Jesu, ist gegegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden. Ich bin bey euch alle Tage, biß an der Welt Ende.

6. Fr. Durch was für Menschen lässet Christus seine Kirche bedienen?

Antw. Durch Diener, die im Wort arbeiten, und durch weitere Auffseher.

Eph. 4. v. 11. 12. Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrer. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck deß Ampts, dadurch der Leib Christi erbauet werde.

2. Cor. 12. v. 28. GOtt hat gesetzt in der Gemeine auffs erste die Apostel, auffs ander die Propheten, auffs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helffer, Regierer, mancherley Sprachen.

7. Fr. Hat die sichtbare Kirche einerley Ansehen in der Welt?

Antw. Nein: Das ist verschieden: in verschiedenen Zeiten.

8. Fr. Wie unterweiset uns GOttes Wort vom verschiedenen Ansehen der Kirche in verschiedenen Zeiten?

Antw. Das stellet uns sieben Zeit-Fälle nach den sieben Posaunen, Siegeln, und Brieffen, in der Offenbahrung Johannis: und andern Orten.

9. Fr. Müssen wir suchen Glieder der sichtbaren Kirche zu seyn?

Antw. Nothwendig; die Gemeinschafft der Heiligen zu erhalten.

Röm. 12. v. 11. Seyd nicht träge, was ihr thun solt, (Griech. im Fleiß) Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit (Griech. dienet dem HErrn.)

Röm.

Röm. 13. v. 12-14. Lasset uns ablegen die Wercke der Finsternüß, und anlegen die Waffen deß Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen/nicht in Kammern und Unzucht, (Geilheit) nicht in Hader und Neyd. Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ.

10. Fr. Was für Kennzeichen hast du von der wahren Kirche?

Antw. Daß sie GOtt in einer reinen Lehre auffs höchste verherrlichet, (a) den Menschen auffs tiefeste erniedriget, (b) einen zerschlagenen Sünder auffs kräfftigste tröstet, (c) und daß sie einen Glaubigen zur wahren Heiligkeit gäntzlich abfertigt. (d) Welches sie durch die reine Verkündigung deß Worts GOttes, und den rechten Brauch der Sacramente, befördert.

(a) Psal. 115. v. 1. 18. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinen Namen gib Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit willen.

(b) Gal. 6. v. 14-16. 17. Es sey ferne von mir rühmen, dann allein vom Creutz unsers Herrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt. Und wie viel nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit, und über den Israel GOttes. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe, dann ich trage die Maalzeichen deß HErrn JEsu an meinem Leibe.

(c) Jes. 40. v. 1. Tröstet, tröstet mein Volck spricht euer GOtt.

(d) 2. Tim. 2. v. 19. Der feste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel: Der HERR kennet die Seinen, und es trette ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

11. Fr. Warum suchest du keine Gemeinschafft mit der Römischen Kirche/ die sich berühmet / daß sie die Catholische Kirche sey?

Antw. Dieweil sie diese Kennzeichen nicht hat, sondern an Ketzerey in der Lehre, Abgötterey im Dienst, und Tyranney über die Gewissen sich schuldig machet.

12. Fr. Was mißfällt dir an den Versammlungen / die Christum zwar bekennen / und doch nicht mit uns zusammen kommen?

Antw. Daß sie unser gantzes Elend verkleinern, und folgends auch der Gnade GOttes ihre volle Ehre nicht geben, indem sie durch das Treiben deß freyen Willens die Krafft der Wiedergeburt läugnen; wie etliche auch die Genugthuung Christi läugnen, ohne welche wir nicht konten selig werden. Worauß folget, daß sie die wahre Religion, wie sie uns von GOTT geoffenbahret ist, nicht recht besitzen.

Verzeichnüß der Capitel.

Das I. Capitel.
Von der Religion und dem Wort GOttes, auß wechem sie muß gelehret werden. pag. 1

Das II. Capitel.
Von GOtt, zu dessen Gemeinschafft uns die Religion den Weg weiset. 9

Das III. Capitel.
Von GOttes ewigen Rath, als der seiner Wercke Fürbild ist. 15

Das IV. Capitel.
Von den Wercken der Natur, der Schöpffung und Fürsehung GOttes. 21

Das V. Capitel.
Vom Gesetz, und Stand deß ersten Menschen unter dem Gesetz vor dem Fall. 24

Das VI. Capitel.
Vom elendigen Stand der gefallenen Menschen unter dem Gesetz. 27

Das VII. Capitel.
Vom Gnaden-Bund und Mittler Christo. 32

Das

Das VIII. Capitel.
Von Erwerbung der Seligkeit. 38

Das IX. Capitel.
Von der Zueignung und Außwürckung der Seligkeit. 43

Das X. Capitel.
Von der innerlichen Zueignung dieser erworbenen Seligkeit, und insonderheit von Beruff und Wiedergeburt. 47

Das XI. Capitel.
Von der Rechtfertigung und Heiligung. 51

Das XII. Capitel.
Von der Bewahr- und Versieglung. 56

Das XIII. Capitel.
Von der Herrlichmachung. 60

Das XIV. Capitel.
Von der Kirche. 64

E N D E.

178 L.8

Franckesche Stiftungen zu Halle